

**Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext.
Mit Fokus auf *Herz* und *kardio-***

**Inauguraldissertation zur Erlangung des
akademischen Grades eines Doktors der Philosophie der Universität
Mannheim**

Sabina Elizabeta Špes

Meinen Betreuern Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger und Prof. Dr. Beate Henn-Memmesheimer,
Prof. Dr. Stojan Bračič und Prof. Dr. Irmhild Barz,
Dr. Joachim Franz und Dr. Janja Polajnar-Lenarčič,
meinen Eltern Marjan und Ljudmila Špes und meinem Sohn Viktor R. Špes Jašarov
für all die Unterstützung, die diese Arbeit überhaupt erst möglich gemacht hat,

herzlichen Dank!

Die Arbeit wurde aus Mitteln des DAAD-STIBET-Programms unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG.....	1
1 Gegenstand der Arbeit.....	1
2 Aufbau und Gliederung.....	1
3 Zielsetzung.....	3
4 Zum Korpus: Wörterbuch-Korpus und Fachtext(sorten)-Korpus.....	4
THEORETISCHER TEIL.....	6
1 Das Wortbildungsparadigma "Wortnest" im Wortschatz. Wortnest vs. Wortfamilie. Wortnest und Wortbildung.....	6
2 Realisierung des Wortbildungsparadigmas "Wortnest" gezeigt am Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN.....	12
2.1 Forschungsstand: Wortbildung und Text. Wortnest im Text.....	12
2.2 Charakteristika von Wortnestern im Text: "Nest-Ketten".....	23
2.2.1 Isotopie und Isotopiekette, Wiederaufnahme, Rekurrenz, Referenz(identität).....	26
2.2.2 Nest-Kette: Nestglieder-Vorkommnisse und Nestglieder-Typen.....	32
2.2.3 Kernlexeme und Nestglieder von Nest-Ketten.....	34
2.2.4 Wortbildungsaktivität von Kernlexemen im Text.....	48
2.2.5 Definition "Nest-Kette".....	53
2.3 Textkonstitutive Funktionen von Nest-Ketten.....	54
2.3.1 Die Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel.....	54
2.3.2 Die Funktion der Nest-Ketten als De- und Rekompositionsmittel von textuellen Wortbildungen.....	73
2.4 Textdistinktive Funktionen von Nest-Ketten.....	78
3 Fachsprachen und Fachtextsorten.....	83
3.1 Fachsprachen: Forschungsstand, Definition und Charakteristika.....	83
3.1.1 Gliederung von Fachsprachen: Horizontale und vertikale Gliederung.....	86
3.1.2 Popularisierung von Wissenschaft: Öffentlichkeitsorientierte Wissenschaftsvermittlung.....	89
3.1.3 Fachsprachen und Fachwortschatz.....	92
3.2 Fachtexte/-textsorten der Wissenschaftsorientierung, der Berufs-/Praxisorientierung und der Öffentlichkeitsorientierung.....	110
3.2.1 Fachtext und kommunikative Funktion.....	110
3.2.2 Fachtextsortentypologien.....	111

3.3 Fazit: Kardiologische Fachsprachen, Fachwortschätze und Fachtextsorten	123
METHODE UND REICHWEITE	127
EMPIRISCHER TEIL.....	130
1 Wortnester <i>Herz</i> und <i>kardio-</i> im Wortschatz	130
1.1 Zum Korpus	130
1.2 <i>Herz</i> und <i>kardio-</i> im Wörterbuch der deutschen Sprache	135
1.2.1 DUDEN. GWDS (1999) und DUDEN. DUW (2015).....	135
1.2.2 Der neue DORNSEIFF (2004) und AUGST (2009).....	147
1.3 <i>Herz</i> und <i>kardio-</i> im medizinischen Fachwörterbuch	151
1.3.1 Der PSCHYREMBEL (2002)	151
1.3.2 Der MEDIZINDUDEN (2012)	157
1.4 Schlussfolgerung	162
1.4.1 Vernestung von <i>Herz</i> und <i>kardio-</i> im Wortschatz.....	162
1.4.2 Kardiologische Fachwortschätze im Wörterbuch	165
2 Nest-Ketten <i>Herz</i> und <i>kardio-</i> im kardiologischen Fachtext.....	168
2.1 Zum Korpus	168
2.2 Nest-Ketten in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en zu kardiologischen Sachverhalten. Nest-Strang-Umfang	171
2.3 Textkonstitutive Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel.....	173
2.3.1 Textsemantik und Nest-Ketten.....	174
2.3.2 De- und Rekomposition von <i>Herz</i> -Nestgliedern im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext	219
2.4 Textdistinktive Funktion von Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext.....	236
2.4.1 Textsortentypische Kernlexeme	238
2.4.2 Textsortentypische Nestglieder in den Zentral-Nest-Ketten <i>Herz</i> und <i>kardio-</i> : <i>Herz</i> -Nestglieder und <i>Kardio</i> -Nestglieder.....	254
2.4.3 Mehrfachbenennungen durch <i>Herz</i> - und <i>Kardio</i> -Nestglieder im öffentlichkeits-, berufs-/praxis- und wissenschaftsorientierten kardiologischen Fachtext	275
2.4.4 Indigene Nest-Paare im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext – hybride Nest-Paare im wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtext.....	283
2.5 Schlussfolgerung	291

ZUSAMMENFASSUNG: TEXTKONSTITUTION UND ADRESSATENORIENTIERUNG	295
1 Nest-Ketten und Textkonstitution	295
2 Nest-Ketten und Adressatenorientierung von Texten	296
3 Kernlexeme und ihre Funktion.....	297
4 Nestglieder und ihre Funktion.....	299
5 <i>Herz</i> und <i>kardio-</i> aus der Systemperspektive und aus der Textperspektive.....	302
6 Ausblick. Das Wortnest aus der Diskursperspektive – <i>Diskurs-Nest</i>	303
GLOSSAR.....	306
LITERATUR.....	311
1 Belegtexte.....	311
2 Wissenschaftliche Literatur.....	313
3 Internetquellen.....	317
ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	318
ANHANG	320
1 Der nichtmedizinische Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN	320
1.1 Der Text	320
1.2 Nest-Ketten und Nestpartner: Nest-Strang im Beispieltext.....	331
2 Nest-Strang-Umfang in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten	337
3 Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“	346
3.1 Nest-Ketten im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN ...	346
3.2 Nest-Ketten im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel AUßER RAND UND BAND	346
3.3 Nest-Ketten im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION	347
3.4 Nest-Ketten im wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text HERZRHYTHMUSSTÖRUNG	348
4 <i>Herz</i> -Nestglieder	349
4.1 <i>Herz</i> -Nestglieder im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text.....	349
4.2 <i>Herz</i> -Nestglieder im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel	350
4.3 <i>Herz</i> -Nestglieder im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel	352
4.4. <i>Herz</i> -Nestglieder im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel	352

4.5 <i>Herz</i> -Nestglieder im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text.....	353
5 <i>Kardio</i> -Nestglieder.....	354
5.1 <i>Kardio</i> -Nestglieder im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text	354
5.2 <i>Kardio</i> -Nestglieder im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel.....	354
5.3 <i>Kardio</i> -Nestglieder im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel.....	355
5.4 <i>Kardio</i> -Nestglieder im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel.....	357
5.5 <i>Kardio</i> -Nestglieder im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text.....	357

EINFÜHRUNG

1 Gegenstand der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit werden Wortbildungselemente in kardiologischen Fachtexten unterschiedlicher Adressatenorientierung ermittelt, die sich durch rekurrente semantisch identische Grundmorpheme auszeichnen. Diese bilden Wortfamilien auf synchroner Ebene, wofür bereits von der Teildisziplin Wortbildung der Terminus *Wortbildungsnest* (auch *Wortnest*, *Nest*) eingeführt wurde, der aber sowohl in der Wortbildung als auch in der Textlinguistik keine weite Akzeptanz fand und so allmählich aus den linguistischen Einführungen verschwand. Generell wird von der *Wortfamilie* (aus synchroner Sicht) ausgegangen. Gebildet aus den Termini (*Wortbildungs-*)*Nest* und *Isotopiekette* wird in dieser Arbeit der Begriff *Nest-Kette* eingeführt, womit das Wortbildungsnest im Wortschatz – das „Wortnest“, vom Wortbildungsnest in Text – der „Nest-Kette“, unterschieden wird.

2 Aufbau und Gliederung

Die Arbeit besteht aus zwei Teilen: Dem Theoretischen Teil und Empirischen Teil.

Der Theoretische Teil ist in drei Hauptkapitel untergliedert:

In Kapitel 1 „Das Wortbildungsparadigma "Wortnest" im Wortschatz. Wortnest vs. Wortfamilie. Wortnest und Wortbildung“ wird vorerst ein kurzer Überblick über das Wortbildungsnest in der Wortbildungsforschung geliefert.

In Kapitel 2 „Realisierung des Wortbildungsparadigmas "Wortnest" gezeigt am Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN“ werden vorerst Überlegungen zur Definition, Charakteristika und Erscheinungsformen des Wortnestes als Isotopiekette – Nest-Kette – angestellt und anhand des öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikels DIE ELITE VON MORGEN¹, der sich mit der Bologna-Reform befasst, dar- und ausgelegt. Es werden hiermit die textkonstitutiven und textdistinktiven Funktionen der "Nest-Kette" und die damit in Zusammenhang neueingeführten Begriffe *Nest-Strang*, *Nest-Netz* und *Nest-Paar* und *-Reihe*

¹ DER SPIEGEL, 11/2004; H. 48, S. 178.

erläutert. Gezielt wurde ein Beispieltext herangezogen, der nicht Teil des Korpus des Untersuchungsgegenstands in dieser Arbeit ist, um einerseits den Theoretischen Teil vom Empirischen Teil, der ausschließlich zur Darlegung der Ergebnisse dienen soll, zu trennen. Andererseits soll veranschaulicht werden, dass Nest-Ketten mit (all) ihren Erscheinungsformen und Besonderheiten nicht nur im kardiologischen Fachtext vorkommen, sondern auch für andere Texte bzw. Textsorten aus anderen Kommunikationsbereichen (Diskursen) charakteristisch sind.

Kapitel 3 „Fachsprachen und Fachtextsorten“ behandelt das Korpus, in dem Nest-Ketten analysiert wurden. Mithilfe der darin auftretenden Fachlexik bzw. des Fachwortschatzes und in Abhängigkeit von Kommunikations-/Interaktionsteilnehmern wird der Versuch einer Fachsprachen-Differenzierung und -Klassifizierung nicht nur im Kommunikationsbereich Medizin, sondern auch innerhalb der Subdisziplin Kardiologie angestellt. Mit der bereits festgelegten Fachtextsorten-Typologie nach Gläser (1990) und mit dem Heranziehen des Kriteriums der Adressatenorientierung wird eine Sortierung und Benennungen der zur Analyse herangezogenen kardiologischen Fachtextsorten unternommen: Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text, Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel, Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel, Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text.

Im folgenden Kapitel zu „Methoden und Reichweiten“, soll die Herangehensweise an die Analyse von Nest-Ketten in kardiologischen Fachtexten erläutert und auf Einschränkungen explizit eingegangen werden.

Der Empirische Teil ist in zwei Hauptkapitel untergliedert.

Kapitel 1 „Wortnester *Herz* und *kardio-* im Wortschatz“ stellt ein „Einführungskapitel“ dar, in dem die Ermittlung der Vernetzung der Kernwörter *Herz* und *kardio-* im deutschen Wortschatz (gemeinsprachlichen und medizinischen fachsprachlichen Wörterbuch) einen ersten Einblick in die potenzielle Mehrdeutigkeit (Polysemie) und Wortbildungsaktivität von *Herz* und *kardio-* im kardiologischen Fachtext verschaffen soll.

Kapitel 2 „Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* im kardiologischen Fachtext“ widmet sich dem eigentlichen Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit und besteht aus vier Unterkapiteln. Im ersten Unterkapitel wird das Korpus dargestellt. Im zweiten Unterkapitel wird vorerst allgemein auf Nest-Ketten und deren Frequenz in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten eingegangen, d.h. ermittelt wird der Nest-Strang-Umfang. Im darauf folgenden Unterkapitel werden die Ergebnisse der Untersuchung zu textkonstitutiven Funktionen von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel und als De- und Rekompositionsmittel dargestellt.

Das letzte Unterkapitel wendet sich der textdistinktiven Funktionen von Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en zu – mit Fokus auf die Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ mit ihren Nestgliedern, die u.a. den vertikal gegliederten adressatenbezogenen kardiologischen Fachwortschatz mitgestalten.

Der kurzen „Zusammenfassung“ folgen „Schlussfolgerung und Ausblick“, in der die Bedeutung von Nest-Ketten für den Text und auch Diskurs gezeigt und auf noch zu schließende Desiderate hingewiesen wird.

In einem „Glossar“ wird die in dieser Arbeit verwendeten Terminologie mit neu eingeführten Begriffen zum Wortbildungs-Text-Phänomen "Nest-Kette" erläutert und übersichtlich dargestellt.

3 Zielsetzung

Ziel der Arbeit ist zu zeigen, dass Nest-Ketten einerseits wichtig für die Textkonstitution sind, andererseits deren Kernlexem und Nestglieder textsortenspezifisch sein und somit textdistinktiv wirken können:

1. Die Wortbildung-Text-Erscheinung "Nest-Kette" wirkt textkonstitutiv als Kohäsions- und Kohärenzmittel, indem einerseits Nest-Ketten die Textsemantik explizieren, andererseits zur Verdeutlichung von (textuellen) Wortbildungen mittels der Wortbildungsverfahren der De- und Rekomposition verhelfen können.
2. Als distinktiv werden spezifische Kernlexeme und Nestglieder von Nest-Ketten angesehen, deren Vorkommen bzw. Nichtvorkommen die wissenschaftsorientierte, berufs-/praxisorientierte und öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten voneinander abgrenzen und charakterisieren.
3. Der gemeinsame Sachverhalt (Textthema) zu Herzerkrankungen lässt auf ein gemeinsames Kohärenzsystem in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en schlussfolgern. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass diese ein unterschiedliches Kohäsionssystem aufweisen – aufgrund adressatenbezogener Fachwörter, die von einem bestimmten Adressatenkreis verstanden und rezipiert werden (können).

Das **Anliegen in dieser Arbeit** ist nicht nur die Charakteristika des Wortbildungsphänomens Wortbildungsnest als Isotopiekette – als *Nest-Kette* – mit all seinen Erscheinungsformen, sowie textkonstitutive Funktionen und textdistinktive Merkmale im

kardiologischen Fachtext darzulegen, sondern auch insbesondere die Signifikanz von "Nest-Ketten" erkennen zu lassen:

1. Es ist nicht zureichend, (pauschal) nur von Wortfamilien oder von rekurrenten Grundmorphemen (im Text) auszugehen.
2. In Hinsicht auf die Verneuerung von Kernwörtern im Wortschatz (Wörterbuch) und auf die Wortbildungsaktivität von Kernlexemen im Text ist terminologisch zwischen *Wortnest* und *Nest-Kette* zu differenzieren.
3. Der "Nest-Kette" sollte eine wichtige(re) Position in der Analyse von Texten (und Diskursen) – sowohl in der Textlinguistik als auch in der Wortbildung – zugesprochen werden.

4 Zum Korpus: Wörterbuch-Korpus und Fachtext(sorten)-Korpus

Die Verneuerung von *Herz* und *kardio-* im Wortschatz erfolgt einerseits in gemeinsprachlichen Wörterbüchern und andererseits in medizinischen Fachwörterbüchern. Neben den Bedeutungswörterbüchern DUDEN. DAS GROßE WÖTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE (1999) und DUDEN. DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH (2015) wurden noch das etymologische WORTFAMILIENWÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE von Augst (2009) und das onomasiologische Wörterbuch DORNSEIFF. DER DEUTSCHE WORTSCHATZ NACH SACHGRUPPEN (2004) zur Analyse herangezogen. Das medizinische Fachwörterbuch-Korpus umfasst den PSCHYREMBEL. KLINISCHES WÖRTERBUCH (2002) und den DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2003, 2012).

Die aus den zwei Kommunikationsformen 'Zeitschrift' und 'Buch' gewählten Fachtexte zum Sachverhalt „Herzerkrankungen“ werden in dieser Arbeit adressatenorientiert als Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text, Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel, Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel, Berufs-/Praxisraxisorientierter Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text sortiert und deklariert.²

Die öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel sind aus der Kundenzeitschrift APOTHEKENUMSCHAU (2010-2012) und der Special-Interest-Zeitschrift DER SPIEGEL WISSEN MEIN HERZ (2012) entnommen, die wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel aus den interdisziplinären Fachzeitschriften DER INTERNIST (2008) und KLINIK (2010), die berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel aus den praxisorientierten Fachzeitschriften ARZT &

² Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 3.1 und 3.2.

PRAXIS (2010) und ÄRZTEMAGAZIN (2010). Dabei handelt es sich um Jahresausgaben zwischen 2008 und 2012. Aus diesem Zeitraum stammen auch die öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Texte aus dem Sachbuch HERZ(ENS)PROBLEME BE-DEUTUNG UND CHANCE VON HERZ- UND KREISLAUFPROBLEMEN von Ruediger Dahlke (2011). Die wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Texte sind dem Handbuch CHECKLISTE INNERE MEDIZIN von Johannes-Martin Hahn (1998) entnommen.

THEORETISCHER TEIL

1 Das Wortbildungsparadigma "Wortnest" im Wortschatz. Wortnest vs. Wortfamilie. Wortnest und Wortbildung

Fleischer/Barz verwenden 1988 und 2007 den Terminus *Wortbildungsnest* (auch *Wortnest* oder *Nest*)³ für ein Wortbildungsparadigma, dessen Produkte „in ihrer Struktur über ein formal und semantisch identisches Grundmorphem verfügen, das das Kernwort des Nestes darstellt“. Wortnester der Gegenwartssprache gelten nach Fleischer/Barz (2007) als exemplarisch untersucht, wobei bestimmte Charakteristika thesenartig verknüpft festgehalten werden können (vgl. Fleischer/Barz 2007: 71f).

Unter einem Wortbildungsparadigma wird „eine Menge von unterschiedlichen Wortbildungsprodukten, die aufgrund eines invarianten strukturellen und semantischen oder nur semantischen Merkmals zusammengefasst werden“, verstanden (Barz/Schröder/Hämmer/Poethe 2002: 183). Primäre Simplexe und Wortbildungsprodukte lassen sich somit aufgrund ihrer lexikalischen Bedeutung regulär in paradigmatische lexikalisch-semantische Relationen einordnen, und können zusammen Synonymreihen (bspw. *top* – *spitze* – *super*; *arbeiten* – *amtieren* – *jobben*), ‚Antonympaare‘ (bspw. *lernen* – *lehren*) und Wortfelder (bspw. *Einrichtung* – *Schule* – *Uni/Universität* – *Akademie* – *Fakultät*; *Abschluss* – *Diplom* – *Abitur*; *studieren* – *lernen*; *lehren* – *ausbilden*) bilden.⁴ In dieser Hinsicht nehmen nach Fleischer/Barz (2007) solche Lexeme zwar keine Sonderstellung im Wortschatz ein, doch aufgrund der morphemischen Komplexität und der Motiviertheit stehen sie in „spezifischen systemhaften Beziehungen zueinander“.

In der 3. unveränderten Auflage von WORTBILDUNG DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE unterscheiden Fleischer/Barz (2007) zwischen vier Arten von Wortbildungsparadigmen: "Wortbildungsreihe" – Wortbildungsprodukte gebildet nach demselben Modell (bspw. *Top-Student*, *Spitzen-Student*, *Turbo-Student*, *Super-Student*), "Wortbildungsgruppe" – Wortbildungsprodukte mit gleicher Wortbildungsbedeutung (bspw.

³ Künftig wird in dieser Arbeit immer die Bezeichnung *Wortnest* verwendet.

⁴ Bei der Darlegung der Nest-Kette, deren Charakteristika und Erscheinungsformen werden jeweils Beispiele aus dem öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN (Anh. 1.1) angegeben. Bei den kursiv hervorgehobenen Lexemen handelt es sich um Kernlexeme und Nestglieder, die im Beispieltex t vorkommen.

Schule Uni(versität), Fakultät), "Wortbildungsnest" – Wortbildungsprodukte mit identischem Grundmorphem (bspw. *studieren, Studierender, Studiosus, Student, Mitstudent, Studentin, studentisch, studentenreich, BWL-Student, Spitzenstudent, Studium, FU-Studium, Studiengang*), und "Wortbildungssynonymie" und "-antonymie" – Wortbildungsprodukte mit synonymischen bzw. antonymischem Grundmorphem bzw. einer synonymischen bzw. antonymischen unmittelbaren Konstituente (bspw. *Spitzenstudent – Superstudent – Top-Student † Durchschnittsstudent*).⁵ In Abhängigkeit von dem als paradigmabildend ausgewählten strukturellen oder semantischen Merkmal kann nicht nur ein und dasselbe Wortbildungsprodukt sondern auch eine Gruppe von Lexemen mehreren Wortbildungsparadigmen zugeordnet werden (vgl. Fleischer/Barz 2007: 69). So sind Lexeme wie *Superstudent, Topstudent* und *Spitzenstudent* sowohl dem Wortbildungsparadigma Wortnest als auch Wortbildungsreihe und Wortbildungssynonymie zu klassifizieren.

Der Terminus *Wortbildungsnest*⁶ ist eine Übersetzung des russischen „slovoobrazovatel'noe gnezdo“ und wurde von Zinder/Stroeva (1967) geprägt, um die „Diskrepanz zwischen etymologischer Verwandtschaft und formal-semantischer Bindung an das Kernwort auf der Ebene der Gegenwartssprache“ zu erläutern (vgl. Barz 1988: 96). Dabei wird das Wortnest als Paradigma bestimmt, das aus Wortbildungskonstruktionen mit jeweils einem identischen Grundmorphem, dem sogenannten *Kernwort*, besteht. Als Beispiel führt Barz (1988) *kalt – Kälte – erkälten – Erkältung – Erkältungskrankheit* an. Wichtig für ein Wortnest ist, dass das gemeinsame Grundmorphem auf synchroner Ebene in den Wörtern bzw. Gliedern eines Nestes, den sogenannten *Nestgliedern* (auch *WBN-Glieder* oder *Nestwörter*)⁷, semantisch identifizierbar ist, wonach die morphologisch-semantische Motivation⁸ nestkonstituierend ist. Dabei ist die morphologisch-semantische Motivation als nestkonstituierende Relation mit dem rekurrenten Kernwort angegeben (vgl. Barz 1988: 96). Die Prägung des Terminus *Wortbildungsnest* erfolgte somit, um zwischen der etymologischen Verwandtschaft von Lexemen, die mit dem Begriff der *Wortfamilie* erfasst wird, und der morphemischen

⁵ Vgl. Fleischer/Barz 2007: 68-75.

⁶ Von Barz (1988: 192) wird in Fußnote der Begriff *Nest* verwendet und angemerkt, dass dieser in der sowjetischen Linguistik (*gnezdo*) nicht nur für Gruppen von WBK (= Wortbildungskonstruktionen) und dem Kernwort verwendet wird, sondern auch für Synonymgruppen, Wortfelder oder Phraseologismen. Dabei ist allen Bedeutungen von *Nest* die Verwendung von synchron ermittelten Gruppierungen im Wortschatz gemeinsam (vgl. Barz 1988: 192, Fußnote 121).

⁷ In dieser Arbeit findet eine Differenzierung zwischen *Nestwort* und *Nestglied* statt: *Nestwörter* sind Outputs eines Wortnestes im Wortschatz, d.h. die Vernetzung eines Kernwortes im Wörterbuch. *Nestglieder* sind Outputs einer Nest-Kette, d.h. die Wortbildungsaktivität des Kernlexems im Text.

⁸ Vgl. Fleischer 1983: 11ff.

Motiviertheit der Lexeme auf gegenwartssprachlicher Ebene zu unterscheiden, womit die historisch-fundierte Wortfamilie von der synchronisch-gegenwartsbezogenen Wortfamilie geschieden wird, wobei Glieder eines Wortnestes gleichzeitig auch Glieder einer Wortfamilie sein können (vgl. Fleischer/Barz 2007: 72; u. 2012: 99). Aus dieser Sicht ist das Paradigma Wortnest als Wortfamilie in engerem Sinne anzusehen.

Aus der angeführten Wortfamilie mit dem Stammlexem *stud(-ieren)* (s.o.) bilden lediglich die Lexeme *studieren, Studierender, Studiosus, Student, Mitstudent, Studentin, studentisch, studentenreich, BWL-Student, Spitzenstudent, Studium, FU-Studium, Studiengang* ein Wortnest. Die Lexeme *Studie, Hochschulstudie, SPIEGEL-Studie, Studienobjekt* [und *Studio, Studiomusiker, Studioqualität*] lassen sich zwar diachron auf den gemeinsamen Wortstamm (Wurzel) zurückführen, bilden aber auf synchroner Ebenen ein eigenständiges Wortnest mit dem Kernlexem *Studie* [und *Studio*]; (Anh., 1.2).

In der 4. völlig neu bearbeiteten Auflage WORTBILDUNG DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE von Fleischer/Barz (2012) erfolgt eine veränderte Klassifizierung der Wortbildungsparadigmen in "funktional-semantische Klassen", mit der Unterscheidung zwischen "Modifikation" (bspw. Movierung von Substantiven: *Student - Studentin*) und "Transposition" (bspw. innerhalb derselben Wortart: *Hochschule > Hochschüler*; oder veränderten Wortart: *studieren > Studierender*), in "Wortbildungsreihe" (bspw. *Top-Student, Spitzen-Student, Turbo-Student, Super-Student*) und "Wortfamilie" (bspw. *studieren, Studierender, Studiosus, Student, Mitstudent, Studentin, studentisch, studentenreich, BWL-Student, Spitzenstudent, Studium, FU-Studium, Studiengang, Studie, Hochschulstudie, SPIEGEL-Studie, Studienobjekt; [Studio, Studiofilm, Studioqualität]*⁹), in die mit besonderen semantischen Eigenschaften auch die "Wortbildungssynonymie" (bspw. *Student – Topstudent – Superstudent – Spitzenstudent; Student – Studierender – Studiosus*) und "-antonymie" (bspw. *Durchschnittsstudent – Superstudent*) miteinbezogen werden.¹⁰ Somit werden jüngst von Fleischer/Barz (2012) Wortbildungen mit semantisch identischem Grundmorphem als "Wortfamilie" behandelt, d.h. nicht mehr zwischen der "diachronbezogenen Wortfamilie" und dem "synchronbezogenen Wortnest" differenziert, was m.E. etwas befremdlich erscheint, da Fleischer/Barz (2007) *Wortfamilie*, definiert als „Gruppe von Wörtern, die sich auf dieselbe

⁹ Die Lexeme *Studio, Studiofilm, Studioqualität* kommen nicht im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN vor. Sie werden lediglich zur Veranschaulichung der Wortfamilie *stud(-ieren)* angeführt (DUDEN. FWB 2007, s.u. *Student*).

¹⁰ Vgl. Fleischer/Barz 2012: 96-101.

Wurzel zurückführen lassen”, für die synchroner Beschreibung des Wortbildungssystems als „nur bedingt aussagefähig“ ansehen (vgl. Fleischer/Barz 2007: 72). Im Gegensatz zum Wortnest, das zur synchronen Beschreibung des Wortbildungssystems gehört, wo die Analyse der Motivationszusammenhänge primär auf semantische Beziehungen zwischen Wörtern mit gleichen Grundmorphem und auf die Wortbildungsaktivität der Grundmorpheme gerichtet ist (vgl. ebd.). In diesem Sinne konstatiert auch Schlienz (2004), dass sich die Wortfamilie für die textuelle Wortbildungsforschung insofern als nachteilig erweist, als zu einer Wortfamilie auch Elemente gehören, die bei synchroner Betrachtung keine Verbindung mehr mit ihrem Stammorphem haben, und so der Textrezipient auch (in den meisten Fällen) keine Verbindungen zwischen solchen Begriffen herstellen kann, womit also keine Textverknüpfung seitens des Rezipienten erfolgen kann (vgl. Schlienz 2004: 54f).

Dass das Wortnest in der neueren Wortbildungslehre bei Fleischer/Barz (2012) aufgehoben ist, liegt daran, dass es in der deutschen Sprachwissenschaft keine allgemeine Akzeptanz erfahren bzw. sich nicht durchgesetzt hat. Mit Schlienz (2004), der das synchron angelegte Wortbildungsnetz mit seinen idiomatisierten Wortbildungsstrukturen und seiner morphologischen Ausrichtung als besser geeignet für die Untersuchung textueller Wortbildungselemente ansieht als die Wortfamilie (und das Wortfeld), lässt sich das einerseits mit der relativen Neuheit des Begriffs *Wortbildungsnetz* und andererseits mit seiner Überlagerung mit dem Begriff der *Isotopie* erklären. (vgl. Schlienz 2004: 58). Sonach wird in manchen linguistischen Übersichtsdarstellungen schlicht keine explizite Trennung der diachron ermittelten Wortfamilie von der synchron-gegenwartssprachlichen vollzogen, wie es beispielsweise in der DUDEN GRAMMATIK (2016: §1029) der Fall ist. Oder es wird von der "synchronen Wortfamilie" ausgegangen, wie beispielsweise bei Eichinger (2000) und Augst (1999), in deren *Wortfamilie*-Auffassung synchronen Kriterien miteinbezogen sind. Eichinger (2000) erkennt, dass für eine synchrone Beschreibung der Semantik von Wortbildungen der diachrone Begriff *Wortfamilie* nicht nutzbar ist, und sieht eine Lösung in der Begriffsbildung *synchronen Wortfamilie*.¹¹ An einer Stelle nennt Eichinger *Wortbildungsnetz* im Zusammenhang mit lexikalisierten Stichwörtern mit dem Kompositum *Schießbude* als unmittelbare Konstituente, und bezeichnet komplexe Lexeme mit „lexematischem Kern“ als *Wortfamilie* (vgl. Eichinger 2000: 10f, 21). Desgleichen verwendet Augst (1999) einen synchron angelegte Begriff

¹¹ Bei Eichinger (2000) wird auf die Ausbildung von Wortfamilien mithilfe deverbalen Ableitungen bei Substantiven eingegangen, womit nicht nur die Leistung der Derivation bei Nomen sondern auch die Funktion der Derivationen bei der Verknüpfung von Informationen im Text durch einen (verbalen) lexematischen Kern aufgezeigt wird (vgl. Eichinger 2000: 21, 40, 78f., 191).

Wortfamilie, den er ausdrücklich auf den „normalen Sprachteilnehmer“ bezieht, wobei sich jedoch die Zuordnung eines Lexems in die eine oder andere Wortfamilie manchmal als schwierig erweisen kann (vgl. Schlienz 2004: 56). Gegen eine Definition des Begriffs *Wortfamilie* nach synchronen Kriterien stellt sich (teilweise) Schlienz mit dem Argument, dass „dies [...] nicht seiner ursprünglichen Ausrichtung entspricht“, und lässt diese nur unter der Voraussetzung zu, „daß [sic!] man die Begrenzung explizit anführt“. Eine Alternative sieht der Autor in dem von Fleischer/Barz (1988) eingeführten Begriff *Wortnest*, der wie *Wortfamilie* „auf dem Kriterium der morphologischen Gesamtheit eines Stammmorphems beruht“, wobei ausschlaggebend ist, dass die Gemeinsamkeit der Wortbildungskonstruktionen durch das gemeinsame lexikalisch-semantische Stammmorphem synchron erkennbar ist, d.h. motiviert ist, was „sich besser für die Untersuchung der "Vernestung"¹² eignet“. Dabei betont der Autor die Bedeutung des Vernestungsgrades für die textbezogene Wortbildungsforschung, wobei bis dato für das Deutsche keine prozentualen Angaben über Nestbildungen und deren Ausprägung im Text vorliegen (vgl. Schlienz 2004: 56f.).

Der Terminus *Wortnest* findet Verwendung in den medizinischen Fachwörterbüchern PSCHYREMBEL (2002) und DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2007, 2012).

In den Hinweisen zur Benutzung des PSCHYREMBELS (2002: XVIII) wird als *Wortnest*, auch als *Wortnische* bezeichnet, eine Stichwortgruppe bzw. Stichwörter bezeichnet, deren erster Teil jeweils gleich ist. Als Beispiel wird das Wortnest mit dem anatomischen Begriff *Nervus* angeführt: *Nervus sacularis* m: ... Nn. *sacrales et nervus coccygeus* m. pl.: ... N. *saphenus* m: ... Nn. *scrotales anteriores* m pl: ... Dabei ist der erste identische Teil nur bei dem ersten Stichwort des Wortnestes ausgeschrieben, alle weiteren Stichwörter schließen sich ohne Absatz an und enthalten den gemeinsamen Wortteil durch seinen Anfangsbuchstaben abgekürzt. Als weitere Wortnester werden in PSCHYREMBEL die anatomischen Termini *Articulatio*, *Musculus*, *Nervus* und *Vena* angeführt: „die anatomischen Wortnester Arteria, Musculus, Nervus und Vena“ (vgl. PSCHYREMBEL 2002: XVIII-XX). Diese Auslegung bzw. Beschreibung von „Wortnest“ entspricht auch der Auffassung des Wortnestes in dieser Arbeit, wobei der „anatomische Begriff“ das semantisch identische Kernlexem darstellt.

¹² Mit *Vernestung* wird von Barz (1988: 98) die Wortbildungsaktivität eines Kernwortes bzw. die Wortbildungsgrade von Nestwörtern bezeichnet.

Im DUDEN. WÖRTERBUCH DER MEDIZINISCHEN FACHBEGRIFFE (2012)¹³, auch als Medizinduden¹⁴ bezeichnet, kann ein Wörterbuchartikel¹⁵ ein oder mehrere Hauptstichwörter, oder beliebig viele unselbstständige Unterstichwörter enthalten. Die meisten Wörterbuchartikel bestehen somit aus Einzelstichwörtern (vgl. MEDIZINDUDEN 2012: 14f). Mehrere im Alphabet aufeinander folgenden Hauptstichwörter werden „zu sog. »Wortnestern« (Wortgruppen) zusammengefasst“ (ebd.: 15). Zu sehen ist, dass Wortnest „fälschlicherweise“ als *Wortgruppe* bezeichnet bzw. mit dem Paradigma "Wortgruppe" gleichgesetzt wird.¹⁶ Für ein Wortnest wird die enge etymologische Verwandtschaft und sachliche Zusammengehörigkeit der Stichwörter und Unterstichwörter vorausgesetzt (vgl. ebd.: 16), was sowohl auf die Wortfamilie als auch auf das Wortnest weist. Als Beispiel eines Wortnestes, also lexikalisierte Lexeme mit semantisch identischem Kernlexem im Wortschatz (Wörterbuch), werden im MEDIZINDUDEN (2012) die Nestwörter *Bowman-Drüsen*, *Bowman-Kapsel*, *Bowman-Membran* angeführt, in dem als Kernlexem der Personennamen *Bowman* fungiert (vgl. ebd.). Als Kernlexeme werden somit „selbstständige Stichwörter“ angesehen, die „ein Wortnest eröffnen“ (ebd.: 22). So wie im PSCHYREMBEL (2002) werden auch im MEDIZINDUDEN (2012) als „größere Wortnester“ *Arterie*, *Vene* oder *Muskel* angesehen, in denen „die Pluralformen mehrgliedriger Unterstichwörter wie Einzahlformen alphabetisiert sind“ (ebd.: 14).

Im DUDEN. DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH (2015)¹⁷ findet das *Wortnest* nur einmal in den Hinweisen zur „Anordnung und Behandlung der Stichwörter“ Erwähnung: Indem jeder Stichworteintrag auf einer neuen Zeile beginnt, womit auch komplexe Wörter (Komposita und Derivata) Stichwortstatus erhalten, werden „umfangreiche Wortnester vermieden, die in ihrer Komplexität das schnelle Auffinden des gesuchten Wortes erschweren“. Als Beispiel wird das Wortnest mit *Abitur* als Kernlexem angeführt: *Abitur*, *Abiturient*, *Abiturientin*, *Abiturklasse*, *Abiturnote*, *Abiturprüfung* (DUDEN. DUW 2015: 14).¹⁸

Im DUDEN. DAS GROBE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE (1999)¹⁹ wird *Wortnest* bzw. *Nest* mit keinem Wort erwähnt.

¹³ Vgl. auch MEDIZINDUDEN 2007: 16ff.

¹⁴ Als solcher auch künftig in der Arbeit zitiert: MEDIZINDUDEN (2012).

¹⁵ Im MEDIZINDUDEN (2003, 2012) als *Wortartikel* bezeichnet.

¹⁶ Zur Differenzierung zwischen "Wortnest" und "Wortgruppe" vgl. Fleischer/Barz 2007: 70-73.

¹⁷ Künftig zit. als DUDEN. DUW (2015).

¹⁸ Eine ähnliche Auslegung ist in der 4., neu bearbeiteten und erweiterten Auflage des DUDEN. DUW (2001) vorzufinden, wobei die Kurzform *Nester* Verwendung findet (DUDEN. DUW 2001: 14).

¹⁹ Künftig zit. als DUDEN. GWDS (1999).

2 Realisierung des Wortbildungsparadigmas "Wortnest" gezeigt am Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN

Barz (1988) hat sich ausführlich mit dem Wortbildungsparadigma "Wortnest" im deutschen Wortschatz auseinandergesetzt und bestimmte Charakteristika dazu verknüpft festgehalten.²⁰ Dabei versprach man sich von der Beschreibung der Wortbildung anhand der Wortnester (im Wortschatz) nicht nur Aufschlüsse über den Systemcharakter der Wortbildung,²¹ über die paradigmatischen semantischen Beziehungen zwischen Wortbildungskonstruktionen, über die Wortbildungsaktivität der Kernwörter und über die Sememgebundenheit der Aktivität, sondern auch über den Anteil der Wortnester an der Erzeugung der Textisotopie (vgl. Barz 1988: 98f). Somit wurde dem (weitgefassten) Wortnest nicht nur die Bedeutung im Wortschatz, sondern bereits auch im Text, zuerkannt. Feststellungen und Charakteristika zu Wortnestern im Wortschatz sollen in dieser Arbeit anhand des öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikels DIE ELITE VON MORGEN untersucht und gezeigt werden.

2.1 Forschungsstand: Wortbildung und Text. Wortnest im Text

Die Erforschung von Wortbildung(en) im Text ist ein Gebiet der Sprachwissenschaft, mit der sich hauptsächlich die Teildisziplinen 'Wortbildung' und 'Textlinguistik' befassen. Als Teildisziplin hat sie sich jedoch noch nicht etabliert. So gesehen ist Wortbildung im Text die Verknüpfung beider Teildisziplinen: 'Wortbildung' (Motivation) und 'Textlinguistik' (Referenz). Dabei besteht die Problematik in der Heterogenität einerseits der Ansätze, d.h. Herangehensweise und Betrachtung unter unterschiedlichen Gesichtspunkten; und andererseits in der Terminologie, d.h. gleiche Phänomene werden mit grundlegend verschiedenen Begriffen bezeichnet.

Eine systematische Analyse von Texten, in der man sich verstärkt (Wortbildungs-)Elementen zuwandte, die (Teil-)Sätze zu einem Text verknüpfen, erfolgte seit der pragmatischen Wende der Sprachwissenschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jh. Es erschienen mehrere Arbeiten zu „Wort(Bildung) und Text(Linguistik)“ als Aufsätze oder Teilkapitel von Übersichtsdarstellungen, in denen eine systematische Beschreibung textueller Wortbildungselemente erfolgt. Den Versuch einer formalen und semantischen Klassifikation

²⁰ Vgl. auch in: Fleischer/Barz 2007: 71ff.

²¹ Vgl. Ohnheiser 1981: Sprachkonfrontation auf dem Gebiet der Wortbildung. Diss. B, masch. Leipzig, 244.

textverknüpfender Wortbildungselemente hat u.a. Schlienz (2004) unternommen, die sich jedoch auf nur zwei sprachliche Einheiten im Text beschränkt.

Die Wort(bildung)-Text-Forschung fällt je nach Forschungsrichtung der Sprachwissenschaftler unterschiedlich aus.

Wolf (1996) charakterisiert in seinem Aufsatz WORTBILDUNG UND TEXT das Deutsche als „eine Wortbildungssprache“, die große Auswirkung auf die Textkonstitution hat, was insbesondere Verfasser von Wortbildungslehren in ihren Einführungen zum Bereich ‘Wortbildung und Text(konstitution)’ erkannt haben, wie beispielsweise Wellmann, Fleischer/Barz oder Erben.²² Die Textlinguistik hingegen habe die Wortbildung als relevanten Gegenstand mehr oder weniger aus ihrer Darstellung ausgeschlossen (vgl. Wolf 1996: 241f). Letzteres begründet Wolf u.a. mit den Ansätzen von de Beaugrande/Dressler, die die Kohäsion zwar als „Kontinuität der Vorkommensfälle, durch die die Stabilität des Textes gewährleistet sei“²³, definieren, Wortbildungsphänomene jedoch mit keinem Wort erwähnen. Dergleichen Brinker,²⁴ der als grammatische Bedingungen der Textkohärenz die explizite und implizite Wiederaufnahme von sprachlichen Formen anführt, der Wortbildungen aber keiner weiteren Beachtung schenkt. Auch Heinemann/Viehweger,²⁵ die in ihrer jüngsten Einführung in die Textlinguistik einen transphrastischen bzw. textsyntaktischen Ansatz festzulegen versuchen, kommen lediglich zum Schluss, dass dieser „letztlich zu kurz“ greife (vgl. ebd.).

Anders als Wolf ist Schlienz (2004) der Auffassung, dass sich mit der Analyse von Wortbildungselementen im Text bzw. mit „textuellen Phänomenen“ vorerst hauptsächlich die jüngere Teildisziplin ‘Textlinguistik’ und erst seit den 1990ern zunehmend auch die traditionelle linguistische Disziplin ‘Wortbildung’ befasst habe, wobei es zu Überschneidungen zwischen beiden linguistischen Teildisziplinen kommt (vgl. Schlienz 2004: 11). Daraus resultieren verschiedene Ansätze, die beide Forschungsrichtungen ‘Textlinguistik’ und ‘Wortbildung’ miteinander verknüpfen. Schlienz (2004) liefert in seiner Arbeit WORTBILDUNG UND TEXT. EINE UNTERSUCHUNG TEXTVERKNÜPFENDER WORTBILDUNGSELEMENTE (2004) einen kurzen Überblick über die sehr unterschiedlichen Richtungen der Textlinguistik,²⁶ und kommt mit

²² Wellmann 1995: DIE WORTBILDUNG, 537; Fleischer/Barz 1995: WORTBILDUNG DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE. 75ff; Erben 1993: EINFÜHRUNG IN DIE DEUTSCHE WORTBILDUNGSLEHRE, GRUNDLAGEN DER GERMANISTIK 17, 3.A. Berlin.

²³ Vgl. dazu de Beaugrande/Dressler, Einführung in die Textlinguistik, Konzepte der Sprachwissenschaft 28, Tübingen 1981.

²⁴ Vgl. auch Brinker 1985: Linguistische Textanalyse, 26.

²⁵ Vgl. auch Heinemann/Viehweger 1991: Textlinguistik, 36.

²⁶ Vgl. Schlienz 2004: 12fff.

Matussek (1994) zum Schluss, dass Wortbildung nur einen Teil der textverknüpfenden Elemente darstellen, um textuelle Zusammenhänge zu stiften (vgl. ebd.: 15). An den Arbeiten in Kallmeyers LEKTÜREKOLLEG ZUR TEXTLINGUISTIK (1974)²⁷, die oft als Basis für textuelle Untersuchungen von Wortbildungsprodukten herangezogen werden, bemängelt Schlienz (2004: 22f), die Textlinguistik befasse sich hauptsächlich mit dem neuen Phänomen "Text", ohne die wichtige Funktion von Wortbildungselementen zu erkennen. Wortbildungsphänomene im Text werden lediglich als „Nebenprodukt lexikalischer Verknüpfungen“ wahrgenommen, was sich bis Ende des Jahrhunderts fortsetzte (vgl. ebd.: 22f). An der traditionellen Wortbildungsforschung kritisiert der Autor, dass lediglich Wörter aus dem Text Untersuchungsgegenstand sind, die Umgebung bzw. der Kontext, in denen diese vorkommen, jedoch mehr oder weniger außer Acht gelassen wird (vgl. ebd.: 12). Da somit bei der Analyse von Wortbildungselementen im Text bzw. der Darstellung dieser als Verknüpfungsmittel unterschiedlich gehandhabt wird, wird von Schlienz (2004) ein integrativer Ansatz vorgeschlagen, d.h. das Ermitteln beider Teilgebiete 'Wortbildung' und 'Textlinguistik' integrativ. Dabei bereitet dem Autor die Integration der verschiedenen Arbeiten und Ansätze so manche Schwierigkeit, da einerseits verschiedene Aspekte in den Vordergrund gestellt sind, und andererseits es keine einheitliche Terminologie gibt (vgl. ebd. 24). Natürlich liegen hierbei die Anfänge nicht bei Schlienz (2004), sondern bereits seit den 1970er haben sich verschiedene Ansätze zur Verknüpfung der beiden Forschungsrichtungen 'Textlinguistik' und 'Wortbildung' herausgebildet. Der erste, der sich mit textverknüpfenden Wortbildungselementen auseinandergesetzt hatte, war Agricola. Sein Ansatz SEMANTISCHE RELATIONEN IM TEXT UND IM SYSTEM (1969) liefert eine detaillierte Analyse semantischer Relationen, die durch gleiche Basiselemente ausgedrückt werden können, und gilt noch bis heute als Grundlage für semantische Textanalysen. Von Bedeutung ist u.a. auch Kochs Aufsatz SEMANTISCHE RELATIONEN IN SPRACHLICHEN TEXTEN (TOPIKRELATIONEN) aus dem Jahr 1972²⁸, die eine erste Klassifikation formaler Kriterien der Textverknüpfung durch Wortbildungselemente enthält. Systematisch mit der textuellen Wortbildungsforschung hat sich Schröder befasst. Ihr Aufsatz ÜBERLEGUNGEN ZUR TEXTORIENTIERTEN WORTBILDUNGSFORSCHUNG fasst langjährige erarbeiteten Ergebnisse über Aufgaben und Möglichkeiten der Wortbildung im Text zusammen. In Anlehnung an Agricola und Koch hat Schröder versucht, eine eigene formale und semantische Klassifikation der verknüpfenden Wortbildungselemente zu entwerfen, die aber unvollständig geblieben ist und die Problematik

²⁷ Kallmeyer/Klein et al. 1974: Lektürekolleg zur Textlinguistik, Band 1: Einführung, Frankfurt/M.

²⁸ Koch 1972: 129-158.

nur ausschnitthaft einführt. Eine Klassifizierung textueller Funktionen von Wortbildungen wurde auch von Dederding (1982) durchgeführt, wobei der Autor in zwei von vier Klassifizierungspunkten auf die textverknüpfende Funktion von Wortbildungen hinweist (vgl. ebd.: 44f).

In Bezug auf einen integrativen Ansatz zur Wort(Bildung)-Text-Beziehung ist auch die Beschäftigung mit Wortbildungselementen der Teildisziplin Textgrammatik von Belang, wobei in vielen älteren Grammatiken, wie beispielsweise in der von Helbig/Buscha²⁹ oder Engel³⁰ keine textlinguistische Betrachtungen vorzufinden sind bzw. diese nur kurz angeschnitten und ohne genauere Spezifikation erläutert werden.³¹ Die Wirkung von Wortbildungselementen im Text und auf den Text wird von Weinrich (1993) erkannt, wobei in Anschluss an Schlienz (2004) Weinrichs textgrammatische Analyse als unzureichend kritisiert werden kann, da er sich mehr oder weniger „einer klassischen Wortbildungsanalyse widmet, die Verknüpfung durch Wortbildungselemente und andere Textwirkungen von Wortbildungsprodukten kaum berücksichtigt“ (Schlienz 2004: 36). Die DUDENGRAMMATIK von 1998 liefert eine kurze und übersichtliche Darstellung der satzübergreifenden Wortbildung im Text, womit die wichtigsten Funktionen der textverknüpfenden Wortbildungselemente angedeutet werden: „Die Wortbildung wird also auch dazu genutzt, die inhaltliche Verbindung zwischen Sätzen [...] deutlich zu machen. Neben die reine Wiederholung und Wiederaufnahme durch Bedeutungsverwandte [...] tritt die Wortabwandlung durch Suffigierung, Präfigierung und Komposition“ (DUDEN GRAMMATIK, 1998: 554, §1012). In der vollständig überarbeiteten und aktualisierten Auflage der DUDENGRAMMATIK (2016) schreitet das Werk „in bewährter Weise von den kleinsten Einheiten »Laut und Buchstaben« zur größten Einheit »Text« fort“ (DUDENGRAMMATIK 2016; Vorwort), wobei u. a. auch näher auf die Beziehungen der Wortbildung zum Text bzw. auf die Verwendung von Wortbildungen in Texten eingegangen wird, wodurch der Wortbildung nicht nur die Funktion der „Wortschatzerweiterung“, sondern auch die der „Text- und Stilbildung“ zugesprochen und erläutert wird. An Beispielen wird veranschaulicht, welche Möglichkeiten die wichtigsten potenziellen text- und stilbildenden Eigenschaften, u. a. auch die die

²⁹ Helbig/Buscha 1991: DEUTSCHE GRAMMATIK. EIN HANDBUCH FÜR DEN AUSLÄNDERUNTERRICHT, Leipzig, Berlin, München.

³⁰ Engel 1988: DEUTSCHE GRAMMATIK, Heidelberg, 887.

³¹ Vgl. dazu in Schlienz 2004: 37f.

morphosemantische Motivation von Wortbildungen und deren Vernetzung in Wortfamilien, und gegebenenfalls ihr Fehlen für die Gestaltung von Texten bieten.³²

Welchen Stellenwert die textuelle Ausrichtung in der traditionellen Wortbildungsforschung einnimmt, wurde zwar an einigen Stellen bereits kurz angesprochen, bedarf aber aufgrund des Untersuchungsgegenstands in dieser Arbeit – Nest-Kette mit ihren Wortbildungen (Nestgliedern) – einer etwas ausführlicheren Erläuterung.

In der Teildisziplin Wortbildung basierten anfangs Untersuchungen zu Wortbildung-Text-Beziehungen hauptsächlich auf der Textkohäsion, mit der die textkonstitutive bzw. textgestaltende Funktion der Wortbildung nachgewiesen wurde. Seit Beginn der 1980er-Jahre erwiesen sich neben den von de Beaugrande/Dressler (1981) entwickelten Textualitätsmerkmalen der Kohäsion und Kohärenz auch die Textualitätsmerkmale Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität als relevant, und finden Einzug in die Beschreibungskonzepte für Wortbildung (vgl. Fleischer/Barz 2012: 26).

Erst mit der Jahrtausendwende werden Ansätze zu einer pragmatischen Wortbildungsforschung unternommen, die Wortbildungseinheiten und -prozesse als kontextuell Phänomene betrachten, wo die Beschreibungskonzepte zur Wortbildung durchgehend textorientiert sind. Laut Fleischer/Barz (2012) sind Wortbildungs-Text-Beziehungen bereits unter verschiedenen Einzelaspekten untersucht worden, wobei jedoch „eine geschlossene Darstellung noch ausbleibt“ (Fleischer/Barz 2012: 26). Schlienz (2004) hingegen ist der Auffassung, dass trotz einer gewissen Ballung von Wortbildungswerken nach der Jahrtausendwende die textuelle Ausrichtung in der linguistischen Teildisziplin Wortbildung mehr oder weniger einen nur geringen Raum einnimmt, d.h. Textphänomene werden aus den Darstellungen entweder ganz ausgeschlossen, oder nur teilweise berücksichtigt. Der Autor liefert in seiner Arbeit einen kurzen Überblick,³³ der u.a. die große Heterogenität der Ansätze zur textuellen Wortbildung in den Wortbildungslehren aufzeigt, was sich insbesondere in der unterschiedlichen Terminologie widerspiegelt. Dabei stellt Schlienz fest, dass die auf dem ersten Blick zwar große Unstimmigkeiten bei näherer Betrachtung geringere Differenzen aufweisen als zunächst angenommen (vgl. Schlienz 2004: 40).

³² Vgl. DUDENGRAMMATIK 2016: 650-660.

³³ Vgl. Schlienz 2004: 39ff.

Wortbildungen im Text werden u.a. in Wortbildungslehren von Eichinger (2000)³⁴, Naumann (2000)³⁵ oder Fleischer/Barz (2012)³⁶ diskutiert und an Beispieltexen erläutert.

Eichinger (2000), der in seiner Wortbildungslehre *DEUTSCHE WORTBILDUNG. EINE EINFÜHRUNG* (komplexe) Wörter im Text erläutert und pragmatische sowie textlinguistische Aspekte integriert, kündigt dies in seiner Einleitung folgendermaßen an: „Das Buch spricht von **Wörtern im Text** [Herv. durch den Verf.]: die Texte stammen aus schriftsprachlichen Textsorten des heutigen Deutschen, größtenteils aus literarischen Texten. Das geschieht nicht zuletzt in der Hoffnung, in diesen bewussten Verwendungen von Sprache auch an den Rand der üblichen Möglichkeiten zu kommen“ (Eichinger 2000: 5). Mit „Wörtern im Text“ verdeutlicht der Autor, dass eine enge Beziehung zwischen Wort(bildung) und Text besteht bzw. dass ein (komplexes) Wort durch den Text beschrieben werden kann. Mit anderen Worten: Das (komplexe) Wort steht in einem „nachvollziehbaren Text- und Sachzusammenhang, der ihm bei der Rekonstruktion der Bedeutung helfen könnte“ (ebd.: 10). Bei der Interpretation eines (komplexen) Wortes im Text geht der Autor von der syntagmatischen Einbindung eines (neuen) komplexen Wortes auf zwei Ebenen aus. Die erste Ebene bezieht sich auf den syntagma-internen Aufbau komplexer Wörter, womit Wortart und Wortbildungsart sowie die Wortartcharakteristik und lexikalische Bedeutung der jeweiligen Elemente beschrieben werden. Die zweite Ebene bezieht sich auf die syntagma-externen syntagmatischen Beziehungen, d.h. auf die syntaktische und typische textuelle Umgebung der Elemente einer Wortbildung (vgl. ebd.: 9f).

Zum ersten Mal erfolgt von Fleischer/Barz in der Wortbildungslehre *WORTBILDUNG DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE* von 1992 (2. Auflage) im Kapitel „Wortbildungsprodukte in Wortschatz und Text“ eine kurze Einführung in die textbezogene Wortbildungsforschung, wobei jedoch der Aspekt der Textverknüpfung durch Wortbildungselemente ausblieb. Diese findet in der nachfolgenden Ausgabe von 2007 Einzug. In der neuersten Ausgabe von 2012 konstituieren Fleischer/Barz, dass zwischen Wortbildung und Text elementare Beziehungen bestehen, d.h. Wortbildungen bzw. Wortbildungsprodukte sind potenzielle Bausteine von Texten, wobei sie sowohl usuelle als auch okkasionelle Lexeme sein können. Sie können im Text einerseits textkonstitutiv fungieren, „indem sie am Aufbau von Texten beteiligt sind“, andererseits textdistinktiv, „indem sie Einzeltexte voneinander zu unterscheiden oder Textsorten gegeneinander abzugrenzen helfen, sie aber auch musterhaft kennzeichnen können“ (Fleischer/Barz 2012: 26). Dass bestimmte Wortbildungstypen für

³⁴ Eichinger 2000: *DEUTSCHE WORTBILDUNG. EINE EINFÜHRUNG*, Tübingen.

³⁵ Naumann 2000: *EINFÜHRUNG IN DIE WORTBILDUNGSLEHRE DES DEUTSCHEN*, Tübingen.

³⁶ Fleischer/Barz 2012: *WORTBILDUNGSLEHRE DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE*, Tübingen.

bestimmte Textsorten und funktionale Stile spezifisch sind, ist bereits bei Polenz (1980)³⁷ zu verfolgen, der von der Annahme ausgeht, „dass jede Textsorte durch Stilzüge und Stilelemente, die u.a. auch durch Wortbildungsphänomene realisiert werden“ (ebd.). Mehr als die textkonstitutive Funktion steht nun die textdistinktive Funktion der Wortbildung im Vordergrund, wobei beide in unmittelbarer Beziehung zueinanderstehen.³⁸

Ausführlicher mit Wortbildungsphänomenen im Text hat sich Schliez in *WORTBILDUNG UND TEXT. EINE UNTERSUCHUNG TEXTVERKNÜPFENDER WORTBILDUNGSELEMENTE* (2005) auseinandergesetzt, wobei der Schwerpunkt seiner Arbeit vorrangig darin liegt, die durch Wortbildungselemente hergestellten textuellen Verknüpfungen zu untersuchen – einer Hauptaufgabe der Wortbildungsforschung im Text. In seiner Untersuchung zum Forschungsstand kommt der Autor zum Schluss, „dass sich die bisher unternommenen Versuche einer Klassifikation verknüpfender Wortbildungselemente [bis heute] als unzureichend erwiesen haben“ (Schliez 2004: 17), weswegen er den Versuch unternimmt, eine formale aufbauende semantische Klassifikation von textverknüpfenden Wortbildungselementen zu erarbeiten, die sich aber lediglich auf zweigliedrige und wenig komplexe Wortbildungsprodukte beschränkt. Dennoch hat er einen Ansatz geschaffen, der die Wortbildungsforschung und die Textlinguistik in enge Beziehung setzt.

Über Wortbildung im Text stammen interessante Auslegungen von Wolf (1996, 2015). In einem früheren Aufsatz beschreibt Wolf (1996) die Bedeutung von Wörtern und auch unterwortmäßige Einheiten wie beispielsweise Affixen als Kohäsions- und Kohärenzmittel im Text. Weiter zeigt der Autor die Bedeutung von Nominationsbildungen als Kondensations- und Expansionsmittel, in dieser Arbeit als *De-* und *Rekompositionsmittel* bezeichnet – ausgelöst durch ein semantisch identisches Grundmorphem.³⁹ In einem vor kurzem erschienen Aufsatz zeigt Wolf (2015) mithilfe von okkasionellen Wortbildungen wie *situationselastisch*, *Spiegelminister* und *Knopfmädchen* auf, welche textkonstitutiven Funktionen Wortbildungen haben und wie sich textuelle Notwendigkeiten auf die Wortbildung auswirken (können).⁴⁰

Im Gegensatz zu diesen Werken ist die textuelle Wortbildungsfunktion beispielsweise bei Erben (2000)⁴¹ und in der vom IDS herausgegebenen Wortbildung von Motsch (1999)⁴²

³⁷ Vgl. auch v. Polenz 1980: Wortbildung. In: Althaus/Henne/Wiegand (Hg.), 169-180.

³⁸ Vgl. Fleischer/Barz 2012: 26f.

³⁹ Vgl. Wolf 1996: 252-258.

⁴⁰ Vgl. Wolf 2015: Wortbildung im Text zum Text. In: Eichinger (Hrg.) 2015: Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven. IDS Jahrbuch 2014, De Gruyter Verlag, 231-245.

⁴¹ Erben 2002: EINFÜHRUNG IN DIE DEUTSCHE WORTBILDUNGSLEHRE, Berlin.

kaum vertreten, was sich bereits darin zeigt, dass „unter den für textuelle Aspekte der Wortbildung typischen Schlagwörtern wie *Wiederaufnahme*, *Kohäsion* und *Rekurrenz* keine Einträge finden (vgl. Schlienz 2004: 39). Auch bei Donalis (2002) bleibt die Wortbildung-Text-Beziehung nur am Rande erwähnt. Dennoch erkennt die Autorin, dass die Bedeutung eines Wortbildungsproduktes nicht immer aus der Relation zwischen dessen Einheiten ermittelt werden kann, und diesbezüglich nur eine vage Beschreibung der Wortbildungsprodukte hinsichtlich ihrer Semantik erfolgen kann. Um Wortbildungen interpretieren zu können, müssen weitere Kriterien herangezogen werden, u.a. auch das Kriterium „Kontext“ bzw. „das Wissen aus dem unmittelbaren Kontext“, das insbesondere für die Interpretation von okkasionellen Wortbildungen wichtig ist (vgl. Donalis 2002: 159ff.).

Forschungsstand zum Wortnest im Text. Es liegen einige Arbeiten zum Wort(bildungs)nest im Text vor, in denen man sich insbesondere der textkonstitutiven Funktion als Kohäsions- und Verknüpfungsmittel im Einzeltext zuwandte, und Wortnester als Isotopiekette ermittelte, denen für die Textsemantik Bedeutung zugesprochen wurde. Untersuchungen zur distinktiven Funktion von Wortnestern im Text, die eine Textsorte charakterisieren und sie von einer anderen Textsorte abgrenzen, liegen nach meinen Kenntnissen nicht vor, und sind mehr auf den Einzeltext bzw. der Einzeltextsorte beschränkt.

Im Zusammenhang mit Wortnest im Text bzw. Wortnest als Isotopiekette sind keine spezifischen Bezeichnungen bzw. Terminologie zu verfolgen. Oft werden Wortnester im Text in weiterem Sinne als *Isotopiekette* bezeichnet. Viehweger (1978), der sich in seinem integrativen Ansatz mit verschiedenen Formen der semantischen Verknüpfungen im Text beschäftigt, verwendet für diese textuelle Wortbildungserscheinung vorerst den Begriff *nominative Kette*. Es handelt sich um eine in den Text eingeführte Nomination (Objekt), die durch eine einfache oder mehrmalige Rekurrenz vollständig oder partiell wiedererwähnt wird, was als „eine durch semantische Repetition bildende Kette“ expliziert wird.⁴³ Wörter mit sowohl explizitem als auch implizitem Referenzbezug werden des Weiteren von Heinemann/Viehweger (1991) unter den Begriff *Isotopie-* bzw. *Pronominalisierungskette* zusammengefasst (vgl. Heinemann/Viehweger 1991: 38f.).⁴⁴

Die textuelle Erscheinung des Wortnestes wird häufig pauschal „Wortbildungsnest im Text“, oder „Wiederholung (Rekurrenz) von Lexemen“ genannt, wie „rekurrentes

⁴² Motsch 1999: DEUTSCHE WORTBILDUNG IN GRUNDZÜGEN, Berlin, New York.

⁴³ Viehweger 1978: 159ff; u. vgl. Schlienz 2004: 21.

⁴⁴ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.3, Bsp. 8.

Grundmorphem“ im Text⁴⁵ „Isotopiekette[n] mit Wörtern gleicher Grundmorpheme“⁴⁶, „Wiederholung eines relativ konkreten Lexems im Text, das sowohl die (fast) gleiche Form als auch den (fast) gleichen Inhalt enthält“⁴⁷ oder „Isotopie bzw. Isotopiekette mit rekurrentem „Stammwort““⁴⁸.

Das Wortnest wurde von Barz (1988) und Fleischer/Barz (1992) zuerst lediglich aus der Sicht der Wortbildung ohne Einbettung in den Text beschrieben, wobei einige Merkmale der Wortnester im Wortschatz auf die Wortnester im Text, also die Isotopieketten, übertragen wurden. Diese fanden dann in der Wortbildungslehre WORTBILDUNG DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE (1998) Einzug. Dass in einem Text das Wortnest mit seinen Gliedern die textkonstitutive Funktion als Kohäsionsmittel ausübt, und somit als Isotopiekette mit semantisch identischem Kernlexem aufgefasst werden kann, ist bereits bei Fleischer/Barz (1998) zu verfolgen und somit nichts Neues. Da Isotopierelationen auf dem Textmerkmal Kohäsion beruhen, und Wortbildungsprodukte eines Wortnestes bzw. einer Wortfamilie „ausdrucksseitig die inhaltsseitige Kohärenz eines Textes“ unterstützen, sprechen Fleischer/Barz dem Wortbildungsnest bzw. der Wortfamilie die textkonstitutive Funktion als Kohäsionsmittel zu (vgl. Fleischer/Barz 2007: 75, 2012: 27).

Auch Wolf (1996) legt das Wortbildungsnetz im Text als Isotopiekette aus. Die mehrfache Nennung eines Morphems im Text sieht der Autor als eine Form der expliziten Wiederaufnahme an, die für die Textkohäsion sorgt. Die Glieder eines Wortbildungsnetzes im Text sind jedoch nicht nur durch die äußere Form (Ausdrucksseite) des rekurrenten Grundmorphems gekennzeichnet, sondern auch durch übereinstimmende semantische Merkmale (Inhaltsseite), womit das Wortnest sowohl als Kohäsions- als auch Kohärenzmittel fungiert (vgl. Wolf 1996: 245f). In einer neueren Auslegung demonstriert Wolf (2015), dass („nichtusuellen“ bzw. „okkasionellen“) Wortbildungen – auch im Zusammenhang mit nicht zusammengesetzten sprachlichen Zeichen – textkonstitutiv wirken (können), indem die Konstituenten der Wortbildung zwei Isotopieebenen bilden, die „in ganz bestimmten semantischen Verhältnis zueinander“ stehen. Der Autor veranschaulicht, dass die Wortbildung (durch ein Kompositum)

⁴⁵ Fleischer/Barz 2007: 76; 2012: 27.

⁴⁶ Fleischer/Barz, 2007: 78.

⁴⁷ Stroyny 1996: Wiederholungen als fachlicher Ausweis für mittelalterliche Wissensvermittlung gezeigt am "Saber de Astronomiá" aus der alfonsinischen Epoche (1252-1284). In: Kalverkämper/Baumann 1996: Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 236-270.

⁴⁸ Thiel/Thome 1996: Fachlichkeit in wissenschaftsjournalistischen Texten. Dargestellt am Gebrauch von Nomina mit hypothetischer Bedeutung (Deutsch – Englisch – Französisch). In: Kalverkämper/Baumann 1996: Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 746-773.

aus dem Kontext heraus Kohäsion und Kohärenz eines Textstücks schafft, wobei er auf das Wortbildungsverfahren "Kondensation" eingeht. Dass es sich bei den zwei Isotopieebenen um Isotopieketten mit semantisch identischem Grundmorphem handelt, also um Wortnester, wird vom Autor nicht (mehr) explizit erwähnt (vgl. Wolf 2015: 243f).

Auch Schlienz (2004) äußert sich zum Wortbildungsnetz, das er u.a. als *Verknüpfungsstrang* bezeichnet. In seinem integrativen Ansatz unternimmt er den Versuch einer formalen und semantische Klassifikation von (lediglich zwei) textverknüpfenden Wortbildungselementen, deren Gemeinsamkeiten in einem gleichen Formativ besteht. Damit nimmt der Schlienz (2004) in seiner Arbeit die Termini *Wortbildungsnetz*, *Wortfamilie*, *Wortfeld*, und *Isotopie(ebene)* auf, die wiederum mit *Rekurrenz*, *Referenz* und *Wiederaufnahme* im engen Zusammenhang stehen.⁴⁹ Dabei geht vom Autor aus, dass (zwei) „Elemente“ eines Wortbildungsnetzes im Text durch das gemeinsame Stammmorphem verbunden sind, und der Textrezipient (in den meisten Fällen) somit eine Verbindungen zwischen diesen (zwei) Begriffen herstellen kann, wodurch also eine Textverknüpfung seitens des Rezipienten erfolgen kann (vgl. Schlienz 2004: 55). Ausschlaggebend ist hiermit die Gemeinsamkeit der Wortbildungskonstruktionen durch das gemeinsame lexikalisch-semantische Stammmorphem, in dieser Arbeit als *Kernlexem* bezeichnet, das synchron erkennbar bzw. motiviert ist. Dies eignet sich insbesondere für die Untersuchung der „Vernestung“, also der Wortbildungsaktivität von Kernlexemen, was für die textuelle Wortbildungsforschung von Bedeutung ist (ebd.: 56f.).

Auf die Bedeutung von Wortbildungsnetzen im Text verweist auch Schlienz (2004),⁵⁰ der für „umfangreiche kettenbildende Verknüpfungen“ die Bezeichnungen *Kettenbildung* und *Verkettung* verwendet. Das Wortbildungsnetz stellt für den Autor eine lexikalische Verknüpfungs-Variante durch das gleiche Basiselement im Text dar, wobei die Verknüpfungsrelationen nicht nur auf zwei Lexeme beschränkt sein müssen. Bei Kettenbildungen bezieht sich Schlienz (2004) auf Jelitte (1991), der von „Nester[n] im Text“ (im Russischen) spricht, die jedoch auf die Wortbildungsmöglichkeit der Derivation beschränkt sind. Dabei führt der Autor drei Funktionen von Kettenbildungen im Text an: 1. Verkettung von Textabschnitten, 2. Entfaltung und Fortentwicklung des Themas, und 3. Hervorhebung inhaltlicher Schwerpunkte. Kettenbildungen, die zwischen Überschrift und Textinnere oder auch zwischen Überschrift und Textende erfolgen, können somit ganze Textabschnitte bzw. den

⁴⁹ Schlienz 2004: 54-58.

⁵⁰ Vgl. Schlienz 2004: 148-151.

ganzen Text inhaltlich gliedern. Des Weiteren bewirken Kettenbildungen Redundanz und damit auch Sicherung des Verstehens (Schlienz 2004: 148ff.).

Der Autor weist auf die „Bedeutung der Wortbildungsnester und damit der Verkettung durch Wortbildungselemente im Text“, betont aber, dass ihm für das Deutsche bis dato weder Untersuchungen, die sich weder mit Verkettungen noch mit komplexen Vorgängen für mehrstufige Ableitungen bzw. Verknüpfungen zwischen Komposita und Derivata beschäftigen, bekannt sind (ebd.: 150f).

Forschung zu Nest-Ketten im Fachtext. Eine ältere Darlegung zu Nest-Ketten im Fachtext stammt bspw. von Stroyny (1996), die anhand einer mittelalterlichen wissenschaftlichen Schrift des Wissenschaftsbereichs ‘Astronomie’ zeigt, dass das rekurrente Lexem ein gegenwärtiges Stilmittel im Fachtext und als eine für die wissensvermittelnden Textsorten wichtige Komponente ist. Dabei ermittelte die Autorin verschiedenartige Formen von Wiederholungen, mitunter auch die Wiederholung eines relativ konkreten Lexems im Text, das sowohl die (fast) gleiche Form als auch den (fast) gleichen Inhalt enthält. Nach Stroyny dienen diese Wiederholungen neben dem Verleih von Nachdruck auch der fachsprachlichen Klarheit. Neben den textuellen Funktionen der Wiederholung, indem spezielle Leistungen der Textkonstitution und der Textgliederung bewirkt werden, wird auch die pragmatische Funktion aufgedeckt, indem der Text bewusst Rezipienten-bezogen angelegt ist (vgl. Stroyny 1996: 240, 247, 263).

Auch Thiel/Thome (1996) haben Isotopieketten als Indikatoren für Fachsprachlichkeit von Texten genutzt. In ihrer Untersuchung stellen die Autorinnen fest, dass durch ein „rekurrentes Stammwort“ im Text Information auf begrifflicher Ebene zusammenfasst werden. Das Fachwort wird zum gemeinsprachlichen Lexem, das die Funktion eines Fachwortes übernimmt. Ein Ausweis dafür, dass Terminologisierung und Popularisierung in enger Beziehung zueinander stehen, bzw. dass sich innerhalb der Texte fachsprachliche und nichtfachsprachliche Einheiten berühren und überschneiden (vgl. Thiel/Thome 1996: 764, 768, 772).

Teilweise textdistinktiv ausgerichtet ist die Arbeit von Adolphi (1996)⁵¹ über Isotopieketten in der Fachtextsorte "Extended Abstract". Unter semantischem Aspekt untersucht die Autorin die Charakteristika dieser Fachtextsorte und die semantischen Relation zur

⁵¹ Adolphi 1996: Eine fachliche Textsorte in ihren Bezügen und Abgrenzungen: die Textsortenvariante ‘Extended Abstract’. In: Kalverkämper/Baumann 1996: Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 478-500.

benachbarten Textsorte "Abstract", womit sie auf intertextualitätsstiftenden Funktion von Isotopieketten eingeht. Die Autorin stellt fest, dass die unterschiedlich gruppierten Isotopie- bzw. Topikketten in den Einzeltexten der ermittelnden Textsorte "Extended Abstract" enorm am Aufbau beteiligt sind, und eine Reihe von Interpretationen über die zugrundeliegende Textstruktur liefern. Des Weiteren wird durch Topiks und Topikketten einerseits die horizontale Verknüpfung einzelner thematischer Schwerpunkte im Satz und andererseits die vertikale Verknüpfung der Komponenten eines Schwerpunktes im Text verdeutlicht. Als besonderes Forschungsinteresse hebt die Autorin die semantischen Relationen zwischen den jeweilige Topikpartnern hervor, und versuchte, die einzelnen semantischen Relationen in der Fachtextsorte "Extended Abstract" nachzuweisen (vgl. Adolphi 1996: 479-495).

2.2 Charakteristika von Wortnestern im Text: "Nest-Ketten"

In diesem Kapitel sollen Überlegungen zum Wortbildungsparadigma "Wortnest" im Text mit zutreffender Terminologie angestellt, und der Versuch einer Definition unternommen werden. Ausgegangen wird von der Definition und Auffassung des Wortbildungsparadigmas "Wortbildungsnest" nach Fleischer/Barz (2007: 71):

„Als Glieder eines *Wortbildungsnestes* werden *Wortbildungsprodukte* bezeichnet, die in ihrer Struktur über ein formal und semantisch identisches Grundmorphem verfügen, das das *Kernwort* des Nestes darstellt“ [Herv. Durch den Verf.].

Ein Wortnest bilden beispielsweise die Lexeme *krank*, *kränklich*, *krankhaft*, *kranken*, *erkranken*, *Krankheit*, *Kränklichkeit*, *Krankhaftigkeit*, *Erkrankung*, *Krankheitserreger*, *Krankheitsursache*, *Krankheitsbild*, *Kinderkrankheit*, *Hautkrankheit*. Als Kernlexem fungiert das Simplex *krank*, das in Komposita und Derivate wiederaufgenommen wird, und dabei unmittelbare Konstituente einer Wortbildungskonstruktion: *herzkrank*, *kranken*, *Krankheit* etc, oder Teil einer unmittelbaren Konstituente eines komplexen Wortes ist: *Kränklichkeit*, *Krankheitserreger* etc. (vgl. ebd.: 72).

In Hinsicht auf Wortnest (im Wortschatz) wurden folgende Kriterien zusammengefasst (vgl. Barz 1988: 102f):

1. Ein Wortnest enthält Glieder von unterschiedlicher Komplexität. Das Kernwort ist ein Simplex, die Nestglieder sind von ihm durch einen oder mehrere Wortbildungsschritte

entfernt. Zwischen dem Kernwort und den Nestgliedern bestehen aufgrund ihrer Komplexität hierarchische Beziehungen.

2. Nestglieder, die jeweils um gleich viele Wortbildungsschritte vom Kernwort entfernt sind, sind hinsichtlich der Komplexität nebengeordnet (*Kälte – erkalten, ältlich – veralten*).

3. Sowohl an den hierarchischen als auch an den nebenordnenden Relationen sind Wörter gleicher und/oder verschiedener Wortarten beteiligt (*alt – ältlich, ältlich – veralten; Bitternis – Bitterkeit, bitterlich – Bitterkeit*).

4. Die Nestglieder müssen mindestens ein Semem des Kernwortes aktualisieren. Bei vollständiger Idiomatisierung werden entsprechende Gefüge nicht zum Wortnest gezählt (*reden – redlich*).

Bevor auf die Terminologie zum Wortnest im Text, die eher textlinguistisch fundiert ist, eingegangen wird, soll vorerst noch zur Begriffsklärung in der *Wortbildungsnest*-Definition von Fleischer/Barz (s.o.) eingegangen werden, die ausschlaggebend für das Wortnest im Wortschatz insbesondere aber für das Wortnest im Text ist.

Wortbildungsnest vs. Wortnest: Für (komplexe) Lexeme mit semantisch-identischem Kernlexem, die im Wortschatz (Wörterbuch) vorkommen, wird in dieser Arbeit der Begriff *Wortnest* in Anspruch genommen. Ein "Wortbildungsnest" umfasst nämlich nicht nur Wortbildungen (Derivata und Komposita) sondern auch das dazu gehörende einfache Lexem (Simplex), was auch aus dem von Fleischer/Barz (2007: 72; s.o.) angeführte Beispiel mit dem Kernlexem *krank* hervorgeht. Aus diesem Grund erscheint die Bezeichnung *Wortnest*, analog zu *Wortfamilie*, angemessener zu sein als die Bezeichnung *Wortbildungsnest*. Zu bemerken ist, dass bei Fleischer/Barz (2007: 71) und in einer früheren Darlegung zum "Wortbildungsnest" von Barz (1988) neben *Wortbildungsnest* auch die multisegmentalen Kurzwortbildung *WBN* und die unisegmentalen Kurzwortbildungen *Wortnest* und *Nest* Verwendung finden, wobei letztere insbesondere in Komposita für das Beschreibungskonzept appliziert wird (bspw. *Nestauffassung, Nestgrenze, Nestwörter, Vernestung, nestkonstituierend*). Der Begriff *Wortnest* ist zudem bei Stepanowa/Černyševa (1986) zu verfolgen, der beliebig parallel zum Begriff *Wortbildungsnest* verwendet wird, wobei es sich auch hier lediglich um die verkürzte Form handelt (vgl. Stepanowa/Černyševa 1986: 81f).

Wortbildungsprodukte vs. Nestwörter. Nestwörter vs. Nestglieder: Da das Wortnest auch das dazugehörige (primäre) Simplex umfasst, werden in dieser Arbeit die Wörter eines Wortnestes nicht als *Wortbildungsprodukte*, wie in der *Wortbildungs*-Definition von Fleischer/Barz (vgl. 2007: 72), sondern als *Nestwörter* bezeichnet. Dieser Begriff ist in der früheren Auslegung zum "Wortbildungsnest" bei Barz (1988: 99) zu finden, wobei neben *Nestwörter*, *Nestbildungen*, *Nest-WBP* (= *Nest-Wortbildungsprodukte*) auch die Bezeichnung *Nestglieder*⁵² vorkommen. Alle diese Begriffe fassen dabei Wörter zusammen, die lexikalisiert, also im Wörterbuch verzeichnet sind, und somit (Bestand-)Teil von „Wortnestern im Wortschatz“ sind. Auch bei Schliez (2004) finden sich in Anschluss an Barz (1988) unter der Auslegung des *Wortbildungsnestes* einerseits die Bezeichnung *Nestwörter* (in Bezug auf den russischen Wortschatz), und andererseits *Nestbildungen* und *Nestglieder* für „textverknüpfende Elemente“ (vgl. Schliez 2004: 56f).

In dieser Arbeit wird für die Lexeme eines "Wortnestes im Wortschatz" der Begriff *Nestwörter* beansprucht. Der Begriff *Nestglieder* wird hingegen für Glieder eines "Wortnestes im Text" verwendet, da diese im Text die textverknüpfende Funktion übernehmen und somit als textverknüpfende Elemente eine Isotopiekette bilden – in dieser Arbeit als *Nest-Kette* ausgelegt und bezeichnet.

Kernwort vs. Kernlexem: Für das semantisch identische Grundmorphem bzw. für die Ausgangsbasis (Input) eines Wortnestes oder einer Wortfamilie gibt es unterschiedliche Bezeichnungen. In Bezug auf die Wortfamilie werden in der historischen Sprachwissenschaft u.a. die Termini *Basislexem* und *Stammllexem* verwendet. Augst (1998) verwendet für die Wortfamilie den Terminus *Kernwort*, das ein Simplex ist, das das gemeinsame Bezugswort einer Ableitungs- oder Zusammensetzungskette ist, das selbst nicht mehr abgeleitet oder zusammengesetzt ist. So geht z.B. *Unerklärlichkeit* letztendlich zurück auf *klar*. Das Kernwort ist damit der „Kopf“ einer Wortfamilie (vgl. Augst, 1998: XXXII). Fleischer/Barz verwenden in Bezug auf das Wortbildungsnest zuerst auch den Begriff *Kernwort*, später in Bezug auf die Wortfamilie *Kernlexem* (vgl. Fleischer/Barz 2007; 2012: 99). Analog zu *Kernlexem* steht auch Eichingers Begriff *lexematischer Kern* für die Ausgangsbasis von Wortfamilien (vgl. Eichinger 2000: 21).

⁵² Der Begriff *Nestglied* stammt von Plank (1981), und bezeichnet Glieder (sprachliche Einheiten) einer "Isotopiekette". In: Fleischer et al. 2001: 203.

In dieser Arbeit wird für die Ausgangseinheit eines Wortnestes sowohl im Wortschatz als auch im Text die Bezeichnung *Kernlexem* verwendet, da Kernlexeme nicht nur einfache und komplexe Wörter, sondern auch sprachliche Einheiten bzw. Wortbildungselemente, wie Konfixe, darstellen können.⁵³

2.2.1 Isotopie und Isotopiekette, Wiederaufnahme, Rekurrenz, Referenz(identität)

Agricola (1979)⁵⁴, der Texte unter dem Aspekt ihrer Bedeutung analysiert, hat versucht über Isotopieketten den zentralen Textgegenstand bzw. das Textthema näher zu bestimmen. Dass in einem Text Lexeme mit rekurrentem, semantisch identischem Grundmorphem eine bedeutende Rolle bei der Textkonstitution und somit Textsemantik spielen, und als Isotopiekette aufgefasst werden, ist nichts Neues, doch wird diese Wort(bildungs)-Text-Beziehung in der bisherigen Linguistik pauschal als „rekurrentes Grundmorphem“ oder als „Wortbildungsparadigma Wortbildungsnest im Text“ bezeichnet.

Dass in einem Text Lexeme mit rekurrentem, semantisch identischem Grundmorphem eine bedeutende Rolle bei der Textkonstitution und somit Textsemantik spielen, zeigt sich am öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel *DIE ELITE VON MORGEN*, in dem als Simplex und als unmittelbare Konstituente in Derivata und Komposita zahlreiche Grundmorpheme rekurren, wie *stud-, förder-, Studie, Schule, Spitze, Elite, Stiftung, Universität, Uni, polit-, hoch, deutsch, top-* (Anh., 1.1; 1.2). Diese Grundmorpheme fungieren als Kernlexeme von Wortnestern im Text, die Isotopieketten bilden, und mit denen der Textgegenstand bzw. das Textthema expliziert wird: An welchen *Universitäten/Unis* und *Hochschulen* in *Deutschland* die *besten Studenten*, die *Top-Studenten*, die *Spitzenstudenten* die *studentische Elite* studieren, und wie diese von *Politik* und *Studienstiftungen* durch *neue Elite-Studiengängen* gefördert werden. Der Artikel basiert auf der *Hochschulstudie "Studentenspiegel"*, einer Umfrage unter *deutsche Studenten*.⁵⁵

In engem Zusammenhang mit *Wortnest* bzw. „rekurrentem Grundmorphem“⁵⁶ im Text stehen textlinguistische Termini wie *Isotopie(kette)*, *Rekurrenz*, *Wiederaufnahme*, und

⁵³ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.2.3.1.

⁵⁴ Die Grundidee für das Isotopie-Konzept formulierte Algirdas Julien Greimas in seinem 1966 erschienen Werk „*Sémantique structurale*“.

⁵⁵ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.1.

⁵⁶ Vgl. Fleischer/Barz 2012: 27.

*Referenz(identität)*⁵⁷. Diese wurden teilweise von der Wortbildungslehre übernommen, wobei jedoch sowohl verschiedene Ansätze, Definitionen als auch Terminologien (Bezeichnungen) zu verfolgen sind.

Eng verbunden mit Wortnest im Text steht der ursprünglich textlinguistische Terminus *Isotopie*, der von der Wortbildung übernommen wurde, und dessen Auffassungen und Definitionen nicht nur zwischen den Teildisziplinen Textlinguistik und Wortbildung, sondern auch innerhalb dieser zwei Teildisziplinen variieren.

Als *Isotopie* (Verständnisebene) bezeichnet man grundsätzlich ein Konzept, das versucht, mittels der Rekurrenz von Lexemen Verbindungen zwischen Sätzen eines Textes unter semantischem Aspekt anzugehen, d.h. Textverknüpfungen werden unter semantischen Gesichtspunkt untersucht.

Nach Linke et al (2004) verlässt das Isotopie-Konzept die oberflächen-orientierte Ebene der Kohäsion und untersucht Kohärenzphänomene. Trotz strikter Abgrenzung der Kohärenz von der Kohäsion erkennen die Autoren die enge Beziehung zwischen diesen zwei Textualitätsmerkmalen und sehen *Isotopie* als eine „Art Zwischenstufe einer eher kohärenzorientierten und einer mehr kohäsionsorientierten Textanalyse“. Somit wird die textverknüpfende Wirkung der *Rekurrenz*, von den Autoren auch als *Wiederaufnahme* bezeichnet, nicht an ganzen Wortbedeutungen festgemacht, sondern an einzelnen rekurrenten semantischen Merkmalen (vgl. Linke et al. 2004: 260).

Bußmann (2008) geht von einer weiteren Auffassung des *Isotopie*-Begriffs aus und bezeichnet diese als „Wiederkehr von Wörtern desselben Bedeutungs- bzw. Erfahrungsbereichs im Text“, d.h. als Isotopie wird die Wiederholung eines semantischen Merkmals im Text aufgefasst, wobei die Lexeme nicht referenzidentisch sein müssen.⁵⁸ Heinemann/Viehweger (1991) erweitern den Begriff *Isotopie* um die gemeinsame Referenz, d.h. Isotopie ist nicht nur von der Semrekurrenz sondern auch von der übereinstimmenden Referenz abhängig. Diese zwei "Isotopie"-Auffassungen stehen im Sinne von Brinkers Wiederaufnahmeprinzip, wobei der Autor zwischen der "expliziten Wiederaufnahme" und "implizierten Wiederaufnahme" differenziert. "Explizite Wiederaufnahme" bezieht sich auf die eigentliche Vorstellung der Wiederaufnahme, d.h. auf Gegenstände, die referenzidentisch sind, was analog zur

⁵⁷ Synonym zum Terminus *Referenzidentität* steht der Terminus *Koreferenz*, und steht im engen Zusammenhang mit der Rekurrenz. Die Basis für Referenzidentität ist die Isotopie, die entweder durch ein gleiches Morphem oder auch Synonymen oder Pronomina erfolgen kann (vgl. Schlienz 2004: 64).

⁵⁸ Bußmann 2002: 322; u. 2008: 310f.

Heinemann/Viehwegers Auffassung von Isotopie ist. "Implizite Wiederaufnahme" steht im Sinne von Bußmanns *Isotopie*-Auffassung, die eine inhaltliche Wiederaufnahme ist, die auch ohne gleiche Referenz erfolgen kann, d.h. Lexeme beziehen sich auf Referenzgegenstände, die zwar unterschiedlich sind, aber durch eine inhaltliche Beziehung miteinander in Beziehung stehen.⁵⁹

Nach Schlienz (2004) kann Isotopie zwar durch *Rekurrenz* und *partielle Rekurrenz* ausgedrückt werden, doch ist diese keine Voraussetzung dafür, sondern nur semantische Beziehungen zwischen den Lexemen. Diesbezüglich wird in der textlinguistischen Forschung Isotopie der Textkohärenz zugerechnet und nicht, wie es (oft) die Wortbildung tut, der Kohäsion (vgl. Schlienz 2004: 59). So fassen u.a. Fleischer/Barz (2012: 27) morphosemantisch motivierte Wortbildungen, die „Teile eines einzelnen Textes oder ganze Texte eines Textkomplexes miteinander durch ein *rekurrentes Grundmorphem*“ [Herv. Durch den Verf.], als "Kohäsionsmittel" auf. Fleischer et al. (2001) hingegen verwenden für Isotopie statt *Kohäsion* die Bezeichnung *semantische Kohärenz* (Bedeutungszusammenhang), wobei die Glieder referenzidentisch sein müssen.

In einigen (aktuelleren) linguistischen Texttheorien finden Begriffe wie *Wiederaufnahme*, *Referenzidentität* (*Koreferenz*) oder *Rekurrenz* Einzug, doch wird *Isotopie* und im Zusammenhang damit die *Isotopiekette* kaum erwähnt.

Für Harweg (2001) stellt die „*anaphorische Wiederaufnahme*“ durch Pronomina, Adverbien und Gemeinnamen mit *Referenzidentität* das „Hauptverfahren der Textkonstitution“ dar, und unternimmt den Versuch den Text als „eine Folge von Sätzen, die durch solche *Wiederaufnahmen* [Herv. durch den Verf.] lückenlos verkettet ist“⁶⁰ zu definieren. Dabei erwähnt der Autor mit keinem Worte die isotopische Funktion der anaphorischen Wiederaufnahme bzw. die *Isotopie* (vgl. Harweg 2001: 23ff.).

Von Heringer (2015) wird zwar *Isotopie* als „(gegenständliche) Anaphorik“ und *Isotopiekette* als „Verweiskette“ bzw. „anaphorisches Geflecht von *Koreferenz* [Herv. durch den Verf.]“ ausgelegt. Letzteres ist aus „Anaphern, Kataphern, Wiederholungen und anderen Formen von *Wiederaufnahmen* [Herv. durch den Verf.]“ konstituiert, die der Kohärenz (Textzusammenhang) dient. Isotopie (Verständnisebene) erwähnt der Autor mit keinem Wort (vgl. Heringer 2015: 36).

⁵⁹ Vgl. Fleischer et al. 2001: 484f.

⁶⁰ Vgl. auch Harweg 1968/1979: 148.

Auch bei Vater (2001) wird *Isotopie* und *Isotopiekette* mit keinem Wort erwähnt, obwohl der Autor strikt zwischen Kohärenz und Kohäsion differenziert, dennoch den engen Zusammenhang beider Textualitätsmerkmale erkennt und die Bedeutung von „rekurrenten Lexemen [Herv. durch den Verf.]“ im Text aufzeigt (vgl. 2001: 30, 37). Die "Rekurrenz", mit einer Differenzierung zwischen „totaler“ und „partieller Rekurrenz“, ist für den Autor Voraussetzung für syntaktische Kohäsion, in der die *Koreferenz* (*Referenzidentität*) nicht miteinbezogen sein muss (vgl. Vater 2001: 32ff).

Im engen Zusammenhang mit dem *Isotopie*-Begriff stehen "Rekurrenz" und "Wiederaufnahme", wobei auch hier die Auffassungen auseinandergehen, und eine Ungenauigkeit in den Definitionen vorliegt.⁶¹ Auf den Begriff *Rekurrenz* bzw. auf „rekurrente Merkmale im Text“ weist u.a. die *Isotopie*-Definition von Bußmann hin (vgl. Bußmann 1990: 357). Bei Wolf (1996) kann es in einem Text zur „expliziten Wiederaufnahme“⁶² [Herv. durch den Verf.] durch die „mehrfache Nennung eines Morphems“ kommen, die als Wortbildungsnetz im Text ausgelegt wird (vgl. Wolf 1996: 245).

Der *Wiederaufnahme*-Begriff steht in der DUDENGRAMMATIK (1998) als Oberbegriff für verschiedene Arten der Kohäsions- bzw. Textverknüpfung, u.a. auch für die *Rekurrenz*, und wird als „Verknüpfungen durch Wiederaufnahme [...], wo ein Textelement [...] ganz oder teilweise wiederaufgenommen wird“ definiert, womit "Wiederaufnahme" in engem Zusammenhang mit den Termini *Referenz* und *Isotopie* gebracht wird (vgl. DUDENGRAMMATIK 1998: §1460, §1463, §1464).⁶³ In der neueren Ausgabe der DUDENGRAMMATIK (2016) wird die "Wiederaufnahme" einerseits im Zusammenhang mit der text- und stilbildenden Funktion erörtert, indem morphosemantisch motivierten Wortbildungen mit „rekurrente[m] Stamm in verschiedenen Wortfamiliengliedern“ der Erzeugung von Kohärenz, der Hervorhebung des Textthemas und der Neumotivation dienen (DUDENGRAMMATIK 2016: §971, §972, §973). Andererseits wird auf die "explizite Wiederaufnahme" und "implizite Wiederaufnahme" eingegangen, wobei "explizite Wiederaufnahme" mit "Referenzidentität" gleichgesetzt wird (vgl. DUDEN GRAMMATIK 2016: §1899, §1903). In der DUDENGRAMMATIK von 1998 wird somit die "Rekurrenz" als Kohäsionsmittel der Wiederaufnahme ausgelegt, mit einer Unterscheidung zwischen "direkter Rekurrenz" – direkte Wiederholung eines „Element[es] einer vorangehenden Sequenz in der nachfolgenden“ mit Referenzidentität; und der "partiellen Rekurrenz" – „Wiederaufnahme durch

⁶¹ Genauere Auslegung dazu vgl. Schlienz 2004: 59-62.

⁶² Brinker 1985: 26.

⁶³ Vgl. auch Schlienz 2004: 62.

ein Wort gleichen Stammes bei veränderter Wortartzugehörigkeit oder auch nur veränderter Wortform“. Dabei ist Referenzidentität eine Voraussetzung für die "direkte Rekurrenz", im Gegensatz zur "partiellen Rekurrenz", in der „oft nur auf den gleichen Gegenstandsbereich rekurriert“ (vgl. DUDENGRAMMATIK 1998: 850f). In der neueren Ausgabe der DUDENGRAMMATIK (2016) findet eine etwas veränderte Auslegung zum *Rekurrenz*-Begriff vorstatten: Differenziert wird zwischen der "Rekurrenz" – wörtliche Wiederholung desselben Inhaltswortes derselben Wortverbindung, und der "teilweisen Rekurrenz" – veränderte Wiederholung desselben Inhaltswortes oder desselben Wortstammes durch Wortbildung. Dass "Rekurrenz" Referenzidentität beinhaltet, ist selbstverständlich und wird nicht explizit angeführt; bei der "teilweisen Rekurrenz" hingegen verändert sich die Referenz entsprechend (vgl. DUDENGRAMMATIK 2016: 1154f). Nach der DUDENGRAMMATIK (1998, 2016) geht es bei der Nest-Kette sowohl um die "(direkte) Rekurrenz" als auch um die "partielle bzw. teilweise Rekurrenz" – mit oder ohne Referenzidentität, die oft kontextuelle Wortbildungssynonyme betreffen.

Im Zusammenhang mit *Wiederaufnahme*, *Rekurrenz* und *Isotopie* kam wiederholt der Begriff *Referenz* bzw. *Referenzidentität* vor.⁶⁴

Nach Viehweger (1978) ist *Referenzidentität* „Eigenschaft sprachlicher Zeichen, die sich auf den gleichen Sachverhalt beziehen“, wobei die Bestimmung der Referenz auf „dasselbe oder unterschiedliche Denotat“ nicht immer leicht ist (Viehweger 1978: 110). Im Gegensatz dazu steht Schröders (1983) Auffassung von Referenzidentität, die skaliert auf unterschiedliche Denotata erweitert ist (vgl. Schlienz 2004: 66f).

Bedeutende Überlegungen und Auslegungen zur "Referenz", die auch ausschlaggebend für das "Wortnest" im Text sind, stammen von Schlienz (2004), der in Bezug auf Textphänomene eine Referenzidentität nach pragmatischen Kriterien unternimmt, die sich auch auf außersprachliche Personen und Gegenstände (Denotate) bezieht. Aufgrund dessen ist die Zuordnung eines textverknüpfenden Elements zu einem oder unterschiedlichen Denotata oft nicht immer eindeutig bzw. (kon)textuell- und Rezipienten-abhängig,⁶⁵ wodurch *Referenz* als „*textuell vermittelte Bezugsherstellung durch Textproduzent und -rezipient*“⁶⁶ verstanden werden kann (vgl. Schlienz 2004: 72, 65). Die "pragmatischen Referenzidentität" beschränkt

⁶⁴ Auf die *Referenz*-Problematik, mit der sich Schlienz (2004) etwas näher auseinandersetzt wird in dieser Arbeit nicht eingegangen (vgl. Schlienz 2004: 65-72).

⁶⁵ Vgl. dazu die Funktion der Nest-Kette als De- und Rekompositionsmittel in: Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.2.

⁶⁶ Glück 1993: 499.

sich dabei nicht nur auf Substantive, sondern bezieht auch Verknüpfungen zwischen Elementen unterschiedlicher Wortart ein, was im Sinne von Bellmanns (1989: 30f.) erweiterten Referenz steht (vgl. ebd.: 66). Auch kann Referenzidentität zwischen Elementen mit Stellungswechsel gleicher Morpheme innerhalb von Komposita bestehen, und des Weiteren alle Formen der Teilreferenz umfassen, d.h. zwischen den verknüpfenden Elementen können alle Formen von semantischen Beziehungen bestehen. Dabei werden mittels der Referenz Sachbezüge vermittelt, durch die ein gemeinsamer Fokus der "Aufmerksamkeit" auf einen Gegenstand gerichtet ist. Der auf den textuellen Zusammenhang erweiterte pragmatische *Referenz*-Begriff ist für die Erforschung semantischer Relationen, die durch textuelle Verknüpfungen von Wortbildungselementen hergestellt werden, sehr wichtig, da er das Postulat der Referenzidentität im klassischen Sinne aufgibt, und ist bei Schlienz (2004) die erste Grundvoraussetzung für Textverknüpfung durch Wortbildungselemente. (vgl. Schlienz 2004: 72). Im Sinne von Schlienz' (2004) "pragmatischer Referenzidentität" besteht zwischen den Nestgliedern einer Nest-Kette nicht nur Referenzidentität im „klassischen Sinne“ – bezogen auf dasselbe Denotat, sondern auch Spezialfälle der Referenz, wo die über das gemeinsame Grundmorphem verknüpfende Wortbildungselemente im Text referenzielle Zusammenhänge aufweisen – außersprachlich bezogen auf verschiedene Denotate bzw. Bereiche.

Aus textlinguistischer Sicht handelt es sich beim Wortnest im Text um nichts Weiteres als um die „Isotopie“ bzw. um eine „Isotopiekette“ mit semantisch-identischem „rekurrentem“, „wiederkehrendem“ Grundmorphem mit und ohne „Referenzidentität“. Infolgedessen wird in dieser Arbeit das

"Wortnest im Text" als "*Nest-Kette*" ausgelegt und bezeichnet. Außer der Benennung dieser Wortbildungs-Text-Erscheinung handelt es sich im Grunde genommen um nichts Neues: Nach Auffassung des Isotopie-Begriffs nach Bußmann (2008) ist für Fleischer/Barz (2007, 2012) das rekurrente Grundmorphem eines Wortbildungsnestes bzw. einer Wortfamilie sprachlicher Ausdruck übereinstimmender Merkmale und Kennzeichen der Textisotopie. Zwischen den Wortbildungen mit semantisch identischem Grundmorphem (Kernwort, Kernlexem) bestehen isotopische Äquivalenzen, bilden somit eine Isotopiekette oder zumindest ein Isotopiepaar, wobei die Glieder referenziell zusammenhängen, aber nicht referenzidentisch sein müssen (vgl. Fleischer/Barz 2007: 76; u. 2012: 27f). Bereits bei Fleischer/ Barz (2007, 2012) zeigt sich, dass mit dieser Wort(Bildung)-Text-Erscheinung in der Sprachwissenschaft insbesondere terminologisch, unterschiedlich gehandhabt wird, wobei Untersuchungen dazu mehr auf den Einzeltext beschränkt sind.

2.2.2 Nest-Kette: Nestglieder-Vorkommnisse und Nestglieder-Typen

In Hinblick auf die Nest-Kette und deren Glieder im Text wird in dieser Arbeit zwischen Nestglieder-Vorkommnissen (Token) und Nestglieder-Typen (Types) unterschieden. Nestglieder-Vorkommnissen stellen die „vollständige“ *Nest-Kette* samt wiederholender Nestglieder dar. Nestglieder-Typen sind unterschiedliche Wortbildungsprodukte, die in der Nest-Kette vorkommen, was auf die Wortbildungsaktivität des Kernlexems im Text weist.

Die Bezeichnungen *Nestglieder-Vorkommnis* und *Nestglieder-Typ* führen auf das Begriffspaar *Vorkommnis* und *Typ* (auf Englisch *token* und *type*) zurück, mit dem in der analytischen Sprachphilosophie Elemente der Sprache wie Wörter und Sätze sowie Äußerungen gekennzeichnet werden. In der strukturalen Linguistik dienen die Begriffe *Vorkommnis* und *Typ* zur Unterscheidung zwischen konkreten sprachlichen Äußerungen (Vorkommnis) und abstrakten Einheiten der Metaebene (Typ), die sie repräsentieren. So sind beispielsweise im Satz *Ein Affe bleibt ein Affe, auch in Seide gekleidet* zwei Vorkommnisse *Affe*, aber nur ein Typ enthalten. Das Vorkommnis ist somit die Anwendung eines Lexems und der Typ das Muster.⁶⁷

Beiden Konzepte (Vorkommnis und Typ) können auch auf die Nest-Kette bezogen werden. Folglich enthalten die zwei aufeinanderfolgenden Sätze⁶⁸ aus dem Beispieltext DIE ELIZE VON MORGEN vier Nestglied-Vorkommnisse und drei Nestglied-Typen mit der Verbalstammform *stud(ieren)*:

Besonders begabte Studenten und Nachwuchswissenschaftler werden [...] in ambitionierte Studienprogramme geschleust. [...] - das [...] fördert die Mobilität der Studenten ebenso wie die Auslandsaufenthalte, die bei manchen Studiengängen zum Pflichtprogramm zählen.

Durch die Unterscheidung der Wörter eines Textes in Vorkommnisse und Typen und nach deren Auszählung kann die Vorkommnis-Typ-Relation (Type-Token-Relation) – die Relation zwischen der Zahl der Wörter im Text insgesamt und der Zahl der verschiedenen Wörter – gebildet werden. Die Vorkommnis-Typ-Relation ist zur Beurteilung des Wortschatzreichtums nutzbar, und spielt in der quantitativen Linguistik und in der quantitativen

⁶⁷ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Token_und_Type. Zugriff: 13.02.2017.

⁶⁸ Aus dem Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN; s. Anh., 1.1.

Stilistik eine große Rolle, da sie der Charakterisierung von Texten [und Textsorten] hinsichtlich ihres Wortschatzreichtums dient.⁶⁹

Die Wortbildungsaktivität eines Kernlexems im Text soll an der Nest-Kette mit dem Kernlexem *stud-* im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN veranschaulicht werden (Bsp. 1.a, 1.b): Im Text rekurriert die exogene Verbalstammform *stud(ieren)*⁷⁰ in 121 Lexemen (Wortbildungen), wodurch das Kernlexem mit den meist vorhandenen Nestglieder-Vorkommnissen die längste Nest-Kette im Text bildet (Bsp. 1.a). Mit 40 Nestglieder-Typen (unterschiedlichen Wortbildungsprodukten) ist das Kernlexem *stud-* gleichzeitig auch am wortbildungsaktivsten und stellt die Zentral-Nest-Kette im Text dar, aus dem sich das Hauptthema des Textes erschließen lässt, und den „rote Faden“ des Textes darstellt. Auch nach Heringer (2015: 36) ist die „längste Verweiskette“ [Herv. durch den Verf.] „[...] das Wichtigste und hat viel mit dem Thema des Textes zu tun“, was die Nest-Kette *stud(ieren)*, die im Text die meisten Nestglieder-Vorkommnisse aufweist, zeigt. Durch die *stud*-Nestglieder wird das Thema im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN expliziert: Der "Studentenspiegel", einer SPIEGEL-Studie zeigt, an welchen *Studienorten* und in welchen *Studienfächern* (bspw. *Medizinstudium*) der *Superstudent*, *Top-Student*, *Spitzenstudent* bzw. die *studentische Elite* in Deutschland *studieren*, welche *Uni-Studien* und *FH-Studien* als *Elite-Studiengänge* gelten, durch welche *Studienstiftungen* diese von der Politik gefördert werden, wie hoch die *Studiengebühren* sind etc.

Bsp. 1.a: Längste Nest-Kette im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN: Nest-Kette *stud(ieren)* mit 121 Nestglieder-Vorkommnissen

Spitzenstudent, "Studentenspiegel", *studieren*, *studieren*, *Student*, *Student*, *Studierende*, *studieren*, *studentisch*, *Studienabschluss*, *Studium*, *FH-Studium*, *studieren*, *Studienfach*, *studieren*,

⁶⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Token_und_Type; <https://de.wikipedia.org/wiki/Type-Token-Relation>. Zugriff: 13.2.2017.

⁷⁰ Ausgehend vom Verb ist *stud-* sprachliche Einheit lateinischer Herkunft, die bereits im (Mittel-)Lateinischen Basis für Derivata, wie beispielsweise in *studens* (→ dt. *Student*), *studere* (→ dt. *studieren*) oder *studium* (→ dt. *Studium*) ist. Aus diachroner Sicht ist das Verb *studieren* auf das lat. Verb *studere* mit der Bedeutung 'etw. eifrig betreiben; sich wissenschaftlich betätigen' zurückzuführen (DUDEN. GFW 2007, s.u. *studieren*). Das Lexem *Student* ist hergeleitet aus dem (m)lat. *studens*, dem Partizip Präsens vom Verb *studere*; das Lexem *Studium* aus dem (m)lat. *studium*, auch vom Verb *studere* (ebd., s.u. *Studium*). Das Lexem *Studie* ist die Rückbildung von *Studie*, der Pluralform von *Studium* (ebd., s.u. *Studie*). Synchron betrachtet sind die Lexeme *studieren*, *Student*, *Studium* und *Studie* Wortbildungen aus der exogenen Verbalstammform *stud-* und den Fremdsuffixen *-ieren*, *-ent*, *-(i)um* und *-ie*, die auf das lat. *-ens/-entis*, *-(i)um* bzw. gr.-lat. *-ia* zurückzuführen sind. Das Suffix *-ieren* ist aus dem französischen Verbsuffix *-er* und dem deutschen Verbsuffix *-en* zusammengesetzt, wodurch Verben auf *-ieren* „Eindeutschung französischer Verben“ sind (vgl. Fleischer/Barz 2012: 431).

studieren, Grundstudium, studieren, "Honors-Studiengang Wirtschaftswissenschaften", Elite-Studiengang, Student, Studentin, Student, "Studentenspiegel", Studium, Student, Student, studieren, Studentenspiegel, Student, Studienort, Student, studieren, www.studentenspiegel.de, Studiendauer, Student, Student, Student, Studentenspiegel, Student, Mitstudent, Studienabschluss, studieren, Student, Student, studentisch, Studienbewerber, Student, Studienort, Studienort, Student, studieren, Austauschstudent, Student, Studienstiftung, studieren, Studiengebühr, Studienort, Superstudent, Studentenspiegel, Student, Studienwunsch, Studium, Studienplatz, Student, studieren, Studentenspiegel, studieren, studiere, Student, Studienaufenthalt, Medizinstudium, Student, Student, Student, Top-Student, Student, Studium, FU-Studentin, Student, Student, Studentenspiegel, studieren, Studium, Durchschnittsstudent, Student, Auslandsstudium, Studium, Student, Studentin, Uni-Studium, Studierende, BWL-Student, Studium, Studienzeit, Studiosi, Student, studentenreich, Student, Student, Physikstudentin, Studienstiftung, Student, Studienstiftung, Studienstiftung, Student, Student, Student, Studienprogramm, Student, Studiengang, Elite-Studiengang, Studium, Student, studieren, Student, Student, Studienbetrieb, Turbo-Studentin, Durchschnittsstudent, Student

Bsp. 1.b: Wortbildungsaktivstes Kernlexem im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN: Zentral-Nest-Kette stud(ieren) mit 40 Nestglieder-Typen

Student (40), studieren (17), Studentenspiegel (8), Studium (8), Studienstiftung (4), Studienort (4), Studierende (2), studentisch (2), Studienabschluss (2), Durchschnittsstudent (2), Elite-Studiengang (2), Studentin (2), FH-Studium, Studienfach, Grundstudium, "Honors-Studiengang Wirtschaftswissenschaften", Studiendauer, Mitstudent, Studienbewerber, Austauschstudent, Studiengebühr, Superstudent, Studienwunsch, Studienplatz, Studienaufenthalt, Medizinstudium, FU-Studentin, Auslandsstudium, Uni-Studium, BWL-Student, Studienzeit, Studiosus, studentenreich, Physikstudentin, Studienprogramm, Studiengang, Studienbetrieb, Turbo-Studentin, Spitzenstudent, Top-Student

2.2.3 Kernlexeme und Nestglieder von Nest-Ketten

Im Zusammenhang mit "Nest-Kette" werden in dieser Arbeit für das semantisch identische Grundmorphem bzw. für die Ausgangsbasis (Input) der Terminus *Kernlexem*, und für die Glieder (Outputs) der Terminus *Nestglieder* beansprucht.⁷¹ Welche sprachliche Einheiten in dieser Arbeit nun als Kernlexeme und Nestglieder einer Nest-Kette angesehen werden, soll in den folgenden drei Kapiteln erläutert werden. Als Grundlage bzw. Ausgangsbasis dienen

⁷¹ Input und Output werden in der in DUDENGRAMMATIK (2016: §970) auch als *Ausgangswort* (Basis) und *Zielwort* (Wortbildung) bezeichnet. Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.2.

diesbezüglich abermals Auslegungen von Barz (1988), die sich auf das Wortbildungsparadigma Wortnest im Wortschatz beziehen.

Nach Barz (1988)⁷² können Glieder eines Wortnestes im Wortschatz (Nestwörter)⁷³ durch Wörterbucheintragen zu einzelnen „primären Wörtern“ registriert werden. Um über Wortnester Erkenntnisse über die Semantik der Wortbildungsprozesse zu bekommen, muss bei der Nest-Analyse von primären Kernwörtern ausgegangen werden, da diese weniger morphologischen Beschränkungen unterliegen als komplexe Wörter. Dabei werden als Glieder eines Wortnestes Wortbildungskonstruktionen mit demselben Grundmorphem aller Komplexitätsgrade bestimmt, woraus sich automatisch für das Kernwort die formale Bedingung der simplexen Struktur ergibt (Barz 1988: 99f).

Die Grenzziehung zwischen einzelnen Wortnestern und deren Umfang, d.h. welche Wortbildungskonstruktionen als Nestwörter angesehen werden können, fällt unterschiedlich aus. Dies hängt von der Festlegung der Strukturmerkmale der Wortbildungskonstruktionen, d.h. von der Komplexität, und von den semantischen Merkmalen, d.h. der Motivation der Wortbildungskonstruktionen und Sememgliederung des Kernwortes ab (vgl. Barz 1988: 97). In Bezug auf die Komplexität der zu einem Wortnest gehörigen Wortbildungskonstruktionen gibt es in der Literatur unterschiedliche Ansichten. Nach Stepanowa werden nur jene Wortbildungskonstruktionen in ein Wortnest einbezogen, die lediglich einen Wortbildungsschritt vom semantisch-identischem Kernwort entfernt sind (bspw. *ziehen* – *ausziehen* – *Ziehung*; aber nicht *ausziehbar*), da „eine solche Gruppierung von Wortbildungskonstruktionen dem Charakter eines morphologischen Charakters am nächsten komme“⁷⁴ (vgl. ebd. 98). Dem widerspricht Barz (1988), mit der Begründung, dass nach Moskalskaja einem solchen Wortbildungsparadigma „die Wahrung der Identität des Wortes bei allen grammatischen Modifizierungen“⁷⁵ fehlt, die in den verschiedenen Wörtern vereint sind. In Anschluss an Tichonov (1971), der die Termini

⁷² In der Auslegung zum „Wortbildungsnest im Wortschatz“ verwendet Barz (1988) neben der Vollform *Wortbildungsnest* noch die Kurzwortbildungen *WBN*, *Wortnest* und *Nest*. In dieser Arbeit wird bei der Wiedergabe ihrer Erläuterungen ausschließlich die kürzere Bezeichnung *Wortnest* (auch in den Kurzwort-Wortbildungen) verwendet, um eine einheitliche Terminologie zu gewährleisten und Verwirrungen zu meiden. Die von Barz (1988) verwendeten Kurzwortbildungen zu linguistischen Termini werden doch deren Vollformen ersetzt, wie bspw. *Wortbildungskonstruktion* statt *WBK*, *Wortbildungsprodukt(e)* statt *WBP*.

⁷³ Dieser Begriff findet sich u.a. auch bei der Auslegung zum „Wortbildungsnest im Wortschatz“ bei Barz (1988). In dieser Arbeit soll *Nestwörter* die Bezeichnung für die Glieder eines Wortnestes im Wortschatz und *Nestglieder* für die Glieder eines Wortnestes im Text bzw. für die Nest-Kette sein. D.h. in dieser Arbeit wird zwischen *Nestwort* und *Nestglied* differenziert.

⁷⁴ Vgl. Stepanowa/Fleischer 1985: 188.

⁷⁵ Moskalskaja 1978: 121.

*Wortbildungs*nest und *Wortbildungs*paradigma synonym verwendet, vertritt die Autorin eine weitere *Wortnest*-Auffassung, in der alle Wortbildungskonstruktionen mit semantisch-identischem Kernwort einbezogen sind, unabhängig von der Stellung in der Wortbildungshierarchie. So bilden beispielsweise ein Wortnest die Lexeme *warm* – *lauwarm* – *Erwärmung* – *Warmhaltedecke* mit *warm* als Kernwort. Dabei ist diese *Wortnest*-Auffassung besonders wichtig für die Untersuchung der Vernestung⁷⁶ verwandter Wörter, und soll insbesondere zur „Bereicherung der Theorien der Lexikographie und der Wortbildung“ beitragen und „Entscheidungshilfen für die Wörterbuchherstellung und die Erarbeitung von Lehrbüchern“ sein (Barz 1988: 98).⁷⁷

2.2.3.1 Sprachliche Einheiten als Kernlexeme

Im Vordergrund steht die Frage, welche sprachlichen Elemente als Kernlexeme (Ausgangseinheit, Input) von Nest-Ketten fungieren können. Ausgegangen wird von der Klassifizierung der Wortbildungseinheiten nach Fleischer/Barz (2012: 51), die unter Einheiten der Wortbildungen die sprachlichen Elemente verstehen, „die der Input für Wortbildungen sein können“. Zu den wichtigsten Wortbildungseinheiten zählen sie Wörter⁷⁸, Affixe und Konfixe.

Bei Fleischer/Barz (2012: 51) fungieren als Ausgangseinheit die sogenannten Wortstämme eines Wortes, nach unserer Auffassung die Lexemstämme, wobei diese Stämme einfach oder komplex sein können (bspw. *Elite*, *Universität*) und allgemein in die Wortarten Substantiv, Verb und Adjektiv bestimmt werden können (bspw. *Schule*, *studieren*, *deutsch*). Dabei können Stämme in verschiedene Stammformen vorkommen (bspw. mit verschiedenen Stammvokalen: *Hochschule* – *Hochschül(er)*). Zu unterscheiden sind Flexionsstammform sowie Kompositions- und Derivationsstammform, wobei letztere zwei für die Beschreibung der Wortbildung bedeutend sind, und die Ausgangseinheit für Wortbildungen und somit für die Bildung von Nest-Ketten sind. Auch für die Bestimmung der Ausgangseinheit einer Nest-Kette ist entscheidend, welche semantisch identische Stammform durch Kompositions- und Derivationsaktivität im Text erweitert wird. Ist in einer Nest-Kette nicht das (entsprechende) Simplex als Nestglied präsent, wird das jeweilige komplexe Lexem als Ausgangseinheit angesehen, was die Nest-Kette *Konrad-Adenauer-Stiftung* – *Studienstiftung* – *Friedrich-Ebert-*

⁷⁶ Eine Übersetzung aus dem Russischen *gnezdovanje* (vgl. Tichonov 1971: 11).

⁷⁷ Vgl. Tichonov 1971: 166ff.

⁷⁸ In dieser Arbeit wird statt *Wort* die Bezeichnung *Lexem* verwendet, da das Wort auf lexikalischer Ebene als die „einem grammatischen Paradigma zugrunde liegende lexikalische Einheit“ (Henne 1998: 559) aufgefasst wird. Zur Unterscheidung zwischen *Wort* und *Lexem* vgl. Fleischer/Barz 2012: 51.

Stiftung – Stiftungsvermögen – Stiftung – Studienstiftung – Studienstiftung – Studienstiftung im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN zeigt: Im Text rekurriert in den Nestgliedern jeweils das Derivat *Stiftung*, das Verb *stiften* bzw. die Verbalstammform *stift(en)* kommt nicht vor, womit hier als Kernlexem das Derivat *Stiftung* fungiert. Die Ausgangseinheit einer Nest-Kette kann somit sowohl ein einfaches Lexem (Simplex, Konversion) als auch komplexes Lexem (Derivat, Kompositum) sein (Anh., 1.2).

Als Kernlexeme von Nest-Ketten werden auch sprachliche Einheiten wie *Spitze(n)*, *Riesen*, *reich*, *Kraft* begriffen. Diese stehen zwar in einem Grenzbereich zwischen Lexem (Wortstamm) und Affix, wodurch sie als Affixoide oder Halbaffixe bezeichnet werden, doch können diese als „lesartenspezifisch gebundene Stämme“ (Fleischer/Barz 2012: 16), also als Lexeme angesehen werden, womit der Affixoid-Begriff aufgehoben wird.⁷⁹

(Wortbildungs-)Affixe als Ausgangseinheit für Nest-Ketten werden in dieser Arbeit nicht als Kernlexeme aufgefasst, da es sich um gebundene, nicht wortfähige Morpheme handelt. Dennoch muss bemerkt werden, dass auch (Wortbildungs-)Affixe wesentlich bedeutende textverknüpfende Wortbildungselemente sein können,⁸⁰ denen das „Merkmal der Reihenbildung“ (Fleischer/Barz, 2012: 55) zuzuschreiben ist, was auf das Wortbildungsparadigma "Wortbildungsreihe" weist.

Als Ausgangseinheit von Nest-Ketten werden auch **Konfixe** wie *elektr-*, *-tech-*, *-log-*, *top-* etc. angesehen, wobei laut Fleischer/Barz (2012: 29) deren kohäsionsbildende Wirkung bisher nur wenig erforscht wurde. Dass Konfixe als Ausgangseinheit von Nest-Ketten angesehen werden können, hängt damit zusammen, dass es sich bei Konfixe um lexikalische Einheiten handelt, die eine Zwischenposition von Affix und Lexem einnehmen, da sie einerseits wie Lexeme eine semantisch selbstständige Bedeutung tragen, andererseits aber „generell“ nur gebunden (in Komposita und Derivata) vorkommen können. „Generell“ aus dieser Sicht her, da es sich bei Konfixen vorwiegend um Entlehnungen aus dem Eurolateinschen und Englischen handelt,⁸¹ die (vorerst) im Deutschen nur gebunden vorkamen, doch sich bei einigen im Laufe der Zeit der Prozess der Lexematisierung vollzogen hat (bspw. *Top/top*, *Ex/ex*, *Bio/bio*). Konfixe werden auch von Augst (1998) als Kernwörter in die Wortfamilie miteinbezogen. Diese

⁷⁹ Zur Problematik der Klassifizierung der Einheiten wie *-arm*, *-voll*, *Riese-* zu Affixoide oder zu Lexeme vgl. Fleischer/Barz 2012: 58-63.

⁸⁰ Vgl. dazu: Wolf 1996: 247-249; Schröder 1978. In: Deutsch als Fremdsprache 15, 85.

⁸¹ Es existieren auch heimische Konfixe, wie *falt-*, *lotto-*, *schwieger-*, *stief-*, *winz-*, die aber weitgehend inaktiv, also nicht wortbildungsaktiv sind (vgl. Fleischer/Barz 2012: 64).

bezeichnet der Autor neben den unikalen Morphemen zwar als unselbstständige Kern„wörter“, die aber trotzdem in Komposita als Kopf einer Wortfamilie angesetzt werden können (vgl. Augst, 1998: XXXV). Im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN bildet das als Konfixe zu klassifizierende Kernlexem *top-* eine Nest-Kette: **Top-Manager** – *Top-Nachwuchskräfte* – *Top-Einrichtung* – *Top-Forscher* – *Top-10-Prozent* – *Top 20* – *Top-Student* – *Top-10-Prozent* (vgl. Anh., 1.2).

In Anschluss an Fleischer/Barz (2012) und Augst (1998) werden auch **Kurzwörter bzw. Kurzwortbildungen** trotz formaler Verkürzungen rekurrenter Morpheme als Kernlexem von Nest-Ketten betrachtet.

Kurzwortbildungen stellen eine besondere Wortbildungsart dar, die sich „von Komposition, Derivation und Konversion vor allem dadurch unterscheiden, dass ihre Ausgangseinheiten, die Vollformen, semantisch meistens mit ihren Wortbildungen, den Kurzwörtern übereinstimmen [...]“. Kurzwörter, deren „primäre Bildungsanlass das Bedürfnis nach sprachökonomischer Benennungsvariante“ ist, entstehen durch Reduktion einer längeren Vollform (vgl. Fleischer/Barz, 2012: 277).⁸² Auch Kurzwortbildungen können wie Wortbildungen anderer Wortbildungsarten zur Kohäsion im Text beitragen. Neben dem Wechsel zwischen Kurzwort und seiner Vollform, zeigt sich diese insbesondere in der Wiederaufnahme ein und derselben Kurzwortbildung in unterschiedlichen Wortbildungen, in denen Kurzwörter mit Wortstämmen oder Affixen insbesondere Komposita und Derivata, weniger Konversionen bilden. Aus dieser Art der partiellen Rekurrenz, Wiederaufnahme der semantisch identischen Kurzwortbildung, geht die Wortfamilie hervor (vgl. ebd.: 283, 288). Dass Kurzwortbildungen am Ausbau von Nest-Ketten beteiligt sind, belegen Kurzwortbildungen wie *Uni*, *BWL*, *Abi* oder *Aldi*, die ungebunden und gebunden in komplexere Wortbildungen im populärwissenschaftlichen Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN auftreten, wie bspw. **Uni** (24) – *Massen-Uni* (3) – *Humboldt-Uni* (3) – *Uni-Studium* (2) – *Uni-System* – *Uni-Rangliste* – *Uni-Zensur* – *Uni-Etat* – *Spitzen-Uni* – *Privat-Uni* – *Partneruni* – *Uni-Senat* (vgl. Anh., 1.2). Generell treten diese zusammen mit deren Vollformen auf, die auch wortbildungsaktiv sind und Nest-Ketten bilden: **Universität** (24) – *außeruniversitär* (2) – *Spitzenuniversität* (2) – *Massenuniversität* (2) – *Universitäts-Ranking* – *Universitätslandschaft* – *Technische Universität* – *Traditionsuniversität*

⁸² Eine Klassifizierung von verschiedenen Kurzworttypen wird in dieser Arbeit aufgehoben, und bei den Kernlexemen pauschal von einer Kurzwortbildung als Kernlexem ausgegangen.

– *Europa-Universität* – *Privatuniversität* – *Elite-Universität* (Anh., 1.2). Dabei stellen solche Kernlexeme keine Nest-Paare und die Nestglieder keine Wortbildungssynonyme dar.⁸³

In den seltensten Fällen ist das Kernlexem einer Nest-Kette nicht ersichtbar bzw. bestimmbar. So ist beispielsweise im Text *DIE ELITE VON MORGEN* die Nest-Kette *akademisch* – *Turbo-Akademiker* – *Turbo-Akademiker* – *Nachwuchs-Akademiker* – *akademisch* – *Nachwuchs-Akademiker* – *Jung-Akademiker* – *akademisch* vorhanden, in der das Derivat *akademisch* und in mehrgliedrigen Komposita das Derivat *Akademiker* vorkommt. Sowohl *Akademiker* als auch *akademisch* sind hybride Wortbildungen, die auf das exogene Derivat *Akademie* zurückzuführen sind, das wiederum eine Entlehnung aus dem Französischen *académie*, dies wiederum über das Lateinische *Academia* und weiter gr. *Akadémeia* hergeleitet ist⁸⁴. Ein gleiche Tendenz zeigt sich in der Nest-Kette *exzellent* – *Exzellenzzentrum* – *exzellent* – *Exzellenz*. Auch hier handelt es sich bei den exogenen Wortbildungen *exzellent* und *Exzellenz* um Entlehnungen aus dem Französischen *excellent* bzw. *excellence*, die wiederum über das Lateinische *excellere* bzw. *excellencia* hergeleitet sind.⁸⁵

Neben Lexemen heimischer Herkunft, kann es sich bei den Kernlexemen von Nest-Ketten auch um Entlehnungen handeln, wie beispielsweise *Elite* und *Renommee* aus dem Französischen oder *Ranking*, *Manager*, *Job* aus dem Englischen (Anh. 1.2). Desgleichen Augst (1998: XIV), der in der Wortfamilie Entlehnungen genauso wie einheimische (indigene) Wörter behandelt, und Lexeme wie *realiter*, *realisieren*, *reell*, *irreal*, *Irrealität* zur Wortfamilie *real* ordnet. Fleischer/Barz (2012: 99) betonen, dass „gut ausgebaute Wortfamilien von Entlehnungen im Deutschen von fortgeschrittener Integration des Fremdwortes zeugt“. Aus unserem Beispieltext ist das an der Nest-Kette mit dem aus dem Englischen entlehnten substantivischen Kernlexem *Job* sichtbar:⁸⁶ *jobben* – *Jobmarkt* – *jobben* – *Job* – *Jobsuche* – *Aldi-Job* – *Jobwelt* (Anh., 1.2).

Aus den Überlegungen geht hervor, dass als „Kopf“, dem formal und semantisch identischen Lexem einer Nest-Kette, ein Simplex, komplexes Lexem (Derivat, Kompositum),

⁸³ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.3.

⁸⁴ DUDEN. GFW (2007), s.u. *akademisch* u. *Akademiker*.

⁸⁵ DUDEN. GFW (2007), s.u. *exzellent* u. *Exzellenz*.

⁸⁶ Da das Verb *jobben* eine Hybridbildung zu dem aus dem Englischen entlehnten Substantiv *Job* und dem indigenen verbalen Suffix *-en* ist, wird hier vom substantivischen und nicht vom verbalen Kernlexem ausgegangen.

Konfix, oder eine Kurzwortbildung fungieren kann, das als Kernlexem bezeichnet wird. Dabei kann es sich sowohl um ein indigenes (heimisches) Lexem als auch exogenes (entlehntes) Lexem handeln.

2.2.3.2 Wortbildungsprodukte als Nestglieder

Um auf die Frage einzugehen, welche Wortbildungsprodukte als Nestglieder (Outputs) von Nest-Ketten fungieren (können), sollen vorerst die Begriffe *Wortbildungsprodukt* und *Wortbildungskonstruktion* kurz geklärt werden. Mit Fleischer/Barz (1995) wird zwischen den Lexem-Gruppen "Primäre Simplizia" und "Wortbildungsprodukte" differenziert. Wortbildungsprodukte stellen die „Grundeinheit der Wortbildung“⁸⁷ dar, und umfassen "sekundäre Simplizia" – Konversionen, implizite Derivata, und "Wortbildungskonstruktionen" – Lexeme, die in unmittelbaren Konstituenten zerlegbar sind, d.h. Komposita und Derivata.

Im Vordergrund stehen Überlegungen, welche „kompositionelle Wortbildungsprodukte“ als Nestglieder von Nest-Ketten anzusehen sind, da in der Linguistik in Bezug auf Komposita in eine Wortfamilie eine Heterogenität zu verfolgen ist: Einerseits werden in die Wortfamilie alle Komposita mit semantisch identisches Kernwort miteinbezogen – sowohl als Grundwort (Determinatum) als auch Bestimmungswort (Determinans). In anderen Ansätzen hingegen werden in eine Wortfamilie nur Komposita mit semantisch identischem Kernlexem als Grundwort, nicht aber als Bestimmungswort miteinbezogen.

Bei Fleischer et al. (2001: 576f) beispielsweise umfasst eine Wortfamilien Derivata, substantivierte und adjektivierte Partizipalformen, und Komposita mit gleichem Grundwort und unterschiedlichen Bestimmungswörtern, was zur fortwährenden Erweiterbarkeit der Wortfamilie bzw. Wortschatzes führt. Komposita mit dem jeweiligen Kernlexem als Bestimmungswort von unterschiedlichen Grundwörtern sind bei den Autoren in den jeweiligen Wortfamilien aufgehoben, da sie nicht vom Grundmorphem als Grundwort ausgehen. Dennoch werden die linkerweiternden Kompositareihen mit den jeweiligen Kernlexem als Bestimmungswörtern als sehr aufschlussreich für deren Semantik anerkannt. Auch nicht lexikalisierte substantivierte Infinitive werden von den Autoren in die Wortfamilie nicht miteinbezogen.

Im Gegensatz zu Fleischer et al. (2001) bilden nach Augst (vgl. 1998: XIV) eine Wortfamilie alle Wörter einer Sprache, die ein Wort, einen Wortstamm, das sogenannte Kernwort, gemeinsam haben. Zu einer Wortfamilie gliedert der Autor sowohl Derivate als auch

⁸⁷ Vgl. Fleischer/Barz 1995: 21.

Komposita verschiedenen Grades ein, wobei auch diejenigen Komposita in die Wortfamilie aufgenommen werden, in der das Kernwort als Bestimmungswort fungiert.

Im Sinne von Augst *Wortfamilien*-Auffassung bezüglich der Wortfamilien-Glieder steht auch die weite *Wortnest*-Auffassung von Barz (1988), die „eine für das Deutsche adäquate Beschreibungseinheit darstellt“ (Barz 1988: 100). Dabei wird der Umfang eines Wortnestes, d.h. welche Lexeme als Nestwörter angesehen werden, an zwei Kriterien gemessen: 1. „Stufe der Komplexität der Wortbildungsstruktur“, d.h. Strukturmerkmal der Wortbildungsstruktur; und 2. „Motiviertheit der Wortbildungsstruktur“, d.h. semantische Merkmale der Wortbildungsstruktur (vgl. Barz 1988: 97).⁸⁸ Auch in Bezug auf die Komplexität der zu einem Wortnest gehörigen Wortbildungsstrukturen gibt es in der Literatur unterschiedliche Entscheidungen. Kubrjakova (1975), Zemskaia (1978) oder Stepanowa beschränken beispielsweise die erfassten Wortbildungsstrukturen auf die des jeweils gleichen Ableitungsschrittes, d.h. es werden nur komplexe Lexeme mit identischem Grundmorphem zu einem Wortnest gezählt, die von diesem Grundmorphem „regulär um gleich viele formale Operationen (auch Schritte, Takte) entfernt sind“⁸⁹. Danach gehören z.B. *ausziehen* und *Ziehung* zum Nest *ziehen*, nicht aber *ausziehbar*, weil letzteres zwei Schritte vom Kernwort entfernt ist: *ziehen* – *ausziehen* – *ausziehbar*. Dabei wird von den Autoren für „die Gesamtheit der Ableitungen von einer Ableitungsbasis, die sich auf einer einheitlichen Derivationsstufe befinden“⁹⁰ nicht der Begriff *Wortbildungsstern* sondern *Wortbildungsparadigma* verwendet, da nach „eine solche Gruppierung von Wortbildungsstrukturen dem Charakter eines morphologischen Paradigmas am nächsten komme“⁹¹ (vgl. Barz 1988: 97f). Dem widerspricht Barz (1988) mit der Begründung einer nur scheinbaren Nähe bzw. einer scheinbaren Identität des Kernwortes in Paradimgliedern, wie bspw. in *Glück* – *glücklich* oder *Glück* – (*des*) *Glücks*; wo verschiedene Wörter zwar vereint sind, aber die Identität des Wortes bei allen grammatischen Modifizierungen fehlt (vgl. ebd.: 98). So auch Tichonov (1971), der die Termini *Wortbildungsstern* und *Wortbildungsparadigma* synonym verwendet, und „alle WBK [Wortbildungsstrukturen; Anmerk. d. Verf.] einbezieht, die das Kernwort enthält, unabhängig von dessen Stellung in der Wortbildungshierarchie“ (bspw. *warm*: *lauwarm*, *Erwärmung*, *Warmhaltedecke*). Diese Wortnest-Auffassung wird u.a. auch von Uluchanov⁹²

⁸⁸ Zur Motiviertheit der Wortbildungsstruktur in Wortnester und Nest-Ketten in: Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.1.

⁸⁹ Kubrjakova 1975: 311.

⁹⁰ Zemskaia 1978: 71.

⁹¹ Stepanowa/Fleischer 1985: 188.

⁹² Uluchanov 1977: 15 ff.

vertreten (vgl. ebd.). In Hinblick auf die „Stufe der Komplexität der Wortbildungskonstruktion“ geht bereits von Barz (1988) aus, dass (vorerst) für die Zuordnung einer Wortbildungskonstruktion zu einem Wortnest unerheblich ist, „um wie viele Wortbildungsschritte die Wortbildungskonstruktion von ihrem Kernwort entfernt ist“, wonach eine Wortbildungskonstruktion mit mehreren Grundmorphemen mehreren Wortnestern angehören bzw. zugeordnet werden kann (vgl. ebd.: 100).

In Anschluss an Augsts *Wortfamilien*-Auffassung (1998), der weiten *Wortnest*-Auffassung von Barz (1988) und der Tatsache, dass auch linkserweiternde Kompositareihen mit den jeweiligen Kernlexemen als Bestimmungswörtern aufschlussreich für deren Semantik sind und die textkonstitutive Funktion im Text ausüben, werden als Nestglieder einer Nest-Kette Komposita angesehen, in denen das Kernlexem sowohl als Grundwort als auch Bestimmungswort fungiert. Auch substantivierte Infinitive, die bei Fleischer et al. (2001) in die Wortfamilie nicht miteinbezogen sind, werden in dieser Arbeit als Nestglieder von Nest-Ketten betrachtet. Dabei können nach der *Wortnest*-Definition Tichanovs (1977) und Barz (1988) kompositionelle Nestglieder unterschiedlicher Hierarchiestufen umfassen, d.h. als Nestglieder einer Nest-Kette werden alle (kompositionelle) Lexeme angesehen, die ein semantisch identisches Kernlexem enthalten, unabhängig von dessen Stellung in der Wortbildungshierarchie.

Welche Wortbildungsprodukte eine Nest-Kette umfassen (können), soll an der längsten Nest-Kette mit dem wortbildungsaktivsten Kernlexem *stud-* im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN veranschaulicht werden: Mit Ausnahme der Entlehnung *Studiosus* und der Konversion *Studierender* handelt es sich bei den *stud*-Nestglieder-Typen ausschließlich um komplexe Lexeme. Die Nest-Kette umfasst vier exogenen Derivata: *studieren*, *Studie*, *Student* und *Studium*. Dabei sind *Student* und *Studium* weiter wortbildungsaktiv und bilden als erste unmittelbare Konstituente (bspw. *studentenreich*, *Studentenspiegel*, *Studiengebühr*, *Studienbetrieb*) oder zweite unmittelbare Konstituente (bspw. *Spitzenstudent*, *Durchschnittsstudent*, *BWL-Student*; *Grundstudium*, *FH-Studium*, *Elite-Studiengang*) komplexere (mehrgliedrige) Komposita. Das exogene Derivat *Student* ist sowohl kompositions- als auch derivationsaktiv, indem es durch die indigenen Suffixe *-in* und *-isch* (*Studentin*, *studentisch*) erweitert wird, wobei des Weiteren das hybride Derivat *Studentin* als zweite unmittelbare Konstituente mehrgliedrigen Komposita bildet: *Physikstudentin*, *Turbo-Studentin* und *FU-Studentin* (vgl. Bsp. 2).

2.2.3.3 Wortart und Wortbildungsart der Kernlexeme und Nestglieder

Die Bestimmung der Wortart und Wortbildungsart der Kernlexeme und Nestglieder von Nestketten wird nach der Klassifizierung von Fleischer/Barz (2007, 2012) durchgeführt. Die Autoren unterscheiden zwischen den Hauptwortarten Substantiv, Adjektiv und Verb und Adverb. Bei der Wortbildungsart des Substantivs wird zwischen Komposition, Suffix-, Präfix- und Zirkumfixderivation, Konversion und Kurzwortbildung unterschieden. Die Wortbildung des Adjektivs ist gekennzeichnet durch die Komposition, Suffix-, Präfix- und Zirkumfixderivation und Konversion. Verben werden in Präfix-, Suffix- und Zirkumfixderivation, Partikelverbbildung, Konversion, Rückbildung und Komposition klassifiziert. Die Wortbildung des Adverbs unterscheidet zwischen Komposition, Derivation und Konversion (vgl. Fleischer/Barz, 2012: XI-XIX).

In Bezug auf die Nest-Kette wird in dieser Arbeit eine gröbere Klassifizierung der Substantive, Verben und Adjektive vorgenommen. Substantivischen Kernlexeme und Nestglieder werden in Simplexe, Komposita, Derivata und Kurzwortbildungen klassifiziert. Konversionen, die sekundäre Simplexe sind, werden zusammen mit Simplexen behandelt. Die impliziten Derivationen Suffigierung und Präfigierung werden allgemein als Derivata zusammengefasst. Kurzwort-Wortbildungen werden zusammen mit Komposita behandelt. Adjektive werden grob in Simplexe, Komposita und Derivata gegliedert. Präziser sind Verben in Simplexe, Derivata, Partikelverbbildung, Konversion, Rückbildung und Komposition zu klassifizieren. Adjektive werden in die Wortbildungsarten Komposition, Derivation und Konversion gegliedert. Adverbien bilden zwar in der Regel keine Nest-Ketten, d.h. sie sind als Kernlexeme inaktiv, doch können als Nestglieder in Nest-Ketten auftreten, wobei diese der Komposition, Derivation und Konversion zu ordnen sind.

Als sehr schwierig erweist sich die Bestimmung der Wortart und Wortbildungsart von Konfixen. So ist nach Fleischer/Barz (2012) einerseits die Wortart von Konfixen unbestimmbar, da diese „als nicht wortfähige Einheiten isoliert gesehen wortartenindifferent“ sind (Fleischer/Barz 2012: 108). Andererseits „legen Konfixe [sie; Anmerk. d. Verf.] in Zweitgliedposition meist die Wortart der Wortbildung fest“ (Fleischer/Barz 2012: 63).

Da es sich bei Konfixen um Entlehnungen lat.-gr. und zum Teil engl. Herkunft oder indigene Lexeme aus dem Mittel- und Althochdeutschen handelt, die wortfähig und bedeutungstragend waren (sind), und somit zu bestimmten Wortarten klassifizierbar sind, könnte einerseits diese Wortart- und Wortbildungsartzuordnung auf die „synchronen“ sprachlichen

Einheiten Konfix übertragen werden. Andererseits könnte die Wortart und Wortbildungsart nach der gegenwärtigen bzw. usuellen Bedeutung der in den DUDEN-Wörterbüchern als „Wortbildungselement“ bezeichneten Konfixe bestimmt werden, was in Bezug auf das Wortnest – der synchronen Wortfamilie – näher liegt. D.h. Konfixe können nach deren Herkunft und isolierbaren Bedeutung oder nach deren synchronen usuellen Bedeutung als Wortbildungselement zu entsprechenden Wortarten und Wortbildungsarten klassifiziert werden.

Unproblematisch erweisen sich die Wortart und Wortbildungsartzuordnung von indigenen Konfixen⁹³, wobei diese im DUDEN. DUW (2015) nicht als Wortbildungselemente sondern als selbständige (veraltende) Lexeme oder als Bestandteil von Komposita angeführt werden. So ist beispielsweise unter der als Konfix zu klassifizierenden sprachlichen Einheit *Schwieger* folgendes angeführt: *Schwieger*, die, -. -n [mhd.. *swiger*, ahd. *Swigar*; alte idg. w. Ggb. zu *Schwager* in dessen alten Bed. »Schwiegervater«] (veraltet): *Schwiegermutter*.⁹⁴ In Bezug auf die Herkunft und Bedeutung kann das Konfix *schwieger-* als Substantiv und Simplex geordnet werden. Das indigene Konfix *lotter-* hingegen wird im Wörterbuch nur als Bestandteil von Komposita angeführt, wie beispielsweise in *Lotterbett*: *Lotterbett*, das [erster Bestandteil zu mhd. *lot(t)er*, ahd. *lotar* = locker, schlaff; nichtig; leichtfertig, verw. mit *liederlich*]: [...] ⁹⁵, womit *lotter-* als Adjektiv und Simplex klassifiziert werden kann.

Auch die Wortartbestimmung von Konfixen englischer Herkunft erweist sich nicht als besonders problematisch. So ist im Beispieltext die Nest-Kette mit dem konfixen Kernlexem *top-* zugegen: *Top-Manager – Top-Nachwachskräfte – Top-Einrichtung – Top-Forscher – Top-10-Prozent – Top-20 – Top-Student – Top-10-Prozent*. Im DUDEN. DFW (2007) steht unter dieser sprachliche Einheiten der Eintrag: *top... Top... : <aus gleichbed. engl. top>: Wortbildungselement mit der Bedeutung 'höchst-, best-, Spitzen-', z.B. *topfit, Topanlage, Topmodell*.⁹⁶ Somit kann der Konfix *top-* der Wortart Adjektiv (eventl. Subst.) und Wortbildungsart Simplex geordnet werden.*

Schwieriger ist die Bestimmung der Wortart von exogenen Konfixen gr.-lat. Herkunft, die in den DUDEN-Wörterbüchern⁹⁷ pauschal als „Wortbildungselemente“ bezeichnet werden. Im

⁹³ Als indigene Konfixe werden in Anschluss an Fleischer/Barz (2012) jene sprachliche Einheiten verstanden, „die in älteren Sprachstufen Lexeme waren, heute aber infolge ihrer Archaisierung nicht mehr wortfähig sind“. Hauptsächlich sind sie inaktiv und machen sich gelegentlich in Okkasionalismen bemerkbar (vgl. Fleischer/Barz 2012: 64).

⁹⁴ DUDEN. DUW (2015); s.u. *Schwieger*.

⁹⁵ DUDEN. DUW (2015); s.u. *Lotterbett*.

⁹⁶ DUDEN. GFW (2007), s.u. *top ... Top... .*

⁹⁷ DUDEN. DUW (2015; 2011), DUDEN. GFW (2007), DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2007, 2012).

Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN sind die als Konfixe zu klassifizierenden sprachlichen Einheiten *elektr-*, *-log-*, *polit-*, *psych-*, *sozi-*, *-techn-*, *turbo-* und *zentr-* wortbildungsaktiv und fungieren als Kernlexeme von mehr oder weniger umfangreichen Nest-Ketten. Dabei ist im DUDEN. DAS GROßE FREMDWÖRTERBUCH (2007)⁹⁸ der Konfix *-log-* folgend lexikalisiert: *logo...*, *Logo...*: <zu gr. logos, vgl. Logos>: Wortbildungselement mit der Bedeutung 'Wort, Rede, Vernunft', z.B. *logopädisch*, *Logasthenie*.⁹⁹ Angesichts der ursprünglichen diachronen Bedeutung und der synchronen Bedeutung als Wortbildungselement ist das Konfix *-log-* als Adjektiv zu klassifizieren. Hingegen ist aber beispielsweise die Wortart aus dem Wörterbucheintrag zum Konfix Konfix *turbo-* weniger transparenter: *turbo...* *Turbo...* : <zu lat. turbo; vgl. Turbine>: Wortbildungselement mit der Bedeutung 'durch Turbinen angetrieben', z.B. *Turbodynamo*, *Turbolader*.¹⁰⁰ Die sprachliche Einheit *turbo* wurde über das Französische *turbine* aus dem Lateinischen *turbo* mit der Bedeutung 'Wirbel, Kreisel' ins Deutsche übernommen.¹⁰¹ In Hinsicht auf die lateinische Herkunft bzw. ursprüngliche Bedeutung handelt es sich bei *turbo* um ein Substantiv, aus synchroner Sicht ist das Konfix als Adjektiv zu ordnen. Aus dieser Erläuterung geht hervor, dass eine Klassifizierung nach beiden Kriterien zeitgleich nicht vorgenommen werden kann, da diese bei manchen Konfixen zu einer unterschiedlichen Klassifikation führen kann. Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit im Zusammenhang mit Wortnest und Nest-Kette die zweite Vorgehensweise herangezogen, nach der die Wortart der Konfixe nach deren synchronen (gegenwärtigen) Bedeutung als „Wortbildungselement“ bestimmt wird.

In Bezug auf die Wortbildungsart können die Konfixe infolge ihrer synchronen Bedeutung als Wortbildungselement als Simplexe klassifiziert werden. Am Ende soll noch darauf hingewiesen werden, dass, wenn die Ausgangsbasis in der Nest-Kette ein Konfixderivat oder Konfixkompositum ist, das Kernlexem nicht als Konfix sondern als Konfixderivat bzw. Konfixkompositum zu klassifizieren ist. Würden im Beispieltext nur die Nestglieder *sozial* (2), *sozialwissenschaftlich* (2), *Sozialwissenschaften* (2), *Sozialdemokraten*, *Nationalsozialist*, *Sozialforschung* eine Nest-Kette bilden, dann würde hier als Kernlexem das exogene Konfixderivat *sozial* und nicht das Konfix *sozi-* fungieren.

⁹⁸ Künftig zit. als DUDEN. GFW (2007).

⁹⁹ Vgl. DUDEN GFW (2007), s.u. *logo...*, *Logo...* .

¹⁰⁰ Vgl. DUDEN GFW (2007), s.u. *turbo...* *Turbo...* und *Turbine*.

¹⁰¹ Turbine: <aus gleichbed. fr. turbine zu lat. turbo, Gen. Turbinis „Wirbel, Kreisel“ (DUDEN. GFW (2007), s.u. *Turbine*.

Im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN (Anh. 1.2) sind 139 Lexemstämme und neun Konfixe als Kernlexem wortbildungsaktiv und bilden Nest-Ketten. Unter den Wortarten der Kernlexeme sind 97 Substantive, 31 Verben und 20 Adjektive vertreten. Durch die Aufhebung des Affixoid-Begriffs werden die sprachlichen Einheiten *Riese(n)*, *Spitze(n)*, *Grund*, *Kraft*, *reich* und *Werk*, da sie sowohl einmal als Stamm frei als auch in anderer Umgebung gebunden vorkommen können, als Lexeme klassifiziert, und aufgrund der semantischen Bedeutung den Wortarten Substantiv (*Riese*, *Spitze*, *Grund*, *Werk*, *Kraft*) und Adjektiv (*reich*) zugeordnet. Unter den Konfixen sind zwei Substantive: *-log-*, *psych-*, und sieben Adjektive: *elektr-*, *polit-*, *psych-*, *sozi-*, *techn-*, *top-*, *turbo-*, *zentr-* als Kernlexem vertreten.

In Bezug auf die Wortbildungsart der Kernlexeme ist festzustellen, dass 111 Kernlexeme Simplexe bzw. Konversionen (bspw. *Schule*, *Land*, *wissen*, *bilden*, *deutsch*, *klug*) darstellen. Weiter sind 29 Derivata (bspw. *studieren*, *finanzieren*, *Universität*, *Absolvent*, *national*, *französisch*), 5 Kurzwortbildungen (*Uni*, *US*, *Abi*, *BWL*, *Schnitt*) und ein Kompositum (*Maschinenbauer*) als Kernlexeme zu verfolgen.

Neben indigenen sprachlichen Einheiten, die in unserem Beispieltext als Kernlexeme fungieren, ist der Beispieltext durch exogene sprachliche Einheiten charakterisiert. Diese sind entweder gr.-lat. Herkunft, oft als Konfixe zu klassifizieren (bspw. *psych-*, *sozi-*, *elektr-*), Entlehnungen aus dem Englischen (bspw. *Ranking*, *Job*, *Manager*, *Honors*) oder Französischen (bspw. *Etat*, *Elite*, *Renommee*), oder es handelt sich um exogene Bildungen (bspw. *Fakultät*, *Absolvent*, *Position*).

Welcher Wortart und Wortbildungsart Nestglieder sein können, soll erneut an der Nest-Kette *stud-* (Bsp.1.b) gezeigt werden. Diese umfasst größtenteils Substantive. Als einziges Verb ist *studieren* vorhanden und als Adjektive *studentisch* und *studentenreich*.

Mit Ausnahme des Nestgliedes *Studiosus* (Entlehnung aus dem Lateinischen) und *Studierender* (syntaktische Konversion des Konfixderivates *studieren* bzw. dessen Partizip I) handelt es sich bei den Nestgliedern der *stud*-Nest-Kette um komplexe Lexeme. Das Kernlexem *stud-* ist vorerst derivationsaktiv, indem es zusammen mit den Fremdsuffixen *-ent*, *-ium* und *ieren* die exogenen Derivata *Student*, *Studium* und *studieren* bildet, die mehrmals im Text rekurrieren. Mit einer weiteren unmittelbaren Konstituente bilden diese substantivischen Derivata zahlreiche komplexere (mehrgliedrige) Komposita, was auf deren Kompositionsaktivität weist. So ist das Derivat *Student* Basis für 24 *Stud*-Vorkommnisse mit 14 *stud*-Typen, und das Derivat *Studium* Basis für 29 Nestglieder-Vorkommnissen mit 21

Nestglieder-Typen. Die Derivata sind dabei unmittelbare Konstituente von komplexeren Komposita. Die weitere unmittelbare Konstituente ist hauptsächlich ein indigenes Simplex (bspw. *Studentenspiegel*, *Spitzenstudent*, *studentenreich*; *Studienort*, *Grundstudium*, *Studienzeit*; *SPIEGEL-Studie*; aber: *Medizinstudium*, *Studienobjekt*), eine Konversion (bspw. *Austauschstudent*, *Studienwunsch*, *Studienabschluss*, *Studiendauer*), eine Kurzwortwortbildung (bspw. *FU-Studentin*, *BWL-Student*; *FH-Studium*, *Uni-Studium*, *Turbo-Studentin*), ein indigenes Kompositum (bspw. *Durchschnittsstudent*; *Auslandsstudium*; *Hochschulstudie*), ein indigenes Derivat (bspw. *Studienstiftung*, *Studienbewerber*), eine indigene Präposition (*Mitstudent*), oder ein Konfix (*Top-Student*). In *Elite-Studiengang* und *Honors-Studiengang* fungiert das Kernlexem *stud-* als Derivat *Studium* mit einem indigen Lexem als Kompositum der zweiten unmittelbaren Konstituente mit einem exogenen Simplex der ersten unmittelbaren Konstituente von mehrgliedrigen (komplexeren) Komposita.

Neben den exogenen Derivata *Student*, *studieren* und *Studium* kommen in der Nest-Kette *stud(ieren)* noch die hybriden Derivata *Studentin* und *studentisch* vor, gebildet aus dem Derivat *Student* und dem indigenen Movierungssuffix *-in* bzw. dem indigenen deonymischen Adjektivsuffix *-isch*.

Zusammengefasst besteht die Nest-Kette *stud(ieren)* neben der Entlehnung *Studiosus* und der Konversion *Studierender* aus 69 Derivata mit lediglich fünf Nestglieder-Typen, und 49 komplexeren Komposita mit 33 Nestglieder-Typen, was einerseits von der Derivationsaktivität des verbalen Kernlexems *stud-*, und andererseits von der folgenden Kompositionsaktivität der Derivata *Student*, *studieren* und *Studium* im Text zeugt. Außer der Entlehnung *Studiosus*, den Derivata *Student*, *Studium*, *studieren* und dem Kompositum *Top-Student*, die exogene Bildungen sind, handelt es sich bei den kompositionellen *stud*-Nestgliedern ausschließlich um hybride Bildungen (Bsp. 2).

Bsp. 2: Wortbildungen in der Nest-Kette *stud(ieren)*:

Entlehnung: *Studiosus*

syntaktische Konversion des Partizip I: *Studierende* (2)

Derivationsmodelle:

Verbalstammform *stud(ieren)* + exogenes Suffix: *stud|ieren* (17), *Stud|ent* (40), *Studi|um* (8)

exogenes Derivat mit *stud-* + indigenes Suffix: *Student|in* (2), *student|isch* (2)

Kompositionsmodelle:

indigenes Simplex + exogenes Derivat mit *stud-*: *Grund|studium*, *Spitzen|student*

indigene Konversion + exogenes Derivat mit *stud-*: *Austausch|student*

indigene Präposition + exogenes Derivat mit stud-: Mit|student
indigenes Kompositum + exogenes Derivat mit stud-: Durchschnitts|student (2);
 Auslands|studium
exogenes Derivat mit stud- + indigenes Simplex: Studien|fach, Studien|gebühr, Studien|ort (4),
 Studien|platz, studenten|reich, Studenten|spiegel (8), Studien|zeit
exogenes Derivat mit stud- + indigene Konversion: Studien|abschluss (2), Studienaufenthalt,
 Studien|betrieb, Studien|dauer, Studiengang, Studien|wunsch
exogenes Derivat mit stud- + indigenes Derivat: Studien|bewerber, Studien|stiftung(4)
exogenes Derivat mit stud- + exogenes Simplex: Studien|programm
exogenes Simplex + exogenes Derivat mit stud-: Medizin|studium, Physik|studentin,
 Super|student
Kurzwortbildung + exogenes Derivat mit stud-: BWL|-Student, FH|-Studium
Kurzwortbildung + hybrides Derivat mit stud-: Uni|-Studium, Turbo|-Studentin, FU|-
 Studentin
Konfix + exogenes Derivat mit stud-: Top|-Student
exogenes Simplex + stud-Kompositum: Elite|-Studiengang (2), Honors|-Studiengang

2.2.4 Wortbildungsaktivität von Kernlexemen im Text

Nach Fleischer/Barz (2012) ist die Wortbildungsaktivität die „Eigenschaft von Wortbildungseinheiten, für neue Wortbildungen verwendbar zu sein“, womit der gegenwärtige Entfaltungsgrad der Wortstämme, Affixe und Konfixe erfasst werden kann. Der Entfaltungsgrad der Wortstämme kann am Umfang der jeweiligen Wortfamilie gemessen werden.¹⁰² Wortbildungsaktivität ist somit auch die Eigenschaft bzw. Fähigkeit von Kernlexemen in Wortfamilien als Basis von Derivata und Konstituenten von Komposita zu dienen, wobei zwischen Derivations- und Kompositionsaktivität zu unterscheiden ist. Dabei sind Wortstämme in unterschiedlichem Grad wortbildungsaktiv. Die Wortbildungsaktivität lässt sich einerseits an der Beteiligung eines Lexems an unterschiedlichen Modellen, und andererseits an der Frequenz eines Lexems innerhalb von Wortbildungsprodukten eines Modells messen (vgl. Fleischer/Barz 2012: 81).

Bei der synchronen Beschreibung der Wortbildungsaktivität von Wortbildungseinheiten werden von Fleischer/Barz (2007: 72f) bestimmte Charakteristika des Wortnestes thesenartig aufgestellt, womit dieses Paradigma der Gegenwartssprache als exemplarisch untersucht gelten

¹⁰² Bei Fleischer/Barz steht der Grad der Wortbildungsaktivität der Kernwörter in Wortbildungsnestern (1997: 72f) analog zum Grad der Wortbildungsaktivität der Kernlexeme in Wortfamilien (2012: 81f).

kann.¹⁰³ Die von Fleischer/Barz (2007, 2012) festgelegten Thesen zur Wortbildungsaktivität (von Wortnestern bzw. Wortfamilien) beschränken sich lediglich auf die von Wortstämmen, die in unterschiedlichem Grad wortbildungsaktiv sein können. Der Grad der Wortbildungsaktivität wird durch die Wortart der Stämme, durch die morphologische Struktur des Ausgangselemente, durch die Bedeutung, insbesondere den Grad der Polysemie des Ausgangselementes, und durch die sprachliche Relevanz des benannten Begriffs beeinflusst, woraus drei Behauptungen resultieren¹⁰⁴:

1. „Substantivstämme sind am aktivsten“¹⁰⁵
2. „Je komplexer das Kernwort, umso geringer die Aktivität“¹⁰⁶
3. „Bei polysemen Stämmen sind in der Regel die sogenannten Hauptbedeutungen am aktivsten“¹⁰⁷.

Die erste und zweite These steht im Sinne von Ohnheiser (1981: 91f), der in Bezug auf die Bedeutung der Wortnest-Forschung an deutschem Sprachmaterial, also im Wortschatz, nachgewiesen hat, dass primäre Kernwörter am wortbildungsaktivsten sind, d.h. „mit zunehmender Komplexität der Kernwörter“ nimmt die Wortbildungsaktivität ab, wobei die Kompositionsaktivität stärker ausgeprägt ist als die Derivationsaktivität (vgl. Barz 1988: 99).

Auch zu polysemen Stämmen im Wortnest (Wortschatz) liegen ältere Auslegungen vor. Barz (1988), die die *Wortnest*-Beschreibung durch „Beschreibung der Mehrdeutigkeit des Kernwortes“ und „den Anteil der verschiedenen Sememe an der Entfaltung des Wortbildungsnestes“ ergänzt,¹⁰⁸ sieht Wortnester als „sememabhängige Paradigmen“, und erstrebt somit eine „sememdifferente Erfassung von WBN“ (ebd.: 101). Der Einfluss der Sememgliederung auf die Entfaltung eines Wortnestes zeigt sich vorerst in den semantischen (isotopischen) Relationen der Wortbildungskonstruktionen, die entweder alle Sememe eines Kernwortes oder nur einige Bedeutungsvarianten realisieren können. Dennoch geht die Autorin bei der Konstituierung der Wortnester undifferenziert von monosemen und polysemen Simplexen aus (vgl. ebd.: 102). Dabei weist in Hinsicht auf die Mehrdeutigkeit eines Kernlexems – als *polysemes Kernwort* bezeichnet, und den Anteil verschiedener Sememe an der

¹⁰³ Diese Thesen finden auch jüngst bei Fleischer/Barz (2012: 81f) Einzug bei der Darlegung der Wortfamilie bzw. bei der diachronen Beschreibung der Wortbildungsaktivität von Wortbildungseinheiten.

¹⁰⁴ Vgl. Fleischer/Barz 2007: 60, 72f; u. Fleischer/Barz 2012: 81f.

¹⁰⁵ Fleischer/Barz 2012: 81.

¹⁰⁶ Fleischer/Barz 2007: 60. Vgl. auch Fleischer/Barz 2012: 81f.

¹⁰⁷ Fleischer/Barz 2012: 82. Vgl. auch Fleischer/Barz 2007: 73.

¹⁰⁸ Vgl. Barz 1988: 104f.

Entfaltung eines Wortnestes Barz (1988) auf eine Vielzahl von Möglichkeiten hin. Ob einzelne Sememe tatsächlich immer „heterogene Nester“ konstituieren, war bis dato zwar nicht erwiesen, doch stellen sie die Möglichkeit einer „für die Lexikographie brauchbaren Sememgliederung primärer Wörter“ dar. Dabei weist die Autorin auf die Problematik der Auswirkung der Sememgebundenheit an die Wortbildungsprozesse hin. Die Sememgliederung eines Kernwortes kann nämlich nicht pauschal aus dem Wörterbuch übernommen werden, da das Semem eines Kernwortes nur in der gegebenen Wortbildungsprozedur aktualisiert und nachgewiesen werden kann, d.h. es muss eine Sememgliederung des Kernwortes in der jeweiligen Wortbildungskonstruktion vorgenommen werden, um die Bedeutung zu aktualisieren. Anders bei Tichonov (1971),¹⁰⁹ der eine Typisierung von verschiedenen Arten der semantischen Beziehungen zwischen motivierendem Wort und motivierten Wort vornimmt, ohne auf die Sememgliederung der Kernwörter Bezug zu nehmen (vgl. ebd.: 105f).

In dieser Arbeit wird eine sememdifferente Erfassung von Wortnestern im Wortschatz und im Text angestrebt, d.h. Wortnester und Nest-Ketten können heterogen sein. Indem ein Kernlexem polysem ist, bildet es mehrere Wortnester bzw. Nest-Ketten mit lexikalischem identischem Kernlexem unterschiedlicher Semantik (Bedeutung). Die Zuordnung eines Lexems (Nestwortes bzw. Nestglied) zu einem entsprechenden Wortnest bzw. Nest-Kette ergibt sich in den meisten Fällen erst aus dem Kontext oder mittels anderen Nestwörter bzw. Nestgliedern, zwischen denen (wortbildungs-)synonymische Beziehungen bestehen.

Ob und inwieweit die von Fleischer/Barz (2007, 2012) aufgestellten Thesen zur Wortbildungsaktivität von Wortstämmen auch auf die Kernlexeme von Nest-Ketten zutreffen, soll am Beispieltext des öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikels DIE ELITE VON MORGEN überprüft und gezeigt werden.

Die erste These: „Substantivstämme sind am aktivsten“ bewährt sich insofern, als es sich bei den Kernlexemen größtenteils um Substantive handelt. Doch auch der Vergleich mit adjektivischen Kernlexemen lässt diese These befürworten, d.h. substantivische Kernlexeme sind in der Regel wortbildungsaktiver als adjektivische Kernlexeme, indem sie – meist im Verhältnis zu Nestglieder-Vorkommnissen – mehr Nestglieder-Typen aufweisen. So stehen beispielsweise nach der Anzahl an Nestglieder-Vorkommnissen die Nest-Ketten *Uni* (40/12) und *Land* (37/19) an 6. bzw. 7. Stelle und das Wortnest *deutsch* an 4. Stelle im Nest-Strang, doch mit

¹⁰⁹ Vgl. Tichonov 1971: 190ff.

mehr Nestglieder-Typen weisen die substantivischen Kernlexeme *Uni* und *Land* eine höhere Wortbildungsaktivität auf als das adjektivische Kernlexem *deutsch* (Anh. 1.2).

Eine andere Tendenz zeigt sich bei verbalen Kernlexemen, die im Vergleich zu substantivischen Kernlexemen im Text wortbildungsaktiver sein können, was bereits an der Nest-Kette mit der Verbalstammform *stud(ieren)* zu sehen ist. Die Nest-Kette *stud(ieren)* (121/40) enthält nicht nur die meisten Nestglieder-Vorkommnisse und bildet somit die längste Nest-Kette im Text, sondern weist auch die meisten Nestglieder-Typen auf, wodurch das verbale Kernlexem *stud-* das wortbildungsaktivste Kernlexem im Text präsentiert. Ein weiterer Beleg ist die Nest-Kette mit dem Kernlexem *wiss-* (43/25), das mit 43 Nestglieder-Vorkommnissen zwar an 4. Stelle im Nest-Strang steht, allerdings mit 25 Nestglieder-Typen das 2.-aktivste Kernlexem im Text darstellt, und wortbildungsaktiver ist als das substantivische Kernlexem *Schule* (51/18), das mit mehr Nestglieder-Vorkommnissen eine längere Nest-Kette bildet. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei anderen verbalen Kernlexemen wie *forsch-*, *bild-*, *nehm-*, *arbeit-*, die im Verhältnis zu den Nestglieder-Vorkommnissen mehr Nestglieder-Typen aufweisen als Nest-Ketten mit substantivischen Kernlexemen (Anh. 1.2). Indem in Bezug auf die „eigentliche“ Wortbildungsaktivität – Nestglieder-Typen in Nest-Ketten – verbale Kernlexeme eine höhere Wortbildungsaktivität aufweisen (können) als substantivische Kernlexeme, sind Substantivstämme von Nest-Ketten nicht immer am aktivsten.

Die Aussage: „Je komplexer das Kernwort, umso geringer die Aktivität“ lässt sich nur mit Vorbehalt auf die Kernlexeme von Nest-Ketten im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN bestätigen, zumal den Großteil der Kernlexeme im Text Simplexe sind. Es fungiert nur ein einziges Kompositum als Kernlexem, das sowohl nach Nestglieder-Vorkommnissen als auch Nestglieder-Typen nur gering wortbildungsaktiv ist: **Maschinenbau** – *Maschinenbauer* – *Maschinenbau* – *Maschinenbau* – *Maschinenbauer* – *Diplom-Maschinenbauer* (Anh. 1.2: 71. Nest-Kette). Derivata als Kernlexeme sind zwar geringer als Simplexe im Text vertreten, doch können diese im gleichen Maße, wenn nicht wortbildungsaktiver sein. So umfassen beispielsweise die Nest-Ketten *Wirtschaft* (22/14) und *Jahr* (23/6) fast die gleiche Anzahl an Nestglieder-Vorkommnissen, doch mit acht Nestglieder-Typen ist das derivative Kernlexem *Wirtschaft* beachtlich wortbildungsaktiver als das simplexe Kernlexem *Jahr* (Anh. 1.2: 10. Nest-Kette, 11. Nest-Kette). Auch im Vergleich zur Nest-Kette *Elite* (32/15) zeigt sich, dass im Verhältnis der Nestglieder-Vorkommnisse und -Typen das derivative Kernlexem *Wirtschaft* wortbildungsaktiver ist als das simplexe Kernlexem *Elite* (Anh. 1.2: 9. Nest-Kette).

Die 3. These: „Bei polysemen Stämmen sind in der Regel die sogenannten Hauptbedeutungen am aktivsten“ kann an diesem Beispieltext nicht überprüft bzw. dargelegt

werden. Bei den Kernlexemen liegt nämlich keine Polysemie vor, die zwischen polysemen und somit mehreren Nest-Ketten mit lexikalisch identischem aber semantisch unterschiedlichem Kernlexem im Text differenzieren. Dabei tragen die Kernlexeme in der Regel die Hauptbedeutung. So ist beispielsweise im Beispieltext das aus dem Französischen entlehnte Lexem *Elite* wortbildungsaktiv und bildet mit 32 Nestglieder-Vorkommnissen eine relativ lange Nest-Kette (Bsp. 3). Im DUDEN. DUW(2011; s.u. *Elite*) steht unter dem Lexem *Elite* folgende Bedeutungserklärung: 1. „Eine Auslese darstellende Gruppe von Menschen mit besonderer Befähigung, besonderen Qualitäten; die Besten; die Führenden; Führungsschicht – Mannschaft“ [...] 2. „genormte Schriftgröße bei Schreibmaschinen“, wobei die *Elite*-Bildungen im Text immer die erste Bedeutung (Hauptbedeutung) tragen (Bsp. 3).

Bsp. 3: Nest-Kette *Elite* „Lehranstalt in der Kindern und Jugendlichen durch planmäßigen Unterricht Wissen und Bildung vermittelt werden“

Elite (10), *Elite-Förderung* (3), *Elite-Studiengang* (2), *Elite-Bildung* (2), *Elite-Hochschule* (2), *Elite-Programm* (2), *Elite-Forscher* (2), *Elite-Begriff* (2), *Leistungselite*, *Eliten-Thema*, *Elite-Gelder*, *Elite-Universität*, *„Elitenetzwerk Bayern“*, *Elite-Truppe*, *Elite-Diskussion* (32/15)

Ein weiterer Beleg ist das substantivische Kernlexem *Schule*, das im Text stark wortbildungsaktiv ist, und nach den Nestglieder-Vorkommnissen und -Typen an zweiter Stelle im Nest-Strang steht. Im DUDEN. DUW (2011; s.u. *Schule*) finden sich neun Einträge zum Lexem *Schule*, wobei alle *Schule*-Bildungen die Hauptbedeutung „Lehranstalt in der Kindern und Jugendlichen durch planmäßigen Unterricht Wissen und Bildung vermittelt werden“ eingehen (Bsp. 4).

Bsp. 4: Nest-Kette *Schule* „Lehranstalt in der Kindern und Jugendlichen durch planmäßigen Unterricht Wissen und Bildung vermittelt werden“

Schule (2), *Hochschule* (23), *Hochschüler* (3), *Elite-Hochschule* (2), *Privathochschule* (2), *US-Hochschule* (2), *Betriebswirtschaftsschule* (2), *Hochschul-Ranking* (2), *Resthochschule* (2), *Hochschulstudie* (2), *Hochschullandschaft* (2), *Fachhochschule*, *Hochschulchor*, *Graduiertenschule*, *Hochschulreformer*, *Schulzeit*, *Hochschülergeneration*, *Spitzenhochschule* (51/18)

Als Kernlexeme von Nest-Ketten werden auch Konfixe angesehen, wobei deren Wortbildungsaktivität und kohäsionsbildende Funktion bis heute wenig erforscht sind (vgl. Fleischer/Barz 2012: 29).

Dass Konfixe wie Lexemstämme wortbildungsaktiv sein und zur Textkohäsion beitragen können, belegen die im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN als Konfixe zu klassifizierende Kernlexeme *elektr-*, *-log-*, *polit-*, *psych-*, *sozi-*, *top-*, *techn-*, *turbo-* und *zentr-*, die gebunden im Text rekurren und Nest-Ketten bilden. Im Vergleich zu den Lexemstämmen bilden diese (Konfixe) zwar nicht sehr lange Nest-Ketten im Text, gemeint ist, sie stehen nicht an der Spitze des Nest-Stranges, was sich u.a. auf das Thema bzw. den Sachverhalt des Zeitschriftenartikels zurückführen lässt. Dennoch weist das Verhältnis der Nestglieder-Typen zu den Nestglieder-Vorkommnissen in den "Konfix"-Nest-Ketten darauf hin, dass Konfixe wie Lexemstämme stark wortbildungsaktiv sein können. So umfasst beispielsweise die Nest-Kette *polit-* 15 Nestglieder-Vorkommnisse mit neun Nestglieder-Typen. Bei den Nest-Ketten mit den Lexemstämmen *Spitze* und *arbeit(en)* handelt es sich mit 15 Nestglieder-Vorkommnissen um gleich lange Nest-Ketten, wobei die Nest-Kette *Spitze* ein Nestglieder-Typ mehr und die Nest-Kette *arbeit(en)* ein Nestglieder-Typ weniger enthält. Angesichts der synchronen Bedeutung von *polit -*: 'die Politik betreffend, politisch geprägt od. motiviert sein',¹¹⁰ ist dieses Konfix als Adjektiv zu klassifizieren, womit die Nest-Kette *polit-* zugleich veranschaulicht, dass die Wortbildungsaktivität der Konfixe unabhängig von deren Wortbildungsart ist (Anh. 1.2: 19., 20., 21. Nest-Kette; Bsp. 5).

Bsp. 5: Wortbildungsaktivität des konfixen Kernlexems *polit-*

- 19. **Spitze** (3), *Spitzenkräfte* (3), *Spitzenuniversität* (2), *Spitzenstudent*, *Spitzenposition*, *Spitzenhochschule*, *Spitzen-Uni*, *Spitzenplatz*, *Spitzenwert*, *Spitzengruppe* (15/10)
- 20. **Politik** (5), *Politiker* (2), *politisch*, *Bildungspolitiker* (2), *Politikwissenschaft*, *Politikprofessor*, *Sicherheits- und Verteidigungspolitik*, *Politologe*, *Politikwissenschaftler* (15/9)
- 21. **arbeiten** (6), *erarbeiten*, *Diplomarbeit* (2), *Arbeitsmarkt* (2), *Arbeitgeber*, *Arbeitsleben*, *Arbeitswelt*, *Arbeitskreis* (15/8)

2.2.5 Definition "Nest-Kette"

Ausgehend von der Definition des Wortbildungsparadigmas "Wortbildungsnest" nach Fleischer/Barz (2007: 71), und den Überlegungen zu Charakteristika zum Wortnest als Isotopiekette, die u.a. auch auf Ergebnisse der Untersuchung zur Nest-Kette in verschiedenen Textsorten basieren, soll in dieser Arbeit folgendes unter dem Wortnest im Text, die als *Nest-Kette* bezeichnet und ausgelegt wird:

¹¹⁰ Vgl. DUDEN. GFW (2007), s.u *Polit...* .

„*Nest-Kette* ist ein Wortnest im Text, deren Glieder (Nestglieder) in ihrer Struktur über ein formal und semantisch identisches Kernlexem verfügen, das Kennzeichen der Textisotopie ist. Als Kernlexem kann ein einfaches oder komplexes Lexem, ein Konfix, oder eine Kurzwortbildung indigener oder exogener Herkunft fungieren.“

2.3 Textkonstitutive Funktionen von Nest-Ketten

Indem usuelle und okkasionelle Lexeme (Simplexe und Wortbildungsprodukte) potenzielle Bausteine von Texten sind, bestehen zwischen Wort(bildung) und Text elementare Beziehungen, womit ihnen die textkonstitutive Funktion zugesprochen werden kann

Inwieweit Nest-Ketten mit Kernlexemen und Nestgliedern die textkonstitutive Funktion einerseits als Kohäsions- und Kohärenzmittel und andererseits als De- und Rekompositionsmittel ausüben (können), soll am öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN erläutert und dargelegt werden.

Dass "Nest-Ketten" die textkonstitutive Funktion als Kohäsionsmittel ausüben ist nichts Neues, und wird bereits von Fleischer/Barz (2007, 2012) im Zusammenhang mit "Wortnest" bzw. "Wortfamilie" im Text ausgelegt: Indem das rekurrente Grundmorphem als Simplex und als unmittelbare Konstituente in Wortbildungen Sätze in einen Text auf lexikalisch semantischer Ebenen miteinander verknüpft, wirkt es textverknüpfend und konstituiert den Text mit (vgl. Fleischer/Barz 2007: 76 u. Fleischer/Barz 2012: 27). Auch bei Wolf (1996) fungiert das "Wortbildungsnetz" im Text durch übereinstimmende semantische Merkmale (Inhaltsseite) und durch die äußere Form (Ausdrucksseite) des rekurrenten Grundmorphems sowohl als Kohäsions- als auch Kohärenzmittel (vgl. Wolf 1996: 246).

Neben der textkonstitutiven Funktion als Kohäsions- und Kohärenzmittel kann der Nest-Kette noch die als De- und Rekompositionsmittel zugeschrieben werden. Dass die textuelle De- und Rekomposition durch Wortbildungsprodukte mit rekurrentem semantisch identischem Grundmorphem, also auch durch Nest-Ketten, erfolgen kann, die zur Entschlüsselung von (textuellen) Bildungen beiträgt, wurde u.a. von Wolf (1996) und Bračić (2011) näher ermittelt.

2.3.1 Die Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel

Zuerst soll geklärt werden, was die Aneinanderreihung von Sätzen zu einem Text macht, bzw. was diese Texthaftigkeit (Textualität) bewirkt. De Beaugrande/Dressler (1981) bestimmen sieben Textualitätskriterien einer Satzfolge, die ein Text als kommunikative Okkurrenz erfüllen

müssen: "Kohäsion", "Kohärenz", "Intentionalität", "Akzeptabilität", "Informativität", "Situationalität", "Intertextualität". "Kohärenz" und "Kohäsion" sind somit zwei von de Beaugrande/Dressler angegebenen Textualitätsmerkmale, wobei Kohärenz als „Konstellationen und Relationen von Konzepten, die dem Oberflächentext zugrunde liegen und als Ergebnis kognitiver Prozesse“, und Kohäsion als „Art und Weise der Verbindung von Oberflächenkomponenten“, definiert werden.¹¹¹ Die Kohärenz bezieht sich somit auf den inhaltlichen Zusammenhang, die logische Form, die Tiefenstruktur, des Textes. Kohäsion ist der syntaktische Zusammenhang des Textes, und bezieht sich auf die äußere Gestalt des Textes, auf die Oberflächenstruktur. Die Kohärenz gibt somit die Zusammenhänge im Text auf logische Ebene und die Kohäsion die Zusammenhänge im Text auf sprachliche Ebene an.

Die nach de Beaugrande/Dressler scharfe Trennung zwischen den rein textbezogenen Textualitätsmerkmalen "Kohäsion" (Erscheinung auf der Textoberfläche) und "Kohärenz" (Erscheinung auf der Texttiefenstruktur) ist in der Praxis oft sehr schwer, da diese eng aufeinander bezogen sind. Infolgedessen gehen die Auffassungen von Kohärenz und Kohäsion auseinander und variieren je nach Autor und linguistischer Forschungsrichtung. Einerseits wird von einer Kohärenz im engeren Sinne ausgegangen, in der nach de Beaugrande/Dressler zwischen Kohärenz und Kohäsion unterschieden und nur einer der beiden Begriffe für Verflochtenheit in der Oberflächenstruktur (Kohäsion) und in der Tiefenstruktur des Textes (Kohärenz) verwendet wird. Andererseits wird von einer Kohärenz im weiteren Sinne ausgegangen, in der die Trennung von Verbindungen an der Oberfläche und solche in der Tiefenstruktur eines Textes aufgehoben wird. Hier wird für beide Textualitätsmerkmale häufig nur generell der Begriff Kohärenz verwendet. Der weitgefaste Kohärenz-Begriff geht hierbei über die rein inhaltlichen Zusammenhänge hinaus und umfasst alle Mittel, die Sätze in einem Text miteinander verbinden, also auch die Mittel, die sonst unter Kohäsion verstanden werden. Dieses weite Verständnis von Kohärenz umfasst somit neben den Beziehungen in der Tiefenstruktur auch die Zusammenhänge an der Oberfläche des Textes. Eine solche Auffassung wird u.a. von Brinker (2010) vertreten, der eine Trennung bzw. Unterscheidung zwischen Kohärenz und Kohäsion für „unnötig“ und gar potentiell „irreführend“ hält, und ein umfassendes Kohärenzkonzept vorschlägt, das nach verschiedenen Aspekten (grammatisch, thematisch, pragmatisch, kognitiv; explizit, implizit etc.) differenziert wird.¹¹²

¹¹¹ Vgl. de Beaugrande/Dressler 1981: 3f., 5.

¹¹² Brinker 2010: 17.

Gegen eine Trennung zwischen Kohäsion und Kohärenz stellen sich auch Linke/Nussbaumer/Portmann (2004), wobei sie indessen eine Hierarchie dieser beiden Textualitätsmerkmale liefern: „Wenn es also darum geht zu entscheiden, ob wir bei einer Reihe von Sätzen einen zusammenhängenden Text vor uns haben, sind nicht die semantisch-syntaktischen Verknüpfungen, die sich an der Textoberfläche festmachen lassen, ausschlaggebend, sondern es kommt darauf an, ob wir eine zusammenhängende – also eben kohärente – Texttiefenstruktur erschließen können“ (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004: 255). Von der Bedeutung für die Textualität einer Satzfolge her wird von den Autoren die Kohärenz also demnach als wichtiger eingestuft als die Kohäsion, und somit als Oberbegriff angesehen. Ungeachtet dessen wird der Kohäsion – Erscheinung, die mehr oder weniger direkt durch sprachliche Mittel an der Textoberfläche ausgedrückt wird – eine bedeutende Rolle zugesprochen. Die sprachlich manifesten Beziehungen werden kohäsive Beziehungen genannt, die sprachlichen Einheiten, die sie anzeigen Kohäsionsmittel, und die betreffende Erscheinung Kohäsion (vgl. ebd.: 255f). Wie Linke/Nussbaumer/Portmann plädieren auch Gansel/Jürgens (2007) auf eine Trennung zwischen Kohäsion und Kohärenz mit der Begründung, dass Kohäsion und Kohärenz „zwei voneinander zu trennende Ebenen [sind], zumal die Sinnrelationen nicht immer explizit durch die Ausdrücke an der Textoberfläche hergestellt werden“ (Gansel/Jürgens 2007: 25). Mit anderen Worten: Texte, die an der Oberfläche, in ihrer syntaktischen Form, nicht zusammenhängend erscheinen, können in ihrem Inhalt durchaus einen Zusammenhang besitzen. Andererseits gibt es aber auch Texte, die an der Oberfläche in ihrer syntaktischen Form zusammenhängend erscheinen, aber in ihrem Inhalt keinen Zusammenhang besitzen und somit inkohärent sind.

Die enge Beziehung zwischen Kohäsion und Kohärenz zeigt sich auch an der Nest-Kette, was bereits von Fleischer/Barz im Zusammenhang mit Wortnest (2007) und Wortfamilie (2012) im Text ausgelegt wurde. Die Autoren, die für die Wort(bildung)-Text-Beziehung vor allem die Textualitätsmerkmale Kohäsion, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität als besonders wichtig hervorheben, verstehen unter Kohäsion zunächst das, was Zeichenfolgen äußerlich, also an der Textoberfläche, zu Texten macht. Dabei besteht zwischen Sätzen eine kohäsive Komplexität, die die inhaltliche Einheitlichkeit eines Textes ausdrückt (die Kohärenz) und sprachlich realisiert (Kohäsion) seine Isotopie darstellt. Isotopierelationen beruhen somit auf dem Textmerkmal Kohäsion. Infolgedessen sprechen die Autoren dem Wortnest und Wortfamilie, dessen Wortbildungsprodukte „ausdrucksseitig die inhaltsseitige Kohärenz eines Textes“ unterstützen, die textkonstitutive Funktion als Kohäsionsmittel zu (vgl.

Fleischer/Barz 2007: 75 u. Fleischer/Barz 2012: 27).¹¹³ Auch Wolf (1996) sieht die mehrfache Nennung eines Morphems im Text als eine Form der expliziten Wiederaufnahme an, die für die Textkohäsion sorgt, also für die „Stabilität des Textes als System durch eine Kontinuität der Vorkommensfälle“¹¹⁴. „Da aber auch Morpheme sprachliche Zeichen mit einer Inhaltsseite sind, schaffen sie neben der Kohäsion auch Kohärenz, also die Sinnkontinuität innerhalb des Wissens, das durch die Ausdrücke des Textes aktiviert wird“¹¹⁵ (vgl. Wolf 1996: 245f). Das rekurrente Grundmorphem ist somit nicht nur durch übereinstimmende semantische Merkmale (Inhaltsseite), sondern auch durch dessen äußere Form (Ausdrucksseite) gekennzeichnet, womit das Wortnest nicht nur zur Oberflächenstruktur (der Kohäsion), sondern auch zur Tiefenflächenstruktur (Kohärenz) beiträgt.

In Anschluss an die Auslegungen von Barz (2007) und Wolf (1996) ist auch die "Nest-Kette" mit deren Nestglieder sowohl als Kohäsions- als auch Kohärenzmittel aufzufassen, wodurch eine Trennung zwischen Kohäsion und Kohärenz hiermit als überflüssig erscheint. Dennoch spricht hier für eine Trennung der Kohäsion und Kohärenz die Tatsache, dass in einem Text Lexeme vorkommen können, deren Kernlexem zwar die gleiche Inhaltsseite, aber unterschiedliche Ausdrucksseite aufweisen können. So treten beispielsweise im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN die Lexeme *studieren*, *Studierender*, *Student*, *Studentin*, *studentisch*, *BWL-Student*, *Studium*, *Studiengang* (etc.) und die Lexeme *Studie*, *Hochschulstudie*, *SPIEGEL-Studie*, *Studienobjekt* auf. Bei dem rekurrenten Grundmorphem handelt es sich zwar um die gleiche äußere Form (Ausdrucksseite), doch trägt es in den zwei Lexemverbänden unterschiedliche semantische Merkmale (zwei unterschiedliche Inhaltsseiten). Durch die gleiche Ausdrucksseite stehen die Lexeme (beider Lexemverbände) zugegebenermaßen in kohäsiver Beziehung zueinander, sind aber wegen der unterschiedlichen Ausdrucksseite inkohärent, und bilden diesbezüglich im Text zwei Nest-Ketten – Nest-Kette *stud(ieren)* und Nest-Kette *Studie*.

2.3.1.1 Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen Nestgliedern

Auf welche Weise Isotopierelationen im Text hergestellt werden (können), bzw. welche Lexeme eine Isotopieebene im Text bilden (können), hängt von der Auffassung von *Isotopie* ab.¹¹⁶

¹¹³ Vgl. auch Barz/Schröder/Hämmer/Poethe 2007: 60.

¹¹⁴ Vgl. de Beaugrande/Dressler 1981: 50.

¹¹⁵ Vgl. de Beaugrande/Dressler 1981: 88.

¹¹⁶ Vgl. zum *Isotopie*-Begriff in: Theoretischer Teil, Kapitel 2.2.1.

Fleischer et al. (2001) bezeichnen *Isotopie* als „semantische Kohärenz (Bedeutungszusammenhang) der Glieder eines Textes“. Zwischen den Gliedern bestehen semantische Äquivalenzen im weitesten Sinne, wobei die Autoren verschiedenen Typen, wie Bedeutungsgleichheit, Synonymie und Antonymie, Hyper-Hyponymie, Kohyponymie, Paraphrase und Proformen anführen. Diese können „im Textablauf als Isotopiepaare oder als kürzere oder längere, sich über eine Reihe von Textemen hinziehende kontinuierliche oder unterbrochene Isotopieketten hintreten“. Neben einer gemeinsamen semantischen Äquivalenz setzen die Autoren bei Isotopiegliedern auch die Koreferenz, d.h. Referenzidentität, voraus, was jedoch bei der Erschließung von Isotopieketten problematisch sein kann, da oft aus der Textinformation allein nicht hervorgeht „ob zwei oder mehr verschiedene Vorkommen [bzw. Vorkommnisse; Anmerk. d. Verf.] mit äquivalenter Bedeutung auf ein und dasselbe oder auf unterschiedlich gemeinte Objekte des Wirklichkeitsmodells verweisen (vgl. Fleischer et al. 2001: 222f).

In der Auslegung zum Wortnest im Wortschatz werden von Barz (1988) unterschiedliche Konstellationen von semantische Relationen zwischen den Nestwörtern – gleicher oder unterschiedlicher Wortart – zusammengefasst: Semantische Relationen „zwischen Kernwort und Nestglied“, „zwischen Nestgliedern verschiedener Hierarchiestufen“, und „zwischen Nestgliedern gleicher Hierarchiestufen“. Zwischen Kernwort und Nestglied gleicher Wortart können Synonymie (*bitter – bitterlich*), Antonymie (*treu – untreu*), oder Hyperonymie (*krank – seekrank*), und zwischen Nestgliedern gleicher Hierarchiestufe bei gleicher Wortart der Nestglieder zur speziellen Form der Wortbildungs-Synonymie (*fehlerlos – fehlerfrei*), -Antonymie (*fehlerlos – fehlerhaft*), und -Kohyponymie (*extrabitter, zartbitter, gallenbitter*) in Erscheinung treten (vgl. Barz 1988: 110f).

Diese Konstellationen von semantischen Relationen zwischen den Nestwörtern haben auch Geltung für die Nestglieder eines Wortnestes im Text, also für die Nest-Ketten. Nach Auffassung des *Isotopie*-Begriffs von Bußmann (2008) ist für Fleischer/Barz (2007, 2012) das rekurrente Grundmorphem eines Wortnestes (und Wortfamilie) sprachlicher Ausdruck übereinstimmender Merkmale und Kennzeichen der Textisotopie, wobei zwischen den Wortbildungen isotopische (semantische) Beziehungen bestehen können (vgl. Fleischer/Barz 2007: 76; u. 2012: 27f).¹¹⁷

Isotopische (semantische) Beziehungen sind Motivationsbeziehungen bzw. Motiviertheit von Wortbildungskonstruktionen – das zweite von Barz (1988) aufgestellte Kriterium für deren

¹¹⁷ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.2.1.

Zuordnung zu einem Wortnest. Barz (1988) geht von der *assoziativen Motivation* zwischen zwei Wortbildungskonstruktionen, sogen. *Nestpartner*, aus: Das in semantischer Relation stehende motivierende und motivierte Wort, von Barz (1988) als *Relationspartner* bezeichnet, können derselben oder unterschiedlicher Wortart angehören (bspw. *kleinlich – haarklein – Kleinheit – Kleinkind*). Zwischen diesen motivierten Wörtern liegt eine spezielle Motivation vor, deren Kernwort *klein* Assoziationen hervorrufen lässt. "Assoziative Motivation" ist somit die durch das gemeinsame Grundmorphem hergestellte Beziehung zwischen Wortbildungskonstruktionen einer Hierarchiestufe mit einer Differenzierung zwischen „Relaten [Nestwörter; Anmerk. d. Verf.] gleicher Wortart“ und „Relaten [Nestwörter; Anmerk. d. Verf.] verschiedener Wortarten“ (vgl. Barz 1988: 108). Nestpartner (zwei Nestwörter) gleicher Wortart können spezifische paradigmatische semantische Beziehungen aufweisen, wie Synonymie (*fehlerlos, -frei; Bitternis, -keit*), Antonymie (*fehlerhaft, -los, auf-, zuschließen*) und Kohyponymie (*extra-, zart-, gallenbitter*), wobei die Formativa der komplexen Relationspartner teilweise übereinstimmen. Das gemeinsame Grundmorphem bei zwei Wörtern gleicher Wortart reicht jedoch nicht für den Ausdruck synonymischer, antonymischer oder kohyponymischer Beziehungen aus, zwischen den entsprechenden Gefügen müssen nämlich außer der assoziativen Motivation noch semantische Beziehungen bestehen, wie bspw. *Bauplan, -grund* vs. *Erdkugel, -ball* (vgl. Barz 1988: 108f). Ähnlich ist es bei Nestpartnern verschiedener Wortart und gleicher Hierarchiestufe. (*Bauplan – baulich*), wobei jedoch nicht die andere unmittelbare Konstituente, sondern die Wortartverschiedenheit der Grund für das nicht Vorhandensein der semantischen Beziehungen ist, d.h. als paradigmatisch semantische Beziehung kann nur die assoziative Motivation nachgewiesen werden (vgl. Barz 1988: 109f). Semantische Merkmale einer Wortbildungskonstruktion werden somit an der Motivation der Wortbildungskonstruktionen und der Sememgliederung des Kernwortes gemessen, wobei semantische Beziehungen zwischen Wortbildungskonstruktionen verschiedener Hierarchiestufen bestehen können.

Dennoch geht bei Barz hervor, dass die Motiviertheit von Wortbildungskonstruktionen nicht absolut bestimmt werden kann, sondern skaliert werden muss. Insbesondere stellt sich ein Problem bei "idiomatisierte Wortbildungskonstruktion", ob sie als Glieder eines Wortnestes angesehen werden sollen oder nicht. Bei Tichonov (1971) stellen Glieder eines Wortnestes („wurzelgleiche Wörter“), wenn die Wurzel (das Kernwort) in diesen Wörtern „ein allen Gliedern des Nestes gemeinsames, semantisches Element“¹¹⁸ enthält, womit der Autor Motiviertheit der Wortbildungskonstruktion „als Bedingung für Nestzugehörigkeit“ voraussetzt.

¹¹⁸ Vgl. Tichonov 1971: 8.

Da jedoch die Bedeutung des Kernwortes in einer Wortbildungskonstruktion nicht immer eindeutig ist, können sich Schwierigkeiten ergeben (vgl. Barz 1988: 100f). Idiomatisierte Wortbildungskonstruktionen, die nur noch formal zu einem Kernwort geordnet werden können, besetzen entweder noch einer Wortbildungskategorie im Wortnest, oder werden völlig isoliert bzw. von der einstigen Basis völlig gelöst. Somit sind die Nestgrenzen nicht immer eindeutig bestimmbar und unterliegen einer ständigen Veränderung (vgl. Barz 1988: 101). Zugunsten idiomatisierter Wortbildungskonstruktionen plädiert Barz für eine weite Nest-Grenzziehung. Denn auch wenn eine Wortbildungskonstruktion einen hohen Idiomatizitätsgrad aufweist, können Wortbildungskonstruktionen mit Kernwörtern des Grundwortschatzes semantische Assoziationen zu diesen Kernwörtern hervorrufen. Demzufolge leidet so die Begriffsbestimmung des Wortnestes nicht unter einer großzügigen Wortnest-Grenzziehung (vgl. Barz 1988: 101f).

Schlienz (2004) stellt in Zusammenhang mit der Verknüpfung durch zwei Wortbildungselemente im Text fest, dass neben nicht-hierarchischen Relationen zwischen Wortbildungsprodukten auch synonymische, antonymische und hierarchische Verknüpfungen feststellbar sind. Das Zusammenwirken sprachlicher Elemente, zwischen denen semantische Relationen bestehen, macht das Fortschreiten eines Textes erkennbar (Schlienz 2004: 319). Nach Schlienz (2004) muss eine formale Verknüpfung immer auch einen semantischen Gehalt haben, d.h. bei Elementen liegt nur dann eine (formale) Verknüpfung vor, wenn Motivationsbeziehungen vorhanden sind, wobei eine referenzielle Beziehung zwischen Elementen in der Regel, aber nicht absolut ausgeschlossen ist (vgl. Schlienz 2004: 83). Insbesondere relevant für textverknüpfende Wortbildungselemente ist das von Schlienz (2004) festgesetzte Kriterium der "morphosemantischen Motivation",¹¹⁹ bei der die Bedeutung einer Wortbildungskonstruktion aus der Bedeutung ihrer Bestandteile erschließbar ist. Falls nicht, handelt es sich um die "Demotivation" bzw. "Idiomatisierung".¹²⁰ Zwischen der "vollen Motivation" und der "völligen Idiomatisierung" kann es verschiedene Stufen der "Teilmotivation" geben¹²¹, d.h. die Bedeutung eines kompositionellen Lexems lässt sich nur teilweise aus dessen Konstituenten erschließen (vgl. ebd.) Nach Schlienz (2004) ist für die Verknüpfung durch Wortbildungselemente im Text die Teilmotivation insofern wichtig, als der demotivierte Teil eines Wortbildungsproduktes nicht an einer Verknüpfung beteiligt sein

¹¹⁹ Vgl. Schlienz 2004: 81.

¹²⁰ Fleischer/Barz 1995: 15.

¹²¹ S. dazu ausführlich Naumann 2000: 38.

kann.¹²² Dem muss insofern widersprochen werden, wenn sich die Verknüpfung auf mehrere Elemente im Text, wie bspw. auf Nestglieder einer Nest-Kette, bezieht. Schlienzen Feststellung bezieht sich nämlich auf die Textverknüpfung lediglich zweier Elemente im Text. Die bisherige Ermittlung zur textkonstitutiven Funktion von Nest-Ketten als De- und Rekombinationsmittel zeigte bereits, dass der demotivierte Teil eines Kompositums (Nestglied) an einer Verknüpfung beteiligt sein und mithilfe anderer Nestglieder desselben semantischen Kernlexems zur Verdeutlichung der Bedeutung des Kompositums beitragen kann.¹²³

Als ausschlaggebend und wichtig für eine vergleichende *Nest-Kette*-Beschreibung in verschiedenen (adressatenorientierten) Textsorten wird in dieser Arbeit der Entfaltungsgrad und die Sememaktivität des Kernlexems betrachtet. In Bezug auf die Ermittlung von Nest-Ketten und deren Nestglieder als textverknüpfende Wortbildungselemente wird neben Barzens (1988) "assoziativen Motivation" auch das von Schlienzen (2004) festgesetzte Kriterium der "morphosemantischen Motivation" in Erwägung gezogen, die insbesondere für Nest-Ketten in öffentlichkeitsorientierten (Fach-)Text(sort)en von Belangen ist.

Im gesamten Textablauf des öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikels DIE ELITE VON MORGEN kommt eine Reihe bzw. eine Kette von 121 Lexemen vor, in der die Verbalstammform *stud(ieren)* in der Entlehnung *Studiosus*, Konversion *Studierender*, in Derivata (*studieren*, *Student*, *Studium*) und als solche gebunden in zahlreichen Komposita (bspw. *Top-Student*, *Turbo-Studentin*, *Auslandsstudium*, *Studiengang*) auftritt, und eine Isotopiekette mit semantisch identischem Kernlexem, der sogenannten *Nest-Kette*, bildet (Bsp.1.a).

Die Nestglieder der Nest-Kette *stud(ieren)*, die *stud*-Nestglieder, hängen referenziell zusammen, sind aber nicht (immer) referenzidentisch, d.h. sie können sich auf unterschiedliche Personen (bspw. *Superstudent*, *Durchschnittsstudent*) und Gegenstände bzw. Sachverhalte (bspw. *Uni-Studium*, *FH-Studium*) beziehen. Dabei sind zwischen den *stud*-Nestgliedern verschiedene Arten von isotopischen (semantischen) Beziehungen festzustellen. Neben den „klassischen“ Arten der semantischen Äquivalenz, wie einfache Wiederholung (bspw. *Student* - *Student*, *studieren* - *studieren*, *Elite-Studiegang* – *Elite-Studiengang*), Wiederholung durch Synonymie (bspw. *Student* – *Studierender* - *Studiosus*) und Hyperonymie/Hyponymie (bspw. *Student: Mitstudent*, *Austauschstudent*; *BWL-Student*) sind zwischen den *stud*-Nestgliedern insbesondere „Spezialfälle der lexikalisch-semantischen Äquivalenz“¹²⁴ zu verfolgen:

¹²² Vgl. Schlienzen 2004: 81.

¹²³ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.2.

¹²⁴ Vgl. Fleischer/Barz 2012: 100f.

Wortbildungssynonymie/-antonymie (bspw. *Spitzenstudent* = *Top-Student* = *Superstudent* # *Durchschnittsstudent*) und Wortbildungshyponymie/-hyperonymie (bspw. *Studium*: *Uni-Studium*, *FH-Studium*; *Auslandsstudium*; *Grundstudium*, *Medizinstudium*). Die kompositionellen *stud*-Nestglieder stehen am häufigsten in wortbildungssynonymischen Beziehungen zueinander, wobei die Derivata *Student*, *Studium* und *Studie* Hyperonyme (Oberbegriffe) zu den erweiterten Nestgliedern darstellen (Bsp. 6).

Bsp. 6: Semantische (isotopische) Relationen zwischen den *stud*-Nestgliedern

Studierender (2) = Student (40) = Studiosus: *Spitzenstudent* = *Top-Student* = *Superstudent* # *Durchschnittsstudent* (2), *BWL-Student*, *Mitstudent*, *Austauschstudent*; **Studentin (2):** *FU-Studentin*; *Physikstudentin*, *Turbo-Studentin* (Wortbildungshyponymie: Wortbildungssynonymie, Wortbildungsantonymie)

Studium (8): *Uni-Studium*, *FH-Studium*; *Auslandsstudium*; *Grundstudium*, *Medizinstudium* (Wortbildungshyponymie)

Studie (3): *Hochschulstudie* (2), *SPIEGEL-Studie* (Wortbildungshyponymie, Wortbildungssynonymie)

Studiengang: *Elite-Studiengang* (2), *Honors-Studiengang* (Wortbildungshyponymie)

Studiendauer – *Studienzeit* (Wortbildungssynonymie)

Studienort (4) - *Studienplatz* (Wortbildungssynonymie)

Des Weiteren verdeutlicht die Nest-Kette *stud(ieren)*, dass sich die semantischen Relationen zwischen den *stud*-Nestgliedern nicht immer partout von sich selbst ergeben, sondern oftmals erst aus dem (Kon-)Text bzw. aus der gesamten Nest-Kette, deren Nestglieder einzelnen Sätze miteinander verknüpfen, was im Sinne von Heringer (2015) steht. Laut dem Autor bestehen nämlich semantische Relationen nicht zwischen zwei Wörtern, was „nur eine verkürzende und abgeleitete Redeweise“ ist, sondern zwischen Sätzen oder Propositionen, in denen die Wörter in bestimmter Weise vorkommen (vgl. 2015: 53). Die Semantik, nach Heringer der „semantische Gehalt“, ist somit nicht nur auf Lexeme beschränkt, sondern auch die Struktur von Wörtern, wobei die syntaktische Struktur eine bedeutende Rolle spielt (vgl. ebd.: 54). So erweisen sich beispielsweise die *stud*-Nestglieder *Physikstudentin* – *Turbo-Studentin* oder *Hochschulstudie* (2) – *SPIEGEL-Studie* als Wortbildungssynonyme erst aus weiteren Nestgliedern der Nest-Kette *stud(ieren)*; (s. Bsp. 1.b).

2.3.1.2 Das lexikalisch-semantische Textgewebe: "Nest-Strang" und "Nest-Netz"

Die Nest-Kette ist die Verbindung von Lexemen mit semantisch identischen Kernlexem im Text, die sowohl für die Kohäsion als auch Kohärenz sorgt. Für die Verbindung zwischen sprachlichen Elementen im Text werden in der Linguistik meist undifferenziert die Begriffe *(Text)Verflechtung* und *(Text)Verknüpfung* verwendet.¹²⁵ Da sich der von Isenberg (1971) eingeführte Begriff *Textverflechtung* auf Elemente bezieht, die an der Textreferenz beteiligt sind, kann dieser nicht in Zusammenhang mit Nest-Kette, die Referenzidentität zwischen den Nestgliedern nicht voraussetzt, beansprucht werden. Es wird der von Schlienz (2004) sprachwissenschaftliche Terminus *(Text)Verknüpfung* übernommen, wobei sich der Begriff auf die textuelle Verknüpfung bezieht. Eine Differenzierung zwischen den Begriffen *Verknüpfung* und *Textverknüpfung*, wie sie von Schlienz (2004) durchgeführt wird, wird in dieser Arbeit nicht vollzogen. Mit *(Text)Verknüpfung* wird somit in dieser Arbeit die lexikalisch-semantische Verknüpfung mittels der Nest-Kette (bzw. Kernlexeme und Nestglieder) zwischen Sätzen innerhalb eines Textes bezeichnet. Des Weiteren lässt sich auch Bußmanns (1990: 832) Beschreibung zum Terminus *Verknüpfung* als „Aneinanderreihung sprachlicher Elemente“, und dessen Gleichsetzung mit dem Terminus *Verkettung*, auf das Wortnest als Isotopiekette übertragen.

Da ein Text über mehrere Isotopieebenen verfügen kann, verfügt er auch über mehrere Isotopieketten. „Die Gesamtheit aller den Text durchziehenden und verbundenen Isotopieketten“ wird nach Fleischer et al. (1983) *Isotopiestrang* oder *Isotopienetz* genannt. „Die wechselnde Zahl der jeweils gleichzeitig parallel verlaufenden Ketten, die sich als Verbreiterung oder Verengung des Stranges auswirkt, ist ein wichtiges Merkmal für die Dichte der Verknüpfung der Texteme an der betreffenden Stelle bzw. für einen Einschnitt in der linearen Gliederung des Textes“ (Fleischer et al. 1983: 222). Demzufolge bilden alle in einem Text vorhandenen Nest-

¹²⁵ Eine ausführlichere Auslegung zur Definitionsproblematik und Differenzierung zwischen *Verflechtung* vs. *Verknüpfung* und *Textverflechtung* vs. *Textverknüpfung* wird von Schlienz unternommen (vgl. Schlienz 2004: 85-88, 94). Zu bemerken ist, dass sich an manchen Stellen die Auslegungen zu den Termini überschneiden und irreführend sind. So verwendet beispielsweise Schlienz für die Verknüpfung zwischen zwei Elementen im Text den Terminus *Verknüpfung*, und für mehrere Elemente *Verflechtung* (vgl. ebd.: 87). Im Gegensatz dazu besagt der Autor in Bezug auf die Definitionsproblematik zum Terminus *Wortbildungsnest*, dass dieser „für die Untersuchung von **textverknüpfenden Wortbildungselemente** [Herv. durch den Verf.] nur eingeschränkt nutzbar ist“, verdeutlicht aber die Möglichkeit der zu realisierenden Wortbildungsprodukte Text, „die über ein gemeinsames Stammorphem **textverknüpfend** [Herv. durch den Verf.] wirken“ (vgl. ebd.: 94).

Ketten und Nestpartner¹²⁶ einen Isotopiestrang, der in dieser Arbeit als *Nest-Strang*¹²⁷ bezeichnet werden soll. Zu bemerken ist, dass bei Schlienz (2004) der Begriff *Verknüpfungsstrang* vorzufinden ist, womit Wörter mit identischem Basismorphem im Text zusammengefasst werden, wie bspw. *kaufen – verkaufen – Verkäufer – Einkäufer – Neuwagenkäufer*,¹²⁸ was jedoch in dieser Arbeit als *Nest-Kette* aufgefasst und ausgelegt wird.

Nest-Strang → Menge der sich im Text durchziehenden Nest-Ketten und Nestpartner
mit semantisch identischem Kernlexem

Nach Fleischer/Barz (2007, 2012) können Glieder eines Wortnestes bzw. einer Wortfamilie im Text zu einem „idealen Topikalisierungsmittel“¹²⁹ werden und den Text mitkonstituieren. Die Textkonstitution wird aber nicht nur durch das rekurrente semantisch identische Grundmorphem (Kernwort, Kernlexem) gegeben, sondern auch dadurch, dass „Wortbildungen mit mehreren Grundmorphemen zu **Knotenpunkten** [Herv. durch den Verf.] für mehrere Isotopieketten werden können“,¹³⁰ dass „unterschiedliche Wortbildungsumgebungen Arten der semantischen Äquivalenz signalisieren“,¹³¹ und dass „alle Wortbildungen eines Textes aufgrund rekurrenter Grundmorpheme ein sachorientiertes Umfeld lexikalisch hervortreten lassen“ (vgl. Fleischer/Barz 2007: 76; u. 2012: 27f).

Auch bei Heringer (2015) geht in Bezug auf verschiedene Formen von Wiederaufnahmen im Text, wie bspw. Anapher, Katapher oder Wiederholung, hervor, dass diese „Kette[n] von Verweisen“ (Verweisketten) und „oft ein ganzes **Geflecht mit sich kreuzenden Ketten** konstituieren [Herv. durch den Verf.]“ (Heringer 2015: 36).

Nach Schlienz (2004), der eine Nest-Kette als *Verknüpfungsstrang* auslegt, können zwei Verknüpfungsstränge sowohl formal als auch semantisch miteinander durch ein Kompositum, der "Schaltstelle", bei Fleischer/Barz (2007, 2012) als *Knotenpunkt* bezeichnet, verwoben sein. Dabei kann das textverknüpfende Kompositum (Schaltstelle) die zentrale Rolle im Text darstellen, indem die Komponenten des Kompositums Verknüpfungen zu anderen

¹²⁶ Der Begriff *Nestpartner* ist von Barz (1988: 108) übernommen, und bezeichnet eine „zweigliedrige Wortbildungs-Kette“ (Schlienz 2004: 150) bzw. ein Isotopiepaar mit semantisch identischem Kernlexem.

¹²⁷ Dieser Begriff ist nach dem Terminus *Isotopiestrang* gebildet und steht kurz für *Nest-Strang*. Zu bemerken ist, dass nicht alle Texte einen Nest-Strang vorzuweisen haben. So hat beispielsweise die Analyse von Nest-Ketten in der Textsorte Hypertext ergeben, dass in einigen Hypertexten nur eine einzige Nest-Kette vorzufinden und somit kein Nest-Strang vorhanden ist, bedingt durch die kurze Textlänge.

¹²⁸ Vgl. Schlienz 2004: 15f.

¹²⁹ Vgl. Fleischer 1987: 40.

¹³⁰ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.2.

¹³¹ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.1.

Wortbildungselementen sowie lexikalische Verknüpfungen herstellen. Die Schaltstelle steht somit im Mittelpunkt vielfältiger Textvernetzungen, wobei neben der lexikalischen Verknüpfung Wortbildungsprodukte aufgrund dessen, dass diese im semantischen Verhältnis zueinanderstehen können, auch synonym miteinander verknüpft sein können (vgl. Schlienz 2004: 15f).

Ein (längerer) Text kann somit über mehrere Nest-Ketten verfügen, die nebeneinanderstehen und miteinander verknüpft sein können. Diese Verknüpfung zwischen Nest-Ketten im Text erfolgt durch Komposita, deren unmittelbaren Konstituenten Kernlexeme von Nest-Ketten im Text darstellen. Ein Kompositum kann Nestglied zweier Nest-Ketten sein (bei mehrgliedrigen Komposita auch von mehreren Nest-Ketten) und wird in dieser Arbeit als *Knoten-Nestglied* bezeichnet – eine analoge Bildung zu *Knotenpunkt* (Fleischer/Barz: 2007: 76)¹³². Die ausdrucks- und inhaltsseitige Verknüpfung von Nest-Ketten durch kompositionelle Nestglieder vollstreckt sich wie ein Netz über den gesamten Text. Dieses Netz von Nest-Ketten und Nestpartnern wird in dieser Arbeit als *Nest-Netz*¹³³ bezeichnet, wodurch zwischen *Nest-Strang* und *Nest-Netz* differenziert wird, d.h. es handelt sich um zwei unterschiedliche Erscheinungsformen. Anders bei Fleischer et al. (1983), bei denen *Topik-/Isotopiestrang* und *Topik-/Isotopienetz* die Bezeichnungen für ein und dieselbe Erscheinungsform sind.

Nest-Netz → Verknüpfung von Nest-Ketten und Nestpartnern durch kompositionelle
Nestglieder (Knoten-Nestglieder) im Text

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN können 149 Nest-Ketten und zahlreiche Nestpartner ermittelt werden, die zusammen den Nest-Strang des Textes bilden (Anh. 1.2). Der Nest-Strang des Beispieltexes veranschaulicht, in welchem Ausmaß Nest-Ketten und Nestpartner Knoten-Nestglieder aufweisen, die diese miteinander auf lexikalisch semantischer Ebene verknüpfen: 142 von 149 Nest-Ketten und 26 von 27 Nest-Partner enthalten mindestens ein Nestglied, das das Knoten-Nestglied zu einer weiteren Nest-Kette oder Nestpartner im Text darstellt. Die Nest-Ketten und Nestpartner verknüpfen sich somit zum Nest-Netz und bilden das Textgewebe auf lexikalisch-semantischer Ebene. Nest-Ketten und

¹³² Vgl. Fleischer/Barz 2007: 76; u. Fleischer/Barz 2012: 27-28.

¹³³ Dieser Begriff ist nach dem Terminus *Isotopie-* bzw. *Topiknetz* gebildet und steht kurz für *Nest-Netz*.

auch Nest-Partner sind sonach Bausteine des Nest-Netzes bzw. Textgewebes, wobei jede Nest-Kette oder jeder Nestpartner Ausgangsbasis (Input) des Nest-Netzes sein kann.

Aus der Zentral-Nest-Kette *stud(ieren)* (Bsp. 1.a) geht hervor, dass 23 von 40 kompositionellen Nestglieder-Typen das Knoten-Nestglied zu einer weiteren Nest-Kette im Text darstellen.

Die lexikalisch-semantische Verknüpfung von Nest-Ketten und Nestpartner zum Nest-Netz soll an dem in der Nest-Kette vorkommenden *stud*-Nestglied *Spitzenstudent* ausführlicher gezeigt und erläutert werden (Abb. 1). Beide unmittelbaren Konstituenten in *Spitzenstudent* sind als Kernlexeme im Text stark wortbildungsaktiv, womit *Spitzenstudent* als Knoten-Nestglied der zwei Nest-Ketten *stud(ieren)* und *Spitze* fungiert. Neben dem Kompositum *Spitzenstudent* und dem Simplex *Spitze* umfasst die Nest-Kette *Spitze* noch acht weitere kompositionelle Nestglieder-Typen: *Spitzenkräfte*, *Spitzenuniversität*, *Spitzen-Uni*, *Spitzenhochschule*, *Spitzenposition*, *Spitzenplatz*, *Spitzenwert* und *Spitzengruppe*. Jedes dieser Nestglieder ist Knoten-Nestglied zu einer weiteren Nest-Kette, das wiederum Knoten-Nestglieder zu weiteren Nest-Ketten oder Nestpartner enthalten, die sich auf lexikalisch semantischer Ebene zum Nest-Netz verknüpfen.

Ein hervorragendes Topikalisierungsmittel ist das mehrgliedrige Kompositum *Spitzenhochschule*, das Knoten-Nestglied dreier Nest-Ketten ist, d.h. jedes Teilmorphem dieses Kompositums fungiert im Text als Kernlexem. Die Kernlexeme *hoch* und *Schule* sind dabei stark wortbildungsaktiv, deren Nest-Ketten zahlreiche kompositionelle Nestglieder umfassen, die wiederum Knoten-Nestglieder zu weiteren Nest-Ketten darstellen.

Dass auch Nestpartner mit semantisch identischem Kernlexem zur Textkonstitution beitragen und Teil des Nest-Netzes sein können, ist an den Nestpartnern *Etat – Uni-Etat* und *Europa – Europa-Universität* zu sehen. Neben den Simplexen *Etat* und *Europa*, die als Kernlexeme fungieren, umfassen die jeweiligen Nestpartner noch die kompositionellen Nestglieder *Uni-Etat* und *Europa-Universität*, deren weitere unmittelbaren Konstituenten Kernlexeme (*Uni* und *Universität*) im Text als Kernlexem fungieren. Diese sind im Text stark wortbildungsaktiv, umfassen diesbezüglich zahlreiche kompositionelle Nestglieder, die Knoten-Nestglieder zu weiteren Nest-Ketten, u.a. auch zur längsten Nest-Kette *stud(ieren)*, und Teil des Nest-Netzes sind.

<u>Spitzenstudent</u>	Spitze (15/10) Spitze (3) Spitzen <u>universität</u> (2) Universität (37/11) Universität (24) außeruniversitär (2) <u>Massen-</u> universität (2)	Masse (9/4) Masse (2) Massen- <u>Unis</u> (3) Massen <u>betrieb</u> (2)	Uni (40/12) Betrieb (6/4) <u>Betriebswirt-</u> <u>schaftsschule</u> (2) <u>Betriebswirtschaft</u> <u>Studienbetrieb</u>
	<u>Universitäts-</u> <u>Ranking</u>	Ranking (9/5) Ranking (2) <u>Hochschul-</u> Ranking (2) Gesamt-Ranking (2) <u>SPIEGEL-</u> Ranking (2)	Schule (51/18) gesamt (4/2) Spiegel (6/5)
	<u>Universitäts-</u> <u>landschaft</u>	Land (37/14) Land Landes <u>vertretung</u> Landesregierung <u>Bundesland</u> <u>Deutschland</u> (16) <u>Deutschland-</u> Chef Russland Neuseeland Ausland (4) Auslands <u>aufenthalt</u> (5) Auslands <u>studium</u> <u>Hochschullandschaft</u> (2) <u>Bildungslandschaft</u>	vertret- (3/3) Bund (13/10) deutsch (45/7) Chef (5/5) Aufenthalt (6/2) stud (128/44) Schule (51/18) bild- (17/13)
	Traditions- universität <u>Europa-</u> Universität Europa (2/2)	Europa privat (7/4) privat (3) Privat <u>hochschule</u> (2) Privat- <u>Uni</u>	Schule (51/18) Uni (40/12) Uni (24) Massen- Uni (3) Humboldt- Uni (3) Uni- Studium (2) Uni- System Uni- Rang liste Uni-Zensur Uni- Etat Spitzen- Uni Partner uni Uni-Senat
	<u>Elite-</u> Universität	Elite (32/15) Elite (10) Elite- <u>Förderung</u> (3) Elite- <u>Studiengang</u> (2) Elite- <u>Bildung</u> (2) Elite- <u>Hochschule</u> (2) Elite- <u>Programm</u> (2) Elite- <u>Forscher</u> (2) Elite- <u>Begriff</u> (2) <u>Leistungselite</u> Eliten-Thema Elite- <u>Gelder</u> "Eliten <u>netzwerk</u> Bayern" Elite-Truppe	förder- (17/7) stud- (128/44) bild- (17/13) Schule (51/18) Programm (11/7) forsch- (21/14) Begriff (5/2) leist- (11/9) Geld (3/2) Netz (2/2)

Spitzen- <u>Uni</u>	Uni (40/12) Uni (24) <u>Massen-Uni</u> (3)	Elite-Diskussion Masse (9/4) Masse (2) Massen <u>universitäten</u> (2) Massen <u>betrieb</u> (2)	Universität (37/11) Betrieb (9/4)
	<u>Humboldt-Uni</u> (3) Uni- <u>Studium</u> (2)	Humboldt (5/2) STUD- (128/44)	...

Abb. 1: Verknüpfung der Nestglieder zum Nest-Netz mit dem stud-Nestglied Spitzenstudent als Ausgangsbasis(Ausschnitt)

2.3.1.3 "Nest-Paar" und "Nest-Reihe"

Ein Wortbildungsphänomen, das sich im Zusammenhang mit Nest-Ketten in verschiedener Textsorten und Diskursen¹³⁴ zeigte, sind "Nest-Paare". Ein "Nest-Paar" bilden zwei Nest-Ketten mit synonymen oder antonymen Kernlexemen.¹³⁵ Als Kernlexeme können unterschiedliche sprachliche Einheiten fungieren, die verschiedene „Arten von Nest-Paaren“ bilden – indigene, exogenen und hybride Nest-Paare. Durch das synonyme/antonyme Kernlexem und einer weiteren identischen unmittelbaren Konstituente zwischen zwei Nestgliedern können synonymische/antonymische Beziehungen bestehen, womit diese Nestglieder dann Wortbildungssynonyme/-antonyme sind. In einem Text können mehrere synonyme und/oder antonyme Kernlexeme miteinander konkurrieren. Da es sich nicht um ein „Paar“ sondern um eine „Reihe“ von isotopischen Kernlexeme handelt, wird für diese Erscheinungsform die Bezeichnung *Nest-Reihe* eingeführt. Vollformen mit deren Kurzwortbildungen als Kernlexeme werden nicht als Nest-Paare bzw. Nest-Reihen aufgefasst, da es sich nicht um Synonyme handelt.

Nest-Paar → zwei Nest-Ketten mit synonymen oder antonymen Kernlexemen

Nest-Reihe → mehrere Nest-Ketten mit synonymen (und antonymen) Kernlexemen

Im vorliegenden Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN sind synonyme und antonyme Kernlexeme wortbildungsaktiv, die Nest-Paare oder Nest-Reihen bilden. In Bezug auf die

¹³⁴ In den Textsorten "Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel", "Frauenzeitschriftenartikel", "Hypertext", "Reisebroschüre", "Blog", "Belletristischer Text" und im *Bologna*-Diskurs.

¹³⁵ Auf die Erscheinungsform von synonymen Kernwörtern wird bereits von Barz (1988) in ihrer Auslegung zum Wortnest im Wortschatz hingewiesen. Die Autorin führt an, dass von den semantischen Beziehungen zwischen Wortbildungskonstruktionen im Wortbildungsnetz die Beziehungen zwischen den Nestern und ihren Gliedern abzuheben sind. Dabei ist die für einen Vergleich erforderliche Gemeinsamkeit der Nester mit den paradigmatischen semantischen Relationen der Kernwörter vorgegeben (*groß – klein: Größe – Kleinheit*), wobei eine regelmäßige Wiederholung der paradigmatischen Relationen der Kernwörter bei den entsprechenden Nestwörtern nicht notwendig ist (*süß – bitter: (eine Speise) süßen* aber nicht (*ver-*)*bittern*); (Barz 1988: 111).

Kernlexeme konkurrieren in den Nest-Paaren miteinander entweder indigene Kernlexeme (bspw. *Unternehmen – Betrieb; lehr(en) – bild(en); Stätte – Platz – Ort; kenn(en) – wiss(en)*), indigene mit exogenen Kernlexemen (bspw. *Spitze – top - Elite; begabt – talentiert; (Hoch)schule – Uni(versität) – Fakultät; arbeit(en) – jobb(en); Ehre – Honors; Unternehmen – Betrieb – Firma;*) oder exogene Kernlexeme (bspw. *Uni – Fakultät; Spitze – top - Elite; Fakultät – Uni(versität)*), die verschiedenen Arten von Nest-Paaren zur Folge haben. Das exogene Kernlexem ist dabei entweder griechisch-lateinischer Herkunft, wobei es sich um ein Konfix (*top-*), exogene Wortbildungen (*Fakultät, Universität*), oder Entlehnungen aus dem Englischen (*Job, Honors*) oder Französischen (*Elite, Etat*) handelt.

Für die Textsemantik signifikante Nest-Ketten sind die mit den Kernlexemen *Spitze, top-* und *Elite*. Sowohl das indigene Lexem *Spitze* als auch die exogenen Lexeme *Elite* und *top* sind als polyseme Lexeme lexikalisiert, d.h. sie können mehrere Bedeutungen realisieren. Dabei kann *Spitze* u.a. die Bedeutung ‘Elite[schicht]’, ‘Top ten’; *top* die Bedeutung von ‘bestens’, ‘spitze’; und *Elite* die Bedeutung ‘die Besten’, ‘Eliteschicht’ tragen.¹³⁶ Angesichts dessen, dass alle drei Lexeme im Text wortbildungsaktiv sind und zwischen deren Nestgliedern mit identischer unmittelbaren Konstituente wortbildungssynonymische Relationen bestehen (bspw. *Elite-Hochschule – Spitzenhochschule, Elite-Universität – Spitzenuniversität/Spitzen-Uni, Spitzenstudent – Top-Student, Elite-Forscher – Top-Forscher*), handelt es sich bei den Kernlexemen *Elite, Spitze* und *top* um Synonyme mit der Bedeutung ‘die Besten’, die somit eine hybride Nest-Reihe im Text bilden (Bsp. 7).

Bsp. 7: Nest-Reihe *Elite – Spitze – top-*:

9.¹³⁷*Elite* (10), *Elite-Förderung* (3), *Elite-Studiengang* (2), *Elite-Bildung* (2), *Elite-Hochschule* (2), *Elite-Programm* (2), *Elite-Forscher* (2), *Elite-Begriff* (2), *Leistungselite, Eliten-Thema, Elite-Gelder, Elite-Universität, "Elitenetzwerk Bayern", Elite-Truppe, Elite-Diskussion* (32/15)

19. *Spitze* (3), *Spitzenkräfte* (3), *Spitzenuniversität* (2), *Spitzenstudent, Spitzenposition, Spitzenhochschule, Spitzen-Uni, Spitzenplatz, Spitzenwert, Spitzengruppe* (15/10)

42. *Top-10-Prozent* (2), *Top-Manager, Top-Nachwuchskräfte, Top-Einrichtung, Top-Forscher, Top 20, Top-Student* (8/7)

¹³⁶ DUDEN. DAS SYNONYMWÖRTERBUCH (2007); s.u. *Spitze, top, Elite*.

¹³⁷ Position der Nest-Kette in Bezug auf deren Nestglieder-Vorkommnisse.

Dass im Text die Kernlexeme *Spitze*, *Elite* und *top-* und somit auch die *Spitzen-*, *Elite-* und *top-*Nestglieder die Bedeutung ‘die Besten’ realisieren und als Synonyme oder mindestens als partielle Synonyme eine Nest-Reihe bilden, kann an der Pronominalisierungskette¹³⁸ ‘beste Studenten’ expliziert und verdeutlicht werden (Bsp. 8). Zu betonen ist, dass es sich hierbei um eine sehr weitgefasste Isotopiekette handelt, die alle Pronominalisierungen¹³⁹ umfasst, die sich auf die Referenz ‘beste Studenten’, ‘bester Student’ bzw. beste Studentin’ beziehen. Demzufolge werden auch solche Pronominalisierungen miteinbezogen, die auf bestimmte Personen oder Personengruppen im Text rekurren, was nicht gerade Heinemann’/Viewegers’ Isotopiekonzept, das denselben Referenzbezug voraussetzt, entspricht bzw. von diesem abweicht. Eine exakte Differenzierung zwischen den Referenzträgern wird hiermit nicht durchgeführt, da erstens wie bereits Fleischer et al (1983: 222f) anführen, nicht immer deutlich ist, ob sich die verschiedenen Pronominalisierungen auf ein und dieselbe Referenz beziehen, was auch im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN oft der Fall ist. Zweitens erscheint zudem eine exakte Differenzierung für die Ermittlung der Semantik bzw. Synonymie der Kernlexeme *Spitze*, *Elite* und *top-* als irrelevant. In der Isotopiekette ‘beste Studenten’ kommen Pronominalisierungsformen¹⁴⁰ vor, wie einfache Wiederholung, Synonyme, Antonyme und Hyperonyme, die gleichzeitig Nestglieder von Nest-Ketten darstellen, darunter auch Pronominalisierungen mit *Elite*, *Spitze* und *top*. Daraus wird ersichtlich, dass es sich bei der Nest-Kette um eine Art Isotopiekette im engeren Sinne handelt, die durch ein gemeinsames semantisch identisches Kernlexem, aber ohne gemeinsame Referenz, charakterisiert ist. Für die Festlegung der Semantik der Kernlexeme *Spitze*, *Elite* und *top-* erweisen sich insbesondere die Pronominalisierungsformen Paraphrase und die Ersatzmöglichkeiten durch funktionale äquivalente Formulierungen als besonders hilfreich: 9 Mal tritt im Text die Pronominalisierung *die Besten* auf. Dass sich *die Besten* auf *Studenten* bezieht, ist an Pronominalisierungen wie *die besten Studenten*¹⁴¹ und *die besten Kommilitonen [studieren]* zu sehen. Auch Pronominalisierungen wie *die Klügsten studieren*, *die klügsten Köpfe*, *die jungen Gescheiten*, *Kreativen und Innovativen unter den Studenten*, *Studenten mit erstklassigem Vordiplom*,

¹³⁸ Pronominalisierungskette ist nach der Isotopie-Auffassung von Heinemann/Vieweger (1991: 38f.) Isotopiekette im weiteren Sinne, die die „Wiederkehr von Wörtern desselben Bedeutungs- bzw. Erfahrungsbereichs mit derselben Referenz“ voraussetzt, wobei es sich sowohl um den expliziten wie auch impliziten Referenzbezug handelt (vgl. Fleischer et al: 2001: 485).

¹³⁹ Die Glieder, die in den Isotopieketten vorkommen, werden undifferenziert als Pronominalisierungen bezeichnet, wobei es sich aber nicht allein um Pronomen im Sinne der Wortart sondern auch um syntagmatische Substituentia im allgemeinen handelt (vgl. dazu Fleischer et al 2001: 482).

¹⁴⁰ Differenzierung verschiedener Formen der Konstitution von Isotopieketten nach Heinemann/Vieweger (vgl. Fleischer et al 2010: 485).

¹⁴¹ Unterstrichen hervorgehoben sind jeweils die Lexeme, die Kernlexeme im Text darstellen.

deutsche Einser-Absolvent, leistungsstarke Absolventen, leistungsstärksten Hochschüler, Hochbegabte, begabte Studenten, besonders begabte Studenten und Nachwuchswissenschaftler, handverlesenen Kommilitonen, Leistungsbereiten, Exzellenz der Studenten oder Superstudenten weisen auf die Semantik ‘die besten Studenten’ hin. Dass Nestglieder wie [neue] *Elite, die Spitze, die Spitzenkräfte* für ‘beste Studenten’ stehen, zeigen Pronominalisierungsglieder wie *studentische Elite, die kommende Elite [studiert], studentischen Spitzenkräften weltweit Spitzenkräfte des wissenschaftlichen Nachwuchses für Wissenschaft und Wirtschaft*. Auf ‘beste Studenten’ beziehen sich auch *Top-Nestglieder* bzw. Nestglieder der weniger ausgeprägten Nest-Kette *top-: Top-10- Prozent, künftigen Top-Manager, Top-Nachwachskräften, Top-Forscher und Top-Studenten*. Für die Verdeutlichung der Semantik von *Top-Nachwachskräften* erweist sich die Pronominalisierung *brillanter Nachwuchs*, wobei beide Lexeme Nestglieder der Nest-Kette *Nachwuchs* präsentieren.

Bsp. 8: Isotopie-/Pronominalisierungsketten¹⁴² ‘die besten Studenten’:

Spitzenstudenten, deutschen Hochschülern, die Klügsten [studieren], die Besten [studieren], [die kommende] Elite [studieren], studentischen Spitzenkräften, handverlesenen Kommilitonen, Studenten mit erstklassigem Vordiplom, Turbo-Akademiker, heutige Hochschülergeneration, leistungsstarke Absolventen, [hoffnungsvolle Kandidaten für jene neue] Leistungselite, die jungen Gescheiten, Kreativen und Innovativen unter den Studenten, künftigen Top-Manager, die klügsten Köpfe, künftigen Turbo-Akademiker, die besten Kommilitonen studieren, Nachwuchsakademiker, künftigen Absolventengeneration, Top-Nachwachskräften, deutsche Einser-Absolvent, die besten Studenten, Die Besten der Fächer Jura und Betriebswirtschaft, studentische Elite, Rekrutierung brillanten Nachwuchses, Förderung der Besten, Wettbewerb der Besten, neue Elite, leistungsstärksten Hochschüler, Förderung der Besten Eliten, die Elite, Superstudenten, Top-Forscher, Nachwuchs-Akademiker, Jung-Akademiker, Top-10- Prozent, Top-Studenten, Nachwuchstalente, die besten Studenten [sind mobil und studieren schnell], Top-10-Prozent, die Besten, verstreuten Talente, Hochbegabte, Exzellenz der Studenten, die Besten, besonders begabte Studenten und Nachwuchswissenschaftler, weltweit Spitzenkräfte des wissenschaftlichen Nachwuchses für Wissenschaft und Wirtschaft, Goppels Spitzenkräfte, Schützlinge, begabte Studenten, Elite-Truppe, Blitz-Physiker, Nachwuchs-Physiker, die Besten etc.

¹⁴² Wegen der enormen Anzahl an Pronominalisierungen bzw. Glieder der Isotopieketten ‘die besten Studenten’ sind nicht alle Glieder angeführt, sondern nur diejenigen die relevant für die Verdeutlichung der identischen Semantik (Bedeutungsgleichheit) der Kernlexeme *Elite, Spitze* und *top* sind.

So wie semantische Beziehungen zwischen Nestgliedern innerhalb einer Nest-Kette bestehen, so können diese auch zwischen Nestgliedern innerhalb eines Nest-Paares oder Nest-Reihe vorliegen, wobei im Vordergrund die Wortbildungssynonymie steht. Diese liegt vor, wenn kompositionelle Nestglieder neben den synonymen Kernlexemen noch eine identische unmittelbare Konstituente enthalten (bspw. *Topstudent* – *Spitzenstudent*; *Jobmarkt* – *Arbeitsmarkt*; *Hochschul-Ranking* – *Universitäts-Ranking*). Die identische unmittelbare Konstituente der Wortbildungssynonyme stellt in den meisten Fällen das Kernlexem einer weiteren Nest-Kette im Text dar. Bei Nest-Paaren, in denen neben dem indigenen Kernlexem dessen exogene Äquivalente wortbildungsaktiv ist, ist zu verfolgen, dass indigene Kernlexeme häufig eine höhere Wortbildungsaktivität aufweisen. Das ist u.a. am Nest-Paar (*Hoch*)*schule* – *Universität/Uni* zu sehen (Bsp. 9.a), in dem das indigene Kernlexem *Hochschule* sowohl nach den Nestglieder-Vorkommnissen als auch Nestglieder-Typen wortbildungsaktiver ist als dessen exogene Äquivalente *Universität*. Die synonymen Nestglieder *Universität* (24 Nestglieder-Vorkommnisse) und *Hochschule* (23 Nestglieder-Vorkommnisse) kommen fast gleichmäßig vor, doch sind (*Hoch*)*schul*-Komposita häufiger vertreten als deren wortbildungssynonymischen *Universität(s)*-Komposita (*Spitzenuniversität* (2) – *Spitzenhochschule*, *Hochschul-Ranking* (2) – *Universitäts-Ranking*, *Hochschullandschaft* (2) – *Universitätslandschaft*, *Privathochschule* (2) – *Privatuniversität*, *Elite-Hochschule* (2) – *Elite-Universität*). An dieser Stelle soll noch darauf hingewiesen werden, dass im Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN neben dem Kernlexem *Universität* noch das Kernlexem *Uni* wortbildungsaktiv ist. Die Kernlexeme *Universität* und *Uni* bilden jedoch kein Nest-Paar, da es sich bei diesen zwei (Kern)Lexemen nicht um Synonyme handelt. *Uni* ist lediglich die unisegmentale Wortbildung zur Vollform *Universität*. Auch Nestglieder wie *Massenuniversität* – *Massen-Uni*, *Spitzenuniversität* – *Spitzen-Uni* oder *Privatuniversität* – *Privat-Uni* stellen keine Wortbildungssynonyme dar.

Eine gleiche Tendenz wie beim hybriden Nest-Paar (*Hoch*)*schule* – *Universität/Uni* zeigt sich auch beim hybriden Nest-Paar *arbeit(en)* – *jobb(en)*. Das indigene Kernlexem *arbeit(en)* ist nach der Anzahl an Nestglieder-Vorkommnissen und -Typen wortbildungsaktiver als dessen aus dem Englischen entlehnte Äquivalente *jobb(en)*. Zwischen den Nestgliedern des Nest-Paares *arbeit(en)* – *job(en)* herrschen wortbildungssynonymische Beziehungen, wobei indigene Wortbildungen mit *arbeit-* im Text zahlreicher in Erscheinung treten als deren hybride Äquivalenten mit *job-* (Bsp. 9.b).

Neben wortbildungssynonymischen Beziehungen sind zwischen den Nestgliedern der Nest-Paare auch hyper-/hyponymische Beziehungen zu verfolgen (Bsp. 9).

Wortbildungssynonymie oder andere semantischen Beziehungen sind jedoch keine Voraussetzung für ein Nest-Paar, was an der indigenen Nest-Reihe *Unternehmen – Betrieb – Firma* ersichtlich ist (Bsp. 9.d). Neben den Nest-Ketten *Unternehmen, Betrieb* und *Firma* ist im Text *DIE ELITE VON MORGEN* noch der Nestpartner *Konzern – Finanzkonzern* vorhanden, doch sind in der Nest-Reihe keine semantischen Beziehungen enthalten, was aus der relativ niedrigen Wortbildungsaktivität der synonymen Kernlexeme resultiert.

Bsp. 9: Nest-Paare und semantische Beziehungen zwischen den Nestgliedern

9.a Nest-Paar (*Hoch*)schule (51/18) – Uni (40/12)/Universität (37/11):

Wortbildungssynonyme: *Spitzenhochschule* - *Spitzenuniversität* (2) / *Spitzen-Uni*, *Privatuniversität* / *Privat-Uni* - *Privathochschule* (2), *Elite-Hochschule* (2) - *Elite-Universität*; *Hochschul-Ranking* (2) - *Universitäts-Ranking*, *Hochschullandschaft* (2) – *Universitätslandschaft*
Oberbegriff: *Hochschule* (23) - *Universität* (24)/*Uni* (24): *Spitzenhochschule* - *Spitzenuniversität* (2) / *Spitzen-Uni*, *Privatuniversität/Privat-Uni* - *Privathochschule* (2), *Elite-Hochschule* (2) – *Elite-Universität*;

9.b Nest-Paar *arbeit(en)* (15/8) – *jobb(en)* (7/6):

Wortbildungssynonyme: *arbeiten* (6) - *jobben* (2), *Arbeitsmarkt* (2) – *Jobmarkt*; *Arbeitswelt* – *Jobwelt*

9.c Nest-Reihe *Elite* (32/15) - *Spitze* (15/10) – *top-* (8/7):

Wortbildungssynonyme: *Elite-Hochschule* (2) – *Spitzenhochschule*; *Elite-Universität* - *Spitzenuniversität* (2) / *Spitzen-Uni*, *Spitzenstudent* - *Top-Student*, *Elite-Forscher* (2) - *Top-Forscher*

Oberbegriff: *Elite* (10) - *Spitze* (3)

9.d Nest-Paar *Unternehmen* (12/4) - *Betrieb* (6/4) – *Firma* (5/3) - Isotopipaar *Konzern* – *Finanzkonzern*

Wortbildungssynonyme: -

2.3.2 Die Funktion der Nest-Ketten als De- und Rekompositionsmittel von textuellen Wortbildungen

Eine weitere textkonstitutive Funktion, die der Nest-Kette zugesprochen werden kann, ist die als De- und Rekompositionsmittel.

Die Dekomposition und Rekomposition sind spezielle textuelle Wortbildungsverfahren, bei denen es sich um ein Topik mit einer Paraphrase handelt. Die *De-* und *Rekomposition*

werden u.a. auch als *Kondensation* und *Expansion*, *Projektion* und *Zusammenfassung* oder *kataphorische* (*vorwärtsgerichtete*) und *anaphorische* (*rückwärtsweisende*) *Kohäsion* bezeichnet.

In dieser Arbeit werden nach Weinrich (2007: 923), von dem die ersten Ansätze ausgehen, die Bezeichnungen *Dekomposition* und *Rekomposition* in Anspruch genommen. Unter "Dekomposition" versteht der Autor „die textuelle Entfaltung eines an den Textanfang gesetzten Kompositums“ (Weinrich 2007: 923). Die "Rekomposition", das umgekehrte Verfahren, ist „die Raffung eines umfangreicheren Vortextes zu einem ans Ende des Textes oder eines Textabschnitts gestellten Kompositums“ (ebd.), d.h. ein ganzes Textstück wird am Ende in ein Spontan-Kompositum stark raffend zusammengefasst, womit es die raffende Funktion im Text ausübt. Indem ein Spontan-Kompositum eine Reihe von vorausgehenden Ausdrücken rekonstruiert, ist die Rekomposition „eine für die Wortbildung spezifische Form der Rekodierung“. In einer Wortbildung kann es auch zum Zusammenfall beider Wortbildungsverfahren kommen, wenn beispielsweise einerseits ein Stück Text zu einem Nomen gerafft ist, andererseits dieses Nomen sich in textueller Entfaltung darstellt. In diesem Fall handelt es sich um eine Kombination von Re- und Dekomposition (vgl. Weinrich 2007: 922f).

Die Wortbildungsverfahren "Dekomposition" und "Rekomposition" spielen eine bedeutende Rolle bei textgebundenen (textuellen) Wortbildungen¹⁴³, die vom Rezipienten bedeutungsgemäß entschlüsselt werden müssen, damit der Text richtig interpretiert werden kann. Um textgebundene Lexeme verständlich zu machen bzw. zu entschlüsseln, stellt der ganze Text dem Leser reichliche Verständnishilfen bereit (vgl. Weinrich 2007: 922). Eine Verständnishilfe können auch Isotopieketten mit semantisch identischem Grundmorphem sein. Auf die textuelle De- und Rekomposition mittels Glieder von Wortnestern wurde u.a. von Wolf (1996) und Bračić (2011) näher eingegangen und beschrieben, wobei nach Wolf nicht nur die Bedeutung bzw. der Begriffinhalt von Okkasionalismen durch die Dekomposition und Rekomposition realisiert bzw. verständlich gemacht werden kann, sondern „auch wissenschaftliche Texte haben geradezu die Aufgabe, ihre Begriffe mit Hilfe der prozessualen Wortbildung aus dem Kontext zu entwickeln“ (Wolf, 1993: 256).

¹⁴³ Als *textgebundene Lexeme* werden in dieser Arbeit Lexeme bezeichnet, die in Anschluss an Kinne (1998) unter dem Oberbegriff "lexikalische Innovationen" zusammengefasst sind, die sowohl Okkasionalismen, Neologismen als auch diverse Neuerungen umfassen. Neologismen differenzieren des Weiteren Neulexeme und Neubedeutungen (Neusemem; Bedeutungsentlehnung). Neulexeme unterliegen der Subqualifizierung Neuschöpfung, Neubildung und Neuentlehnung (vgl. Kinne 1998: 86).

Für die Wortbildungsverfahren De- und Rekombination werden von Wolf (1996) die Bezeichnungen *Expansion* und *Kondensation* bevorzugt. In Anschluss an Agricola versteht Wolf (1996: 250) unter "Expansion" die „Wiederaufnahme einer semantischen Bedeutungseinheit, die als erstes Topikelement durch ein Semem eines Lexems [...] ausgedrückt wurde, mittels einer semantisch äquivalenten Einheit von größerem Umfang als zweitem Topikelement“¹⁴⁴. In der Expansion steht zuerst die Benennung, dann die Beschreibung. "Kondensation" wird von Wolf (ebd.) als „Mittel, umfangreichere Satzglieder und ganze Clauses, vor allem auch mit verbalen Elementen durch Norminalisierung oder Pronominalisierung zu einem ‘handlichen’ Strukturteil darauffolgender Sätze werden zu lassen“¹⁴⁵ beschrieben. In der Kondensation folgt die Benennung auf die Beschreibung.¹⁴⁶ Durch die beiden Verfahren werden mit einer Wortbildung (der Nomination) Sätze oder ein ganzer Text zusammengefasst, was laut Wolf (1996: 250) „aufgrund einer fundamentalen Leistung der Wortbildung als sprachlichem und kognitivem Prozess“ möglich ist. Die Funktion der Wortbildung besteht u.a. darunter, Begriffe sprachlich zu fixieren, wobei dieser Prozess als Nomination bzw. Benennung bezeichnet wird. Durch die Nomination können begrifflich Dinge, Qualitäten, Tätigkeiten, Prozesse oder Relationen gefasst werden, wobei „auf bereits vorhandene und im Sprachgebrauch gespeicherte Begriffe zurückgegriffen oder es können neue Begriffe ad hoc gebildet werden“. In dieser Hinsicht kommt der Nominationsbildung eine besondere Rolle zu: Begriffe können kondensiert aus dem Kontext erwachsen, oder sie können expandierend einen Kontext nach sich ziehen, folglich dessen von Wolf die Bezeichnungen *Kondensation* und *Expansion* angewandt werden (vgl. ebd.: 251f).

Nach Bračić (2011) sind textgrammatisch gesehen Wortbildungsprodukte in Texten nicht nur rekurrente statische Bausteine, zwischen denen vielfältige semantische Beziehungen bestehen, sondern es gibt zwischen den im Text verstreuten Wortbildungsprodukten bzw. deren Konstituenten, zwischen denen Isotopierelationen bestehen und die sich zu Isotopien bzw. Isotopieketten verknüpfen, auch eine innere Dynamik (vgl. Bračić/Fix/Greule 2011: 103). Dabei unterscheidet der Autor neben der kataphorischen (vorwärtsgerichteten) Kohäsion (Dekomposition) und anaphorischen (zurückgerichtete) Kohäsion (Rekombination) noch die anaphorische und kataphorische Kohäsion (Kombination von De- und Rekombination). Letztere erfolgt oft inmitten des Textes, sodass ein den Vortext komprimierendes Wortbildungsprodukt

¹⁴⁴ Vgl. Agricola 1975: 35.

¹⁴⁵ Vgl. Agricola 1975: 36.

¹⁴⁶ Vgl. Wolf 1991: 250-253.

im Nachtext sich in seine Komponenten gliedert und so die Textstruktur weiter entfaltet (vgl. ebd. 106f).

Der öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN ist durch textgebundene Bildungen geprägt, wie beispielsweise *Top-Nachwuchskräfte*, deren Bedeutung „teilweise“ aus deren Pronominalisierungsketten erschlossen werden kann, d.h. nicht alle Pronominalisierungsglieder lassen sich eindeutig auf ein und dieselbe Referenz beziehen bzw. eindeutig zu einem Referenzträger zuordnen (Bsp.10.a).

Bsp. 10.a: Pronominalisierungs-/Referenzglieder, die in unmittelbarer Nähe der textgebundenen Wortbildung *Top-Nachwuchskräfte* stehen:

künftige Absolventengeneration, Studenten, jeder Einzelne, Kommilitonen, Teilnehmer, Mitstudenten, Kommilitonen, die so genannten High-Potentials, Top-Nachwuchskräften, Bewerber, jeder, der deutsche Einser-Absolvent, die besten Studenten, die Studenten, die Besten der Fächer Jura und Betriebswirtschaft, studentische Elite

Eindeutiger wird die Bedeutung von *Top-Nachwuchskräfte*, wenn man die Nest-Ketten, in denen diese textgebundene Bildung als Nestglied auftritt, näher in Augenschein nimmt.

Das Kompositum *Top-Nachwuchskräfte* besteht aus den sprachlichen Einheiten *top*, *Nachwuchs* und *Kraft*. Alle drei Teilmorpheme sind im Text wortbildungsaktiv und bilden Nestketten (Bsp. 10.b). In der *Top*-Nest-Kette sind neben *Top-Nachwuchskräfte* noch sieben weitere *Top*-Nestglieder vorhanden, die in semantischer Relation zu *Top-Nachwuchskräfte* stehen. *Top-Nachwuchskräfte* bezeichnet u.a. *Top-Student(en)*, die *Top-10-Prozent* (die *besten Studenten*), die in *Top-Einrichtung* studieren, wobei es sich um [*junge*] *Top-Forscher* und [*künftige*] *Top-Manager* handelt. Präzisiert wird die Bedeutung von *Top-Nachwuchskräfte* durch die Nestglieder der Nest-Kette *Nachwuchs*: *Top-Nachwuchskräfte* präsentieren den [*brillianten*] *Nachwuchs* von *Nachwuchsakademikern*, [*besonders begabte*] *Nachwuchswissenschaftler* bzw. *Nachwuchstalente*, die *Spitzenkräfte des wissenschaftlichen Nachwuchses* sind, unter denen sich auch *Nachwuchs-Physiker* befinden. Dass *Top-Nachwuchskräfte* Studenten sind, wird durch das Adjektiv *studentisch*, Nestglied der Nest-Kette *stud(ieren)*, die zusammen mit dem in der *Kraft*-Nest-Kette vorhandenen Nestglied *Spitzenkräfte* vorkommt, bekräftigt. Die Entschlüsselung bzw. Verdeutlichung von *Top-Nachwuchskräfte* vollzieht sich insbesondere durch dessen (partiell) synonymischen Nestglieder *Top-Student*, *Nachwuchsakademiker*, *Nachwuchstalente*, *Nachwuchswissenschaftler* und (*studentische*) *Spitzenkräfte*, die innerhalb der Nest-Ketten *top*-, *Nachwuchs* und *Kraft* zugegen sind.

Bsp. 10.b: *Top-Nachwuchskräfte* im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN

39. **Nest-Kette *top-*:** *Top-10-Prozent* (2), *Top-Manager*, ***Top-Nachwuchskräfte***, *Top-Einrichtung*, *Top-Forscher*, *Top 20*, *Top-Student* (8/7)

41. **Nest-Kette *Nachwuchs*:** *Nachwuchs* (2), *Nachwuchsakademiker* (2), ***Top-Nachwuchskräfte***, *Nachwuchstalente*, *Nachwuchswissenschaftler*, *Nachwuchs-Physiker* (8/6)

77. **Nest-Kette *-kraft*:** (*studentische*) *Spitzenkräfte* (3), ***Top-Nachwuchskräfte***(4/2)

Im Nestglied *Top-Nachwuchskräfte* fallen beide Wortbildungsverfahren zusammen, wobei wir es vorerst mit dem Wortbildungsverfahren der Rekombination und dann der Dekomposition zu tun haben. Das mehrgliedrige Kompositum *Top-Nachwuchskräfte* tritt in der Textmitte auf und fasst bereits den Vortext raffend zusammen, womit es hier vorerst um das Wortbildungsverfahren der Rekombination handelt. Das Kompositum *Top-Nachwuchskräfte* rekonstruiert die anaphorischen Nestglieder *Spitzenkräfte*, *Top-Manager* und *Nachwuchs-Akademiker* – Nestglieder der Nest-Ketten *Kraft*, *top-* und *Nachwuchs*. Durch die kataphorische Aufnahme weiterer *Kraft*-Nestglieder: *Spitzenkräfte* (2), *Top*-Nestglieder: *Top-Einrichtung*, *Top-Forscher*, *Top-10-Prozent* (2), *Top 20*, *Top-Student*, und *Nachwuchs*-Nestglieder: *Nachwuchs* (2), *Nachwuchs-Akademiker*, *Nachwuchstalente*, *Nachwuchswissenschaftler*, *Nachwuchs-Physiker*), vollzieht sich das Wortbildungsverfahren der Dekomposition, d.h. das Kompositum wird dekomponiert (Bsp. 10.c).

Bsp. 10.c: *Top-*, *Nachwuchs-* und *Kraft*-Nestglieder um das Nestglied *Top-Nachwuchskraft* im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN

Spitzenkräfte – *Top-Manager* – *Nachwuchs-Akademiker* – ***Top-Nachwuchskräfte*** – *Nachwuchs* – *Top-Einrichtung* – *Top-Forscher* – *Nachwuchs-Akademiker* – *Top-10-Prozent* – *Top 20* – *Top-Student* – *Nachwuchstalente* – *Top-10-Prozent* – *Nachwuchswissenschaftler* – *Spitzenkräfte* – *Nachwuch* – *Spitzenkräfte* – *Nachwuchs-Physiker*

In einem Text kann es zur Bedeutungserweiterung eines bereits lemmatisierten Lexems (vorrangig Komposita) kommen, d.h. Lexeme werden im Text „re- oder neu-motiviert“. Die "Neu-Motivation" (Schlienz 2004), nach Hohenhaus (1996) *Ad-hoc-Umdeutung*, beruht (oft) auf eine Ersetzung einer synchron nicht oder zumindest nicht voll motivierte Bedeutung durch eine „wörtliche viel plausiblere Lesart“ (vgl. Schlienz 2004: 321). Neu-Motivationen bzw. Ad-hoc-Umdeutungen werden auch als *sprachspielerischen Wortbildungsprodukte* oder

*Wortbildungsspiele*¹⁴⁷ bezeichnet, mit denen „neu geschaffene, nicht lexikalisierte und doch situativ verständliche Wortinhalte“ gebildet werden (ebd.). Solche sprachspielerischen Wortbildungsprodukte sind stark textsortenabhängig, mit denen ein expressiver Effekt erzeugt werden kann. Von Ad-hoc-Bildungen unterscheiden sich Ad-hoc-Umdeutungen bzw. Wortspiele darin, „dass sie häufig nur als "stilistische Kuriositäten" verstanden werden“ (ebd.: 322).¹⁴⁸

2.4 Textdistinktive Funktionen von Nest-Ketten

Wie bereits in der Einführung zur Wort(bildung)-Text-Beziehung gezeigt, können usuelle und textgebundene Wortbildungen im Text neben der konstitutiven Funktion auch die distinktive Funktion ausüben. Unter *distinktive Merkmale* werden bedeutungsunterscheidende Eigenschaften einer sprachlichen Einheit verstanden, die durch Vergleich mit anderen sprachlichen Einheiten festgestellt werden.¹⁴⁹ Zum einen besitzen Wortbildungen bzw. Wortbildungsphänomene stilbildende Potenzen für den Einzeltext und tragen somit zur individuellen Textgestaltung bei; zum anderen fungieren sie als prototypische Textsortenmerkmale, die eine Textsorte charakterisieren und sie von anderen Textsorten differenzieren. In diesem Sinne können Wortbildungen in doppelter Weise distinktiv sein (vgl. Fleischer et al. 2001: 185; Fleischer/Barz 2012: 30). Dass bestimmte Wortbildungen und Wortbildungsarten charakteristisch für bestimmte Textsorten sind, und deren Gebrauch nicht nur vom individuellen Stil (des Textproduzenten) abhängt, geht auch bei Eichinger hervor (vgl. Eichinger 2000: 16f).

Die distinktive Funktion ist eng mit Urteilen über die Akzeptabilität von Wortbildungen verknüpft, wobei sich diese Urteile meistens aus der Textgebundenheit ableiten lassen, insbesondere wenn es um nicht modellgerechte Wortbildungen handelt (vgl. Fleischer/Barz, 2012: 30). Akzeptabilität ist eines der sieben Textualitätsmerkmale nach de Beaugrande/Dressler (1981) und betrifft die Einstellung des Rezipienten zum Text. Dabei hängt die Akzeptabilität einerseits von der Qualität des Textes, seiner Kohärenz, Verständlichkeit und Informativität ab, andererseits von der Erwartung des Rezipienten und dessen Fähigkeit, den Text zu verstehen. Die Akzeptabilität eines Textes ergibt sich auch daraus, wie viel Wissen von Textproduzenten und -rezipienten geteilt wird. In der Wortbildungsforschung steht im Vordergrund die Akzeptabilität von neugebildeten Lexemen im Text. Es handelt um (Neu-)Wortbildungen, die einerseits

¹⁴⁷ Vgl. Ulrich 1976: 423.

¹⁴⁸ Zu Neu-Motivationen bzw. Ad-hoc-Umdeutungen vgl. in: Empirischer Teil, Kapitel 2.3.2.

¹⁴⁹ DUDEN. GFW (2007); s.u. *distinktive Merkmale*.

„modellgerecht und systemkonform“ (ebd.: 80) gebildet sind, doch als Lexem der deutschen Sprache nicht akzeptiert werden (können), wenn sie isoliert (ohne Text bzw. Kontext) vorkommen. Kommt eine (Neu-)Wortbildung im Text vor, d.h. dass es in Textzusammenhängen rezipiert wird, kann eine „sprachliche und außersprachliche Voraussetzung für die Akzeptanz geschaffen werden“, was auf den Kriterien der Verständlichkeit und Angemessenheit von okkasionellen Wortbildungen im Text beruht. Bedeutend für das Verständnis von textgebundenen Lexemen sind Informationen aus dem Text, insbesondere aber die paradigmatische Vernetzung einer Wortneubildung durch Wortfamilienbeziehungen (vgl. ebd.: 81).

In Bezug auf die distinktive Funktion von Wortbildungen im Text wird zwischen textsortentypische Wortbildungen und stilbildende Potenzen der Wortbildung unterschieden.

Dass bestimmte Wortbildungen bzw. Wortbildungsphänomene charakteristisch für bestimmte Textsorten sind, und somit als prototypische Textsortenmerkmale angesehen werden können, wurde in einigen Textsorten ermittelt, z.B. die Ausnutzung bestimmter Wortbildungstypen für fachsprachliche Terminologien und die Nominalisierung in wissenschaftlichen Texten, hochkomplexe Wortbildungen als Rezeptionsanreiz in Zeitschriftenartikel, die Vielfalt von Adjektiv- und Partizipialkomposita in Warenkatalogen etc. (vgl. Fleischer et al., 2001: 185). Dabei stehen textsortentypische Wortbildungen im engen Zusammenhang mit der kommunikativen Absicht bzw. Intention des Textes bzw. Textsorte.

Stilbildende Potenzen von Wortbildungen sind traditionell Gegenstand von Stillehren, wobei es sich um konventionelle und nichtkonventionelle Stilmittel handeln kann. Konventionelle Stilmittel der Wortbildung ergeben sich aus deren „dauernden Eigenschaften“; nichtkonventionelle Stilmittel aus Wortbildungsphänomene, die „erst als Folge ihres Fortführens im Text als Stilmittel beschreibbar werden [...]“¹⁵⁰, d.h. aus Wortbildungsphänomene, die ursprünglich stilistisch nicht sonderlich bedeutsam sind, „doch aufgrund eines relativ hohen Ausnutzungsgrades oder einer auffälligen Distribution in einem Text bzw. Textkomplex zu Stilmittel werden“, was auch nachweislich für Isotopieketten gilt, deren semantisch identische Kernlexeme einerseits den Sinnzusammenhang eines Textes verdeutlichen, andererseits die Intention des Autors zu erkennen geben können und somit stilbildend wirken (vgl. Fleischer/Barz, 2012: 27, 31ff).

Auch nach Fleischer et al (2001: 186) kann die textkonstitutive Funktion der Wortbildungen durch „das bewusst eingesetzte kohäsionsbildende rekurrente Grundmorphem“

¹⁵⁰ Vgl. Sandig 1978: 32.

zu nichtkonventionellen textgebundenen Stilmitteln funktionalisiert werden. Von diesem Ansatz aus stellt auch die Nest-Kette mit deren Nestgliedern ein nichtkonventionelles Stilmittel im Text dar. Hierbei ist die Betonung auf „deren Nestgliedern“, da die Nest-Kette an und für sich nicht als distinktives Merkmal eines Textes oder einer Textsorte angesehen werden kann. Untersuchungen zu Nest-Ketten in verschiedenen Text(sort)en und im *Bologna*-Diskurs belegen, dass diese mehr oder weniger zahlreich in Erscheinung treten.¹⁵¹ Demzufolge kann dieses textuelle Wortbildungsphänomen als distinktives Merkmal im Voraus ausgeschlossen werden. Distinktiv sind sprachliche Einheiten, die als Kernlexem wortbildungsaktiv sind, und Nestglieder, die durch Derivations- und Kompositionsaktivität dieser Kernlexems erweitert werden.¹⁵²

Da als Grundlage zur Darlegung und Erörterung von Nest-Ketten der öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN vorliegt, kann hier nur die distinktive Funktion der Wortbildungen als stilbildende Potenz für den Einzeltext, d.h. zu dessen individuellen Gestaltung, beschrieben werden. Dennoch können bestimmte Wortbildungen, die als (nicht)konventionelle Stilmittel im Text fungieren, charakteristisch für die Textsorte ‘Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel’ sein, und somit auch als prototypische Textsortenmerkmale ausgelegt werden.

¹⁵¹ Im Laufe der Entstehung dieser Arbeit, wurden Untersuchungen zu Nest-Ketten in den Textsorten ‘Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel’, ‘Frauenzeitschriftenartikel’, ‘Hypertext’, ‘Reisebroschüre’, ‘Blog’, ‘Belletristischer Text’ und im *Bologna*-Diskurs durchgeführt, wobei jeweils unterschiedliche linguistische Schwerpunkte hervorgehoben wurden. So wurde beispielsweise die intertextualitätsverknüpfende Funktion von Nest-Ketten (bzw. Kernlexemen und Nestgliedern) im ‘Hypertext’ zwischen Links untersucht; im ‘belletristischen Text’ wurde anhand von Nest-Ketten mit Personennamen als Kernlexem die „Stereotypisierung und Stigmatisierung von Lebensstilen in Laiendiskursen“ ermittelt etc.

¹⁵² So erwies sich beispielsweise im ‘belletristischen Text’ SCHANTALL, TU MA DIE OMMA PROST SAGEN! und SCHANTALL, TU MA DIE OMMA WINKEN! (von Kai Twilfer), dass dieser durch Personennamen (*Schantall, Tschastin, Cheyenne, Jason, Heavy, Kimberly, Günther, Hildegard, Helene, Johanna, Jochen, Firemann, Cedrik*), Anglezismen (*beauty, class, upper, counter*) und Dialektismen (*proll(en)*; Omma) als Kernlexeme charakterisiert ist. Die Zentral-Nest-Kette, mit den meisten Nestglieder-Vorkommnissen im Text, bildet in beiden Bestseller das Kernlexem *Schantall* (Hauptfigur), das durch Kompositions- und Derivationsaktivität erweitert wird, wobei es sich bei den *Schatall*-Nestgliedern ausschließlich um textuelle Okkasionalismen handelt. So umfasst beispielsweise die Zentral-Nest-Kette *Schantall* in SCHANTALL, TU MA DIE OMMA PROST SAGEN! 634 Nestglieder-Vorkommnisse mit nur 17 Nestglieder-Typen, was auf die geringe Wortbildungsaktivität von Personennamen als Kernlexemen weist. [Nest-Kette *Schantall* (634/17): *Schantall* (612), »*Schantall-Welt*«, *Schantall-Mädchen, Schantall-Erzeuger, Der Schantall- & Cedrik-Faktor, Der Schantall- & Cheyenne-Faktor, Der Schantall- & Fireman-Faktor, Der Schantall- & Johanna-Faktor, Der Schantall- & Heavy-Faktor, Der Schantall- & Günther-Faktor, Der Schantall- & Hildegard-Faktor, Der Schantall- & Kimberly-Faktor, Der Schantall- & Tschastin-Faktor, Der Schantall- & Jochen-Faktor, Schantallismus, schantallisch* (7), *schantall- und cedriktypisch*].

Bereits die Zentral-Nest-Kette *stud(ieren)* mit deren Nestglieder veranschaulicht, dass der Beispieltext durch textgebundene Bildungen geprägt ist. Diese weisen eigentlich nicht notwendigerweise auf die stilbildende Potenz, sondern vielmehr auf ein textsortenspezifisches Merkmal hin, da diese an und für sich ein Charakteristikum für die Journalistensprache bzw. für die Textsorte ‘öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel’ sind. Bei den *stud*-Nestgliedern *Elite-Studiengang*, *Superstudent*, *Studienwunsch*, *Studienbetrieb*, *Turbo-Studentin*, *Spitzenstudent* oder *Top-Student* handelt es sich um modellgerecht und systemkonform gebildete Lexeme, die nur aus dem Textzusammenhang rezipiert werden können, d.h. deren Bedeutung und Verständlichkeit ergeben sich erst aus dem Text. Dabei lässt sich die Bedeutung von *Spitzenstudent* nicht nur aus den Wortbildungssynonymen *Superstudent*, *Turbo-Studentin*, und *Top-Student*, sondern auch aus den anderen *stud*-Nestglieder, die sich „generell“ auf den Sachverhalt „Student“ bezieht, erschließen. *Spitzenstudenten* sind somit sowohl *StudentInnen*, die *Studierenden*, *Studiosi*, die von unterschiedlichen Universitäten (*FU-Studentin*) und Studienrichtungen (*BWL-Student*, *Physikstudentin*) kommen und sich vom *Durchschnittsstudent* abgrenzen. Expliziert durch die Nest-Kette *Spitze* handelt es sich bei den *Spitzenstudenten* um *Spitzenkräfte*, eine *Spitzengruppe*, die an *Spitzenhochschulen*, *Spitzen-Unis*, *Spitzenuniversitäten* eine *Spitzenposition* bzw. *Spitzenplatz* und *Spitzenwert* einnehmen. Wie aus diesem Beispiel hervorgeht, trägt zur Bedeutung und Verständlichkeit der textuellen Neubildung *Spitzenstudent* die paradigmatische Vernetzung durch die Beziehungen innerhalb der Nest-Ketten *stud(ieren)* und *Spitze* bei (Bsp. 11), was u.a. auch auf die Funktion der Nest-Kette als De- und Rekombinationsmittel weist (s. Kapitel 1.3.1.2).

Bsp. 11: Nestglieder, die in den Nest-Ketten *stud-* und *Spitze* die Bedeutung von *Spitzenstudent* verdeutlichen

Nest-Kette *stud(ieren)*: *Spitzenstudent*: *Student* (40), *Studierende* (2), *Studiosus*, *Studentin* (2), *Mitstudent*, *Durchschnittsstudent* (2), *Austauschstudent*, *Studienbewerber*, *FU-Studentin*, *BWL-Student*, *Physikstudentin*, *Superstudent*, *Turbo-Studentin*, *Spitzenstudent*, *Top-Student*

Nest-Kette *Spitze*: *Spitzenstudent*: *Spitzenkräfte* (3), *Spitzengruppe*, *Spitzenhochschule*, *Spitzen-Uni*, *Spitzenuniversität* (2), *Spitzenposition*, *Spitzenplatz*, *Spitzenwert*

Weiter ist der Text durch Anglizismen (*High-Potentials*, *Investmentbank*, *Start-up*, *Image*, *Top-Manager*) und Französisismen (*Engagement*; *Provinzniveau*) geprägt. Viele Anglizismen (*Ranking*, *Manager*, *Bachelor*, *Honor*) und Französisismen (*Renommee*, *Elite*, *Etat*, *Chef*, *Niveau*) fungieren als Kernlexeme von Nest-Ketten oder mindestens von Nestpartnern.

Zusammen mit indigenen sprachlichen Einheiten bilden die entlehnten (exogenen) Kernlexeme hauptsächlich Hybridbildungen (bspw. *jobben*, *Hochschul-Ranking*, *Aldi-Job*, *Elite-Förderung*, *Deutschlandchef*). Fremdwortbildungen kommen nur vereinzelt vor (Bsp.12). In einigen Fällen bilden die (entlehnten) exogenen Kernlexeme mit einem äquivalenten indigenen Kernlexem ein Nest-Paar.

Bsp. 12: Anglizismen und Französisismen als Kernlexeme von Nest-Ketten und Nestpartnern im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN

9.Elite (10), *Elite-Förderung* (3), *Elite-Studiengang* (2), *Elite-Bildung* (2), *Elite-Hochschule* (2), *Elite-Programm* (2), *Elite-Forscher* (2), *Elite-Begriff* (2), *Leistungselite*, *Eliten-Thema*, *Elite-Gelder*, *Elite-Universität*, "*Elitenetzwerk Bayern*", *Elite-Truppe*, *Elite-Diskussion* (32/15)

35.Ranking (2), *Hochschul-Ranking* (2), *Gesamt-Ranking* (2), *SPIEGEL-Ranking* (2), *Universitäts-Ranking* (9/5)

52.jobben (2), *Jobmarkt*, *Job*, *Jobsuche*, *Aldi-Job*, *Jobwelt* (7/6)

62.Manager, *Top-Manager*, *Personalmanager*, *Talentmanagement*, *Managemententwicklung*, *Projektmanagement* (6/6)

74.Chef, *Deutschland-Chef*, *Firmenchef*, *McKinsey-Chef*, *Personalchef* (5/5)

114.Renommee, *renommiert* (3); (4/2)

144.Niveau (2), *Provinzniveau* (3/2)

Nestpartner: *Etat* – *Uni-Etat*, **Bachelor** – *Jura-Bachelor*, **Honors-Studiengang** – *Honors-Programm*

Bemerkbar machen sich in diesem Beispieltext auch textgebundene Kurzwort-Wortbildungen, die Nestglieder in Nest-Ketten sind (bspw. *Massen-Uni*, *Uni-Etat*, *Abi-Schnitt*, *Aldi-Job*). Neben den Kurzwortbildungen *Uni* und *Abi* als Kernlexem sind auch deren Vollformen *Universität* und *Abitur* wortbildungsaktiv, wobei es sich hier nicht um Nest-Paare handelt, und auch Wortbildungsprodukte, wie *Massen-Uni* – *Massenuniversität* stellen keine Wortbildungssynonyme dar. Die Kurzwortbildung *BWL* (*Betriebswirtschaftslehre*) de- und rekonstruiert sich in den Nest-Ketten mit den Kernlexemen *Betrieb*, *Wirtschaft* und *lehr(en)* (Bsp.13). Einerseits dient die Verwendung der Kurzwortbildungen und Kurzwort-Wortbildungen dem Bedürfnis bzw. dem Streben nach Ökonomie bzw. Verminderung des Schreibaufwands, was spezifisch für die Journalistensprache bzw. den Zeitschriftenartikel ist, was auf die distinktive Funktion der Kurzwortbildungen und Kurzwort-Wortbildungen als textsortenspezifisches Merkmal weist. Andererseits ist die Verwendung der Kurzwörter *Uni* und *Abi* – frei und als unmittelbare Konstituente in Kurzwort-Wortbildungen – als konventionelles

Stilmittel, verbunden mit Konnotation, anzusehen. Es handelt sich um konnotierte Lexeme, die auf die Studenten- bzw. Schülersprache schließen lassen.

Bsp. 13: Kurzwortbildungen als Kernlexeme und Kurzwort-Wortbildungen als Nestglieder im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DIE ELITE VON MORGEN

6. Uni (24), *Massen-Uni* (3), *Humboldt-Uni* (3), *Uni-Studium* (2), *Uni-System*, *Uni-Rangliste*, *Uni-Zensur*, *Uni-Etat*, *Spitzen-Uni*, *Privat-Uni*, *Partneruni*, *Uni-Senat* (40/12)

8. Universität (24), *außeruniversitär* (2), *Spitzenuniversität* (2), *Massenuniversität* (2), *Universitäts-Ranking*, *Universitätslandschaft*, *Technische Universität*, *Traditionsuniversität*, *Europa-Universität*, *Privatuniversität*, *Elite-Universität* (37/11)

134. Abi (2), *Abi-Schnitt* (3/2)

84. Abitur, *Abiturient* (2), *Abitur-Note* (2); (5/3)

91. BWL (4), *BWL-Student* (5/2)

77. US-Hochschule (2), *US-Bundesstaat*, *US-amerikanisch*, *US-Amerikaner* (5/4)

148. Turbo-Studentin, *Turbo-Akademiker* (2); (3/2)

3 Fachsprachen und Fachtextsorten

3.1 Fachsprachen: Forschungsstand, Definition und Charakteristika

Fachsprachen dienen zur Kommunikation über fachliche Sachverhalte, die sowohl Fachleuten als auch Nicht-Fachleuten („relativen Laien“) zur Verfügung stehen. Im Allgemeinen gelten Fachsprachen für Nicht-Fachleute zwar als gemeinsprachlich entfernt – entfernt von der Alltagssprache und vom Alltagsleben, doch sind spezifische Fachbereiche auch für sie ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen gesellschaftlichen Lebens und stark präsent, so dass auch Nicht-Fachleute bzw. die „allgemeine Öffentlichkeit“ immer häufiger mit Fachsprachen in Kontakt kommen.

Das Fach ist eine in sich strukturierte Menge von Wissensbeständen und Kenntnissystemen, sowie ein System von gegenstandsbedingten und zielgerichteten Handlungsweisen in einer bestimmten Sphäre der gesellschaftlichen Tätigkeit. Die Träger sind Einzelpersonen, die unterschiedliche Interaktionsbeziehungen untereinander eingehen und Aufgabenbereiche vertreten. Im Alltag bringt man somit *Fachsprachen*¹⁵³ als Begriff häufig mit

¹⁵³ In der Sprachforschung besteht eine Uneinheitlichkeit angesichts der Verwendung des Begriffs im Singular und Plural. „Entsprechend der Vielzahl der Fächer und der in ihnen verwendeten Mitteln im Allgemeinen als auch im wissenschaftlichen Sprachgebrauch“ (Möhn/Pelka 1984: 13) wird in dieser

Fächern bzw. Bereichen in Verbindung. Die Anfänge der einzelnen Fachsprachen stimmen somit mit den Anfängen ihrer entsprechenden Spezialisierung und Fächern überein.

Seit Mitte der 60er Jahre hat die Fachsprachenlinguistik einen starken Aufschwung erfahren. Mit dem starken Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen und den sich in der wissenschaftlich-technischen Entwicklung verstärkt vollziehenden Spezialisierungs- und Differenzierungsprozessen sind Fachsprachen, deren Entstehung in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Arbeitsteilung steht, zunehmend in den Fokust des linguistischen Interessens gerückt (vgl. Fleischer et al. 2001: 458).

Anfangs hat sich die Linguistik umfangreich mit dem diachronen Aspekt der Fachsprachen, mit deren Entwicklung und Ausprägung, beschäftigt. Bis Mitte der 70er Jahre basierte in der Fachsprachenforschung die quantitative Forschung am Sprachsystem, wobei Wortschätze verschiedener Fächer erschlossen wurden – eine strukturalistische Vorstellung, in der man von einem Eindringen der Fachsprachen in die Gemeinsprache ausging. Der Begriff *Gemeinsprache*¹⁵⁴ diente als Bestimmung der Fachsprachen zum Rest der Einzelsprachen. Fachsprachen wurden als eine Untermenge einer Gemeinsprachen verstanden, was jedoch von vielen Autoren zugunsten des Varietätsbegriffs aufgegeben wurde. Seit Ende der 70er Jahre hat sich dann die Fachsprachenforschung verstärkt mit der Spezifik der Fachsprachen in Gestalt von Fachtexten auseinandergesetzt. Die Erforschung und Beschreibung von Fachsprachen erfolgte vor allem aus lexikologisch-terminologischer Sicht, was aus den Bedürfnissen der Fachleute nach Begriffen und Begriffsbenennungen für neue Erkenntnisse und Entdeckungen in der Wissenschaft und Technik resultierte.

Anfang der 80er Jahre fand eine pragmatische Wende in der Fachsprachenforschung statt und es wurde zwischen textinternen und textexternen Merkmalen unterschieden, womit nicht mehr Fachwortschätze und Fachwörterbücher sondern Fachkommunikation in Fachtexten im Vordergrund standen. Der radikalste Ansatz geht von Kalverkämper (1990: 112ff.) aus, der zwischen Gemein- und Fachsprache[n] nicht mehr unterscheidet, sondern von Fachlichkeit bzw. Fachlichkeitsmerkmalen von Texten ausgeht. Diesbezüglich sei der Text merkmalsreich oder -arm, und da sich der Alltag verfachlicht habe, existieren merkmallöse Texte praktisch nicht (vgl. Kalverkämper/Baumann 1996: 790).

Arbeit von (mehreren) Fachsprachen ausgegangen. Auch nach Arntz/Picht/Schmitz (2014) ist Fachsprache Kommunikation in jeweils einem bestimmten Fachgebiet, womit es „eine größere Zahl unterschiedlicher Fachsprachen gibt“ (Arntz/Picht 2014: 11).

¹⁵⁴ Auch als *Gesamtsprache* bezeichnet, wie bspw. in Anschluss an Möhn/Pelka (1984) von Fleischer et al. (2001).

Im 21. Jh. geht die Fachsprachenforschung zur Interdisziplinarität über, womit sich die Fachsprachenforschung von der Verabsolutierung von Analyseaspekten langsam löste. Die Fachsprachenforschung bildet somit eine selbstständigere bzw. neue Rolle als Teildisziplin der Angewandten Linguistik (vgl. Osolnik Kunc 2006: 72).

In der Fachsprachenforschung ist die Festlegung des Begriffs *Fachsprache(n)* sehr inhomogen, was sich in unterschiedlichen Definitionen zeigt, die bestimmte Schwerpunkte, Perspektiven und Interessen der jeweiligen Autoren aufweisen. In der deutschsprachwissenschaftlichen Forschung wird für den Begriff *Fachsprache* auch *Arbeitsprache*, *Berufssprache*, *Gruppensprache*, *Handwerkersprache*, *Sekundärsprache*, *Sondersprache*, *Standessprache* oder *Teilsprache* verwendet.

Die bekannteste Definition von Fachsprachen stammt von Hoffmann (1976), der Fachsprachen als Subsprachen versteht, und die sich im Vergleich zu anderen Definitionen durch Knappheit und Klarheit auszeichnet. Hoffmanns Fachsprachen-Definition bezieht sich anfangs nur auf den textinternen Kommunikationsbereich (fachinterne und interfachliche Kommunikation), die die textexterne Kommunikation (Fachmann-Nichtfachmann-Interaktion) ausschließt. Später findet eine Erweiterung der Definition statt, die auch diesen Bereich der Fachkommunikation einbezieht. Nach Hoffmann (1976: 170) wird unter einer subsprachlichen Auffassung von Fachsprache „die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet wird, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten“ verstanden (vgl. Fleischer et al. 2001: 459).

Eine weitere Fachsprachen-Definition stammt von Möhn/Pelka (1984), die bei Fachsprachen von Sprachvarianten ausgeht. Sie vergleichen Fachsprachen mit Standardsprache (Gemeinsprache) und Sondersprache und ziehen für ihre Begriffsbestimmung von Fachsprachen außersprachliche, soziologische, sprachverwendungs- und sprachsystembezogene Kriterien heran. Fachsprachen werden somit als „Varianten der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände sowie der Verständigung über sie dient und damit den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein Rechnung trägt“ ausgelegt. Sie fassen folgende Charakteristika von Fachsprachen zusammen.¹⁵⁵

1. Fachsprachen sind primär an Fachleute gebunden, doch können an ihnen auch fachlich Interessierte teilhaben.

¹⁵⁵ Vgl. Fleischer et al 2001: 459f.

2. Fachsprachen sind entsprechend der Vielzahl an Fächern in zahlreiche schriftlichen und mündlichen Erscheinungsformen realisiert – sowohl innerhalb der Fächer (fachintern) als auch zwischen den Fächern (interfachlich).
3. Fachsprachen sind grundsätzlich öffentlich, oder zumindest der Öffentlichkeit zugänglich.
4. Fachsprachen sind durch eine charakteristische Auswahl, Verwendung und Frequenz sprachlicher Mittel, besonders auf den Systemebenen Morphologie, Lexik, Syntax und Text, bestimmt.
5. Gegenüber anderen Sprachvarianten zeichnen sich Fachsprachen durch einen höheren Grad an Normhaftigkeit aus, insbesondere im lexikalischen und textstrukturellen Bereich.

3.1.1 Gliederung von Fachsprachen: Horizontale und vertikale Gliederung

Viele Fachgebiete haben eine Vielzahl von Fachsprachen zur Folge, was mit der horizontalen Gliederung von Fachsprachen erfasst wird. Diese Fachgebiete gliedern sich wiederum in zahlreiche Teilgebiete mit ihren Fachsprachen, der sogenannte vertikalen Gliederung bzw. Schichtung der Fachsprachen.

Die horizontale Gliederung dient der Abgrenzung der Fachsprachen, bei der Bezugsgrößen die Kommunikationsbereiche und Fachgebiete sind, wie beispielsweise. Fachsprachen der Medizin, Fachsprachen der Chemie, Fachsprachen der Wirtschaftswissenschaften etc. Die horizontale Gliederung beruht auf der Tatsache, dass es ebenso viele Fachsprachen wie Fachgebiete gibt. Da aber im Laufe der Zeit viele neue Wissenschaftsgebiete entstehen, andere veralten und verschwinden, ist es nicht möglich, eine genaue Zahl der Fachsprachen anzugeben. Die Zahl der Fachsprachen ist somit ständig in Bewegung und aus der horizontalen Gliederung ist nicht ableitbar, wie viele Fachsprachen es gibt (vgl. Fleischer et al 2001: 460).

Fachsprachen sind auch in sich differenziert, da kommunikative Prozesse, in denen Sprachen der Fachgebiete verwendet werden, sich nach verschiedenen Kommunikationsebenen unterscheiden lassen. Die vertikale Gliederung hat somit die Aufgabe, die Dimensionen der Sprachkommunikation der auf horizontaler Ebene befindlichen Fach- und Sachgebiete zu differenzieren (vgl. ebd.: 461).

Eine klare Trennung der horizontalen von der vertikalen Ebene ist jedoch nicht absolut möglich, da beide Gliederungen ineinander übergehen und sich gegenseitig bestimmen. Ein Beispiel ist das Fachgebiet Medizin, in dem die Kommunikationsstruktur in der fachinternen

Kommunikation sehr komplex ist. Mit dem hohen Erkenntniszuwachs kommt es zu einer fortschreitenden Spezialisierung in der medizinischen Forschung und damit verbunden in der ärztlichen Praxis, was zu einer wachsenden Zahl an Facharztgebieten und Zunahme von Teilgebieten führt. So gliedert sich beispielsweise die Innere Medizin in die Subdisziplinen Kardiologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Rheumatologie etc. Auf der ärztlichen Ebene ist der medizinische Kommunikationsbereich durch breit gefächerte und vertikal geschichtete Kommunikationsstrukturen charakterisiert. Diese unterschiedlichen Kommunikationsvoraussetzungen finden auch in den sprachlichen Strukturen ihren Niederschlag (vgl. ebd.).

Zur Erfassung der vertikalen Schichtung von Fachsprachen, auch fachsprachliche Binnendifferenzierung genannt, existieren in der fachsprachlichen Literatur aufgrund der Erschließung von neuen produktiven Tätigkeiten verschiedene Konzepte und Modelle. Das gemeinsame Anliegen der Konzepte einer Hierarchisierung der Fachsprachen besteht darin, Kriterien für die Klassifizierung von Fachtextsorten bzw. für eine Fachtexttypologie bereitzustellen.

Breite Akzeptanz hat u.a. das Modell von Hoffmann (1976) gefunden, das nicht die soziale Schichtung der Adressaten betrifft, sondern die Abstraktionsebenen eines einzelnen Faches. Hoffmanns vertikale Schichtung der Fachsprachen¹⁵⁶ enthält fünf Schichten, die durch die vier Merkmale 'Abstraktionsstufe', 'äußere Sprachform', 'Milieu' und 'Teilnehmer an der Kommunikation' geprägt sind. Diese Merkmale werden als skaliert verstanden. Je höher die Stufe, desto höher die Abstraktionsstufe, desto regulierter die Sprache und desto theoretischer und wissenschaftlicher der Anspruch der Kommunikationsteilnehmer. Somit kommt man der allgemeinen Gliederung zu einer genaueren Gliederung – von der höchsten bis zur sehr niedrigen Abstraktionsstufe :

- **Schicht A** = höchste Abstraktionsstufe: Wissenschaftler ↔ Wissenschaftler
- **Schicht B** = sehr hohe Abstraktionsstufe: Wissenschaftler (Techniker) ↔ Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftlich-technische Hilfskräfte
- **Schicht C** = hohe Abstraktionsstufe: Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion
- **Schicht D** = niedrige Abstraktionsstufe: wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion ↔ Meister ↔ Facharbeiter (Angestellte)

¹⁵⁶ Vgl. Hoffmann 1976: 184ff.

- **Schicht E** = sehr niedrige Abstraktionsstufe: Vertreter der materiellen Produktion ↔ Vertreter des Handels ↔ Konsumenten ↔ Konsumenten

Hoffmann (1976) gibt auch konkrete Benennungen für die einzelnen Schichten der Fachsprachen (Milieus) an: ‘Sprache der theoretischen Grundlagenwissenschaften’ (Schicht A), ‘Sprache der experimentellen Wissenschaften’ (Schicht B), ‘Sprachen der angewandten Wissenschaften und Technik’ (Schicht C), ‘Sprache der materiellen Produktion’ (Schicht D) und ‘Sprache der Konsumtion’ (Schicht E). Hoffmanns vertikale Schichtung ist insbesondere aus dieser Sicht von großer Bedeutung, da sie Ansätze der Verständlichkeitsforschung ermöglicht und zulässt. Dabei vermerkt der Autor, dass eine Fachsprache nicht alle Schichten umfassen muss, und dass die Schichten im Kommunikationsakt selten rein auftreten. Ungeachtet dessen kann das vertikale Gliederungsmodell auf unterschiedliche Kommunikationsbereiche übertragen werden und nicht nur an die materielle Produktion gebunden sein (vgl. Fleischer et al. 2001: 460). Der Tätigkeitsbereich der sogenannten Popularisierung, bzw. der Fachmann-Nichtfachmann-Interaktion ist in Hoffmanns Modell nicht angelegt.

Gläfers (1990) Konzept der vertikalen Gliederung von Fachsprachen, die zu einer pragmatisch begründeten Fachtextsortentypologie führt, geht vom Ansatzpunkt aus, „dass die Fachkommunikation in einem Fachgebiet durch außersprachliche Faktoren, wie die Tätigkeitssituation (das ‘Milieu’), die Interaktionsbeziehungen der Kommunikationspartner untereinander (die soziale Situation), den Kommunikationsgegenstand und die jeweilige Umgebungssituation bestimmt ist“ (Gläser 1990: 8). D.h. auf der vertikalen Gliederungsskala von Fachsprachen werden Unterschiede im Abstraktionsgrad der Kommunikation zwischen Produzenten und Adressaten der fachsprachlichen Mitteilung deutlich gemacht. Es wird das Kriterium Fachlichkeitsgrad eingesetzt, wobei der Begriff *Fachlichkeit* an ein Trägermedium materieller oder ideeller Art gebunden ist: Ein Begriffssystem bzw. Bezeichnungsinventar in Form des Fachwortschatzes, der Termini, Halbtermini und eine umgangssprachliche Fachlexik umfasst; und ein Fachtext mit einer möglichen Abstufung der Fachlichkeit in Hinblick auf verschiedene Kommunikationssituationen und Adressaten bzw. Rezipienten. Für die Fachlichkeit eines Textes oder einer Textsorte sind der ‘situative Bezug’, das ‘Vorhandensein eines intakten Fachwortschatzes’ und eine ‘angemessene Versprachlichung fachbezogener Sachverhalte’ erforderlich. Damit unternimmt Gläser (1990) eine Abstufung der Fachlichkeit innerhalb des fachexternen Kommunikationsbereichs, die konkret mit der Popularisierung von Fachwissen verbunden ist. Die Fachlichkeit in populärwissenschaftlichen Text(sort)en kann

dabei durch Umschreibung von Termini mithilfe von Alltagslexik sowie durch Alltagsbeispiele modifiziert werden (vgl. Gläser 1990: 16f).

3.1.2 Popularisierung von Wissenschaft: Öffentlichkeitsorientierte Wissenschaftsvermittlung

Fachtexte der Popularisierung werden laut Borneto (vgl. 1986: 35) als „Übersetzung aus der Wissenschaftssprache in die Gemeinsprache“ angesehen, da der Textproduzent wissenschaftliche Informationen bzw. Sachverhalte in eine natürliche, nichtwissenschaftliche, vereinfachte Sprache übersetzt, die den fachlich nicht vorgebildeten, aber interessierten und motivierten Adressaten entspricht. Es werden wissenschaftliche Darstellungen für Interessengruppen außerhalb der Wissenschaft umschrieben, übersetzt, modifiziert, weswegen populärwissenschaftliche Texte u.a. als *Transformationen*, *Metamorphosen*, *populärwissenschaftliche Translationen* etc. bezeichnet werden (vgl. Gläser 1990: 174f, u. Zavrl 2006: 190).

Der Status der popularisierenden bzw. populärwissenschaftlichen Kommunikation und ihrer Literatur konnte lange in der Fachsprachenforschung nicht eindeutig bestimmt werden. So sprechen Möhn/Pelka (1984: 151) allgemein von der fachexternen Kommunikation und meiden absichtlich den Terminus *populärwissenschaftliche Kommunikation*. Den Oberbegriff *laienbezogene Fachsprachen* grenzen sie ganz aus, da sich popularisierende Darstellungen nicht nur auf wissenschaftliche sondern auch beispielsweise auf technische, ökonomische, juristische Texte beziehen. Außerdem handelt es sich bei der Popularisierung von wissenschaftlichen Texten um eine Umsetzung von Fachwissen für die Zwecke der Weiterbildung, des Informierens, Unterhaltens und gar der Werbung, wobei jedoch auch hier Fachsprache(n) vermittelt werden. Auch in Hoffmanns (1976) Modell der horizontalen Gliederung und vertikalen Schichtung der Fachsprachen ist die popularisierenden Darstellungsformen und die entsprechende Fachliteratur nicht miteinbezogen (vgl. Gläser 1990: 176, 178).

Einen vergleichenden Überblick über wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Texte ist bei Zavrl (2006) vorzufinden. Unter Popularisierung von Wissenschaft versteht die Autorin nicht nur die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte an eine weitere „laienhafte Öffentlichkeit“, sondern auch einen spezifischen Typ des Textproduzierens, der eine andere Kommunikationsstrategie verlangt als die einer für Wissenschaftler bestimmte Darstellung eines fachlichen Sachverhalts bzw. einer Fachproblematik. Die popularisierende Kommunikation

vollzieht sich unter anderen Bedingungen als die wissenschaftliche Kommunikation. Die Teilnehmer an der fachinternen und teilweise interfachlichen Kommunikation verfügen über ein annähernd gleiches Wissen über den Gegenstand, und verwenden ein weitgehend übereinstimmendes Inventar an fachsprachlichen Mitteln, das zum Zweck einer möglichst rationellen und präzisen Kommunikation dient, womit eventuelle Kommunikationskonflikte vermieden werden sollen. Weitaus größer können die Verstehensprobleme in der Kommunikation zwischen Fachleuten (Wissenschaftlern, Spezialisten) und Nicht-Fachmann (Laien bzw. laienhaften Öffentlichkeit) sein, da diese über kein gemeinsames Wissen über den fachlichen Sachverhalt verfügen. Das Missverhältnis zwischen dem Vorwissen des Laien und dem fachlichen Gegenstand kann zum grundlegenden Kommunikationskonflikt werden. Das alles stellt hohe Anforderungen an die Rezeptionsfähigkeit des Adressaten, aber auch an die sprachliche Gestaltung durch den Textproduzenten. In der schriftlichen Kommunikation ist zusätzlich nicht die Rückkoppelung seitens des Rezipienten gegeben, aus denen der Textproduzent bestimmte Kommunikationskonflikte voraussehen kann. Diese werden versucht durch Einsatz verstehenssichernder Mittel wie Bedeutungserklärung, Übersetzung fremdsprachlicher Termini, Umschreibungen u.ä., vermieden zu werden. Ziel dieser Verstehenssicherung kann dabei nicht das Verständnis fachwissenschaftlicher Inhalte in ihrer Gesamtheit sein. Der (nun) Rezipient sollte durch den Text befähigt werden, fachwissenschaftliche Inhalte auf einem bestimmten Niveau zu verstehen, ohne dass er selbst in die Lage versetzt wird, über diese Inhalte selbstständig angemessen kommunizieren zu können. Dabei sind bei der Vermittlung fachlicher Inhalte an den Laien (Öffentlichkeit) für diesen viele Details- und Spezialprobleme der Wissenschaft nicht interessant (vgl. Zavrl 2006: 187ff).

Die Auswahl der sprachlichen Mittel, die für die Umsetzung wissenschaftlicher Inhalte in populärwissenschaftlichen Texten geeignet sind, ist von der Forderung nach Verständlichkeit, Anschaulichkeit, wissenschaftlicher Exaktheit, interessanter und unterhaltsamer Präsentation abhängig. Bei der Popularisierung von wissenschaftlichen Texten werden spezielle Verfahren bzw. Techniken der Wissenschaftsvermittlung eingesetzt, wie Reduktion der Informationsfülle und -dichte, Umgang mit Fachwörtern, Syntax und Textstruktur, der wissenschaftliche Apparat und das Miteinbeziehen von Bildern und graphischen Mitteln, die dem laienhaften Textrezipienten das Textverstehen erleichtern sollen, ohne dass die Wissenschaftlichkeit darunter leidet (vgl. ebd.: 191ff.).

Beim Verfahren des Weglassens bzw. der Reduktion der Informationsfülle geht es darum, dass in der Popularisierung vermittelnde Inhalte aus dem wissenschaftlichen Kommunikationszusammenhang ausgegliedert werden, wie beispielsweise umfangreiche

Anmerkungsapparate oder ausführliche Bibliographien, die typische Elemente der wissenschaftlichen Darstellungsformen sind. Zwar sind auch in einzelnen populärwissenschaftlichen Texten durchaus Verweise und Literaturangaben vorzufinden, aber nie in Ausprägung eines wissenschaftlichen Apparats. Die Reduktion von Informationen in populärwissenschaftlichen Texten wird nach Serra-Bonetto (1986: 359) auch als *thematische Reduktion* bezeichnet. Gleichzeitig werden die Einzelheiten, die nicht weggelassen worden sind, ergänzt und erweitert. Die Reduktion der Dichte der Information durch Anreichern ist eine weitere Technik zur Vereinfachung der Inhalte in der Popularisierung. Die in der fachinternen Kommunikation verdichtet und knapp dargestellten wissenschaftlichen Informationen werden in der fachexternen Kommunikation weiterentwickelt, umschrieben und mit dem nötigen Kontext versehen, damit sie für den Laien verständlich werden (vgl. ebd.: 189f).

Eine bedeutende Rolle in der Fachkommunikation spielen Fachwörter, die allgemein als typischer Bestandteil fachlicher Texte gelten. Sie sind zwar insbesondere charakteristisch für wissenschaftliche Texte, aber auch in populärwissenschaftlichen Texten finden sie im geringen Maße ihren Eingang. Fachwörter stellen eine Art Fachlichkeits- oder Wissenschaftlichkeitssignal dar. Fachleute verfügen über das notwendige Kontextwissen, um Fachwörter im konkreten Zusammenhang eindeutig verwenden zu können. Aufgrund ihres Fachwissens sind sie in der Lage, den passenden Hintergrund eines Fachwortes abzurufen und die inhaltlichen Verknüpfungen zwischen vorkommenden Fachwörtern wahrzunehmen. Im Gegensatz zum Nicht-Fachmann, der sich wegen unbekanntem, schwer- oder unverständlichem Fachwörtern ihrer fachlichen Unkenntnis bewusst werden. Fachwörter gelten oft als Ursache der Unverständlichkeit wissenschaftlicher Texte, weswegen beim popularisierenden Umschreiben ein überlegter Umgang mit Fachwörtern erforderlich ist. Fachwörter werden somit in der Populärwissenschaft erklärt und dargestellt, um- und beschrieben oder gar weggelassen. Lexikalische Verfahren der Popularisierung ist u.a. auch die Herstellung fachsprachlicher Rekurrenz und Isotopie, wie einfache Wiederholung, Gebrauch von Pro-Formen, transformierende Wiederholung, Paraphrasierung oder Gebrauch von (partieller) Synonymie, Antonymie, Hypo-, Hyper- und Kohyponymie (vgl. ebd.: 192ff).

Insbesondere durch die Syntax und Textstruktur differenziert sich der populärwissenschaftliche Text vom wissenschaftlichen Text. Wissenschaftliche Texte sind strikt standardisiert, über syntaktische und textlinguistische Merkmale lassen sich klare, verallgemeinernde Aussagen treffen. In populärwissenschaftlichen Texten hingegen lassen sich Syntax und Textstruktur nicht genau erfassen, da sie größere syntaktische und linguistische Variationen aufweisen (vgl. ebd.).

Neben der Fachterminologie gilt der wissenschaftliche Apparat, vor allem der Gebrauch von Fußnoten, Anmerkungen und ausführlicherem Literaturverzeichnis, als besonders auffälliges Charakteristikum von wissenschaftlichen Texten. Der wissenschaftliche Apparat wird in populärwissenschaftlichen Texten weggelassen, oder zumindest reduziert. Bilder und graphische Darstellungen sind in wissenschaftlichen Texten in erster Linie fachliche Informationsmittel, sind Teil der Darlegung eines Sachverhalts und haben eine erläuternde, veranschaulichende Funktion. Auch in populärwissenschaftlichen Darstellungsformen spielen sie eine bedeutende Rolle, doch erfüllen sie noch weitere Funktionen. Bilder beispielsweise dienen vor allem als Blickfang, als ästhetischer Anhänger, die wissenschaftliche Berichte auflockern und attraktiver gestalten sollen (vgl. ebd.: 193).

Da es sich bei der Popularisierung von Wissenschaft darum handelt, einen fachlichen Sachverhalt auf eine einfache(re) verständlichere Weise einer nicht-fachlich vorgebildeten aber interessierten Öffentlichkeit näher zu bringen und zu vermitteln, werden in dieser Arbeit popularisierenden bzw. populärwissenschaftliche Texte/-sorten als *öffentlichkeitsorientierte Fachtexte/-textsorten* betrachtet und als solche auch bezeichnet.

3.1.3 Fachsprachen und Fachwortschatz

"Sprache"¹⁵⁷ teilt sich in verschiedene Sprachebenen: Von der Gemeinsprache (Standardsprache) und Alltags-/Umgangssprache bis zu Dialekten und Fachsprachen.

Dabei steht keine Sprachebene für sich, sondern wird durch eine andere (Sprachvarietät, Subsprache) ergänzt bzw. beeinflusst. So müssen beispielsweise Fachsprachen zahlreiche sprachliche Elemente aus der Gemeinsprache verwenden, um als solche überhaupt funktionieren zu können. Ein Fachtext besteht somit nicht nur ausschließlich aus einem fachsprachlichen Wortschatz, sondern auch aus einem gemeinsprachlichen Wortschatz, mit dem neue Termini und Fachwörter gebildet werden (können).

Eine Darlegung zur Terminologie, Funktionen und Strukturen von Fachsprachen stammen von Arntz/Picht/Schmitz (2014)¹⁵⁸. Unter Fachsprache verstehen die Autoren den „Bereich der Sprache, der auf eindeutige und widerspruchsfreie Kommunikation in einem Fachgebiet gerichtet ist und dessen Funktionieren durch eine festgelegte Terminologie

¹⁵⁷ Nach Hoffmann (1976: 167) auch als *National-* bzw. *Gesamtsprache* bezeichnet.

¹⁵⁸ Arntz/Picht/Schmitz 2014: EINFÜHRUNG IN DIE TERMINOLOGIEARBEIT. 7., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Georg Olms Verlag Hildesheim, Zürich, New York.

entscheidend unterstützt wird". "Gemeinsprache"¹⁵⁹ wird als „Kernbereich der Sprache, an dem alle Mitglieder einer Sprachgemeinschaft teilhaben“¹⁶⁰ verstanden. Einerseits sehen die Autoren somit einen engen Zusammenhang zwischen beiden Sprachen, andererseits weisen sie aber gleichzeitig auf die Problematik der Grenzziehung sowohl zwischen Gemein- und Fachsprachen als auch zwischen einzelnen Fachsprachen hin (Arntz/Picht/Schmitz 2014: 11). Fachsprachen können von der Gemeinsprache nicht völlig getrennt werden. Diese bedienen sich zahlreicher Elemente aus der Gemeinsprache, wodurch die Gemeinsprache der Fachsprachen als "Reservoir" zur Bildung neuer Termini zur Verfügung steht (vgl. Arntz/Picht 1991: 18).

Die Autoren führen verschiedene Modelle zur Einteilung von Sprache an, denen unterschiedliche Kriterien zugrunde liegen, grundsätzlich aber auf die fachsprachliche Lexik beschränkt sind. Im Mittelpunkt der Beschreibungsansätze stehen Gegensatzpaare wie „Fachsprache – Gemeinsprache“ „fachbezogene Lexik – nicht fachbezogene Lexik“, „stark fachgeprägt – wenig fachgeprägt“, „allgemeinverständlich – nicht allgemeinverständlich“.¹⁶¹ Auch das bereits erwähnte Modell von Hoffmann (1976), eine horizontale Gliederung der Subsprachen nach Fachgebieten, in der einzelne Sub(fach)sprachen hinsichtlich der Abstraktionsstufe, der äußeren Sprachform, der Umgebung (Milieu) und der Kommunikationsträger/-teilnehmer „vertikal“ gegliedert sein können,¹⁶² und in dem sämtliche für Fachsprache(n) und Gemeinsprache relevante Aspekte dargestellt werden, grenzen beide Sprachen voneinander ab. Dabei werden Gemein- und Fachsprache aber nicht als Gegensatzpaar angesehen, sondern als Subsprachen, die ihre Mittel aus der "Gesamtsprache" schöpfen. Der Gesichtspunkt der Fachtextsorte wird bei Hoffmann nur indirekt berücksichtigt (vgl. Arntz/Picht/Schmitz 2014: 17ff).

Obwohl sich Arntz/Picht/Schmitz (2014) der Schwierigkeit der Abgrenzung von Fachsprachen gegenüber der Gemeinsprache bewusst sind, und eine Möglichkeit in Kalverkämpers (1990) skaliertem Fachsprachlichkeits-Ansatz sehen, der den unterschiedlich ausgeprägten Fachlichkeitsgrad von Texten zum Vergleichs- und Bewertungsmaßstab macht, steht bei den Autoren das traditionelle Gegensatzpaar *Fachsprache(n) – Gemeinsprache* im Mittelpunkt – mit der Begründung, dass Fachsprache(n) nicht ohne die Gemeinsprache denkbar

¹⁵⁹ Arntz/Picht/Schmitz (1991: 17, 2014:117) verwenden synonym zu *Gemeinsprache* auch *Gesamtsprache*. Im Gegensatz zu Hoffmann (1976), der *Gesamtsprache* (auch *Nationalsprache*) als Oberbegriff zur Subsprache *Gemeinsprache* auslegt (vgl. Hoffmann 1976: 167; vgl. auch Arntz/Picht/Schmitz 2014: 18).

¹⁶⁰ DIN 2342 1992: 1.

¹⁶¹ Ausführlichere Auslegung zu den Sprachmodellen nach Havránek (1932), Baldinger (1952), Reinhardt (1966) und Heller (1970) vgl. in: Arntz/Picht/Schmitz 2014: 12-17.

¹⁶² Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 3.1.1.

bzw. möglich ist, Gemeinsprache aber durchaus für sich allein existieren kann (vgl. ebd.: 21f). Für Fachsprachen wird die Terminologiesierung hervorgehoben, d.h. einer bekannten gemeinsprachlichen Wortform wird ein neuer fachlicher Begriffsinhalt zugeordnet, wobei die zunächst aus der Gemeinsprache abgeleitete Fachsprachen wieder auf die Gemeinsprache zurückwirken kann. Doch nicht nur die Gemeinsprache kann Fachsprachen beeinflussen, sondern auch umgekehrt. So finden bspw. Redensarten aus der "Handwerksprache" in die Gemeinsprache Eingang (bspw. *Pläne schmieden; einen Plan geschickt einfädeln*), oder ursprüngliche technische Wendungen in die Umgangssprache (bspw. *abschalten, Kontakt aufnehmen*). Der Einfluss der Fachsprachen auf die Gemeinsprache zeigt sich u.a. auch in Funktionsverbgefügen (bspw. *zur Durchführung kommen, zum Abschluss bringen*), oder Komposita (bspw. *wachstumsorientiert, fächerübergreifend*), darunter auch Augenblicksbildungen (*zahnfleischstraffend, blutungshemmend*).¹⁶³

Der gegenseitige Einfluss beider Sprachen (Gemeinsprache und Fachsprachen) lässt bei einigen Sprachkritikern Zweifel einer Notwendigkeit von Fachsprachen aufkommen. Teils dafür spricht für Arntz/Picht/Schmitz (2014) die Tatsache, dass fachliche Inhalte gut mit gemeinsprachlichen Mitteln, ausgedrückt werden (können), was insbesondere wichtig für deren Verständlichkeit beim Laien ist. Andererseits rechtfertigen die Autoren die Existenz von Fachsprachen und deren Weiterentwicklung mit der Begründung in präzisen Benennungen von „neuen gedanklichen Inhalten und neuen Gegenständen“. Sprachliche Einheiten (Wörter) der Gemeinsprache sind durch Mehrdeutigkeit charakterisiert, wodurch die begriffliche Klarheit, die Präzision eines neuen fachlichen Begriffs leiden kann, vor allem wenn die Kommunikationspartner fachlich nicht gleich kompetent sind“ (vgl. ebd.: 25).

In dieser Arbeit wird der Standpunkt vertreten, dass es die Gemeinsprache „mit“ Fachsprachen gibt. Somit besteht die Notwendigkeit, zwischen Gemeinsprache und Fachsprachen zu unterscheiden: Bei Fachsprachen (innerhalb eines Fachbereichs) handelt es sich um (schriftliche wie auch mündliche) Sprachen, ein Kommunizieren über ein „fachliches Thema“, über einen „fachlichen Sachverhalt“, einen „fachlichen Gegenstand“ – Kommunikationen, die zwar im Alltag zugegen sind, aber entbehrlich sind bzw. sein können. Im engen Zusammenhang damit steht bereits die Feststellung von Arntz/Picht/Schmitz (2014: 21f), dass Gemeinsprache ohne Fachsprachen existieren kann – Fachsprachen, die sich gemeinsprachlicher Mittel bedienen (müssen), aber ohne Gemeinsprache nicht.

¹⁶³ Vgl. Arntz/Picht/Schmitz 2014: 22-25.

Im Blick auf den gegenseitigen Einfluss beider Sprachen (Sprachebenen) sollte weniger die Notwendigkeit von Fachsprachen infrage gestellt werden, als vielmehr der Frage nachgegangen werden, welche Auswirkung dies auf die Ausbildung und Ausdifferenzierung „verschiedener“ Kommunikationsteilnehmer-bedingter (Fach-)Sprachen innerhalb eines Fachbereichs hat. Dabei spielt nicht nur die Fachmann-Fachmann-Kommunikation und Fachmann-Laien-Kommunikation, sondern auch die „(lässigere) interdisziplinäre“ Fachmann-Fachmann-Kommunikation – Verständigung zwischen Fachleuten verschiedener (Teil-)Gebiete – eine Rolle, in denen fachliche Inhalte mit gemeinsprachlichen Mitteln ausgedrückt werden.

Um Fachtexte von Nicht-Fachtexten zu unterscheiden, wird in der Fachsprachforschung zwischen Merkmalen der Fachsprachen im weiteren Sinne und Merkmalen im engeren Sinne differenziert.

Merkmale der Fachsprachen in weiterem Sinne sind die funktionale Eigenschaften von Fachsprachen: Verständlichkeit, Ökonomie, Anonymität und Identitätsstiftung. Dabei sind Verständlichkeit und Ökonomie keine funktionalen Eigenschaften der Fachsprachen von sich aus, sondern sind immer von dem Textproduzenten und -adressaten fachsprachlicher Kommunikation abhängig. Somit zeichnen sich Fachsprachen durch einen Wortschatz aus, der adressaten- und aufgabenspezifisch, abstraktionshoch, kommunikationsabhängig, zielgerichtet und situationsgebunden ist (vgl. Osolnik Kunc 2006: 186).

Merkmale im engeren Sinne, durch die sich Fachsprachen im Vergleich zur Gemeinsprache abzeichnen, sind Wortschatz, Grammatik und Text. Der Wortschatz galt aus gemeinsprachlicher Sicht und bis in die 70er Jahre als die wichtigste Eigenschaft der Fachsprachen, weswegen manchmal die Bedeutung des Fachwortschatzes mit der der Fachsprache fälschlicherweise gleichgesetzt wurde. Der Fachwortschatz nimmt eine bedeutende Position für die Beschreibung von Fachsprachen ein: Die Verwendung eines bestimmten Wortschatzes bzw. bestimmter sprachlicher Mittel trägt dazu bei, die Intention des Textproduzenten zu verdeutlichen, Missverständnisse seitens des Adressaten¹⁶⁴ auszuschließen und die Informationsaufnahme zu erleichtern (vgl. ebd.: 92f.). Textuelle Besonderheiten in

¹⁶⁴ Nach Liebert (1997) soll in dieser Arbeit zwischen den Begriffen *Adressat* und *Rezipient* unterschieden werden. Unter *Adressat* versteht Liebert „als die beim Textproduzieren leitende Hypothese des Textproduzenten über den Textempfänger“, während *Rezipient* den „tatsächlich lesenden oder hörenden Alius“ meint. Der Begriff *Adressat* kann im Gegensatz zum Begriff *Rezipient* textanalytisch einfach operationalisiert werden, da die Adressatenspezifizierung in wissenschaftsvermittelnden Texten zumeist in den dafür vorgesehenen Textstrukturkomponenten expliziert wird, wie beispielsweise im Klappentext oder Vorwort eines Sachbuches (vgl. Liebert 1997: 792).

Fachsprachen sind in den Makrostrukturen, den Mikrostrukturen und anderen Charakteristika, wie z.B. Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität zu finden. Es liegen zahlreiche Arbeiten zu Merkmalen von Fachsprachen im engeren Sinne vor, die jedoch als Ermessensfrage des jeweiligen Fachsprachenlinguisten zu sehen sind, und nicht auf alle Fachsprachen auf gleicher Weise zutreffen. Karlverkämper (1990) hat beispielsweise im Zusammenhang mit textinternen und textexternen Merkmalen u.a. die Terminologisierung, Internationalismen, Fremdwörter, Komposition, Derivation; Textkohärenz, Textgliederung untersucht, die als fachliche Charakteristika in der Fachsprachenforschung erkannt wurden (vgl. ebd.: 93f.).

In Hinsicht auf die lexikalischen Merkmale der Fachsprachen, der Struktur des Fachwortschatzes, ist dessen Abgrenzung zum Nichtfachwortschatz Gegenstand unterschiedlicher Auffassung. Traditionell und sehr häufig findet die Dreiteilung in "allgemeiner Wortschatz", "allgemeinwissenschaftlicher Wortschatz" und "spezieller Wortschatz" Verwendung (vgl. Arntz/Picht/Schmitz 2014: 26). Nach Arntz/Picht/Schmitz (2014) präsentieren Benennungen den Fachwortschatz. Dabei unterscheiden die Autoren zwischen "generellen Benennungen" und "Benennungsbildungen".

Eine Benennung, auch *Terminus*, *Fachausdruck*, definieren die Autoren (2014: 115) nach DIN 2342 (2011) als „sprachliche Bezeichnung eines Allgemeinbegriffs aus einem Fachgebiets“. Dabei wird zwischen Einwort- und Mehrwortbenennungen unterschieden. Einwortbenennungen stellen "elementare Wörter" und "komplexe Wörter" dar. "Elementare Wörter" fassen Wörter bestehend aus „einer bedeutungstragenden Einheit“ zusammen, worunter die Autoren wahrscheinlich Simplexe, Konversionen und Kurzwortbildungen (mit dem angeführten Beispiel *Rad*) verstehen. „Komplexe Einwortbenennungen“ umfassen zwei oder mehrere bedeutungstragenden Einheiten, also Komposita und Derivata. Unter *Mehrwortbenennung* wird „aus mindestens zwei getrennt geschriebenen, syntaktisch verbundenen Wörtern, die elementar oder komplex sein können (z.B. *Rad mit Notlaufeigenschaft*)“ verstanden. Benennungen unterliegen sieben Kriterien: 1. Sprachliche Richtigkeit, 2. Genauigkeit von Benennungen, 3. Transparenz, 4. Neutralität, 5. Knappheit von Benennunge, 6. Neigung zur Bildung von Ableitungen, und 7. Bevorzugung der deutschen Sprache. Nicht immer können alle Kriterien zugleich in der Praxis gerecht werden (vgl. ebd.: 115f). Dabei greifen Fachsprachen nicht nur auf bereits vorhande Wörter aus der Gemeinsprache zurück, sondern es werden neu gebildete Begriffe mit neuen Benennungen versehen, um Missverständnisse zu vermeiden. Diese werden hauptsächlich mit lexikalischen Mitteln der Gemeinsprache mithilfe der Verfahren der Terminologisierung, Wortzusammensetzung bzw.

Mehrwortbenennung, Wortableitung, Konversion, Entlehnung, Kürzung und Neubildung gebildet (vgl. ebd.: 118)¹⁶⁵

3.1.3.1 Fachsprachen in der Medizin

Darlegungen und Gliederung zu Fachsprache(n) Medizin liegen nicht nur von Wissenschaftlern der (Fach)Sprachenforschung sondern auch von Wissenschaftlern der Medizin vor. Letztere beziehen sich insbesondere auf die mündliche Kommunikation und orientieren sich auf die Kommunikations- bzw. Interaktionsteilnehmer und auf deren verwendeten Wortschatz. Einige Darlegungen und Klassifizierungen sollen dargestellt werden, die in dieser Arbeit als Ausgangspunkt und Grundlage für die Klassifizierung und Benennung einerseits der Fachsprachen und andererseits des Wortschatzes im Kommunikationsbereich Kardiologie dienen sollen.

In Hinblick auf die vertikal gegliederte Fachsprache Medizin, die „mehrere medizinische Fachsprachen“ impliziert, wie bsp. *Fachsprache Kardiologie*, *Fachsprache Endokrinologie* etc., wird in dieser Darlegung die Pluralform *Fachsprachen Medizin*, und damit im Zusammenhang auch die stehenden Begriffsbenennungen wie *medizinische Alltagssprachen* (bsp. *kardiologische Alltagssprache*, *endokrinologische Alltagssprache* etc.) oder *medizinische Wissenschaftssprachen* (bsp. *kardiologische Wissenschaftssprache*, *endokrinologische Wissenschaftssprache* etc.) verwendet.

Wissenschaftssprachen vs. Fachsprachen: In der Fachsprachenforschung wird u.a. zwischen Wissenschaftssprachen und Fachsprachen unterschieden. Der Begriff *Fachsprachen* wird traditionell als Oberbegriff vorausgesetzt und zwischen "nichtwissenschaftlichen (fachlich-praktischen) Fachsprachen" und "wissenschaftlichen (theoriegeleiteten und theoriegebundenen) Fachsprachen" differenziert (vgl. Fleischer et al. 2001: 460). Fachsprachen werden somit heute noch häufig mit der Bezeichnung *Beruf* oder *Branche* in Verbindung gebracht, während Wissenschaftssprachen gerne mit den Begriffsvorstellungen *Disziplin*, *Wissenschaft* oder *Forschung* in Verbindung gebracht werden (vgl. Osolnik Kunc 2006: 75). Im Gegensatz zu Fachsprachen repräsentieren Wissenschaftssprachen einen hohen Grad an Fachlichkeit, Abstraktheit und Spezialisierung, was mittels der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin sich darin vollziehenden Problemlösungsvorgängen und deren Ergebnissen vorgegeben ist. Jedes Fach entwickelt dabei seine zweckbedingte Fachsprache. Wenn es ihre Spezifik erfordert, können

¹⁶⁵ Zur ausführlicheren Darlegung vgl. Arzt/Picht/Schmitz 2014: 118-127.

Fächer als historisch gewachsene Organisationsformen gesellschaftlicher Wissensbestände sowie gesellschaftlicher Tätigkeit eine Wissenschaftssprache herausbilden, wobei jedoch nicht jede Fachsprache automatisch eine Wissenschaftssprache zur Folge haben muss (vgl. Gläser 1990: 15).

Medizinische Fachsprachen vs. medizinische Alltagssprachen: Die geläufigste Klassifizierung einer Fachsprache Medizin erfolgt in medizinische Fachsprache und medizinische Alltags- bzw. Umgangssprache¹⁶⁶. Dabei sind einerseits im Zusammenhang mit den Kommunikations- bzw. Interaktionsteilnehmer und andererseits mit dem verwendeten („fachbezogenen medizinischen“) Wortschatzes unterschiedliche Auslegungen zu verfolgen.

1. Auffassung von medizinischen Fachsprachen und medizinischen Alltagssprachen:¹⁶⁷ Unter einer *medizinischen Fachsprache*, auch *Medizinerdeutsch*, *Arztsprache*, *Medizinersprache*, wird die im Medizinbereich gebräuchliche Sprachumgebung verstanden. Sie wird als Sondersprache oder Berufssprache aufgefasst, die sich historisch entwickelt hat und über verschiedene Sprachebenen und Anwendungsbereiche reicht. Dabei brachte die Ausdifferenzierung in eine Vielzahl von Fachdisziplinen eine erhebliche Ausweitung des Wortschatzes mit sich. Die vertikal-differenzierende Auslegung von *Fachsprachen Medizin* begreift ausschließlich den Fachmann ein, die den „weniger fachlich Vorgebildeten“ aus diesem Kommunikationsbereich ausgegrenzt. Medizinische Fachsprachen umfassen eine für eine fachgerechte wissenschaftliche Kommunikation in einem bestimmten Sachgebiet erarbeitete Sprache mit einem Repertoire an präzisen Fachbegriffen, Fachwörtern und *Termini technici*,¹⁶⁸ die in ihrer Gesamtheit den Fachwortschatz bzw. die Terminologie des Fachgebiets bilden. Historisch bedingt enthalten medizinische Fachsprachen¹⁶⁹ zahlreiche fremdsprachliche Ausdrücke aus der antiken oder arabischen Medizin. Vor allem die Fachrichtung der Anatomie stützt sich seit dem 16. Jahrhundert stark auf ein durch das Latein und ein latinisiertes Griechisch

¹⁶⁶ Die Begriffe *Alltagssprache* und *Umgangssprache* werden synonym verwendet, und bezeichnen die Sprache, die im täglichen Umgang benutzt wird. Dabei ist die Abgrenzung zu den Begriffen *Gemeinsprache* und *Gebrauchssprache* nur sehr unscharf. Der Begriff *Umgangssprache* hat auch die Bedeutung „nachlässige, saloppe bis derbe Ausdrucksweise“, wobei vor allem nach Sprachstil unterschieden und die Umgangssprache in Gegensatz zu einer gepflegten Ausdrucksweise gesetzt wird (vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Umgangssprache>; Zugriff: 03.06.2018). Aufgrund dessen wird in dieser Arbeit die Bezeichnung *medizinische Alltagssprache* bevorzugt und in Anspruch genommen, obwohl in den Auslegungen und Ansätzen, die in dieser Arbeit angeführt und (teilweise) übernommen wurden, hauptsächlich die Bezeichnung (*medizinische*) *Umgangssprache* verwendet wird.

¹⁶⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Medizinersprache>; Zugriff: 21.08.2017.

¹⁶⁸ Vgl. Roelcke (2005).

¹⁶⁹ Vgl. Weißer (2005): 387–389.

geprägtes Vokabular. Als sogenannte „tote Sprachen“ haben sie den fachsprachlichen Vorteil, nicht den Bedeutungsveränderungen der lebendigen Umgangssprachen zu unterliegen und zudem einen internationalen Fachaustausch zu ermöglichen. Aber auch die neuere Medizin bringt sich häufig mit Fachausdrücken der Herkunftsländer ein wie *Stent* (eng. to stent = ausdehnen). Medizinische Fachsprachen sind in weiten Teilen nicht allgemeinverständlich, weil sie ein hinter dem Wortschatz stehendes Fachwissen voraussetzen. Sie sind auf exakte Formulierungen angewiesen und ausgelegt. Die Anatomie besitzt als einziger medizinischer Teilbereich eine auf festen Regeln beruhende,¹⁷⁰ differenzierte Nomenklatur, um im wissenschaftlichen Bereich Körperteile, Regionen und Lagebeziehungen unmissverständlich lokalisieren und kommunizieren zu können. Auf der Basis der Fachsprachen ist ein wissenschaftlicher Erfahrungsaustausch möglich. Für die Alltagspraxis des Arztes und die Patientenkommunikation sind sie jedoch nur sehr bedingt tauglich (bspw. *Orthopädie: Arthritis, Arthrose, Karpaltunnel-Syndrom, Menishektomie, Metatarsalgie, Osteoklaste, Patellaluxation* etc.). Medizinische Fachsprachen mit der medizinischen Terminologie werden seit 1894 in einschlägigen Wörterbüchern systematisch gesammelt,¹⁷¹ wie bspw. im speziellen DUDEN¹⁷² und einschlägigen Fachlexika¹⁷³. Von medizinischen Fachsprachen scheidet man medizinische Alltagssprachen¹⁷⁴, worunter die im täglichen Gebrauch verwendeten Alltagssprachen verstanden werden. Der Mediziner bedient sich ihrer vor allem im Gespräch mit Patienten über Fragen der medizinischen Heilbehandlung und Themen seines Fachgebiets, wofür sich die medizinischen Fachsprachen in der Regel nicht eignen.¹⁷⁵ Medizinische Alltagssprachen umfassen einen breiten allgemeinverständlichen Wortschatz, womit sich der Großteil der im medizinischen Alltag erforderlichen Kommunikation ohne jeden Bedeutungsverlust abwickeln lässt, und dient vor allem dem Gespräch mit dem weniger fachkundigen Patienten und seiner Einbindung in die medizinische Behandlung.¹⁷⁶ Medizinische Alltagssprachen bestehen aus einem umfangreichen rein deutschsprachigen Wortschatz, der relativ präzisen deutschsprachigen

¹⁷⁰ Vgl. Weißer (2005): 387.

¹⁷¹ Dornblüth 1894: WÖRTERBUCH DER KLINISCHEN KUNSTAUSDRÜCKE. Verlag Veit & Comp., Leipzig.

¹⁷² DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2012).

¹⁷³ Hammerschmid-Gollwitzer 1988: WÖRTERBUCH DER MEDIZINISCHEN FACHAUSDRÜCKE, Orbis-Verlag, München; PSCHYREMBEL KLINISCHES WÖRTERBUCH 2014. Begründet von Willibald Pschyrembel. Bearbeitet von der Pschyrembel-Redaktion des Verlages. 265. Auflage. De Gruyter, Berlin; ROCHE-LEXIKON MEDIZIN (Hrg.) 1998: Hoffmann-LaRoche AG, Verlag Urban & Schwarzenberg, 4. Aufl. München u.a.

¹⁷⁴ Als *medizinische Umgangssprache* bezeichnet.

¹⁷⁵ Spitzberg 2013: EINFÜHRUNG IN KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ DER GESUNDHEITSBERUFE. In: Journal of Public Health Research 1. Dezember 2013.

¹⁷⁶ Teutsch 2003: ARZT-PATIENTEN-KOMMUNIKATION. In: Med Clin North Am. September 2003, 87 (5): 1115-45.

Ausdrucksformen umfasst.¹⁷⁷ Er reicht von alltagssprachlichen Berufsbezeichnungen wie *Hautarzt* oder *Zahnarzt* (der kein *Dentist* mehr ist) über institutionelle Ausdrücke wie *Krankenhaus* oder *Arzthelferin* über Körperteilbenennungen wie *Schlüsselbein* oder *Rippenfell* bis zu medizinischen Maßnahmen wie *Abhören* oder *Röntgenbestrahlung* und Krankheiten wie *Lungenentzündung*, *Windpocken*, *Zuckerkrankheit* oder *Krebsgeschwulst*. Statt mit „Fremdwörtern“ wie *Compliance* des Patienten kann auch von seiner *Mitarbeit*, statt von *Toxizität* auch von *Giftigkeit* statt von *applizieren* auch von *verabreichen* gesprochen werden. Der *Ophthalmologe* verliert als *Augenarzt*, die *Gynäkologie* als *Frauenheilkunde* etwas an Exklusivität, aber nicht an medizinischer Bedeutung. Der Begriff *Klimakterium* ist auch als *Wechseljahre*, *maligne* als *bösartig* vermittelbar. *Varizellen* werden als *Windpocken* von jedem verstanden. Eine *Pneumonie* lässt sich dem Patienten auch als *Lungenentzündung*, eine *Obstipation* auch als *Verstopfung* nahebringen. Auch umgangssprachlich lässt sich zwischen einer *Kontusion* als *Prellung* unterscheiden. Die *Medizin* versteht sich außerdem grundsätzlich auch als *Heilkunde* oder die *Therapie* als *Heilungsmaßnahme*. Der *Patient* ist ein *Kranker* und *Procedere* heißt auf Deutsch *weiteres Vorgehen*.¹⁷⁸

2. Auffassung von medizinischen Fachsprachen und medizinischen Alltagssprachen:¹⁷⁹ Medizinische Alltagssprachen werden nicht nur als fachliche Arzt-Patient- bzw. Fachmann-Laien-Kommunikation betrachtet, sondern in einige Ansätzen auch als eine abgewandelte, vereinfachte Kommunikationsform der medizinischen Fachsprachen, die von Ärzten und Angehörigen anderer Heilberufe im klinischen Alltag verwendet werden.¹⁸⁰ Da viele medizinische Fachbegriffe im klinischen Alltag zu lang und zu kompliziert sind, werden sie häufig durch vereinfachte oder „nachlässigere“ Ausdrücke ersetzt: Lateinische Bezeichnungen werden eingedeutscht, verbreitete Produktnamen statt der korrekten Gattungsnamen verwendet, Begriffe werden verkürzt und griffige Abkürzungen beansprucht (bspw. *Musculus biceps brachii*; *Echokardiographie* – *Echo*; *Urinkultur* – *Uricult*). Dabei zeigen sich Defizite der medizinischen Alltagssprachen darin, dass Begriffe häufig an Eindeutigkeit verlieren können, bspw. ist *Aortenstenose* in der Regel die Kurzform zu *Aortnklappenstenose*, aber es kann auch eine „Stenose der Aorta“ selbst gemeint sein. Auch ist die Begriffsbildung oft tradiert und nicht logisch ableitbar, die *Thrombozytopenie* heißt üblicherweise *Thrombopenie*, die *Thrombozytose*

¹⁷⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Medizinersprache>; Zugriff: 21.08.2017.

¹⁷⁸ Dornblüth 1894. Wörterbuch der klinischen Kunstausdrücke. Verlag Veit & Comp., Leipzig; Dudenredaktion 2012: Duden. Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe. Mannheim usw. Dudenverlag.

¹⁷⁹ In dieser Auslegung findet sowohl *medizinische Alltagssprache* als auch *Umgangssprache* Verwendung.

¹⁸⁰ http://flexikon.doccheck.com/de/Medizinische_Umgangssprache; Zugriff: 06.05.2017; 21.08.2017.

aber nicht *Thrombose*. So wie jede lebendige Sprache wandeln sich auch medizinische Alltagssprachen. Fachwörter verschwinden aus dem Sprachgebrauch, so ist bspw. der Fachbegriff *dottern* für die Durchführung einer *Ballonangioplastie* praktisch verschwunden, ebenso der *Astrup* als Synonym für *Blutgasanalyse*.

3. Auffassung von medizinischen Fachsprachen und medizinischen Alltagssprachen: "Medizinische Alltagssprache" findet ihren Niederschlag auch bei Buchborn,¹⁸¹ der eine Klassifizierung der „Medizinersprache“ in Wissenschaftssprache und Alltagssprache¹⁸², unternimmt, die sich zwar auf die mündliche Fachkommunikation zwischen Arzt und Patienten bzw. zwischen Fachmann und Nicht-Fachmann bezieht, und an dieser Stelle kurz erläutert werden soll. Im Umgang zwischen beiden Kommunikationspartnern sind sie die wichtigsten Möglichkeiten sprachlichen Verstehens (und Missverstehens) in der ärztlichen Praxis, auf die sie in der heutigen modernen Medizin durch die Kompliziertheit der wissenschaftlichen Grundlagen, und auch durch die Komplexität des Krankseins angewiesen sind. Dabei können Wissenschafts- und Alltagssprache nicht isoliert betrachtet werden, da eine Sprache der Medizin durch „Mehrsprachigkeit“ charakterisiert ist: der Alltagssprache des Kranken, der Bildungssprache der Öffentlichkeit (in Massenmedien) und der Sprache des Arztes. Letztere differenziert sich in Fachsprache zur Verständigung innerhalb der Profession und Wissenschaftssprache, „die methodisch gesicherte Tatsachenbehauptungen innerhalb eines theoretischen Zusammenhanges aufstellt und deshalb präziser, normierter und randschärfer ist und eine genauere Begründung erfordert als eine Fachsprache“ (vgl. Buchborn 1989). Somit wird von Buchborn (1989) grob zwischen der (mündlichen) Medizinsprache des Kranken und die des Arztes geschieden. Die unreflektierte Sprache des Kranken zeigt uns, was der Mensch als seine Krankheit empfindet, für deren Beschreibung er keine spezifische Begrifflichkeit besitzt, so dass er seine natürliche Alltagssprache hierfür benutzt. Die Sprache des Kranken hat dabei die Grundphänomene des Krankseins, seine Hinfälligkeit, sein Nicht-mehr-Können und sein Anderssein seit den vorgeschichtlichen Anfängen bis heute konserviert. Im Zusammenhang mit der Medizinsprache des Arztes setzt der Autor trotz wissenschaftlicher Ausbildung und somit (medizinischer) wissenschaftlichen Grundlage die medizinische Terminologie nicht mit einer Wissenschaftssprache gleich. Medizinische Fachsprachen beinhalten Fachausdrücke aus ganz

¹⁸¹ In Anlehnung an den Eröffnungsvortrag beim 34. Internationalen Fortbildungskongreß der Bundesärztekammer in Badgastein, 1989. In: Dt. Ärztebl. 86, Heft 30, 27. Juli 1989 (37). Vgl. <https://www.aerzteblatt.de/archiv/108168/Wissenschaftssprache-und-Umgangssprache-in-der-Medizin>; Zugriff: 06.05.2017. In Dt. Ärzteblatt, 86; Heft 30, 27. Juli 1989; http://flexikon.doccheck.com/de/Medizinische_Umgangssprache; Zugriff: 06.05.2017

¹⁸² Von Buchborn (1989) wird auch die Bezeichnung *Umgangssprache* verwendet.

unterschiedlichen, zum Teil lange zurückreichenden Erkenntnisschichten oder überlebten pathogenetischen Vorstellungen, was zur Mehrdeutigkeit führen kann, wie bspw. für unbestimmte Symptome und Beschwerden, die keine objektivierbare Beziehung zu einem nosologisch definierten Krankheitsbegriff aufweisen (bspw. *Kreislaufstörungen*, *Erschöpfungszustand*). Verwissenschaftlichung der modernen Medizin verlangt von der ärztlichen Praxis eine Begründung ihrer diagnostischen und therapeutischen Eingriffe durch eine methodisch gesicherte Medizin. Eine Wissenschaftssprache ist daher für die Medizin unerlässlich zur Begründung und Vermittlung einer systematischen Krankheitslehre, zur Präzisierung ärztlicher Entscheidungsprozesse und der Prognostik. In Bezug auf die horizontale Gliederung von Fachsprachen, benötigt jede Einzelwissenschaft zur Beschreibung der von ihr beobachteten Phänomene eine jeweils eigene Wissenschaftssprache mit semantischen Bedeutungsgrenzen, d.h. ein Terminus oder Fachbegriff wird in verschiedenen Fachbereichen anders verstanden, ausgelegt und dementsprechend definiert (bspw. der Fachbegriff *Hochdruckkrankheit* in der Wissenschaftssprache, der Biologie, der Psychologie, der Soziologie der Sozialmedizin). In Bezug auf die vertikale Schichtung von Fachsprachen bzw. innerhalb des Fach- und Kommunikationsbereichs Medizin sind auch nach Buchborn (1989) nicht nur Arzt und Kranker durch Grenzen zwischen Alltags- und Fachsprache getrennt, sondern auch die Ärzte sprechen unter sich „verschiedene Wissenschaftssprachen“.

Aus den Beschreibungen geht hervor, dass ausgehend von der Kommunikations-/Interaktionsteilnehmer im medizinischen Kommunikationsbereich (Diskurs) zwischen medizinischen Wissenschaftssprachen und medizinischen Fachsprachen differenziert werden kann. Medizinische Wissenschaftssprachen umfassen dabei die Wissenschaftler-Wissenschaftler/Fachmann-Kommunikation mit einem anspruchsvolle(re)m Fachwortschatz. Medizinische Fachsprachen gliedern sich weiter in medizinische fachlich-praktische Fachsprachen und medizinische Alltagssprachen. Medizinische fachlich-praktische Fachsprachen präsentieren die Fachmann-Fachmann/Arzt-Arzt-Kommunikation mit einem etwas weniger anspruchsvollerem, dem Laien bzw. der Öffentlichkeit dennoch nicht verständlichem Fachwortschatz. Anders medizinische Alltagssprachen, die nicht nur die Fachmann-Laien-Kommunikation sondern auch die interdisziplinäre Fachmann-Fachmann/Arzt-Arzt-Kommunikation mit einem eingedeutschen, vereinfachten, „lässigeren“ Fachwortschatz umfassen (Tab. 1).

Medizinische Fachsprachen		Kommunikations- teilnehmer	medizinischer Fachwortschätze
medizinische Wissenschaftssprachen (theoriegeleitete und -gebundene wissenschaftliche Fachsprachen)		Wissenschaftler- Wissenschaftler/Fachmann (-Kommunikation)	<u>Termini technici</u> Fachwörter (exogene Bildungen)
medizinische Fachsprachen	medizinische fachlich- praktische Fachsprachen	Fachmann-Fachmann (Arzt-Arzt-Kommunikation)	Fachwörter (hybride u. exogene Bildungen) <u>Termini technici (lat.-gr.: engl.)</u>
	medizinische Alltagssprachen	Fachmann-Laie (Arzt-Patient- Kommunikation) [und Fachmann-Fachmann (interdisziplinäre Arzt-Arzt- Kommunikation)]	„eingedeutschte vereinfachte, nachlässigere“ Fachwörter (indigene u. hybride Bildungen)

Tab. 1: Fachsprachen-Klassifizierungen in der Medizin

Abhängig vom Anwendungsbereich und von den Kommunikations-/Interaktionsteilnehmern wird in dieser Arbeit im Zusammenhang mit medizinischen Fachsprachen zwischen medizinischen Wissenschaftssprachen und medizinischen Alltagssprachen differenziert. *Medizinische Fachsprachen* wird als Oberbegriff verwendet, von der medizinische Alltagssprachen nicht geschieden werden, da diese als „Sprachvariante“ innerhalb einer medizinischen Subsprache betrachtet werden (können). Medizinische Wissenschaftssprachen, charakterisiert durch einen hohen Grad an Fachlichkeit, Abstraktheit und Spezialisierung, finden ihre Anwendung bei Wissenschaftlern und Fachleuten (Wissenschaftler-Wissenschaftler/Fachmann-Kommunikation) der gleichen Wissenschaftsdisziplin (z.B.: Kardiologie, Dermatologie, Gastroenterologie etc). Medizinische Alltagssprachen werden in dieser Arbeit als abgewandelte, vereinfachte Form der medizinischen Wissenschaftssprachen verstanden, die über einen breiten ausgiebig(er)en (Fach-)Wortschatz verfügen, in denen komplizierte medizinische Fachbegriffe u.a. durch vereinfachte oder „nachlässigere“ Ausdrücke ersetzt werden. Einerseits werden medizinische Alltagssprachen zwischen Ärzten und Angehörigen anderer Heilberufe im klinischen Alltag, und andererseits in der (mündliche) Arzt-Patienten-Kommunikation verwendet. Aufgrunddessen wird in dieser Arbeit zwischen berufs-/praxisbezogenen medizinischen Fachsprachen (interdisziplinäre Fachmann/Arzt-Fachmann/Arzt-Kommunikation) und öffentlichkeitsbezogenen medizinischen Fachsprachen (Fachmann/Arzt-Laien/Patienten-Kommunikation) differenziert. Da nun medizinische

Alltagssprachen auch die Fachmann/Arzt-Laien/Patienten-Kommunikation miteinbeziehen, werden in dieser Arbeit medizinische Fachsprachen, auch Fachsprachen Medizin, nicht als *Mediziner-* oder *Arztsprache(n)* betrachtet und bezeichnet (Tab. 2).

medizinische Fachsprachen		Kommunikations-/Interaktionsteilnehmer	medizinische Fachwortschätze
medizinische Wissenschaftssprachen (theoriegeleitete und -gebundene wissenschaftliche Fachsprachen)		disziplinäre Wissenschaftler-Wissenschaftler/Fachmann-Kommunikation	Termini technici (lat.-gr.; engl.) Fachwörter (exogene Bildungen)
medizinische Alltagssprachen	berufs-/praxisbezogene medizinische Fachsprachen	interdisziplinäre Fachmann/Arzt-Fachmann/Arzt-Kommunikation	Fachwörter (hybride Bildungen)
	öffentlichkeits-/laienbezogene medizinische Fachsprachen	Fachmann/Arzt-Laien/Patienten-Kommunikation	„eingedeutschte vereinfachte, nachlässigere“ Fachwörter (indigene Bildungen)

Tab. 2: Kommunikations-/Interaktionsteilnehmerbezogene medizinische Fachsprachen-Klassifizierung

3.1.3.2. Fachwortschatz-Gliederung nach PSCHYREMBEL (2004) und nach MEDIZINDUDEN (2012)¹⁸³

Im PSCHYREMBEL (2002: XVII-XVIII) wird nicht näher auf eine Auslegung des medizinischen Fachwortschatzes eingegangen. Die *medizinische Terminologie* wird lediglich in *anatomische* und *chemische Fachbegriffen* gegliedert, wobei zwischen fremdsprachigen (v.a. griechischer und lateinischer Herkunft) und abgeleiteten Begriffen geschieden wird, bei denen entweder eine konsequent lateinische oder eine konsequent deutsche bzw. eingedeutschte Schreibweise angewandt wird (bspw. *Appendizitis – Appendizitiden; Anaemia perniciosa – perniziöse Anämie*).

Eine ausführlichere Differenzierung des medizinischen Fachwortschatzes erfolgt im DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2007, 2012). Informationseinheiten, die für die Kommunikation bzw. für die Vermittlung des medizinischen Wissenstoffes notwendig sind, werden hier im weitesten Sinne als *Fachbegriffe* bezeichnet, wobei zwischen *Termini*

¹⁸³ DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2007, 2012); u. PSCHYREMBEL. KLINISCHES WÖRTERBUCH (2002). Eörterung zu beiden medizinischen Fachwörterbüchern s. Empirischer Teil, Kapitel 1.3.2.

(*Technici*), *Trivialbezeichnungen* und *volkstümliche Bezeichnungen* differenziert wird. *Termini* stellen diejenigen Fachwörter dar, die „am ehesten literaturfähig“ sind, und hauptsächlich der schriftlichen Kommunikation zwischen Fachleuten untereinander dienen; in der gesprochenen Fachsprache werden sie nur selten oder gar nicht verwendet. *Volkstümliche Bezeichnungen* werden als die unterste Kategorie der (medizinischen) Fachwörter betrachtet, wobei es sich um deutsche Wörter handelt, die am wenigsten literaturfähig sind, und mehr der gesprochenen Sprache angehören und somit zur Verständigung zwischen Fachmann und Laien dienen. In der Mitte zwischen diesen zwei Fachwörterkategorien stehen *Trivialbezeichnungen*, die innerhalb der medizinischen Fachterminologie zahlreich vertreten sind und eine bedeutende Position im medizinischen Wortschatz einnehmen. Er umfasst eingedeutschte Fremdwörter, die im Gegensatz zu *Termini* sprachlich nicht genormt sind, deren äußere Form (Ausdrucksseite) schwankt, und deren Begriffsinhalt (Inhaltsseite) häufig nicht einheitlich und eindeutig definiert ist (vgl. MEDIZINDUDEN 2012: 26).

Die medizinische Fachsprache ist „außerordentlich anfällig für terminologische Veränderungen und Formwandlungen“ (ebd.: 26), da der Arzt mehr praxis- und weniger theorieorientiert ist, was auf die Volksnähe der naturwissenschaftlichen Disziplin Medizin weist und in der Gemeinsprache deutlich erkennbar wird. Dieserhalb haben die MEDIZINDUDEN-Lexikographen (2012) den Versuch unternommen, eine Rechtschreibnormung der medizinischen Fachwörter festzulegen bzw. zu standardisieren. Normiert wurden nur die zwei Kategorien *Termini* und *Trivialbezeichnungen* (auch *Trivialfachwörter*), die *volkstümlichen medizinischen Bezeichnungen* wurden der Rechtschreibgrundsätzen der Allgemeinsprache angepasst (vgl. ebd.).

Da die zwei Begriffe *Termini* und *Trivialbezeichnungen* nicht einheitlich für die gesamte Medizin definierbar sei, d.h. eine Unterscheidung zwischen „echten“ *Termini* und *Trivialbezeichnungen* oft Schwierigkeiten bereite, wurde von den MEDIZINDUDEN-Lexikographen (2012) eine zusätzliche Untergliederung in „Fachwörter der Anatomie“, „Fachwörter der Nosologie“ und „Sonstige medizinische Fachwörter“ unternommen (vgl. ebd.: 26). Dabei gelten für alle drei Kategorien der medizinischen Fachbegriffe die gleichen von den MEDIZINDUDEN-Lexikographen zusammengestellten Rechtschreibgrundsätzen, d.h. bei der Zuordnung eines medizinischen Fachwortes als *Termini* und *Trivialbezeichnung* wird mit den gleichen aufgestellten Thesen operiert. Zur Differenzierung zwischen *Terminus* und *Trivialbezeichnung* setzten die MEDIZINDUDEN-Lexikographen (2012) vorerst das Kriterium der äußeren Wortform ein: *Termini* werden ausschließlich mit (neu)lateinischen Buchstaben (bspw.

Arteria radialis, Cubitus), und *Trivialbezeichnungen* nur in eingedeutschter Form (bspw. *Arterie, Arteria*) geschrieben (vgl. ebd.: 28f).

Trivialbezeichnungen sind vorerst „eingedeutschte“ Fachwörter (bspw. *Rabenschnabelfortsatz* für *Proscessus coracoideus*), dann eingliedrige Wörter, die ihre Benennungsfunktion nicht mehr hinreichend erfüllen (bspw. *Brachium* statt *Brachium colliculi superioris*) oder wenn die Endungen eingedeutscht sind (bspw. *Arterie* vs. *Arteria radialis*). Zu *Trivialbezeichnungen* werden somit auch allgemeine Krankheitsnamen auf Fremdsuffixe wie beispielsweise *-itis, -osis/-ose, -iasis/ -iase, -oma/-om, -pathia/-pathie* klassifiziert „weil ihnen infolge ihres nicht genügend differenzierten Bedeutungsinhaltes entsprechende Sachverhalte bzw. Objekte nicht eindeutig zugeordnet werden können“ (ebd.: 31). Werden diese (meist) durch Adjektive mit lateinischen Endungen näher bestimmt, werden sie zu „übergordnete und funktionell eindeutigen Informationseinheiten“ und somit zu *Termini* (ebd.). *Ein Terminus* ist somit immer mehrgliedrig mit jeweils vollständiger lateinischer Endung (bspw. *Appendicitis gangraenosa; Ulcus molle*). Eingliedrige Fachwörter, auch mit (neu)lateinischer Form, stellen lediglich *Trivialbezeichnungen* dar und sollten, wenn sie allein (isoliert) stehen, eingedeutscht geschrieben werden (bspw. *Appendizitis; Ulkus*). Aufschlüsse darüber, ob es sich um *Termini* oder *Trivialbezeichnungen* handelt, liefern also die eingedeutschten Endungen (vgl. ebd.: 31). Als *Trivialform* eines Wortes werden auch solche angesehen, die als Bestimmungs- oder Grundwort in Komposita vorkommen (bspw. *Zervix – Zervixkatarrh*), oder die in der Allgemeinsprache eine gewisse Verbreitung bzw. Popularität gefunden haben (bspw. *Oesophagus* neben: *Ösophagus*); (vgl. ebd.: 29). Als Stichprobe bzw. für die Beurteilung eines Fachwortes als *Terminus* oder als *Trivialform* wird das Heranziehen der Pluralform vorgeschlagen (bspw. *Appendizitis*, Pl.: *Appendizitiden*; aber: *Appendicitis (acuta)*, Pl.: *Appendicitides (acutae)*; (vgl. ebd.: 29, 31).

Neben diesen zusammengestellten Rechtschreibgrundsätzen werden von den MEDIZINDUDEN-Lexikographen noch Sonderfälle festgehalten, wie die *k*-Schreibung in *Termini* (bspw. *Akrokeratose – Acrokeratosis verruciformis*), die *c*-Schreibung in *Trivialnamen* – insbesondere bei Fachwörtern mit Eigennamen (bspw. *Nocardiose*: nach dem frz. Tierarzt E.J.É. Nocard), oder beide Schreibweisen bei Substantiven auf *-rrhö/-rrhöe* (bspw. *Diarrhöe, Diarrhoe*), und *-[i]ans/-[i]ens* (*Adjuvans – Remedium adjuvans*); (vgl. ebd. 32ff).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass mehrgliedrige Begriffe mit (neu)lateinischen Endungen in lateinischer Schreibform als *Termini* behandelt werden. Als *Trivialbezeichnungen* gelten eingliedrige Begriffe mit eingedeutschter Endung und (einge)deutsch(t)er Schreibform (bspw. *Sektion* vs. *Sectio alta*), Kurzbezeichnungen (bspw.

Abduzens vs. *Nervus abducens*), und allgemeine Fachwörter unterschiedlicher Wortart (bspw. *Indikation* vs. *Indicatio vitalis*; *akut* vs. *Appendicitis acuta*; *infizieren*, aber nicht: *inficieren*).

Die medizinischen Nachschlagewerke PSCHYREMBEL (2004) und MEDIZINDUDEN (2012) zeigen, dass für die Vermittlung des medizinischen Wissenstoffes ein unterschiedliches sprachliches Inventar zur Verfügung steht, das von heimischen Lexemen und Entlehnungen bis zu indigenen, hybriden und exogenen Bildungen reicht.

Die Differenzierung von medizinischen Fachsprachen in medizinische Wissenschaftssprachen und medizinische Alltagssprachen führt in dieser Arbeit zur Differenzierung des medizinischen Fachwortschatzes in den wissenschaftsbezogenen medizinischen Fachwortschatz und den alltagssprachlichen medizinischen Fachwortschatz. Innerhalb des medizinischen alltagssprachlichen Fachwortschatzes wird wiederum zwischen dem berufs-/praxisbezogenen medizinischen Fachwortschatz und dem öffentlichkeitsbezogenen medizinischen Fachwortschatz unterschieden (Tab. 4). Auch hier gibt es so viele medizinische adressatenbezogene Fachwortschätzen wie es Subdisziplinen gibt, wobei allen medizinischen Fachsprachen ein gemeinsamer „genereller“ medizinischer Fachwortschatz und ein gemeinsprachlicher Wortschatz gemein ist – Überlappungen binnen der Gemeinsprache und der Fachsprachen (Abb. 3).

In Hinsicht auf die in dieser Arbeit vorgenommenen Klassifizierung von medizinischen Fachwortschätzen kann die im PSCHYREMBEL (2004) „medizinische Terminologie“ („anatomische und chemische Fachbegriffe“) adressaten- bzw. orientierungsbezogen dem wissenschaftsbezogenen medizinischen Fachwortschatz und dem berufs-/praxisbezogenen medizinischen Fachwortschatz zugeordnet werden. Der MEDIZINDUDEN (2012) klassifiziert „medizinische Fachbegriffe/-wörter“ in „Termini“, „Trivialbezeichnungen“ und „volkstümliche Bezeichnungen“. Termini sind dem wissenschaftsbezogenen medizinischen Fachwortschatz und volkstümliche Bezeichnungen dem öffentlichkeitsbezogenen medizinischen Fachwortschatz zuzuordnen. Etwas schwieriger ist die Zuordnung der Trivialbezeichnungen, die in dieser Arbeit sowohl dem berufs-/praxisbezogenen medizinischen Fachwortschatz als auch dem öffentlichkeitsbezogenen medizinischen Fachwortschatz klassifiziert werden können (Tab. 3).

PSCHYREMBEL (2004)		MEDIZINIDUDEN (2012)		
„medizinische Terminologie“		„medizinische Fachbegriffe/-wörter“		
wissenschaftsbezogener medizinischer Fachwortschatz und berufs-/praxisbezogener medizinischer Fachwortschatz		wissenschaftsbezogener medizinischer Fachwortschatz	berufs-/praxisbezogener medizinischer Fachwortschatz und öffentlichkeitsbezogener medizinischer Fachwortschatz	
<i>anatomische Fachbegriffe</i>	<i>chemischen Fachbegriffe</i>	<i>Termini (technici) Fachwörter der Anatomie</i> <i>Fachwörter der Nosologie</i> <i>sonstige medizinische Fachwörter</i>	<i>Trivialbezeichnungen Fachwörter der Anatomie</i> <i>Fachwörter der Nosologie</i> <i>sonstige medizinische Fachwörter</i>	<i>Volkstümliche Bezeichnungen</i>
Wissenschaftler/Fachmann- Wissenschaftler/Fachmann-Kommunikation		Fachmann-Fachmann- Kommunikation	Fachmann-Fachmann- Kommunikation	Fachmann- Laien- Kommunikation
Schrift- und gesprochenen Sprache		Schriftsprache	Fachmann-Laien- Kommunikation Schrift- u. gesprochenen Sprache	Laien-Laien- Kommunikation gesprochenen Sprache
fremdsprachige und abgeleitete Wörter lateinische oder eingedeutschte/deutsche Wörter		Fremdwörter lat.-gr. Schreibweise	deutsche Wörter eingedeutschte Fremdwörter	deutsche Wörter

Tab. 3: Klassifizierung des medizinischen Fachwortschatzes im PSCHREMBEL (2004) und MEDIZINDUDEN (2012)

3.1.3.3 Fachsprachen und Fachwortschätze in der medizinischen Subdisziplin Kardiologie

Medizinische Fachsprachen wird in dieser Arbeit als Oberbegriff zu Fachsprachen von Subdisziplinen in der Medizin betrachtet. Eine Disziplin der Medizin ist beispielsweise die "Innere Medizin" mit Subdisziplinen wie bspl. Kardiologie, Endokrinologie, Diabetologie, Onkologie; oder die Disziplin "Chirurgie" mit Subdisziplinen wie bspl. Herzchirurgie, Kardiovaskuläre Chirurgie, Ambulanz Allgemein Chirurgie, Unfall- und Handchirurgie. Neben der Gemeinsprache und einer „gemeinsamen“ medizinischen Fachsprache hat jede medizinische Subdisziplin ihre „eigene“ (Fach-)Sprache, an der unterschiedliche Kommunikations-/Interaktionspartner teilnehmen – vom Wissenschaftler und Spezialisten, vom praktizierenden und angehenden Arzt bis zur fachlich nicht/wenig vorgebildeten aber interessierten Öffentlichkeit. Die Folge sind unterschiedlich adressatenbezogene Fachsprachen innerhalb einer Subdisziplin, was auf Hoffmanns vertikale Gliederung von Fachsprache weist. So auch in der medizinischen Subdisziplin Kardiologie. In Bezug auf die Kommunikations-/Interaktionsteilnehmer und auf einer bereits vorhandenen kommunikations-

/interaktionsbedingten Fachsprachen-Differenzierung mit einer entsprechend zur Verständigung gewährleisteten verwendeten (kardiologischen) Fachwortschatz-Gliederung (Abb. 3) wird in dieser Arbeit die "kardiologische Fachsprache" in "kardiologische Wissenschaftssprache" und "kardiologische Alltagssprache" gegliedert. Die "kardiologische Wissenschaftssprache" umfasst die Wissenschaftler-Wissenschaftler/Fachmann-Kommunikation mit einem anspruchsvollen Fachwortschatz (Termini technici; exogenen Bildungen). Die "kardiologische Alltagssprache" wird hinsichtlich der Kommunikationsteilnehmer in die "berufs-/praxisbezogene kardiologische Fachsprache" (interdisziplinäre Fachmann/Arzt-Fachmann/Arzt-Kommunikation) und in die "öffentlichkeits-/laienbezogene kardiologische Fachsprache" (Arzt-Patienten-Kommunikation) untergliedert. Die "öffentlichkeits-/laienbezogene kardiologische Fachsprache" umfasst einen einfacheren lässigeren, auch für den nicht fachlich Vorgebildeten verständlichen (Fach-)Wortschatz, repräsentiert durch indigene (deutsche, eingedeutschte) Fachbegriffe. Die "praxis-/berufsbezogene kardiologische Fachsprache" ist erwartungsgemäß durch eine etwas anspruchsvollere Lexik, die sich in hybriden Bilden widerspiegelt, charakterisiert (Tab. 4).

Im Voraus kann festgehalten werden, dass so wie beim Gegensatzpaar *Gemeinsprache-Fachsprachen* auch zwischen den Fachsprachen einer Subdisziplin keine klare Trennung möglich ist, es zu Überlappungen der unterschiedlich kommunikations-/interaktionsbedingten Fachsprachen kommen kann, und sich diese gegenseitig beeinflussen (können).

KARDIOLOGISCHE FACHSPRACHEN	wissenschaftsbezogene kardiologische Fachsprache	kardiologische Alltagssprachen	
		praxis-/berufsbezogene kardiologische Fachsprache	öffentlichkeitsbezogene kardiologische Fachsprache
Kommunikations- /Interaktionspartner	Wissenschaftler- Wissenschaftler/Fachmann- Kommunikation (gleiche Wissenschaftsdisziplin)	interdisziplinäre Fachmann/Arzt- Fachmann/Arzt-Kommunikation Fachmann/Arzt-Laien/Patienten- Kommunikation	Fachmann/Arzt- Laien/Patienten- Kommunikation
KARDIOLOGISCHE FACHWORTSCHÄTZE	<i>wissenschaftsbezogener kardiologischer Fachwortschatz</i>	<i>alltagssprachliche kardiologische Fachwortschätze</i>	
		<i>berufs-/praxisbezogener kardiologischer Fachwortschatz</i>	<i>öffentlichkeitsbezogener kardiologischer Fachwortschatz</i>
Fachwörter und Fach- Wortbildungen	Termini technici exogene Wortbildungen	hybride Bildungen	indigene Bildungen

Tab. 4: Kardiologische Fachsprachen und Fachwortschätze

3.2 Fachtexte/-textsorten der Wissenschaftsorientierung, der Berufs-/Praxisorientierung und der Öffentlichkeitsorientierung

Das Anliegen in dieser Arbeit ist nicht, die zur Analyse gezogenen Fachtexte einer Textsortentypologisierung zu unterziehen, noch weniger eine vorzunehmen, sondern vielmehr Divergenzen und Gemeinsamkeiten in unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten innerhalb eines fachlichen Kommunikationsbereichs auf lexikalisch-semantische Ebene zu zeigen. Ungeachtet dessen soll eine Gliederung bzw. Einordnung und Benennung der in dieser Arbeit zum Korpus herangezogenen Fachtexte zum Sachverhalt „Herzerkrankungen“ unternommen werden. Diese basiert teils auf die von Gläser (1990) festgelegten pragmatischen Typologie von schriftlichen Fachtextsorten im Englischen, die auch Geltung über eine Einzelsprache hinaus hat und somit auf deutsche Fachtexte bezogen werden kann. Ausschlaggebend ist die in dieser Arbeit vorgenommenen Klassifizierung und Benennung von medizinischen Fachsprachen, die kommunikations-/interaktionsbezogen ist, und auf den zur Verständigung des fachlichen Gegenstandes (Themas) von verschiedenen Kommunikationsteilnehmern verwendeten (Fach-)Wortschatzes basiert. Die Fachsprachen-Klassifizierung und -Benennung wird somit grundsätzlich auf Fachtexte/-textsorten übertragen, womit eine adressatenorientierte Gliederung vorgenommen wird:

- 1. wissenschaftsorientierte Fachtexte/-textsorten:** Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel; Wissenschafts-/praxisorientierter Handbuch-Text
- 2. berufs-/praxisorientierte Fachtexte/-textsorten:** Berufs-/praxisorientierter Zeitschriftenartikel; Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text
- 3. öffentlichkeitsorientierte Fachtexte/-textsorten:** Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel, Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text

3.2.1 Fachtext und kommunikative Funktion

Fachsprachen sind durch fachliche Texte und diese wiederum durch die Textualitätsmerkmale Kohäsion, Kohärenz, Situationalität, Intentionalität, Intertextualität, Akzeptabilität und Informativität geprägt.

Anfang der 70er des vorigen Jahrhundert etablierte sich die Textlinguistik. Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre wurde dann die Linguistik von dem neuen Leitbegriff *Text* bestimmt. Dem Text gelang der Einzug in die Fachsprachenforschung. In den 80er setzte dann die Textsortenforschung ein, in der textexterne Merkmale zur Erfassung von Textsorten begünstigt wurden. In den 90er Jahren lieferte die Sprechakt- und Handlungstheorie eine neue

Schwerpunktsetzung. Der Fokus lag auf textinterne Merkmale, die zusammen mit textexternen Merkmalen in Textsorten untersucht wurden, womit der Begriff *Textfunktion* eine vermittelnde Rolle übernahm.

Hoffmann (1984) definiert den Fachtext als „Instrument und Resultat der im Zusammenhang mit einer spezialisierten gesellschaftlich-produktiven Tätigkeit ausgeübten sprachlich-kommunikativen Tätigkeit; er besteht aus einer endlichen, geordneten Menge logisch, semantisch und syntaktisch kohärenter Sätze (Texteme) oder satzwertiger Einheiten, die als komplexe sprachliche Zeichen komplexen Propositionen im Bewusstsein des Menschen und komplexen Sachverhalten in der objektiven Realität entsprechen“ (Hoffmann 1984: 233f).

Aus der Text-Definition „der Text ist das Ergebnis der geistig-sprachlichen Verarbeitung eines allgemeinen Sachverhalts nach einem konventionalisierten Bildungsmuster“ leitet Gläser (1990) ihre Fachtext-Definition ein: „Als Ergebnis einer kommunikativen Handlung ist der Fachtext eine zusammenhängende, sachlogisch gegliederte und abgeschlossene komplexe sprachliche Äußerung, die einen tätigkeitsspezifischen Sachverhalt widerspiegelt, situativ adäquate sprachliche Mittel verwendet und durch visuelle Mittel, wie Symbole, Formeln, Gleichungen, Grafiken und Abbildungen ergänzt sein kann“ (Gläser 1990: 18). Die Grundlegenden Maßstäbe eines Fachtextes sind somit der fachspezifische Sachverhalt, der sachlogisch abgebildet sein muss, und die Sprache, die überzeugen muss. Im Vordergrund eines Fachtextes steht die Informationsvermittlung, d.h. die referenzielle Funktion. In Fachtexten der fachexternen Kommunikation spielt zusätzlich neben der referenziellen Funktion noch die emotionale und die poetische Funktion eine bedeutende Rolle. Der Textautor bringt in die Textproduktion nicht nur sein spezielles Fachwissen, sondern auch seine Lebenserfahrung (Weltwissen), Allgemeinbildung, bestimmte Einstellungen, Motive und Zielerwartungen ein. Somit hat in einem weiteren Sinne jeder Fachtext eine interpersonale Funktion, da er für einen bestimmten Adressatenkreis verfasst ist und den angestrebten Fachlichkeitsgrad mit entsprechenden Sprachmitteln realisieren muss (vgl. ebd.: 20f).

3.2.2 Fachtextsortentypologien

Die Bestimmung des Begriffs *Fachtextsorte* unterscheidet sich in der Fachsprachenlinguistik je nach dessen zugrundeliegendem Textbegriff.

Hoffmann (1992) bezieht sich auf Brinkers (1985) Textsorten-Definition: „Textsorten sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich beschreiben als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen (situativen), kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen; sie haben sich in

der Sprachgemeinschaft historisch entwickelt und gehören zum Alltagswissen der Sprachteilhaber; sie besitzen zwar eine normierende Wirkung, erleichtern aber zugleich den kommunikativen Umgang, indem sie jeden Kommunizierenden mehr oder weniger feste Orientierungen für die Produktion und Rezeption von Texten geben” (Brinker 1985: 124), und ergänzt sie: „Fachtextsorten sind eine spezielle Klasse von Textsorten, für deren Produktion und Rezeption zusätzlich zum Alltagswissen noch Fachwissen nötig ist”¹⁸⁴ (vgl. Fleischer et al. 2001: 465).

Nach Gläser (1990) sind Textsorten „Klassen von Texten mit bestimmten strukturellen und funktionalen Merkmalen, die sich in konventionalisierte Muster mit einer hohen Gebrauchshäufigkeit verfestigt haben” (Gläser 1990: 28). Dabei leitet die Autorin die Spezifizierung der Fachtextsorte durch die in verschiedenen Kommunikationsbereichen für bestimmte Textsorten geltenden situativen bzw. kommunikativen Normen ein, wodurch Textsorten eine Orientierungshilfe bei der Fachkommunikation sein können (vgl. ebd.: 29).

In der Alltagskommunikation sind Textsorten Textbildungsmuster, die der Durchschnittsrezipient mithilfe sprachlicher und außersprachlicher Merkmale unterscheiden und charakterisieren kann, d.h. er verfügt über eine bestimmte Textsortenkompetenz, wodurch er Textsorten voneinander unterscheiden, Abweichungen von sprachlichen oder situativen Normen an einer konkreten Textsorte feststellen und einen Textsortenwechsel innerhalb des fortlaufenden Textes erkennen kann. Die Textsortenkompetenz wird von Gläser (1990) durch den Komplementärbegriff *Textsortenperformanz* erweitert – die Fähigkeit einerseits mit texttypologischen Fähigkeiten zu spielen, andererseits auch einen den kommunikativen Normen entsprechenden Text zu produzieren (vgl. ebd.: 26f).

Das Hauptinteresse der Fachtextlinguistik ist auf die Beschreibung der funktionellen und sprachlich-strukturellen Merkmale von Fachtextsorten sowie auf die Differenzierung und Klassifizierung von Fachtextsorten gerichtet. Die Entstehung und teilweise Deklarationen von Fachtextsorten ist von der Entwicklung der jeweiligen Fachdisziplinen bedingt. Zahlreiche Textsorten sind vor allem in jenen Fachgebieten vorhanden, die neben ihrer theoretischen Ausprägung auch breite Tätigkeitsfelder ausgebildet haben, was auf eine starke Binnendifferenzierung innerhalb des Faches zurückzuführen ist. Ein stark horizontal und vertikal differenzierter Fachbereich stellt u.a. auch die medizinische Forschung dar, die Aus- und Weiterbildung und medizinische Praxis umfasst (vgl. Fleischer et al 2001: 464f).

¹⁸⁴ Hoffmann 1992: 144.

Ein Verfahren zur Beschreibung von Fachtexten und zur Klassifizierung von Fachtextsorten ist das von Hoffmann (1987) eingeführte Verfahren der "kumulativen Analyse", welche „die Integration aller wichtigen distinktiven Merkmale auf den einzelnen Ebenen der sprachlichen Hierarchie in absteigender Richtung von den Makrostrukturen und Vertextungsmitteln über die Syntax und Lexik bis zu den grammatischen Kategorien und den sie repräsentierenden Morphemen“ mit einbezieht (ebd.: 465). So entstehen für jeden Fachtext eine strukturelle (linguistische) und eine funktionelle (kommunikative) Matrix. Beide Matrixen bilden die synoptische Basis für Textvergleiche, aus denen die Textklassifizierung hervorgeht. Durch die strukturelle (textinterne) Beschreibung wird die Makrostruktur des Textes, d.h. der Aufbau des Textes in Teiltexten, sowie die syntaktische und die lexikalisch-semantische Kohärenz bzw. Kohäsion, insbesondere die Erfassung von Isotopieketten und -strängen, analysiert. Auf lexikalischer Ebene wird die Beschreibung der Lexik hinsichtlich der Herkunft und der Wortbildungsstrukturen für die Gesamtcharakteristik des Fachtextes als wesentlich angesehen. Die funktionale (textexterne) Beschreibung richtet sich insbesondere darauf, die Kommunikations-Teilnehmer, den Kommunikations-Gegenstand, die Kommunikations-Intention zu charakterisieren und die Kommunikations-Situation zu analysieren. Textsorten werden somit anhand ihrer strukturellen und funktionalen Merkmale miteinander verglichen, wobei ausschlaggebend für die Zuordnung zu einer bestimmten Textsorte die Dominanz und auffällige Unterschiede sind (vgl. ebd.).

Nach Gläser (1990) sind Textsorten-Bezeichnungen einzelsprachlich oft recht unterschiedlich motivierte Textdeklarationen, die sich aufgrund eines bestimmten Merkmalinventars identifizieren und differenzieren lassen (vgl. Gläser 1990: 26). Die Autorin legt eine pragmatische Textsorten-Typologie von schriftlichen Fachtextsorten im Englischen vor, die von textexternen Faktoren in Form des fachlichen Kommunikationsbereichs und der speziellen Kommunikationssphäre ausgeht. Die Texte werden somit nach ihrer kommunikativen pragmatischen Funktion spezifiziert, wobei als Klassen von Fachtexten auch solche mit interpersonaler kontaktiver Funktion, die in der Fachkommunikation einen wichtigen Stellenwert haben, aufgenommen werden. Textsorten werden als prototypische Textbildungsmuster ausgewiesen und schließlich nach de Beaugrande/Dresslers (1981) Kriterien der Textualität differenziert (vgl. ebd.: 46f.).

Auf der obersten Stufe der Hierarchie unterscheidet Gläasers Fachtexttypologie zwischen fachinterner Kommunikation und fachexterner Kommunikation. Fachinterne Texte weisen einen hohen Spezialisierungs- und Fachlichkeitsgrad auf, die seitens der Kommunikationsteilnehmer die entsprechende Fachkompetenz voraussetzt. Den Hauptanteil der Fachtexte bilden

nachweislich diejenigen, welche der Übermittlung von Fachinformationen dienen, wobei die direktive und instruktive Funktion des Fachtextes der informierenden Funktion meist nachgeordnet sind. Der fachinterne Kommunikationsbereich umfasst fachinformationsvermittelnde, interpersonalen/kontaktive, direktive und didaktisierende Textsorten. Fachinformationsvermittelnde Textsorten unterliegen einer weiteren Subklassifizierung in Primärtexte, abgeleitete Textsorten, Prä-Texte und Quasi-Texte. Die interfachliche Kommunikation, wie man sie bei Hoffmann vorfindet, nimmt Gläser nicht in ihrem Modell auf, da sie sich ihrer Meinung nach aus der Thematik des konkreten Textemplars einer Fachtextsorte ergibt (vgl. ebd.: 47, 50f). Indem fachexterne Texte einen abnehmenden Fachlichkeitsgrad aufweisen, der maßgeblich durch Strategien der Didaktisierung, Popularisierung und Werbung beeinflusst wird, differenziert Gläser (1990) zwischen didaktisierenden, popularisierenden und verhaltenssteuernden Textsorten. Letztere sind in instruktive und direktive Textsorten subklassifiziert. Der Tätigkeitsbereich der Popularisierung wird neben dem Tätigkeitsbereich der Lehre bzw. Ausbildung angesetzt, da sie die Verbreitung von Fachwissen durch eine geeignete Form der Popularisierung zweifelsohne eine Form der Anwendung ist (vgl. ebd.: 11, 47, 50f).

Gläser's Stufenmodell integriert sowohl textinterne wie auch textexterne Beschreibungskriterien, wie 'situative Einordnung des Fachtextes', 'Makrostruktur des Fachtextes', 'Darstellungshaltung des Textautors' und 'Stilqualitäten des Fachtextes', die zur Abgrenzung von Fachtextsorten und somit Textsortenklassifizierung führt (vgl. ebd.: 52).

Die 'situative Einordnung' eines konkreten Textes in ein Fachgebiet und einen Kommunikationsvorgang zeigt sich vor allem im Fachwortschatz, der für die Autorin ein möglicher Hinweis auf den Fachlichkeitsgrad des Textes darstellt. Objektive und subjektive Faktoren und Bedingungen, in deren Beziehungsgefüge der Fachtext als Einzelexemplar eingebunden ist, sind die zeitliche und geographische Einordnung des Textes, die Einordnung in ein Fachgebiet, und die sozialen und speziellen Variablen. Der Schwerpunkt liegt dabei insbesondere auf der Fachgebietszuordnung und den sozialen Variablen. Diese zwei Charakteristika bestimmen maßgeblich den Fachlichkeitsgrad des Textes, seine kommunikative Funktion, die stets von der Intention des Textautors abhängt, und seinen Platz in der fachexternen und fachinternen Kommunikation bzw. im System der vertikalen Schichtung der Fachsprachen. Die Zuordnung eines Fachtextes zu einem Fachgebiet bzw. einer Einzeldisziplin ist in erster Linie ersichtlich aus dem Kommunikationsgegenstand bzw. dem Fachtextthema, das einen bestimmten Sachverhalt behandelt. Ein sicheres Indiz stellen selbst bei interdisziplinären Texten Fachwortschatz, verwendete Symbole sowie der visuelle Code dar. Soziale Variablen

sind u.a. das Interaktionsverhältnis der Kommunikationsteilnehmer und Fachkompetenz, woraus sich symmetrische und asymmetrische Beziehungen ergeben können. Von Bedeutung sind des Weiteren der Bekanntheitsgrad der Kommunikationsteilnehmer, die Senderspezifität oder die Repräsentanz eines bestimmten Wissenschaftsparadigmas, aus der die subjektive Sicht einer Fachproblematik resultieren kann (vgl. ebd.: 52ff).

Die 'Makrostruktur der Fachtextsorte' ist nach Gläser (1990) „das konventionalisierte Textablaufschema, das aus einer hierarchischen, aber in Grenzen flexiblen, Anordnung inhaltlich und funktional invarianter Textelemente zur gedanklich-sprachlichen Entfaltung eines fachbezogenen Themas besteht und das strukturelle Gerüst der Fachtextsorte bildet" (ebd.: 55). Makrostrukturen von Fachtexten bestehen aus Teiltextrn bzw. Teilsegmenten unterschiedlicher Länge. Teiltextrn können ein Einzelkapitel, ein durch Zwischenüberschrift abgehobenen thematischen Teil eines Zeitschriftenartikels oder ein Absatz eines Lexikonartikels sein (vgl. ebd.: 55).

Die 'Darstellungshaltung des Textautors' (Senderperspektive) äußert sich einerseits in der Einstellung zum Fach- bzw. Kommunikationsgegenstand und andererseits in der Einstellung zum Adressaten des Fachtextes. Die Einstellung des Textautors zum Fachgegenstand spiegelt sich in der Verwendung des Fachwortschatzes wider, wie beispielsweise im Gebrauch etablierter Termini, in der Prägung neuer Fachbenennungen mithilfe Wortbildungsprodukte oder einer bildhaften Beschreibung. Die Einstellung des Textproduzenten zum Adressaten findet ihren Ausdruck in der konnotierten Verwendung des Fachwortschatzes, in der Verwendung metakommunikativer Äußerungen, in Strukturen eines impliziten Dialogs mit dem Rezipienten, in umgangssprachlich konnotierter Lexik und in einem situativ genau abgewogenen Einsatz von Stilfiguren und anderen Stilmitteln. Eine bedeutende Rolle in Fachtexten, insbesondere in der fachexternen Kommunikation, spielen metakommunikative Äußerungen, die stets partnergerichtet sind. Ihre Funktion besteht darin, im Gespräch das adäquate Verständnis der Intention des Sprechers durch die Thematisierung bestimmter Gegebenheiten des laufenden Kommunikationsvorgangs zu gewährleisten. Da im schriftlichen Diskurs der Textproduzent keine unmittelbare Rückkoppelung hat, ob der Adressat seiner Argumentation folgen kann und seine Absicht versteht, baut er metakommunikative Äußerungen in funktional exponierte Teiltextrn ein, womit die Informationsaufnahme durch einen impliziten Dialog mit dem nicht kalkulierbaren Rezipienten erleichtert und Missverständnisse vorgebeugt werden sollen. In Fachtextsorten unterschiedlicher Kommunikationsbereiche können metakommunikative Äußerungen auch bei der Themenangabe, bei der Themenbegründung, bei der Verwendung bestimmter Termini, bei der Hervorhebung eines Teilthemas, in Zusammenfassungen und bei

der Relativierung schlussfolgender Aussagen auftreten. Metakommunikative Äußerungen erweisen sich somit als Mittel zur Abgrenzung von Fachtextsorten (vgl. ebd.: 57ff).

Die 'Stilqualität des Fachtextes' zeigt sich in den Textsortenspezifika hinsichtlich des Gebrauchs von Stilfiguren und auch in individuellen Stilbesonderheiten eines Textproduzenten hinsichtlich der Bevorzugung bestimmter Stilmittel. Stilistische Erscheinungen weisen einen Anteil an Stilzügen der Klarheit, Anschaulichkeit, logischer bzw. emotionaler Expressivität und Bildkraft im Einzelfachtext nach (vgl. ebd.: 59f).

Gegen die Bezeichnungen *fachinterne wissenschaftliche Fachtexte/-textsorten* und *fachexterne populärwissenschaftliche Fachtexte/-textsorten* sind zwar keine Einwände vorzubringen. Da jedoch in dieser Arbeit im Mittelpunkt des Fachtextes bzw. Fachtextsorte die Adressatenorientierung bzw. der Adressatenkreis steht, d.h. an „wem“ sich der Text orientiert bzw. für „wen“ der Text verfasst (worden) ist, womit auch der Textverfasser eine bedeutende Rolle spielt, wird zwischen *wissenschaftsorientierten*, *berufs-/praxisorientierten* und *öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en* differenziert und als solche auch bezeichnet, was mitunter auch parallel mit dem in dieser Arbeit stehenden kommunikations-/interaktionsbezogenen Fachsprachen- und Fachwortschatz-Klassifizierung und -Benennung steht.

3.2.2.1 Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte/-textsorten

Die Bezeichnung *wissenschaftsorientierte Fachtextsorte* stellt nur eine „weitere“ Bezeichnung für fachinterne wissenschaftliche Fachtextsorten dar. Wissenschaftsorientierte Fachtexte über aktuelle Forschung eines Fachgebiets sind an den Wissenschaftler, den Fachmann gerichtet. Das hohe wissenschaftliche Niveau der Darstellungsweise zeigt sich in der umfassenden Verwendung von Formalisierungen und in der ausgeprägten Standardisierung von Fachtext(sort)en, die ohne spezialisiertes fachliches Vorwissen kaum verständlich sind.

In Berufs-/Praxisorientierten Fachtextsorten handelt es sich um die interfachliche bzw. interdisziplinäre Kommunikation, wie sie bei Hoffmann (1979) vorzufinden ist. Im Gegensatz zu Gläser (1990), die diesen Kommunikationsbereich mit dessen Fachtextsorten in ihr Modell nicht einbezieht, da sie sich nach Meinung der Autorin aus der Thematik des konkreten Textemplars einer Fachtextsorte ergibt (vgl. Gläser 1990: 47).

- **"Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel" und "Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel"**

"Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel" wird von Gläser (1990) unter "*wissenschaftlicher Zeitschriftenartikel*" ausführlicher beschrieben.¹⁸⁵ Als fachinterne Textsorte steht dieser als Oberbegriff für mehrere Textsortenvarianten, wie Übersichtsartikel über den Forschungsstand, erörternder Fachartikel oder Fallbericht. Einerseits informiert er über aktuelle und technische Fortschritte, andererseits kann er als Auslöser von Meinungsstreitigkeiten über innovative Ideen und konkrete Entwicklungs- und Forschungsergebnisse sein. Gläasers Wissenschaftliche Zeitschriftenartikel wendet sich an einen sehr engen Adressatenkreis – Wissenschaftler und Fachleute (Spezialisten, Ärzte) des inner- aber auch interfachlichen Kommunikationsbereichs. Die Makrostruktur des wissenschaftlichen Zeitschriftenartikels ist in der Regel festgelegt, doch ergeben sich Abweichungen angesichts verschiedener Textsortenvarianten. So ist beispielsweise die Makrostruktur bei Naturwissenschaftlichem Zeitschriftenartikel und bei (Psychologischer) Experimentalstudie vereinheitlicht, während sie in Technik- und Gesellschaftswissenschaftlichen Zeitschriftenartikel weitgehend variabel ist (vgl. Gläser 1990: 71). Der Fachwortschatz entspricht dem hohen Fachlichkeitsgrad dieser Textsorte und wird seitens des Adressaten vorausgesetzt. Neu eingeführte Begriffe werden definiert, metaphorische Neubennungen stehen meist in Anführungszeichen. Metakommunikative Äußerungen sind vorwiegend nur in naturwissenschaftlichen kaum in technikwissenschaftlichen Texten vorzufinden. Es wird ein differenziertes Inventar von Stilfiguren verwendet (vgl. Gläser 1990: 66f).

Beim "Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel" wird in dieser Arbeit zwischen "Wissenschaftlichem (innerdisziplinärem) Zeitschriftenartikel" und "Berufs-/Praxisorientiertem Zeitschriftenartikel" unterschieden. Eine Differenzierung, die sich aus der sozialen Variable der Statusbeziehung bzw. des Interaktionsverhältnisses (Textproduzent-Textadressaten-Interaktion) ergibt, d.h. aus der Adressatenorientierung.¹⁸⁶ Eine Differenzierung des Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel erfolgt mit der Zielsetzung mittels Nest-Ketten und deren fachsprachlichen Nestgliedern deren distinktive Funktion zu ermitteln, obgleich von Zavrl (2006: 178) ausgeht, dass Kommunikationsteilnehmer in der fachinternen und interfachlichen Kommunikation über ein annähernd gleiches Fachwissen verfügen, und ein weitgehend übereinstimmendes Inventar an fachsprachlichen Mitteln verwenden.

¹⁸⁵ Von Gläser (1990) und auch generell in der Fachsprachenlinguistik als "*Wissenschaftlicher Zeitschriftenartikel*" ausgelegt und bezeichnet.

¹⁸⁶ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.1.

- **"Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text"**

Als problematisch erweist sich die Zuordnung der in dieser Arbeit bezeichneten Fachtextsorte *Handbuch-Text*, die nach Gläser (1990: 148), u.a. als *handbook* bezeichnet wird und als *Hochschullehrbuch*, den didaktisierenden Fachtextsorten zugeordnet wird. Dabei findet in Gläfers (1990: 50f) schematisch dargestellten Fachtextsorten-Typologie eine doppelte Klassifizierung von didaktisierende Textsorten statt: Einerseits zum fachinternen Kommunikationsbereich (bspw. "Hochschullehrbuch", "Vorlesungsskripte") und andererseits zum fachexternen Kommunikationbereich (bspw. "Schullehrbuch", "Fachschullehrbuch"), was sich aus ihren abgrenzbaren Adressatenorientierung, kommunikativen Funktion und ihren sprachlichen Merkmalen ergibt. Die Autorin selbst führt an, dass mit der „doppelten Aufnahme didaktisierender Textsorten im Grenzbereich der fachinternen und fachexternen Kommunikation“ verdeutlicht wird, dass eine „sachbedingt Übergangszone“ vorliegt (ebd.: 47f). Eine Folge der adressatenorientierten Aufbereiten von Fachwissen, einerseits für angehende Fachleute und andererseits für Jugendliche, deren Art der Didaktisierung sich durch einen unterschiedlich hohen Fachlichkeitsgrad unterscheidet. Dennoch stellen für die Autorin didaktisierende Fachtextsorten ein wichtiges Charakteristikum für die fachexterne Kommunikation dar, die sich stets an einen klar umrissenen Adressatenkreis wenden: Vom Schüler und Lehrling bis zum Studenten und dem Erwachsenen im Fern- und Abendstudium. In Lehrbuchtexten muss der Textproduzent didaktisch ein Fachproblem für eine bestimmte Altersstufe systematisch und sachlogisch darstellen, damit dem Lernenden Fakten und Zusammenhänge einsichtig und nachvollziehbar sind. Didaktisierende Fachtextsorten, darunter auch Lehrbücher, sind „sowohl Wissensspeicher als auch eine systematische Einführung in das Kenntnissystem eines Faches und die darin angewandten Untersuchungsmethoden“, in denen eine adäquate Terminologie und fachspezifische Ausdrucksweise vermittelt wird, "Lehrbuchtexte" sind didaktisch und methodisch gestaltete Texte, die im Lehrprozess Verwendung finden. Der Fachlichkeitsgrad ist dabei abhängig vom Ausbildungsziel, Alter und den fachlichen Vorkenntnissen der Adressaten (Lernenden), womit Gläser (1990) zwischen den Textsortenvarianten "Schullehrbuch", "Hochschullehrbuch" und "Lehrbrief der Open University" differenziert (vgl. ebd.: 147f).

Im Englischen konkurrieren für die Textsorte "Lehrbuch" mehrere bedeutungsverwandte Bezeichnungen. Die meisten Lehrbuchtexte werden im Vorwort oder im Einleitungskapitel unter der Textdeklaration "*textbook*" eingeführt. Als „fast synonym“ oder als „verwandte Begriffe“ gelten die Bezeichnungen *guidebook*, *handbook*, *manual book* und *reference book*, wobei die Abgrenzungsprobleme begrifflicher und auch terminologischer Natur sind, und *textbook* häufig

als Oberbegriff fungiert. Bezogen auf Erläuterungen allgemeinsprachlicher englischer Wörterbücher¹⁸⁷ führt Gläser drei Definitionselemente an, wonach das "Handbuch" als standardisierte Informationsquelle zu einem bestimmten Fachgebiet, zur Einführung oder Weiterbildung in ein Fachgebiet, und zur Einführung in ein Wissenschaftszweig dient. "Hochschullehrbuch" bzw. "Handbuch" ist Wissensspeicher eines Fachgebietes und bietet dem Studierenden systematisiertes, gesichertes, theoretisches und faktengestütztes Wissen, schult aber auch das Problemdenken, Abstraktionsvermögen und die Urteilsfähigkeit des angehenden Fachmanns und gibt Anstöße einer selbstständigen Beschäftigung mit der Materie (ebd.: 150f).

Basierend auf einer empirischen Untersuchung des "Hochschullehrbuchs" im Englischen fasst Gläser einige linguistische Merkmale zusammen. In Bezug auf den Fachwortschatz ist dieser von der behandelten Thematik abhängig und wird gewöhnlich durch Definitionen und Explikationen eingeführt. Eine allgemeingültige Makrostruktur weist das "Hochschullehrbuch" generell nicht auf. Einzelkapitel hingegen enthalten in der Regel ein einheitliches Textablaufschema durch Themenankündigung, Wissensvermittlung und eine Teiltext der Aufgabenstellung. Charakteristisch ist eine illustrierte und typographische Gestaltung dieser Fachtextsorte. Die Kommunikationsverfahren, die miteinander auch verknüpft sein können, sind einerseits sachbetontes Informieren und Aktivieren als auch theoretisches und pädagogisches Klären. Charakteristisch sind auch metakommunikative Äußerungen im Vorwort oder zu Beginn eines Kapitels, als Vor- und Rückverweise, und bei Definitionen und Explikationen. Wechselwirkung von Stilmitteln rationaler und emotionaler Expressivität, die als Beweis für eine Lehrbuchrhetorik gelten kann (vgl. ebd.: 162f).

Da die Textsorten-Bezeichnung *Handbuch* eher auf die Bezeichnung der Kommunikationsform (Makrotext) zutrifft als auf eine (Fach-)Textsorte, wird in dieser Arbeit der Begriff *Handbuch-Text* eingesetzt. Auch bei Gläser (1990) ist in Bezug auf die von ihr aufgefassten und ausgelegten (fachexternen) didaktisierenden Fachtextsorten Lehrbuch die Bezeichnung *Lehrbuchtext* zu verfolgen, wobei beide Bezeichnungen beliebig undifferenziert verwendet werden (vgl. ebd.: 148ff, 162f). Basierend auf dem Kriterium 'Adressatenorientierung' – orientiert an dem Studierenden, angehenden und praktizierendem Arzt – findet auch in dieser Arbeit eine doppelte Klassifizierung von "Handbuch-Text" statt: Sowohl als wissenschaft- als auch berufs-/praxisorientierte Fachtextsorte wird diese Fachtextsorte als *Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text* bezeichnet. Dabei ist zu

¹⁸⁷ Bsplw. Collins 1985; Longman 1987; Hornby/Cowie 1989.

betonen, dass hiermit keinesfalls die didaktisierende und somit wissenschaftsvermittelnde Funktion dieser Fachtextsorte aberkannt wird.

3.2.2.2 Öffentlichkeitsorientierte Fachtexte/-textsorten

Nach Gläser (1990) sind populärwissenschaftliche Texte, in dieser Arbeit als *öffentlichkeitsorientierte Fachtexte* ausgelegt und bezeichnet, zur Verbreitung wissenschaftlicher und technischer Kenntnisse an einen nicht kalkulierbaren Adressatenkreis interessierter Nichtfachleute gerichtet. Die Popularisierung von Fachthemen ermöglicht eine „selektive Behandlung der Thematik und eine lockere Anordnung der Teilthemen nach dem subjektiven Ermessen des Textautors, sowie unterhaltsame, der Allgemeinbildung dienenden Exkurse in andere Wissensgebiete“ (Gläser 1990: 147).

Bedingungen für das Umsetzen eines fachlichen Sachverhalts für einen öffentlichkeitsorientierten Adressatenkreis sind nach Gläser (1990) das 'kommunikative Ziel', 'Adressaten', 'Abstufung des Fachlichkeitsgrades' und 'Textsorten der Popularisierung' 'Textsorten der Stilprinzipien' (vgl. ebd.: 174). Das 'kommunikative Ziel' dient der Vermittlung aktuellen Fachwissens an fachexterne Rezipienten, also an ein öffentlichkeitsorientiertes Publikum, für die dieses Wissen einen oft als Freizeitbeschäftigung verstandenen Bildungswert hat, somit sachlich informiert, aber auch niveauvoll unterhalten soll (vgl. ebd.). Die Adressaten sind keine homogene Leserschaft: Einerseits Fachleute anderer Disziplinen, die ihren Wissenshorizont erweitern möchten, andererseits interessierte Laien, die sich freiwillig mit allgemeinverständlicher Literatur beschäftigen, oder Leser im Ausbildungsalter (Jugendliche, Kinder), deren Interesse an einem Fachgebiet auf dieser Weise geweckt werden kann (vgl. ebd.: 174f.). Der Fachlichkeitsgrad kann hinsichtlich der Adressaten und der Textsorte stark variieren. Dies zeichnet sich auch durch Verwendung von Formeln, Graphiken und Symbolen zur Darstellung eines fachspezifischen Sachverhalts aus, lockern aber die Terminusdichte durch zusätzliche Information und anschauliche Beispiele auf. Fachliche Sachverhalte werden auf seitens des Adressaten nicht vorausgesetzt, sondern in angemessener Weise erläutert (vgl. ebd.). Trotz einer aufgelockerten und informellen Behandlung des fachlichen Sachverhalts ist in öffentlichkeitsorientierten Fachtexten in der Regel keine Simplifizierung oder Trivialisierung vorhanden, damit das Kriterium der Wissenschaftlichkeit nicht verloren geht. In popularisierenden Darstellungsformen kommt es zur Wechselwirkung zwischen Denkstil und Ausdruck der Persönlichkeit, da der Textproduzent ein Thema aus seinem Fachgebiet für einen öffentlichkeitsorientierten Adressatenkreis behandelt, in dem er auch eine personengebundene individuelle Betrachtungsweise miteinbringt. Charakteristisch sind Verbindung von

Sachbezogenheit und Emotionalität für den Kommunikationsgegenstand, Definitionen und Erläuterungen von Fachbegriffen, Förderung der Allgemeinverständlichkeit des Textes durch Redundanzformen, Veranschaulichung des fachlichen Sachverhalts durch Beispiele aus der Erfahrungswelt der Adressaten, Verwendung von Vergleichen aus dem Alltag und bildhafte Ausdrücke, die das Vorstellungsvermögen des Rezipienten aktivieren (vgl. ebd.: 176f).

Nach dem Kriterium 'Adressatenorientierung' wird in dieser Arbeit für *fachexterne populärwissenschaftliche* bzw. *popularisierende Fachtexte/-textsorten* die Bezeichnung *öffentlichkeitsorientierte Fachtexte/-textsorten* in Anspruch genommen, da sich diese an die „Öffentlichkeit“, an den „fachlich nicht Vorgebildeten, aber Interessierten und Motivierten“ wenden. So wird auch von Zavrl (2006) Popularisierung von Wissenschaft u.a. als Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte an eine „weitere laienhafte **Öffentlichkeit**“ beschrieben [Hervor. durch den Verf.]. Desgleichen spricht Gläser (1990:4) in Bezug auf fachexterne populärwissenschaftliche Fachtextsorten von der „Popularisierung von Fachwissen für die fachlich interessierte **Öffentlichkeit**“ [Hervor. durch den Verf.].¹⁸⁸

- **"Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel"**

In Anschluss an Gläser (1990)¹⁸⁹ sollen mit Thiel/Thome (1996) folgende Charakteristika für den Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel (*populärwissenschaftlicher Zeitschriftenartikel*) kurz zusammengefasst werden: Der Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel repräsentiert eine eigenständige popularisierende bzw. öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorte, die durch eine niedrige Stufe der Fachlichkeit charakterisiert ist, was durch die Textfunktion, der Popularisierung von Fachwissen, d.h. die Vermittlung an Laien, „an die Öffentlichkeit“ bedingt ist. Die spezifische absteigende Fachlichkeit zeigt sich insbesondere am Gebrauch der Termini, und zwar vor allem an der Verteilung und Erklärung, was zur fehlenden Dichte und leicht verständlichen Definition führt. Die Textverfasser (Textproduzenten) sind entweder Fachleute oder Journalisten, die sich auf eine Fachdisziplin spezialisiert und dementsprechend Kenntnis angeeignet haben. Die Darstellung der wissenschaftlichen Sachverhalte trägt somit dem fehlenden oder doch begrenzten Vorwissen der Adressaten Rechnung, womit der Textproduzent (Wissenschaftsjournalist) eine große Verantwortung übernimmt, Missverständnisse durch eine alltagsprachliche Darstellungsform zu verhindern (vgl. ebd. 1996:747ff).

¹⁸⁸ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 3.1.2.

¹⁸⁹ Vgl. Gläser 1990: 51, 175ff., 194.

- **"Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text"**

Als Pendant zum Wissenschafts-/Praxisorientierten *Handbuch-Text* steht der "*Öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text*", mit der in dieser Arbeit die in der Textlinguistik Textsorte Sachbuch bezeichnet wird. Der Sachbuch-Text markiert den äußersten Rand der fachexternen Kommunikation und hat sowohl Bezugspunkt zum Journalismus als auch zur Belletristik. Diese Mittlerstellung wird auch in der allgemeinen Charakteristik des Sachbuchautors seitens des Sprachwissenschaftlers hervorgehoben.

Sachbuch ist ein Begriff, der im deutschen Buchhandel zur Abgrenzung der „Schönen Literatur“ verwendet wird. Der Status dieser öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorte in Bezug auf die fachbezogene Kommunikation und dem Wissenschaftsjournalismus ist noch nicht völlig geklärt, was gelegentlich sogar zu terminologischen Verwechslungen mit der Textsorte "Fachbuch(-Text)" geführt hat. "Sachbuch-Text" unterscheidet sich jedoch vom "Fachbuch-Text" darin, dass es nicht nur Fachwissen in allgemeinverständlicher Weise bietet, sondern durch seine schriftstellerischen Qualitäten auch einen ästhetischen Anspruch erhebt und diesen in der Regel auch rechtfertigt. Sachbuch-Texte wollen in kompetenter, allgemeinbildender und in unterhaltender Weise in ein Fachgebiet einführen und dessen Entwicklung anhand interessanter Gegenstände oder Zeitabschnitte nachzeichnen. Es ist eine thematisch selektive Einführung, in der der Textproduzent den Fachgegenstand aus einer ungewöhnlichen Perspektive betrachtet. Auch die Hintergründe wissenschaftlicher Tätigkeit oder Episode aus dem Leben einzelner Forscher können für die Darstellung bedeutend sein. Wissenschaftliche und technische Erfindungen und Entdeckungen werden nicht nur in Form von Beschreibungen und Berichten dargeboten, sondern häufig mit Schilderungen verbunden. Die wissenschaftliche Substanz des Sachbuch-Textes wird allerdings durch den Gebrauch von Fachtermini, durch ausführliche Quellennachweise, weiterführenden Literaturangaben, fakultativ und durch einen Anmerkungsapparat und die Abbildung authentischer Objekte gewahrt (vgl. Gläser 1990: 207ff.).

Sachbuch-Text-Verfasser sind nicht immer Experten des jeweiligen Fachgebiets, sondern vielfach Wissenschaftsjournalisten oder nur Schriftsteller, die sich als Autodidakten Fachwissen in einem Fach angeeignet haben und mit ihren sprachgestalterischen Fähigkeiten einen fachlichen Gegenstand so behandeln, dass es dem Rezipienten in einer suggestiven Form erscheint und auf ihn wie ein Roman wirkt (vgl. ebd.: 209).

In Bezug auf einen einheitlichen Stichprobenumfang beruhenden Textvergleich von zwei Sachbüchern führt Gläser (1990: 220f) einige Wesensmerkmale der Fachtextsorte "Sachbuch" auf. Ihre Untersuchung ergab, dass die Makrostruktur des Sachbuchs nicht

verallgemeinerungsfähig ist, sondern aus einer Folge von Einzelkapiteln besteht, die sich aus der vom Autor getroffenen thematischen Eingrenzung ergeben und sich durch eine besondere Wahl der Überschriften auszeichnen. In den von Gläser (1990) zum Textvergleich herangezogenen Sachbüchern fehlen weitgehend metakommunikative Äußerungen. Des Weiteren zeichnen sich Sachbücher durch einen umfangreichen Namen- und Sachindex, einen Anmerkungsapparat sowie einem Quellennachweis der Abbildungen aus und bieten außerdem eine Fülle weiterführender Fachliteratur. Sachbuch-Texte zeichnen sich durch einen für die popularisierende (öffentlichkeitsorientierte) Darstellung notwendigen Fachwortschatz aus, wobei Definitionen im strengen Sinne seltener Anwendung finden. Meist beschränkt sich der Textproduzent auf eine Beschreibung oder Erklärung durch einen Hinweis auf den Ursprung eines Begriffs bzw. einer Bezeichnung und auf die Nennung von Beispielen. Trotz belletristischer Züge haben Sachbuch-Texte somit durch Verwendung fachlicher Ausdrücke (Termini) auch Merkmale eines Fachwortschatzes. Das Sachbuch beruht auf der untrennbaren Wechselwirkung zwischen Wort- und Bildtext. Der Illustrationsteil bietet dabei nicht nur anregende Begleitinformation, sondern ist zugleich der authentische wissenschaftliche Nachweis für den beschriebenen Gegenstand oder den geschilderten Vorgang. Die rhetorische Ausgestaltung des verbalen Textes und der bildkünstlerische Wert der Illustrationen verleihen zudem eine hohe ästhetische Qualität. Sachbuch-Autoren verwenden in der Regel ein differenziertes Inventar von Stilmitteln. Die Häufigkeit der Stilfiguren gibt auch Schluss über individualstilistische Besonderheiten (vgl. ebd.: 220f).

3.3 Fazit: Kardiologische Fachsprachen, Fachwortschätze und Fachtextsorten

Der Untersuchungsgegenstand in der vorliegenden Arbeit sind Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext – in Texten, in denen kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ dargelegt und expliziert werden.

Das maßgebendste Kriterium für die Fachsprachen- und Fachtextsorten-Klassifizierung und ihrer Benennungen ist in dieser Arbeit der Kommunikations-/Interaktionsteilnehmer an der Fachsprache bzw. die Adressatenorientierung an der Fachtextsorte. Ein Kriterium, das bereits in Hoffmanns (1976) vertikalen Gliederung von Fachsprachen (‘Teilnehmer an der Kommunikation’) und in Gläasers (1990) Fachtextsortentypologie (‘Interaktionsbeziehungen der Kommunikationspartner’) festgelegt wurde. Die Adressatenbeziehung bzw. -orientierung spiegelt sich auch im medizinischen Fachwortschatz wider – dem wesentlichsten Bestandteil einer Fachsprache und Merkmal einer Fachtextsorte.

Jedes Fachgebiet zeigt seine eigene Fachsprache bzw. Fachsprachen vor, was bereits in der klassischen Fachsprachenforschung mit der horizontalen Gliederung von Fachsprachen dargestellt wird: Fachsprache(n) Archäologie, Fachsprache(n) Biologie, Fachsprache(n) Medizin etc. Darüber hinaus kann ein Fachgebiet (mehrere) Teilgebiete bzw. Subdisziplinen umfassen. So ist im Fachbereich der Medizin nicht nur von der Fachsprache Medizin sondern von (mehreren) Fachsprachen Medizin bzw. medizinischen Fachsprachen auszugehen: Allgemeinmedizinische Fachsprache(n), immunologische Fachsprache(n), kardiologische Fachsprache(n) etc. Die Fachsprache innerhalb einer Subdisziplin, wie bspl. in der Kardiologie, und die darin verwendete Fachlexik (Fachwortschatz) steht im Abhängigkeit mit den Kommunikations-/Interaktionsteilnehmern, womit in dieser Arbeit eine Klassifizierung von kardiologischen Fachsprachen in die kardiologische Wissenschaftssprache (Wissenschaftler-Wissenschaftler/Fachmann-Kommunikation) und in kardiologische Alltagssprachen unternommen wird. Kardiologische Alltagssprachen umfassen einerseits die interdisziplinäre Fachmann/Arzt-Fachmann/Arzt-Kommunikation und andererseits die Fachmann/Arzt-Laien/Patienten-Kommunikation, womit zwischen berufs-/praxisbezogene kardiologische Fachsprache und öffentlichkeitsbezogene kardiologische Fachsprache differenziert wird (Abb. 2).

Parallel zu Fachsprachen-Gliederung, -Differenzierung und -Benennung werden Fachtexte/-textsorten nach der Adressatenorientierung sortiert, d.h. ausschlaggebend ist, an wem ein bestimmter Fachtext bzw. eine bestimmte Fachtextsorte gerichtet, adressiert, orientiert ist. Im Zusammenhang mit kardiologischen Fachtexten/-sorten sind zu unterscheiden: Wissenschaftsorientierte kardiologische Fachtexte/-textsorten mit der Wissenschaftler/Fachmann-Orientierung: Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel, Berufs-/Praxisorientierte kardiologische Fachtexte/-textsorten mit der interdisziplinären Fachmann-Orientierung: Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel und Öffentlichkeitsorientierte Fachtexte/-textsorten mit der Laien-Orientierung: Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text und Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel. Der Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text, der sich sowohl an dem praktizierenden als auch angehenden Arzt (Studierenden) orientiert, wird in dieser Arbeit als wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorte behandelt (Abb. 2).



Abb. 2: Kardiologische Fachsprachen und Fachtexte/-textsarten

Die kardiologische Fachsprachen-Klassifizierung und -Differenzierung spiegelt sich im kardiologischen Fachwortschatz wider. Neben dem gemeinsprachlichen Wortschatz ist der Fachbereich Kardiologie durch einen „spezifischen“, kardiologischen Fachwortschatz geprägt. In Abhängigkeit von den Kommunikations-/Interaktionsteilnehmern bzw. der Adressatenorientierung wird zwischen wissenschaftsbezogener kardiologischer Lexik, berufs-/praxisbezogener kardiologischer Lexik und öffentlichkeitsbezogener kardiologischer Lexik differenziert (Abb. 3).

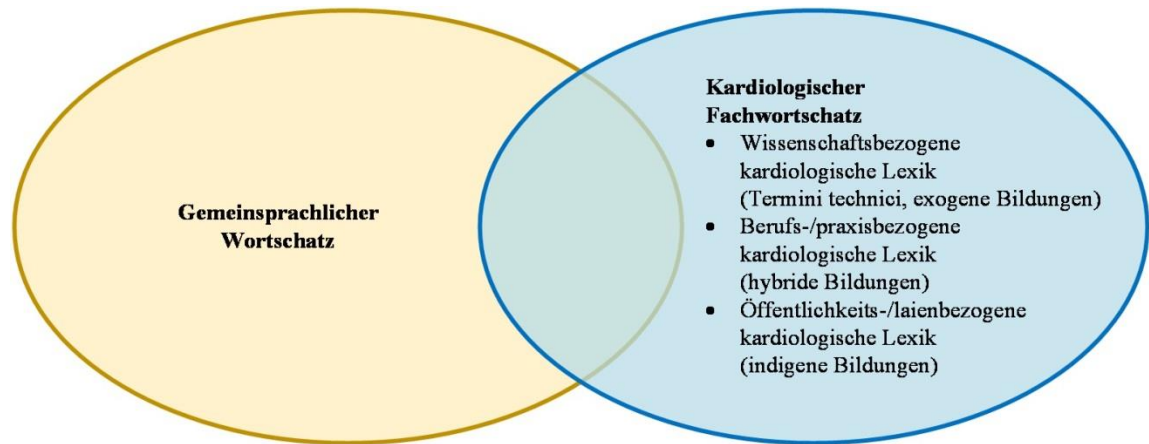


Abb. 3: Kommunikations-/interaktions- und adressatenbezogener kardiologischer Fachwortschatz

METHODE UND REICHWEITE

Die Untersuchung zu Nest-Ketten basiert auf Fachtexte, die sich mit Sachverhalten (Themen) zu „Herzkrankheiten“ und deren Forschung befassen, d.h. auf „**kardiologische Fachtexte**“. Die Einschränkung auf die ‘Kardiologie’ – Subdisziplin der Inneren Medizin – erfolgte gezielt, um Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie ein fachlicher Sachverhalt (Fachthema) auf lexikalisch-semanticischer Ebenen mittels Nest-Ketten nicht nur im Fachtext sondern insbesondere in unterschiedlich adressatenorientierten Fachtext(sort)en – wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten – dargestellt wird.

Das Korpus – sowohl das Wörterbuch- als auch Fachtext(sorten)-Korpus – ist nicht sehr umfangreich, da es sich in dieser Arbeit um eine qualitative und nicht quantitative Analyse zu Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext handelt, in der einerseits Nest-Ketten als Textverknüpfungsmittel, d.h. die textkonstitutive Funktion, und andererseits als textsortencharakterisierendes Mittel, d.h. die textdistinktive Funktion, festzustellen war. Trotz des nicht gerade umfangreichen Korpus konnten die Analyseergebnisse schlüssige Erkenntnisse über den Untersuchungsgegenstand liefern. Eine weitere Beeinträchtigung könnte die Aktualität der Analysen der textuellen Wortbildungselemente darstellen, da laut Schliez (2004) „Sprachwandelerscheinungen [...] bereits nach wenigen Jahren zu beobachten sind“ (Schliez 2004: 18). Da zwischen dem Handbuch CHECKLISTE INNERE MEDIZIN (1998) und den anderen zur Analyse gezogenen Fachtextsorten (zwischen 2008 und 2012) ein etwas längerer Zeitraum liegt, wurde ein schneller Vergleich mit der Handbuch-Auflage von 2010 durchgeführt, die dennoch ergab, dass es bezüglich der Lexik und auch Themendarstellung keine (signifikanten) Unterschiede gibt.

Um Erkenntnisse über die Wortbildungsaktivität von Kernlexemen im kardiologischen Fachtext und deren distinktiven Funktion in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en zu erlangen, wurden die als Zentral-Nest-Kette präsupponierten Kernlexeme **Herz und kradio- im gemeinsprachlichen Wörterbuch und im medizinischen Fachwörterbuch** untersucht. Im Zusammenhang mit dem lexikalisch-semanticisch identischen Kernlexem „im Wortschatz“ und „im (Fach-)Text“ wird zwischen den Gegesatzpaaren *Wortnest – Nest-Kette*, *Nestwörter – Nestglieder* und *Vernestung – Wortbildungsaktivität* differenziert.

Bei der **Ermittlung der Vernestung von Herz und kradio- im Wortschatz** – in gemeinsprachlichen Wörterbüchern und medizinischen Fachwörterbüchern – wurden lediglich die *Herz*-Nestwörter in Betracht gezogen, in denen *Herz* als erste unmittelbare Konstituente fungiert. In Hinsicht auf *Kardio*-Nestwörter wurden noch diejenigen miteinbezogen, wo *kardio*-

auch Teil der ersten unmittelbaren Konstituente von komplexeren *Kardio*-Bildungen ist. Die Einschränkung der *Herz*-Nestwörter und Erweiterung der *Kardio*-Nestwörter erfolgte aufgrund der Relevanz für den Vergleich mit den *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtexten.

Zur **Feststellung der textkonstitutiven Funktionen von Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext** unterschiedlicher Adressatenorientierung greift die textuelle Analyse weit über die Zentral-Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und *kardio*- 'Herz' hinaus. Diese geben mit deren Nestgliedern zwar stichpunktartig Aufschluss über das Textthema (Textsemantik), doch expliziert und verdeutlicht wird das Thema bzw. der Sachverhalt erst durch weitere Nest-Ketten, mit denen die Zentral-Nest-Ketten durch Knoten-Nestglieder zum "**Nest-Netz**" verknüpft sind. Somit wurde im Vorfeld jeder einzelne kardiologische Fachtext nach Nest-Ketten und Nestpartnern untersucht und damit der "**Nest-Strang**" fertiggestellt.

Ob es Diskrepanzen bezüglich des Nest-Strang-Umfangs in unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten gibt, ob Nest-Ketten Fachtext(sort)en-übergreifend an einer gemeinsamen, metaphorisch geprägten Vorstellungswelt bauen, bzw. ob neben dem gemeinsamen Thema auch ein gemeinsames Kohärenz- und Kohäsionssystem zwischen unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten gibt, wird am Sachverhalt „Vorhofflimmern“ gezeigt.

In Bezug auf die textkonstitutive Funktion von **Nest-Ketten als De- und Rekompositionsmittel** wird pauschal unspezifiziert von „textuellen bzw. textgebundenen Bildungen“ ausgegangen. Eine Differenzierung des lexikalischen Wandels, wie sie von Kinne (1998) unternommen wird, wird in dieser Arbeit nur dort aufgenommen, wo eine Zuordnung der Lexeme schlüssig bzw. sichtbar ist. In Anschluss an Kinne (1998) wird der lexikalische Wandel in "lexikalische Innovationen" zusammengefasst, die zwischen Okkasionalismen, Neologismen und diversen Neuerungen differenziert. Beim Neologismus wird des Weiteren zwischen Neulexem und Neubedeutung (Neusemem) unterschieden. Neulexeme unterliegen der Subqualifizierung in Neuschöpfung, Neuprägung/-bildung und Neuentlehnung. Die Neubedeutung kann dabei auch in Form der Bedeutungsentlehnung auftreten (vgl. Kinne 1998: 86).

Bei der Ermittlung der **distinktiven Funktion von Kernlexemen und Nestgliedern** – dritter Schwerpunkt in dieser Arbeit – wurde eine Einschränkung auf die Zentral-Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und *kardio*- 'Herz' vollzogen, die in dieser Arbeit die kardiologische Fachlexik darstellen. Bereits im Vorfeld zeigte sich eine Differenzierung und Klassifizierung der

Herz- und *Kardio-*Nestglieder bzw. der *Herz-* und *Kardio-*Nestwörter zu lediglich „einem“ (Fach-)Wortschatz und „einer“ kardiologischen Fachsprache als schwierig und problematisch.

Gestützt auf bereits ausgelegten Fachsprachen-Differenzierungen in der Medizin, die Kommunikations-/Interaktionsteilnehmer ausgerichtet sind, wird in dieser Arbeit eine Gliederung kardiologischer Fachsprachen unternommen. Zusammen mit der MEDIZINDUDEN-Auslegung (2012) dient diese als Grundlage einerseits für die medizinische kardiologische Fachwortschatz-Klassifizierung und andererseits für die Fachtextsorten-Klassifizierung und -Benennung der in dieser Arbeit zum Korpus gewählten kardiologischen Fachtexte. Diese soll später bei der Ermittlung der distinktiven Funktion der Nest-Ketten mit deren Nestgliedern im kardiologischen Fachtexte als Indikator dafür dienen, wie einerseits sich unterschiedliche Fachtexte(sorten) auf lexikalisch-semantischer Ebenen abgrenzen bzw. unterscheiden, und andererseits, inwieweit ein bestimmter adressatenbezogener Fachwortschatz in eine an andere adressatenorientierte Fachtextsorte integriert ist.

EMPIRISCHER TEIL

1 Wortnester *Herz* und *kardio-* im Wortschatz

Der Untersuchungsgegenstand zu Nest-Ketten basiert auf dem kardiologischen Fachtext, in dem Sachverhalte um „Herzerkrankungen“ thematisiert und expliziert werden. Sonach ist naheliegend, dass im Zentrum des kardiologischen Fachtextes die Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* stehen – abhängig von der jeweiligen Adressatenorientierung des Fachtextes bzw. der Fachtextsorte.

Bevor allgemein auf Nest-Kette im kardiologischen Fachtext und dann mit einer bis ins Detail gehender Auslegung auf die Zentral-Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* eingegangen wird, soll die Vernetzung der Kernwörter *Herz* und *kardio-* im deutschen Wortschatz (Wörterbuch) ermittelt werden, womit vorerst ein erster Einblick in die potenzielle Mehrdeutigkeit (Polysemie) und Wortbildungsaktivität von *Herz* und *kardio-* im kardiologischen Fachtext erlangt werden soll. Die Frequenz und Wortbildungsart der *Herz-* und *Kardio-*Nestwörter in unterschiedlich adressatenorientierten Wörterbüchern sollen einen ersten Überblick über die spezifische (kardiologische) Fachlexik in gemeinsprachlichen (öffentlichkeitsorientierten) und fachsprachlichen (wissenschaftlichen und berufs-/praxisorientierten) Wörterbüchern liefern. Damit soll u.a. die in dieser Arbeit aufgestellte Behauptung be- oder auch entkräftigt werden, dass zwischen medizinischer Wissenschaftssprache und medizinischen Alltagssprachen keine feste Grenzen bestehen und dass sich die unterschiedlich adressatenbezogenen Fachwortschätze und somit auch die unterschiedlich adressatenbezogenen medizinischen Fachsprachen überlappen als sich somit gegenseitig beeinflussen bzw. ergänzen. Dies soll dann in kardiologischen wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten überprüft werden.

1.1 Zum Korpus

Die Ermittlung zu Wortnestern *Herz* und *kardio-* bzw. zu *Herz-* und *Kardio-*Nestwörtern im Wortschatz erfolgte einerseits in gemeinsprachlichen Wörterbüchern und andererseits in medizinischen Fachwörterbüchern.¹⁹⁰

¹⁹⁰ Eine mit Gegensatzpaaren unternommene Wörterbuch-Typologisierung erfolgt bei Arntz/Picht/Schmitz (2014) in: 1. gemeinsprachliche Wörterbücher – Fachwörterbücher, 2. einsprachige – zwei- und mehrsprachige (Fach-)Wörterbücher, 3. onomasiologisch gegliederte – semasiologisch gegliederte

Da der DUDEN. DAS GROBE WÖTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE (1999)¹⁹¹ zwar eine umfangreichere und ausführlichere Darlegung des gegewärtigen deutschen Wortschatzes liefert, es sich aber um eine ältere Auflage handelt, wurden die Wortnester *Herz* und *kardio-* noch in der jüngsten Auflage des DUDEN. DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH (2015)¹⁹² ermittelt. Bereits im Vorfeld erwies sich, dass keine großen Unterschiede in der Verneftung von *Herz* und *kardio-* bzw. in der Wortbildungsaktivität der Kernwörter *Herz* und *kardio-* in Erscheinung treten, weswegen auf eine ausführlichere Auslegung zu den Wortnestern *Herz* und *kardio-* und zu *Herz-* und *Kardio-*Nestwörtern im DUDEN. DUW (2015) verzichtet wurde. Es wurden lediglich auf Divergenzen zwischen beiden DUDEN-Wörterbüchern eingegangen. Neben diesen zwei Bedeutungswörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache vom Dudenverlag wurde zur Analyse noch das etymologische Wörterbuch WORTFAMILIENWÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE (2009)¹⁹³ von Augst und das onomasiologische Wörterbuch DORNSEIFF. DER DEUTSCHE WORTSCHATZ NACH SACHGRUPPEN (2004)¹⁹⁴ herangezogen.

Der DUDEN. DAS GROBE WÖTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE (1999)¹⁹⁵ in zehn Bänden ist ein Gesamtwörterbuch, das verschiedene Aspekte vereint: Es wird einerseits die deutsche Sprache, fokussierend auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, mit all ihren sprachlichen Mitteln und Funktion dargestellt; andererseits wird der Geschichte der Wörter nachgegangen und eine Erklärung zur Herkunft von Redewendungen und sprichwörtlichen Redensarten geliefert. Dabei wird nicht nur der Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache mit allen Ableitungen und Zusammensetzungen, mit allen Sprach- und Stilschichten, landschaftlichen und regionalen Varianten, sprachlichen Besonderheiten in Österreich und der deutschsprachigen Schweiz, sondern auch in allen Fach- und Sondersprachen beschrieben. Das Gesamtwerk soll somit sowohl zur Weiterentwicklung der sprachlichen Fähigkeiten des Einzelnen dienen als auch durch die starke Berücksichtigung der Fachsprachen die Verständigung zwischen Fachbereichen erleichtern. Zuletzt soll es auch dazu beitragen, „die Stellung des Deutschen in der Welt als Wissenschaftssprache und als Konferenzsprache zu stärken“ (vgl. DUDEN. GWDS 1999: Vorwort).

(Fach-)Wörterbücher, und 4. normative – deskriptive (Fach-)Wörterbücher (vgl. Arntz/Picht/Schmitz 2014: 178-181).

¹⁹¹ DUDEN IN 12 BÄNDEN: DAS STANDARDWERK ZUR DEUTSCHEN SPRACHE; Bd. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 10, Dudenverl., Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich;

¹⁹² DUDEN DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH; 8. überarbeitete und erweiterte Auflage; Dudenverl. Berlin 2015.

¹⁹³ Augst/Müller 2009: WORTFAMILIENWÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE: STUDIENAUSGABE, Niemeyer Verlag, Tübingen.

¹⁹⁴ DORNSEIFF. DER DEUTSCHE WORTSCHATZ NACH SACHGRUPPEN (2004).

¹⁹⁵ Künftig zit. als DUDEN. GWDS (1999).

Im DUDEN. DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH (2015)¹⁹⁶ wird der allgemeine Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache umfassend und kompakt dargestellt. Es handelt sich um eine überarbeitete Auflage, die durch über tausend Wörter und Redewendungen und neue Wortbedeutungen erweitert wurde. Das Korpus, ausgewertet mithilfe modernster elektronischer Abfragetechnik, basiert auf einer umfangreichen digitalisierten Textsammlung mit rund 3,4 Milliarden Wortformen. Das DUDEN. DUW (2015) umfasst einen sehr weiten Adressatenkreis, und richtet sich an „alle, die sich im Rahmen ihrer Aus- und Weiterbildung, aus beruflichen oder privaten Gründen in besonderem Maße für die deutsche Sprache interessieren. Das schließt professionell Schreibende, Lehrende und Lernende sowie Muttersprachler und Nichtmuttersprachler ein“ (DUDEN. DUW 2015: Vorwort). In den Wörterbuchartikeln werden Bedeutung und Verwendung von Wörtern und Redewendungen im konkreten sprachlichen Gebrauchszusammenhang erläutert. Zugleich werden Angaben zur Rechtschreibung, Aussprache, Herkunft und Grammatik der Stichwörter geliefert (vgl. ebd.).

DORNSEIFF. DER DEUTSCHE WORTSCHATZ NACH SACHGRUPPEN (2004)¹⁹⁷ ist ein Begriffswörterbuch, das den „deutschen Wortschatz in semantisch-ontologischen Begriffgruppen und Untergruppen präsentiert“ (Storjohann 2012: 477). Bedeutungsähnliche Wörter und Redensarten sind zu Sachgruppen zusammengefasst, semantisch geordnet, nach Wortarten gegliedert und alphabetisch ohne Bedeutungsangaben gereiht. Bereits in der ersten Auflage DER DEUTSCHE WORTSCHATZ SYNONYMISCH GEORDNET (1933-34) verankert Dornseiff „seinen Synonymthesaurus in der deutschen Wörterbuchlandschaft“ (ebd.), wobei der Wortschatz nach dem Kriterium der Bedeutung (Semasiologie, Synonyme) schematisch geordnet ist. Die neu bearbeitete Auflage des DORNSEIFFS (2004), als „neuer Dornseiff“ bezeichnet, enthält sachgruppenbezogene Wörterbuchartikel, in denen mithilfe eines korpusbasierten Verfahrens aktuelle Wörter und Wortgruppen aus der Alltagssprache, unterschiedlichen Themenbereichen (z.B. Computer, Politik), Textsorten und Varietäten aufgenommen sind (vgl. Fabjancic 2005: 21). Der Band soll sowohl „beim Schreiben von deutschen Texten“ als auch beim „Übersetzen von fremdsprachlichen Texten“ unterstützen (vgl. Fabjancic 2005: 22). In Anschluss an Wiegand wird die Bedeutung bzw. Funktion des „neuen DORNSEIFF“ von Storjohann (2012) etwas anders gesehen: Ein onomasiologisches Nachschlagwerk „für Gebildete, die das, was sie suchen, längst kennen, und etwas, was sie nicht

¹⁹⁶ Künftig zit. als DUDEN. DUW (2015).

¹⁹⁷ Künftig zit. als DORNSEIFF (2004).

suchen, dabei entdecken und nutzen können”¹⁹⁸, das die Funktion eines „Wortwahl- oder Wortfindebuch[es]” hat, um dem „Nachschlagenden Hilfestellung bei der Produktion einzelner Texte zu geben [...]” (Storjohann 2012: 483). Das Wörterbuch ist so konzipiert, dass zu einem Stichwort vorerst konzeptuell verwandte Sachgruppen (Sachgruppenwörter) unmittelbar aufeinander aufgelistet sind. Es folgen Artikelinhaltswörter, wobei nicht nur entsprechende Lehn- und Fremdwörter, sondern auch präzisere oder allgemeinere übergeordnete Wörter angeführt sind, womit nicht nur bedeutungsgleiche Ausdrücke (Synonyme), sondern auch sämtliche in paradigmatischer Verwandtschaft stehenden Begriffe, wie Kohyponyme, Hyperonyme, unterschiedliche Arten von Gegensatzwörtern etc. aufgezählt werden (vgl. ebd.).

Im Gegensatz zu anderen Bedeutungswörterbüchern des Deutschen, die einzelne Wörter traditionell alphabetisch anordnen, präsentiert Augst in seinem etymologischen Wörterbuch WORTFAMILIENWÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE (2009)¹⁹⁹ den Wortschatz geordnet nach Wortfamilien, die nach synchroner relativer Motiviertheit heutiger Sprecher zusammengestellt sind. Es ist ein Bedeutungswörterbuch mit Bedeutungsangaben und Beispieltexten, in dem Ableitungen und Zusammensetzungen der jeweiligen Teilbedeutung zugeordnet sind, komplexere Wortfamilien sind tabellarisch dargestellt, was einen systematischen Zugriff auf den deutschen Wortschatz ermöglicht. Indem der AUGST (2009) den Wortschatz in einem bedeutsamen Ordnungszusammenhang bietet und dem Muttersprachler wie auch dem Deutschlernenden einen systematischen Zugriff auf den deutschen Wortschatz ermöglicht, gilt er auch als Lernerwörterbuch.²⁰⁰

Für die Ermittlung der Vernetzung von *Herz* und *kardio-* in medizinischen Fachwörterbüchern wurden PSCHYREMBEL. KLINISCHES WÖRTERBUCH (2002)²⁰¹ und DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2003, 2012)²⁰² herangezogen.

PSCHYREMBEL. KLINISCHES WÖRTERBUCH (2002)²⁰³ ist eines der bekanntesten Nachschlagwerke der Medizin, in dem die gebräuchlichsten und wichtigsten Begriffe der Medizin alphabetisch verzeichnet sind. Im deutschen Sprachraum erlangte der Pschyrembel eine Bedeutung für den medizinischen Sprachgebrauch, wie sie der DUDEN für die allgemeine

¹⁹⁸ Wiegand 2004: LEXIKOGRAPHISCH-HISTORISCHE EINFÜHRUNG. In: Quasthoff (Hg.). DORNSEIFF – DER DEUTSCHE WORTSCHATZ NACH SACHGRUPPEN. 8. Auflage. Berlin/New York: de Gruyter. S. 62.

¹⁹⁹ Künftig bezeichnet und zit. als AUGST (2009).

²⁰⁰ Vgl. <https://www.amazon.de/Wortfamilienwörterbuch-deutschen-Gegenwartssprache-Gerhard-Augst/dp/3484110066>; Zugriff: 23.04.2018.

²⁰¹ PSCHYREMBEL. KLINISCHES WÖRTERBUCH (2002).

²⁰² DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2012).

²⁰³ Künftig zit. als PSCHYREMBEL (2002).

deutsche Sprache hat, und wurde insbesondere für medizinische Berufe konzipiert.²⁰⁴ Die erste Herausgabe des Klinischen Wörterbuches im Jahr 1894 stammt von Dr. Otto Dornblüth unter dem Titel WÖRTERBUCH DER KLINISCHEN KUNSTAUSDRÜCKE. Das Wörterbuch wurde unter dem Namen des langjährigen späteren Herausgebers Willibald Pschyrembel (19. bis 254. Auflage) als „der Pschyrembel“ bekannt, womit sein Name noch immer als Synonym für das deutschsprachige Standardnachschlagewerk der Medizin steht. Es dient der klinischen Erstinformation und wird als „qualitätsgesichert“ und „evidenzbasiert“ bezeichnet. Alle PSCHYREMBEL-Artikel sind von renommierten Fachärzten ihres Fachgebiets verfasst, redaktionell geprüft und repräsentieren den aktuellen Stand des medizinischen Wissens, womit der Pschyrembel als erste Anlaufstelle für medizinische Fachfragen dient.²⁰⁵

Der DUDEN. WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2003, 2012)²⁰⁶, auch als „Medizinduden“ bezeichnet, ist ein Standardwerk für Fachleute und Laien, in dem der aktuelle Stand der medizinischen Terminologie geliefert wird. Bezüglich des medizinischen Fachwortschatzes wird von den MEDIZINDUDEN-Lexikographen eine Differenzierung zwischen "Termini (technici)", "Trivialbezeichnungen" (meistens eingedeutschte Fremdwörter) und "volkstümlichen Bezeichnungen" (deutsche Wörter) vorgenommen.²⁰⁷ Der alphabetisch geordnete Grundwortschatz der medizinischen Wissenschaft umfasst sowohl das traditionelle (veraltete und neueste) Fachwortgut, als auch die speziellen Fremdwörter aus dem angloamerikanischen Sprachraum. Das Nachschlagewerk basiert auf einer systematischen Wortsammlung von Ärzten und Fachärzten, die vor vier Jahrzehnten begann und ständig ergänzt und modernisiert wurde, womit der MEDIZINDUDEN als Standardwerk für medizinische Nomenklatur und Rechtschreibung gilt. Ergänzt wird er durch ein Verzeichnis medizinischer Abkürzungen, eine umfangreiche Tabelle ausgewählter Laborwerte und eine Übersicht über Notmaßnahmen der Ersten Hilfe.²⁰⁸

²⁰⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Pschyrembel_Medizinisches_Wörterbuch; Zugriff: 20.03.2018.

²⁰⁵ [http://www.beck-shop.de/Pschyrembel-Klinisches-Woerterbuch/productview.aspx?product=20234489shop.de%20Search:%20Fremdtitel_Shop&utm_term=pschyrembel&utm_content="pschyrembel"](http://www.beck-shop.de/Pschyrembel-Klinisches-Woerterbuch/productview.aspx?product=20234489shop.de%20Search:%20Fremdtitel_Shop&utm_term=pschyrembel&utm_content=); Zugriff: 20.03.2018.

²⁰⁶ Künftig zit. als MEDIZINDUDEN (2012).

²⁰⁷ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 3.1.3.2.

²⁰⁸ Vgl. MEDIZINDUDEN (2007, 2012): Vorwort; u. <https://www.duden.de/Shop/Duden-Woerterbuch-medizinischer-Fachbegriffe>; Zugriff: 28.03.2018.

1.2 *Herz* und *kardio-* im Wörterbuch der deutschen Sprache

1.2.1 DUDEN. GWDS (1999) und DUDEN. DUW (2015)

In beiden gemeinsprachlichen DUDEN-Wörterbüchern (1999, 2015) ist das Kernwort *Herz* polysem, und weist eine sichtbar höhere Verneftung auf als das Kernwort *kardio-*.

Im DUDEN. GWDS (1999) sind 183 (komplexe) Lexeme mit *Herz* (als erste unmittelbare Konstituente)²⁰⁹ vorzufinden. Dabei geht *Herz* unterschiedliche Bedeutungen ein, was bereits aus dem Wörterbucheintrag zu *Herz* reflektiert wird, wo *Herz* mit sechs Bedeutungen als polysemes Lexem ausgelegt ist:²¹⁰

- 1.a) Organ, das den Blutkreislauf durch regelmäßige Zusammenziehung u. Dehnung antreibt u. in Gang hält
- b.) als Speise dienendes Herz (1.a) bestimmter Schlachttiere
2. (meist geh.): in der Vorstellung dem Herzen (1.a) zugeordnetes, in ihm lokalisiert gedachtes Zentrum der Empfindungen, des Gefühls, auch des Mutes u. der Entschlossenheit
3. geliebte Person, Liebling (meist in der Anrede)
- 4.a.) zentraler, innerster Teil von höheren Pflanzen
- b.) innerster Bereich von etw.; Zentrum, Mittelpunkt
- c.) Zentrum, Herz-, Kernstück
5. Figur, Gegenstand in Herzform
- 6.a.) <meist o.Art.; o.Pl.> [dritthöchste] Farbe im Kartenspiel
- b.) <Pl. Herz> Spiel mit Karten, bei dem Herz (6.a) Trumpf ist
- c.) <Pl. Herz> Spielkarte mit Herz (6.a) als Farbe

Unter den Bedeutungen von 1.b.) *als Speise dienendes Herz (1.a) bestimmter Schlachttiere*, 4.a.) *zentraler, innerster Teil von höheren Pflanzen*, 6.b.) *<Pl. Herz> Spiel mit Karten, bei dem Herz (6.a) Trumpf ist* und 6.c.) *<Pl. Herz> Spielkarte mit Herz (6.a) als Farbe* sind keine *Herz*-Nestwörter (mit *Herz* als erste unmittelbare Konstituente) vorhanden. Die Bedeutung von 4. b.) *innerster Bereich von etw.; Zentrum, Mittelpunkt* wird nur im *Herz*-Kompositum *Herzland* realisiert. Mit der Bedeutung 4. c.) *Zentrum, Herz-, Kernstück* geht

²⁰⁹ Wegen der Komplexität werden lediglich die *Herz*-Nestwörter berücksichtigt, in denen *Herz* als Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente fungiert, womit *Herz*-Nestwörter wie *Kinderherz*, *Frauenherz*, *Barmherzigkeit* etc. in dieser Analyse nicht miteinbezogen worden sind. So auch in den anderen zur Analyse gezogenen Wörterbüchern bzw. Nachschlagwerken.

²¹⁰ Vgl. DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Herz*.

lediglich der *Herz*-Nestpartner 'Zentrum' *Herzpunkt* – *Herzstück* einher. In mehr als der Hälfte der gebuchten *Herz*-Nestwörter (100 *Herz*-Stichwörter) wird in *Herz* die Bedeutung von 'Organ, das den Blutkreislauf durch regelmäßige Zusammenziehung u. Dehnung antreibt u. in Gang hält', also 'Körperorgan', realisiert. Die 2. Bedeutung von *Herz* 'in der Vorstellung dem Herzen (1.a) zugeordnetes, in ihm lokalisiert gedachtes Zentrum der Empfindungen, des Gefühls, auch des Mutes u. der Entschlossenheit', d.h. 'Zentrum der Gefühle', wird in 65 *Herz*-Stichwörtern realisiert. Mit nur vier *Herz*-Nestwörtern sind die Wortnester *Herz* 'geliebte Person, Liebling' und '[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel' nur gering entwickelt. Mit 13% *Herz*-Nestwörtern ist das Wortnest *Herz* 'Figur, Gegenstand in Herzform' etwas ausgeprägter (Bsp. 1).

Es treten *Herz*-Nestwörter (Komposita) in Erscheinung, die zwei Wortnestern zugeordnet werden können, d.h. sie sind polysem. Das *Herz*-Kompositum *Herzweh* wird bereits im DUDEN. GWDS (1999) als „1. (veraltet) Herzschmerzen“ und „2. (geh.) großer Kummer, Schmerz; tiefes Leid“ ausgelegt, womit *Herzweh* Nestwort des Wortnestes *Herz* 'Körperorgan' und des Wortnestes *Herz* 'Zentrum der Gefühle' ist. Die Nestwörter *Herzblatt*, *Herzblättchen* und *Herzchen* können sowohl dem Wortnest *Herz* 'geliebte Person, Liebling' als auch *Herz* 'Figur, Gegenstand in Herzform' zugeordnet werden. Auch das Kompositum *Herzdame* ist polysem, indem *Herz* einerseits die Bedeutung von 'geliebte Person, Liebling' und andererseits die von '[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel' realisiert. Etwas problematischer ist die Zuordnung des *Herz*-Kompositums *Herzgespann*. Dieses wird im DUDEN. GWDS (1999) folgendermaßen ausgelegt: „*Herzgespann*, das [mhd. *Herzgespann*, früher als Heilpflanze gegen das *Herzgespann* gebraucht, eine Krankheit, die man sich als eine Spannung der das Herz umgebenden Haut vorstellte]: *auf Schuttplätzen u. an Wegrändern wachsendes Unkraut mit kleinen rötlichen od. blassrosa Blüten*“.²¹¹ Des Weiteren ergab eine Recherche im Internet, dass (*Echtes*) *Herzgespann* (*Leonurus cardiaca*; auch *Herzspannkraut*, *Löwenschwanz*) eine ausdauernde krautige Pflanze mit einer Wuchshöhe von 30-120 Zentimetern ist, einen vierkantigen hohlen und von außen behaarten Stängel, in Blattstiel und Blattspreite gegliederte Laubblätter besitzt, deren Umriss handförmig und der Blattgrund *herzförmig* ist.²¹² In Bezug auf die im DUDEN. GWDS (1999) etymologische Auslegung von *Herzgespann* als Heilpflanze einer Herzkrankheit („Spannung der das Herz umgebenden Haut“), und deren „herzförmigen Blättern“ kann das *Herz*-Kompositum *Herzgespann* sowohl dem Wortnest *Herz* 'Körperorgan' als auch *Herz* 'Figur, Gegenstand, Herzform' zugeordnet werden (Bsp. 1).

²¹¹ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Herzgespann*.

²¹² Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Echtes_Herzgespann; Zugriff: 15.03.2018.

Bsp. 1: Wortnester Herz im DUDEN. GWDS (1999)

1. Wortnest Herz 'Körperorgan': Herz, Herzaktion,²¹³ Herzanfall, Herzangst, Herzanomalie, Herzasthma, Herzattacke, Herzautomatismus, Herzbad, Herzbeschwerden, Herzbeutel, Herzbeutelentzündung, Herzblock, Herzbräune, Herzchirurg, Herzchirurgie, Herzchirurgin, Herzentzündung, Herzerweiterung, Herzfehler, Herzflattern, Herzflimmern, Herzfrequenz, Herzfunktion, Herzfunktionsstörung, Herzgegend, Herzgeräusch, **Herzgespann**, Herzgrube, Herzhypertrophie, Herzinfarkt, Herzinnenhaut, Herzinnenhautentzündung, Herzinsuffizienz, Herzjagen, Herzkammer, Herzkasper, Herzkatheter, Herzkatheterisierung/ Herzkatheterismus, Herzklappe, Herzklappendefekt, Herzklappenentzündung, Herzklappenfehler, Herzklaps, Herzklopfen, Herzknacks, Herzkollaps, Herzkrampf, herzkrank, Herzkrankheit, Herzkranzgefäß, Herz-Kreislauf-Erkrankung, Herkurve, Herzleiden, herzleidend, Herz-Lungen-Maschine, Herzmassage, Herzmittel, Herzmuskel, Herzmuskelentzündung, Herzmuskelschwäche, Herzmuskulatur, herznah, Herzneurose, Herzoperation, Herzpatient, Herzpatientin, Herzperiode, Herzrhythmus, Herzrhythmusstörung, Herzschall, Herzscheidewand, Herzschlag, Herzschlagfolge, Herzschmerz, Herzschriftmacher, Herzschwäche, Herzenskung, Herzspender, Herzspenderin, Herzspezialist, Herzspezialistin, herzstärkend, Herzstärkung, Herzstärkungsmittel, Herzstich, Herzstillstand, Herzstolpern, Herztamponage, Herztätigkeit, Herztod, Herzton, Herztransplantation, Herztropfen, Herzverfettung (Herzfett), Herzvergrößerung, Herzverpflanzung, Herzversagen, **Herzweh** herzwirksam (**100 Herz-Nestwörter 'Körperorgan'**)

2. Wortnest Herz 'Zentrum der Gefühle': herzallerliebste, Herzallerliebste, herzbeklemmend, Herzbeklemmung, herzbewegend, Herzblut, herzbrechend, **Herzdame**, Herzdrücken, Herzeleid, herzen, Herzensangelegenheit, Herzensangst, Herzensbedürfnis, Herzensbildung, Herzensbras, Herzensbrecher, Herzensbrecherin, Herzbruder, Herzensbruder, Herzensbund, Herzensdieb, Herzensdiebin, Herzensergießung /-erguss, Herzensfreude, Herzensfreund, Herzensfreundin, Herzensgrund, herzensgut, Herzensgüte, Herzensjunge, Herzenskind, Herzenslust, Herzensneigung, Herzensnot, Herzensqual, Herzenssache, Herzenstrost, Herzensverhärtung, Herzenswärme, Herzenswunsch, herzerfreuend, herzerfrischend, herzergreifend, herzerquickend, herzerschütternd, herzerweichend, herzgeliebt, **Herzgespann**, herzgewinnend, herzhaft, herzhaftig, Herzhaftigkeit, herzig, herzinnig, herzinniglich, herzlich, Herzlichkeit, herzlieb, Herzliebste, herzlos, Herzlosigkeit, herztausend, **Herzweh**, herzzerreißend (**65 Herz-Nestwörter 'Zentrum der Gefühle'**)

²¹³ Bei den unterstrichenen Herz-Nestwörtern handelt es sich um Lexeme, die mit einem weiteren Herz-Nestwort ein (Wortbildungs-)Synonympaar bilden (bspw. Herzflattern – Herzflimmern; Herztransplantation – Herzverpflanzung).

3. Wortnest Herz 'Liebling, geliebte Person': *Herzbinkerl, Herzblatt, Herzblättchen, Herzchen* (4 Herz-Nestwörter 'Liebling, geliebte Person')

4. Wortnest Herz 'Herz-Form': *herzblättrig, Herzblume, Herzblatt, Herzblättchen, Herzchen, Herzfäule, Herzform, herzförmig, Herz-Jesus-Bild, Herz-Jesu-Verehrung, Herzkirsche, Herzkohl, Herzmuschel* (13 Herz-Nestwörter 'Herz-Form')

5. Wortnest Herz '[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel': *Herzass, Herzbube, Herzdame, Herzkönig* (4 Herz-Nestwörter '[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel')

Die Herz-Nestwörter 'Körperorgan' implizieren 'kardiologische' Sachverhalte wie Körperorgane/-teile (bspw. *Herz, Herzbeutel, Herzzinnenhaut, Herzkranzgefäß*), Symptome und Befunde (bspw. *Herzklopfen, Herzbjagen, Herzflattern, Herzflimmern, Herzvergrößerung, Herzrhythmusstörung*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Herzinsuffizienz, Herzmuskelentzündung, Herzneurose*), Operationsverfahren /-techniken, operative Eingriffe (bspw. *Herzkatheterisierung, Herzoperation, Herzmassage, Herztransplantation*), Personen-/Gruppenbezeichnungen (*Herzspezialist/-in, Herzpatient/-in, Herzspender/-in*).

Die Zuordnung eines Herz-Begriffs zu einem bestimmten Fachgebiet wird gewöhnlich mit der Angabe "(Med.)" oder "(Anat.)" versehen: bspw. *Herzbeutel* (Anat.); *Herzbeutelentzündung* (Med); *Herzschrittmacher* (1.Anat.; 2. Med.). Dabei folgt entweder eine (ausführlichere) Explikation des Begriffs (bspw. *Herzflattern* (Med.): unregelmäßige Herztätigkeit)²¹⁴, dessen Synonym durch ein Herz- und/oder *Kardio*-Äquivalent (bspw. *Herzklaps* (ugs.): *Herzkollaps, -versagen, -schlag; Herzbeutel* (Anat.): *Perikard*), oder gar beides (bspw. *Herzkranzgefäß: Blutgefäß des Herzens, das die Muskulatur des Herzens mit Blut versorgt; Koronargefäß*)²¹⁵. Die Angabe von Bedeutungsgleichheiten (Synonymen) fällt uneinheitlich bzw. sehr vielfältig aus. Neben volkstümlichen (und umgangssprachlichen) Herz-Bezeichnungen (bspw. *Herzkasper* (ugs.): *Herzanfall, Herzbjagen*) kann ein weiteres Herz-Äquivalent (bspw. *Herzkasper* (ugs.): *Herzanfall, Herzbjagen*) oder *Kardio*-Äquivalent (bspw. *Herzspezialist: Kardiologe*) das Herz-Stichwort beschreiben. In seltensten Fällen ist der Terminus technicus angeführt (bspw. *Herzangst, Herzbräune* (volkst.): *Angina Pectoris*). Neben hybrid gebildeten Herz-Nestwörtern ist meistens die entsprechende exogene Wortbildung

²¹⁴ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Herzflattern*.

²¹⁵ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Herzkranzgefäß*.

gebucht (bspw. *Herzmuskelentzündung* (Med.): *Myokarditis*; *Herzbeutelentzündung* (Med.): *Perikarditis*).

Der Hauptteil der *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan' repräsentiert den öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz, indem 76,5% aller *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan' indigene (heimische) Bildungen sind. 23,5% der *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan' sind Hybridbildungen²¹⁶ und somit dem berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz zu ordnen.

Die *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan' sind ausschließlich Komposita, die vorwiegend einfache Wortbildungskonstruktionen und somit -modelle aufweisen (bspw. *Herzaktion*, *Herzbeutel*, *Herzentzündung*, *Herzstich*, *herzleidend*, *herzstärkend*). Bei komplexeren *Herz*-Nestwörtern handelt es sich um Wortbildungskonstruktionen, in denen *Herz* als Simplex der ersten unmittelbaren Konstituente (*Herz/schrittmacher*, *Herz/stärkungsmittel*, *Herz/stillstand*, *Herz/kranzgefäß*), Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente von Komposita (*Herzbeutel/entzündung*, *Herzinnenhaut/entzündung*, *Herzklappen/defekt*, *Herzklappen/entzündung*, *Herzklappen/fehler*, *Herzmuskel/entzündung*, *Herzmuskel/schwäche*, *Herzrhythmus/störung*, *Herzschlag/folge*, *Herzfunktions/störung*), oder von Kopulativkomposita ist (*Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herz-Lungen-Maschine*). Dabei können die *Herz*-Nestwörter indigene (bspw. *Herzbeschwerde*, *Herzflattern*, *Herzkasper*, *Herzscheidewand*, *Herzklappenentzündung*) oder hybride Wortbildungen sein (bspw. *Herzanomalie*, *Herzhypertrophie*, *Herzkatheterismus*, *Herzinsuffizienz*).

Unter den *Herz*-Stichwörtern ist die semantische (isotopische) Beziehung der Wortbildungssynonymie charakteristisch, gebildet aus *Herz* als erste unmittelbare Konstituente und einer indigenen bzw. exogenen zweiter unmittelbaren Konstituente unterschiedlicher Wortbildungsart. Neben Wortbildungs-Synonympaaren treten mehrere Nestwörter in Erscheinung, die in „partieller“ wortbildungssynonymischer Beziehung zueinander stehen und Wortbildungsreihen bilden (Bsp. 2). Bei *Herzmuskelschwäche* und *Herzschwäche* handelt es sich nicht um Wortbildungssynonymie, sondern um die Vollform und deren Kurzwortbildung; so wie auch bei den *Herz*-Nestwörtern *Herzstärkungsmittel* und *Herzmittel*.

²¹⁶ Hybride Bildungen (Hybridbildungen) sind Mischkomposita, wo die eine unmittelbare Konstituente eine indigene und die andere eine exogene sprachliche Einheit ist.

Bsp. 2: (Wortbildungs-)Synonymische Beziehungen zwischen Herz-Nestwörtern im DUDEN. GWDS (1999):

Wortbildungs-Synonympaare: *Herzaktion* – *Herztätigkeit*; *Herzangst* – *Herzbräune*; *Herzflattern* – *Herzflimmern*; *Herzfunktion* – *Herztätigkeit*; *Herzhypertrophie* – *Herzvergrößerung*; *Herzjagen* – *Herzkasper*; *Herzklappendefekt* – *Herzklappenfehler*; *Herzfehler* – *Herzknacks*; *Herzleiden* – *Herzkrankheit*; *herzleidend* – *herzkrank*, *Herzneurose* – *Herzklopfen*; *Herzschall* – *Herzton*; *Herztransplantation* – *Herzverpflanzung*, *Herzweh* *Herzschmerz*; *Herzinsuffizienz* – *Herzschwäche/Herzmuskelschwäche*

Wortbildungs-Synonymreihen: *Herzanfall* – *Herzattacke* – *Herzinfarkt* – *Herzkasper*; *Herzklaps* – *Herzkollaps* – *Herzversagen* – *Herzschlag*

Im DUDEN. GWDS (1999) ist *kardio-*, *Kardio-* als Bestimmungswort in Zusammensetzungen mit den zwei Bedeutungen 'Herz' und 'Magen[eingang]' ausgelegt.²¹⁷ Diesbezüglich sind im Wortschatz bzw. Im Wörterbuch zwei Wortnester mit dem Kernwort *kardio-* entwickelt:²¹⁸ Wortnest *kardio-* 'Herz' und Wortnest *kardio-* 'Magen[eingang]', wobei das Kernwort *kardio-* 'Magen[eingang]' mit drei Stichwörtern nur gering wortbildungsaktiv ist. Beiden Wortnestern ist das Nestwort *Kardialgie* gemeinsam, das einerseits „Schmerzen im Bereich des Herzens“, und andererseits „Krampf der Muskulatur am Mageneingang“ expliziert²¹⁹ (Bsp. 3). Neben der als Konfix zu klassifizierenden sprachlichen Einheit *kardio-*, *Kardio-* sind weitere 18 *Kardio-*Nestwörter 'Herz' (als erste unmittelbare Konstituente) gebucht. Eine Ausnahme bildet das *Kardio-*Derivat *Kardioide*, das dem Fachbereich der Mathematik geordnet wird, und bei dem *kardio-* die Bedeutung von 'Figur, Gegenstand in Herzform' realisiert, die sich aus der ausführlicheren Explikation ergibt: „Kurve, die **herzförmig** [Herv. durch den Verf.] aussieht, wenn fester u. abrollender Kreis gleichen Radius haben“²²⁰.

Bsp. 3.a: Wortnester *kardio-* im DUDEN. GWDS (1999):

Wortnest *kardio-* 'Herz': *kardio-*, ***Kardialgie***, *Kardiakum*, *kardial*, *Kardialgie*, *Kardiogramm*, *Kardiograph*, *Kardiologe*, *Kardiologie*, *Kardiologin*, *kardiologisch*, *Kardiolyse*, *Kardiomegalie*, *Kardiopathie*, *Kardioplegie*, *Kardioptose*, *Kardiotokograph*, *kardiovaskulär*, *Karditis* (18 *Kardio-*Nestwörter 'Herz')

²¹⁷ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *kardio-*, *Kardio-*.

²¹⁸ Auch hinsichtlich des Wortnestes *kardio-* 'Herz' werden der Komplexität wegen lediglich die *Kardio-*Nestwörter mit *kardio-* als erste unmittelbare Konstituente berücksichtigt. In Bezug auf die Auslegung zum Nest-Paar *Herz* – *kardio-* im Wortschatz und dessen Wortbildungssynonymie werden noch einige weitere lemmatisierte *Kardio-*Lexeme angeführt.

²¹⁹ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Kardialgie*.

²²⁰ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *kardio-*, *Kardioide*.

Wortnest kardio- 'Magen[eingang]': *kardio-, Kardialgie, Kardiospasmus*

Bsp. 3.a: Weitere Kardio-Nestwörter 'Herz' im DUDEN. GWDS (1999): *Endokard, Endokarditis; Epikard, Myokard, Myokardie, Myokardinfarkt, Myokarditis, Myokardium, Myokardose, Myokardschaden, Perikard, Perikardektomie, perikardial, Perikardiotomie, Perikarditis Perikardium* (16 Kardio-Nestwörter 'Herz')

Die *Kardio*-Nestwörter 'Herz' implizieren 'kardiologische' Sachverhalte wie Symptome und Befunde (bspw. *Kardialgie, Kardiomegalie*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Kardiopathie, Karditis; Kardiomegalie*), Operationsverfahren/ -techniken, operative Eingriffe (bspw. *Kardiogramm, Kardiolyse, Kardioplegie, Kardioptose*), Medikamente, medizinische Geräte (bspw. *Kardiakum, Kardiograph, Kardiokograph*) oder Personenbezeichnungen (*Kardiologe/-in*).

Kardio-Nestwörter sind (fast immer) mit der Angabe "(Med.)" versehen (bspw. *Kardialgie (Med)*). Es folgt entweder eine (ausführlichere) Explikation des Fachbegriffs (bspw. *Kardiomegalie (Med.): übermäßige Vergrößerung des Herzens*)²²¹, oder das *Herz*-Äquivalent (bspw. *Kardiopathie (Med.): Herzleiden, Herzkrankheit*); in seltesten Fällen ist beides angeführt (bspw. *Kardiologe: Facharzt u. Wissenschaftler auf dem Gebiet der Kardiologie; Herzspezialist*)²²². In Bezug auf die *Herz*- und *Kardio*-Wörterbuchartikel ist zu verfolgen, dass zu *Herz*-Stichwörtern das *Kardio*-Äquivalent nur selten angeführt, im Gegensatz zu *Kardio*-Nestwörtern, wo das *Herz*-Äquivalent generell gegeben ist (bspw. *Kardiologe: Herzspezialist; Kardioptose (Med.): Herzensenkung*). Eine Ausnahme ist das Stichwort-Synonympaar *Herzvergrößerung – Herzhypertrophie*: Neben *Herzvergrößerung* ist das Äquivalent *Herzhypertrophie*, bei *Herzhypertrophie (Med.)* aber nur eine Explikation ohne das *Herz*-Äquivalent angeführt.²²³

Bei den *Kardio*-Nestwörtern handelt es sich größtenteils um einfachere Wortbildungskonstruktionen, entweder Konfixkomposita (bspw. *Kardiogramm, Myokard, Kardiomegalie, Myokardinfarkt, kardiovaskulär*) oder Konfixderivata (bspw. *kardial, Kardiakum, Karditis, perikardial*). Komplexere *Kardio*-Nestwörter sind nur vereinzelt vorzufinden (bspw. *Kardiokographie, Perikardiotomie*). Der Hauptteil der *Kardio*-Nestwörter sind exogene Bildungen (89%), die den wissenschaftsbezogenen kardiologischen

²²¹ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Kardiomegalie*.

²²² DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Kardiologe*.

²²³ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Herzvergrößerung, Herzhypertrophie*.

Fachwortschatz präsentieren. Der berufs-/praxisbezogene kardiologische Fachwortschatz wird lediglich durch 11% hybride Bildungen vertreten.

Kardio-Nestwörter 'Herz' repräsentieren u.a. noch Lexeme wie *Endokard*, *Endokarditis*; *Epikard*, *Myokard*, *Myokardie*, *Myokardinfarkt*, *Myokarditis*, *Myokardium*, *Myokardose*, *Myokardschaden*, *Perikard*, *Perikardektomie*, *perikardial*, *Perikardiotomie*, *Perikarditis* *Perikardium*. Zusammen mit einem exogenen Präfix (*endo-*, *epi-*, *peri-*) oder Konfix (*myo-*) fungiert das Kernwort *kardio-* als zweite unmittelbare Konstituente von Komposita (*Endokard*, *Epikard*, *Perikard*; *Myokard*), oder als Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente in Derivata (*Myokardie*, *Myokarditis*, *Myokardium*, *Myokardose*, *perikardial*, *Perikardiotomie*, *Perikarditis*, *Perikardium*) oder Komposita (*Myokardinfarkt*, *Myokardschaden*, *Perikardektomie*).²²⁴

Da im DUDEN. GWDS (1999) sowohl das Wortnest *Herz* 'Körperorgan' als auch *kardio*- 'Herz' vorhanden sind, können Nest-Paare auch im Wortschatz (bzw. Wörterbuch) ausgelegt werden. Das Nest-Paar *Herz* – *kardio* 'Körperorgan/Herz' im Wortschatz umfasst hauptsächlich Synonympaare: *Herzvergrößerung* – *Kardiomegalie*, *Herzleiden* – *Kardiopathie*, *Herzentzündung* – *Karditis*, *Herzschlag* – *Kardioplegie*, *Herzsenkung* – *Kardiopiose*, *Kardiologe/-in* – *Herzspezialist/-in*, *Perikarditis* – *Herzbeutelentzündung*, *Perikard* – *Herzbeutel*, *Myokardose* – *Myokardie*. Es konnte das einzige Wortbildungssynonympaar *Herzinfarkt* – *Myokardinfarkt* ermittelt werden.

Die Verneuerung von *Herz* und *kardio-* im DUDEN. DUW (2015), wird nur ansatzweise dargelegt, da sich diese zu der im DUDEN. GWDS (1999) im Wesentlichen nicht unterscheidet. Es soll mehr oder weniger ein Vergleich zwischen beiden gemeinsprachlichen DUDEN-Wörterbüchern durchgeführt werden.

Bezüglich des Aufbaus der *Herz*- und *Kardio*-Stichwortartikel sind in beiden DUDEN-Nachschlagewerken keine sehr großen Divergenzen zu verfolgen. Auch im DUDEN. DUW (2015) ist bei den *Herz*-Nestwörtern angegeben, wenn es sich um einen Fachbegriff der Medizin (Med.: *Herzflattern*, *Herzfrequenz*), der Anatomie (Anat.: *Herzbeutel*, *Herzmuskulatur*), um eine volkstümliche (*Herzbräune*: volkst. *Angina Pectoris*) oder umgangssprachliche Bezeichnung handelt (*Herzknacks*: ugs. *Herzfehler*). Desgleichen sind im DUDEN DUW (2015) neben *Herz*-Äquivalenten (*Herzverpflanzung*: *Herztransplantation*; *Herzensjunge*: *Herzenskind*)

²²⁴ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Endokard*, *Epikard*, *Perikard*, *Myokard*.

hauptsächlich *Kardio*-Äquivalente angeführt (*Herzentzündung: Karditis, Herzinfarkt: Myokardinfarkt, Herzinnenhaut: Endokard; Herzspezialist: Kardiologe*).

Abweichungen zeigen sich bezüglich der Rechtschreibreform: Im DUDEN. DUW (2015) ist die Angabe nach der neuen Bindestrich-Rechtschreibreform angeführt, die neben der alten Rechtschreibung von einigen *Herz*-Nestwörtern angeführt ist (*Herzass* oder *Herz-Ass, Herzkönig* oder *Herz-König* etc.); im DUDEN. GWDS (1999) ist nur die alte Schreibweise vorhanden (*Herzass, Herzkönig* etc.). Im DUDEN. DUW (2015) findet sich des Weiteren die Lemmatisierung des Terminus *Pericardium* (mit der lateinischen Schreibweise *c*) mit Verweis auf die eingedeutschte Schreibweise *Perikardium*. Im DUDEN. GWDS (1999) ist (nur) die eingedeutschte Schreibweise *Perikardium* (mit *k*) mit Verweis auf die Kurzwortbildung *Perikard* gebucht.

Des Weiteren wird in der neuesten Ausgabe des DUDEN. DUW (2015) das *Herz*-Nestwort *Herzautomatismus* als „veraltend“ angeführt. Im DUDEN. GWDS (1999) hingegen noch nicht, was darauf weist, dass zu dieser Zeit dieser triviale medizinische Fachbegriff noch aktuell war, aber langsam aus dem fachlichen (medizinischen) Sprachgebrauch schwindet.

Hinsichtlich der *Herz*-Stichwörter kann auch im DUDEN. DUW (2015) das Wortnest *Herz* als polysem ausgelegt werden: Wortnest *Herz* ‚Körperorgan‘ mit 89 *Herz*-Nestwörtern (bzw. Stichwörtern), Wortnest *Herz* ‚Zentrum der Gefühle‘ mit 52 *Herz*-Nestwörtern, Wortnest *Herz* ‚Figur, Gegenstand in Herzform‘ mit 10 *Herz*-Nestwörtern, Wortnest *Herz* ‚geliebte Person, Liebling‘ mit 6 *Herz*-Nestwörtern, und Wortnest *Herz* ‚[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel‘ mit 5 *Herz*-Nestwörtern. Wie im DUDEN GWDS (1999) bilden auch hier lediglich die *Herz*-Komposita *Herzpunkt* und *Herzstück* den Nestpartner *Herz* ‚Zentrum, Herz-, Kernstück‘, und nur in *Herzland* wird die Bedeutung *Herz* ‚innerster Bereich von etw.; Zentrum, Mittelpunkt Zentrum‘ realisiert. Auch im DUW (2015) kommt es zur Bedeutungsüberschneidung einiger *Herz*-Komposita, d.h. sie sind polysem und können zwei *Herz*-Wortnestern zugeordnet werden: *Herz, Herze* (*Herz*-Nestwort ‚Körperorgan‘ und ‚Zentrum der Gefühle‘), *Herzgespann* (*Herz*-Nestwort ‚Körperorgan‘ und ‚Figur, Gegenstand in Herzform‘), *Herzdame* (*Herz*-Nestwort ‚Zentrum der Gefühle‘ und ‚[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel‘); (Bsp. 4).

Bsp. 4: Wortnester *Herz* im DUDEN. DUW (2015)²²⁵

Wortnest *Herz* 'Körperorgan': *Herz*, *Herze*, *Herzaktion*, *Herzanfall*, *Herzangst*, *Herzanomalie*, *Herzasthma*, *Herzattacke*, *Herzautomatismus*, *Herzbeschwerden*, *Herzbeutel*, *Herzbeutelentzündung*, *Herzbräune*, *Herzchirurg*, *Herzchirurgie*, *Herzchirurgin*, *Herzentzündung*, ***Herzerkrankung***, *Herzerweiterung*, *Herzfehler*, *Herzflattern* *Herzflimmern*, *Herzfrequenz*, *Herzfunktion*, *Herzgegend*, *Herzgeräusch*, *Herzgespann*, *Herzinfarkt*, *Herzinnenhaut*, *Herzinnenhautentzündung*, *Herzinsuffizienz*, *Herzjagen*, *Herzkammer*, *Herzkasper*, *Herzkatheter*, *Herzklappe*, *Herzklappenfehler*, *Herzklopfen*, *Herzknacks*, *Herzkollaps*, *Herzkrampf*, *herzkrank*, ***Herzranke***, ***Herzkrank***, *Herzkrankheit*, *Herzkranzgefäß*, *Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herzkurve*, *Herzleiden*, *herzleidend*, *Herz-Lungen-Maschine*, *Herzmassage*, *Herzmittel*, *Herzmuskel*, *Herzmuskelentzündung*, *Herzmuskelschwäche*, *Herzmuskulatur*, *herznah*, *Herzoperation*, *Herzpatient*, *Herzpatientin*, ***Herzproblem***, ***Herzrasen***, *Herzrhythmus*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzscheidewand*, *Herzschlag*, *Herzschlagfolge*, *Herzschmerz*, *Herzschriftmacher*, *Herzschwäche*, *Herzspender*, *Herzspenderin*, *Herzspezialistin*, *herzstärkend*, *Herzstich*, *Herzstillstand*, *Herzstolpern*, *Herztätigkeit*, *Herztod*, *Herzton*, *Herztransplantation*, *Herztropfen*, *Herzverfettung*, *Herzverpflanzung* *Herzversagen*, ***Herzweh***, *herzwirksam*, ***Herzzentrum*** (89 *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan')

Wortnest *Herz* 'Zentrum der Gefühle': *Herz*, *Herze*, *herzbeklemmend*, *Herzbeklemmung*, *herzbewegend*, *Herzblut*, *herzbrechend*, *Herzdame*, *Herzdrücken*, *Herzeleid*, *herzen*, *Herzensangelegenheit*, *Herzensangst*, *Herzensbedürfnis*, *Herzensbildung*, *Herzensbrecher*, *Herzensbrecherin*, *Herzensbruder*, *Herzensergießung*, *Herzensfreude*, *Herzensfreund*, *Herzensfreundin*, *Herzensgrund*, *herzensgut*, *Herzensgüte*, *Herzensjunge*, *Herzenskind*, *Herzenslust*, *Herzensnot*, *Herzenssache*, *Herzenstrost*, *Herzenswärme*, *Herzenswunsch*, *herzerfreuend*, *herzerfrischend*, *herzergreifend*, *herzerquickend*, *herzerschütternd*, ***herzerwärmend***, *herzerweichend*, *herzgewinnend*, *Herzgrube*, *herzhaft*, *Herzhaftigkeit*, *herzig*, *herzinnig*, *herzinniglich*, *herzlich*, *Herzlichkeit*, *herzlos*, *Herzlosigkeit*, *herzzerreißend* (52 *Herz*-Nestwörter 'Zentrum der Gefühle')

Wortnest *Herz* 'Figur, Gegenstand in Herzform': *herzblättrig*, *Herzblume*, *Herzform*, *herzförmig*, *Herzgespann*, *Herz-Jesu-Bild*, *Herz-Jesu-Verehrung*, *Herzkirsche*, *Herzkohl*, *Herzmuschel* (10 *Herz*-Nestwörter 'Herz-Form')

²²⁵ Die hervorgehobenen *Herz*-Nestwörter kommen nur im DUDEN. DUW (2015) vor, im DUDEN GWDS (1999) sind sie nicht gebucht. Bei den unterstrichenen *Herz*-Nestwörtern handelt es sich um polyseme Lexeme, d.h. sie sind zwei Wortnestern *Herz* zu ordnen.

Wortnest Herz 'gelibte Person, Liebling': *herzallerliebste, Herzallerliebste, Herzallerliebster, Herzblatt, Herzblättchen, Herzchen* (6 Herz-Nestwörter 'Liebling, geliebte Person')

Wortnest Herz '[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel': *Herzass, Herzbube, Herzdame, Herzkönig, Herzschatz* (5 Herz-Nestwörter '[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel')

Im DUDEN. DUW (2015) sind 161 (komplexe) Herz-Stichwörter (*Herz* als erste unmittelbare Konstituente) gebucht, was 22 Herz-Nestwörter weniger sind als im DUDEN. GWDS (1999). Dabei dokumentieren beide DUDEN-Nachschlagewerke 123 identische (gemeinsame) Herz-Nestwörter. Des Weiteren sind im DUDEN. DUW (2015) 9 Herz-Nestwörter und im DUDEN. GWDS (1999) 29 Herz-Nestwörter vorhanden, die im jeweiligen anderen DUDEN-Wörterbuch der Gegenwartssprache nicht lemmatisiert sind. Zu verfolgen ist, dass es sich dabei bei den Herz-Nestwörtern 'Körperorgan' im DUDEN DUW (2015) um „alltagssprachliche“ Begriffe handelt (bspw. *Herzerkrankung, Herzproblem, Herzrasen, Herzzentrum*). Im Gegensatz dazu implizieren die Herz-Nestwörter 'Körperorgan' im DUDEN. GWDS (1999) ausschließlich unterschiedliche kardiologische Sachverhalte (bspw. *Herzhypertrophie, Herzkatheterisierung, Herzklappenentzündung, Herzklops, Herzsenkung, Herztamponage*); (Bsp. 5.a. u.5.b).

Auch im DUDEN. DUW (2015) repräsentiert der Hauptteil der Herz-Nestwörter 'Körperorgan' mit 67% indigenen Herz-Bildungen den öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz. Der Anteil am berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Herz-Nestwörtern (33%) ist etwas höher als der im DUDEN. GWDS (1999).

Bsp. 5.a: Herz-Nestwörter, die nur im DUDEN. DUW (2015) lemmatisiert sind:

Herz-Nestwörter 'Körperorgan': *Herzerkrankung, Herzkranke, Herzkranke, Herzproblem, Herzrasen, Herzzentrum*

Herz-Nestwort 'Zentrum der Gefühle': *herzerwärmend*

Herz-Nestwort 'gelibte Person, Liebling': *Herzallerliebster*

Herz-Nestwort '[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel': *Herzschatz*

Bsp. 5.b: Herz-Nestwörter, die nur im DUDEN. GWDS (1999) lemmatisiert sind:

Herz-Nestwörter 'Körperorgan': *Herzbad, Herzblock, Herzfunktionsstörung, Herzhypertrophie, Herzkatheterisierung/ Herzkatheterismus, Herzklappendefekt, Herzklappenentzündung, Herzklops, Herzperiode, Herzschatz, Herzsenkung, Herztärkung, Herztärkungsmittel, Herztamponage, Herzvergrößerung*

Herz-Nestwörter 'Zentrum der Gefühle': *Herzensbrast, Herzensbund, Herzensdieb, Herzensdiebin, Herzensneigung, Herzensqual, Herzensverhärtung, herzgeliebt, herzhaftig, herzlieb*

Herz-Nestwörter 'geliebte Person, Liebling': *Herzbinkerl, Herzbruder, Herzliebste*

Herz-Nestwort 'Figur, Gegenstand in Herzform': *Herzfäule*

Divergenzen zeigen sich bei der Verneuerung des Kernwortes *kardio-*.

Im Vergleich zur älteren Ausgabe von DUDEN. GWDS (1999) findet sich im DUDEN. DUW (2015) eine Auslegung zu der in dieser Arbeit als Konfix klassifizierten sprachlichen Einheit *kardio-*. Mit Verweis auf die Verwandtschaft zu *Herz* wird diese als ein aus dem Griechischen entlehntes Wortbildungselement ausgelegt, das als Bestandteil in Zusammensetzungen die Bedeutung *Herz* oder *Magen[eingang]* trägt:

kardio-, Kar[dio]- [zu griech. *Kardía*, verw. mit ↑ *Herz*]: Best. in Zus. mit der Bed. *Herz*; auch: *Magen[eingang]* (z.B. *Kardiogramm*; *Kardioide*, *Kardiospasmus*)²²⁶

Im Gegensatz zum DUDEN. GWDS (1999) ist im DUDEN. DUW (2015) das Kernwort *kardio-* 'Magen[eingang]' nicht wortbildungsaktiv. Lediglich im *Kardio*-Stichwort *Kardialgie* ist neben 'Herz' auch die Bedeutung 'Magen[eingang]' realisiert:

Kardialgie, die; -, -n [zu griech. *Algos* = Schmerz] (Med.): **1.** vom *Herzen* ausgehende Schmerzen; **2.** *Krampf der Muskulatur am Mageneingang* (Herv. durch den Verf.).²²⁷

Im DUDEN. GWDS (1999) ist das Kernwort *kardio-* mit 14 *Kardio*-Nestwörtern sichtbar wortbildungsaktiver als im DUDEN. DUW (2015). Alle *Kardio*-Nestwörter, die im DUDEN. DUW (2015) vorkommen, sind auch im Duden. GWDS (1999) gebucht. Wie bereits angeführt, differenziert sich das Wortnest *kardio-* 'Herz' im DUDEN. DUW (2015) durch das Wortbildungselement *Kardio-/kardio-* und den *Kardio*-Terminus technicus *Pericardium* (mit lateinischer *c*-Schreibung), der dem wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz zuzuordnen ist. Des Weiteren ist im DUDEN. DUW (2015) das *Kardio*-Nestwort *Kardiotokografie/-graphie* („Aufzeichnung der kindlichen Herztöne u. der Wehen vor u. bei der

²²⁶ DUDEN. DUW (2015); s.u. *kardio-*, *Kardio-*.

²²⁷ DUDEN. DUW (2015); s.u. *Kardialgie*.

Geburt²²⁸), und im DUDEN. GWDS (1999) das *Kardio*-Nestwort *Kardiotokograph* („Gerät zum gleichzeitigen Registrieren der kindlichen Herztöne u. der Wehen bei der Geburt²²⁹)“²²⁹ lemmatisiert. Auch dieses Beispiel zeigt, dass in der Ausgabe des DUDENS DUW (2015) neben der alten Rechtschreibreform die neuere angeführt ist (Bsp. 6).

Bsp. 6: *Kardio*-Nestwörter ‘Herz’ im DUDEN. DUW (2015) und DUDEN. GWDS (1999):

Wortnest *kardio*- ‘Herz’ im DUDEN. DUW (2015):

Kardio-/ *Kardio*-, *Kardiakum*, *kardial*, *Kardialgie*, *Kardiogramm*, *Kardiograph*, *Kardiologe*, *Kardiologie*, *Kardiologin*, *kardiologisch*, *Kardiotokographie*/-*grafie*, *kardiovaskulär*, *Karditis*; *Endokard*, *Endokarditis*, *Myokardie*, *Myokardinfarkt*, *Myokarditis*, *Perikard*, *Perikarditis*, *Perikardium*, *Pericardium*

***Kardio*-Nestwörter ‘Herz’, die nur im DUDEN. DUW (2015) lemmatisiert sind:** *Kardio*-/ *Kardio*-, *Kardiotokographie*/-*grafie*, *Pericardium*

***Kardio*-Nestwörter ‘Herz’, die nur im DUDEN. GWDS (1999) lemmatisiert sind:** *Kardiolyse*, *Kardiomegalie*, *Kardiopathie*, *Kardioplegie*, *Kardioptose*, *Kardiotokograph*; *Epikard*, *Myokard*, *Myokardium*, *Myokardose*, *Myokardschaden*, *Perikardektomie*, *perikardial*, *Perikardiotomie*

Gemeinsame *Kardio*-Nestwörter: *Kardiakum*, *kardial*, *Kardialgie*, *Kardiogramm*, *Kardiograph*, *Kardiologe*, *Kardiologie*, *Kardiologin*, *kardiologisch*, *kardiovaskulär*, *Karditis*; *Endokard*, *Endokarditis*, *Myokardie*, *Myokardinfarkt*, *Myokarditis*, *Perikard*, *Perikarditis*, *Perikardium*

So wie im DUDEN. GWDS (1999) kommt auch im DUDEN. DUW(2015) das Nest-Paar *Herz* – *kardio* ‘Körperorgan/Herz’ vor. Mit Ausnahme eines einzigen Wortbildungssynonympaares (*Herzinfarkt* – *Myokardinfarkt*) umfasst es ausschließlich Synonympaare (bspw. *Herzvergrößerung* – *Kardiomegalie*, *Perikard* – *Herzbeutel*, *Myokardose* *Myokardie*).

1.2.2 Der neue DORNSEIFF (2004) und AUGST (2009)

Im DORNSEIFF (2004) ist das Stichwort *Herz* vier konzeptuell verwandten Sachgruppen zugeordnet: ‘Körperteile’, ‘Innen’/‘Zentrum’, ‘Bewusstsein’ und ‘Charakter’.

Das im Sachbuchwörterartikel ‘Körperteile’ angeführte Artikelwort *Herz* entspricht der Bedeutung ‘Körperorgan’, was einerseits u.a. durch die Sachgruppen ‘Leben’, ‘Krankheit’ und

²²⁸ DUDEN. DUW (2015); s.u. *Kardiografie*, *Kardiographie*

²²⁹ DUDEN. GWDS (1999); s.u. *Kardiograph*.

‘Sterben’ und andererseits durch die neben *Herz* aufgelisteten Artikelwörter *Herz Kopf, Schädel, Arm, Mund, Rachen, Verdauungsorgan, Darm, Gallenblase, Niere* etc., die Körperteile oder -organe bezeichnen, impliziert wird.²³⁰

Die Zuordnung von *Herz* zu den Sachgruppen ‘Bewusstsein (Inneres)’ und ‘Charakter’ führt zur übergeordneten Sachgruppe bzw. Haupt-Sachgruppe ‘Fühlen, Affekte, Charakter’, wobei in beiden Sachwörterbuchartikeln neben *Herz* noch die Artikelwörter *Seele, Psyche, psychisch* und *seelisch* angeführt sind, was auf die Bedeutung von ‘Zentrum der Gefühle’ weist.²³¹

Des Weiteren ergibt sich im DORNSEIFF (2004) zu *Herz* die Bedeutung ‘Kern, Mitte, Fokus’ mit der Zuordnung zur Sachgruppe ‘Zentrum’, die wiederum der semantisch-ontologischen Begriffsgruppe ‘Raum, Lage, Form’ untergeordnet ist. Die dazu aufgelisteten konzeptuell verwandten Sachgruppen ‘Innen’, ‘Das Wesentliche’, ‘Ansiedlung’ und ‘Wichtig’ und die Artikelwörter *Herz, Herzstück, im Herzen, Brennpunkt, Fokus, Zentrum, Schlüsselfigur, inmitten* etc. implizieren dabei die Bedeutung von *Herz* als ‘Kern, Mitte, Fokus’.²³²

Komplexer und etwas verwirrend(er) ist die Zuordnung von *Herz* zur Sachgruppe ‘Innen’. Diese wird der Haupt-Sachgruppe ‘Raum, Lage, Form’ untergeordnet, und somit in Verbindung mit den Sachgruppen ‘Körperteile’, ‘Zentrum’ und ‘Bewusstsein, Inneres’ gebracht. Neben *Herz* treten Artikelwörter wie *Bauch, Busen* oder *Eingeweide* auf, was auf die Sachgruppe ‘Körperteile’, d.h. auf die Bedeutung ‘Körperorgan’ von *Herz* weist. Das Artikelwort *Seele* deutet auf die Sachgruppe ‘Bewusstsein, Inneres’, worunter u.a. die Gefühlswörter *psychisch, seelisch* verzeichnet sind, was die Bedeutung ‘Zentrum der Gefühle’ von *Herz* impliziert. Artikelwörter wie *Eigelb, Kern* oder *zentral* weisen auf die Bedeutung von *Herz* als ‘Zentrum’ hin.²³³

Neben dem Simplex *Herz* sind im Zugriffsregister des DORNSEIFF (2004) weitere 28 Lexeme und neun Lexemgruppen mit *Herz* gebucht.

In den lemmatisierten Lexemgruppen realisiert *Herz* ausschließlich die Bedeutung von ‘Zentrum der Gefühle’, was bereits durch die jeweils angeführten Sachgruppenwörter verdeutlicht wird.²³⁴ Die *Herz*-Lexemgruppen werden entweder der übergeordneten Sachgruppe ‘Fühlen, Affekte und Charaktereigenschaften’ mit den Untersachgruppen wie ‘Mut’ (*das Herz*

²³⁰ Vgl. DORNSEIFF (2004); s.u. *Herz* u. *Körperteile*.

²³¹ Vgl. DORNSEIFF (2004); s.u. *Herz* u. ‘*Bewusstsein (Inneres)*’ und ‘*Charakter*’.

²³² Vgl. DORNSEIFF (2004); s.u. *Herz* u. *Zentrum*.

²³³ Vgl. DORNSEIFF (2004); s.u. *Herz* u. *Innen*.

²³⁴ Vgl. DORNSEIFF (2004); s.u. *Herz*.

auf dem rechten Fleck haben), 'Liebe' (*herzlich lieben*), 'Mitgefühl' (*Herz haben*), 'Trübsinn' und 'Unlust' (*das Herz brechen*), etc. oder 'Menschliches Zusammenleben' mit den Untersuchgruppen Zärtlichkeit (*herzen und küssen*), 'Freundschaft' (*ein Herz und eine Seele*), Höflichkeit (*herzlich willkommen*) zugeordnet.²³⁵

In komplexeren *Herz*-Stichwörtern (Komposita und Derivata) realisiert *Herz* einerseits die Bedeutung von 'Körperorgan', andererseits von 'Zentrum der Gefühle', was bereits durch die Zuordnung des Simplex *Herz* zu den Sachgruppen 'Körperteile', 'Innen', 'Zentrum', 'Bewusstsein' und 'Charakter' impliziert wird. In der Lexemgruppe *im Herzen* und im Kompositum *Herzstück* trägt *Herz* die Bedeutung 'Kern, Mitte, Fokus', was DORNSEIFFS Sachgruppenzuordnung zu 'Zentrum' verdeutlicht (Bsp. 7).

Die *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan' sind unterschiedlichen Untersuchgruppen zugeordnet, die in die Sachgruppe 'Leben' zusammengefasst sind: *Herz* ('Körperteile')²³⁶, *Herzbeschwerden* ('Krankheit'), *Herzinfarkt* ('Krankheit', 'Sterben'), *Herztod* und *Herzversagen* ('Sterben'), *Herzschlag*, *Herzblut* ('Leben'), *Herzchirurgie*, *Herztransplantation* ('Behandlung'). Eine Ausnahme ist das *Herz*-Nestwort *Herzfrequenz*, das in die Sachgruppe 'Zeit' ('Regelmäßig') klassifiziert ist.

Die meisten *Herz*-Nestwörter im DORNSEIFF (2004) bilden das Wortnest *Herz* 'Zentrum der Gefühle'. Expliziert werden diese, so wie bei den *Herz*-Lexemgruppen, durch die Sachgruppe 'Fühlen, Affekte, Charaktereigenschaft', die in unterschiedliche Untersuchgruppen gegliedert sind: *Herz* ('Bewusstsein', 'Charakter'), *Herzblatt*, *Herzchen*²³⁷, *Herzensdame* ('Liebe'), *Herzeleid*, *herzzerreißend* ('Unlust empfinden, verursachen'), *Herzenwunsch* ('Wunsch'), *herzzerfrischend* ('Lust verursachen'), *herzhaft* ('Mut'), *herzig* ('Wohlgefallen'), *Herzklopfen* ('Furcht'), *herzlos* ('Unempfindlichkeit') und *Herzlosigkeit* ('Härte'). Die *Herz*-Derivata *herzlichst* und *herzen* sind der Sachgruppe 'Menschliches Zusammenleben' ('Höflichkeit' bzw. 'Zärtlichkeit') zugeordnet. Das *Herz*-Derivat *herzlich* wird sowohl der Sachgruppe 'Fühlen, Affekte, Charaktereigenschaft' ('Wohlwollen') als auch 'Menschliches Zusammenleben' ('Freundschaft') zugeordnet. Im Zusammenhang mit der Sachgruppe

²³⁵ Vgl. DORNSEIFF (2004); s.u. das *Herz brechen*.

²³⁶ Bei den in Klammern stehenden Begriffen handelt es sich jeweils um untergeordnete Sachgruppen (Untersachgruppen).

²³⁷ Da im DUDEN. DUW (2015; s.u. *Herz*) *Herz* u.a. die Bedeutung von 'geliebte Person, Liebling' tragen kann, wird in dieser Arbeit das *Herz*-Derivat *Herzchen* nicht als Nestwort (bzw. Nestglied) des Wortnestes (bzw. Nest-Kette) *Herz* 'Zentrum der Gefühle', sondern das des Wortnestes (bzw. Nest-Kette) *Herz* 'geliebte Person, Liebling' ausgelegt.

‘Menschliches Zusammenleben’ (‘Freundschaft’) steht auch das *Herz*-Nestwort *Herzlichkeit*, das auch in die Sachgruppe ‘Sport und Freizeit’ (‘Geselligkeit’) klassifiziert wird (Bsp. 7).

Die komplexen *Herz*-Nestwörtern sind vorwiegend Komposita, die einfache Wortbildungskonstruktionen aufweisen. Zu verfolgen ist, dass die *Herz*-Nestwörter ‘Körperorgan’ sowohl indigene (bspw. *Herzbeschwerden*, *Herzblut*) als auch exogene Bildungen (bspw. *Herzchirurgie*, *Herztransplantation*) sind: 60% der *Herz*-Nestwörter ‘Körperorgan’ repräsentieren den öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und 40% den berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz. Im Gegensatz zu den anderen Wortnestern *Herz*, in denen *Herz*-Nestwörter ausschließlich indigene Bildungen (*herzen*, *Herzenwunsch*, *herzerfrischend*; *Herzstück*) sind. Des Weiteren treten im DORNSEIFF (2004) indigene *Herz*-Derivata in Erscheinung, die ausschließlich Nestwörter des Wortnestes *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ sind. Dabei handelt es sich um Adjektive (*herzhaft*, *herzig*, *herzlich*, *herzlichst*, *herzlos*), Substantive (*Herzchen*; *Herzlichkeit*, *Herzlosigkeit*) und ein Verb (*herzen*); (Bsp. 7).

Bsp. 7: Wortnester *Herz* im DORNSEIFF (2004):

Wortnest *Herz* ‘Körperorgan’ (nach DORNSEIFF ‘Körperteile’, ‘Innen’): *Herz*, *Herzbeschwerden*, *Herzblut*, *Herzchirurgie*, *Herzfrequenz*, *Herzinfarkt*, *Herzschlag*, *Herztod*, *Herztransplantation*, *Herzversagen*

Wortnest *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ (nach DORNSEIFF ‘Bewusstsein, Inneres’, ‘Charakter’): *Herz*, *Herzchen*, *Herzeleid*, *herzen*, *Herzensdame*, *Herzenwunsch*, *herzerfrischend*, *herzhaft*, *herzig*, *Herzklopfen*, *herzlich*, *Herzlichkeit*, *herzlichst*, *herzlos*, *Herzlosigkeit*, *herzzerreißend*

Nest-Partner *Herz* ‘Kern, Mitte, Fokus’ (nach DORNSEIFF ‘Zentrum’): [im] *Herz[en]*, *Herzstück*

Das Lexem *Herz* wird bei AUGST (2009) mit den Bedeutungen 1. ein Organ, 2. Zentrum des Gefühls, 3. das Innerste und 4. herzförmiger Gegenstand ausgelegt. Es folgt eine tabellarische Übersicht mit allen Ableitungen und (analogen) Bildungsmöglichkeiten, die ausschließlich die Bedeutung ‘Zentrum des Gefühls’ eingehen: *herzen*, *herzhaft*, (-)herzig, -herzigkeit, *herzlich*, *Herzlichkeit*, *herzlos*, *Herzlosigkeit*, *beherzigen* *beherzt*, *Beherztheit*. *Herz* mit der Bedeutung ‘Körperorgan’ wird präziser als „in der Brusthöhle liegendes Organ, das den Blutkreislauf in Gang hält“ und „als Speise dienendes Herz von best. Schlachttieren“ expliziert. In den Komposita *Herzanfall*, -*asthma*, -*attacke*, -*beschwerden*, -*chirurgie*, -*fehler*, -*gegend*, -*infarkt*, -*insuffizienz* und -*kammer* wird *Herz* als „in je einer der beiden voneinander getrennten

Hälften des Herzens gelegener Hohlraum”, und in *Herzklappe* als „klappenähnliches Gewebe des Herzens” beschrieben. Bei den Komposita *Herzklopfen* und *-knacks* wird auf deren umgangssprachliche Verwendung zu *Herzfehler* oder bei *Herzkranzgefäß* auf die Kurzform *Kranzgefäß* hingewiesen. Es folgt eine Aufzählung von *Herz*-Komposita unterschiedlicher Wortart und Wortbildungsart: *herzkrank, herzleidend, herzstärkend, Herzkrankheit, Herzmittel; -neurose; -operation; -schlag; -schmerz; -schrittmacher; -schwäche; -Herzstillstand; -tätigkeit; -ton; -transplantation; -versagen*.²³⁸ Dabei stellen 73% der *Herz*-Nestwörter ‘Körperorgan den öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachwortschatz und lediglich 27% den berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachwortschatz dar.

Im Gegensatz zum Kernwort *Herz* ist das Kernwort *kardio-* bei DORNSEIFF (2004) und AUGST (2009) nicht wortbildungsaktiv, bildet also kein Wortnest. Im alphabetisch geordneten Zugriffsregister von DORNSEIFF (2004) ist lediglich der *Kardio*-Nestpartner *Kardiologe – Kardiologie* gebucht. Es wird auf das Sachgruppenwort ‘Behandlung’ verwiesen, wo auch die *Herz*-Nestwörter ‘Körperorgan’ *Herztransplantation* und *Herzchirurgie* und die Wortgruppe ‘Innere Medizin’, deren Subdisziplin die Kardiologie darstellt, aufgelistet sind. Im AUGST (2009) ist das einzige Konfixkompositum *Kardiogramm* mit dem Hinweis auf die Zuordnung zum Bereich der Medizin und dessen Kurzwortbildung *EKG* lemmatisiert.²³⁹

1.3 *Herz* und *kardio-* im medizinischen Fachwörterbuch

1.3.1 Der PSCHYREMBEL (2002)

Die PSCHYREMBEL-Stichwörter betreffen ausschließlich den medizinischen Fachwortschatz, bei denen sowohl die lateinische wie auch die deutsche bzw. eingedeutschte Schreibweise verwendet wird. Zu Stichwörtern griechisch-lateinischer Herkunft ist in Klammern eine Erklärung der ursprünglichen (etymologischen) Bedeutung angegeben oder es wird auf andere Stichwörter verwiesen, bei denen diese Angaben gefunden werden können. Eine etymologische Erklärung erfolgt in der Regel bei Fremdwörtern, die spezifisch zur medizinischen Terminologie gehören. Bei sehr geläufigen medizinischen Begriffen, die als eigenes Stichwort angeführt und erklärt werden (bspw. *Syndrom*), wird darauf verzichtet. Die etymologische Erklärung besteht in der Regel aus der Ursprungssprache, dem Ursprungswort und der deutschen Bedeutung. Einer großen Anzahl von Stichwörtern ist eine englische Stichwortübersetzung beigefügt, außer das Stichwort gehört einer internationalen Nomenklatur an, die Schreibweise der Übersetzung

²³⁸ AUGST (2009); s.u. *Herz*.

²³⁹ AUGST (2009); s.u. *Kardiogramm*.

unterscheidet sich nicht vom deutschen Begriff oder es handelt sich um eine Abkürzung (vgl. PSCHYREMBEL 2002: XVII-XIX).

Im PSCHYREMBEL (2002) sind 96 (komplexe) *Herz*-Lexeme²⁴⁰ lemmatisiert,²⁴¹ wo *Herz* ausschließlich die Bedeutung 'Körperorgan' realisiert. Das Lexem *Herz* ist somit monosem, womit im PSCHYREMBEL (2002) lediglich das Wortnest *Herz* 'Körperorgan' vorhanden ist.²⁴² Die Monosemie von *Herz* erfolgt bereits aus dessen Explikation:

Herz: (engl.) heart; (anat.) Cor, Cardia; muskuläres Hohlorgan mit der Aufgabe, durch wechselnde Kontraktion (Systole) u. Erschlaffung (Diastole) von Vorhöfen u. Kammern den Blutstrom in den Gefäßen in Bewegung zu halten [...]; in den Furchen verlaufen die ernährenden Gefäße des Herzens, die **Koronararterien** bzw. **-venen**, drei **Schichten der Herzwand**: Herzzinnenwand (**Endokard**), Mittelschicht (**Myokard**) u. Außenschicht (**Perikard**) [...].²⁴³

So wie zu *Herz* ist fast zu jedem komplexen *Herz*-Stichwort im PSCHYREMBEL-Wörterbuchartikel vorerst die englische Übersetzung und dann das lateinische Äquivalent angeführt,²⁴⁴ was auf den in den letzten Jahrzehnten immer größeren Einfluss der englischen Sprache im Bereich der Medizin weist. Es folgt entweder eine ausführlichere Beschreibung des Sachverhalts, wie bspw. bei *Herz* (s.o.), oder es werden Bedeutungsähnlichkeiten (Synonyme) durch *Herz*-Äquivalente (bspw. *Herzfehler*: *Herzvitium*, *Herzgröße*: *Herzvolumen*, *Herzhypertrophie*: *Herzvergrößerung*), das *Kardio*-Äquivalent (bspw. Herzbeutel: Perikard; Herzmuskelentzündung: Myokarditis*; Herztamponage: Perikardtamponage*), und/oder durch die Kurzwortbildung (bspw. Herzaneurysma (Aneurysma*) n: s. Herzwandaneurysma; *Herzinfarkt*: *Herzmuskelfarkt*) gegeben. Sowohl *Herz*-/*Kardio*-Äquivalente als auch Kurzwortbildungen sind als Stichwörter eines Wörterbuchartikels mit einer ausführlichen Beschreibung des 'kardiologischen' Sachverhalts enthalten.

²⁴⁰ Einige *Herz*-Nestwörter sind zweifach lemmatisiert, wobei es sich beim zweiten Mal um einen spezifizierenden Begriff bzw. Sachverhalt handelt. Wiederholende *Herz*-Lexeme (bspw. *Herz* – *Herz*, *künstliches*; *Herzaktion* – *Herzaktion*, *kindliche*; *Herzfehler* – *Herzfehler*, *angeboren*) werden nur einmal berücksichtigt.

²⁴¹ So wie in den Wörterbüchern der deutschen Sprache werden auch in den zur Analyse gezogenen medizinischen Fachwörterbüchern PSCHYREMBEL (2004) und MEDIZINDUDEN (2012) nur *Herz*-Nestwörter mit *Herz* als erste unmittelbare Konstituente berücksichtigt.

²⁴² Zur Auffassung von „anatomischen Wortnestern“ im PSCHYREMBEL (2002) vgl. in: Theoretischer Teil, Kapitel 1; u. PSCHYREMBEL (2002): XVIII.

²⁴³ PSCHYREMBEL (2002); s.u. *Herz*.

²⁴⁴ Im PSCHYREMBEL (2002) werden die Stichwörter als Fachbegriffe bezeichnet, bei denen die lateinische oder deutsche bzw. eingedeutschte Schreibweise verwendet wird.

Bei den *Herz*-Nestwörtern 'Körperorgan' handelt es sich um Fachwörter, die 'kardiologische' Sachverhalte implizieren, darunter einige Bezeichnungen für Körperorgane/-teile (bspw. *Herz*, *Herzachse*, *Herzbeutel*, *Herzklappen*, *Herzkranzgefäße*, *Herzskelett*), hauptsächlich aber Symptome und Befunde (bspw. *Herzautomatismus*, *Herzbeutelwassersucht* (*Hydroperikard*), *Herzbeutelamponage* (*Perikardtamponage*), *Herzflimmern*, *Herzpalpitation*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Herzkrankheit*, *Herzenge*, *Herzinsuffizienz*, *Herzmuskelentzündung*, *Herzklappenvorfall*, *Herz-Hand-Syndrom*), Operationsverfahren/-techniken, operative Eingriffe (bspw. *Herzauskultation*, *Herzbinnenraumszintigraphie*, *Herzdruckmassage*, *Herzschlagregistrierung*, *Herz-Lungen-Transplantation*). Es ist die einzige volkstümliche Bezeichnung *Herzbräune* lemmatisiert.

Wider Erwarten stellt nur etwas über die Hälfte der *Herz*-Nestwörter (56%) Hybridbildungen und somit den berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz dar. In Hinsicht auf die Adressatenorientierung dieses Fachwörterbuches ist der Anteil an kardiologischen öffentlichkeitsbezogenen *Herz*-Nestwörter, vertreten durch 44% an indigenen *Herz*-Bildungen, relativ hoch.

Die *Herz*-Nestwörter sind ausschließlich Komposita: Darunter sowohl einfache (bspw. *Herzaktion*, *Herzbeschwerde*, *Herztamponage*) und komplexere Wortbildungskonstruktionen (bspw. *Herzbinnenraumszintigraphie*, *Herzfunktionsprüfung*, *Herzklappenfensterung*) als auch indigene (bspw. *Herzkrankheiten*, *Herzklappenfehler*, *Herz-Lungen-Wiederbelebung*) und Hybridbildungen (bspw. *Herzklappenaneurysma*, *Herzkontusion*, *Herzmuskelentzündung*, *Herzmuskelinfarkt*). Neben Determinativkomposita (bspw. *Herzmuskelinfarkt*, *Herzkranzgefäße*, *Herzdilatation*, *Herzdruckmassage*) treten vermehrt Kopulativkomposita (bspw. *Herz-Lungen-Transplantation*, *Herz-Lungen-Wiederbelebung*, *Herz-Kreislauf-Stillstand*, *Herz/Lungen-Quotient*, *Herz-Hand-Syndrom*) in Erscheinung (s. Bsp. 8).

Zwischen den *Herz*-Stichwörtern bestehen vermehrt synonymische Beziehungen. Durch *Herz*-Nestwörter mit *Herz* als erste unmittelbare Konstituente und einer indigenen bzw. exogenen zweiten unmittelbaren Konstituente unterschiedlicher Wortbildungsart, macht sich insbesondere die Wortbildungssynonymie bemerkbar (bspw. *Herzaktion* – *Herzperiode* – *Herzzyklus*; *Herzfehler* – *Herzvitium*, *Herzgröße* – *Herzvolumen*, *Herzinsuffizienz* – *Herzmuskelschwäche*; *Herzkonfiguration* – *Herzformen*; *Herzperiode* – *Herzzyklus*; *Herzpolyp* – *Herzthrombose*); (s. Bsp. 8).

Bsp. 8: Das Wortnest *Herz* 'Körperorgan' im PSCHYREMBEL (2002)

Herz, *Herzachse*, *Herzaktion*²⁴⁵, *Herzazeleration*, *Herzaneurysma*, *Herzasthma*, *Herzauskultation*, *Herzautomatismus*, *Herzbeschwerden*, *Herzbeutel*, *Herzbeutelentzündung*, *Herzbeutelamponage*, *Herzbeutelwassersucht*, *Herzbinnenraumszintigraphie*, *Herzblock*, *Herzbräune*, *Herzbuckel*, *Herzchirurgie*, *Herzdämpfung*, *Herzdekompensation*, *Herzdilatation*, *Herzdruckmassage*, *Herzenge*, *Herzentzündung*, *Herzfehler*, *Herzfehlerzellen*, *Herzflimmern*, *Herzformen*, *Herzfrequenz*, *Herzfunktionsprüfung*, *Herzgeräusche*, *Herzgewicht*, *Herzglykoside*, *Herzgröße*, *Herz-Hand-Syndrom*, *Herzhypertrophie*, *Herzindex*, *Herzinfarkt*, *Herzinsuffizienz*, *Herzjagen*, *Herzkatheterisierung*, *Herzklappe*, *Herzklappenaneurysma*, *Herzklappenfehler*, *Herzklappenfensterung*, *Herzklappenvorfall*, *Herzklopfen*, *Herzkonfiguration*, *Herzkontraktion*, *Herzkontusion*, *Herzkrankheit*, *Herzkranzgefäß*, *Herz-Kreislauf-Stillstand*, *Herz-Lungen-Maschine*, *Herz/Lungen-Quotient*, *Herz-Lungen-Transplantation*, *Herz-Lungen-Wiederbelebung*, *Herzmassage*, *Herzminutenvolumen*, *Herzmuskelentartung*, *Herzmuskelentzündung*, *Herzmuskelfarkt*, *Herzmuskelschwäche*, *Herzneurose*, *Herzohren*, *Herzpalpitation*, *Herzperiode*, *Herzphobie*, *Herzpolyp*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzruptur*, *Herzschlag*, *Herzschlagregistrierung*, *Herzschlagvolumen*, *Herzschriftmacher*, *Herzschwiele*, *Herzseptum*, *Herzskelett*, *Herzsonographie*, *Herzspitzenstoß*, *Herzstillstand*, *Herzstolpern*, *Herzstoß*, *Herzsyndrom*, *Herzszintigraphie*, *Herzthrombose*, *Herzton*, *Herztransplantation*, *Herztumoren*, *Herzvektor*, *Herzvitium*, *Herzvolumen*, *Herzwandaneurysma*, *Herzzeitvolumen*, *Herzzyklus* (96 *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan')

Im PSCHYREMBEL (2002) wird das aus dem gr. *καρδία* entlehnte Konfix *kardio-* als „Wortteil“ *Kardio-* (auch *Kard-*, *Kardia-*, *Cardio-*, *Cardia-*) mit den Bedeutungen 1. Herz und 2. Magenmund ausgelegt.²⁴⁶ Sonach sind im Wortschatz zwei Wortnester mit dem Kernwort *kardio-* entwickelt:²⁴⁷ Wortnest *kardio-* '*Herz*'²⁴⁸ und Wortnest *kardio-* '*Magen[eingang]*'. Das Kernwort *kardio-* '*Magen[eingang]*' ist mit sieben Nestwörtern geringer wortbildungsaktiv als das Kernwort *kardio-* '*Herz*' mit 16 Nestwörtern. Gemeinsamen Nestwörter weisen die zwei Wortnester *kardio-* nicht auf (Bsp. 9).

²⁴⁵ Bei den unterstrichenen *Herz*-Nestwörtern handelt es sich um Lexeme, die mit einem weiteren *Herz*-Nestwort ein (Wortbildungs-)Synonympaar bildet.

²⁴⁶ PSCHYREMBEL (2002); s.u. *Kard-*.

²⁴⁷ Auch hinsichtlich des Wortnestes *kardio-* '*Herz*' werden der Komplexität wegen lediglich die *Kardio*-Nestwörter mit *kardio-* als erste unmittelbare Konstituente berücksichtigt. In Bezug auf die Auslegung zum Nest-Paar *Herz* – *kardio-* '*Körperorgan/Herz*' im Wortschatz und dessen Wortbildungssynonymie werden noch einige weitere lemmatisierte *Kardio*-Lexeme angeführt.

²⁴⁸ Infolgedessen, dass das Konfix *kardio-* im PSCHYREMBEL (2004), und auch im MEDIZINDUDEN (2012), mit der Bedeutung '*Herz*' expliziert wird, wird in dieser Arbeit vom Wortnest bzw. der Nest-Kette *kardio-* mit der Bedeutung '*Herz*' und nicht '*Körperorgan*', wie es für das Wortnest/Nest-Kette *Herz* '*Körperorgan*' der Fall ist, ausgegangen.

Bsp. 9: Wortnester *Kardio*-Wortnester im PSCHYREMBEL (2002)

Wortnest *kardio*- 'Herz': *Kardio*-, *kardial*, *Kardiographie*, *Kardiolipin*, *Kardiologie*, *Kardiomegalie*, *Kardiomyopathie*, *Kardiomyotomie*, *Kardiopalmus*, *Kardioplegie*, *Kardioptose*, *Kardiotokographie*, *kardiovaskulär*, *Kardioversion*, *Kardioverter-Defibrillator*, *Karditis* (15 *Kardio*-Nestwörter 'Herz')

Wortnest *kardio*- 'Magen[eingang]': *Kardio*-, *Kardia*, *Kardiainsuffizienz*, *Kardiakarzinom*, *Kardiakrampf*, *Kardiaresektion*, *Kardiochalasie*

Das Wortnest *kardio*- 'Herz' umfasst des Weiteren *Kardio*-Stichwörter wie *Endokardfibroelastose*, *Endokardkissen*, *Myokardinfarkt*, *Myokardszintigraphie*, *Pankarditis*, *Perikardektomie*, *Perikarderguss*. Das Kernwort *kardio*- ist zusammen mit einem exogenen Präfix (*endo*-, *epi*-, *pan*-, *peri*-) oder Konfix (*myo*-) Zweitglied von Komposita (*Endokard*, *Epikard*, *Perikard*; *Myokard*), Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente in Derivata (bspw. *Myokarditis*, *Myokardose*, *Perikarditis*, *Perikardium*) oder Komposita (bspw. *Myokardinfarkt*, *Myokardschaden*, *Perikardektomie*, *Perikardtamponage*, *Endokardfibroelastose*, *Endokardfibrose*); (Bsp. 10).

Bsp. 10: Weitere *Kardio*-Nestwörter im *Kardio*-Wortnest 'Herz' im PSCHYREMBEL (2002)²⁴⁹

Endokard: *Endokardfibroelastose*, *Endokardfibrosen*, *Endokarditis*, *Endokardkissen*; **Epikard;**
Myokard: *Myokard*- (*Herz*-); *Myokardfibrose*, *Myokardinfarkt*, *Myokardiopathie*, *Myokarditis*,
Myokardose, *Myokardszintigraphie*; **Perikard:** *Perikardektomie*, *Perikarderguss*,
Perikardiotomie, *Perikarditis*, *Perikardpunktion*, *Perikardtamponage*; *Pankarditis*

Das *Kardio*-Nestglied *Kardia* 'Herz' fungiert dabei als Oberbegriff zu *Myokard*, *Endokard*, *Perikard*, und *Karditis* zu *Myokarditis*, *Endokarditis*, *Perikarditis*. Letzteres zeigt sich auch aus dem Wörterbuchartikel zum Stichwort *Karditis*:

Karditis (↑; -itis*) f: (engl.) *carditis*; Entzündung des Herzens; s. *Endokarditis*; *Myokarditis*, *Perikarditis*, *Pankarditis* (PSCHYREMBEL (2002)); s.u. *Karditis*).

Kardio-Nestwörter sind gewöhnlich durch das englische Äquivalent und eine ausführlichere Beschreibung des Sachverhalts expliziert. Das *Herz*-Äquivalent ist nicht angeführt. Anders in den *Herz*-Wörterbuchartikeln, in denen das *Kardio*-Äquivalent (fast) immer

²⁴⁹ PSCHYREMBEL (2002); s.u. *Endokard*, *Epikard*, *Perikard*, *Myokard*.

beigefügt ist. So ist bspw. bei *Herzszintigraphie* die englische Stichwortübersetzung (*heart scintigraphy*), eine Beschreibung des Sachverhalts und das *Kardio*-Äquivalent (*Myokardszintigraphie*) gegeben. Beim *Kardio*-Stichwort *Myokardszintigraphie* erfolgt nach der englischen Stichwort-Übersetzung eine noch ausführlichere Sachverhaltsbeschreibung als bei dem *Herz*-Äquivalent; das *Herz*-Äquivalent *Herzszintigraphie* ist nicht angeführt.²⁵⁰

Die *Kardio*-Nestwörter 'Herz' implizieren hauptsächlich 'kardiologische' Sachverhalte, wie Körperorgane/-teile (bspw. *Kardia*, *Myokard*, *Endokard*, *Epikard*; *Perikard*), Symptome und Befunde (bspw. *Kardialgie*, *Kardiomegalie*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Kardiolipin*, *Kardiomegalie*, *Kardiomyopathie*, *Kardiopalmus*, *Kardioplegie*, *Kardioptose*, *Myokardose*, *Karditis*: *Endokarditis* *Myokarditis* *Pankarditis*, *Endokardfibroelastose*), Operationsverfahren/ -techniken, operative Eingriffe (bspw. *Kardiographie*, *Kardiomyotomie*, *Kardiotokographie*, *Kardioversion*, *Myokardszintigraphie*; *Perikardektomie*, *Perikardiotomie*, *Perikardpunktion*), Medikamente, medizinische Geräte (Bsp. *Kardioverter-Defibrillator*) oder Fachrichtung (*Kardiologie*).

Mit Ausnahme von *Endokardkissen* und *Perikarderguss* handelt es sich bei den *Kardio*-Nestwörtern 'Herz' ausschließlich um exogene Wortbildungen (bspw. *Kardioplegie*, *kardiovaskulär*, *Endokardfibrosen*, *Endokarditis*), die 94% aller *Kardio*-Nestwörter und somit den wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz repräsentieren. Neben einfachen Wortbildungskonstruktionen (bspw. *Myokard*, *Perikard*, *kardial*, *Kardiographie*, *Kardiolipin*, *Kardiologie*, *Kardiopalmus*, *kardiovaskulär*) ist das Wortnest *kardio*- 'Herz' hauptsächlich durch komplexere Wortbildungskonstruktionen charakterisiert (bspw. *Kardiomyopathie*, *Kardiotokographie*, *Kardioverter-Defibrillator*, *Endokardfibroelastose*, *Myokardfibrose*, *Myokardiopathie*, *Myokardszintigraphie*; *Perikarderguss*, *Perikardtampnage*; *Pankarditis*).

Durch die Wortnester *Herz* 'Körperorgan' und *kardio*- 'Herz' ist auch das medizinische Fachwörterbuch PSCHYREMBEL (2002) durch das Nest-Paar *Herz* – *kardio*- 'Körperorgan Herz' charakterisiert, in dem sowohl Synonyme (bspw. *Herz* – *Kardia*; *Herzbeutel* – *Perikard*; *Herzbeutelentzündung* – *Perikarditis*, *Herzbeutelwassersucht* – *Hydroperikard*; *Herzmuskelentzündung* – *Myokarditis*) als auch Wortbildungssynonyme (bspw. *Myokardinfarkt* – *Herz(muskel)infarkt*; *Herzinsuffizienz* – *Myokardinsuffizienz*; *Herzszintigraphie* – *Myokardszintigraphie*; *Herzbeuteltampnage* – *Perikardtampnage*) vorkommen.

²⁵⁰ Vgl. PSCHYREMBEL (2002); s.u. *Herzszintigraphie* u. *Myokardszintigraphie*.

1.3.2 Der MEDIZINDUDEN (2012)

Die Verneuerung der Kernwörter *Herz* und *kardio-* im MEDIZINDUDEN (2012)²⁵¹ stimmt mit nur wenigen Divergenzen mit der im PSCHYREMBEL (2002) überein.

Im MEDIZINDUDEN (2012) sind neben dem Simplex *Herz* noch 48 weitere komplexe *Herz*-Lexeme (als erste unmittelbare Konstituente) lemmatisiert. Beim Stichwort *Herz* wird auf dessen lateinisches Äquivalent *Cor* hingewiesen, das ausschließlich die Bedeutung von ‚Körperorgan‘ trägt.²⁵² Wie im PSCHYREMBEL (2002) ist somit auch im MEDIZINDUDEN (2012) das Lexem *Herz* monosem, wodurch auch dieses medizinische Fachwörterbuch lediglich durch das Wortnest *Herz* ‚Körperorgan‘ charakterisiert ist.

Herz vgl. *Cor*

Cor [aus gleichbed. lat. *cor*, Gen.: *cordis*] s; -, Corda: »Herz«, annähernd kegelförmiges, muskulöses Hohlorgan im Brustraum, zentrales Organ des Blutgefäßsystems bei Mensch und Tier [...].

Im MEDIZINDUDEN-Wörterbuchartikel folgt dem (komplexen) *Herz*-Stichwort eine mehr oder weniger ausführliche Beschreibung des kardiologischen Sachverhalts (bspw. *Herzfrequenz*: *Anzahl der Herzschläge pro Minute*) und/oder Bedeutungsgleichheit(en). Bei den Äquivalenten handelt es sich hauptsächlich um Termini (bspw. *Herzkrampf*: *Angina pectoris*; *Herzbräune*: *Angina pectoris*; *Herzfehler*: *Vitium cordis*; *Herzohr*: *Auricula atrii*; *Herzrevolution*: *Reolutio cordis*), oder um weitere *Herz*-Nestwörter (bspw. *Herzperiode*: *Herzzyklus*, *Herzphobie*: *Herzangst*; *Herzinsuffizienz*: *Herz[muskel]schwäche*). *Kardio*-Äquivalente sind nur selten angeführt, und stehen zum jeweiligen *Herz*-Nestwort nie in wortbildungssynonymischer Beziehung, wie es bei den *Herz*-Synonympaaren der Fall ist (*Herzbeutel*: *Perikard*; *Herzvergrößerung*: *Kardiomegalie*; *Herzwassersucht*: *Hydroperikard*). Des Weiteren sind die in der Praxis gebräuchlichsten Kurzformen angeführt (bspw. *Herzkatheterlabor*: *Katheterlabor*; *Herzschríttmacher*: *Schríttmacher*).

²⁵¹ Der Vergleich mit der vorigen Auflage des MEDIZINDUDENS (2007) zeigte, dass sich die Wörterbucheinträge zu *Herz* in der 9. Auflage (2012) lediglich durch das *Herz*-Nestwort *Herzakzeleration*, unterscheidet, und in der 8. Auflage (2007) nicht gebucht ist. Die Wortnester *kardio-* ‚*Herz*‘ und ‚*Magenmund[eingang]*‘ sind in beiden Auflagen des MEDIZINDUDENS (2007, 2012) identisch.

²⁵² MEDIZINDUDEN (2012); s.u. *Herz* u. *Cor*.

Die *Herz*-Nestwörter implizieren kardiologische Sachverhalte wie Körperorgane/-teile (bspw. *Herz*, *Herzachse*, *Herzbeutel*, *Herzklappen*, *Herzkranzgefäße*), Symptome und Befunde (bspw. *Herz*akzeleration, *Herzbeutelwassersucht*, *Herzklopfen*, *Herzvergrößerung*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Herzfehler*, *Herzflimmern*, *Herzinsuffizienz*, *Herzkrampf*), Operationsverfahren/ -techniken, operative Eingriffe (bspw. *Herztamponage*, *Herz(druck)massage*, *Herztoleranztest*, *Herzkatheterisierung*), ärztliche bzw. medizinische Instrumente (bspw. *Herz-Lungen-Maschine*, *Herzprothese*, *Herzschrillmacher*). Die im MEDIZINDUDEN (2012) lemmatisierten volkstümlichen *Herz*-Nestwörter *Herzangst* und *Herzbräune* stehen in wortbildungssynonymischer Beziehung.

Geringer als im PSCHYREMBEL (2002) sind kardiologische berufs-/praxisbezogene *Herz*-Nestwörter (hybride *Herz*-Bildungen) im MEDIZINDUDEN (2012) vertreten (47%). Etwas mehr als die Hälfte der *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan' (53%) sind indigene Bildungen, die den öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachwortschatz darstellen.

Die *Herz*-Nestwörter sind ausschließlich Komposita, sowohl einfache (bspw. *Herzachse*, *Herzindex*, *Herzklopfen*, *Herzohr*) und komplexere Wortbildungskonstruktionen (bspw. *Herzbeutelamponage*, *Herzfehlerzellen*, *Herztoleranztest*, *Herzwassersucht*) als auch indigene (bspw. *Herzachse*, *Herzbräune*, *Herzdämpfung*, *Herzkammern*, *Herzgeräusch*, *Herzschrillmacher*) und hybride Bildungen (bspw. *Herz*akzeleration, *Herz*infarkt, *Herzbeutelamponage*, *Herzkatheterismus*, *Herzphobie*, *Herzindex*, *Herzrevolution*). Unter den komplexeren *Herz*-Nestwörtern sind drei Kopulativkomposita vertreten (*Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herz-Kreislauf-System*, *Herz-Lungen-Maschine*).

So wie im PSCHYREMBEL (2002) sind auch im MEDIZINDUDEN (2012) unter den *Herz*-Nestwörtern als Stichwörter zahlreiche Synonympaare vorhanden, wobei es sich hauptsächlich um Wortbildungssynonymie handelt, gebildet aus *Herz* als erste unmittelbare Konstituente und einer indigenen bzw. exogenen zweiten unmittelbaren Konstituente unterschiedlicher Wortbildungsart (bspw. *Herzaktion* – *Herztätigkeit*, *Herzangst* – *Herzphobie*, *Herzinsuffizienz* – *Herz[muskel]schwäche*, *Herzkranzgefäße* – *Koronargefäße*, *Herzperiode* – *Herzzyklus*, *Herzrhythmus* – *Herzzyklus*). Beim *Herz*-Stichwort *Herzflimmern* sind die zwei Wortbildungssynonyme *Kammerflimmern* und *Vorhofflimmern* angeführt. Auch beim *Herz*-Nestwort *Herzklappe* sind zwei Bedeutungsähnlichkeiten gegeben: der Terminus *Valvula seminuliris* und die Hybridbildung *Atrioventrikularklappe*. Das *Kardio*-Äquivalent ist lediglich bei zwei *Herz*-Nestwörtern angeführt: *Herzvergrößerung* – *Kardiomegalie* und *Herzwassersucht* – *Hydroperikard* (Bsp. 11).

Bsp. 11: Das Wortnest Herz 'Körperorgan' im MEDIZINDUDEN (2012):

Herz, Herzakzeleration, Herzachse, Herzaktion, Herzangst, Herzbeutel, Herzbeutelamponage, Herzblock, Herzbräune, Herzdämpfung, Herzdruckmassage, Herzfehler, Herzfehlerzellen, Herzflimmern, Herzfrequenz, Herzgeräusch, Herzglykosid, Herzindex, Herzinfarkt, Herzinsuffizienz, Herzkammern, Herzkatheter, Herzkatheterismus, Herzkatheterlabor, Herzklappe, Herzklopfen, Herzkrampf, Herzkranzgefäße, Herz-Kreislauf-Erkrankung, Herz-Kreislauf-System, Herz-Lungen-Maschine, Herzmassage, Herzhohr, Herzperiode,, Herzphobie, Herzprothese, Herzrevolution, Herzrhythmus, Herzschlag, Herzschrittmacher, Herzspitzenstoß, Herzstoß, Herztaille, Herztamponage, Herztoleranztest, Herzton, Herzvergrößerung, Herzwassersucht, Herzzyklus (49 Herz-Nestwörter 'Körperorgan')

Im MEDIZINDUDEN (2012) ist neben *Kardia* als Stichwort noch *kardio-* als „Wortbildungselement“ lemmatisiert. Das aus dem Griechischen entlehnte $\chi\alpha\rho\delta\acute{\iota}\alpha$ [= Herz; oberer Magenmund] und dann latinisierte *Cardia*, wird mit den zwei Bedeutungen „seltene Bez. für: Herz (meist nur als Bestimmungswort von Zus. vorkommend)“ und „andere anatomische Bezeichnung für \uparrow Ostium cardiacum“ als polysem definiert.²⁵³ Im sog. „Infokasten“ hingegen wird das als „Wortbildungselement“ bezeichnete *kardio-* zum gr. *Kardía* »Herz; Seele« ausschließlich mit der Bedeutung 'Herz', wie bspw. in *Kardialgie, Kardiogramm, kardiologisch*, ausgelegt.²⁵⁴ Sonach sind wie im PSCHYREMBEL (2002) auch im MEDIZINDUDEN (2012) zwei Wortnester mit dem Kernwort *kardio-* entwickelt: Wortnest *kardio-* 'Herz' und Wortnest *kardio-* 'Magen[eingang]'. Desgleichen ist im MEDIZINDUDEN (2012) das Kernwort *kardio-* 'Magen[eingang]' mit lediglich drei Nestwörtern geringer wortbildungsaktiv als das Kernwort *kardio-* 'Herz' mit 46 Nestwörtern. Gemeinsame Nestwörter weisen die zwei Wortnester *kardio-* nicht auf (Bsp. 12).²⁵⁵

Bsp. 12: Wortnester *kardio-* im MEDIZINDUDEN (2012)

Wortnest *kardio-* 'Herz': *Kardia, Kardiakum, kardial, Kardialgie, kardiogen, Kardiographie (=Elektrokardiographie), Kardiogramm, Kardiolipin, Kardiologe, Kardiologie, kardiologisch, Kardiolyse, Kardiomegalie, Kardiomyopathie, Kardiomyoplastie, Kardiomyotomie, Kardiomentopexie, Kardiopalmus, Kardiopathie, Kardioplegie, kardioplegisch, Kardiopneumopexie, Kardioprotektion, kardioprotektiv, Kardioptose, kardiopulmonal,*

²⁵³ MEDIZINDUDEN (2012); s.u. *Karda*.

²⁵⁴ MEDIZINDUDEN (2012); s.u. *kardio...*, *Kardio...*

²⁵⁵ Auch hinsichtlich des Wortnestes *kardio-* 'Herz' werden der Komplexität wegen lediglich die *Kardio-* Nestwörter mit *kardio-* als erste unmittelbaren Konstituente berücksichtigt. In Bezug auf die Auslegung zum Nest-Paar *Herz – kardio-* im Wortschatz und dessen Wortbildungssynonymie werden noch einige weitere lemmatisierte Konfixkomposita bzw. -derivata mit *kardio-* angeführt.

kardiorespiratorisch, Kardiosedativum, kardioselektiv, Kardioselektivität, Kardiosklerose, Kardioskopie, Kardiosphygmograf, Kardiothymie, Kardiotokograf, Kardiotokografie, kardiotoxisch, Kardiotoxizität, kardiotrop, Kardiotropismus, kardiovaskulär, Kardioversion, Kardioverter, kardiozerebral, kardiozirkulatorisch, Karditis (46 Cardio-Nestwörter 'Herz')

Wortnest *kardio-* 'Magen[eingang]': *Kardia 'Ostium cardiacum'²⁵⁶, Kardiospasmus, Kardiotomie (3 Cardio-Nestwörter 'Herz')*

Auch im MEDIZINDUDEN (2012) umfasst das Wortnest *kardio-* 'Herz' Stichwörter, in denen *kardio-* als Zweitglied der ersten unmittelbaren Konstituente von komplexeren Nestwörtern fungiert. Das Kernwort *kardio-* ist zusammen mit einem exogenen Präfix (*endo-*, *epi-*, *pan-*, *peri-*) oder Konfix (*myo-*) Zweitglied von Komposita (*Endokard, Epikard, Perikard; Myokard*), Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente in Derivata (bspw. *Myokardie, Perikarditis, pankardial*) oder Komposita (bspw. *Myokardinfarkt, Myokardiolyse, Perikardektomie, Endokardfibrose*). Das *Kardio*-Nestglied *Kardia* 'Herz' fungiert als Oberbegriff zu *Myokard, Endokard, Perikard*, und *Karditis* zu *Myokarditis, Endokarditis, Perikarditis* und *Pankarditis* (Bsp. 13). Es findet eine identische Explikation des Fachbegriffs *Karditis* statt, wobei im Gegensatz zum PSCHYREMBEL (2002) nicht auf die in Bezug stehenden Stichwörter *Endokarditis; Myokarditis, Perikarditis* oder *Pankarditis* hingewiesen wird (*Karditis* (zu ↑ *Kardia*) *w; -, ...itiden*, in fachspr. Fügungen: *Carditis, Pl.: ...itides: Entzündung des Herzens. Carditis rheumatica: rheumatische Herzentzündung*)²⁵⁷.

Bsp. 13: Weitere *Kardio*-Nestwörter 'Herz' im MEDIZINDUDEN (2012)²⁵⁸

Endokard, Endokardfibrose, endokardial, Endokarditis, Endokardose; Epikard: epikardial, pankardial, Pankarditis; Perikard: Perikardektomie, perikardial, Perikardiotomie, Perikarditis, Myokard, myokardial, Myokardie, Myokardinfarkt, Myokardiolyse, Myokardiopathie, Myokardiopexie, Myokarditis, Myokardose (23 Cardio-Nestwörter 'Herz')

Kardio-Nestwörter gehören zum wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz. Es folgt eine Angabe zur Etymologie, oft das lateinische Äquivalent, d.h. der Terminus (bspw. *kardial: cardialis; Kardiomyopathie: Cardiomyopathia*) und eine knappe Beschreibung des Sachverhalts (s.o. zu *Karditis*).

²⁵⁶ *Ostium cardiacum ventriculi*: Einmündungsstelle der Speiseröhre im Magen (DUDEN. WMF (2012); s.u. *Kardia* u. *Ostium cardiacum ventriculi*).

²⁵⁷ MEDIZINDUDEN (2012); s.u. *Karditis*.

²⁵⁸ Vgl. PSCHYREMBEL (2002); s.u. *Endokard, Epikard, Perikard, Myokard*.

Wie im PSCHYREMBEL (2002) ist auch im MEDIZINDUDEN (2012) selten das *Herz*-Äquivalent gegeben (bspw. *Kardiopathie*: Bez. für: *Herzleiden*, *Herzerkrankung*). Im Gegensatz zu den *Herz*-Stichwörtern, bei denen neben einem weiteren *Herz*-Äquivalent (bspw. *Herzphobie*: *Herzangst*; *Herzrhythmus*: *Herzzyklus*), auch das *Kardio*-Äquivalent (bspw. *Herzbeutel*: *Perikardio*; *Herzvergrößerung*: *Kardiomegalie*), oder der Terminus (bspw. *Herzklopfen*: *Palpitatio*; *Herzrevolution*: *Reolutio cordis*) angeführt ist.

Die *Kardio*-Stichwörter 'Herz' implizieren kardiologische Sachverhalte, wie Körperorgane/-teile (bspw. *Kardia*, *Myokard*, *Endokard*, *Epikard*; *Perikard*), Symptome und Befunde (bspw. *Kardialgie*, *Kardiomegalie*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Kardiomegalie*, *Kardiomyopathie*, *Kardiopalmus*, *Kardioplegie*, *Karditis*), Operationsverfahren/-techniken, operative Eingriffe (bspw. *Kardiopneumopexie*, *Kardiographie*, *Kardiomyoplastie*, *Kardiomyotomie*, *Kardioprotektion*), Medikamente, medizinische Geräte (Bsp. *Kardiakum*, *Kardiosedativum*).

Die *Kardio*-Nestwörter 'Herz' sind ausschließlich exogene Bildungen, die dem wissenschaftbezogenen kardiologischen Fachwortschatz zu ordnen sind. Neben einfachen Wortbildungskonstruktionen (bspw. *Myokard*, *Perikard*, *Karditis*, *kardial*, *Kardiolipin*, *Kardiologe*, *kardiovaskulär*) ist das Wortnest *kardio*- 'Herz' hauptsächlich durch komplexere Wortbildungskonstruktionen charakterisiert (bspw. *Kardioomentopexie*, *Perikardektomie*, *Myokardiopexie*, *Endokardfibrose*, *kardiorespiratorisch*).

So wie der PSCHYREMBEL (2002) ist auch der MEDIZINDUDEN (2012) durch das Nest-Paar *Herz* – *kardio*- 'Körperorgan/Herz' charakterisiert. Auch hier können zwischen den Nestwörtern synonymische (bspw. *Herz* – *Kardia*; *Herzbeutel* – *Perikard*, *Herzwassersucht* – *Hydroperikard*) und wortbildungssynonymische Beziehungen (*Herzvergrößerung* – *Kardiomegalie*, *Kardiopalmus* – *Herzklopfen*) nachgewiesen werden.

1.4 Schlussfolgerung

1.4.1 Verneftung von *Herz* und *kardio-* im Wortschatz

In Hinsicht auf die Verneftung von *Herz* im Wortschatz ist zu verfolgen, dass das Kernwort *Herz* in allen zur Analyse gezogenen Wörterbüchern wortbildungsaktiv ist.

In gemeinsprachlichen Wörterbüchern²⁵⁹ ist das Kernwort *Herz* immer polysem, d.h. es realisiert sowohl als Simplex als auch in komplexen *Herz*-Stichwörtern unterschiedliche Bedeutungen, wodurch mehrere Wortnester *Herz* entwickelt sind. Am vielfältigsten sind Wortnester *Herz* in den DUDEN-Wörterbüchern (1999, 2015) ausgeprägt: Wortnest *Herz* 'Körperorgan', Wortnest *Herz* 'Zentrum der Gefühle', Wortnest *Herz* 'Herzform', Wortnest *Herz* 'geliebte Person, Liebling' und Wortnest *Herz* '[dritthöchste] Farbe im Kartenspiel'. Das Wortnest *Herz* 'Körperorgan' umfasst dabei ausschließlich immer die meisten Nestwörter, d.h. das Kernwort *Herz* 'Körperorgan' ist am wortbildungsaktivsten. Bemerkbar machen sich einige *Herz*-Stichwörter bzw. *Herz*-Nestwörter, die durch ihre Polysemie zwei Wortnestern *Herz* zu ordnen sind (bspw. *Herzweh* zum Wortnest *Herz* 'Körperorgan' und Wortnest *Herz* 'Zentrum der Gefühle'). In medizinischen Fachwörterbüchern (PSCHYREMBEL 2002, MEDIZINDUDEN 2012) hingegen ist das Kernwort *Herz* monosem und realisiert in allen *Herz*-Nestwörtern ausschließlich die Bedeutung 'Körperorgan' bzw. 'Herz'.

In allen Wörterbüchern implizieren die *Herz*-Nestwörter 'Körperorgan' unterschiedliche 'kardiologische' Sachverhalte, wie Körperteile/-organe, Symptome und Befunde, Operationsverfahren /-techniken oder Personen- und Gruppenbezeichnungen.

In Bezug auf die Wortart und die Wortbildungsart der *Herz*-Nestwörter ergeben sich Divergenzen zwischen gemeinsprachlichen Wörterbüchern und medizinischen Fachwörterbüchern: Unter den *Herz*-Nestwörtern sind hauptsächlich die Wortart Substantiv und die Wortbildungsart Komposita vertreten. Im Vergleich zu medizinischen Fachwörterbüchern treten in gemeinsprachlichen Wörterbüchern *Herz*-Derivata (bspw. *Herzchen*, *Herzlichkeit*, *herzen*) und *Herz*-Adjektive (bspw. *herzlich*, *herzhaft*, *herzlos*) in Erscheinung, wobei diese ausschließlich dem Wortnest *Herz* 'Zentrum der Gefühle' zu ordnen sind.

In gemeinsprachlichen Wörterbüchern handelt es sich bei den *Herz*-Nestwörtern 'Körperorgan' hauptsächlich um einfachere Wortbildungskonstruktionen/-modelle (bspw.

²⁵⁹ Gemeint sind beide DUDEN-Wörterbücher (1999, 2015), das onomasiologische Wörterbuch von Dornseiff (2004) und das etymologische Wörterbuch von Augst (2009).

Herzbeutel, Herzklopfen, Herzspezialist); medizinische Fachwörterbücher sind durch komplexere *Herz*-Nestwörter charakterisiert (bspw. *Herzbeutelwassersucht, Herzklappenaneurysma, Herz-Lungen-Wiederbelebung*).

Das Wortnest *Herz* 'Körperorgan' umfasst sowohl indigene als auch hybride *Herz*-Wortbildungen, wobei in gemeinsprachlichen Wörterbüchern indigene und in medizinischen Fachwörterbüchern hybride Bildungen überwiegen, was sich nicht nur in der *Herz*-Wortbildungssynonymie (bspw. *Herzschwäche – Herzinsuffizienz*) – bemerkbar in gemeinsprachlichen Wörterbüchern – sondern auch in der Frequenz des berufs-/praxis- und öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes in den unterschiedlich adressatenorientierten Wörterbüchern widerspiegelt.²⁶⁰

Im Gegensatz zum Kernwort *Herz* 'Körperorgan' ist das Kernwort *kardio-* 'Herz' nicht in allen Wörterbüchern wortbildungsaktiv. Im onomasiologischen Wörterbuch DORNSEIFF (2004) und im etymologischen Wörterbuch AUGST (2009) ist das Wortnest *kardio-* 'Herz' nicht lemmatisiert. Im DORNSEIFF (2004) ist lediglich der *Kardio*-Nestpartner *Kardiologe – Kardiologie* und im AUGST (2009) das Konfixkompositum *Kardiogramm* gebucht. In den DUDEN-Wörterbüchern (1999, 2015) und im medizinischen Fachwörterbuch PSCHYREMBEL (2002) findet die Vernestung von *kardio-* statt, wobei das Kernwort *kardio-* eine sichtbar niedrigere Vernestung aufweist als das Kernwort *Herz*. Anders im medizinischen Fachwörterbuch MEDIZINDUDEN (2012), wo das Kernwort *kardio-* wortbildungsaktiver ist als *Herz* (Tab. 5).

Auch das (exogene) Kernwort *kardio-* kann polysem sein, indem es nicht nur als Lexem *Kardia* sondern auch als Wortbildungselement („Wortteil“) *Kardio-/kardio-* einerseits die Bedeutungen 'Herz' und andererseits die Bedeutung 'Magen[eingang]' realisieren kann. Dabei erweist sich das Kernwort *kardio-* 'Herz' als sichtbar wortbildungsaktiver als das Kernwort *kardio-* 'Magen[eingang]'. Es kommt ein einziges *Kardio*-Stichwort vor, das polysem ist und das den zwei *Kardio*-Wortnestern 'Herz' und 'Magen[eingang]' zuzuordnen ist (*Kardialgie*).

Auch *Kardio*-Nestwörter 'Körperorgan' beschreiben unterschiedliche kardiologische Sachverhalte, wie Körperteile/-organe, Symptome und Befunde, Herzkrankheiten und Syndrome, Medikamente und medizinische Geräte, Operationsverfahren/ -techniken.

²⁶⁰ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 3.3; Abb. 3.

Divergenzen zwischen gemeinsprachlichen Wörterbüchern und medizinischen Fachwörterbüchern zeigen sich nicht nur in der unterschiedlich ausgeprägten Verneuerung des Kernwortes *kardio-*, sondern auch hinsichtlich der Wortbildungsart der *Kardio*-Nestwörter: So wie bei *Herz*-Nestwörtern ist auch bei *Kardio*-Nestwörtern hauptsächlich die Wortart Substantiv und die Wortbildungsart Komposita vertreten.

Wie das Wortnest *Herz* 'Körperorgan' umfasst auch das Wortnest *kardio-* 'Herz' in gemeinsprachlichen Wörterbüchern hauptsächlich einfachere Wortbildungskonstruktionen (bspw. *Kardiakum*, *kardial*, *Myokard*, *Endokarditis*, *kardiovaskulär*), medizinische Fachwörterbücher sind durch komplexere *Kardio*-Bildungen charakterisiert (bspw. *Perikardtamponage*, *Endokardfibroelastose*, *Myokardszintigraphie*).

In allen zur Analyse gezogenen Wörterbüchern handelt es sich bei den *Kardio*-Nestwörtern hauptsächlich um exogene Bildungen; hybride *Kardio*-Bildungen sind vereinzelt vorhanden (*Kardiologe*, *Kardiologin*, *Kardiologie*, *kardiologisch*). Infolgedessen und angesichts der Tatsache, dass das Kernwort *kardio-* nur sehr gering wortbildungsaktiv ist, ist im Gegensatz zum Wortnest *Herz* 'Körperorgan' das Wortnest *kardio-* 'Herz' nicht durch (Wortbildungs-) Synonymie geprägt.

Mit Ausnahme von DORNSEIFF (2004) und AUGST (2009) ist den gemeinsprachlichen und fachsprachlichen Wörterbüchern das Nest-Paar *Herz – kardio-* 'Körperorgan/Herz' gemein.

In den DUDEN-Wörterbüchern (1999, 2015) sind die Wortnester *Herz* und *kardio-* lemmatisiert, bilden das Nest-Paar *Herz – kardio-* 'Körperorgan/Herz', das in der Regel Synonympaare aufweist (bspw. *Herzschwäche – Herzinsuffizienz*). Auch in den medizinischen Fachwörterbüchern PSCHYREMBEL (2002) und MEDIZINDUDEN (2012) ist das Nest-Paar *Herz – kardio-* 'Körperorgan/Herz' kennzeichnend, wobei zwischen den Nestwörtern nicht nur Synonympaare (bspw. *Herz – Kardia*; *Herzbeutelwassersucht – Hydroperikard*) sondern auch Wortbildungssynonympaare (*Herzsintigraphie – Myokardszintigraphie*; *Kardiopalmus – Herzklopfen*) charakteristisch sind.

Fachtextsorte		<i>Kardio-</i> Nestwörter 'Herz'	<i>Herz-</i> Nestwörter 'Körperorgan'
gemeinsprachliche Wörterbücher	DUDEN. GWDS (1999)	25%	75%
	DUDEN. DUW (2015)	19%	81%
	Sachwörter- buch DORNSEIFF (2004)	17%	83%
	Wortfamilien- wörterbuch AUGST (1999)	-	100%
medizinische Fachwörterbücher	PSCHYREMBEL (2004)	27%	73%
	MEDIZINDUDEN (2012)	58,5%	41,5%

Tab. 5: *Herz-* und *Kardio-*Nestwörter im *gemeinsprachlichen* und *fachsprachlichen* Wortschatz

1.4.2 Kardiologische Fachwortschätze im Wörterbuch

Die Verneftung der Kernwörter *Herz* und *kardio-* im Wortschatz verdeutlicht, dass sich die Fachsprachen der Kardiologie eines unterschiedlichen sprachlichen Inventars bedienen, um einen bestimmten kardiologischen Sachverhalt zu beschreiben und zu benennen. Dieser steht jeweils in Abhängigkeit mit den Kommunikations-/Interaktionsteilnehmern, woraus sich verschiedene Kommunikations-/Interaktionsteilnehmer-abhängige Fachsprachen ergeben. In Bezug auf die kardiologischen Fachsprachen bildet sich ein äquivalenter Fachwortschatz heraus, eines der wichtigsten und ausgeprägtesten Merkmale von Fachsprachen.

Die Frequenz adressatenbezogener kardiologischer Fachwörter anhand *Herz-* und *Kardio-*Nestwörtern zeigt, wie die kardiologischen Fachwortschätze in den unterschiedlich adressatenorientierten Wörterbüchern verteilt bzw. zugegen sind. Die Zuordnung der *Herz-* und *Kardio-*Nestwörter zum wissenschaft-, berufs-/praxis- und öffentlichkeits-/laienbezogenen Fachwortschatz ergibt sich aus den sprachlichen Einheiten, aus denen sie gebildet sind: Wissenschaftbezogener kardiologischer Fachwortschatz aus exogenen *Kardio-*Bildungen, berufs-/praxisbezogener kardiologischer Fachwortschatz aus hybriden *Herz-* und *Kardio-*Bildungen, und öffentlichkeitsbezogener kardiologischer Fachwortschatz aus indigenen *Herz-*Bildungen.

In allen gemeinsprachlichen Wörterbüchern handelt es sich bei (mehr als) der Hälfte der kardiologischen Fachwörter um indigene *Herz*-Bildungen, die den kardiologischen öffentlichkeitsbezogenen Fachwortschatz darstellen. Gefolgt werden diese von hybriden *Herz*-Bildungen. Im fast gleichen Umfang wie hybride *Herz*-Bildungen treten in den gemeinsprachlichen DUDEN-Wörterbüchern exogene *Kardio*-Nestglieder in Erscheinung, die den wissenschaftsbezogenen Fachwortschatz darstellen. Hybride *Kardio*-Bildungen, die mit hybriden *Herz*-Nestwörtern den berufs-/praxisbezogenen Fachwortschatz zusammenstellen, sind jeweils am geringsten vorhanden. Sichtbare Divergenzen bezüglich *Herz*- und *Kardio*-Bildungen zeigen sich zwischen den medizinischen Fachwörterbüchern: Am meisten sind im MEDIZINDUDEN (2012) exogene *Kardio*-Bildungen (54%) vertreten, die den wissenschaftsbezogenen Fachwortschatz ausmachen. Dieser wird von indigenen und hybriden *Herz*-Bildungen im gleichen Umfang vertreten. Hybride *Kardio*-Bildungen sind am geringsten vorhanden. So auch im PSCHYREMBEL (2004), in dem jedoch exogene *Kardio*-Bildungen nur gering in Erscheinung treten. Hier machen sich insbesondere hybride *Herz*-Bildungen bemerkbar, die zusammen mit hybriden *Kardio*-Bildungen den berufs-/praxisorientierten Fachwortschatz darstellen (Tab. 6).

Kommunikationsform		Wortbildungen
gemeinsprachliches Wörterbuch	DUDEN. GWDS (1999)	indigene <i>Herz</i> -Nestwörter (50%) → hybride <i>Herz</i> -Nestwörter (25%) = exogene <i>Kardio</i> -Nestwörter (22%) → hybride <i>Kardio</i> -Nestwörter (3%)
	DUDEN. DUW (2015)	indigene <i>Herz</i> -Nestwörter (62%) → hybride <i>Herz</i> -Nestwörter (19%) = exogene <i>Kardio</i> -Nestwörter (15%) → hybride <i>Kardio</i> -Nestwörter (4%)
	Sachwörterbuch DORNSEIFF (2004)	indigene <i>Herz</i> -Nestwörter (50%) → hybride <i>Herz</i> -Nestwörter (34%) → hybride <i>Kardio</i> -Nestwörter (8%) = exogene <i>Kardio</i> -Nestwörter (8%)
	Wortfamilien- wörterbuch AUGST (1999)	indigene <i>Herz</i> -Nestwörter (73%) → hybride <i>Herz</i> -Nestwörter (27%)
medizinisches Fachwörterbuch	PSCHYREMBEL (2004)	Hybride <i>Herz</i> -Nestwörter (40%) → indigene <i>Herz</i> -Nestwörter (32%) → exogene <i>Kardio</i> -Nestwörter (26%) → hybride <i>Kardio</i> -Nestwörter (2%)
	MEDIZINDUDEN (2012)	exogene <i>Kardio</i> -Nestwörter (54%) → indigene <i>Herz</i> -Nestwörter (22%) = hybride <i>Herz</i> -Nestwörter (20%) → hybride <i>Kardio</i> -Nestwörter (4%)

Tab. 6: Frequenz der Wortbildungsprodukte von *Herz*- und *Kardio*-Nestwörtern

Gemeinsprachliche (öffentlichkeitsorientierte) Wörterbücher sind somit durch einen öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz charakterisiert, der ungefähr die Hälfte des gesamten kardiologischen Fachwortschatzes ausmacht. Im etymologischen Wörterbuch ist dieser sogar mit 73% an indigenen *Herz*-Nestwörtern am stärksten vertreten, wobei aber hier keine Vernestung von *kardio*- stattfindet. Kardiologische berufs-/praxisbezogene und wissenschaftsbezogene Fachwörter sind in gemeinsprachlichen DUDEN-Wörterbüchern (1999, 2015) fast gleichmäßig verteilt, wobei der praxis-/berufsorientierte Fachwortschatz etwas umfangreicher ist. Sehr gering sind wissenschaftsbezogene Fachwörter im onomasiologischen Wörterbuch und im etymologischen Wörterbuch überhaupt nicht vorzufinden. Erwartungsgemäß zeichnen sich medizinische Fachwörterbücher (2004, 2012) durch einen niedrigeren Anteil des öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes aus. Dabei zeigen sich bezüglich der Frequenz des wissenschafts- und berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes Divergenzen zwischen den zwei medizinischen Fachwörterbüchern: Im PSCHYREMBEL (2004) ist der Anteil an kardiologischen wissenschaftsbezogenen Fachwörtern sichtbar geringer und der Anteil an berufs-/praxisbezogenen Fachwörtern sichtbar höher als im MEDIZINDUDEN (2012), was sich aus der Adressatenorientierung ergibt: Der PSCHYREMBEL (2004) wendet sich an „Fachleute in medizinischen Berufen“ und der MEDIZINDUDEN (2012) hauptsächlich an Fachleute (Tab. 7).

Kommunikationsform		öffentlichkeits- bezogener kardiologischer Fachwortschatz	berufs-/praxis- bezogener kardiologischer Fachwortschatz	wissenschafts- bezogener kardiologischer Fachwortschatz
		(indigene <i>Herz</i> - Nestwörter)	(hybride <i>Herz</i> - und <i>Kardio</i> -Nestwörter)	(exogene <i>Kardio</i> - Nestwörter)
gemeinsprach- liches Wörterbuch	DUDEN. GWDS (1999)	50%	28%	22%
	DUDEN. DUW (2015)	62%	23%	15%
	Sachwörter- buch DORNSEIFF (2004)	50%	42%	8%
	Wortfamilien- wörterbuch AUGST (1999)	73%	27%	-
medizinisches Fachwörterbuch	PSCHYREMBEL (2004)	32%	42%	26%
	MEDIZIN- DUDEN (2012)	22%	24%	54%

Tab. 7: Frequenz des öffentlichkeits-, berufs-/praxis- und wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes im gemeinsprachlichen Wörterbuch und im medizinischen Fachwörterbuch

Die Ermittlung der Verneftung von *Herz* und *kardio-* in unterschiedlich adressatenorientierten Wörterbüchern zeigt, dass öffentlichkeitsbezogene Fachwörter in medizinischen Fachwörterbüchern und berufs-/praxisbezogene Fachwörter in gemeinsprachlichen Wörterbüchern Einzug finden. Ein Indikator, dass sich die unterschiedlich adressatenbezogenen Fachsprachen überlappen und dass zwischen ihnen keine scharfen Grenzen gezogen werden können. So wie keine scharfe Grenze zwischen Gemeinsprache und Fachsprache(n) gezogen werden kann.

2 Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* im kardiologischen Fachtext

Dieses Kapitel thematisiert den eigentlichen Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit und besteht aus drei Hauptschwerpunkten: Vorerst wird allgemein auf Nest-Ketten und deren Frequenz in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten eingegangen, womit der Nest-Strang-Umfang ermittelt wird. Des Weiteren werden Untersuchungen zur textkonstitutiven Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel und als De- und Rekompositionsmittel an- und dargestellt. Der letzte Schwerpunkt liegt auf der textdistinktiven Funktionen von Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en – mit Fokus auf den Zentral-Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* und deren Nestglieder.

2.1 Zum Korpus

Für das Korpus wurden Fachtextsorten der Kommunikationsformen ‘Zeitschrift’ und ‘Buch’ herangezogen, die kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ explizieren und adressatenorientiert als *Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel*, *Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel*, *Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel*, *Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text* und *Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text* ausgelegt und bezeichnet werden.²⁶¹

Zum öffentlichkeitsorientierten Korpus: Das öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel-Korpus umfasst neun Zeitschriftenartikel samt Kotexten aus acht Ausgaben der Kundenzeitschrift APOTHEKENUMSCHAU (Jahresausgaben 2010-2012) und neun

²⁶¹ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 3.2.

Zeitschriftenartikel, davon drei Kotexte, aus der Special-Interest-Zeitschrift DER SPIEGEL WISSEN MEIN HERZ (Nr.3/2012). Die öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel weisen eine unterschiedliche Textlänge auf, wobei die Special-Interest-Zeitschrift durch längere Fachtexte auszeichnet. Das öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text-Korpus umfasst das gesamte 6. Kapitel HERZ AUS DEM RHYTHMUS im Sachbuch HERZ(ENS)PROBLEME BE-DEUTUNG UND CHANCE VON HERZ- UND KREISLAUFPROBLEMEN von Ruediger Dahlke (2011), das aus sieben Unterkapiteln mit einer Textlänge von 30 Buchseiten besteht.²⁶²

Verfasser öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel sind hauptsächlich Fachleute (Mediziner), aber auch Journalisten, die sich auf die medizinische Subdisziplin Kardiologie spezialisiert und sich diese Kenntnisse angeeignet haben. Sachbuch-Verfasser sind in der Regel Fachleute (Mediziner), so auch Ruediger Dahlke. Öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten wenden sich an den „relativen“ Laien, den „Nicht-Experten“, der sich für medizinische bzw. gesundheitsliche Themen interessiert. Da Kundenzeitschriften kostenlos in Apotheken zur Verfügung stehen und Zeitschriftenartikel mit unterschiedlichen medizinischen bzw. gesundheitsbezogenen Themen enthalten, sind diese an einem „fachlich weniger vorgebildeten“, den sog. „Gelegenheitsleser“, orientiert. Im Gegensatz zur Special-Interest-Zeitschrift oder zum Sachbuch, die sich einem bestimmten Thema widmen, im Handel erhältlich sind und gezielt gekauft werden. Hier wird ein bestimmtes Fachwissen bzw. bereits vorhandene Vorkenntnisse beim Adressaten vorausgesetzt, wobei man vom „relativen“ Laien ausgehen kann.

Zum wissenschaftsorientierten und berufs-/praxisorientierten Korpus: Auch das wissenschaftsorientierte und berufs-/praxisorientierte Korpus besteht aus den zwei Kommunikationsformen 'Zeitschrift' und 'Buch'. Adressatenorientiert wird in dieser Arbeit beim Wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel (Gläser 1990) zwischen Wissenschaftsorientiertem

²⁶² Neben dem Sachbuch HERZ(ENS)PROBLEME: BE-DEUTUNG UND CHANCE VON HERZ- UND KREISLAUFPROBLEMEN, auf dem die Untersuchung von Nest-Ketten als Kohäsionsmittel in der Fachtextsorte Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text basiert, wurden in der Entstehungsphase dieser Arbeit noch die zwei Sachbücher DAS HERZ-BUCH (Dr. med. Marianne Koch 2011) und DIE HERZSPRECHSTUNDE: AUF DAS HERZ HÖREN. STRESS ABBAUEN. GESUND BLEIBEN (Dr. med. Barbara Richartz 2011) zur Analyse herangezogen, doch des Weiteren aus der Untersuchung bzw. dem empirischen Teil der Arbeit ausgeschlossen, da das Miteinbeziehen aller drei Sachbücher den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde und das Korpus zu umfangreich wäre. Die Beschränkung auf das Sachbuch HERZ(ENS)PROBLEME BE-DEUTUNG UND CHANCE VON HERZ- UND KREISLAUFPROBLEMEN erfolgte aufgrund dessen, da es sich von den anderen zwei Sachbüchern im Schreibstil unterscheidet. Bei Dahlkes Sachbuch handelt es sich um ein prosaisches Werk. Im Gegensatz zu den anderen zwei Sachbüchern, deren Autorinnen u.a. auch Medizinjournalistinnen sind und deren Schreibstil mehr oder weniger dem in öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikeln gleicht.

Zeitschriftenartikel und Berufs-/Praxisorientiertem Zeitschriftenartikel unterschieden. Für die Untersuchung dienen sechs wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel aus der interdisziplinären Fachzeitschrift DER INTERNIST (Band 49, Heft 1, Januar 2008), sieben berufs-/praxisorientierte Zeitschriftenartikel, davon ein Kotext, aus der Fachzeitschrift KLINIK (Ausgabe 3/2010) und je ein praxisorientierter Zeitschriftenartikel aus den praxisorientierten Fachzeitschriften ARZT & PRAXIS (Juni 2010, Nr. 964/4. Jg.) und ÄRZTEMAGAZIN (Ausgabe 25/2010). DER INTERNIST und KLINIK sind interdisziplinäre Fachzeitschriften, die sich mit spezifischen medizinischen Themen befassen. Bei ÄRZTEMAGAZIN und ARZT & PRAXIS handelt es sich um berufs-/praxisorientierte Fachzeitschriften für den Allgemeinmediziner, die unterschiedliche Themen aus verschiedenen Subdisziplinen der Medizin enthalten, u.a. auch je einen Zeitschriftenartikel aus der Subdisziplin Kardiologie zu Sachverhalte „Herzerkrankungen“. Aus dem Handbuch CHECKLISTE INNERE MEDIZIN (Hahn, J.-M.: 1998) wurden acht Handbuch-Texte des 17. Kapitels ERKRANKUNGEN DES HERZENS UND DES KREISLAUFS gewählt (mit einem Umfang von 46 Buchseiten).

Verfasser kardiologischer wissenschafts- und berufs-/praxisorientierter Fachtexte sind jeweils Fachleute auf dem Fachgebiet der Medizin. Das Adressatenorientierungs-Spektrum ist dabei sehr vielfältig: DER INTERNIST, eine Fachzeitschrift für Innere Medizin, ist hauptsächlich an dem spezialisierten Arzt (Internisten, Angiologen, Kardiologen, Gastroenterologen etc.) orientiert. An einen etwas umfangreicheren Adressatenkreis wendet sich ÄRZTEMAGAZIN, ein Magazin für Ärzte in der Praxis, in dem u.a. Themen zu Gesundheitspolitik oder wirtschaftliche und rechtliche Tipps zum Praxisalltag geliefert werden. So auch ARZT & PRAXIS, eine Fachzeitschrift für niedergelassene Allgemeinmediziner und Fachärzte, die zur persönlichen Information des Empfängers (Arztes) und seiner Mitarbeiter (Gesundheitspersonal) dient, aber ausdrücklich nicht für den Patienten bestimmt ist. Einen umfangreichere Adressatenorientierung hat die Fachzeitschrift KLINIK (3/2010) – eine Fachzeitschrift für das Krankenhaus, die sich an Ärzte wie auch an das Krankenhauspersonal (z.B. Krankenschwester) wendet. Das wissenschaft- und praxisorientierte Handbuch CHECKLISTE INNERE MEDIZIN, das „in erster Linie internistisches Basiswissen vermittelt und dabei eine Orientierungshilfe für den klinischen Alltag sein soll“, spricht „insbesondere Internistinnen und Internisten in der Weiterbildung, aber auch Vertreterinnen und Vertreter anderer Fachrichtungen sowie Studenten im Praktischen Jahr“²⁶³ an.

²⁶³ Im Vorwort des Buchautors.

2.2 Nest-Ketten in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en zu kardiologischen Sachverhalten. Nest-Strang-Umfang

Der eigentliche Untersuchungsgegenstand in dieser Arbeit basiert auf folgender Fragestellung: Was ist die Voraussetzung des Nest-Strang-Umfangs, d.h. die Anzahl an Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext, und gibt es diesbezüglich Diskrepanzen zwischen unterschiedlich adressatenorientierten Fachtext(sort)en?

Der akribisch erstellte Nest-Strang zu jedem kardiologischen Fachtext zeigen, dass der Nest-Strang-Umfang innerhalb einer Fachtextsorte in der Regel von der Textlänge bedingt ist, wobei aber auch eine Rolle spielt, wie detailliert der kardiologische Sachverhalt beschrieben wird.

Die Abhängigkeit des Nest-Strang-Umfangs von der Textlänge zeigt sich beispielsweise an den öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN (2876 Wörter), DURCH DICK UND DÜNN (1446 Wörter) und AUßER RAND UND BAND (899 Wörter). Der Nest-Strang des doppelt so langen Zeitschriftenartikels DAS ZWEITE LEBEN enthält mit 82 Nest-Ketten die doppelte Anzahl an Nest-Ketten wie der Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN mit 46 Nest-Ketten. Der öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel AUßER RAND UND BAND ist halb so lang wie der Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN und umfasst mit 22 nur die Hälfte an Nest-Ketten. Dass die Textlänge eine Voraussetzung für den Nest-Strang-Umfang im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text ist, belegen der Sachbuch-Text PAROXYSMALE TACHYKARDIE – ANFALLSARTIGE RASEREI DES HERZENS (449 Wörter) mit acht Nest-Ketten, der doppelt so lange Sachbuch-Text PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE (1061 Wörter) mit 19 Nest-Ketten und der etwas längere Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN (1274 Wörter) mit 20 Nest-Ketten (Anh., 2: Tab. 1).

Dass der Nest-Strang-Umfang aber nicht primär an die Textlänge gebunden ist, zeigt sich am Sachbuch-Text EXTRASYSTOLEN – STOLPERSTEINE AUF DEM HERZENSWEG (755 Wörter). Im Vergleich zu den längeren Sachbuch-Texten FLATTERN UND FLIMMERN (1274 Wörter) oder PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE (1061 Wörter) mit jeweils 20 Nest-Ketten weist dieser Sachbuch-Text mit 25 Nest-Ketten einen erheblich längeren Nest-Strang auf, was daraus resultiert, dass hier der kardiologische Sachverhalt ausführlicher und detaillierter beschrieben wird als in den anderen zwei Sachbuch-Texten (Anh., 2: Tab. 1).

Auch für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten gilt primär: Je länger der Fachtext desto umfangreicher der Nest-Strang. Dies belegen bspw. die wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel DIE DIALATIATIVE KARDIOMYOPATHIE ALS GENETISCHE ERKRANKUNG. MOLEKULARE UND KLINISCHE ASPEKTE (2502 Wörter) mit 95 Nest-Ketten und NIERENSCHONENDES KONTRASTMITTEL FÜR KORONARANGIOGRAPHIE (889Wörter) mit 46 Nest-Ketten. Dass mit der Textlänge auch die Anzahl an Nest-Ketten steigt, belegen u.a. die wissenschafts-/praxisorientierte Handbuch-Texte DIALATIATIVE KARDIOMYOPATHIE (184 Wörter) mit 10 Nest-Ketten, KORONARE HERZKRANKHEIT (869 Wörter) mit 42 und HERZINFARKT (1360 WÖRTER) mit 63 Nest-Ketten (Anh., 2: Tab. 2).

Dennoch sind wie in öffentlichkeitsorientierten Fachtexten auch in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten Ausnahmefälle vorzufinden, wo die Textlänge keine Voraussetzung für den Nest-Strang-Umfang ist. Ein Beispiel ist der wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN (575 Wörter) des Textkomplexes ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN (INFLAMMATORY DISEASES OF THE HEART), dessen Nest-Strang 33 Nest-Ketten umfasst. In Anbetracht der Textlänge weist dieser im Vergleich mit den anderen fünf wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikeln einen relativ umfangreichen Nest-Strang auf. So kommen beispielsweise im 4,3-Mal längeren Zeitschriftenartikel DIE DILATATIVE KARDIOMYOPATHIE ALS GENETISCHE ERKRANKUNG. MOLEKULARE UND KLINISCHE ASPEKTE (2502 Wörter) 95 Nest-Ketten vor, was aber nur ein Drittel mehr im Verhältnis zum kürzeren Zeitschriftenartikel ist. Das liegt wahrscheinlich daran, dass es sich bei ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN um den Einführungstext des Textkomplexes der Rubrik SCHWERPUNKT handelt, in dem kurz die fünf darauf folgenden wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel angekündigt werden. Der (kürzere) Einführungstext liefert somit kurz deren Inhalt(e), was deren Kernlexeme (Hauptthemen) und somit einen umfangreicheren Nest-Strang, d.h. mehrere Nest-Ketten, zur Folge hat.

Diskrepanzen bezüglich des Nest-Strang-Umfangs zeigen sich zwischen öffentlichkeitsorientierten und wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtextsorten: Letztere sind durch erheblich umfangreichere Nest-Stränge charakterisiert als öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten, was der Vergleich von vier fast gleich langen Fachtexten der Fachtextsorten Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel, Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text, Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel und Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text veranschaulicht: Der berufs-/praxisorientierte Zeitschriftenartikel NIERENSCHONENDES KONTRASTMITTEL FÜR KORONARANGIOGRAPHIE (889

Wörter) mit 46 Nest-Ketten und der wissenschaft-/praxisorientierte Handbuch-Text KORONARE HERZKRANKHEIT (KHK) (869 Wörter) mit 42 Nest-Ketten haben doppelt so viele Nest-Ketten vorzuweisen wie der öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel AUßER RAND UND BAND (899 Wörter) mit 22 und der öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text EXTRASYSTOLEN – STOLPERSTEINE AUF DEN HERZENSWEG (755 Wörter) mit 25 Nest-Ketten (Anh., 2: Tab. 3). Dass wissenschafts- und berufs/praxisorientierte Fachtexte umfangreichere Nest-Stränge umfassen, ergibt sich aus der exakten und detaillierteren Beschreibung der kardiologischen Sachverhalte.

Schlussfolgerung: Die Analyse der zum Korpus gewählten kardiologischen wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtexte zeigte, dass jeder Fachtext durch zahlreiche Nest-Ketten charakterisiert ist. Bezüglich des Nest-Strang-Umfangs in Fachtexten innerhalb einer Fachtextsorte kann festgehalten werden, dass dieser einerseits durch die Textlänge bedingt ist: Je länger der Fachtext, desto mehr Nest-Ketten sind im Fachtext vorhanden. Andererseits ist die Voraussetzung für den Nest-Strang-Umfang, wie ausführlich der kardiologische Sachverhalt beschrieben wird.

Diskrepanzen im Nest-Strang-Umfang zeigen sich somit zwischen wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachext(sort)en: Wissenschaftsorientierte und berufs-/praxisorientierten Fachtextsorten sind durch erheblich umfangreichere Nest-Stränge bzw. erheblich mehr Nest-Ketten charakterisiert als öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten, was abermals auf die exaktere, detailliertere und ausführlichere Beschreibung und Darstellung von kardiologischen Sachverhalten zurückzuführen ist.

2.3 Textkonstitutive Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel

Die Ermittlung der textkonstitutiven Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel im kardiologischen Fachtext widmet sich folgender Fragestellung: Auf welche Weise sind Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten an der Textkonstitution beteiligt? Um darüber Aufschluss zu erlangen, muss vorerst folgenden Fragen nachgegangen werden: Welche Kernlexeme sind für wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierte Fachtexte bzw. Fachtextsorten am wortbildungsaktivsten, und (wo) lassen sich diesbezüglich Divergenzen feststellen? Welches Kernlexem steht im Zentrum der unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten und kann als Zentral-Nest-Ketten ausgelegt werden? Welche isotopischen (semantischen) Beziehungen können zwischen

den Nestgliedern der Zentral-Nest-Kette, die den kardiologischen Sachverhalt explizieren, nachgewiesen werden? Am Ende soll noch die Verknüpfung der Nest-Ketten zum Nest-Netz aufgezeigt werden, d.h. die Entfaltung des kardiologischen Textthemas auf lexikalisch semantischer Ebenen, was folgende Frage erläutern soll: Warum ist zwischen Nest-Strang und Nest-Netz zu unterscheiden? Wie ein und derselbe kardiologische Sachverhalt im unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext vermittelt wird, soll mittels Nest-Ketten, deren Kernlexemen und Nestgliedern am Sachverhalt „Herzflimmern“ gezeigt werden.

Der zweite Schwerpunkt zur textkonstitutiven Funktion von Nest-Ketten ist die Funktion als De- und Rekompositionsmittel, der eine bedeutende Rolle bei der Verdeutlichung von Fachwörtern (Fachbegriffen) im wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext, insbesondere aber von textuellen *Herz*-Bildungen im öffentlichkeitsorientierten Fachtext zugeschrieben werden soll.

2.3.1 Textsemantik und Nest-Ketten

Inwieweit und auf welche Weise kardiologische Sachverhalte im wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtext durch Nest-Ketten auf lexikalisch-semantischer Ebene beschrieben werden, soll anhand einiger Beispieltex te näher dargelegt werden.

Im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text PAROXYSMALE TACHYKARDIEN – ANFALLSARTIGE RASEREI DES HERZENS wird der Sachverhalt „Tachykardie“, in der kardiologischen Alltagssprache auch als *Herzjagen* oder *Herzrasen* bezeichnet,²⁶⁴ beschrieben. Das *paroxysmale* bzw. *anfallsartige Herzrasen* wird mit *Angina-Pectoris-Anfällen* verglichen, das sich u.a. in *Atemnot*, *Schwindel* und *Bewusstlosigkeit* zeigt. Als *Grund* für die *Herzkrankheit* „Herzrasen“ wird der *psychische, seelische Gemütszustand* des Menschen angesehen und anhand von Beispielen aus dem Alltag beschrieben. Das *psychische Herz* (die *Seele*) hat (negative) Auswirkungen auf das *physische Herz*: Die *seelische Bewegtheit* verursacht *rasende Bewegung des Herzens* und *jagende Gefühle* verursachen ein *jagendes Herz*. Als Kernlexeme von Nest-Ketten fungieren in diesem Fachtext *Herz*, *anfall-*, *ras-*, *beweg-*, *schwindel-*, *bewusst*, *Art* und *Grund*, wobei durch deren Nestglieder der kardiologische Sachverhalt „Tachykardie“ mit *Herzrasen* und *Herzjagen* mit einer alltagsnahen und somit öffentlichkeitsbezogenen Lexik expliziert wird.

²⁶⁴ Vgl. MEDIZINDUDEN 2012; s.u. *tachykard*.

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN der Special-Interest-Zeitschrift wird der Leidensweg von drei *Herzkranken*, die nach langem *Warten* durch eine *Herztransplantation* ein *neues Herz* erhalten, thematisiert und geschildert, wie sie ihr *Leben* danach führen. Des Weiteren wird auf das Thema *Organspendung* in *Deutschland* eingegangen. Das Thema des Fachtextes ist somit „*Herzkrankheiten* und *Herztransplantation*“, das mittels der Nest-Ketten *Herz*, *Organ*, *spend(en)*, *transplant(ieren)*, *leb(en)*, *krank*, *operier(en)*, *wart(en)*, *deutsch* und ihrer Nestglieder beschrieben wird (Anh., 2: Tab. 1). Im Hauptzeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN wird beiläufig der kardiologische Sachverhalt „*Herzinsuffizienz*“ erwähnt, der dann im Nebentext WENN DIE PUMPE SCHLAPPMACHT, auch umgangssprachlich als *Pumpschwäche* und alltagssprachlich als *Herzmuskelschwäche* bezeichnet, durch die Nest-Ketten *Herz*, *leb(en)/Leben*, *krank* und *Schwäche*, deren Kernlexeme auch im Hauptzeitschriftenartikel wortbildungsaktiv sind, spezifiziert bzw. ausführlicher erörtert.

Das Thema des öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikels WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN aus der APOTHEKENUMSCHAU ist „*Frauen* und *Herzkrankheiten*“²⁶⁵. Es werden u.a. Ursachen für *Herz-Kreislauf-Krankheit*, *Herzinfarkt-Symptom*, *Herzinfarktbeschwerde* und *Herz-Kreislauf-Risiko* bei *Frauen* durch Lexeme wie *Körperfett*, *Bauchfett*, *Schwangerschaft*, *Schwangerschaftsbluthochdruck*, *Schwangerschaftsdiabetes*, *rauch(en)*, *übergewichtig*, deren sprachliche Einheiten Kernlexeme von Nest-Ketten sind, beschrieben. Beiläufig werden *Herzkrankheiten* bei *Männern* und *Frauen* beschrieben (*Geschlechterforschung*, *Gendermedizinerin*). Im Text bilden u.a. die Kernlexeme *Frau*, *Herz*, *Infarkt*, *Mann*, *Problem*, *Kreislauf*, *rauch-*, *krank*, *Schwangerschaft*, *Geschlecht*, *Gewicht* etc. Nest-Ketten, mit deren Nestgliedern das Textthema „*Frauen* und *Herz(krankheiten)*“ expliziert wird (Anh., 2: Tab. 1).

Der wissenschafts-/praxisorientierte Handbuch-Text KORONARE HERZKRANKHEITEN (KHK) liefert kurz und stichpunktartig Informationen zu Definition, Ursachen, Leitsymptomen, Diagnostik und allgemeiner Therapie zum kardiologischen Sachverhalt „*koronare Herzkrankheiten (KHK)*“. *KHK* sind *Herzkrankheiten*, wie *Herzinfarkt* oder *Angina pectoris*, die durch Koronarsklerose – Verkalkung der Herzkranzgefäße – verursacht werden. Dabei wird zwischen *koronarer Ein-, Zwei- oder Dreifäßlerkrankung* unterschieden, deren Folge eine *Koronarinsuffizienz* bzw. *Herzinsuffizienz* sein kann, deren Ursache wiederum in der

²⁶⁵ Bei den kursiv hervorgehobenen Lexemen handelt es sich jeweils um Lexeme bzw. Nestglieder, die in den angeführten Beispiel-Fachtexten vorkommen.

Koronarstenose – Verengung der Koronararterien, wie Aortenstenose oder Pulmonalstenose, liegt. Die ersten zehn Nest-Ketten im Nest-Strang enthalten die Kernlexeme koronar, kardio-, Angina, Belastung, Herz, Infarkt, krank, myo-, Stenose, therap-, mit deren Nestgliedern der kardiologische Sachverhalt mit all den Subthemen (Ursachen, Leitsymptome, Diagnostik, Therapie) beschrieben und expliziert wird (Anh., 2: Tab. 3).

Das Thema im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel STENTTHROMBOSEN VERHINDERN. KARDIOLOGEN WARNEN VOR CLOPIDOGREL-GENERIKA ist „Clopidogrel“ als Originalpräparat und *Off-Label-Generikum*, das als *Plättchenfunktionshemmer* als *Therapie* zur *Prävention* von *Stentthrombosen* und *Sekundärprävention* nach *Myokardinfarkt* und Schlaganfall eingesetzt wird. Dabei wird auf mangelnde *Studien* der *Clopidogrel-Generika-Präparate* hingewiesen und es werden mögliche negative Auswirkungen bei einer bestimmten *Patientengruppe* ausführlich erläutert. Der Sachverhalt „Clopidogrel-Generika“ wird mithilfe der Nestglieder der Nest-Ketten *Clopidogrel, Generikum, Stent, Studie, kardio-, Infarkt, Therapie, hemm(en), Patient, Off-Label-, Plättchen, Prävention* und *Rate* auf semantisch-lexikalischer Ebenen beschrieben. Mit den *Clopidogrel-, Generikum- und Off-Label-*Nestgliedern wird eine exakte Beschreibung und Klärung von *Clopidogrel* geliefert: Neben dem Originalpräparat *Clopidogrel-Hydrogensulfat* werden *Clopidogrel-Generika* bzw. *Off-Label-Generika*, wie *Clopidogrel-Besilat* als *Thrombozytenaggregationshemmer-Therapie* eingesetzt. Der Verwendungszweck von *Clopidogrel* wird mit den Nest-Ketten *hemm(en), Plättchen, Stent, Prävention, Infarkt, kardio- und Therapie* beschrieben: Clopidogrel ist ein *Plättchenfunktionshemmer*, der zur *Prävention* nach einer *Stent-Implantation* zur Verhinderung von *Stentthrombose* oder zur *Sekundärprävention* nach einem *Myokardinfarkt*, wie bei *Rezidivinfarkt* oder *ST-Strecken-Hebungs-Infarkt*, eingesetzt wird. Klinische Studien mit dem Clopidogrel-Originalpräparat und Clopidogrel-Generika wird durch die Nest-Ketten *Studie (Endpunktstudien, Bioäquivalenzstudien, CURE-Studie, TRITON-Studie, Studiendaten), Patient (Patient, Patientengruppe)* und *Rate (Konversionsrate, Restenoserate)* expliziert.

Schlussfolgerung: In Hinsicht auf das Textthema und die durchziehenden Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext unterschiedlicher Adressatenorientierung kann festgehalten werden, dass der kardiologische Sachverhalt (das Textthema) durch Nest-Ketten auf lexikalisch-semantischer Ebene beschrieben wird: Die Kernlexeme können als „Schlagwörter“ im kardiologischen Fachtext angesehen werden, die das Textthema mit den Subthemen in Stichpunkten zusammenfassen. Durch die Nestglieder einzelner Nest-Ketten wird das Thema (ausführlicher) beschrieben.

2.3.1.1 Nest-Ketten mit Nestglieder-Vorkommnissen und Nestglieder-Typen

Im Zusammenhang mit Nest-Kette wird zwischen Nestglieder-Vorkommnissen (Token) und Nestglieder-Typen (Types) unterschieden. Nestglieder-Vorkommnisse bilden die „eigentliche“ Nest-Kette im Text samt wiederholender Lexeme. Nestglieder-Typen sind die unterschiedlichen Wortbildungsmodelle innerhalb einer Nest-Kette, wobei es sich um die Wortbildungsaktivität des Kernlexems im Text handelt.

In welchem Verhältnis stehen Nestglieder-Vorkommnisse zu Nestglieder-Typen von Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext, und warum wird in dieser Arbeit auf die Notwendigkeit hingewiesen, zwischen Nestglieder-Vorkommnissen und Nestglieder-Typen zu differenzieren?

Die Nest-Stränge der Fachtext-Beispiele zeigen (Anh., 2: Tab. 1-4; Anh., 3.1-3.4), dass die Anzahl an Nestglieder-Vorkommnissen und die der Nestglieder-Typen im kardiologischen Fachtext in der Regel mehr oder weniger im Verhältnis zueinander stehen, d.h. mit der Anzahl an Nestglieder-Vorkommnissen steigt auch die Anzahl an Nestglieder-Typen. Dies bewahrheitet sich auch für die längste Nest-Kette im kardiologischen Fachtext, deren Kernlexem generell auch am wortbildungsaktivsten ist, d.h. die Nest-Kette mit den meisten Nestglieder-Vorkommnissen umfasst in der Regel auch die meisten Nestglieder-Typen. Das gilt vorzugsweise für die Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’,²⁶⁶ die somit im Zentrum des kardiologischen Fachtextes stehen und in dieser Arbeit als Zentral-Nest-Ketten ausgelegt werden. In einigen Fachtexten hingegen, in denen ein spezifischer kardiologischer Sachverhalt expliziert wird, kann ein anderes Kernlexem die längste Nest-Kette bilden, wobei jedoch dessen Wortbildungsaktivität immer geringer ist als die der Zentral-Nest-Kette *Herz* bzw. *kardio-*. So bildet bspw. im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN, in dem „Frauen und Herzprobleme bzw. Herzerkrankungen“ thematisiert werden, das Kernlexem *Frau* und im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION mit dem Sachverhalt (Thema) „Vorhofflimmern“ das Kernlexem *VHF* die längste Nest-Kette. In beiden Fällen weist das Kernlexem (*Frau*, *VHF*) eine geringere Wortbildungsaktivität auf als das Kernlexem *Herz* bzw. *kardio-* (s. Bsp. 1 u. Bsp. 3). Dies zeigt, dass die Nestglieder der längsten Nest-Kette auf das (spezifische) Textthema hinweisen, und die Nest-Ketten *Herz-* und/oder *kardio-* den kardiologischen Sachverhalt

²⁶⁶ Künftig in der Arbeit ohne Bedeutungsangabe als Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* ‘Herz’ angeführt.

„Herzerkrankungen“ beschreiben. Gleichzeitig ist die Nest-Kette *VHF* im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel *VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION* ein Beleg dafür, dass wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch Kurzwortbildungen als Kernlexem charakterisiert sind, die ausnahmslos immer eine sehr geringe Wortbildungsaktivität aufweisen. Die Kurzwortbildung *VHF* ist natürlich kürzer als deren Vollform *Vorhofflimmern*, die im Fachtext auch als Kernlexem fungiert, doch durch die textuelle Rekurrenz – ungebunden 34-Mal und gebunden in sechs Nestglieder-Typen – erfüllt es zweifelsohne das Bedürfnis nach Text-Ökonomie im wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext (Anh., 2: Tab. 4).

Schlussfolgerung: Im kardiologischen Fachtext stehen in der Regel die Nestglieder-Vorkommnisse und die Nestglieder-Typen von Nest-Ketten mehr oder weniger im Verhältnis zueinander. Dies erweist sich insbesondere für die Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’. Falls ein anderes Kernlexem die längste Nest-Kette bildet, bedingt durch das Textthema, ist dessen Wortbildungsaktivität geringer als die des Kernlexems der Zentral-Nest-Kette.

2.3.1.2 Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’

Auf die Frage welches Kernlexem bzw. welche Nest-Kette im Zentrum des kardiologischen Fachtextes und steht und somit die Zentral-Nest-Kette darstellt, mit der der Sachverhalt „Herzerkrankung(en)“ auf lexikalisch-semantischer Ebenen expliziert wird, wurde bereits im vorigen Kapitel eingegangen: Die Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ und/oder *kardio-* ‘Herz’. Welches der beiden Zentral-Nest-Ketten nun für welche adressatenorientierte Fachtextsorte charakteristisch ist, soll in diesem Kapitel gezeigt werden.

Aus den Nest-Strängen (Anh., 2: Tab. 1-4) und den bisherigen Auslegungen geht hervor, dass in kardiologischen wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en die Nest-Kette *Herz* entwickelt ist, wobei die Nest-Ketten-Länge (Anzahl an Nestglieder-Vorkommnissen) und die Wortbildungsaktivität des Kernlexems (Anzahl an Nestglieder-Typen) eine unterschiedliche Position in den jeweiligen Nest-Strängen einnimmt. Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte sind zusätzlich durch die Nest-Kette *kardio-* charakterisiert. Zusammen bilden die Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* das hybride Nest-Paar *Herz – kardio-* ‘Körperorgan/Herz’ (vgl. Kapitel 2.4.4).

In allen öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Texten des Sachbuches *HERZ(ENS)PROBLEME*, einschließlich des gesamten 6. Kapitels, weist die Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ die meisten Nestglieder-Vorkommnisse auf und bildet somit die längste Nest-Kette im Text. Dabei umfasst die Nest-Kette *Herz* immer die meisten Nestglieder-Typen, womit das Kernlexem *Herz* immer am wortbildungsaktivsten ist (Anh., 2: Tab. 1, 3, 4; Anh., 3.1). So auch in der Fachtextsorte Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel, in der *Herz* nicht immer die längste Nest-Kette im Fachtext darstellen muss, dessen Kernlexem aber dennoch mit den meisten Nestglieder-Typen am wortbildungsaktivsten ist (Anh., 2: Tab. 1, 3, 4; Anh., 3.2). Ein Beispiel dafür ist der öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel *WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN*, in dem „*Frauen* und *Herzkrankheiten*“ thematisiert wird. Das Kernlexem *Frau* bildet mit den meisten Nestglieder-Vorkommnissen die längste Nest-Kette im Fachtext, dennoch weist es mit nur zwei Nestglieder-Typen *Herz* und *Frauenherz* die geringstmögliche Wortbildungsaktivität auf (Bsp. 1). Die zwei *Frau*-Nestglieder-Typen *Frau* und *Frauenherz* sind isoliert nicht genug aussagekräftig. Gemeint ist, dass diese zwei Nestglieder noch nicht explizit den Sachverhalt beschreiben: Handelt es sich im Text um „Frauen und Gefühle“ oder um „Frauen und Herzkrankheiten“? Das Thema ergibt sich erst aus den Nestgliedern der Nest-Kette *Herz*, dessen Kernlexem im Text am wortbildungsaktivsten ist. Durch die *Herz*-Nestglieder, wie *Herzprobleme*, *Herzkrankheiten*, *Herz-Kreislauf-Krankheit*, *Herzinfarkt*, *Herzinfarkt-Symptome*, *Herzkatheteruntersuchung*, in denen *Herz* die Bedeutung von ‘Körperorgan’ realisiert, kann die Bedeutung von *Frauenherz* als ‘das Körperorgan *Herz* bei *Frauen*’ und somit das Textthema bzw. der Sachverhalt „Frauen und Herzkrankheiten“ erkannt werden.

Bsp. 1: Nest-Ketten *Frau* und *Herz* öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel *WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN*

1. *Frau*, *Frauen*, *Frauenherzen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauenherzen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frau*, *Frauen*, *Frau*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen*, *Frauen* (30/2)
2. *Herz*, *Herzprobleme*, *Herzinfarkt*, *Frauenherzen*, *Herz-Kreislauf-Krankheiten*, *Herzprobleme*, *Herz-Kreislauf-Krankheiten*, *Herzinfarkt*, *Herzattacke*, *Frauenherzen*, *Herzinfarkt*, *Herzinfarkt-Symptom*, *Herzattacke*, *Herzinfarkt*, *Herzinfarktbeschwerden*, *Herzkatheteruntersuchung*, *Herz*, *Herzmuskel*, *Herz*, *Herz-Kreislauf-Krankheiten*, *Herz-Kreislauf-Erkrankungen*, *Herz*, *Herzprobleme*, *Herzinfarkt*, *Herzinfarkt*, *Herzprobleme*, *Gefäßprobleme*, *herzschützend*, *Herz-Kreislauf-Risiko* (29/14)

Ein weiterer Beleg findet sich im Kontext STÜTZE AUF ZEIT des öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikels GUTER STENT, BÖSER STENT, in dem der kardiologische Sachverhalt „Stents“ – *Metallgitterröhrchen*, die das *Gefäß stützen*, ausführlicher beschrieben wird. Im Mittelpunkt steht eine exakte Beschreibung der neuartigen sich selbst *auflösenden Stents* (*Absorb-Stents*), die von den Kardiologen als *hoffnungsvolle Herztherapie* nach einer Ballondilatation – Dehnung eines *verengten Herzkranzgefäßes* – angesehen werden. In diesem kurzen Fachtext sind die sieben Nest-Ketten *Stent*, *Herz*, *Gefäß*, *Gitter*, *hoff(en)*, *auflös(en)* und *eng* entwickelt, wobei die längste Nest-Kette das Kernlexem *Stent* darstellt. Mit fünf Nestglieder-Vorkommnissen weniger folgt die Nest-Kette *Herz*, die aber mit vier Nestglieder-Typen die gleiche Wortbildungsaktivität aufweist wie die Nest-Kette *Stent*. Die *Stent*-Nestglieder *Stent*, *Magnesiumoxid-Stent*, *Absorb-Stent* und *Stentbereich* liefern zwar die Schlagwörter zum Sachverhalt „Stents“, doch eine Aufklärung bzw. Verdeutlichung des Sachverhalts erfolgt erst durch die *Herz*-Nestglieder: Stents dienen zur *Herztherapie*, die vom *Herzspezialisten* eingesetzt werden, um eine erneute Verengung der *Herzkranzgefäße* oder akuten *Herzinfarkt* zu verhindern (Bsp. 2).

Bsp. 2: Nest-Ketten *Stent* und *Herz* im Kontext STÜTZE AUF ZEIT

1. *Stent*, *Stent*, *Stent*, *Stent*, *Magnesiumoxid-Stent*, *Absorb-Stent*, *Stent*, *Stent*, *Stentbereich*, *Stent*, *Stent* (11/4)
2. *Herzspezialist*, *Herzkranzgefäß*, *Herzinfarkt*, *Herzinfarkt*, *Herzkranzgefäß*, *Herztherapie* (6/4)

Beide Auslegungen verdeutlichen, dass die längste Nest-Kette (*Frau*, *Stent*) zwar den Sachverhalt des Textes (Textthema) anführt, eine genauere Beschreibung bzw. Aufklärung des kardiologischen Sachverhalts erfolgt jedoch erst durch die Nest-Kette mit den meisten Nestglieder-Typen – im kardiologischen Fachtext *Herz* ‘Körperorgan’ oder/und *kardio-* ‘Herz’.

In wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikeln der interdisziplinären Zeitschrift DER INTERNIST bildet ausschließlich das Kernlexem *kardio-* ‘Herz’, das gleichzeitig auch immer am wortbildungsaktivsten ist, die längste Nest-Kette. Auch das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ ist wortbildungsaktiv, wobei es aber eine wesentlich geringere Wortbildungsaktivität als *kardio-* ‘Herz’ aufweist (Anh., 2: Tab. 2).

Eine andere Tendenz zeigt sich im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text: Auch hier sind sowohl das indigene Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ als auch das exogene Kernlexem *kardio-* ‘Herz’

wortbildungsaktiv und bilden Nest-Ketten. Dabei stehen beide Nest-Ketten nach den Nestglieder-Vorkommnissen und -Typen im Nest-Strang dicht nebeneinander. Zu verfolgen ist, dass *Herz* oder *kardio-* nicht immer unbedingt die längste Nest-Kette im Fachtext darstellt, doch weist immer eines der beiden Kernlexeme eine höhere Wortbildungsaktivität auf als das Kernlexem der längsten Nest-Kette (Anh., 2: Tab. 2-4; Anh., 3.3, 3.4).

So bildet beispielsweise im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION das Kernlexem *VHF*²⁶⁷ mit 43 Nestgliedern zwar die längste Nest-Kette, doch mit nur sieben Nestglieder-Typen steht es im Nest-Strang erst an vierter Stelle der Wortbildungsaktivität (Anh., 2: Tab. 4; Anh., 3.3). Durch die *VHF*-Nestglieder werden zwar die Subthemen des Fachtextes angeführt: *VHF-Episode*, *VHF-Risiko*, *VHF-Rate*, *VHF-Symptom*, *VHF-Erstauftreten*, doch ausführlicher wird der kardiologische Sachverhalt „Vorhofflimmern“ durch die *kardio-* und *Herz-*Nestglieder beschrieben.²⁶⁸ Die Nest-Ketten *kardio-* und *Herz*, die ein Nest-Paar bilden, enthalten zwar zusammen weniger Nestglieder-Vorkommnisse als die Nest-Kette *VHF*, doch mit doppelt so vielen Nestglieder-Typen ist das Kernlexem *kardio-* wortbildungsaktiver als das Kernlexem *VHF*. Die Nest-Kette *Herz* weist mit einem Nestglied-Typ eine fast gleich hohe Wortbildungsaktivität auf wie *VHF* (Bsp. 3).

Bsp. 3: Nest-Ketten *VHF*, *kardio-*, *krank* und *Herz* ‘Körperorgan’ im praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION

1. *VHF* (34), *VHF-Episode* (3), *VHF-Risiko* (2), *VHF-Rate*, *VHF-Symptom*, *VHF-Erstauftreten*, *VHF-bedingt* (43/7)
2. *Kardioversion* (10), *Tachykardie* (3), *Myokardinfarkt* (3), *Kardiomyopathie* (2), *Echokardiogramm*, *Echokardiographie*, *echokardiographisch*, *elektrokardiographisch*, *tachykardiebedingt*, *Tachykardie-induzierte*, *kardiopulmonal*, *kardial* (4), *kardiologisch*, *perikardial* (31/14)
3. *Grunderkrankung* (3), *Grundkrankheit* (7), *Herzerkrankung* (3), *Begleiterkrankung* (2), *Krankenhaus*, *Lungenerkrankung* (2), *Folgeerkrankung*, *Herzkrankheit*, *Klappenerkrankung*, *Erkrankung* (3); (24/10)
4. *Herz* (2), *Herzinsuffizienz* (11), *Herzfrequenz* (3), *Herzerkrankung* (3), *Herzkrankheit*, *Herztransplantation* (21/6)

Im Handbuch-Text KORONARE HERZKRANKHEITEN wird der Sachverhalt „Herzkranzgefäßerkrankungen“ thematisiert. *Koronare Herzkrankheit* (KHK) ist die zusammenfassende Bezeichnung für Krankheiten (z.B. *Herzinfarkt*, *Angina pectoris*,

²⁶⁷ Multisegmentale Kurzwortbildung zu *Vorhofflimmern*.

²⁶⁸ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.3.1.4.

Koronarinsuffizienz), die durch eine Koronarsklerose – Verkalkung der *Herzkranzgefäße* – verursacht werden.²⁶⁹ Nest-Ketten bilden u.a. die Kernlexeme *koronar*, *Herz*, *krank*, *Infarkt*, *Angina*, *Insuffizienz*, *Gefäß*. Die längste Nest-Kette ist das adjektivische Kernlexem *koronar* – im engeren Sinne die Bedeutung von ‘zu den Herzkranzgefäßen gehörend, von ihnen ausgehend’²⁷⁰. An 2. Stelle im Nest-Strang steht die Zentral-Nest-Kette *kardio-* ‘Herz’, die mit einem Nestglied-Typen wortbildungsaktiver ist als das Kernlexem *koronar*. Nach der Anzahl an Nestglied-Vorkommnissen steht *Herz* an 5. Stelle, ist aber wortbildungsaktiver als die Kernlexeme *Angina* und *Belastung*, die mehr Nestglieder-Vorkommnisse enthalten, also längere Nest-Ketten bilden (Anh., 2: Tab. 3; Bsp.4). Durch die *koronar*-Nestglieder wird der explizierte Sachverhalt zwar angegeben, verdeutlicht wird der Sachverhalt jedoch erst durch die Nestglieder der Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’: *Koronare Herzkrankheiten* sind chronisch verlaufende *Herzkrankheiten* (*Kardiomyopathien*) des *Herzmuskels*, verursacht durch *Herzrhythmusstörungen* – unregelmäßiger *Herzfrequenz*, *Herzinfarkt* bzw. *Myokardinfarkt*, *Perikarditis* oder einer *Herzinsuffizienz*. Allgemeinthherapie bzw. Heilung von *KHK* kann u.a. eine *Herztransplantation* sein. Auch dieser Handbuch-Text veranschaulicht, dass die längste Nest-Kette jeweils das Textthema angibt, das aber mittels der Nestglieder der Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* expliziert bzw. verdeutlicht wird.

**Bsp. 4: Nest-Ketten *koronar*, *kardio-* ‘Herz’ und *Herz* ‘Körperorgan’ im Handbuch-Text
KORONARE HERZKRANKHEIT (KHK)**

1. ***koronar*** (4), *Koronarinsuffizienz* (2), *Koronararterie* (4), *Koronarspasmen* (2), *Koronarangiographie*, *Koronarstenose* (*Verengung*), *Koronargefäß*, *Koronar-Angioplastie*, *Koronarchirurgie*, *aortokoronar* (18/10)
2. ***Kardiomyopathie***, *Perikarditis*, *Myokardinfarkt* (2), *Thallium-Myokardsziniographie*, *Myokardbezirke*, *Belastungsechokardiographie*, *myokardial* (4), *kardial* (3), *extrakardial*, *transmyokardial* (16/11)
3. ***Angina pectoris*** (7), *Prinzmetal-Angina* (4), *Angina* (2), *Ruhe-Angina* (2), *Crescendo-Angina* (16/5)
4. ***Belastung*** (5), *Volumenbelastung*, *Druckbelastung*, *belastungsabhängig* (4), *Belastungs-EKG*, *Belastungsechokardiographie* (13/6)
5. ***Herzkrankheit***, *Herzinfarkt* (3), *Herzmuskel*, *Herzfrequenz* (3), *Herzenzymerhöhung*, *Herzinsuffizienz*, *Herzrhythmusstörung*, *Herztransplantation* (12/8)

²⁶⁹ Vgl. MEDIZINDUDEN 2012; s.u. *Koronare Herzkrankheit* und *Koronarsklerose*.

²⁷⁰ Vgl. MEDIZINDUDEN 2012; s.u. *koronar*.

Schlussfolgerung: Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text bildet ausschließlich immer das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ und im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel das Kernlexem *kardio-* ‘Herz’ die längste Nest-Kette, wobei das Kernlexem zeitgleich immer am wortbildungsaktivsten ist, d.h. die meisten Nestglieder-Typen aufweist. In einigen öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikeln, in denen ein spezifischer kardiologischer Sachverhalt thematisiert wird, bildet in der Regel ein anderes Kernlexem die längste Nest-Kette. Auch in einigen berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikeln und wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Texten, die durch beide Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* charakterisiert sind, stellt nur selten eines der beiden Kernlexeme die längste Nest-Kette dar, bedingt durch die Darlegung des spezifischen kardiologischen Sachverhalts. Dennoch weist die Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ bzw. *kardio-* ‘Herz’ in allen berufs-/praxisorientierten und öffentlichkeitsorientierten Fachtexten immer die meisten Nestglieder-Typen auf, d.h. das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ bzw. *kardio-* ‘Herz’ ist im kardiologischen Fachtext ausschließlich immer am wortbildungsaktivsten.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Die längste Nest-Kette gibt zwar das Textthema an, doch im Zentrum des kardiologischen Fachtextes steht die Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ und/oder *kardio-* ‘Herz’, mit deren Nestglieder-Typen der kardiologische Sachverhalt zu „Herzerkrankungen“ auf semantisch-lexikalischer Ebenen verdeutlicht und expliziert wird. Somit werden in dieser Arbeit die Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ als Zentral-Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext betrachtet.

2.3.1.2.1 Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz-* und *Kardio-*Nestgliedern

Abhängig von der Adressatenorientierung steht im Zentrum des kardiologischen Fachtextes die Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ oder *kardio-* ‘Herz’, oder auch beide Zentral-Nest-Ketten. Welche isotopischen (semantischen) Beziehungen bestehen zwischen *Herz-* und *Kardio-*Nestgliedern, die den kardiologischen Sachverhalt zu „Herzerkrankungen“ näher beschreiben und verdeutlichen?

Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte kardiologische Fachtexte sind sowohl durch die Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’, als auch *kardio-* ‘Herz’ charakterisiert, wobei diese in Bezug auf die Nestglieder-Vorkommnisse und die Wortbildungsaktivität der Kernlexeme (Nestglieder-Typen) verschiedene Positionen im Nest-Strang besetzen – bedingt durch die jeweilige Adressatenorientierung. Dabei sind sowohl zwischen *Herz-* als auch *Kardio-*Nestgliedern unterschiedliche Arten von semantischen Beziehungen nachweisbar.

In den wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikeln stellt die Zentral-Nest-Kette *kardio-* ‘Herz’ immer die längste Nest-Kette dar, wobei das exogene Kernlexem eine sichtbar höhere Wortbildungsaktivität aufweist als das indigene Kernlexem *Herz*, was u.a. die wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel NEUE MÖGLICHKEITEN DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER PERIKARDITIS und ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN BEI PRIMÄR EXTRAKARDIALEN ERKRANKUNGEN belegen. Die *Kardio*-Nestglieder, die in semantischer Beziehung zueinander stehen, benennen hauptsächlich Herzerkrankungen und -beschwerden, medizinische (operative) Eingriffe, Herzaufbau und Untersuchungsverfahren. Adjektivische *Kardio*-Nestglieder implizieren „das Herz betreffend“ (bspw. *kardial*: *extrakardial*, *epikardial*). Die *Kardio*-Nestglieder stehen in kohyponymischer Beziehung und werden mit einem Hyperonym (Oberbegriff) zusammengefasst (bspw. *Perikarderkrankung*; *Kardiomyopathie*; *Perikard*). Als Hyperonym treten häufig zwei Nestglieder auf, die in wortbildungssynonymischer Beziehung zueinander stehen (bspw. *Myokarditis* – *Myokardentzündung*, *Perikardresektion* – *Perikardektomie*). Neben den „einfachen“ Formen der Synonymie und Kohyponymie, wie *Perikarditis sicca* – *Perikardreiben*, treten insbesondere spezielle Formen der semantischen Beziehungen auf, wie Wortbildungssynonymie (bspw. *Perikardpunktat* – *Perikardflüssigkeit*, *Perikardpunktion* – *Perikardiozentese*) und Wortbildungskohyponymie (bspw. *Periepipimyokarditis*, *CMV-Perikarditis*, *Coxsackie-B-Perikarditis*, *Parvovirus-B19-Perikarditis*, *Lyme-Perikarditis*); (Bsp. 5.a).

Trotz der geringen Wortbildungsaktivität des Kernlexems *Herz* ‘Körperorgan’ im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel sind in einigen Fachtexten semantische Beziehungen zwischen *Herz*-Nestgliedern zu verfolgen, die jedoch hauptsächlich auf (Mehrfach-)Benennungen von Herzerkrankungen und -beschwerden beschränkt sind. In NEUE MÖGLICHKEITEN DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER PERIKARDITIS fungiert beispielsweise das Nestglied *Herzkrankheit* als Hyperonym zu den Wortbildungsantonymen *Rechtsherzinsuffizienz* – *Herzbeutelentzündung*. Im Fachtext ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN BEI PRIMÄR EXTRAKARDIALEN ERKRANKUNGEN stehen die (partiellen) synonymen *Herz*-Nestglieder *Herzbeschwerden*, *Herzmuskelerkrankung* und die Kurzwortbildung *Herzerkrankung* als Hyperonym für *Herzmuskelentzündung*, *Herzinsuffizienz*, *Herzinfarkt*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzvergrößerung*. Das Nestglied *Herzmuskel* und dessen Kurzwortbildung *Herz* sind ein Hyperonym zu *Herzkranzarterie* und beschreiben den Herzaufbau. Die Wortbildungsantonyme *Linksherzkatheteruntersuchung* und *Rechtsherzkatheteruntersuchung* bezeichnen Untersuchungsverfahren (Bsp. 5.b).

Bsp. 5.a: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Kardio*-Nestgliedern im wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel NEUE MÖGLICHKEITEN DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER PERIKARDITIS und ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN BEI PRIMÄR EXTRAKARDIALEN ERKRANKUNGEN

- NEUE MÖGLICHKEITEN DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER PERIKARDITIS

Benennung von Herzerkrankungen: Myokarditis = Myokardentzündung²⁷¹: [Perikarderkrankung (5)]: Perikarditis (57) = Perikardentzündung: Periepipimyokarditis, CMV-Perikarditis, Coxsackie-B-Perikarditis, Parvovirus-B19-Perikarditis, Lyme-Perikarditis, Pericarditis sicca (2) = Perikardreiben, Pericarditis exsudativa (2), Epicarditis constrictiva (3), Pericarditis epistenocardica (3); Perikarderguss (27), Perikarddicke (2) = Perikardverdickung (2)

Herzaufbau: Epikard (6), Perikard (15): Hämoperikard; Perikardpunktat = Perikardflüssigkeit (10)

Medizinische (operative) Eingriffe: Perikardresektion (2) = Perikardektomie (4): Ballon-Perikardiotomie (3); Perikardpunktion (15) = Perikardiozentese; Perikardtamponage (6), Perikardbiopsie (6), Epikardbiopsie (5), Endimyokardbiopsie (2); Perikardioskopie (7)

- ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN BEI PRIMÄR EXTRAKARDIALEN ERKRANKUNGEN

Herzaufbau: Myokard (2): Myokardgewebe, Epikard, Perikard

Das Herz betreffend: kardial (19): extrakardial (2), epikardial

Benennungen von Herzerkrankungen und -beschwerden: Kardiomyopathie (13): Schwangerschaftskardiomyopathie, Myokarditis (36): Lupus-Myokarditis (5), Autoimmunmyokarditis (3), Borderline-Myokarditis (2), Riesenzellmyokarditis (2); Perikarditis (12): Perimyokarditis (2), Lyme-Perimyokarditis; Tachykardie: Ruhetachykardie; Myokardschaden = Myokardschädigung: Perikarderguss (3), Perikardtamponage; Myokardinfarkt

Untersuchungsverfahren: Myokardbiopsie (8); Endomyokardbiopsie (3)

Bsp. 5.b: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz*-Nestgliedern im wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel NEUE MÖGLICHKEITEN DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER PERIKARDITIS und ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN BEI PRIMÄR EXTRAKARDIALEN ERKRANKUNGEN

²⁷¹ Bei den unterstrichenen Lexemen handelt es sich jeweils um das Hyperonym zu den folgenden Lexemen/Nestgliedern.

- NEUE MÖGLICHKEITEN DER DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER PERIKARDITIS

Benennung von Herzerkrankungen: Herzkrankheit: *Rechtsherzinsuffizienz, Herzbeutelentzündung*

- ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN BEI PRIMÄR EXTRAKARDIALEN ERKRANKUNGEN

Herzaufbau: Herz(8) = *Herzmuskel* (5); *Herzkranzarterie*

Benennungen von Herzerkrankungen und -beschwerden: Herzerkrankung (9) = *Herzmuskelerkrankung* (4); *Herzmuskelentzündung* (10), *Herzinsuffizienz* (8), *Herzinfarkt* (2); *Herzbeschwerden* (2); *Herzrhythmusstörung* (8), *Herzvergrößerung*

Untersuchungsverfahren: *Linksherzkatheteruntersuchung* † *Rechtsherzkatheteruntersuchung*

Eine schwankende Tendenz zeigt sich im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel, wie u.a. die berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel ÖSTERREICHISCHE HERZMEDIZIN und VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION belegen.

In ÖSTERREICHISCHE HERZMEDIZIN weist die Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' die meisten Nestglieder-Vorkommnisse und -Typen im Text auf, weswegen die meisten semantischen Beziehungen zwischen den *Herz*-Nestgliedern bestehen. Diese benennen hauptsächlich Herzerkrankungen/-beschwerden und Herzaufbau. Dabei fungiert jeweils ein Hyperonym zu mehreren Wortbildungskohyponymen (bspw. *Herzerkrankung*: *Herzinsuffizienz*, *Herzversteifung*, *Herzauswurfleistung*, *Herzfüllungsstörung*). Die Personenbezeichnungen *Herzpatient* und *Herzkranker* stellen Wortbildungssynonyme dar. Obwohl das Kernlexem *kardio*- 'Herz' an zweiter Stelle der Wortbildungsaktivität im Nest-Strang steht, sind keine semantischen Beziehungen zwischen den *Kardio*-Nestgliedern vorhanden (Bsp. 6.a).

Im Gegensatz zum berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel ÖSTERREICHISCHE HERZMEDIZIN bildet in VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION die Nest-Kette *kardio*- 'Herz' nach den Nestglieder-Vorkommnissen die längste Nest-Kette im Fachtext und ist auch mit den meisten Nestglieder-Typen wortbildungsaktiver als das Kernlexem *Herz* 'Körperorgan'. Somit bestehen die meisten semantischen Beziehungen in diesem Fachtext zwischen den *Kardio*-Nestgliedern. Das *Kardio*-Nestglied *Kardiomyopathie* steht als Hyperonym zu *Tachykardie* und *Myokardinfarkt*, womit Herzerkrankungen/-beschwerden bezeichnet werden. Bei den Untersuchungsverfahren *Echokardiogramm* und *Echokardiographie* handelt es sich um Wortbildungskohyponyme. Zu verfolgen sind adjektivische *Kardio*-Nestglieder, die Benennungen für „das Herz betreffend“ implizieren und in hypo- und kohyponymischer Beziehung zueinander stehen (kardial (4): *perikardial*, *kardiopulmonal*). Da das Kernlexem

Herz in diesem berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel nur gering wortbildungsaktiv ist, sind lediglich die Wortbildungssynonyme *Herzerkrankung* und *Herzkrankheit* als Hyperonym zu *Herzinsuffizienz* zu verfolgen, die Herzerkrankungen und -beschwerden benennen (Bsp. 6.b).

Bsp. 6.a: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz-* und *Kardio-* Nestgliedern im fach-/berufsorientierten Zeitschriftenartikel ÖSTERREICHISCHE HERZMEDIZIN

- **Herz-Nestglieder:**

Herzerkrankungen und -schäden: Herzerkrankung: *Herzinsuffizienz, Herzversteifung, Herzauswurfleistung, Herzfüllungsstörung*

Herzaufbau: Herz: *Herzkammer, Herzkranzgefäße/Herzgefäße*

Personenbezeichnungen: *Herzpatient = Herzkranker*

Kardio-Nestglieder/Nest-Kette kardio- (13/7): *Kardiologie (3), Myokardinfarkt (2), Tachykardie, Echokardiographie, Kardiologe, kardiologisch (4), kardial*

Bsp. 6.b: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen den *Kardio-* und *Herz-* Nestgliedern im fach-/berufsorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION

- **Herz-Nestglieder:**

Benennungen von Herzerkrankungen und -beschwerden: Herzerkrankung (3) = Herzkrankheit: *Herzinsuffizienz (11)*

- **Kardio-Nestglieder:**

Untersuchungsverfahren: *Echokardiogramm, Echokardiographie*

Benennungen von Herzerkrankungen und -beschwerden: Kardiomyopathie (2): *Tachykardie (3), Myokardinfarkt (3)*

Das Herz betreffend: kardial (4): *perikardial, kardiopulmonal*

Desgleichen ist der Wissenschafts-/praxisorientierte Handbuch-Text durch beide Zentral-Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und *kardio-* 'Herz' charakterisiert, die in Hinsicht auf Nestglieder-Vorkommnisse im Nest-Strang dicht nebeneinander stehen. Zwischen *Herz-* und *Kardio-*Nestgliedern bestehen unterschiedliche semantische Beziehungen, die den kardiologischen Sachverhalt näher und mehrfach implizieren. Die Ausprägung der semantischen Beziehungen in den Zentral-Nest-Ketten ist dabei jeweils von der Wortbildungsaktivität des jeweiligen Kernlexems abhängig: Zwischen den Nestgliedern der Nest-Kette mit den meisten Nestglieder-Typen bestehen auch die meisten semantischen Beziehungen. Im Handbuch-Text PERIKARDITIS ist beispielsweise das Kernlexem *kardio-* 'Herz' wortbildungsaktiver als das

Kernlexem *Herz* 'Körperorgan'. Die meisten semantischen Beziehungen bestehen somit zwischen den *Kardio*-Nestgliedern. Mit *Perikarditis* als Hyperonym zu *Perimyokarditis*, *Strahlenperikarditis*, *Tumorperikarditis* werden Herzerkrankungen und -beschwerden bezeichnet. Hauptsächlich gehen die *Kardio*-Nestglieder jedoch wortbildungskohyponymische Beziehungen ein: *Postmyokardinfarktsyndrom* und *Postmyokardiotomiesyndrom* bezeichnen Syndrome, *Perikardreiben* und *Perikarderguss* Symptome. Die Wortbildungssynonyme *Perikardektomie* – *Perikardfensterung* benennen medizinische (operative) Eingriffe. In Bezug auf die *Herz*-Nestglieder stehen im Handbuch-Text PERIKARDITIS die Nestglieder *Herzmuskel* und *Herzbeutel* in hypo-/hyperonymischer Beziehung. Durch die Kohyponyme *Herzbeutelamponage*, *Rechtsherzinsuffizienzzeichen*, *Herzschatten* werden Symptome von Perikarditis angeführt (Bsp. 7.a).

Bsp. 7.a: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Kardio*- und *Herz*-Nestgliedern im Handbuch-Text PERIKARDITIS

1. Nest-Kette *kardio*- (23/12):

Perikarditis (12), *Perimyokarditis*, *Postmyokardinfarktsyndrom*, *Postmyokardiotomiesyndrom*, *Strahlenperikarditis*, *Tumorperikarditis*, *Perikardreiben*, *Echokardiographie*, *Perikarderguss*, *Perikardektomie*, *Perikardfensterung*, *Tachykardie* (23/12)

- **Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Kardio*-Nestgliedern:**

Benennungen von Herzerkrankungen und -beschwerden, Symptome: *Perikarditis* (12):

Perimyokarditis, *Strahlenperikarditis*, *Tumorperikarditis*

Syndrome: *Postmyokardinfarktsyndrom*, *Postmyokardiotomiesyndrom*

Symptome: *Perikardreiben*, *Perikarderguss*

Medizinischer (operativer) Eingriff: *Perikardektomie* = *Perikardfensterung*

2. Nest-Kette *Herz* (8/7):

Herzbeutel, *Herzmuskel*, *Herzton*, *Herzbeutelamponage* (2), *Rechtsherzinsuffizienzzeichen*, *Herzinfarkt*, *Herzschatten* (8/7)

- **Isotopische (semantische) Beziehungen:**

Herzaufbau: *Herzmuskel*: *Herzbeutel*

Symptome: *Herzbeutelamponage*, *Rechtsherzinsuffizienzzeichen*, *Herzschatten*

Im Handbuch-Text DILATATIVE KARDIOMYOPATHIE (DCM) hingegen ist das Kernlexem *Herz* wortbildungsaktiver als *kardio*-, diesbezüglich sind auch mehr semantische Beziehungen zwischen den *Herz*-Nestgliedern vorzufinden. Die *Herz*-Nestglieder benennen

Herzerkrankungen/-beschwerden und Herzaufbau, wo ein Nestglied (*Herz*) oder Synonympaar (*Herzmuskelerkrankung – Herzkrankheit*) als Hyperonym fungiert. Semantische Beziehungen in der Nest-Kette *kardio-* ‘Herz’ bestehen lediglich zwischen den Kohyponymen *Myokardbiopsie* und *Echokardiographie*, die Untersuchungsverfahren benennen; und zwischen den in hypo-/hyperonymisch stehenden Herzerkrankungsbildern *Kardiomyopathie* und *Myokarditis* (Bsp.7.b).

Bsp. 7.b: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Kardio-* und *Herz-*Nestgliedern im Handbuch-Text DILATATIVE KARDIOMYOPATHIE (DCM)

1. Nest-Kette *Herz* (15/11)

Herzhöhle (2), *Herzinsuffizienzzeiche*, *Herzton*, *Herzmuskelerkrankung*, *Herz*, *Linksherzkatheter*, *Herzkrankheit*, *Herzmuskelerkrankung*, *Herztod*, *Herzinsuffizienz* (4), *Herztransplantation* (15/11)

- **Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen den *Herz-*Nestgliedern ‘Körperorgan’:**

Herzerkrankungen und -beschwerden: *Herzmuskelerkrankung* (2), *Herzkrankheit*: *Herzinsuffizienz* (4), *Herzinsuffizienzzeichen*

Herzaufbau: *Herz*: *Herzhöhle* (2)

2. Nest-Kette *kardio-* (9/7):

Kardiomyopathie (3), *Myokarditis*, *Echokardiographie*, *Myokardkontraktion*, *Myokardbiopsie*, *kardiotisch*, *echokardiographisch* (9/7)

- **Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen den *Kardio-*Nestgliedern ‘Herz’:**

Herzerkrankungen und –beschwerden: *Kardiomyopathie* (3): *Myokarditis*

Untersuchungsverfahren: *Echokardiographie*, *Myokardbiopsie*

Der Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel der Kundenzeitschrift APOTHEKENUMSCHAU zeichnet sich durch die Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ aus, die immer die längste Nest-Kette mit dem wortbildungsaktivsten Kernlexem im Fachtext darstellt. Die *Herz-*Nestglieder benennen hauptsächlich Herzaufbau und Herzkrankheiten/-beschwerden, und stehen in hypo- und kohyponymischer Beziehung zueinander, wobei insbesondere die Wortbildungssynonymie kennzeichnend ist (bspw. *Herzproblem*: *Herzinfarkt-Symptom – Herzinfarktbeschwerde*, *Herzinfarkt – Herzattacke*). Belege dafür sind die öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN (Bsp. 8.a) und ERHÖHT KÄLTE DAS HERRINFARKT-RISIKO? (Bsp. 8.b). Die Nest-Kette *kardio-* ‘Herz’ ist nur mit geringer Wortbildungsaktivität in wenigen öffentlichkeitsorientierten

Zeitschriftenartikeln entwickelt, wobei zwischen den *Kardio*-Nestgliedern in der Regel keine semantischen Beziehungen bestehen, was u.a. der öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel ERHÖHT KÄLTE DAS HERRINFARKT- RISIKO? belegt (Bsp. 8.b).

Bsp. 8.a: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Kardio*- und *Herz*-Nestgliedern im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN

Herz-Nestglieder:

Herz als Körperorgan: Herz (4)/Herzmuskel: Frauenherz (2)

Herzerkrankungen und -beschwerden: Herzproblem (4): Herzinfarkt-Symptom = Herzinfarktbeschwerde, Herzinfarkt (6) = Herzattacke (2), Herz-Kreislauf-Krankheit (3) = Herz-Kreislauf-Erkrankung

Bsp. 8.b: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel ERHÖHT KÄLTE DAS HERZINFARKT-RISIKO?

1. Nest-Kette Herz (17/6):

- **Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz*-Nestgliedern:**

Herzerkrankungen und -beschwerden: Herzkrankheit (4): Herz-Kreislauf-Krankheit, Herzinfarkt (2)

Herzaufbau: Herz (8)= Herzmuskel: Herzkranzgefäße

11. Nest-Kette kardio- 'Herz' (3/2): Kardiologe (2), kardiologisch (3/2)

Auch der Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel der Special-Interest-Zeitschrift SPIEGEL WISSEN MEIN HERZ ist durch die Zentral-Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' kennzeichnend, wobei die *Herz*-Nestglieder noch mehr semantische Beziehungen eingehen als die im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel der Kundenzeitschrift. Dies resultiert einerseits aus der längeren Textlänge der Fachtexte in diesem Makrotext und andererseits aus der exakteren und ausführlicheren Beschreibung des kardiologischen Sachverhalts. Ein Beleg dafür sind bspw. die öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE und RISIKOFAKTOR NUMMER EINS, in denen die *Herz*-Nestglieder exakte Benennungen zu Herzaufbau, Herzkrankheiten/-beschwerden, Berufs- und Personenbezeichnungen und medizinische (operative) Eingriffe liefern. Zu jedem Sachverhalt stehen jeweils synonymische *Herz*-Nestglieder als (Wortbildungs-)Hyperonym zu Wortbildungskohyponymen (bspw. Herz/Herzmuskel: Herzscheidewand, Herzklappe, Herzkammer, Herzinnere; Herzprobleme –

Herzkrankheit – Herzerkrankung: *Herzrhythmusstörungen, Herzfehler, Herzinfarkt*; Herzkrank – Herzpatienten: *Herzinfarktpatienten, Herzsportgruppe*); (Bsp. 9.a; Bsp. 9.b).

Wodurch sich der Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel der Special-Interest-Zeitschrift von dem der Kundenzeitschrift noch absondert, ist die exogene Zentral-Nest-Kette *kardio-* 'Herz'. Bei den *Kardio*-Nestgliedern handelt es sich hauptsächlich um Berufs- und Personenbezeichnungen: Kardiologe: *Chefkardiologe, Kinderkardiologe, Hobby-Kardiologe; Kardiologe, Kardiologin*; *Psychokardiologe*, Untersuchungsverfahren: Kardioversion: *Elektrokardioversion*, und Bezeichnungen von Fachgebieten: Kardiologie: *Psychokardiologie*. Auch hier fungiert jeweils ein *Kardio*-Nestglied als Hyponym. Die Nestglieder *Chefkardiologe, Kinderkardiologe* und *Hobby-Kardiologe* stellen dabei Wortbildungskohyponyme dar (Bsp. 9.a; Bsp. 9.b).

Bsp. 9.a: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz-* und *kardio-*Nestgliedern im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel RISIKOFAKTOR NUMMER EINS

2. Herz-Nestglieder:

Aufbau des Herzens: Herz (49)/Herzmuskel: *Herzscheidewand (2), Herzklappe, Herzkammer, Herzinnere*

Herzkrankheiten: Herzprobleme (2), Herzkrankheit: *Herzrhythmusstörungen (16), Herzfehler (5), Herzinfarkt*

3. kardio-Nestglieder:

Berufsbezeichnungen: Kardiologe (8): *Chefkardiologe (2), Kinderkardiologe, Hobby-Kardiologe*

Untersuchungsverfahren: Kardioversion: *Elektrokardioversion*

Bsp. 9.b: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz-* und *Kardio-*Nestgliedern im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE

4. Herz-Nestglieder:

Herzaufbau: Herz (18): *Herzkranzgefäße, Herzgewebe*

Personenbezeichnung: Herzranke (5) = Herzpatienten (5): *Herzinfarktpatienten (5), Herzsportgruppe*

Herzkrankheiten und -beschwerden: Herzproblem (4), Herzkrankheit (3) = Herzerkrankung: *Herzinfarkt (4) = Herzattacke (2), Herzschwäche (4) = Herzmuskelschwäche = Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörung (2)*

(Herz-)Einrichtungen: *Herzzentrum, Herzklinik*

5. Kardio-Nestglieder:

Personenbezeichnung: Kardiologe (6), Kardiologin: *Psychokardiologe (3)*

Fachgebiete: Kardiologie: Psychokardiologie (3)

Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text stellt die Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ immer die längste Nest-Kette mit der höchsten Wortbildungsaktivität dar. In den Sachbuch-Texten HERZ AUS DEM RHYTHMUS und FLATTERN UND FLIMMERN benennen die *Herz*-Nestglieder Herzaufbau, wie Herz: *Herzkammer*, *Herzvorhof*; Herzarbeit/-funktion, wie *Herzschlag*, *Herzrhythmus*, *Herzfrequenz*; und Herzerkrankungen und -beschwerden, wie Herzinfarktkomplikationen: *Herzrasen*, *Herzflimmern*, *Herzinsuffizienz*. Die *Herz*-Nestglieder stehen in hyperonymischer und kohyponymischer Beziehung zueinander. Charakteristisch sind Wortbildungssynonyme zwischen den *Herz*-Nestgliedern, wie *Herzrhythmusstörung* – *Herzbeben*; *Herzstillstand* – *Herzversagen* (Bsp. 10.a; Bsp. 10.b).

Bsp. 10.a: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz*-Nestgliedern im Sachbuch-Text HERZ AUS DEM RHYTHMUS

Herzaufbau: Herz (33): *Kinderherz*: *Herzmuskelzelle/Herzzelle*, *Herzspitze* (2)

Herzarbeit: *Herzaktion* – *Herzfunktion* – *Herzarbeit*≠*Herzstillstand*; *Herzschlag* (2), *Herzrhythmus* (2), *Herzfrequenz* (6)

Herzkrankheiten: *Herzrhythmusstörung* (3) – *Herzbeben*

Bsp. 10.b: Isotopische (semantische) Beziehungen zwischen *Herz*-Nestgliedern im Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN

Herzaufbau: Herz (13): *Herzkammer*, *Herzvorhof*; *Herzbereich*– *Herzgegend*

Herzarbeit: *Herzrhythmus*: *Herzrasen* – *Herzflimmern* (2)

Herzerkrankungen und -beschwerden: Herzinfarktkomplikationen: *Herzrasen* – *Herzflimmern* (2), *Herzinsuffizienz*

Schlussfolgerung: Durch die Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio*-‘Herz’ bzw. *Herz*- und *kardio*-Nestglieder wird der kardiologische Bedeutungs- bzw. Erfahrungsbereich in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtexten zusammengefasst. Die Nestglieder müssen dabei nicht referenzidentisch sein, doch aufgrund des semantisch identischen Merkmals der Kernlexeme *Herz* und *kardio*- ‘Körperorgan/Herz’ gehen sie unterschiedliche semantische Beziehungen ein, wie (Wortbildungs)-Synonymie, -Antonymie, -Hyperonymie, -Kohyponymie, und explizieren somit kardiologische Sachverhalte wie Herzerkrankungen und -beschwerden, Herzaufbau, Untersuchungsverfahren, medizinische (operative) Eingriffe und Berufs- und Personenbezeichnungen.

Die Ausprägung der semantischen Beziehungen innerhalb der Zentral-Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* ist dabei abhängig von der Wortbildungsaktivität des jeweiligen Kernlexems, diese wiederum von der Adressatenorientierung der jeweiligen kardiologischen Fachtextsorte: Je wortbildungsaktiver das Kernlexem, d.h. je mehr Nestglieder-Typen vorhanden sind, desto mehr semantische Beziehungen können zwischen den Nestgliedern nachgewiesen werden. In öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten ist das Kernlexem *kardio-* ‘Herz’ nur selten, und wenn, dann nur sehr gering wortbildungsaktiv. Infolgedessen sind kaum semantische Beziehungen zwischen *Kardio*-Nestgliedern vorhanden. Eine schwankende Tendenz zeigt sich in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten, in denen der kardiologische Sachverhalt durch beide Zentral-Nest-Ketten – *kardio-* ‘Herz’ und *Herz* ‘Körperorgan’ – beschrieben wird. Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel weist das Kernlexem *kardio-* ‘Herz’ immer die meisten Nestglieder-Typen auf. Diesbezüglich sind auch die meisten semantischen Beziehungen (Mehrfachbenennungen) zwischen *Kardio*-Nestgliedern und weniger zwischen *Herz*-Nestgliedern vorhanden. Im Gegensatz zum Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel, wo das Kernlexem *kardio-* ‘Herz’ nur gering wortbildungsaktiv ist und semantische Beziehungen (Mehrfachbenennungen) nur zwischen den *Herz*-Nestgliedern vorhanden sind. Im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text, in dem die Wortbildungsaktivität der Kernlexeme *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ verhältnismäßig fast gleich hoch ist, bestehen semantische Beziehungen zwischen *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern auch (fast) gleichmäßig.

2.3.1.2.2 Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’: Das polyseme Kernlexem *Herz* im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext

Die Verneuerung von *Herz* im gemeinsprachlichen Wortschatz²⁷² zeigte, dass *Herz* nicht nur als Simplex mit mehreren Bedeutungen, u.a. ‘Körperorgan’, ‘Zentrum der Gefühle’, ‘geliebte Person’, sondern auch in *Herz*-Nestwörtern, indem zwei Bedeutungen gleichzeitig realisiert werden können (bspw. *Herzgespann*, *Herzweh*), polysem sein kann. Die Verneuerung der als Konfix zu klassifizierenden sprachlichen Einheit *kardio-* ergab, dass *Kardio*-Nestwörter lediglich die Bedeutung von ‘Herz’ tragen. Eine andere Tendenz weisen medizinische Fachwörterbücher²⁷³ auf, wo das indigene Lexem *Herz* mit der Bedeutung ‘Körperorgan’ als monosem und das exogene Konfix (als „Wortbildungselement“ ausgelegt) mit den Bedeutungen

²⁷² Bedeutungswörterbücher DUDEN. GWDS (1999) und DUDEN. DUW (2015), das onomasiologische Wörterbuch DORNSEIFF (2004), und das etymologische Wörterbuch AUGST (2009).

²⁷³ MEDIZINDUDEN (2012), PSCHYREMBEL (2002).

‘Herz’ und ‘Magen[eingang]’ als polysem beschrieben wird. Dennoch gehen die *Kardio*-Nestwörter hauptsächlich die Bedeutung von ‘Herz’ ein.²⁷⁴

Da der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit Nest-Ketten in kardiologischen Fachtexten ist, in denen kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ thematisiert und beschrieben werden, muss nicht weiter erörtert werden, dass das Kernlexem *kardio*-ausnahmslos in allen *Kardio*-Nestgliedern die Bedeutung von ‘Körperorgan Herz’ realisiert. Das Anliegen ist mehr der Bedeutung von *Herz*-Lexemen in kardiologischen Fachtext(sort)en nachzugehen: Welche Bedeutungen werden in *Herz*-Lexemen, die im kardiologischen Fachtext vorkommen, realisiert? Inwieweit sind polyseme Nest-Ketten in den unterschiedlich adressatenorientierten Fachtext(sort)en nachweisbar?

In wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en, in denen ausschließlich kardiologischen Sachverhalte präzise und detailliert dargelegt werden, trägt das Lexem *Herz* ausnahmslos die Bedeutung von ‘Körperorgan’, womit diese Fachtexte bzw. Fachtextsorten durch die monoseme Nest-Kette *Herz* mit der Bedeutung ‘Körperorgan’ charakterisiert sind.

Eine andere Tendenz zeigt sich in den öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel und Öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text: Das Lexem *Herz* kann in *Herz*-Lexemen nicht nur die Bedeutung ‘Körperorgan’, sondern auch die Bedeutung (das Semem) ‘Zentrum der Gefühle’ eingehen, womit die Nest-Kette *Herz* polysem ist. In Hinsicht auf der in dieser Arbeit aufgestellten Definition zur Nest-Kette, die durch ein „lexikalisch-semantisch identisches Kernlexem“²⁷⁵ charakterisiert ist, liegt es nahe, zwischen zwei Nest-Ketten *Herz* im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext zu differenzieren: Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ und Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’. Dabei überwiegt immer in den *Herz*-Lexemen die Bedeutung ‘Körperorgan’ – entsprechend der Darlegung des Sachverhalts „Herzkrankheiten“. Somit bildet *Herz* ‘Körperorgan’ nicht nur die längere Nest-Kette, sondern das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ weist auch eine höhere Wortbildungsaktivität auf als das Kernlexem *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’.

Die Unterscheidung zwischen Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ und *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ bzw. eine adäquate Einordnung von *Herz*-Nestgliedern bereitet jedoch in so manchen

²⁷⁴ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 1.

²⁷⁵ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.2.

Fällen Schwierigkeiten, da im öffentlichkeitsorientierten Fachtext einerseits nicht immer eindeutig ist, welches Semem *Herz* als Simplex oder in *Herz*-Bildungen realisiert. Andererseits können *Herz*-Bildungen (vorrangig *Herz*-Komposita) zweideutig sein und somit beide Sememe gleichzeitig realisieren. Eine große Hilfe bei der Erschließung der Bedeutung von *Herz* in *Herz*-Komposita, und damit auch des gesamten Lexems, stellen die Wortbildungsverfahren der De- und Rekombination dar.²⁷⁶

Dass der öffentlichkeitsorientierte Fachtext durch die polyseme Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' und *Herz* 'Zentrum der Gefühle' charakterisiert, und die Semantik und somit Zuordnung von *Herz*-Lexemen nicht immer eindeutig ist, soll am Sachbuch-Text PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE und am öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE dargestellt und ausführlicher erläutert werden.

Bereits der Sachbuch-Titel HERZ(ENS)PROBLEME signalisiert bzw. kündigt an, dass im Sachbuch einerseits der Sachverhalt „*Herzprobleme*“ – Probleme mit dem Körperorgan „Herz“ aus medizinischer Sicht – und andererseits der Sachverhalt „*Herzensprobleme*“ – Probleme mit dem „Zentrum der Gefühle“ aus psychischer, seelischer bzw. gefühlsbestimmter Sicht – thematisiert wird, was durch die Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und *Herz* 'Zentrum des Gefühls' in den Sachbuch-Texten reflektiert wird. So auch im Sachbuch-Text PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE, in dem die *Herz*-Nestglieder sowohl das Semen 'Körperorgan' als auch 'Zentrum der Gefühle' realisieren, wobei die Wortbildungsaktivität des Kernlexems *Herz* 'Körperorgan' ausgeprägter ist. Des Weiteren ist noch die Nest-Kette *Seele* zugegen, die zusammen mit der Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' ein Nest-Paar bildet, das lediglich das Synonympaar *Herz* – *Seele* aufweist. Das in diesem Sachbuch-Text vorkommende Derivat *Herzchen* trägt seine ursprüngliche bzw. lemmatisierte Bedeutung 'geliebte Person, Liebling (meist in der Anrede)'²⁷⁷ (Bsp. 11).

Bsp. 11: Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan', *Herz* 'Zentrum der Gefühle', *Seele* und *Ebene* im Sachbuch-Text PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE

1.Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan': *Herz* (18), *Herzrasen* (5), *Herzjagen* (2), *Herzrhythmus*, *Hasenherz* (27/5)

11.Nest-Kette *Herz* 'Zentrum der Gefühle': *Herz* (5), *Herzensebene*, *Hasenherz* (7/3)

²⁷⁶ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.3.2.

²⁷⁷ DUDEN. DUW (2015); s.u. *Herz*.

14.Nest-Kette Seele: *seelisch* (2), *Seele* (2); (4/2)

16.Nest-Kette Ebene: *Ebene, Berufsebene, Herzesebene* (3/3)

Wie bereits angedeutet, ist oft nicht eindeutig, welches Semem das Simplex *Herz* realisiert. In manchen *Herz*-Nestgliedern wird die Bedeutung von *Herz* 'Körperorgan' durch adjektivische Erweiterungen wie *physisches Herz* oder *das kleine schwache Herz* verdeutlicht und expliziert. Die Bedeutung von *Herz* 'Zentrum der Gefühle' u.a. durch das lexikalische Umfeld wie *die (eigene) Stimme des Herzens*. Eine Paraphrasierung und Verdeutlichung von *Herz* 'Zentrum der Gefühle' und *Herz* 'Körperorgan' findet sich u.a. in textuellen Kollokationen wie (die *Entkoppelung von*) *Seele und Eingeweide (durch Psychopharmaka)*.²⁷⁸

Dass *Herz* im Nestglied *Herzesebene* die Bedeutung von 'Zentrum der Gefühle' trägt und somit die „Gefühlsebene“ bezeichnet, ergibt sich aus der Paraphrasierung *seelische Ebene*. Sowohl *Seele* als auch *Ebene* stellen Kernlexeme im Text dar. Die *Ebene*-Nestglieder *Herzesebene* und *Berufsebene* implizieren, dass die Herzkrankheit bzw. Herzrhythmusstörung „*Herzrasen*“ die Folge von *Anforderungen in seelischer* (durch *rasende Ängste*) und *körperlicher Hinsicht* (durch *rasenden Lebensrhythmus*, damit verbunden *rasende Hektik* und *rasenden Anspruch* im Berufsleben) sein können (Bsp. 11).

Ein interessantes Beispiel ist das *Herz*-Nestglied *Hasenherz*, das in diesem Sachbuch-Text zweimal in Erscheinung tritt, wobei das erste Vorkommen von *Hasenherz* der Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan', und das zweite Vorkommen *Hasenherz* der Nest-Kette *Herz* 'Zentrum der Gefühle' zuzuordnen ist: *Hasenherz* realisiert vorerst die ursprüngliche lemmatisierte Bedeutung 'überängstlicher, schnell zurückweichender, Entscheidungen lieber aus dem Weg gehender Mensch'²⁷⁹, in dem *Herz* das Semem 'Zentrum der Gefühle' trägt. Das andere Mal erhält das lemmatisierte *Herz*-Kompositum *Hasenherz* seine wortwörtliche Bedeutung mit dem Semem 'Körperorgan': Das bei *Herzrasen* (Tachykardie) *zu schnell schlagende Herz* des Menschen [wegen *rasendem Lebensrhythmus* und *rasenden Ängsten*] wird mit dem *kleinen schwachen Herzen des Hasen* verglichen, das [bei Unruhe und Angst] eine steigende Herzfrequenz bekommt (Bsp. 11).

²⁷⁸ Vgl. Dahlke, R. (2001): PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE. In: BE-DEUTUNG UND CHANCE VON HERZ- UND KREISLAUFPROBLEMEN. Wilhelm Goldmann Verlag, München, Wilhelm Goldmann Verlag, München, 213-216.

²⁷⁹ DUDEN. DUW 2015; s.u. *Hasenherz* u. *Hasenfuß*.

Am Rande soll noch erwähnt sein, dass charakteristisch für den öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text in HERZ(ENS)PROBLEME die Personifizierung von *Herz* 'Körperorgan' ist, was auf die stilbildende Potenz bzw. die individuelle Textgestaltung des Textautors weist. So sind in PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE folgende Beispiele vorzufinden: „*Das zu schwache und zu kleine Herz demaskiert sich als rechtes Hasenherz*“; „*Das rasende Herz selbst will dem Betroffenen offensichtlich Beine machen, will Bewegung ins Leben bringen und eigentlich innere Bewegtheit*“. Oder im Sachbuch-Text EXTRASYSTOLEN – STOLPERSTEINE AUF DEM HERZENSWEG: „*Es gibt nicht wenig, worüber das Herz und sein Besitzer nicht stolpern könnten*“; „*das Herz hat nichts zu befürchten*“; „*das Herz zwingt zu den absonderlichsten Saltos und Seitensprüngen*“ (Herv. durch den Verf.).

Wortbildungsaktiver ist das Kernlexem *Herz* 'Zentrum der Gefühle' in den öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikeln, die unter dem Kapitel SEELE UND HERZ erscheinen, in denen die engen Bande zwischen *Herz und Gefühl* bzw. zwischen *Herzproblemen (Herzerkrankungen) und Seelenproblemen (psychischen Störungen)* ausgelegt werden.

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE werden *Herz* und *Seele* mit *Siamesischen Zwillingen* verglichen: So wie *Siamesische Zwillinge* eng miteinander verbunden sind, sind auch *Herz und Seele* eng miteinander verbunden. Kommt es zur „*Fehlkommunikation zwischen Körper und Seele*“, entstehen *Herzprobleme*, gar *lebensbedrohliche Herzerkrankungen*, wie *Herzrhythmusstörungen*, *Herzmuskelschwäche (Herzschwäche, Herzinsuffizienz)* und *Herzinfarkt (Herzattacke)*. Erwartungsgemäß ist in diesem öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text *Herz* polysem, indem es ungebunden und gebunden in Komposita einerseits das Semem 'Körperorgan' und andererseits das Semem 'Zentrum der Gefühle' realisiert. Dabei enthält die Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' die meisten Nestglieder-Vorkommnisse und -Typen. Die Nest-Kette *Herz* 'Zentrum der Gefühle' umfasst zwar nur sehr wenige Nestglieder-Vorkommnissen und -Typen, was aber daraus resultiert, dass in diesem Fachtext die synonymen Kernlexeme *Seele*, *Psyche* und *Gefühl* wortbildungsaktiv sind und Nest-Ketten bilden. Zusammen mit dem Kernlexem *Herz* 'Körperorgan' konstituieren sie eine Nest-Reihe, deren Nestglieder unterschiedliche semantische Beziehungen aufweisen, die den Sachverhalt „*Empfindungen/Empfindungsleben*“ explizieren. An dieser Stelle soll noch erwähnt sein, dass neben der Nest-Reihe *Herz* 'Zentrum der Gefühle' – *Seele* – *Psyche* – *Gefühl* noch das Nest-Paar *Herz* – *kardio*- 'Körperorgan/Herz' vorkommt, zwischen dessen Nestgliedern jedoch keine semantischen Beziehungen vorhanden sind (Bsp. 12).

Eindeutiger als im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text ist die Bedeutung (Semem) von *Herz* als Simplex im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel, was auch der öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE belegt. Hauptsächlich realisiert *Herz* ungebunden das Semem ‘Körperorgan’, was u.a. auch daraus ersichtlich ist, dass es zusammen (als Wortpaar) mit den Nestgliedern *Seele*, *Psyche* oder *Gefühl* auftritt: *Herz und Seele*, *Herz und Gefühl*, *Herz und Gefühlszentrum*, *Herz und Psyche*. Anstatt von *Herz* findet auch dessen Holonym *Körper* Verwendung: *Fehlkommunikation zwischen Körper und Seele*; *Körper und Psyche*. Eine gleiche Tendenz zeigt sich auch bei den komplex gebildeten Nestgliedern: *der rätselhafte Sprung vom Psychischen ins Körperliche*; *koronare Herzkrankheiten und psychische Störungen*; *zwischen Herz-Kreislauf-System und seelischem Befinden*. Mit der Bedeutung ‘Zentrum der Gefühle’ kommt *Herz* zweimal in der idiomatischen Wendung *jmdm. das Herz ausschütten* vor.

Das *Herz*-Nestglied *Frauenherz-Telefon* und dessen Kurzwortbildung *Herztelefon* sind beiden Nest-Ketten *Herz* zuzuordnen: Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ und Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’. Dass in *Frauenherz-Telefon* und *Herztelefon* das Kernlexem *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ realisiert, ergibt sich bereits aus dem Kontext, in dem *Frauenherz-Telefon* als „eine Art Telefonseelsorge“, als „Hotline“ beschrieben wird. Insbesondere wird aber die Bedeutung von *Frauenherz-Telefon* bzw. *Herztelefon* durch das Wortbildungsverfahren der Dekomposition entschlüsselt: Beide *Herz*-Nestglieder sind gleichzeitig Nestglieder der Nest-Kette *Telefon*, in dem u.a. *Telefonseelsorge* vorkommt, das gleichzeitig Nestglied der Nest-Kette *Seele* ist – der synonymen Nest-Kette zu *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’. Diese verdeutlichen die Bedeutung von *Frauenherz-Telefon*: eine *Telefonseelsorge*, wo *Herzpatientinnen* ihr *Herz ausschütten* und über Sorgen und Nöte reden können, wenn sie neben *Herzproblemen* auch *Seelenprobleme* haben. *Herzprobleme* wiederum sind „Probleme mit dem Körperorgan Herz“, wie *Herzerkrankung*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzschwäche*, *Herzinsuffizienz*, *Herzattacke*, *Herztod* etc., die *Herzpatientinnen* bzw. *Herzinfarktpatientinnen* haben, und über die sie am *Frauenherz-Telefon* (*Herztelefon*) sprechen können, womit der Zusammenhang zur Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ hergestellt wird. Somit sind in *Frauenherz-Telefon* und *Herztelefon* beide Bedeutungen von *Herz* realisiert, wodurch diese zweideutig sind, und beiden Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ zuzuordnen sind (Bsp. 12).²⁸⁰

²⁸⁰ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.2.

Bsp. 12: Nest-Ketten Herz ‘Körperorgan’, Herz ‘Zentrum der Gefühle’, Seele, Gefühle, psych- und kardio- im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE

1. Nest-Kette Herz ‘Körperorgan’: *Herz* (15), *Herzkranzgefäße*, *Herzgewebe*, *Herzproblem* (4), *Herzkrankheit* (3), *Herzerkrankung*, *Herzrhythmusstörung* (2), *Herzmuskelschwäche*, *Herzschwäche* (4), *Herzinsuffizienz*, *Herzinfarkt* (4), *Herzattacke* (2), *Herztod*, *Herzrhythmus*, *Herzfrequenzvariabilität*, *Herzschlag* (2), *Herzfrequenz* (2), *Herz-Kreislauf-System*, *Herzkranker* (5), *Herzpatient* (3), *Herztelefon* (3), „*Frauenherz-Telefon*“, *Herzpatientin*, *Herzinfarktpatient* (5), *Herzinfarktpatientin*, *Herzsportgruppe*, *Herzinsuffizienz-Spezialistin*, *Herzzentrum*, *Herzklinik*, *Herzschriftmacher*, *Herztablette*, *herzkrank* (64/32)

20. Nest-Kette Herz ‘Zentrum der Gefühle’: *Herz* (2: ausschütten; bedrücken buchstäblich jede Menge Probleme), *Herztelefon* (3), „*Frauenherz-Telefon*“ (6/3)

13. Nest-Kette Seele ‘Gefühlsleben’: *Seele* (3), *seelisch* (3), *Telefonseelsorge*, *Seelenproblem* (8/4)

14. Nest-Kette Gefühl: *Gefühl* (5), *Gefühlszentrum*, *Versagensgefühl* (8/4)

3. Nest-Kette psych-: *Psyche*, *Psychische*, *Psychokardiologie* (3), *Psychologe* (3), *Psychokardiologe* (3), *Psychotherapeutin*, *Psychosomatiker*, *Psychokardiologie-Station*, *Psychotherapie* (4), *Psychopharmaka*, *psychosomatisch* (3), *psychotherapeutisch*, *psychokardiologisch*, *psychisch* (2), *psychosozial* (2), *psychisch* (29/16)

6. Nest-Kette kardio-: *Psychokardiologie* (3), *Psychokardiologe* (2), *Kardiologin*, *Kardiologe* (6), *Kardiologie*, *Psychokardiologie-Station*, *psychokardiologisch* (15/7)

12. Nest-Kette Problem: *Probleme* (5), *Herzprobleme* (3), *Seelenproblem*, *Rhythmusprobleme* (10/4)

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN mit dem Thema „*Herztransplantation*“ und „*Organspende*“ ist die Nest-Kette Herz ‘Zentrum der Gefühle’ nicht vorhanden. Die längste Nest-Kette mit den meisten Nestglieder-Typen bildet das Kernlexem *Herz*, dessen Nestglieder (fast) ausschließlich das Semem ‘*Körperorgan*’ realisieren. Eine Ausnahme ist das *Herz*-Kompositum *Herzensfreund*, das eine textuelle Bedeutungserweiterung erfährt, indem es neben seiner ursprünglichen lemmatisierten Bedeutung ‘sehr vertrauter Freund; Freund zu dem man eine besonders enge Beziehung hat’, auch die textuelle (okkasionelle) Bedeutung ‘herzkranker Freund’ enthält.²⁸¹ Somit trägt *Herz* in *Herzensfreund* beide Bedeutungen gleichzeitig: ‘Körperorgan’ und ‘Zentrum der Gefühle’ (Bsp. 13).

²⁸¹ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.2.

Bsp. 13: Das Herz-/Freund-Nestglied *Herzensfreund* im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN

1. Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan': *Herz* (18), *Herztransplantation* (4), *Spenderherz* (4), *Herzkrank* (2), *Herzensfreund* (2), *Herzrhythmusstörung* (2), *Herzzentrum* (2), *Kunsthertz* (2), *Herzinfarkt*, *Herzschwäche*, *Herzpatient*, *Herzbeutel*, *Herz-Lungen-Maschine*, *Herzspezialist*, *Herzmuskelentzündung*, *herzkrank*, *Herzerkrankung*, *Herzinsuffizienz-Experte* (46/18)
 - *Herz-Kompositum* 'Zentrum der Gefühle': *Herzensfreund* (2)

Schlussfolgerung: Das Kernlexem *kardio-* realisiert in allen wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en, in denen der Sachverhalt „Herzerkrankungen“ beschrieben wird, ausschließlich die Bedeutung 'Herz'. Das Kernlexem *Herz* hingegen kann in öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en als Simplex und in *Herz-*Bildungen sowohl die Bedeutung 'Körperorgan' als auch 'Zentrum der Gefühle' realisieren. Durch beide Nest-Ketten *Herz* ('Körperorgan' und 'Zentrum der Gefühle') im öffentlichkeitsorientierten Fachtext werden die physischen, körperlichen Erkrankungen des Herzens mit den psychischen, seelischen Erkrankungen des Herzens in Verbindung gebracht und beschrieben. Demzufolge und in Anbetracht der in dieser Arbeit aufgestellten Definition zur Nest-Kette erfolgt eine Differenzierung zwischen zwei Nest-Ketten mit dem Kernlexem *Herz*: Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' und Nest-Kette *Herz* 'Zentrum der Gefühle'. Die Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' bildet nach den Nestglieder-Vorkommnissen und Nestglieder-Typen immer die längste Nest-Kette im öffentlichkeitsorientierten Fachtext. Die Nest-Kette *Herz* 'Zentrum der Gefühle' ist nur gering wortbildungsaktiv. Es ist nicht immer eindeutig, welches Semem das Lexem *Herz* eingeht bzw. welcher Nest-Kette *Herz* ein *Herz*-Nestglied zuzuordnen ist. Die Bedeutung von *Herz* als Simplex kann sich gewöhnlich aus dessen lexikalischem Umfeld ergeben. In *Herz*-Komposita lässt sich die Bedeutung aus dem Kontext, den Wortbildungssynonymen und letztendlich aus den Wortbildungsverfahren der De- und Rekomposition erschließen. In vielen öffentlichkeitsorientierten Fachtexten konkurrieren mit dem indigenen Kernlexem *Herz* die indigenen Äquivalente *Seele* und *Gefühl* oder das exogene konfixe Kernlexem *psych-*. Zusammen bilden sie eine Nest-Reihe, zwischen deren Nestgliedern wortbildungssynonymische Beziehungen bestehen können.

In wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en ist nur die Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' enthalten.

2.3.1.3 Entfaltung des kardiologischen Textthemas auf lexikalisch -semantischer Ebenen: Nest-Strang und die Verknüpfung von Nest-Ketten zum Nest-Netz

Der kardiologische Fachtext ist durch zahlreiche Nest-Ketten geprägt, die den kardiologischen Sachverhalt (Textthema) auf lexikalisch-semantischer Ebenen explizieren: Inwieweit sind die Zentral-Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und *kardio-* 'Herz' durch Knoten-Nestglieder mit anderen Nest-Ketten verknüpft? Und welche Auswirkung hat das auf die Textsemantik?

Im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text MASCHINELLE BLOCKADEBRECHER zeigt die Zentral-Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' die meisten Nestglieder-Vorkommnisse und -Typen. Die *Herz*-Nestglieder beschreiben stichpunktartig den Sachverhalt „*Herzstörung*“ durch Senkung des *Herzzeitvolumens* (*Herzminutenvolumens*) unter einem kritischen Wert, was sich im *Herzdruck* und einer *Herzvergrößerung* zeigt und *Herzinsuffizienz* zur Folge haben kann. Ursachen der Blockade können Verengung und Verhärtung der *Herzkranzgefäße* oder eine *Herzmuskelschädigung* sein. Therapiert wird diese *Herzstörung* u.a. durch den Einbau eines maschinellen *Herzschritmachers*, der die Blockade abbricht (Bsp. 14).

Bsp. 14: Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und 'Störung' im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text MASCHINELLE BLOCKADEBRECHER

1. *Herz* (23), *Herzstörungen*, *Herzminutenvolumen*, *Herzzeitvolumen*, *Herzdruck*, *Herzvergrößerung*, *Herzinsuffizienz*, *Herzkranzgefäße*, *Herzmuskelschädigung*, *Herzschritmacher* (32/10)

5. *Störung*, *Rhythmusstörung*, *Herzstörung*, *Überleitungsstörungen*, *Leistungsstörung* (5/5)

Fast alle *Herz*-Nestglieder stellen ein Knoten-Nestglied zu einem oder mehreren Nest-Ketten im Sachbuch-Text dar, verknüpfen sich zum Nest-Netz und bilden somit das lexikalisch-semantische Textgewebe. Die *Herz*-Nestglieder geben zwar die wichtigsten Angaben zum kardiologischen Sachverhalt „*Herzstörung*“ (Ursachen, Erscheinungsbilder, Folgen und Therapie), doch was exakt *Herzstörung* ist, ist aus den *Herz*-Nestgliedern nicht ersichtlich. Dies wird erst durch die Nest-Kette *Störung*, mit der sich die Zentral-Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' durch das Knoten-Nestglied *Herzstörung* verknüpft, impliziert und verdeutlicht: In der Nest-Kette *Störung* kommen neben *Herzstörung* u.a. noch die Nestglieder *Rhythmusstörung* und *Überleitungsstörungen* vor. Durch das Nestglied *Überleistungsstörung* wird *Herzstörung* als

„Verlangsamung der Reizleitung des Herzens infolge organischer Erkrankungen, medikamentöser Einwirkungen oder Vergiftungen“²⁸² exakter expliziert (Abb. 4).

Herz ‘Körperorgan’(32/10)

Herz (23)
 Herzinsuffizienz
 Herzkranzgefäße
 Herzdruck

Herzminutenvolumen Minute (4/2)
Herzzeitvolumen Zeit (4/4)
 Volumen (3/3)
 Schlagvolumen-
 hochdruck schlag- (4/3)
 Herzvergrößerung groß (3/3)
 Herzmuskelschädigung Muskel (3/3)
 Herzschriftmacher Schrittmacher (8/2)

Herzstörung Störung (4/4)
Rhythmusstörung Rhythmus (15/5)
 Rhythmusorgan (Herz)
 Arrhythmie (2)
Ersatzrhythmus Ersatz (3/3)
 Ersatzteil
 Ersatzleben (3/3) **Leben (24/8)**
 Leben (14)´
 lebendig (3)
 lebensfeindlich
 Überlebensaktivität
 Überleben
 Lebendiger
 Lebendigkeit

Überleitungsstörung **Leitung (5/5)**
 Leitung (2)
 Erregungsleitung
 Überleitung
Überleitungszeit Zeit (4/4)
 allzeit
Zeitmaß **Maß (4/3)**
 Maß (2)
 maßlos

Leistungsstörung **Leistung (3/3)**
 Förderleistung

Abb. 4: Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette Herz ‘Körperorgan’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text MASCHINELLE BLOCKADEBRECHER (Ausschnitt)

²⁸² MEDIZINDUDEN 2012 s.u. *Überleitungsstörung*.

Im öffentlichkeitsorientierten Fachtext bewirkt die Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz jedoch nicht nur, den kardiologischen Sachverhalt exakter darzustellen, sondern auch den Zusammenhang zwischen dem fachlichen kardiologischen Sachverhalt mit dem fachlichen psychologischen Sachverhalt oder mit einem nichfachlichen alltäglichen Sachverhalt auf lexikalisch-semantischer Ebenen her- und darzustellen. Dies zeigt sich u.a. am öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE. Die Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ umfasst 30 Nestglieder-Typen, worunter (nur) fünf keine Knoten-Nestglieder zu einer weiteren Nest-Kette im Fachtext darstellen (Bsp. 15).

Bsp. 15: Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE

1. *Herz* (15), *Herzkranzgefäße*, *Herzgewebe*, *Herzproblem* (4), *Herzkrankheit* (3), *Herzerkrankung*, *Herzrhythmusstörung* (2), *Herzmuskelschwäche*, *Herzschwäche* (4), *Herzinsuffizienz*, *Herzinfarkt* (4), *Herzattacke* (2), *Herztod*, *Herzrhythmus*, *Herzfrequenzvariabilität*, *Herzschlag* (2), *Herzfrequenz* (2), *Herz-Kreislauf-System*, *Herzkranker* (5), *Herzpatient* (3), *Herzpatientin*, *Herzinfarktpatient* (5), *Herzinfarktpatientin*, *Herzsportgruppe*, *Herzinsuffizienz-Spezialistin*, *Herzzentrum*, *Herzambulanz*, *Herzschrittmacher*, *Herztablette*, *herzkrank* (60/30)

Ein Knoten-Nestglied ist u.a. das *Herz*-Kompositum *Herzprobleme*, das sich mit der Nest-Kette *Problem* verknüpft, in dem neben dem Simplex *Problem* noch die Nestglieder *Seelenprobleme* und *Rhythmusprobleme* vorhanden sind. Die *Problem*-Nestglieder implizieren dabei einerseits die Bedeutung ‘psychische seelische Erkrankungen’: *Seelenprobleme*, *psychosoziale Probleme*, *psychische Probleme*, und andererseits die Bedeutung ‘Herzerkrankungen’: *Herzprobleme* und *Rhythmusprobleme*. In zwei Fällen impliziert das Simplex *Problem* beide Bedeutungen zeitgleich: „Die Probleme der Betroffenen werden im Gesundheitssystem bisher nicht abgebildet ...”²⁸³. *Seelenproblem* ist gleichzeitig Nestglied der Nest-Kette *Seele* ‘Gefühlsleben’, das synonym zur Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ ist, womit bereits ein indirekter Zusammenhang zwischen den Sachverhalten „Herzerkrankungen” und „psychische seelische Erkrankungen” auf semantischer Ebene hergestellt wird. Ausschlaggebend sind die in der Nest-Kette *Seele* vorkommenden Nestglieder *Frauenherz-*

²⁸³ In: SIAMESISCHE ZWILLINGE; DER SPIEGEL WISSEN MEIN HERZ; Nr. 3/2012: 91.

Telefon und *Herz-Telefon*, die zugleich Nestglieder der Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ sind (Bsp. 12). Über die Nest-Ketten *Problem* und *Seele* werden die Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ auf lexikalisch semantische Ebenen vernetzt und der kardiologische Sachverhalt „Herzerkrankungen“ mit dem psychologischen Sachverhalt „psychische seelische Erkrankungen“ verknüpft und in Zusammenhang gebracht (Abb. 5).

Herz ‘Körperorgan’ (60/30)

<u>Herzproblem</u>	Problem (10/4)			
	<u>Seelenproblem</u>	Seele (8/4)		
		<u>Telefonseelsorge</u>	Telefon (7/5)	
			<u>Herztelefon</u>	<u>Herz ‘Zentrum der Gefühle’ (6/3)</u>
			<u>Frauenherz-Telefon</u>	
	<u>Rhythmusproblem</u>	Rhythmus (3/3)		
		<u>Herzrhythmus</u>		<u>Herz ‘Körperorgan’ (60/30)</u>
		<u>Herzrhythmusstörung</u>		stör- (6/5)

Abb. 5: Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN (Ausschnitt)

Die lexikalisch-semantische Verknüpfung des kardiologischen Sachverhalts mit einem alltäglichen Sachverhalt durch Nest-Ketten erfolgt beispielsweise im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN, in dem der Sachverhalt „*Herzkrankheiten* und *herzgesunde Ernährung*“ thematisiert wird: *Herzprobleme* bzw. *Herzkrankheiten* (*Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzmuskelschwäche*, *Gefäßkrankung*), deren Folgen (*Herzinfarktrisiko*, *Herzversagen*, *Herzinfarkt*, *Herzkasper*, *Krankenhaus*), verursacht durch *ungesunde Nahrung* (*Fertigessen*, *Fette*, *Pflanzenöl*), und die Vorbeugung durch *herzgesunde Ernährung* (*Herzensessen*: *Kokosfett*, *Rapsöl*, *Leinöl*, *Fischöl*, *Fischölkapsln*, *Fisch*, *Fettsäure*, *Folsäure* etc.). In diesem öffentlichkeitsorientierten Fachtext sind somit zahlreiche Kernlexeme wortbildungsaktiv, die den Zusammenhang zwischen „Essen“ und „Herzgesundheit“ beschreiben: Der kardiologische Sachverhalt „*Herzkrankheiten*“ wird durch Kernlexeme wie *Herz* ‘Körperorgan’, *krank*, *Rhythmus*, *Infarkt*, *Blut*, und der ‘alltägliche’ Sachverhalt „*Ernährung*“ durch Kernlexeme wie *ess-*, *Fett*, *Salz*, *Öl*, *Mineral*, *Vitamin*, *Cholesterin* dargelegt und expliziert.

Die Verknüpfung des fachlichen (kardiologischen) Sachverhalts „*Herzkrankheiten*“ mit dem alltäglichen Sachverhalt „*Ernährung*“ erfolgt durch das okkasionelle *Herz*-Kompositum *Herzensessen*, das als Knoten-Nestglied zwischen den Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *ess(en)* fungiert (Bsp. 16).

Bsp. 16: Nest-Ketten Herz ‘Körperorgan’ und *ess(en)* im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN

1. Herz (14), *Herzinfarkt* (3), *Herzproblem* (3), *Herz-Kreislauf-Erkrankung* (2), *herzgesund* (2), *Herzkrankheit*, *Herzinfarkttrisiko*, ***Herzensessen***, *Herzmuskelschwäche*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzkasper*, *Herzversagen*, *Herzrhythmus* (32/13)

6. *essen* (3), *Essen* (6), *Esser*, ***Herzensessen***, *Fertigessen* (12/5)

Die Nest-Kette *ess(en)* enthält das nominalisierte Infinitiv *Essen*, das durch das Adjektiv *fett* erweitert bzw. näher bestimmt wird, womit eine Vernetzung mit der Nest-Kette *Fett* erfolgt. Das adjektivische *Fett*-Nestglied *fettarm* verknüpft sich weiter durch das gemeinsame Knoten-Nestglied *salzarm* mit der Nest-Kette *Salz*, in der wiederum das Nestglied *Salzgehalt* vorhanden ist, das sich mit der Nest-Kette *Gehalt* vernetzt. Hier kommt das Nestglied *Cholesteringehalt* vor, was zur Verknüpfung mit der Nest-Kette *Cholesterin* führt. In der Nest-Kette *Fett* ist u.a. das Nestglied *Planzenfett* vorhanden, ein Knoten-Nestglied zur Nest-Kette *Pflanze*, das sich durch das Nestglied *Pflanzenöl* mit der Nest-Kette *Öl* verknüpft. Die erste unmittelbare Konstituente der *Öl*-Nestglieder *Olivenöl*, *Rapsöl*, *Fischöl* und *Leinöl* bilden weitere Nest-Ketten oder zumindest einen Nestpartner. Aus der Vernetzung der Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ mit der Nest-Kette *ess(en)* durch das Nestglied *Herzensessen* wird der kardiologische Sachverhalt „Herzkrankheit“ mit dem alltäglichen Sachverhalt „Ernährung“ verbunden und in Zusammenhang gebracht. Durch die Verknüpfung mit weiteren Nest-Ketten wird der Sachverhalt „Ernährung“ ausführlicher beschrieben, womit die Bedeutung von *Herzensessen* als ‘*herzgesunde Ernährung*’ zusammengefasst wird, was durch die Nest-Ketten *Fett*, *Pflanze*, *Öl*, *Olive*, *Raps*, *Fisch*, *Samen* etc. und deren Nestglieder ausführlicher expliziert wird (Abb. 6).

***Herz ‘Körperorgan’* (32/13)**

Herz (14)

Herzproblem (3)

Herzkrankheit

Herz-Kreislauf-Erkrankung (2)

Herzrhythmus

Herzrhythmusstörung

Herzmuskelschwäche

Herzversagen

Herzkasper

Herzinfarkt (3)

Herzinfarkttrisiko

herzgesund (3)

Problem (4/2)

krank (9/8)

Infarkt (5/3)

Risiko (7/2)

gesund (13/4)

Herzensessen

essen (12/5)

essen (3)

<i>Esser</i>				
<u>Fertigessen</u>	fertig (3/3)			
<i>Essen</i> (6)				
fettes Essen	Fett (22/10)			
	Fett (8)			
	fett (2)			
	<u>fettarm</u> (3)	arm (5/2)		
		<u>salzarm</u>	Salz (15/9)	
			<u>Kochsalz</u>	koch- (3/2)
			<u>Salzgehalt</u> (2)	Gehalt (3/2)
	<i>Palmfett</i>			
	<i>Transfette</i>			
	<u>Pflanzenfett</u>	Pflanze (6/3)		
		<u>Pflanzennöl</u>	Öl (3)	
			<u>Olivenöl</u>	Olive
			<u>Rapsöl</u>	Raps (3/2)
			<u>Fischöl</u> (2)	Fisch (6/4)
			<u>Fischölkapsel</u>	Kapsel
			<u>Leinöl</u>	Leinensamen
	<u>Fettsäure</u> (2)	Säure (6/4)		
	<i>Omega-3-</i>			
	<u>Fettsäure</u> (2)			
	<u>Transfettsäure</u>			

Abb. 6: Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette Herz ‘Körperorgan’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN (Ausschnitt)

Bereits die Ermittlung zum Nest-Strang-Umfang in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en ergab, dass wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte in der Regel durch mehr Nest-Ketten charakterisiert sind als öffentlichkeitsorientierte Fachtexte – entsprechend einer exakteren und detaillierteren Darstellung des kardiologischen Sachverhalts in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten.²⁸⁴ Dies spiegelt sich auch in der Verknüpfung der Zentral-Nest-Ketten *Herz* und *kardio-* mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz wider: Nest-Ketten in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten sind noch stärker miteinander verknüpft und bilden umfangreichere Nest-Netze als in öffentlichkeitsorientierten Fachtexten. Dies soll am wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text KORONARE HERZKRANKHEITEN (KHK) näher gezeigt werden, in dem beide Zentral-Nest-Ketten – *kardio-* ‘Herz’ und *Herz* ‘Körperorgan’ – vorhanden sind und somit ein Nest-Paar bilden. Nach den Nestglieder-Vorkommnissen und -Typen stehen sie im Nest-Strang dicht nebeneinander, wobei das Kernlexem *kardio-* etwas wortbildungsaktiver ist. Die meisten Nestglieder der Zentral-Nest-Ketten *kardio-* und *Herz* stellen ein Knoten-Nestglied zu einer weiteren Nest-Kette dar, das sich zum Nest-Netz des Fachtextes verknüpft (Bsp. 17).

²⁸⁴ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.2.

**Bsp. 17: Zentral-Nest-Ketten *kardio-* ‘Herz’ und *Herz* ‘Körperorgan’ im Handbuch-Text
KORONARE HERZKRANKHEITEN (KHK)**

3. *Kardiomyopathie*, *Perikarditis*, *Thallium-Myokardsziniographie*, *Myokardbezirke*, *Myokardinfarkt* (2), *Belastungs-Echokardiographie*, *kardial* (3), *myokardial* (4), *transmyokardial*, *extrakardial* (16/11)

4. *Herzkrankheit*, *Herzfrequenz* (3), *Herzzymerhöhung*, *Herzinsuffizienz*, *Herzinfarkt* (3), *Herzrhythmusstörung*, *Herzmuskel*, *Herztransplantation* (2); (13/8)

Die starke Vernetzung zwischen Nest-Ketten erfolgt insbesondere durch mehrgliedrige (komplexere) Komposita, die für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten prägend sind und deren unmittelbare Konstituenten als Kernlexeme im Fachtext wortbildungsaktiv sind. So ist beispielsweise das *Kardio*-Nestglied *Myokardinfarkt* nicht nur Nestglied der Zentral-Nest-Kette *kardio-* ‘Herz’ sondern auch der Nest-Ketten *myo-* und *Infarkt*, womit *Myokardinfarkt* das Knoten-Nestglied zu drei Nest-Ketten ist: Nest-Ketten *kardio*, *myo-* und *Infarkt*. Mithilfe der *kardio-*, *myo-* und *Infarkt*-Nestglieder wird der Sachverhalt „Myokardinfarkt“ exakter ausgelegt und beschrieben: *Myokardinfarkt* ist der Untergang des *Myokardbezirks*, verursacht durch eine *Kardiomyopathie*, wie zum Beispiel *Perikarditis*. Folgen eines *Myokardinfarkts* oder auch *Herzinfarkts* können *Infarktnarben* sein, die durch eine *Thallium-Myokardsziniographie* nachgewiesen werden können. Was nun *Myokardinfarkt* aus medizinischer kardiologischer Sicht als Terminus ist, wird jedoch erst durch die Verknüpfung mit der Nest-Kette *Infarkt* und dem darin vorhandenen Nestglied *Herzinfarkt*, das ein Wortbildungssynonym zu *Myokardinfarkt* ist, verdeutlicht. *Herzinfarkt* ist zugleich ein *Herz*-Nestglied, das das Knoten-Nestglied zur Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ darstellt, durch dessen Nestglieder der Sachverhalt noch einmal auf eine einfachere Art und Weise erklärt wird: *Herzinfarkt* ist eine *Herzkrankheit* des *Herzmuskels* oder einer *Herzrhythmusstörung*, die Folge einer *Herzinsuffizienz* sein kann. Über die Nest-Kette *Infarkt* wird die Zentral-Nest-Kette *kardio-* ‘Herz’ durch die wortbildungssynonymen Nestglieder *Myokardinfarkt* und *Herzinfarkt* mit der Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ verknüpft. Durch die synonymen Kernlexeme bilden *Herz* und *kardio-* ‘Körperorgan/Herz’ ein Nest-Paar mit dem Wortbildungssynonympaar *Myokardinfarkt* – *Herzinfarkt* und liefern somit eine „einfachere, öffentlichkeitsnähere“ Beschreibung dieses kardiologischen Sachverhalts (Abb. 7).

Wortnest kardio- 'Körperorgan' (16/11)

Perikarditis

kardial (3)

extrakardial

myokardial (4)

transmyokardial **myo- (10/6)**

Myokardbezirke

Kardiomyopathie

Myokardinfarkt (2) **Infarkt (12/6)**

Herzinfarkt (3)

Herz 'Körperorgan' (13/8)

Herzmuskel

Herztransplantation (2)

Herzfrequenz (3)

Frequenz (7/3)

Herzenzymer-

Höhlung

erhöh- (5/3)

Herzinsuffizienz

Insuffizienz (5/3)

Koronarinsuffizienz

koronar

(18/10)

Herzrhythmus-

störung

Rhythmus (3/2)

Störung (4/3)

Wandbewegungs-

Wand

(5/3)

störung

Infarktrisiko

Risiko (5/2)

Präinfarkt-

Syndrom

Syndrom (3/3)

Ischämie-Syndrom **Ischämie (4/3)**

Thallium-

Myokardsziniographie

graph (4/4)

Belastungs-

Echokardiographie **graph (4/4)**

Koronar-

angiographie

koronar (18/10)

Koronarinsuffizienz

Insuffizienz (5/3)

Herzinsuffizienz

Herz

'Körperorgan' (13/8)

Koronararterie (4) **Arterie (7/3)**

Koronarstenose

Stenose (9/7)

Koronargefäß

Gefäß (8/6)

Eingefäßkrankung

krank

(10/8)

Zweigefäßkrankung

Dreigefäßkrankung

Mehrgefäßkrankung

Koronar-Angioplastie

angio- (3/3)

angiographisch

graph- (4/4)

Koronar-Angioplastie

koronar (18/10)

Koronarangiographie

graph- (4/4)

Aortokoronar

Aorte (4/3)

Belastung (13/6)

Druckbelastung

Druck (3/3)

Belastungs-EKG

EKG (4/4)

Ruhe-EKG

Ruhe (6/4)

Ruhe-Angina

Angina (18/8)

Abb. 7: Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette kardio- 'Herz' mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im Handbuch-Text KORONARE HERZKRANKHEITEN (KHK); (Ausschnitt)

Schlussfolgerung: Die Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ mit ihren Nestgliedern explizieren den kardiologischen Sachverhalt „Herzerkrankungen“. Durch die Verknüpfung der Zentral-Nest-Ketten mit anderen Nest-Ketten durch Knoten-Nestglieder wird einerseits der kardiologische Sachverhalt „Herzerkrankungen“ präziser und detaillierter beschrieben, andererseits kann der kardiologische Sachverhalt mit einem anderen fachlichen Sachverhalt (bspw. psychologischen) oder auch alltäglichen Sachverhalt (bspw. „Ernährung“) verknüpft und auf lexikalisch-semantischer Ebene in Zusammenhang gebracht werden.

2.3.1.4 Nest-Ketten um die Herzrhythmusstörung „Vorhofflimmern“ im öffentlichkeits-, berufs-/praxis- und wissenschaftsorientierten kardiologischen Fachtext

Die textkonstitutive Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel soll in unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ analysiert werden. Dabei ist auf folgende Fragestellung einzugehen: Wie wird derselbe kardiologische Sachverhalt (gleiches Textthema) im öffentlichkeits-, wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext auf lexikalisch-semantischer Ebene mittels Nest-Ketten dargestellt und beschrieben? Mit anderen Worten: Gibt es zwischen unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten ein gemeinsames Kohärenz- und Kohäsionssystem, das durch identische Nest-Ketten und Nestglieder reflektiert wird und denen ein (kardiologischer) Fachwortschatz gemein ist?

Der kardiologische Sachverhalt „Vorhofflimmern“, auch als *Herzflimmern* bezeichnet, wird im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel AUßER RAND UND BAND, im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN, im BERUFS-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION und im wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text HERZRHYTHMUSSTÖRUNG thematisiert.

Im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN wird der Sachverhalt „Vorhofflimmern“ zusammen mit „Vorhofflattern“ behandelt. Beide Herzerkrankungserscheinungen der *Herzrhythmusstörung* werden aus fachlichem Aspekt exakt beschrieben. Es werden *Symptome* von *Vorhofflimmern-* und *flattern* (*Schwindel, Druckgefühl, Angina-Pectoris-ähnliche Beschwerde, Herzrasen, Angstsymptomatik*) und deren körperliche Ursachen (*Infarkt; Myokarditis, Herzinsuffizienzen*) angeführt. Der Autor verbindet *Vorhofflattern* und *-flimmern* mit *alltäglichen* Stresssituationen, *Angst* und *lebensentscheidenden Themen*, wofür er Situationen aus dem Alltag anführt: *Negative Gefühle (Druckgefühle) und Überregungen*, wie zum Beispiel bei einer Ehescheidung lassen die *Erregungsimpulse* im *Herzen* kreisen, was *Herzrhythmusstörungen* verursachen kann. Des Weiteren wird auf die

schulmedizinische Therapie eingegangen, wie *medikamentöse Behandlung* mit *Embolienprophylaxen*, *Betäubung des Herzens* durch *Lokalanästhetika*, *elektrische Defibrillierung*, *Herzkatheterisierung*, *Herzoperation*. Diese unterliegen jedoch keiner ausführlichen Explikation, sondern drücken mehr oder weniger den negativen Standpunkt des öffentlichkeitsorientierten Textproduzenten (Buchautors) der klassischen Medizin gegenüber aus. Der Textproduzent betrachtet die schulmedizinische Therapie als Akutmaßnahmen, die als „*handgreifliche Wege*“ vom Menschen angewandt werden, um „*dem Tod und somit der Seelenruhe zu entrinnen*“: Das Versagen des Herzens ist nach dessen Meinung einerseits ein *unbewußter Tod*, da es eben irgendwann an der Zeit ist, zu *sterben* bzw. sich dem *Leben zu entsagen*. Andererseits kann das *Sich-Entsagen des Lebens* auch ein bewusster Schritt sein, um zur Ruhe zu kommen: *Herzflimmern* und *Herzflattern* werden somit vom Autor als Folge der Seelenunruhe angesehen, ausgelöst durch einen negativen Seelen- Gefühlszustand des Menschen.

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel AUßER RAND UND BAND wird die *Herzrhythmusstörung Vorhofflimmern* ausführlicher und exakter beschrieben als im Sachbuch-Text: Am Textanfang werden Funktion des *Herzens*, Ursachen, Auslöser und Indikatoren von Herzrhythmusstörungen kurz erläutert. Es folgen Statistikangaben über Vorhofflimmern-Patienten in Deutschland, weiter werden Ursachen und Folgen dieser *Erkrankung* geschildert. Es wird auf die „*weniger erfolgreiche*“ medikamentöse Behandlung von Vorhofflimmern hingewiesen. Die Heilung durch den operativen Eingriff der *Katheterablation* wird ausführlich beschrieben. Dieser wird trotz Hinweis auf mögliche Risikogefahren bzw. Komplikationen als erfolgsversprechend im Kampf gegen Vorhofflimmern und als einzige Hoffnung für *Erkrankte* ausgelegt. Der Text schließt mit einer positiven Einstellung des öffentlichkeitsorientierten Autors ab, indem Vorhofflimmern bei den meisten Betroffenen nur ein „*Holiday Heart Syndrome*“ (übermäßiger Alkoholkonsum an Wochenenden) ist, und bereits innerhalb eines Tages von selbst verschwindet.

Der Sachverhalt „Vorhofflimmern“ wird im wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text HERZRHYTHMUSSTÖRUNGEN beschrieben. Anfangs wird eine kurze Definition und stichpunktartige Beschreibung zu Ursachen, Klinik (*Herzkrankungen* bei *Herzrhythmusstörungen*) und Diagnostik zu Herzrhythmusstörungen im Allgemeinen geliefert. Im Abschnitt »Einteilung« wird der Sachverhalt „Vorhofflimmern“ zusammen mit „Vorhofflattern“ unter heterotrope *Störungen der Erregungsbilder* behandelt. Es wird eine präzise Definition zu „Vorhofflimmern“ und „Vorhofflattern“ gegeben, gefolgt von einer kurzen, stichpunktartigen, aber exakten und detaillierten Beschreibung beider Herzrhythmusstörungen im Hinblick auf

Ursachen, EKG-Kennzeichen, Basis- und Langzeittherapie. Eine noch ausführlichere Auslegung zur medikamentösen Behandlung (Antiarrhythmika-Therapie) erfolgt im Abschnitt »Allgemeine Therapierichtlinien«, in dem noch Schrittmacher-Therapien, elektrische externe Kardioversion und Defibrillation und Katheterablation thematisiert werden. Dabei wird auf die Behandlungsform Katheterablation als Verfahren im Rahmen einer Herzkatheteruntersuchung zwar hingewiesen, doch ausführlicher wird darauf nicht eingegangen.

Im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION wird die Herzrhythmusstörung „Vorhofflimmern“ in vier Unterkapiteln thematisiert. In der Einleitung erfolgt vorerst eine exakte Beschreibung von Vorhofflimmern (VHF). Das erste Unterkapitel »Klassifikation« liefert eine Statistik über VHF-Betroffene europaweit und in den USA. Im darauf folgendem Unterkapitel »Ursachen & Komorbidität« werden Ursachen und Auslöser, wie Bypassoperationen, Herztransplantationen, Lebens- und Genussmittel, Medikamente, genetische Faktoren, und Grund- und Begleiterkrankungen, u.a. Pulmonalembolie, Herzinsuffizienz, Hypertonie und Myokardinfarkt, Kardiomyopathie, massive Frequenzerhöhungen, bei VHF ausführlicher erläutert. Das Unterkapitel »Symptome & Abklärung« behandelt Symptome, wie Palpitationen, Schwächegefühl, Schwindel, Dispnöe, Blutdruckabfall, Angina pectoris, Tachykardie-induzierte Herzinsuffizienz, und klinische Untersuchungen, u.a. Auskultation, Frequenzmessung, EKG, Thoraxröntgen, transthorakale Untersuchung) bei Vorhofflimmern. Im letzten Unterkapitel »Praktisches Vorgehen« wird die ambulante und hospitalisierte Behandlung von VHF thematisiert (Patient, Allgemeinmediziner, Krankenhaus, hospitalisieren, ambulant), wobei sehr exakt und ausführlich auf die Therapie der Grundkrankheit und die des VHF eingegangen wird, wie medikamentöse Regulierung der Herzfrequenz: Betablocker: Nicht-Dihydropyridin-Kalziumantagonisten, Verapamil; Heparin: Heparinisierung; Kalziumantagonisten. Der operative Eingriff „Katheterablation“ wird in diesem Fachtext nicht erwähnt bzw. thematisiert.

Zum kardiologischen Sachverhalt „Vorhofflimmern“ sind im MEDIZINDUDEN (2012) und im SPRINGER LEXIKON MEDIZIN (2004) folgende Einträge vorzufinden:

Vorhofflimmern: Herzrhythmusstörung mit Reizbildungsstörung im Bereich der Vorhöfe (Frequenz von mehr als 300-350 Schlägen pro Minute). [Herv. durch den Verf.]; (MEDIZINDUDEN 2012; s.u. Vorhofflimmern).

Vorhofflimmern nt (atrial fibrillation): Herzrhythmusstörung, bei der die Vorhöfe ungeordnet flimmern; findet sich häufig bei Herzinsuffizienz*, Mitralklappenfehler*, arterieller

Hypertonie*, koronarer **Herzkrankheit*** und Hyperthyreose*; nimmt mit steigendem Alter an Häufigkeit zu, 3-5% aller über 65-Jährigen haben ein **Vorhofflimmern**; durch das **Flimmern** geht die Pumpfunktion des **Vorhofs** verloren und es kommt zu einer unregelmäßigen Überleitung auf die Kammer und zu absoluter Arrhythmie*; klinisch auffällig sind Palpitationen und Zeichen einer **Herzinsuffizienz**; je nach Kammerfrequenz findet sich eine Brady- oder Tachykardie; die Therapie hängt von der Art des **Vorhofflimmerns** ab; paroxysmales **Vorhofflimmern** [hört spontan innerhalb von Stunden oder Tagen wieder auf] spricht i.d.R. gut auf β -Blocker*, Propafenon*, Flecainid* oder Amiodaron* an; bei persistierendem **Vorhofflimmern** [zeigt keine Tendenz zur spontanen Sistierung] wird eine medikamentöse oder elektrische **Kardioversion** versucht; am schwierigsten ist die Therapie von permanentem **Vorhofflimmern**, das nicht in einen Sinus**rhythmus** zurückgeführt werden kann; hier wird oft eine Schrittmacherimplantation oder eine Katheterablation des AV-Knotens nötig [Herv. durch den Verf.]; (SPRINGER LEXIKON MEDIZIN 2004; s.u. *Vorhofflimmern*)

Um Aufschluss darüber zu bekommen, zwischen welchen Fachtexten es zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ ein größeres Kohärenz- und Kohäsionssystem bzw. die meisten Übereinstimmungen auf lexikalisch-semantischer Ebene gibt, soll vorerst eine vergleichende Analyse der vier „Vorhofflimmern“-Fachtexte nach gemeinsamen Nest-Ketten angestellt werden: Inwieweit wird der kardiologische Sachverhalt „Vorhofflimmern“ in den unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten durch gemeinsame (identische) Nest-Ketten beschrieben?

In allen vier Fachtexten sind die Lexeme *Herz*, *flimmer(n)/Flimmern*, *Rhythmus* und *Vorhof* wortbildungsaktiv und bilden Nest-Ketten. Im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION ist statt des Kernlexems *flimmer-/Flimmern* die Kurzwortbildung *VHF* (=Vorhofflimmern) wortbildungsaktiv; die Konversion *Flimmern* ist als unmittelbare Konstituente im Nestglied *Vorhofflimmern* der Nest-Kette *Vorhof* zu verfolgen. Die identischen Nest-Ketten umfassen jeweils zwar zahlreiche Nestglieder (hauptsächlich Komposita), wobei in allen vier „Vorhofflimmern“-Fachtexten nur die Nestglieder-Typen *Vorhof* und *Vorhofflimmern* gemeinsam sind (Tab.8).

Die Nest-Ketten *Herz*, *flimmer(n)/Flimmern*, *Rhythmus* und *Vorhof* können als Haupt-Nest-Ketten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ ausgelegt werden, was zusätzlich durch die zwei Wörterbuch-Artikel in MEDIZINDUDEN (2012) und SPRINGER LEXIKON MEDIZIN (2004) bekräftigt werden kann (s.o.): Im MEDIZINDUDEN (2012) stellen alle vier Kernlexeme der gemeinsamen Nest-Ketten unmittelbare Konstituenten von Lexemen dar: *Vorhof*, *Vorhofflimmern*, *Herzrhythmusstörung*. Die Lexeme *Vorhof* und *Vorhofflimmern* sind dabei als

Nestglieder in allen vier Fachtexten zugegen. Der *Vorhofflimmern*-Wörterbuchartikel im SPRINGER (2004) ist ein etwas längerer Text mit einer ausführlicheren Beschreibung, in dem sowohl *Herz*, *flimmer-*, *Vorhof* als auch *Rhythmus* als Kernlexeme wortbildungsaktiv sind. Neben diesen Nest-Ketten sind noch zwei Nestpartner mit *kardio-* und *Kammer* als Kernlexem vorhanden. Auch im SPRINGER-Wörterbuchartikel stellen (nur) die zwei Lexeme *Vorhof* und *Vorhofflimmern* gemeinsame Nestglieder zu den vier „Vorhofflimmern“-Fachtexten dar (Bsp.18).

Bsp. 18: Nest-Ketten im *Vorhofflimmern*-Wörterbuchartikel im SPRINGER LEXIKON MEDIZIN (2004)

1. **flimmern**, *Vorhofflimmern* (6), *Flimmern* (8/3)
2. *Vorhof* (2), *Vorhofflimmern* (6); (8/2)
3. **Herzkrankheit**, *Herzinsuffizienz* (2), *Herzrhythmusstörung* (4/3)
4. *Herzrhythmusstörung*, *Sinusrhythmus*, *Arrhythmie* (3/3)

Nestpartner: *Kammer* – *Kammerfrequenz*; *Kardioversion* – *Tachykardie*

Neben den Haupt-Nest-Ketten *Herz*, *flimmer(n)/Flimmern*, *Vorhof* und *Rhythmus* wird der Sachverhalt „Vorhofflimmern“ noch durch weitere identische Nest-Ketten expliziert, die jedoch nicht in allen Fachtextsorten vorkommen. So sind die Nest-Ketten *leb(en)/Leben*, *Kammer*, *Blut* und *kardio-* jeweils in drei Fachtexten zugegen, gemeinsame Nestglieder weisen die Fachtexte jedoch nicht auf. Folgendermaßen ist bspw. die Nest-Kette *leb(en)/Leben* im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel und Sachbuch-Text, und im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel vorhanden. Im wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text bildet das Kernlexem *leb-* lediglich den Nestpartner *lebensbedrohlich* – *lebensgefährlich*. Nur im Sachbuch-Text bildet *kardio-* keine Nest-Kette, es kommt lediglich das Konfixderivat *Myokarditis* vor, das ein *kardio*-Nestglied im Handbuch-Text ist (Tab. 8).

Eine vergleichende Analyse gemeinsamer (identischer) Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten „Vorhofflimmern“-Fachtexte zeigt, dass der wissenschafts-/praxisorientierte Handbuch-Text mit dem berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel die meisten identischen Nest-Ketten und mit dem öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text die wenigsten identischen Nest-Ketten aufweist. Dies lässt vorerst mutmaßen, dass zwischen Fachtext(sort)en einer Adressatenorientierung ein größeres Kohärenz- und Kohäsionssystem besteht als zwischen Fachtext(sort)en unterschiedlicher Adressatenorientierung. Diese Annahme kann jedoch sehr schnell anhand des wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Textes und des öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikels widerlegt werden, in denen die meisten gleichen

(identischen) Nest-Ketten und auch *Herz-*, *flimmer-*, *Vorhof-* und *Rhythmus-*Nestglieder vorkommen (Tab. 8; Tab. 9). Resultierend daraus, dass in beiden Fachtexten der Sachverhalt „Vorhofflimmern“ gleich thematisiert wird, d.h. der Sachverhalt „Vorhofflimmern“ (das Hauptthema) nimmt die gleichen Subthemen auf: *Vorhofflimmern* ist eine (*Herz-*)*Rhythmussörung*, die sich im *Herzrasen* zeigt, zum *Herzinfarkt* und am Ende zum *Herztod* führen kann. In beiden Fachtexten wird zwischen *Vorhofflimmern* und *Kammerflimmern* unterschieden und auf die Behandlung mit *Arrhythmietika* eingegangen.²⁸⁵ Das gemeinsame Kohärenz- und Kohäsionssystem bzw. die meisten Übereinstimmungen auf lexikalisch-semantischer Ebene über Nest-Ketten ist somit nicht vorrangig von der Adressatenorientierung bedingt, sondern (auch) von der Entfaltung des Textthemas. Das zeigt sich auch darin, dass die zwei Fachtexte der öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten Sachbuch-Text und Zeitschriftenartikel nur sehr wenige identische Nest-Ketten aufweisen – trotz gleicher Adressatenorientierung und (fast) gleicher Textlänge (Tab. 8).

Öffentlichkeitsorientierte Fachtexte		Wissenschafts- und /berufs-/praxisorientierte Fachtexte	
Sachbuch-Text	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel	Handbuch-Text	berufs-/praxisorient. Zeitschriftenartikel
FLATTERN UND FLIMMERN	AUßER RAND UND BAND	HERZRHYTHMUSSTÖRUNG	VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION
<i>Herz</i> <i>Flimmern</i> <i>Vorhof</i> <i>Rhythmus</i> <i>leb(en)</i>	<i>Herz</i> <i>Flimmern</i> <i>Vorhof</i> <i>Rhythmus</i> <i>Leben</i>	<i>Herz</i> <i>flimmer(n)</i> <i>Vorhof</i> <i>Rhythmus</i> <i>lebensgefährlich</i> <i>lebensbedrohlich</i>	<i>Herz</i> <i>VHF</i> <i>Vorhof</i> <i>Rhythmus</i> <i>Leben</i>
<i>Kammer</i> <i>Blut</i> <i>Myokarditis</i>	<i>Kammer</i> <i>Blut</i> <i>kardio-</i>	<i>Kammer</i> <i>Blut</i> <i>kardio-</i>	<i>Kammer</i> <i>Blutdruckabfall</i> <i>kardio-</i>
		<i>Herz</i> <i>flimmer(n)</i> <i>Vorhof</i> <i>Rhythmus</i> <i>kardio-</i> <i>krank</i> <i>Symptom</i> <i>Version</i> <i>Frequenz</i> <i>Embolie</i> <i>Grund</i> <i>Erfolg</i> <i>tachy-</i> <i>kontroll(ieren)</i> <i>myo-</i> <i>Funktion</i>	<i>Herz</i> <i>(VHF)</i> <i>Vorhof</i> <i>Rhythmus</i> <i>kardio-</i> <i>krank</i> <i>Symptom</i> <i>Version</i> <i>Frequenz</i> <i>Embolie</i> <i>Grund</i> <i>erfolg(en)</i> <i>tachy-</i> <i>Kontrolle</i> <i>myo-</i> <i>Funktion</i>

²⁸⁵ Bei den kursiv hervorgehobenen Lexemen handelt es sich um die identischen Nestglieder, die die wissenschafts-, berufs/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtexte aufweisen.

	<i>Herz Flimmern Vorhof Rhythmus Kammer Blut kardio- -log- Katheter Anfall elektro- wirk(en) Dauer stör(en)</i>	<i>Herz flimmer(n) Vorhof Rhythmus Kammer Blut kardio- -log- Katheter Anfall elektro- wirk(en) Dauer Störung</i>	
<i>Herz Flimmern Vorhof Rhythmus leb(en)</i>			<i>Herz (VHF) Vorhof Rhythmus Leben</i>
	<i>Herz Flimmern Vorhof Rhythmus Leben kardio- Jahr</i>		<i>Herz (VHF) Vorhof Rhythmus Leben kardio- Jahr</i>
<i>Herz Flimmern Vorhof Rhythmus leb(en) Kammer Blut Schlag</i>	<i>Herz Flimmern Vorhof Rhythmus Leben Kammer Blut schlag(en)</i>		
<i>Herz Flimmern Vorhof Rhythmus Kammer Blut erreg(en) Infarkt</i>		<i>Herz flimm(en) Vorhof Rhythmus Kammer Blut erreg(en) Infarkt</i>	

Tab. 8: Identische Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“

Durch welches sprachliche Inventar (Wortschatz) der kardiologische Sachverhalt „Vorhofflimmern“ beschrieben und dargestellt wird, und ob es auch diesbezüglich ein gemeinsames Kohärenz- und Kohäsionssystem zwischen unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten gibt, soll die Ermittlung nach gemeinsamen Nestgliedern in den Haupt-Nest-Ketten *Herz*, *flimmer(n)/Flimmern*, *Vorhof* und *Rhythmus* zeigen (Tab. 9). Ansatzweise soll angezeigt werden, welcher kardiologische Fachwortschatz in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en charakteristisch ist, was auf die distinktive Funktion von Nest-Ketten bzw. Nestgliedern weist.

Die berufs-/praxisorientierten „Vorhofflimmern“-Fachtexte zeigen zwar nur wenige gemeinsame *Herz*-Nestglieder auf, was aber schlicht aus der geringen Wortbildungsaktivität der Kernlexeme *Herz* ‘Körperorgan’ im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMNIFESTATION resultiert. Identische *Herz*-Nestglieder zum wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text stellen nur *Herzinsuffizienz* und *Herzerkrankung* dar. Im Gegensatz dazu ist in in beiden Fachtexten das Kernlexem *kardio*-‘Herz’ am wortbildungsaktivsten und bildet die längste Nest-Kette mit den meisten Nestglieder-Typen, darunter sechs identische *Kardio*-Nestglieder: *Tachykardie*, *Kardiomyopathie*, *Kardioversion*, *Echokardiographie*, *kardial* und *kardiopulmonal*. Die identische Nest-Kette *krank*, die in beiden Fachtexten zehn Nestglieder-Typen umfasst, weist sechs identische Nestglieder vor: *Erkrankung*, *Grunderkrankung*, *Grundkrankheit*, *Herzerkrankung*, *Herzkrankheit* und *Lungenerkrankung* (Tab. 9).

In Bezug auf einen gemeinsamen kardiologischen Fachwortschatz ist festzustellen, dass allen vier Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ nur das Nestglied *Vorhofflimmern* gemeinsam ist. *Vorhofflimmern* – eine Herzrhythmusstörung, bei der „das Herz entweder zu schnell oder zu langsam schlägt“. In allen vier Fachtexten wird *Tachykardie* – ‘stark beschleunigte Herzätigkeit’²⁸⁶, medizinisch „umgangssprachlich“ auch als *Herzrasen* oder *Herzjagen* bezeichnet, beschrieben. Im wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text kommt sowohl das wissenschaftsbezogene Fachwort *Tachykardie* als auch das öffentlichkeitsbezogene Äquivalent *Herzrasen* vor. *Tachykardie* ist auch im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel vorhanden, das öffentlichkeitsbezogene *Herzrasen* nicht. In den öffentlichkeitsorientierten „Vorhofflimmern“-Fachtexten kommt lediglich das öffentlichkeitsorientierte Fachwort *Herzrasen* vor.²⁸⁷ Dieses Beispiel veranschaulicht, dass der wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext auch durch den öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz geprägt ist. Ein weiterer Nachweis dafür sind die synonymen Nestglieder *Myokardinfarkt* und *Herzinfarkt*. Das wissenschaftsbezogene Fachwort *Myokardinfarkt* kommt nur im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel vor. Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel ist lediglich das berufs-/praxisorientierte Äquivalent *Herzinfarkt* zugegen. Im „Vorhofflimmern“-Sachbuch-Text tritt *Herzinfarkt* als erste unmittelbare Konstituente in *Herzinfarktkomplikation* auf. Im „Vorhofflimmern“-Handbuch-

²⁸⁶ MEDIZINDUDEN 2012; s.u. *Tachykardie*.

²⁸⁷ Im Sachbuch-Text PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE tritt im Wortnest *Herz* neben *Herzrasen* auch das Wortbildungssynonym *Herzjagen* auf (S. 213).

Text ist abermals nur das hybride berufs-/praxisbezogene Fachwort *Herzinfarkt* vorzufinden. Das berufs-/praxisbezogene Fachwort *Herzinsuffizienz* ist sowohl in beiden wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten als auch im öffentlichkeitorientierten Zeitschriftenartikel zu verfolgen. Im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text wird der Sachverhalt mit dem berufs-/praxisbezogene Fachwort *Herzmuskelschwäche* beschrieben (Tab. 9).

Die *Herz*-Nestglieder zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ zeigen an, dass ein identischer kardiologischer Fachwortschatz mittels identischer Nestglieder primär innerhalb von Fachtexten einer Adressatenorientierung vorkommt: Einerseits weisen (wissenschafts-)/berufs-/praxisorientierte „Vorhofflimmern“-Fachtexte, und andererseits öffentlichkeitsorientierte „Vorhofflimmern“-Fachtexte die meisten gemeinsamen Nestglieder auf, die das Hauptthema „Vorhofflimmern“ auf lexikalisch semantischer Ebenen beschreiben. Dabei machen sich vermehrt berufs-/praxisbezogene Fachwörter (bspw. *Herzinfarkt*, *Herzinsuffizienz*) in öffentlichkeitsorientierten Fachtexten und öffentlichkeitsbezogene Fachwörter (bspw. *Vorhofflimmern*) in berufs-/praxisorientierten Fachtexten bemerkbar: Ein Indiz, dass es zur Überlappung der unterschiedlich adressatenbezogenen Fachwortschätze in unterschiedlich adressatenorientierten Fachtextsorten und somit auch in den unterschiedlich adressatenabhängigen kardiologischen Fachsprachen kommt (Tab. 9).

Adressatenorientierung	Öffentlichkeitsorientierte Fachtexte		Wissenschafts und berufs-/praxisorientierte Fachtexte	
Fachtextsorte	Sachbuch-Text	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel	Handbuch-Text	berufs-/praxisorient. Zeitschriftenartikel
	FLATTERN UND FLIMMERN	AUßER RAND UND BAND	HERZRHYTHMUS-STÖRUNG	VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION
Nest-Kette Herz	<i>Herz</i> <i>Herzrasen</i> <i>Herzrhythmus</i> <i>Herzinsuffizienz</i> <i>Herzkammer</i>	<i>Herz</i> <i>Herzrhythmusstörung</i> <i>Herzrasen</i> <i>Herzrhythmus</i> <i>Herzinfarkt</i> <i>Herztod</i> <i>Herzkammer</i>	<i>Herzrhythmusstörung</i> <i>Herzrasen</i> <i>Herzinsuffizienz</i> <i>Herzinfarkt</i> <i>Herztod</i> <i>Herzerkrankung</i>	<i>Herz</i> <i>Herzinsuffizienz</i> <i>Herzerkrankung</i>
Nest-Kette flimmer(n)/Flimmern	<i>Flimmern</i> <i>Flimmerwellen</i> <i>Vorhofflimmern</i>	<i>Vorhofflimmern</i> <i>Kammerflimmern</i>	<i>Flimmerwellen</i> <i>Vorhofflimmern</i> <i>Kammerflimmern</i>	
Nest-Kette Vorhof	<i>Vorhof</i> <i>Vorhofflimmern</i> <i>Vorhofflattern</i>	<i>Vorhof</i> <i>Vorhofflimmern</i>	<i>Vorhof</i> <i>Vorhofflimmern</i> <i>Vorhofflattern</i>	<i>Vorhof</i> <i>Vorhofflimmern</i> <i>Vorhofflattern</i>
Nest-Kette Rhythmus	<i>Rhythmus</i> <i>Arrhythmie</i> <i>Herzrhythmus</i>	<i>Rhythmus</i> <i>Herzrhythmus</i> <i>Herzrhythmusstörung</i>	<i>Arrhythmie</i> <i>Herzrhythmusstörung</i>	

		<i>Rhythmusstörung Antiarrhythmikum</i>	<i>Rhythmusstörung Antiarrhythmikum Rhythmuskontrolle</i>	<i>Rhythmusstörung Rhythmuskontrolle</i>
<i>kardio-</i>	<i>Myokarditis</i>	<i>kardiologisch</i>	<i>Tachykardie Kardiomyopathie Kardioversion Echokardiographie kardial kardiopulmonal Myokarditis</i>	<i>Tachykardie Kardiomyopathie Kardioversion Echokardiographie kardial kardiopulmonal kardiologisch</i>

Tab. 9: Identische Nestglieder in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“

Schlussfolgerung: Die Ermittlung von Nest-Ketten in wissenschafts-, berufs-/praxisorientierten und öffentlichkeitsorientierten Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ zeigte, dass quer zu den Fachtexten an einer gemeinsamen, metaphorisch geprägten Vorstellungswelt gebaut wird: Neben dem gemeinsamen Thema „Vorhofflimmern“ gibt es ein Kohärenz- und Kohäsionssystem, d.h. Übereinstimmungen auf lexikalisch-semanticischer Ebene: Die Nest-Ketten *Herz*, *flimmer(n)/Flimmern*, *Vorhof* und *Rhythmus*, die den unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten gemein sind und den Sachverhalt „Vorhofflimmern“ beschreiben. Das wird u.a. durch den „Vorhofflimmern“-Wörterbuchartikel im SPRINGER LEXIKON MEDIZIN (2004), in dem ausschließlich *Herz*, *Flimmern*, *Vorhof* und *Rhythmus* Nest-Ketten bilden, bekräftigt. Neben diesen Haupt-Nest-Ketten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ treten noch weitere identische Nest-Ketten in Erscheinung. Dabei ist das Vorkommen identischer Nest-Ketten in den „Vorhofflimmern“-Fachtexten nicht vorrangig auf die Adressatenorientierung zu beziehen, sondern auf Subthemen, die sich aus dem Hauptthema „Vorhofflimmern“ entwickeln.

Anders als bei identischen Nest-Ketten ist das Vorkommen von gemeinsamen Nestgliedern durch die Adressatenorientierung bedingt: Die Untersuchung nach gemeinsamen Nestgliedern in den Haupt-Nest-Ketten zum „Vorhofflimmern“- Sachverhalt zeigt, dass zwar ein gemeinsames Kohärenzsystem zwischen den unterschiedlichen adressatenorientierten Fachtexten besteht, dass aber einerseits wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte und andererseits öffentlichkeitsorientierte Fachtexte ein unterschiedliches Kohäsionssystem aufweisen: Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte „Vorhofflimmern“-Fachtexte sind vorrangig durch einen berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und öffentlichkeitsorientierte „Vorhofflimmern“-Fachtexte durch einen öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz charakterisiert. Die Ausprägung der kardiologischen adressatenbezogenen Fachwörter weist auf die distinktive Funktion der Nestglieder hin, die die

unterschiedlich adressatenorientierten Fachtext(sort)en auf lexikalisch-semanticcher Ebene charakterisieren und voneinander abgrenzen. Zeitgleich zeigt sich, dass der kardiologische berufs-/praxisbezogene Wortschatz in öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en, insbesondere aber der öffentlichkeitsbezogene kardiologische Fachwortschatz in wissenschaft- und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en integriert ist, was von der Überlappung der unterschiedlich Kommunikations-/Interaktions-abhängigen kardiologischen Fachsprachen zeugt.

2.3.2 De- und Rekomposition von *Herz*-Nestgliedern im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext

Inwieweit können Nest-Ketten mit Nestgliedern als De- und Rekompositionsmittel im kardiologischen Fachtext eingesetzt werden, um zur Verdeutlichung einerseits von (textgebundenen) *Herz*-Bildungen im öffentlichkeitsorientierten Fachtext und andererseits von (textgebundenen) Fachbegriffen im wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext verhelfen?

Der Fokus der Untersuchung der textkonstitutiven Funktion der Nest-Kette als De- und Rekomponierungsmittel liegt hauptsächlich auf *Herz*-Nestgliedern im öffentlichkeitsorientierten Fachtext und soll ausführlicher an den *Herz*-Nestgliedern *Herzensfreund*, *Herzensessen*, *Frauenherz-Telefon*, *Herzbeben*, *Frauenherz* und *Kinderherz* gezeigt werden.²⁸⁸

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN kommt zweimal das *Herz*-Kompositum *Herzensfreund* vor (Text 1a./1.b.).

Text 1.a: *Das bestätigen auch zwei „Herzensfreunde“, die sich im Uni-Klinikum Essen kennengelernt haben. Felsenfestes Vertrauen zu den Ärzten und ein guter Draht zum Pflegepersonal seien immer wichtig, sagen Klaus Baumert und Stephan van der Zee übereinstimmend. Beide gehen offen mit ihrer Krankheit um, beide möchten aufklären und*

²⁸⁸ Die *Herz*-Nestglieder *Herzensfreund*, *Herzensessen*, *Frauenherz-Telefon*, *Herzbeben*, *Frauenherz* und *Kinderherz* werden „pauschal“ als (textuelle) *Herz*-Bildungen ausgelegt und bezeichnet. Von einer Differenzierung von lexikalischen Innovationen in Okkasionalismen und Neologismen wird an dieser Stelle abgesehen. Bei *Herzensfreund*, *Frauenherz* und *Kinderherz* handelt es sich ohnedies um bereits lexikalisierte Komposita, die, wie es sich zeigen wird, eine Neu-Motivation bzw. Ad-hoc-Umdeutung erfahren. Die *Herz*-Nestglieder *Herzensessen*, *Frauenherz-Telefon* bzw. *Herztelefon* und *Herzbeben* können als Neologismen oder Okkasionalismen (Spontan-Komposita) aufgefasst werden. Eine Recherche in DIE ZEIT-Korpus (1946 – 2016) über DWDS und in SPIEGEL-Korpus (1947 – 2016) über COSMAS II. zufolge sind für die Lexeme *Herzensessen* und *Herz-Telefon* bzw. *Frauenherz-Telefon* keine weiteren Belege vorzufinden. Für *Herzbeben* konnte jeweils ein Beleg ermittelt werden (DIE ZEIT-Korpusbeleg 2013; SPIEGEL-Korpusbeleg 1974).

anderen helfen. [...] Auf der Station begegnete Baumert dem ebenfalls herzkranken Stephan van der Zee aus Viersen. Der gebürtige Holländer ist Dachdecker von Beruf und wurde wegen seiner Herzerkrankung bereits mit 37 Jahren frühverrentet. [...] Während die beiden neuen Freunde auf ihr Spenderorgan warteten, fassten sie einen Entschluss: Sollten sie erfolgreich transplantiert werden, würden sie eine Selbsthilfegruppe gründen für Herzranke und deren Angehörige (S. 60).²⁸⁹

Text 1.b: Baumerts *Herzensfreund* van der Zee wurde rund ein habes Jahr später operiert. Der Eingriff begann am 12. Juni 2009 um 4.20. Uhr und war um 8.35 Uhr beendet. „Das lief alles wie geschmiert, das neue Herz ist sofort angesprungen, ich kam von der Intensivstation auf die Wachstation“, erzählt van der Zee (S. 61).

Das Kompositum *Herzensfreund* ist mit der Bedeutung ‘sehr vertrauter Freund; Freund, zu dem man eine besonders enge Beziehung hat’ und als „veraltend“ lexikalisiert.²⁹⁰ Es ist ein Archaismus²⁹¹, d.h. es ist in der Alltagssprache nicht mehr usuell.²⁹² Nach Fleischer (1993: 93) sind Archaismen „ein vielgenutztes Expressivitätspotenzial der Gegenwartssprache“, die so wie Okkasionalismen als stilistischer Marker anzusehen sind. Im Vordergrund steht die Frage, ob die ursprüngliche (lexikalisierte) Bedeutung des Kompositums *Herzensfreund* auch im Text selbst wiedergegeben wird, zumal es bei dessen ersten Vorkommen in Anführungszeichen gesetzt ist (s. Text 1.a). Anführungszeichen, eine metasprachliche Markierung, sind als stilistischer Marker

²⁸⁹ Herv. der Lexeme durch Unterstreichung, Kursiv- und Fettschrift durch den Verf.

²⁹⁰ DUDEN. DUW 2011; s.u. *Herzensfreund*. Als „veraltend“ werden im DUDEN. DUW (2011) Lexeme gekennzeichnet, die nicht mehr zur allgemein benutzen Gegenwartssprache gehören, sondern meist bzw. ausschließlich von der älteren Generation verwendet werden (vgl. DUDEN. DUW 2011: 19).

²⁹¹ Ein Archaismus ist nicht einfach ein veraltender Ausdruck als Wortschatzelement vergangener Sprachepochen, sondern wird erst in Bezug auf den gegenwärtigen Sprachzustand faßbar. Dabei ist zwischen Historismus (die Bezeichnung für ein nicht mehr existierendes Denotat (z.B. *Hellebarde*: im späten MA Stoß- und Hiebwaife) und Archaismus, die Bezeichnung für ein noch existierendes Denotat, das heute aber üblicherweise anders benannt wird (z.B. *Biergeld* ersetzt durch *Trinkgeld*) zu unterscheiden. In einem heutigen Text aktualisierte Archaismen sind gegenwartssprachliche Ausdrücke mit der Markierung ‘veraltet/veraltend/historisch’. Sie können als Okkasionalismen individuelle, textgebundene Ausdrücke bleiben oder Bestandteil des gegenwartssprachlichen Wortschatzes werden. Archaismen können die entsprechende Konnotation unter Umständen über lange Zeiträume bewahren, Neologismen dagegen nicht. Die Konnotation ‘neu’ geht entweder mit wachsender Usualisierung verloren, oder die Bezeichnungen kommen außer Gebrauch. Nicht selten mag ein Wortgebrauch als okkasionell-neologisch angesehen werden, bei dem es sich in Wirklichkeit um – möglicherweise unbewußte – „Wiederbelebung“ eines früher bereits geläufigen Wortes handelt (vgl. Fleischer 1993: 92-96).

²⁹² Dass es sich bei *Herzensfreund* um ein nicht mehr usuelles Lexem handelt bestätigt auch die Recherche im DIE ZEIT-Korpus (1946 – 2016) über DWDS und im SPIEGEL-Korpus (1947 – 2016) über COSMAS II. Im DIE-ZEIT-Korpus sind 22 Belege und im SPIEGEL-Korpus lediglich acht Belege, mit jeweils der lexikalisierten Bedeutung ‘sehr vertrauter Freund; Freund, zu dem man eine besonders enge Beziehung hat’, vorzufinden.

aufzufassen, die einen Auffälligkeitseffekt bewirken: Der Textadressat soll auf die ungewöhnliche Wortverwendung *Herzensfreund* aufmerksam gemacht werden.

Beide unmittelbaren Konstituenten des Kompositums *Herzensfreund* sind im Text als Kernlexeme wortbildungsaktiv. Die Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ enthält die meisten Nestglieder-Vorkommnisse und -Typen. Mit vier Nestglieder-Vorkommnissen und nur drei Nestglieder-Typen ist das Kernlexem *Freund* nur schwach wortbildungsaktiv (Bsp. 19.a).

Bsp. 19.a: Nest-Ketten um *Herzensfreund*

1. *Herz* (18), *Herztransplantation* (4), *Spenderherz* (4), *Herzkrank* (2), *Herzensfreund* (2), *Herzrhythmusstörung* (2), *Herzzentrum* (2), *Kunstherz* (2), *Herzinfarkt*, *Herzschwäche*, *Herzpatient*, *Herzbeutel*, *Herz-Lungen-Maschine*, *Herzspezialist*, *Herzmuskelentzündung*, *herzkrank*, *Herzerkrankung*, *Herzinsuffizienz-Experte* (46/18)
34. *Freund*, *Herzensfreund* (2), *freundlich* (4/3)

Aus der Nest-Kette *Freund* bzw. den darin vorkommenden Nestgliedern *Freund* und *freundlich* lässt sich vorerst die ursprüngliche Bedeutung von *Herzensfreund* als ‘sehr vertrauter Freund; Freund, zu dem man eine besonders enge Beziehung hat’ schließen. Somit wird in *Herzensfreund* die Bedeutung von *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ realisiert. Die *Herz*-Nestglieder ‘Körperorgan’ hingegen signalisieren, dass die unmittelbaren Konstituenten *Herz* in *Herzensfreund* durchaus auch die Bedeutung von ‘Körperorgan’ tragen kann, wie in *Herztransplantation*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzinfarkt* oder auch in *Herzkrank* und *Herzpatient*, die „textuelle“ Wortbildungssynonyme zu *Herzensfreund* darstellen. Das zeigt, dass das Kernlexem *Herz* in *Herzensfreund* neben der Bedeutung von ‘Zentrum der Gefühle’ zusätzlich die Bedeutung ‘Körperorgan’ trägt, und es hier zur textuellen Bedeutungserweiterung des bereits lemmatisierten Kompositums kommt, d.h. es sich hier um eine Ad-hoc-Umdeutung handelt.²⁹³ Die (textuelle) Bedeutungserweiterung von *Herzensfreund* lässt sich zusätzlich aus dem lexikalischen (kontextuellen) Umfeld überprüfen, wie beispielsweise durch die Lexeme bzw. Wortverbindungen *mit ihrer Krankheit*, *herzkrank* *Stephan van der Zee aus Viersen*, *seiner Herzerkrankung*, *ihr Spenderorgan*, *Herzkrank* (s. Text 1.a). Auch Lexeme wie *Uni-Klinikum*, *Ärzten*, *Pflegepersonal*, *Station*, und *transplantieren* weisen auf die erweiterte textuelle Bedeutung des Kompositums hin. Dass *Herzensfreunde* auch die ursprüngliche Bedeutung im Text trägt, wird durch die Wortverbindung *die beiden neuen Freunde* expliziert. Im zweiten lexikalischen Umfeld von *Herzensfreund* (s. Text 1.b), in dem *Herzensfreund* erneut

²⁹³ Zur Neu-Motivation bzw. Ad-hoc-Umdeutung vgl. in: Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.2.

wiederaufgenommen ist, wird die Neu-Motivation („textuelle Bedeutungserweiterung“) durch die Lexeme *operieren*, *Eingriff*, *das neue Herz*, *Intensivstation* und *Wachstation* indirekt verdeutlicht. Die ursprüngliche Bedeutung zeigt sich bereits in der attributiven Genitiverweiterung *Baumerts Herzensfreund*. Fast alle unmittelbaren Konstituenten dieser Lexeme präsentieren dabei Kernlexeme im Text.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es sich beim Kompositum *Herzensfreund* um ein veraltetes Lexem handelt, das in der Alltagssprache nicht mehr usuell ist, doch vom Textverfasser gezielt eingesetzt wurde, um die Freundschaftsbeziehung zweier *herzkranker* Personen hervorzuheben und zu konkretisieren: Die sehr enge Freundschaftsbeziehung zwischen zwei *Herzpatienten*, die das gleiche Schicksal teilen – *krankes Herz*, *Herztransplantation*, *Kunstherz* – und sich gegenseitig unterstützen. Somit realisiert die unmittelbare Konstituente *Herz* im Kompositum *Herzensfreund* nicht nur deren ursprüngliche Bedeutung ‘Zentrum der Gefühle’, sondern auch die Bedeutung ‘Körperorgan’, was sich auch in der Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ bzw. dessen *Herz*-Nestgliedern widerspiegelt. Beim Kompositum *Herzensfreund* handelt es sich somit um eine lexikalische Innovation – eine kontextuelle Bedeutungserweiterung. Anzeichen dafür ist auch, dass „*Herzensfreunde*“ beim ersten Vorkommen in Anführungszeichen gesetzt ist, womit auf die Zweideutigkeit des Kompositums hingewiesen wird.

Herzensfreund tritt vorerst in der Mitte und ein weiteres Mal gegen Textende auf, in dem die Lebensgeschichte zweier *Herzkranker* (Baumert und van der Zee) beschrieben wird. Beim ersten Vorkommen haben wir es sowohl mit der Rekomposition als auch Dekomposition zu tun, d.h. beide textuellen Wortbildungsverfahren fallen im Nestglied *Herzensfreund* zusammen. Einerseits ist der Vortextabschnitt zum *Herz-/Freund*-Kompositum gerafft: Es rekonstruiert das anaphorische *Freund*-Nestglied *freundlich* (*-er Rat der Ärzte*) und die anaphorischen *Herz* ‘Körperorgan’-Nestglieder wie *Herz*, *Herzbeutel*, *Herzranke*, *Spenderherz*, *Herztransplantation*, wodurch die erweiterte Bedeutung ‘herzranke Freunde’ rekodiert wird. Andererseits stellt sich dieses Kompositum in textueller Entfaltung dar, indem es sich in den kataphorischen *Herz*-Nestgliedern wie *Herz*, *Herzkrankung*, *Herzmuskelentzündung*, *Kunstherz*, *Herzranke* und dem *Freund*-Nestglied (*die beiden neuen*) *Freunde* dekomponiert, wodurch zusätzlich die ursprüngliche veraltete Bedeutung ‘große, tief empfundene Freundschaft’ entschlüsselt bzw. dekodiert wird. Bei der Wiederaufnahme von *Herzensfreund* haben wir es erneut mit dem Wortbildungsverfahren der Rekomposition zu tun, in der durch die

bereits erwähnten anaphorischen *Herz*-Nestglieder und das *Freund*-Nestglied die textuelle erweiterte und ursprüngliche veraltende Bedeutung rekodiert wird (Bsp. 19.b).

Bsp. 19.b: Herz- und Freund-Nestglieder um *Herzensfreund*

... *freundlich* [-er Rat der Ärzte], *Herztransplantation*, *Spenderherz*, *Herztransplantation*, *Herzinfarkt*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzschwäche*, *Herz*, *Herztransplantation*, *Herz*, *Herz*, *Herz*, *Herzpatient*, *Herz*, *Herzbeutel*, *Herz-Lungen-Maschine*, *Herz*, *Herz*, *Herz*, *Herz*, *Herztransplantation*, *Herz*, *Herzzentrum*, *Herz*, *Herzspezialist*, *Spenderherz*, *Spenderherz*, *Herz*, *Herzzentrum*, *Herz*, *Kunstherz*, (zwei) „***Herzensfreunde***“, *Herzrhythmusstörung*, *Herzmuskelentzündung*, *herzkrank*, *Herzerkrankung*, *Kunstherz*, *Herz*, (die beiden neuen) *Freunde*, *Herzkrank*, (Baumerts) ***Herzensfreund*** (van der Zee), *Herz*, *Herz*, *Herzkrank*, *Herzinsuffizienz-Experte*, *Spenderherz*, *Herz*, *Herz* ...

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN kommt das textuelle *Herz*-Kompositum *Herzensessen* vor (Text 2).

Text 2: [Hightlight]: „*Essen Sie in Zukunft gesünder*“, mahnt der *Arzt*. Nur: Was tut wirklich gut, und was sind Mythen über *herzgesunde Ernährung*? (S. 125)

Margarine ist gesünder als Butter. Stimmt nicht immer. In einigen *Margarinen* sind auch heute noch *gehärtete Fette* und *Transfettsäuren* enthalten, die als wenig empfehlenswert gelten. Ein wahres ***Herzensessen*** ist *Butter* mit ihren vielen *gesättigten Fettsäuren* zwar nicht, aber maßvoll aufs *Frühstücksbrot* getrichen, gibt es sich im Vergleich mit *Margarine* nicht viel, dazu ist die Menge zu gering. ... Von *speziellen Aufstrichen*, die versprechen, den *Cholesterinspiegel* zu senken, raten *Experten* *Gesunden* ab, für bereits *Erkrankte* empfiehlt sich eine Rücksprache mit dem *Arzt* (S. 126).

Sowohl *Herz* als auch *ess-* sind im Text wortbildungsaktiv. Bereits die *Herz*-Nestglieder der Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘*Körperorgan*’ verdeutlichen die Bedeutung von *Herzensessen* als ‘Essen, das gesund für das Herz ist’ bzw. ‘*herzgesunde Ernährung*’. Dies wird insbesondere deutlich durch das adjektivische *Herz*-Nestglied *herzgesund* in *herzgesunde Ernährung*, die *Herzprobleme* und *Herzkrankheit*, wie *Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herzinfarktrisiko*, *Herzmuskelschwäche*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzkasper* oder *Herzversagen vorbeugen* oder gar *verhindern* soll. Die Bedeutung von *Herzensessen* wird durch die Nest-Kette *ess(en)* und das lexikalische Umfeld, in dem die Nestglieder stehen, noch bekräftigt: (*Zusammenhang zwischen*) *Essen* und *Gesundheit*, [*cholesterinreiches*] *Essen*, [*wenig Fleisch*] *essen*, *Fertigessen* [*und salzige Snacks möglichst verzichten*], [*Fette im*] *Essen* [*senken*]; (Bsp. 20.a).

Bsp. 20.a: Nest-Ketten um *Herzensessen*

1. *Herz* (14), *Herzproblem* (3), *Herzinfarkt* (3), *herzgesund* (2), *Herz-Kreislauf-Erkrankung* (2), *Herzkrankheit*, *Herzinfarkttrisiko*, ***Herzensessen***, *Herzmuskelschwäche*, *Herzrhythmusstörung*, *Herzkasper*, *Herzversagen*, *Herzrhythmus* (32/13)
6. *Essen* (6), *essen* (3), *Esser*, ***Herzensessen***, *Fertigessen* (12/5)

Die Bedeutung von *Herzensessen* ergibt sich einerseits aus dem Kontext und andererseits mithilfe der Wortbildungsverfahren der Re- und Dekomposition.

Dass die unmittelbare Konstituente *Herz* in *Herzensessen* die Bedeutung ‘Körperorgan’ realisiert und das Kompositum eine Nomination zu *herzgesund* *Essen* darstellt, ist aus dem Highlight des öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikels DURCH DICK UND DÜNN, in dem *Essen*, *gesünder*, und *herzgesunde Ernährung* vorkommen, ersichtlich. Aus dem Kontext selbst, in dem das Kompositum *Herzensessen* auftritt, zeigt sich die Bedeutung durch das Wortfeld „Nahrung“: *Margarinen*, *gehärtete Fette*, *Transfettsäuren*, *Butter*, *gesättigten Fettsäuren*, *Frühstücksbrot*, *Margarine*, *speziellen Aufstrichen* und dem Wortfeld „herzkrank/gesund“: *Cholesterinspiegel*, *Experte*, *gesünder*, *Gesunden*, *Erkrankte*, *Arzt*. Es handelt sich um Lexeme, die auch Kernlexeme oder Nestglieder von Nest-Ketten in diesem Fachtext repräsentieren (Text 2).

In der Nomination *Herzensessen* fallen beide Wortbildungsverfahren zusammen. *Herzensessen* tritt in der Textmitte auf und fasst bereits den Vortext raffend zusammen, womit wir es hier vorerst mit dem Wortbildungsverfahren der Rekombination zu haben: Das Kompositum *Herzensessen* rekonstruiert die anaphorischen *Herz*-Nestglieder *Herz*, *Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herzkrankheit*, *Herzinfarkttrisiko*, *Herzproblem* und *herzgesund* (-e *Ernährung*, *leben*) und die anaphorischen *ess*-Nestglieder wie *essen*, (*cholesterinreiches*) *Essen* und *Esser*. Durch die kataphorische Aufnahme weiterer *Herz*- und *ess*-Nestglieder, wie *Herz*, *Herzrhythmus*, *Herzproblem*, *Herzmuskelschwäche*, *Herzrhythmusstörung*, *Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herzinfarkt*, *Herzkasper*, *Herzversagen*, *Essen* und *Fertigessen* dekomponiert sich das Kompositum (Bsp. 20.b).

Bsp. 20.b: *Herz*- und *ess*-Nestglieder um *Herzensessen*

essen, *herzgesund* (-e *Ernährung*), (*cholesterinreiches*) *Essen*, *Herz*, *Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herzkrankheit*, *Herzinfarkttrisiko*, *essen*, *Essen*, *essen*, *herzgesund* (*leben*), *Herz*, *Herzproblem*, *Herzproblem*, *Esser*, *Herz*, ***Herzensessen***, *Herz*, *Herzinfarkten*, *Essen*, *Essen*, *Herzmuskelschwäche*, *Fertigessen*, *Essen*, *Herz*, *Herz*, *Herz*, *Herz*, *Herz*, *Herz*, *Herz*, *Herzinfarkt*,

Herzrhythmusstörung, Herzinfarkt, Essen, Herz, Herz, Herz, Herzkasper, Herz, Herzproblem, Herz-Kreislauf-Erkrankung, Herzversagen, Herz, Herzrhythmus

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE kommt das mehrgliedrige Kompositum „*Frauenherz-Telefon*“ und dessen Kurzwortbildung *Herztelefon* vor. Es handelt sich um einen Okkasionalismus, was sich bereits in der Bindestrich-Schreibung und der Setzung in Anführungszeichen zeigt. Die Bedeutung von *Frauen-Herztelefon* bzw. *Herztelefon* ist bereits aus dem Kontext (lexikalischen Umfeld) erschließbar: *Frauenherz-Telefon* bzw. *Herztelefon* ist eine *Hotline*, eine *Telefonseelsorge* für *Frauen* bzw. *Herz(infarkt)patientinnen*, die wegen ihrer *Herzkrankheit* zusätzlich an *Seelenproblemen*, *depressiven Verstimmungen* bzw. *Depressionen* leiden, und ihr *Herz ausschütten* wollen (Text 3).

Text 3: *Sie kennt das nicht nur aus eigener Erfahrung, sondern auch, weil sie seit zwei Jahren einmal pro Woche am „Frauenherz-Telefon“ sitzt, einer Art Telefonseelsorge von Betroffenen für Betroffene. Die Hotline hat die Krankenkasse KKH-Allianz eingerichtet, weil die Ärzte bei jeder zweiten Herzpatientin unter den Versicherten in den vergangenen vier Jahren auch depressive Verstimmungen diagnostizierten – bei Männern traf es lediglich jeden Vierten. Am Telefon hört Heß von Herzinfarktpatientinnen, die das Haus nicht mehr verlassen [...] „Das Wichtigste ist, dass man tätig bleibt“, sagt Ulla Heß mit ihrer freundlichen, etwas rauhen Stimme. Sie selbst kennt zwar Durchhänger, entwickelte aber trotz des Schocks über ihre Krankheit keine Depression. Genau deshalb könnte sie eine Hilfe für andere sein, hoffen die Psychologen, die sich das Herztelefon ausgedacht haben (S. 91). [...] Das Herz ausschütten zu können, zu reden über Sorgen und Nöte ist das Entscheidende“, sagt Renate Arnhold, die ehemalige Lehrerin aus Rostock. Weil sie sich selbst mehr Hilfe gewünscht hätte, berät sie heute Frauen am Herztelefon (S. 93).*

Zur Entschlüsselung der Bedeutung von *Frauenherz-Telefon* verhelfen die einzelnen unmittelbaren Konstituenten, die im Text als Kernlexeme wortbildungsaktiv sind (Bsp. 21.a). Aus der Nest-Kette *Telefon* mit dem Nestglied *Telefonseelsorge* wird deutlich, dass die unmittelbare Konstituente *Herz* in *Frauenherz-Telefon* und *Herztelefon* die Bedeutung ‘Zentrum der Gefühle’ im Text realisiert: *Telefonseelsorge* ist ein weiteres Nestglied der Nest-Kette *Seele*, in dem das Kernlexem die Bedeutung ‘Zentrum der Gefühle’ enthält. Analog zur Nest-Kette

Seele steht die Nest-Kette *psych-*, womit die Nest-Ketten bzw. Kernlexeme *Herz* 'Zentrum der Gefühle', *Seele* und *psych-* synonym sind,²⁹⁴ und eine Nest-Reihe bilden (Bsp. 29).²⁹⁵

Bsp. 21.a: Nest-Ketten um *Frauenherz-Telefon*

15. Nest-Kette *Telefon*: *Herztelefon* (3), „*Frauenherz-Telefon*“, *Telefonseelsorge*, *Telefon*, *Telefonat* (7/5)

20. Nest-Kette *Herz* 'Zentrum der Gefühle': *Herz* (2), *Herztelefon* (3), „*Frauenherz-Telefon*“ (6/3)

21. Nest-Kette *Frau*: *Frau* (5), „*Frauenherz-Telefon*“ (6/2)

Das *Herz*-Nestglied *Frauenherz-Telefon* steht relativ am Textanfang. Durch die kataphorischen Nestglieder *Telefonseelsorge*, *Telefon* und *Frau* wird die textuelle Wortbildung dekomponiert, wodurch deren Bedeutung entschlüsselt bzw. dekodiert wird. Gleichzeitig werden diese Nestglieder durch die darauffolgende Kurzwortbildung *Herztelefon* rekonponiert. Das zweite (Nestglied-)Vorkommen von *Herztelefon* dekomponiert die kataphorischen Nestglieder *Herz*, *Frau* und *Telefonat*, die zugleich am Textende abermals durch die Kurzwortbildung *Herztelefon* rekonponiert bzw. rekodiert werden, womit der Sachverhalt gegen Textende nochmals zusammengerafft wird (Bsp. 21.b).

Bsp. 21.b: *Herz-*, *Frau-* und *Telefon-*Nestglieder um *Frauenherz-Telefon*

„*Frauenherz-Telefon*“, *Telefonseelsorge*, *Telefon*, *Frau*, ***Herztelefon***, *Frau*, *Frau*, ***Herztelefon***, *Herz*, *Frau*, *Telefonat*, *Herz*, *Frau*, ***Herztelefon***

Die *Herz*-Nestglieder *Frauenherzen* und *Kinderherzen* im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN und im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text HERZ AUS DEM RHYTHMUS belegen, dass sich bei den *Herz*-Nestgliedern im öffentlichkeitsorientierten Fachtext nicht nur der Prozess der Übertragung (Metaphorisierung) und Neu-Motivation (Bedeutungserweiterung) vollziehen kann, sondern dass (usuelle) lexikalisierte Lexeme mit der ursprünglichen Bedeutung von *Herz* als 'Zentrum der Gefühle' die wortwörtliche Bedeutung von *Herz* als 'Körperorgan' erhalten können.

²⁹⁴ DUDEN. DAS SYNONYMWÖRTERBUCH 2006; s.u. *Herz* und *Seele*.

²⁹⁵ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.4.4.

Das *Herz*-Nestglied *Frauenherz*, das zweimal im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN vorkommt, ist mit der Bedeutung 'Gefühle einer Frau'²⁹⁶ lexikalisiert. Bereits das lexikalische Umfeld von *Frauenherz[en]* expliziert deren Bedeutung als 'Körperorgan', wie *Frauenherzen schlagen*, *Herz-Kreislauf-Krankheiten*, *Herzprobleme*, *Brustkrebs*. *Todesursache*, *Herzinfarkt bei Frauen*, *Herzattacke*, *versterben*, *jüngere Frauen*, *Internistin*, *Gendermedizinerin* (Text 4).

Text 4: *Frauenherzen schlagen anders* - nicht wirklich, aber unter *Herz-Kreislauf-Krankheiten* leiden Frauen doch teilweise anders als Männer. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Dennoch glauben viele, dass Frauen viel seltener *Herzprobleme* haben als Männer. Eine Forsa-Umfrage zeigt: Zwei Drittel der Frauen denken, sie sterben am ehesten an *Brustkrebs*. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. [...] *Herz-Kreislauf-Krankheiten* sind bei Männern und Frauen die häufigste Todesursache. Zwar tritt ein *Herzinfarkt bei Frauen* im Durchschnitt zehn Jahre später auf, doch bei einer entsprechenden *Herzattacke* versterben prozentual mehr *Frauen* als Männer. „Dies betrifft besonders *jüngere Frauen*“, sagt Dr. Ute Seeland, *Internistin* und *Gendermedizinerin* an der Charité Berlin. Die *Ärztin* arbeitet dort am Institut für Geschlechterforschung in der Medizin und kennt sich gut mit *Frauenherzen* aus. Sie sagt: „*Jüngere Frauen* sind unter anderem deshalb gefährdeter, weil ein *Herzinfarkt* bei ihnen häufig zu spät entdeckt wird.“ Gründe dafür gibt es verschiedene.

Frauenherz ist Nestglied der Nest-Ketten *Frau* und *Herz*, wobei die Nestglieder der Nest-Kette *Frau* keinen Aufschluss über die Bedeutung liefern. Erst durch die Nest-Kette *Herz* bzw. deren *Herz*-Nestglieder, wie *Herzproblem*, *Herzinfarkt*, *Herz-Kreislauf-Krankheit*, wo *Herz* die Bedeutung von 'Körperorgan' realisiert, wird die textuelle Bedeutung von *Frauenherz* als 'Körperorgan Herz einer Frau' deutlich (Bsp. 22.a).

Bspl 22.a.: Nest-Ketten um *Frauenherz*

1. *Frau* (28), *Frauenherz* (2); (30/2)
2. *Frauenherz* (2): *Herzproblem* (4), *Herzinfarkt* (6), *Herz-Kreislauf-Krankheit* (3), *Herzattacke* (2), *Herzinfarkt-Symptom*, *Herzinfarktbeschwerde*, *Herzkatheteruntersuchung*, *Herzmuskel*, *Herz-Kreislauf-Erkrankung*, *Herz-Kreislauf-Risiko*, *herzschützend* (28/13)

In den zwei Vorkommnissen von *Frauenherz* fallen beide textuellen Wortbildungsverfahren zusammen: Vorerst rafft *Frauenherz* die anaphorischen Nestglieder

²⁹⁶ DUDEN. DUW 2015: s.u. *Frauenherz*.

Frau, Herz, Herzproblem, Herzinfarkt zusammen, womit wir es mit dem Verfahren der Rekomposition zu tun haben. Die Nestglieder *Frau, Herz, Herzproblem, Herzinfarkt* beschreiben bereits im Vortext (Vorfeld) den Sachverhalt (Textthema) „*Herzprobleme, insbesondere Herzinfarkt bei Frauen*“. Durch die kataphorischen (darauffolgenden) *Herz-* und *Frau-*Nestglieder *Herz-Kreislauf-Krankheit, Herzproblem, Herzinfarkt, Herzattacke* und *Frau* dekomponiert sich die Nomination. Ein gleicher Verlauf ist auch bei der erneuten Aufnahme des Kompositums *Frauenherz* zu verfolgen: Vorerst trägt es die raffende bzw. rekonponierende Funktion und dann die dekodierende bzw. dekomponierende Funktion im Fachtext (Bsp. 12.b).

Bsp. 22.b: Herz- und Frau-Nestglieder um Frauenherz

Frau, Herz, Herzproblem, Herzinfarkt, Frauenherzen, Herz-Kreislauf-Krankheiten, Herzproblem, Herz-Kreislauf-Krankheit, Frau, Herzinfarkt, Herzattacke, Frauen, Frauen, Frauenherzen, Frauen, Herzinfarkt, Frau, Herzinfarkt-Symptom, Frau, Herzattacke, Herzinfarkt, Frau, Herzinfarktbeschwerde, Frau, Herzkatheteruntersuchung, Frau, Herz, Frau, Herzmuskel, Herz, Frau, Herz-Kreislauf-Krankheiten Frau, Frau, Herz-Kreislauf-Erkrankung, Frau, Frau, Herz, Herzproblem, Frau, Herzinfarkt, Frau, Frau, Herzinfarkt, Frau, Herzprobleme, herzsützend, Frau, Frau, Herz-Kreislauf-Risiko

So wie *Frauenherz* im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN erhält auch das *Herz-/Kind-Nestglied Kinderherz* im Sachbuch-Text HERZ AUS DEM RHYTHMUS, das als ‘Gefühlswelt, Empfindungen, Gemüt eines Kindes’²⁹⁷ lexikalisiert ist, seine wortwörtliche Bedeutung ‘Herz eines Kindes’, d.h. das Lexem *Herz* realisiert die Bedeutung von ‘Körperorgan’ (Text 6).

Text 6: Das Herz bestimmt den Lebensrhythmus aber über jene akuten Situationen hinaus noch in einem viel tieferen Sinne. **Kinderherzen** schlagen schneller als die alter Menschen, und so ist auch der Lebensrhythmus von Kindern schneller. Parallel dazu erleben sie den Zeitfluss deutlich langsamer – oder anders ausgedrückt: Die ersten zehn Lebensjahre in der Kindheit vergehen langsam, die nächsten zehn der Adoleszenz schon schneller und so fort bis in die späteren Lebensjahrzehnte, die geradezu vorbeifliegen (S. 206).

²⁹⁷ DUDEN. DUW 2015; s.u. *Kinderherz*.

Im Sachbuch-Text HERZ AUS DEM RHYTHMUS kommt bspw. die *Herz*-Wortbildung *Herzbeben* vor (Text 5).

Text 5: *Unser Herz und unser Gefühlsleben bilden eine untrennbare Einheit, jede Gemütsbewegung schlägt sich am Herzen nieder. Wie ein Geigerzähler auf Radioaktivität, so reagiert das Herz auf Emotionen und zeigt sie mit empfindlicher Genauigkeit an. Einen noch deutlicheren Vergleich liefern Seismografen, die Erschütterungen im Inneren der Erde registrieren, von der schwächsten Verschiebung bis hin zu Vulkanausbrüchen und Erdbeben. Auch das Herz registriert alles von der kleinsten seelischen Regung bis zu entsprechenden emotionalen Ausbrüchen und **Herzbeben**.* (S. 211).

Herzbeben ist eine analoge Bildung zum lexikalisierten Kompositum *Erdbeben*. Die Bedeutung von *Herzbeben* ergibt sich aus der Nest-Kette *Herz* und dem Nestpartner *Herzbeben* – *Erdbeben*. Dass das Kernlexem *Herz* im Kompositum *Herzbeben* die Bedeutung ‘Körperorgan’ realisiert, ist ersichtlich aus weiteren *Herz*-Nestgliedern ‘Körperorgan’, wie *Herzschlag*, *Herzrhythmus*, *Kinderherz*, *Herzstillstand*, *Herzinfarktkomplifikation* (Bsp. 23.a). In diesem Sinne ist *Herzbeben* eine textuelle Metapher für *Herzrhythmusstörungen* – „Störung des normalen Herzrhythmus oder der normalen Rhythmusbildung und Erregungsausbreitung“²⁹⁸. Mit *Herzbeben* werden *Herzrhythmusstörungen* mit einem *Erdbeben* – „natürliche Erschütterung der Erdkruste in mehreren Stößen“²⁹⁹ – verglichen.

Bsp. 23.a: Nest-Kette *Herz* und der Nestpartner *Herzbeben* – *Erdbeben*

1. *Herz* (34), *Herzfrequenz* (7), *Herzrhythmusstörung* (3), *Herzschlag* (2), *Herzspitze* (2), *Herzrhythmus* (2), *Kinderherzen*, *Herzmuskel*, *Herzfunktion*, *Herzzellen* *Herzaktion*, *Herzschlagrate*, *Herzarbeit*, *Herzbeben* (58/14)

Nestpartner *Beben*: *Herzbeben* – *Erdbeben*

Bei *Herzbeben* haben wir es mit dem Wortbildungsverfahren der Rekombination zu tun, wo das Nestglied zahlreiche anaphorische *Herz*-Nestglieder und das usuelle Kompositum *Erdbeben* rekonponierend bzw. stark raffend zusammenfasst (Bsp. 23.b).

²⁹⁸ SPRINGER LEXIKON MEDIZIN 2011: s.u. *Herzrhythmusstörung*.

²⁹⁹ DUDEN. DUW 2015; s.u. *Erdbeben*.

Bsp. 23.b: Herz- und Beben-Nestglieder um Herzbeben

*Herz, Herzschlag Herz, Herz, Herzrhythmus, Herz Herzfrequenz, Herz, Herz, Herz Herz, Herz Herz, Herzfrequenz, Herz, Herz, Herzstillstand, Herzrhythmus, Herzschlag, Herzmuskelzelle, Herz, Herzspitze, Herzfunktion, Herz, Herz, Herz, Herzspitze, Herzzellen, Herzaktion, Herz, Herz, Herzfrequenz, Herzschlagrat, Herz, Herz Herzarbeit, Herzfrequenz, Herzfrequenz Herzfrequenz, Herzrhythmusstörungen, Herzfrequenz, Herz Herz, Herz, Herz, Herz, Erdbeben, Herz, **Herzbeben**, Herz, Herzrhythmusstörung, Herzrhythmusstörung, Herz Herz, Herz, Herz Herz*

Unproblematisch erweisen sich die *Herz*-Nestglieder in kardiologischen wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten, wo es sich ausschließlich um berufs-/praxisbezogene Fachwörter handelt, deren Bedeutung eindeutig ist bzw. bei denen die Verständlichkeit dem Textadressaten keine (großen) Schwierigkeiten bereiten sollte (bspw. *Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, Herzkatheterablation*). Dass jedoch durch die Wortbildungsverfahren De- und Rekomponierung auch Fachbegriffe verdeutlicht und exakter beschrieben werden können, soll an den zwei Komposita *Klappenerkrankung* und *Clopidogrel-Generikum*, die als Nestglieder von Nest-Kette im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel vorkommen, ausgelegt werden.

Im praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION kommt in der Textmitte das Kompositums *Klappenerkrankung* vor (Text 7).

Text 7: *In der klinischen Untersuchung nimmt die Auskultation einen wichtigen Platz ein (z.B. Hinweise auf Klappenveränderungen). Auf ein mögliches Pulsdefizit ist zu achten (= tatsächliche Herzfrequenz höher als peripher gemessener Puls → zentrale Frequenzmessung!). Nach Symptomen kardialer oder anderer möglicher Grundkrankheiten sollte gefahndet werden. [...] Das Echokardiogramm liefert detaillierte Informationen über Größe und Funktion von Vorhöfen und Ventrikeln. Unter anderem kann es Aufschluss über Klappenerkrankungen, linksventrikuläre Hypertrophie, perikardiale Erkrankungen und Vorliegen von Thromben geben. Hinsichtlich der Entdeckung von Thromben im linken Vorhof ist die transösophageale Echokardiographie (TEE) erheblich sensitiver als die transthorakale Untersuchung. [...] Als nächstes muss über eine Kardioversion entschieden werden. Wenn das VHF seit weniger als 48 Stunden andauert und keine Mitralklappenpathologie, signifikante linksventrikuläre Dysfunktion oder Embolieanamnese vorliegt, so kann eine unmittelbare – elektrische oder pharmakologische – Kardioversion nach Heparinisierung erfolgen. Besteht das VHF hingegen seit mehr als 48 Stunden oder ist von unklarer Dauer oder liegt eine Mitralklappenpathologie, eine signifikante Kardiomyopathie oder Herzinsuffizienz vor oder hat der Patient eine Thromboembolie-Anamnese, so sollte zunächst eine orale Antikoagulation (Ziel-INR: 2,5-3,0) begonnen und die*

Kardioversion vier Wochen aufgeschoben werden. Alternativ dazu kann eine TEE durchgeführt werden, wenn eine unmittelbare Kardioversion geplant ist und ein erhöhtes Embolierisiko besteht.

Das kardiologische öffentlichkeitsbezogene Fachwort *Klappenerkrankung* ist in den medizinischen Fachwörterbüchern PSCHYREMBEL (2002), SPRINGER LEXIKON MEDIZIN (2004) und MEDIZINDUDEN (2012) nicht gebucht. Dennoch ist dessen Verständlichkeit beim Adressaten mit allgemeinmedizinischen Fachkenntnissen voraussetzbar. Die Internet-Recherche zu *Klappenerkrankung* ergab den Treffer *Herzklappenfehler* – ein Synonym zu *Herzklappenerkrankung* und *(Herz-)Klappenitium*.³⁰⁰ *Klappenerkrankung* ist somit die Kurzwortbildung zu *Herzklappenerkrankung*. Eine ausführlichere Beschreibung zum kardiologischen Sachverhalt „Herzklappenfehler“ liefert der PSCHYREMBEL (2002)³⁰¹. Eine kürzere Auslegung liegt im SPRINGER LEXIKON MEDIZIN (2004) wie folgt vor:

Herzklappenfehler m (E: valvular defect): **Syn:** *Klappenfehler*; angeborene oder erworbene Fehlbildung einer Herzklappe, die zur Verschlussunfähigkeit [Herzklappeninsuffizienz] oder Verengung [Herzklappenstenose] führen kann; s.a. *Herzfehler* (Der SPRINGER LEXIKON MEDIZIN 2004; s.u. *Herzklappenfehler*).

Beide unmittelbaren Konstituenten in *Klappenerkrankung* fungieren im brufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION als Kernlexem. Die Nest-Kette *krank* stellt dabei die drittlängste Nest-Kette im Fachtext dar und steht mit ihrer Wortbildungsaktivität (Nestglieder-Typen) an 2. Stelle im Nest-Strang. Mit nur vier Nestglieder-Vorkommnissen und drei Nestglieder-Typen ist das Kernlexem *Klappe* nur gering wortbildungsaktiv, doch trägt es zur Verdeutlichung und Explikation des Begriffs wesentlich bei. Aus den *Krank*-Nestgliedern ist ersichtlich, dass es sich wie bei *Klappenerkrankung* um eine „*Erkrankung des Herzens*“ handelt: *Herzerkrankung/Herzkrankheit, Grundherzerkrankung/Grundherzkrankheit*. Durch das Nestglied *Klappenveränderung* in der Nest-Kette *Klappe* wird die Art der *Herzerkrankung* beschrieben: *Veränderungen*, d.h. Fehlbildung und Verengung der *Herzklappe*. Mit *Mitralklappenpathologie* wird die Form dieser Herzkrankheit spezifiziert (Bsp. 25.a).

³⁰⁰ <http://flexikon.doccheck.com/de/Herzklappenfehler>; Zugriff: 09.03.2017.

³⁰¹ Vgl. PSCHYREMBEL 2002; s.u. *Herzklappenfehler*.

Bsp. 25.a: Nest-Ketten um Klappenerkrankung

3. *Grundkrankheit* (7), *Grunderkrankung* (3), *Herzerkrankung* (3), *Begleiterkrankung* (2), *Krankenhaus*, *Lungenerkrankung* (2), *Folgeerkrankung*, *Herzkrankheit*, *Klappenerkrankung*, *Erkrankung* (3); (24/10)

21. *Mitralklappenpathologie* (2), *Klappenerkrankung*, *Klappenveränderung* (4/3)

Das Nestglied *Klappenerkrankung* übt vorerst die raffende Funktion als Rekompositionsmittel aus, indem es die anaphorischen *Krank*-Nestglieder *Erkrankung*, *Herzerkrankung*, *Grunderkrankung*, *Begleiterkrankung*, *Folgeerkrankung* und das *Klappen*-Nestglied *Klappenveränderung* rekonponiert. Durch die kataphorischen *Krank*-Nestglieder *Krankenhaus*, *Erkrankung*, *Grunderkrankung*, *Begleiterkrankung*, *Lungenerkrankung* und die *Klappen*-Nestglieder *Mitralklappenpathologie*, *Klappenveränderung* vollzieht sich das textuelle Wortbildungsverfahren der Dekomposition, wodurch *Klappenerkrankung* entschlüsselt wird (Bsp. 25.b).

Bspl 25.b: Klappen- und Krank-Nestglieder um Klappenerkrankung

Grundkrankheit, *Folgeerkrankung*, *Grundkrankheit*, *Herzerkrankung*, *Herzerkrankung*, *Grunderkrankung*, *Begleiterkrankung*, *Herzkrankheit*, *Grundkrankheit*, *Erkrankung*, *Grundkrankheit*, *Erkrankung*, *Herzerkrankung*, *Grunderkrankung*, *Klappenveränderung*, *Grundkrankheit*, *Klappenerkrankung*, *Erkrankung*, *Krankenhaus*, *Grunderkrankung*, *Lungenerkrankung*, *Grundkrankheit*, *Grundkrankheit*, *Grunderkrankung*, *Begleiterkrankung*, *Lungenerkrankung*, *Mitralklappenpathologie*, *Mitralklappenpathologie*

Eine textuelle Wortbildung im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel KARDIOLOGEN WARNEN VOR CLOPIDOGREL-GENERIKA ist das wissenschaftsbezogene Fachwort *Clopidogrel-Generikum*, das bereits am Textanfang im Titel und im Highlight steht (Text 8).³⁰²

Text 8: Kardiologen warnen vor Clopidogrel-Generika

[Hightlight]: *Die Österreichische Kardiologische Gesellschaft (OKG) warnt vor der Verwendung von Clopidogrel-Generika zur Prävention von Stentthrombosen. Der Einsatz von Generika stellt in dieser Indikation eine Off-Label-Use dar, Daten zur tatsächlichen therapeutischen Äquivalenz fehlen.*

³⁰² Im DIE-ZEIT-Korpus (1946 – 2016) über DWDS und in SPIEGEL-Korpus (1947 – 2016) über COSMAS II war für das Lexem *Clopidogrel-Generikum* kein weiterer Beleg vorzufinden.

„Die kardiologische Gesellschaft in Österreich und Deutschland fordern, bei Patienten nach Stent-Implantation weiterhin das Originalpräparat Clopidogrel-Hydrogensulfat zu verwenden, und nicht ein Generikum“, betont Prim. Univ.-Prof. Dr. Franz Weidinger [...].

Die Bedeutung von *Clopidogrel-Generikum* ist bereits aus den unmittelbaren Konstituenten, die als Kernlexeme im Fachtext wortbildungsaktiv sind, ersichtlich, und sollte dem Fachmann (Kardiologen und Pharmazeuten) keine Verständlichkeitsschwierigkeiten bereiten (Bsp. 26.a). *Clopidogrel* ist ein chemischer Wirkstoff der als *Thrombozytenaggregationshemmer* wirkt, und somit als *Präparat* (Medikament) zur *Prävention* von *Stentthrombosen* eingesetzt wird. Als *Generikum* (auch Nachahmerpräparat) wird ein Arzneimittel bezeichnet, das eine wirkstoffgleiche Kopie eines bereits unter einem Markennamen auf dem Markt befindlichen Medikaments ist³⁰³.

Mit den Nestgliedern der Nest-Ketten *Clopidogrel* und *Generikum* wird die Bedeutung von *Clopidogrel-Generikum* expliziert: *Clopidogrel-Hydrogensulfat* ist ein *Originalpräparat* zur Verhinderung von *Stentthrombosen*, *Clopidogrel-Besilat* ein *Generika-Präparat* (*Off-Label-Generikum*).

Bsp. 26.a: Nest-Ketten um Clopidogrel-Generikum

1. **Clopidogrel** (6), *Clopidogrel-Hydrogensulfat* (6), *Clopidogrel-Generika* (2), *Clopidogrel-Besilat* (15/4)
2. **Generikum** (6), *Clopidogrel-Generika* (2), *Generika-Präparat* (2), *Off-Label-Generikum* (2); (12/4)
3. **Label**, *Off-Label-Generikum* (2), *Off-Label-Einsatz* (2), *Off-Label-Use*, *Off Label* (7/5)
4. **Generika-Präparat** (2), *Originalpräparat* (3/2)

Beim Nestglied *Clopidogrel-Generikum* handelt es sich um das Wortbildungsverfahren der Dekomposition, bei der die unmittelbaren Konstituenten des Kompositums im Laufe des Textes in *Clopidogrel*- und *Generikum*-Nestglieder zerfallen bzw. dekomponiert werden (Bsp. 26.b).

Bsp. 26.b: Clopidogrel- und Generikum-Nestglieder um Clopidogrel-Generikum

Clopidogrel-Generika, *Clopidogrel-Generika*, *Generikum*, *Off-Label-Use*, *Originalpräparat*, *Clopidogrel-Hydrogensulfat*, *Generikum*, *Clopidogrel-Hydrogensulfat*, *Clopidogrel*, *Clopidogrel-Hydrogensulfat*, *Generikum*, *Clopidogrel*, *Generikum*, *Clopidogrel-Hydrogensulfat*,

³⁰³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Generikum>; Zugriff: 21.04.2017.

Clpidogrel-Besilat, Generikum, Clpidogrel-Hydrogensulfat, Clpidogrel-Hydrogensulfat, Clpidogrel, Off-Label-Einsatz, Generika-Präparat, Off Label, Generikum, Off-Label-Generikum, Off-Label-Einsatz, Generika-Präparat, Off Label, Generikum, Off-Label-Generikum, Clpidogrel, Clpidogrel, Clpidogrel

Schlussfolgerung: Öffentlichkeitsorientierte Fachtexte sind durch eine Lexik geprägt, deren Bedeutung nicht immer auf den ersten Blick eindeutig ist. Die Ermittlung der Nest-Kette als De- und Rekositionsmittel zur Verdeutlichung bzw. Entschlüsselung von (textgebundenen) *Herz*-Nestgliedern zeigte, dass öffentlichkeitsorientierte Fachtexte einerseits durch Neu-Bildungen (*Herzenstempel, Herzensessen, Herztelefon*), andererseits durch (usuelle) lexikalisierte *Herz*-Bildungen (*Herzensfreund, Kinderherz, Frauenherz*) charakterisiert sind. Lexikalisierte *Herz*-Bildungen sind dabei re- oder neu-motiviert, d.h. sie erfahren eine textuelle Bedeutungserweiterung, indem sie die wortwörtliche Bedeutung von *Herz* als ‘Körperorgan’ im Fachtext erhalten (bspw. *Kinderherz, Frauenherz*). Oft ist das *Herz*-Nestglied auch (textuell) doppeltmotiviert (bspw. *Herzensfreund, Frauen-Herztelefon*), d.h. es impliziert sowohl die wörtliche Bedeutung – mit *Herz* als ‘Körperorgan, als auch die übertragene Bedeutung – mit *Herz* als ‘Zentrum der Gefühle’. Die Bedeutung ergibt sich jeweils aus der dekodierenden Funktion des jeweiligen kompositionellen Nestgliedes, das eine ganze Reihe von kataphorischen Nestgliedern dekomponiert, zum anderen aus der raffenden Funktion des jeweiligen Nestglied-Kompositums, das eine ganze Reihe von anaphorischen Nestgliedern rekonstruiert bzw. rekodiert.

In berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtexten, hauptsächlich charakterisiert durch einen berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachwortschatz, sind textgebundene „fachsprachliche“ Neu-Bildungen zwar zu verfolgen, doch explizieren sie ausschließlich kardiologische Sachverhalte, weswegen die Bedeutung bereits aus den unmittelbaren Konstituenten solcher Bildungen erschließbar ist, und in der Regel dem potenziellen Textrezipienten keine Verständnisprobleme bereitet. Dennoch lassen sich „fachsprachliche Neu-Bildungen“ mit den zwei Wortbildungsverfahren De- und Rekosition exakt beschreiben und verdeutlichen.

In Bezug auf die textkonstitutive Funktion als Kohäsions- und Kohärenzmittel kann der Nest-Kette die Funktion als De- und Rekositionsmittel zugesprochen werden, indem Nest-Ketten mit deren Nestgliedern zur Verdeutlichung einerseits von Neu-Bildungen und Ad-hoc-Umdeutungen (Neu-Motivationen) in öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en und

andererseits von „fachsprachlichen Neu-Bildungen“ in berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en verhelfen können.

2.4 Textdistinktive Funktion von Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext

Dass der Nest-Kette an sich nicht die distinktive Funktion zugesprochen werden kann, da Nest-Ketten in jedem Text vorkommen und mehr oder weniger umfangreiche Nest-Stränge bilden (können), wurde bereits im „Theoretischen Teil“ dargelegt,³⁰⁴ und im Empirischen Teil zum Nest-Strang-Umfang in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en belegt.³⁰⁵ Distinktiv wirken bzw. sind Kernlexeme und Nestglieder von Nest-Ketten, womit in Hinsicht auf den kardiologischen Fachtext folgende Fragestellung von Belang ist: Inwieweit differenzieren und charakterisieren (spezifische) Kernlexeme und Nestglieder einerseits wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en und andererseits unterschiedliche Fachtextsorten innerhalb einer Adressatenorientierung?

Die Darlegung zur textkonstitutiven Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel zeigte, dass im Zentrum des kardiologischen Fachtextes die Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio*- ‘Herz’ stehen, mit denen kardiologische Sachverhalte beschrieben werden. Diese werden als Zentral-Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext betrachtet, deren Nestglieder den vertikal gegliederten kardiologischen Fachwortschatz darstellen: Dabei bilden indigene *Herz*-Nestglieder den öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz, hybride *Herz*- und hybride *Kardio*-Nestglieder den berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und exogene *Kardio*-Nestglieder den wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz.³⁰⁶

Das Vorkommen und die unterschiedliche Ausprägung der Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio*- ‘Herz’ weisen Diskrepanzen und somit Abgrenzungen zwischen kardiologischen wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en auf – jeweils in Abhängigkeit von der Adressatenorientierung der kardiologischen Fachtextsorten.

³⁰⁴ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.4. u. Fußnote¹⁵⁸.

³⁰⁵ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.2.

³⁰⁶ Zur Differenzierung und Gliederung von Fachsprachen Medizin (Kardiologie) und des medizinischen (kardiologischen) Fachwortschatzes vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 3.1.3.3. u. 3.3.

Die an den fachlich nicht Vorgebildeten, für ein bestimmtes kardiologisches Fachthema Interessierten gerichteten Fachtextsorten Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel der Kundenzeitschrift APOTHEKENUMSCHAU und Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text zeichnen sich ausschließlich durch die indigene Zentral-Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' aus, in der das indigene öffentlichkeitsbezogene Kernlexem *Herz* 'Körperorgan' (fast) immer am wortbildungsaktivsten ist und die längste Nest-Kette im Fachtext bildet. Im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel der Special-Interest-Zeitschrift – orientiert an den an „Herzerkrankungen“-Interessierten, bei dem ein gewisses Vorwissen vorauszusetzen ist, wird der kardiologische Sachverhalt zusätzlich durch die exogene Zentral-Nest-Kette *kardio*- 'Herz' beschrieben, wobei das wissenschaftsbezogene Kernlexem *kardio*- 'Herz' nur sehr gering wortbildungsaktiv ist.

Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en sind sowohl durch das öffentlichkeitsbezogene Kernlexem *Herz* 'Körperorgan' als auch durch das wissenschaftsbezogene Kernlexem *kardio*- 'Herz' charakterisiert, wobei in der Regel immer eines dieser beiden Kernlexeme die längste Nest-Kette im Fachtext bildet. Welches der beiden Kernlexeme das ist, d.h. mehr Nestglieder-Typen enthält, hängt abermals von der Adressatenorientierung der Fachtextsorte ab: Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel, der sich ausschließlich an den disziplinären Facharzt (Spezialisten) wendet, bildet ausschließlich immer das (exogene) wissenschaftsbezogene Kernlexem *kardio*- 'Herz' die längste Nest-Kette, deren Kernlexem mit den meisten Nestglieder-Typen auch immer am wortbildungsaktivsten ist. Die Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' umfasst erheblich weniger Nestglieder-Vorkommnisse und auch Nestglieder-Typen, d.h. das Kernlexem *Herz* 'Körperorgan' ist weniger wortbildungsaktiv. Im Praxisorientierten Zeitschriftenartikel, gerichtet an den praxisorientierten Arzt und das Krankenhauspersonal, bildet das indigene öffentlichkeitsbezogene Kernlexem *Herz* 'Körperorgan' immer mit höherer Wortbildungsaktivität auch die längere Nest-Kette. Das exogene wissenschaftsbezogene Kernlexem *kardio*- 'Herz' ist nur schwach wortbildungsaktiv. Im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text, der als Nachschlagewerk für den praxisorientierten Arzt und Studierenden dient, stehen im Nest-Strang die Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und *kardio*- 'Herz' nach den Nestglieder-Vorkommnisse und -Typen dicht nebeneinander, wobei von Fachtext zu Fachtext variiert, welches der beiden Kernlexeme die längere Nest-Kette bildet und wortbildungsaktiver ist.

Schlussfolgerung: Die Nest-Kette für sich ist kein distinktives Merkmal. Distinktiv für den kardiologischen Fachtext sind vorerst die Zentral-Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und

kardio- ‘Herz’, d.h. das indigene öffentlichkeitsbezogene Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ und das exogene wissenschaftsbezogene Kernlexem *kardio-* ‘Körperorgan’, die kardiologischen Fachtexte von anderen medizinischen Fachtexten differenzieren und somit abgrenzen. Der unterschiedliche Entfaltungsgrad der Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ – in Hinsicht auf Nestglieder-Vorkommnisse und Nestglieder-Typen – grenzt einerseits wissenschafts-, berufs-/praxisorientierte und öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten, und andererseits auch Fachtextsorten innerhalb einer Adressatenorientierung voneinander ab.

2.4.1 Textsortentypische Kernlexeme

Aus den textsortentypischen Zentral-Nest-Ketten bzw. Kernlexemen *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ in den unterschiedlich adressatenorientierten Fachtext(sort)en lässt sich schlussfolgern, dass öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en hauptsächlich durch indigene Kernlexeme, wissenschaftsorientierte Fachtext(sort)en durch exogene Kernlexeme und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en sowohl durch indigene als auch exogene Kernlexeme charakterisiert sind. Anhand der erstellten Nest-Stränge zu jedem kardiologischen Fachtext soll überprüft werden: Welche sprachlichen Einheiten, die adressatenbezogen auf die vertikalgeschichteten kardiologischen Fachwortschätze hinweisen, sind als Kernlexem für wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten charakteristisch? In Bezug darauf soll festgestellt werden, welche Wortarten und Wortbildungsarten unter den Kernlexemen am häufigsten vertreten sind, was die Grundlage der darauf folgenden Ermittlung zur Wortbildungsaktivität der Kernlexeme im kardiologischen Fachtext ist. Überprüft werden soll, ob die von Fleischer/Barz (2007, 2012) aufgestellten Thesen zur Vernestung von Kernwörtern 1. „Substantivstämme sind am aktivsten“, 2. „Je komplexer das Kernwort, umso geringer die Aktivität“, und 3. „Bei polysemen Stämmen sind in der Regel die sogenannten Hauptbedeutungen am aktivsten“³⁰⁷ auch Geltung für Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext haben.

2.4.1.1 Gemeinsprachliche und fachsprachliche Kernlexeme

Welche sprachlichen Einheiten als Kernlexem sind in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten charakteristisch und grenzen diese auf lexikalisch-semanticischer Ebene voneinander ab?

³⁰⁷ Bei Fleischer/Barz „Wortbildungsaktivität von Kernlexemen“ (vgl. Fleischer/Barz 2007: 60 u. Fleischer/Barz 2012: 81f).

Aus den akribisch erstellten Nest-Strängen zu kardiologischen Fachtexten unterschiedlicher Adressatenorientierung ist zu sehen, dass als Kernlexem von Nest-Ketten sowohl gemeinsprachliche Lexeme (bspw. *Frau, Fliege, leb(en)/Leben, Salz, arbeit(en)/Arbeit, ras(en), rauch(en), ess(en); kontroll(ieren), Differenz, Alternative*) als auch fachsprachliche Lexeme (bspw. *Herz, Blut, Vorhof, Schwäche, Kreislauf; kardio- myo-, Insuffizienz, Embolie, pulmonal, akut*) indigener und exogener Herkunft fungieren (können).³⁰⁸ Die Zuordnung der Kernlexeme zum gemeinsprachlichen bzw. fachsprachlichen Wortschatz erwies sich in manchen Fällen als problematisch, wie bspw. bei *krank* und *gesund*, da sie im Bereich der „Überlappung“ liegen.³⁰⁹ Die Bestimmung der Kernlexeme als fachsprachliches Element erfolgte mithilfe des MEDIZINDUDENS (2012).

Kernlexeme in öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en sind größtenteils gemeinsprachliche Wörter (bspw. *Mann, Körper, Hase, Vitamin, Kaffee, aufputsch-, train-, ess-*). In Hinsicht auf den kardiologischen Fachwortschatz sind die fachsprachlichen Kernlexeme auf den öffentlichkeitsbezogenen Fachwortschatz (bspw. *Herz, Blut, Vorhof, Kammer, Schwäche, Kreislauf*) und wissenschaftsbezogenen Fachwortschatz aufgeteilt. Wissenschaftsbezogene Kernlexeme sind Entlehnungen aus dem Latein-Griechischen (bspw. *kardio-, Muskel, Diabetes*) oder Englischen (bspw. *Stent, Bypass, Team*) oder exogene Bildungen mit lat.-gr. unmittelbaren Konstituente (bspw. *Ventrikel, koronar*).³¹⁰

In wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en sind indigene Kernlexeme (bspw. *Herz, Blut, Kammer, Zelle, Schrittmacher, flimmer-, entzündlich, krank*) und exogene Kernlexeme im (fast) gleichen Umfang vertreten. Auch hier sind die Kernlexeme auf den gemeinsprachlichen Wortschatz (bspw. *Familie, Tod, Jahr, arbeit-, rauch-*) und fachsprachlichen Wortschatz aufgeteilt (bspw. *kardio-, myo-, therap-/Therapie, Ablation, Stent, akut, immun*). Divergenzen zeigen sich in der Frequenz der kardiologischen Fachwortschätze zwischen den unterschiedlich adressatenorientierten Fachtextsorten: Prägend für den Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel sind wissenschaftsbezogene Fachwörter als Kernlexeme. Der Berufs-/Praxisorientierte Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text sind durch wesentlich mehr öffentlichkeitsbezogene Kernlexeme charakterisiert. Wissenschaftsbezogene Kernlexeme sind Entlehnungen aus dem Latein-Griechischen (bspw. *Thrombus, Rhythmus, Vitium*), darunter viele als Konfixe zu klassifizierende Wortbildungseinheiten (bspw. *kardio-, myo-, zyt(o)-, hist(o)-, tachy-*,

³⁰⁸ S. Anh., 2: Tab. 1-4.

³⁰⁹ S. Abb. 1; In: Theoretischer Teil, Kapitel 3.3.

³¹⁰ S. Anh., 2: Tab. 1-4.

brady-, *-log-*), Entlehnungen aus dem Englischen (bspw. *Guidelines*, *Highlight*, *Off-Label*, *Scan*, *Bypass*), und exogene Bildungen mit lat.gr. unmittelbaren Konstituente (bspw. *Embolie*, *Ventrikel*, *manifest-*, *vert-*, *pulmonal*, *rezidiv*). Außer den adjektivischen Kernlexemen *spezifisch* und *ischämisch* sind berufs-/praxisorientierte Fachwörter als Kernlexeme nicht üblich.³¹¹

An den unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“,³¹² sollen diese Feststellungen noch einmal erläutert und bekräftigt werden (Tab. 10).

Im Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN handelt es sich bei den Kernlexemen um 75% indigene (bspw. *Herz*, *Vorhof*, *Blut*, *flutter-*, *erreg-*) und 25% exogene sprachliche Einheiten (bspw. *Zentrum*, *Rhythmus*, *Thema*). 60% der Kernlexeme sind dem gemeinsprachlichen (bspw. *Tod*, *Bereich*, *Ruhe*, *leb-*, *entscheid-*) und 40% der Kernlexeme dem fachsprachlichen Wortschatz (bspw. *Herz*, *Blut*, *Vorhof*, *Kammer*, *Flimmern*) zuzuordnen. Dabei stellt jeweils die Hälfte der Kernlexeme den wissenschaftsbezogenen (bspw. *Zentrum*, *Impuls*, *Infarkt*) und den öffentlichkeitsbezogenen Fachwortschatz dar (bspw. *Herz*, *Blut*, *Vorhof*, *Kammer*, *Flimmern*).

Eine fast gleiche Frequenz indigener und exogener Kernlexeme ist auch im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel AUßER RAND UND BAND zu verfolgen. Der Sachverhalt „Vorhofflimmern“ wird mit 50% gemeinsprachlichen (bspw. *störe*, *schlag-*, *Jahr*, *Mensch*, *Dauer*) und 50% fachsprachlichen Kernlexemen expliziert (bspw. *Herz*, *kardio-*, *Vorhof*, *Katheter*, *Kammer*, *Ablation*). Auch in diesem öffentlichkeitsorientierten Fachtext sind öffentlichkeitsbezogene Fachwörter (bspw. *Herz*, *Vorhof*, *Anfall*, *Blut*, *Kammer*) und wissenschaftsbezogene Fachwörter unter den Kernlexemen fast gleichermaßen vertreten, wobei wissenschaftsbezogene Kernlexeme hauptsächlich Konfixe sind (bspw. *kardio-*, *elektr-*, *-log-*).

Der Nest-Strang im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text HERZRYTHMUSSTÖRUNG umfasst 49% indigene Kernlexeme (bspw. *Herz*, *Vorhof*, *Kammer*, *krank*, *Schrittmacher*, *erreg-*, *wirk-*) und 51% exogene Kernlexeme (bspw. *kardio-*, *Therapie*, *tachy-*, *Insuffizienz*, *defibrill-*, *kontroll-*). Der Sachverhalt „Vorhofflimmern“ wird mit 33% gemeinsprachlichen Kernlexemen (bspw. *Zeit*, *Erfolg*, *Störung*, *wirk-*, *lang*) und 67% fachsprachlichen Kernlexemen expliziert. Dabei gehören die fachsprachlichen Kernlexeme (80%) größtenteils zum wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz (bspw.

³¹¹ Anh., 2: Tab. 1-4.

³¹² Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.3.1.4.

kardio-, Insuffizienz, Ventrikel, Sinus, Digitalis, Ekg/EKG, Katheter, defibrill-, implant-, atrial): Öffentlichkeitsbezogene Kernlexeme sind mit 20% nur gering vertreten (bspw. *Herz, Kammer, Block, Vorhof, Schilddrüse, Schrittmacher*).

Eine ähnliche Frequenz wie im wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text zeigt sich auch im praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION: 47% der Kernlexeme sind indigene sprachliche Einheiten (bspw. *Herz, krank, Vorhof, Jahr, erhöh-, krank*). Bei den exogenen Kernlexemen (53%) handelt es sich hauptsächlich um Konfixe und exogene Bildungen (bspw. *kardio-, -graph-, myo-, tachy-, Version, Prävalenz, pulmonal*). Etwas mehr als im Handbuch-Text HERZRHYTHMUSSTÖRUNG sind in diesem praxisorientierten Zeitschriftenartikel gemeinsprachliche Kernlexeme (43%) vorzufinden (bspw. *krank, Alter, erhöh-, Leben, auftret-*). In Hinsicht auf fachsprachliche Kernlexeme (57%) ist auch in diesem berufs-/praxisorientierten Fachtext der Anteil wissenschaftsbezogener Kernlexeme (bspw. *kardio-, Embolie, Thrombus, Vorhof, Klappe, pulmonal*) und öffentlichkeitsbezogener Kernlexeme (bspw. *Herz, Vorhof, Klappe*) dem im Handbuch-Text gleich: Den Hauptteil des medizinischen Fachwortschatzes stellt somit auch hier die wissenschaftsbezogene Fachlexik dar (80%), vertreten größtenteils durch exogene Konfixe (bspw. *kardio-, myo-, tachy-, Thrombus*). Öffentlichkeitsbezogene Kernlexeme kommen nur im kleinerem Umfang vor (20%).

	indigene KL*	exogene/hybride KL	gemeinsprachl. KL	fachspl. KL	fachsprachl. KL		
					öffentlich.bezogene KL	wissen-bezogene KL	berufs-/praxis-bezogene KL
Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN	75%	25%	60%	40%	50%	50%	-
Öffentlichkeitsorient. ZA AUßER RAND UND BAND	73%	27%	50%	50%	45%	55%	-
Berufs-/Praxisorient. ZA VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION	47%	53%	43%	57%	20%	80%	
Wissenschafts-/Praxisorient. Handbuch-Text HERZRHYTHMUSSTÖRUNG	49%	51%	33%	67%	22%	78%	-

Tab. 10: Kernlexeme in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Thema (Sachverhalt) „Vorhofflimmern“ (*KL = Kernlexeme).

Schlussfolgerung: Der kardiologische Fachtext ist durch indigene und exogene Kernlexeme geprägt, die einerseits den gemeinsprachlichen und andererseits den vertikal gegliederten adressatenbezogenen medizinischen, u.a. auch kardiologischen, Wortschatz

präsentieren. Die Frequenz (Vorkommenshäufigkeit) einerseits der gemeinsprachlichen und fachsprachlichen und andererseits der wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsbezogenen medizinischen (kardiologischen) Kernlexeme ist in der Regel von der Adressatenorientierung der jeweiligen Fachtextsorte bedingt.

Im „weniger fachlich (vor)gebildeten“ Adressatenkreis der öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten Sachbuch-Text und Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel sind ungefähr zwei Drittel der Kernlexeme indigener und ein Drittel exogener Herkunft. Je die Hälfte der fachsprachlichen Kernlexeme sind kardiologische öffentlichkeitsbezogene Fachwörter oder kardiologische wissenschaftsbezogene Fachwörter.

In wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtextsorten – orientiert einerseits an dem Wissenschaftler und Spezialisten, andererseits an dem praktizierenden und angehenden Arzt (Studierenden) und das Krankenhauspersonal – zeigen sich Divergenzen: Der Wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel ist durch sichtbar mehr exogene Kernlexeme geprägt als der Berufs-/Praxisorientierte Zeitschriftenartikel und der Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text, in denen indigene und exogene Kernlexeme fast gleichmäßig vorteilt sind. Auch die Frequenz der gemeinsprachlichen und fachsprachlichen Kernlexeme steigt bzw. sinkt mit der „Fachlichkeit“ der Adressatenorientierung: Im Vergleich zu gemeinsprachlichen Kernlexemen ist die Frequenz der fachsprachlichen Kernlexeme im Wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel am höchsten, im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text etwas geringer, und im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel am geringsten. Eine gleiche Frequenz zeigt sich auch bezüglich der kardiologischen Fachwortschätze: Der öffentlichkeitsbezogene Fachwortschatz ist verstärkt im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel, etwas geringer im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text und am geringsten im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel zugegen. Im Gegensatz dazu ist der Wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel durch wissenschaftsbezogene Kernlexeme geprägt. Diese treten etwas geringer im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text und noch geringer im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel in Erscheinung.

2.4.1.2 Wortart und Wortbildungsart der Kernlexeme

Als Einstieg zur Untersuchung der Wortbildungsaktivität von Kernlexemen im kardiologischen Fachtext soll vorerst auf folgenden Fragestellung eingegangen werden: Sind bestimmte Wortarten und Wortbildungsarten der Kernlexeme für wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten spezifisch, und können somit distinktiv wirken?

Die Nest-Stränge in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zeigen, dass überall als Kernlexeme Substantive überwiegen. Dabei zeichnen sich öffentlichkeitsorientierte Fachtexte, insbesondere Sachbuch-Texte, durch verbale Kernlexeme aus, die hauptsächlich den gemeinsprachlichen Wortschatz betreffen (bspwl. *arbeit-*, *ess-*, *koch-*, *trink-*, *ras-*, *beweg-*, *peitsch-*, *aufputsch-*). Adjektive als Kernlexeme treten in öffentlichkeitsorientierten Fachtexten nur vereinzelt auf (bspwl. *gesund*, *krank*). Eine andere Tendenz zeigt sich in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten, die durch Adjektive als Kernlexeme geprägt sind. Dabei handelt es sich hauptsächlich um wissenschafts- und praxisorientierte (Kern)Lexeme exogener Herkunft (bspwl. *koronar*, *atrial*, *immun*, *dilatativ*, *pulmonal*). Gemeinsprachliche indigene Adjektive als Kernlexeme treten vor allem im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text in Erscheinung (bspwl. *links*, *rechts*; *früh*, *spät*). Verbale Kernlexeme sind weniger in wissenschaft- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten zu verfolgen, wobei es sich größtenteils um exogene Verben auf das exogene Suffix *-ieren* handelt (bspwl. *manifest(ieren)*, *assozi(ieren)*, *vari(ieren)*, *therap(ieren)*, *induz(ieren)*, *defibrill(ieren)*, *implant(ieren)*, *vert(ieren)*); (s. auch Anh., 2: Tab. 1-4; Anh., 3.1-3.4).

In Bezug auf die Wortbildungsart der Kernlexeme gibt es zwischen den öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel und Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text keine signifikanten Unterschiede: Als Kernlexeme überwiegen Simplexe, mitunter zahlreiche Konversionen (bspwl. *Flimmern*, *Flattern*, *Leben*, *Druck*, *Dauer*, *Schlag*). Des Weiteren machen sich Derivata bemerkbar, wobei sowohl Präfix- wie auch Suffixbildungen zu verfolgen sind (bspwl. *ernähr-*, *empfehl-*, *aufputsch-*, *Schwangerschaft*, *Ablation*, *sozial*, *train-*). Komposita (bspw. *Vorhof*, *Kreislauf*, *Vollkorn*) und Konfixe (bspw. *kardio-*, *-log-*, *elektr-*) als Kernlexeme kommen nur selten vor.

Charakteristisch für öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten sind indigene Kernlexeme, die Synonympaare im Nest-Strang präsentieren und in dieser Arbeit als *indigene Nest-Paare* ausgelegt werden (bspw. *Herz* 'Zentrum der Gefühle' – *Seele*; *ess(en)* – *ernähr(en)* etc.). Zwischen den Nestgliedern des Nest-Paares bestehen wortbildungssynonymische Beziehungen, wie *Herzensprobleme* – *Seelenprobleme*.³¹³

Im Vergleich zu öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en sind in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en Simplexe und Konversionen als Kernlexem geringer

³¹³ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.4.4.

zugegen. Im Gegensatz dazu sind diese durch Derivata als Kernlexem gekennzeichnet, wobei es sich hauptsächlich um Suffixbildungen handelt. Am häufigsten treten Kernlexeme mit dem indigenen Suffix *-ung* (bspwl. *Behandlung, Untersuchung, Störung, Belastung*) und dem exogenen Suffix *-(t)ion* in Erscheinung (bspwl. *Koagulation, Reanimation, Ablation, Stimulation*). Wortbildungsaktiv sind u.a. noch derivative Kernlexeme mit den Fremdsuffixen *-ie, -um, -ose, -al, -ieren* (bspwl. *Therapie, Embolie, Systolie, Hypertrophie, Vitium, Zentrum, Mimetikum, Diagnose, Stenose, pulmonal, hospitalis(ieren), defibrill(ieren)*). Auch in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten sind Komposita als Kernlexem selten wortbildungsaktiv (bspwl. *Kreislauf, Schilddrüse, Bypass, Kontrastmittel, Z-Scheibe*).

Wie im Theoretischen Teil ausgelegt, werden auch Konfixe wegen ihrer semantisch selbstständigen Bedeutung und Neigung zur Lexematisierung als Kernlexeme von Nest-Ketten angesehen.³¹⁴ Trotz der Problematik (und Schwierigkeit) der Wortartzuordnung von Konfixen³¹⁵ werden in dieser Arbeit Konfixe in Hinsicht auf deren synchrone (usuelle) Bedeutung als entsprechende Wortarten klassifiziert. Dies erfolgt mithilfe des MEDIZINDUDENS (2012), da es sich im kardiologischen Fachtext hauptsächlich um exogene Konfixe gr.-lat. Herkunft handelt, die dem kardiologischen wissenschaftsbezogenen Wortschatz zuzuordnen sind. Dabei sind alle im kardiologischen Fachtext vorkommenden lexikalischen Elemente, die als Konfixe zu klassifizieren sind, im MEDIZINDUDEN (2012) in einem Infokasten-Text als „Wortbildungselemente“ lat.gr. Herkunft mit exakter Bedeutungserklärung gebucht.

In welchem Umfang Konfixe in kardiologischen wissenschaftsorientierten und berufspraxisorientierten Fachtexten vertreten sind und wie deren Wortartbestimmung vorgenommen wird, soll kurz am berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel NIERENSCHONENDES KONTRASTMITTEL FÜR KORONARANGIOGRAPHIE erläutert werden, in dem fünf als Konfix zu klassifizierende Kernlexeme wortbildungsaktiv sind: *kardio-, angio-, nephro-, chemo-, -log-*. Unter *angio-* findet sich bspwl. im MEDIZINDUDEN (2012) folgender Kasteneintrag:

angio..., Angio...: vor Vokalen meist *angi..., Angi...*: <zu gr. ἀγγείου »(Blut)gefäß, Behältnis«> Wortbildungselement mit der Bedeutung „Gefäß“: Angitis, Angiografie, Angiologe (vgl. MEDIZINDUDEN 2012; s.u. *angio..., Angio...*).

Angesichts der synchronen Bedeutung als Wortbildungselement (und auch der ursprünglichen diachronen Bedeutung) ist das Konfix *angio-* als Substantiv zu klassifizieren. Als

³¹⁴ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.2.3.1.

³¹⁵ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.2.3.3.

Substantive sind auch die Konfixe *kardio-* ('Herz'), *nepbro-* ('Niere'), und *-log-* ('Wort', 'Rede', 'Vernunft') einzuordnen. Beim Konfix *chemo-* ('chemisch, auf chemischem Weg (erfolgend), die Chemie betreffend') handelt es sich um ein Adjektiv.³¹⁶ Das lexikalische Morphem *toxi*, das in diesem berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel die längste Nest-Kette mit der höchsten Wortbildungsaktivität des Kernlexems bildet, ist im MEDIZINDUDEN (2012) als substantivisches einfaches Lexem lexikalisiert, und somit kein Konfix.³¹⁷

Am Rande soll bemerkt werden, dass Konfixe als Kernlexeme ein Charakteristikum nicht nur in wissenschaftsorientierten, sondern auch berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en darstellen, wodurch sich diese adressatenorientierten Fachtextsorten von öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten absondern. Neben den Konfixen tritt häufig das Äquivalent indigener Herkunft als Kernlexem in Erscheinung (bspwl. *Herz – kardio-*, *Muskel – myo-*, *Zelle – zyt(o)-*, *Gewebe – hist(o)-*). Diese bilden hybride Nest-Paare, deren Nestglieder häufig in wortbildungssynonymischer und -antonymischer Beziehung zueinander stehen können.³¹⁸

Textsortenspezifisch für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en sind Kurzwortbildungen als Kernlexem (bspw. *VHF*, *KHK*, *MR*, *MRT*, *KIN*, *IE*, *DCM*, *HIV*, *HDL*, *EKG*; *Block*, *Angina*, *Diabetes*), die in der Regel neben den Vollformen oder auch den einzelnen Segmenten als Kernlexeme fungieren (bspw. *VHF*: *Vorhofflimmern*; *Vorhof*, *Flimmern/flimmern*; *DCM*: *dilatativ*, *kardio-*, *myo-*, *-path-*; *KHK*: *koronar*, *Herz*, *krank*). Bei den Kurzwortbildungen und deren Vollformen handelt es sich nicht um Synonyme und somit bilden diese keine Nest-Paare.

Welche Wortarten und Wortbildungsarten unter den Kernlexemen in öffentlichkeitsorientierten und wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en am häufigsten vertreten sind, soll abermals an den kardiologischen Fachtexten zum Thema „Vorhofflimmern“ dargelegt werden (Tab. 11).

³¹⁶ Vgl. MEDIZINDUDEN (2012); s.u. *nepbro...* *Nepbro...*; *chemo...*, *Chemo...*; *kardio...*, *Kardio...*; *logo...*, *Logo...* .

³¹⁷ Im MEDIZINDUDEN (2012) ist dieses lexikalische Morphem in verschiedenen Formen, wie *Toxiko/toxiko*, *Toxik/toxik*, *Toxic(o)/toxic(o)* etc., als „Bestimmungswort von Zus. mit der Bedeutung »Gift, Giftstoff; Vergiftung«“ gebucht.

³¹⁸ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.3.

	Wortart der Kernlexeme			Wortbildungsart der Kernlexeme				
	Subst.	VB	Adj.	Simplex/ Konv.	Derivat	Komp.	Konfix	KWB*
Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN	70%	25%	5%	70%	25%	5%	-	-
Öffentlichkeitsorient. ZA AUßER RAND UND BAND	77,3%	18,1%	4,6%	72,8%	9%	4,5%	13,7%	-
Berufs-/praxisorient. ZA VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION	74,3%	11,4%	14,3%	45,7%	34,2%	2,8%	14,3%	3%
Wissen- /praxisorient. Handbuch-Text HERZRHYTHMUS- STÖRUNG	78,6%	9,4%	12%	46,9%	30%	5,1%	9,5%	8,5%

Tab. 11: Wortart und Wortbildungsart der Kernlexeme in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Thema (Sachverhalt) „Vorhofflimmern“ (*KWB = Kurzwortbildung)

Im Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN sind unter den 21 Kernlexemen der Nestketten 15 Substantive (bspw. *Herz* ‘Körperorgan’, *Schlag*, *Vorhof*, *Kammer*), fünf Verben (bspw. *leb-*, *erreg-*, *versag-*), und ein Adjektiv (*ähnlich*) vertreten. Dabei handelt es sich um 12 Simplexe (bspw. *Herz*, *Impuls*, *Kammer*, *leb-*), vier Derivata (bspw. *entscheid-*, *ähnlich*), drei Konversionen (*Flimmern*, *Flattern*, *Schlag*), ein Kompositum (*Vorhof*) und eine Kurzwortbildung (*Infarkt*). Im Sachbuch-Text ist das indigene Nest-Paar *Flattern* – *Flimmern* mit dem indigenen Wortbildungssynonympaar *Herzflattern* – *Herzflimmern* vorhanden.

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel AUßER RAND UND BAND sind 22 Kernlexeme wortbildungsaktiv, darunter 18 Substantive (bspw. *Herz*, *Flimmern*, *Vorhof*, *Gefahr*) und vier Verben (*stör-*, *schlag-*, *leid-*, *wirk-*). Unter den Wortbildungsarten sind 12 Simplexe (bspw. *Herz*, *Jahr*, *Mensch*, *Blut*, *stör-*, *wirk-*, *schlag-*) fünf Konversionen (*Flimmern*, *Leben*, *Eingriff*, *Dauer*, *Anfall*), ein Kompositum (*Vorhof*), ein Derivat (*Ablation*) und drei Konfixe (*kardio-*, *-log-*, *elektr-*) vorhanden. Es kommt das hybride Nest-Paar *Herz* – *kardio* ‘Körperorgan/Herz’ vor, was eigentlich unüblich für den öffentlichkeitsorientierten Fachtext ist. Das Kernlexem *kardio* ‘Herz’ ist dabei jedoch nur sehr gering wortbildungsaktiv und zwischen den Nestgliedern des Nest-Paares sind keine semantischen Beziehungen vorhanden, was eigentlich ein Charakteristikum für das Nest-Paar *Herz* – *kardio* in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten ist.

Im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION sind 36 Kernlexeme wortbildungsaktiv, darunter 28 Substantive (bspw. *Herz, Vorhof, Version, Embolie, Thrombus, echo-, -graph-*), vier Adjektive (*pulmonal, tachy-, krank, gesamt*) und vier Verben (*erhöh-, erfolg-, auftret-, hospitalis-*). Die Kernlexeme sind 13 Simplexe (bspw. *Herz, Risiko, Rate, Rhythmus, Thrombus, krank*), eine Konversion (*Leben*), 14 Derivata (bspw. *Version, Embolie, Kontrolle, Veränderung, hospitalis-, erfolg-, erhöh-, pulmonal*), ein Kompositum (*Vorhof*), fünf Konfixe (*kardio-, myo-, tachy-, -graph-, echo-*) und eine Kurzwortbildung (*VHF*). Die Konfixe und Kurzwortbildung *VHF* belegen, dass wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en durch Konfixe und Kurzwortbildungen als Kernlexem charakterisiert sind, und sich dadurch von öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en abgrenzen und somit distinktiv wirken. Ein weiteres distinktives Merkmal in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en, das sich auch in diesem praxisorientierten Fachtext zeigt, sind hybride Nest-Paare: Sowohl das exogene wissenschaftsbezogene Kernlexem *kardio-* ‘Herz’ als auch das indigene öffentlichkeitsbezogene Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ sind wortbildungsaktiv, bilden zusammen das Nest-Paar *Herz – kardio-* ‘Körperorgan/Herz’, mit dessen Nestgliedern der kardiologische Sachverhalt „Vorhofflimmern“ noch exakter beschrieben wird.

Der Nest-Strang des wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Textes HERZRHYTMUSSTÖRUNG umfasst 117 Kernlexeme, davon 89 Substantive (bspw. *kardio-, path(o)-, Herz ‘Körperorgan’, Rhythmus, Vorhof, Kammer, Schrittmacher; Insuffizienz, Infarkt, Vitium, Sättigung, EKG, Block*), 16 Adjektive (bspw. *tachy-, brady-, krank, lang, rezidiv, akut, initial*) und 12 Verben (bspw. *flimmer-, senk-, wirk-, defibrill-, vert-*). Die Kernlexeme sind 48 Simplexe (bspw. *Herz, Kammer, Ventrikel, Lunge, Thrombus, flimmer-, wirk-, krank, akut*), 33 Derivata (bspw. *Therapie, Systolie, Störung, Untersuchung, Stimulation, Koagulation, Insuffizienz, rezidiv, initial, atrial, vert-, defibrill-*), 12 Kurzwortbildungen (bspw. *Block, Beta, Infarkt, AV, EKG, KHK*), 11 Konfixe (bspw. *kardio-, myo-, tachy-, brady-*), 8 Konversionen (bspw. *Erfolg, Druck, Dauer, Reiz*) und 5 Komposita (bspw. *Vorhof, Schrittmacher, Schilddrüse*). Auch dieser wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext belegt, dass wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch Kurzwortbildungen und Konfixe charakterisiert sind. Noch stärker als für den Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel und den Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel sind (hybride) Nest-Paare für den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text charakteristisch und distinktiv. So sind im Handbuch-Text HERZRHYTMUSSTÖRUNG u.a die hybriden Nest-Paare *Herz – kardio-*

‘Körperorgan/Herz’, *Therapie – Behandlung, tachy- – brady-, Ventrikel – Kammer, krank – gesund, erhöh(en) – senk(en)* zu verfolgen.³¹⁹

Schlussfolgerung: In allen Fachtexten öffentlichkeitsorientierter und wissens-/praxisorientierter Fachtext(sort)en überwiegen Substantive als Kernlexem. Zusätzlich sind öffentlichkeitsorientierte Fachtexte durch verbale und wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch adjektivische Kernlexeme geprägt.

In Bezug auf die Wortbildungsart der Kernlexeme überwiegen in öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en Simplexe, insbesondere Konversionen. Es folgen zahlreiche Derivata. Komposita und Konfixe treten nur vereinzelt als Kernlexem in Erscheinung. Im Vergleich zu öffentlichkeitsorientierten Fachtexten sind in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en Simplexe und Konversionen als Kernlexem nicht geläufig, es überwiegen Derivata als Kernlexeme, hauptsächlich exogene Suffixbildungen. Komposita als Kernlexem sind auch hier nur selten wortbildungsaktiv.

Spezifisch für den wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext sind Konfixe latein-griechischer Herkunft als Kernlexeme. Diese konkurrieren oft mit einem indigenen (deutschen) Äquivalent, das im Fachtext als Kernlexem fungiert (bspw. *Herz – kardio-; Muskel – myo-*). Zusammen bilden diese Kernlexeme hybride Nest-Paare, die ein Charakteristikum und distinktives Merkmal für diese Adressatenorientierung darstellen. Öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en hingegen sind durch indigene Nest-Paare charakterisiert (bspw. *Herz – Seele ‘Zentrum der Gefühle’; ess(en) – ernähr(en)*). In beiden Fällen bestehen zwischen den Nestgliedern der Nest-Paare wortbildungssynonymische Beziehungen.

Ein weiteres abgrenzendes Merkmal zu öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en sind in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en Kurzwortbildungen als Kernlexeme. Dabei erweist sich anhand von Nest-Ketten, dass deren Hauptfunktion ist, „fachliche Texte von unnötiger terminologischer Länge zu befreien“ (Eichinger 2000: 62).

2.4.1.3 Wortbildungsaktivität von Kernlexemen im kardiologischen Fachtext nach den Thesen von Fleischer/Barz (2007, 2012) zur Vernestung von Kernwörtern im Wortschatz

Unter Wortbildungsaktivität wird in Anschluss an Fleischer/Barz (2012: 81) „die Eigenschaft von Wortbildungseinheiten, für neue Wortbildungen verwendbar zu sein“, verstanden: Welche Wortarten und Wortbildungsarten sind als Kernlexem im kardiologischen Fachtext am

³¹⁹ Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.3.

wortbildungsaktivsten? Im Zusammenhang damit soll Folgendes überprüft werden: Lassen sich die Feststellungen zur Wortbildungsaktivität von Wortstämmen – „Substantivstämme sind am aktivsten“ (Fleischer/Barz 2012: 81), „je komplexer das Kernwort, umso geringer die Aktivität“ (Fleischer/Barz 2007: 60) und „bei polysemen Stämmen sind in der Regel die sogenannten Hauptbedeutungen am aktivsten“ (Fleischer/Barz 2012: 82) – auch für die Wortbildungsaktivität von Kernlexemen in Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten bestätigen?

Auf die Wortbildungsaktivität von Kernlexemen im kardiologischen Fachtext weist bereits ansatzweise die Ermittlung nach der Wortart- und Wortbildungsart der Kernlexeme hin.³²⁰ Indem in kardiologischen Fachtexten vorrangig Substantive und Simplexe als Kernlexeme fungieren, könnten sich die Feststellungen von Fleischer/Barz (2007, 2012) – „Substantivstämme sind am aktivsten“³²¹ und „je komplexer das Kernwort, umso geringer die Aktivität“³²² – auch für Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext befürworten lassen. Da jedoch öffentlichkeitsorientierte Fachtexte zusätzlich durch verbale Kernlexeme, bedingt durch den Verbalstil in öffentlichkeitsorientierten Fachtexten, und wissenschafts- und praxisorientierte Fachtexte zusätzlich durch adjektivische Kernlexeme, bedingt durch die exakte Beschreibung des fachlichen kardiologischen Sachverhalts charakterisiert sind, handelt es sich hier lediglich um Mutmaßungen und bedarf einer genaueren Untersuchung.

Die Wortartzuordnung der Kernlexeme ergab, dass sowohl in öffentlichkeits-, wissenschafts- als auch berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en substantivische Kernlexeme überwiegen (ca. 75%), worauf bereits die Zentral-Nest-Ketten weisen, in denen jeweils ein Substantiv als Kernlexem fungiert: *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’. Dabei umfassen die Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ zwar nicht immer die meisten Nestglieder-Vorkommnisse, aber immer die meisten Nestglieder-Typen, womit das substantivische Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ bzw. *kardio-* ‘Herz’ im kardiologischen Fachtext ausschließlich immer am wortbildungsaktivsten ist. Demzufolge könnte sich die Aussage „Substantivstämme sind am aktivsten“ auch für den kardiologischen Fachtext aller drei Adressatenorientierungen bestätigen lassen.

Indessen ergaben Ermittlungen nach der Wortart und Wortbildungsart der Kernlexeme, dass öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en durch verbale Kernlexeme, wissenschafts- und

³²⁰ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.4.1.

³²¹ Fleischer/Barz 2012: 81.

³²² Fleischer/Barz 2007: 60.

berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en vermehrt durch adjektivische Kernlexeme charakterisiert sind. Diese können sowohl nach der Anzahl der Nestglieder-Vorkommnisse als auch -Typen wortbildungsaktiver sein als so manches substantivische Kernlexem. So sind bspw. im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN 82 Nest-Ketten vorhanden, von denen 33% Substantive, 32% Verben (Verbalstammformen) und 16% Adjektive als Kernlexeme wortbildungsaktiv sind. In den ersten zehn Nest-Ketten des Nest-Stranges fungieren als Kernlexem fünf Substantive, vier Verbalstammformen und ein Adjektiv. Das substantivische Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ stellt die längste Nest-Kette mit der höchsten Wortbildungsaktivität im Fachtext dar, d.h. es weist die meisten Nestglieder-Vorkommnisse und -Typen auf. Das verbale Kernlexem *spend-* steht an 3. Stelle des Nest-Stranges, ist aber mit drei Nestglieder-Typen wortbildungsaktiver als das substantivische Kernlexem *Organ*, das die zweitlängste Nest-Kette im Text bildet. Auch die verbalen Kernlexeme *transplant-* und *leb-* sind im Vergleich zu dem substantivischen Kernlexem *Jahr*, das mehr Nestglieder-Vorkommnisse enthält, wortbildungsaktiver. Eine hohe Wortbildungsaktivität ist beim adjektivischen Kernlexem *krank* zu verfolgen. Mit 16 Nestglieder-Vorkommnissen steht es erst an 7. Stelle im Nest-Strang, mit 11 Nestglieder-Typen nimmt es die 3. Stelle der Wortbildungsaktivität ein und ist so wortbildungsaktiver als die substantivischen Kernlexeme *Organ* und *Jahr* (Anh., 2: Tab. 1).

Dass verbale Kernlexeme wortbildungsaktiver sein können als substantivische Kernlexeme, zeigt sich insbesondere am Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text, der sich durch verbale Kernlexeme auszeichnet, bedingt durch den Verbalstil, der spezifisch für diese Textsorte ist. Ein Beleg dafür ist der Sachbuch-Text PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE, in dem 55% substantivische, 40% verbale und 5% adjektivische Kernlexeme wortbildungsaktiv sind. Unter den ersten zehn Nest-Ketten fungieren als Kernlexeme die fünf Verbalstammformen *ras(en)*, *leb(en)*, *jag(en)*, *beweg(en)*, *peitsch(en)*, die zwar weniger Nestglieder-Vorkommnisse aufweisen als substantivische Kernlexeme, aber genauso viele oder gar mehr Nestglieder-Typen enthalten und somit wortbildungsaktiver sind. So bildet in diesem Sachbuch-Text die längste Nest-Kette das substantivische Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’, das jedoch genauso viele Nestglieder-Typen aufweist wie die Nest-Kette mit dem verbalen Kernlexem *ras-*. Des Weiteren ist das verbale Kernlexem *jag-* wortbildungsaktiv, das nach den Nestglieder-Vorkommnissen erst an 6. Stelle im Nest-Strang steht, aber mit den meisten Nestglieder-Typen die höchste Wortbildungsaktivität im Fachtext aufweist. Dabei bilden die indigenen Kernlexeme *ras-* und *jag-* das indigene Nest-Paar *ras(en) – jag(en)* mit dessen

Wortbildungssynonympaar *Herzrasen – Herzjagen*, was ein Beleg für die distinktive Funktion indigener Nest-Paare in öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en ist (Anh., 2: Tab. 1).

Dass wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch adjektivische Kernlexeme charakterisiert sind, zeigt sich am wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text KORONARE HERZKRANKHEITEN (KHK), in dem 88% Substantive, 7,3% Adjektive und 4,7% Verben als Kernlexeme fungieren. Mit 7,3% ist der Anteil an adjektivischen Kernlexemen in diesem Handbuch-Text im Vergleich zu anderen wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten zwar sehr gering, doch bildet das adjektivische Kernlexem *koronar* mit den meisten Nestglieder-Vorkommnissen die längste Nest-Kette im Fachtext, und enthält nur einen Nestglieder-Typ weniger als die Zentral-Nest-Kette *kardio-* ‘Körperorgan’, das an 2. Stelle im Nest-Strang steht. Zu den ersten zehn Nest-Ketten im Nest-Strang gehört auch das adjektivische Kernlexem *krank*, das im Vergleich zu den substantivischen Kernlexemen *myo-* und *Infarkt* zwar die gleiche Anzahl an Nestglieder-Vorkommnissen aufweist, aber mit zwei Nestglieder-Typen wortbildungsaktiver ist. Auch zu den substantivischen Kernlexemen *Herz* ‘Körperorgan’, *angio-* und *Belastung*, die mehr Nestglieder-Vorkommnisse aufweisen, ist das Adjektiv *krank* gleich bzw. stärker wortbildungsaktiv (Anh., 2: Tab. 2).

Die starke Wortbildungsaktivität von Adjektiven im wissenschaftsorientierten Fachtext belegt u.a. der wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel DIE DILATATIVE KARDIOMYOPATHIE ALS GENETISCHE ERKRANKUNG. MOLEKULARE UND KLINISCHE ASPEKTE, in dem 61,3% Substantive 26,9% Verbalstammformen, 11,8% Adjektive als Kernlexeme wortbildungsaktiv sind (Anh., 2: Tab. 2). Zu den ersten zehn Nest-Ketten gehören auch die Nest-Ketten mit den adjektivischen Kernlexemen *krank* und *dilatativ*. Das Wortnest *krank* enthält weniger Nestglieder-Vorkommnisse als die Nest-Ketten mit den substantivischen Kernlexemen *myo-* und *-path-*. Dennoch weist das adjektivische Kernlexem *krank* mit mehr Nestglieder-Typen eine relativ höhere Wortbildungsaktivität auf als die substantivischen Kernlexeme. Eine etwas andere Tendenz zeigt sich beim adjektivischen Kernlexem *dilatativ*, das im Text eine relativ lange Nest-Kette bildet, aber mit nur zwei Nestglieder-Typen die geringstmögliche Wortbildungsaktivität aufweist, was jedoch daraus resultiert, dass in diesem wissenschaftsorientierten Fachtext neben dem adjektivischen Kernlexem *dilatativ* noch die Kurzwortbildung *DCM* (= *dilatative Kardiomyopathie*) als Kernlexem fungiert, mit dem der kardiologische Sachverhalt „Herzmuskelerkrankung mit Vergrößerung des Herzens“³²³ beschrieben wird. Die Nest-Kette

³²³ Die dilatative Kardiomyopathie (= DCM): *dilatativ* = *erweiternd*; *kardio-* = *Herz*; *-myo* = Muskel und *-pathie* = *Erkrankung* (vgl. <http://www.theheart.de/dcm.htm>; Zugriff: 07.05.2017).

DCM ist neben den Nest-Ketten *HCM*, *MLP*, *MRT* und *Block* ein Beleg dafür, das insbesondere wissenschaftsorientierte Fachtexte durch Kurzwortbildungen als Kernlexem charakterisiert sind. Die Kernlexeme bilden dabei relativ lange Nest-Ketten, doch umfassen nur wenige Nestglieder-Typen. So steht die Nest-Kette *DCM* mit 39 Nestglieder-Vorkommnissen zwar an 6. Stelle im Nest-Strang und bildet somit eine relativ lange Nest-Kette, mit nur fünf Nestglieder-Typen ist sie aber nur gering wortbildungsaktiv. Die einzelnen Segmente der Kurzwortbildung *DCM* (= *dilatative Kardiomyopathie*) *dilatativ*, *kardio-*; *myo-* und *-path-* fungieren dabei auch als (selbstständige) Kernlexeme im Fachtext (Anh., 2: Tab 2).

„Je komplexer das Kernwort, umso geringer die Aktivität“ erwies sich auch für den kardiologischen Fachtext, sowohl für den wissenschaft-, berufs-/praxis- als auch öffentlichkeitsorientierten Fachtext. Neben Simplexen und Konversionen machen sich zwar vermehrt Derivata, weniger Komposita, als Kernlexeme von Nest-Ketten bemerkbar, wobei jedoch im Verhältnis zu den Nestglieder-Vorkommnissen nur wenige Nestglieder-Typen vorliegen, d.h. komplexe Kernlexeme sind nur gering wortbildungsaktiv.

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel *AUßER RAND UND BAND* ist beispielsweise die Nest-Kette mit dem kompositionellen Kernlexem *Vorhof* entwickelt. Mit 12 Nestglieder-Vorkommnissen bildet es die 4.-längste Nest-Kette im Fachtext, doch mit nur zwei Nestglieder-Typen weist es die geringstmögliche Wortbildungsaktivität auf. So auch das derivative Kernlexem *Ablation*, das mit acht Nestglieder-Vorkommnissen eine relativ lange Nest-Kette bildet, aber mit zwei Nestglieder-Typen nur gering wortbildungsaktiv ist (Anh., 2: Tab. 3, 4; Anh., 3.2).

Die geringe Wortbildungsaktivität von komplexen Kernlexemen in berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en veranschaulicht der Zeitschriftenartikel *NIERENSCHONENDES KONTRASTMITTEL FÜR KORONARANGIOGRAPHIE*. Die derivativen Kernlexeme *Iodixanol* und *Iopromid* mit 11 Nestglieder-Vorkommnissen und das kompositionelle Kernlexem *Kontrastmittel* mit neun Nestglieder-Vorkommnissen bilden zwar relativ lange Nest-Ketten, doch enthalten alle drei Nest-Ketten mit nur zwei Nestglieder-Typen die geringstmögliche Wortbildungsaktivität im Text (Anh., 2: Tab. 2, 3). Die niedrige Wortbildungsaktivität des Kompositums *Kontrastmittel* lässt sich daraus derivieren, dass im Fachtext auch dessen Vollform *KM* wortbildungsaktiv ist, die den Sachverhalt zusätzlich expliziert. Das Kernlexem *KM* zeigt, dass wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch Kurzwortbildungen als Kernlexem charakterisiert sind. Neben der Kurzwortbildung *KM* (= *Kontrastmittel*) fungieren in diesem berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel als Kernlexeme noch *KIN* (=

kontrastmittelinduzierte Nephropathie, *Osmo* (= *Osmose*) und *SCr* (= *Serumkreatin*),³²⁴ die zwar relativ lange Nest-Ketten bilden. Doch kommt es zur mehrmaligen Wiederholung der Kurzwortbildungen als ungebundenes Lexem, gebunden in Derivata und Komposita treten sie im Vergleich zu Simplexen und Konfixen nur gelegentlich auf, was abermals auf die geringe Wortbildungsaktivität von Kurzwortbildungen als Kernlexem im Fachtext weist. Des Weiteren zeigt dieser Zeitschriftenartikel, dass wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch Konfixe als Kernlexem charakterisiert sind, wobei es sich hauptsächlich um Substantive handelt. Mitunter auch das Konfix *kardio-* ‘Körperorgan’, das aber nur sehr schwach wortbildungsaktiv ist – sowohl in Bezug auf die Nestglieder-Vorkommnisse wie auch -Typen. Dies lässt sich damit erklären, dass gleichzeitig die Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ mit relativ hoher Wortbildungsaktivität zugegen ist, mit deren Nestgliedern hauptsächlich der kardiologische Sachverhalt beschrieben wird. Die Kernlexeme *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ bilden im Fachtext ein Nest-Paar, zwischen dessen Nestgliedern gerade wegen der niedrigen Wortbildungsaktivität von *kardio-* keine wortbildungssynonymischen Beziehungen vorzuweisen sind.

Die Feststellung „bei polysemen Stämmen sind in der Regel die sogenannten Hauptbedeutungen am aktivsten“ lässt sich auch auf die Nest-Kette im kardiologischen Fachtext übertragen, was bereits die Untersuchung zur konstitutiven Funktion der Nest-Kette als Kohäsions- und Kohärenzmittel zeigt: In öffentlichkeitsorientierten Fachtexten kann das Kernlexem *Herz* zwar auch die Bedeutung von ‘Zentrum der Gefühle’ tragen, aber in erster Reihe realisiert es als Simplex und in den *Herz*-Nestgliedern die Hauptbedeutung ‘Körperorgan’.³²⁵

Schlussfolgerung: Die Behauptung zur Wortbildungsaktivität bzw. Vernetzung von Wortstämmen in Wortbildungsnestern bzw. Wortfamilien „Substantivstämme sind am aktivsten“ lässt sich nur mit Vorbehalt auf die Nest-Kette im kardiologischen Fachtext übertragen. Zwar bildet das substantivische Simplex *Herz* ‘Körperorgan’ oder das substantivische Konfix *kardio-*

³²⁴ An dieser Stelle soll vermerkt werden, dass nur die Lexeme *KM* und *Osmo* im DUDEN WÖRTERBUCH MEDIZINISCHER FACHBEGRIFFE (2007) als „Kurzbildungen“ verzeichnet sind. Eine flüchtige Internetrecherche zu den Kurzwortbildungen *KIN* und *SCr* ergab, dass gelegentlich die Kurzwortbildungen *KMN* (= *Kontrastmittelnephropathie*) und *CIN* (= *kontrastmittelinduzierte Nephropathie*) vorkommen. Die Kurzwortbildung *SCR* konnte nicht ermittelt werden, sondern nur deren Vollform *Serumkreatin*, womit hier von einer kontextuellen Kurzwortbildung auszugehen ist.

³²⁵ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.3.1.2.2.

‘Herz’ (fast) immer die längste Nest-Kette mit der höchsten Wortbildungsaktivität des Kernlexems im Fachtext, doch ist die Tendenz zu verfolgen, dass sich öffentlichkeitsorientierte Fachtexte/-textsorten vermehrt durch verbale Kernlexeme, wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte/-textsorten durch adjektivische Kernlexeme auszeichnen, die nicht nur nach der Anzahl der Nestglieder-Vorkommnisse sondern auch der Nestglieder-Typen wortbildungsaktiver sein können als so manches substantivisches Kernlexem. Die Aussagen „je komplexer das Kernwort, umso geringer die Aktivität“ und „bei polysemen Stämmen sind in der Regel die sogenannten Hauptbedeutungen am aktivsten“ treffen ohne Weiteres auch für die Kernlexeme von Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext zu.

2.4.2 Textsortentypische Nestglieder in den Zentral-Nest-Ketten *Herz* und *kardio*:- *Herz*-Nestglieder und *Kardio*-Nestglieder

Das Vorkommen und die Ausprägung der Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio*-‘Herz’ in den unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten lassen bereits voraussetzen, dass kardiologische Sachverhalte in öffentlichkeitsorientierten Fachtexten vorrangig durch *Herz*-Nestglieder, in wissenschaftsorientierten Fachtextsorten durch *Kardio*-Nestglieder und in berufs-/praxisorientierten Fachtexten sowohl durch *Kardio*- als auch *Herz*-Nestglieder beschrieben werden: Ist somit für öffentlichkeitsorientierte kardiologische Fachtextsorten ein öffentlichkeitsbezogener kardiologischer Fachwortschatz, für wissenschaftsorientierte kardiologische Fachtextsorten ein wissenschaftsbezogener und für berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten ein mehr berufs-/praxisbezogener kardiologischer Fachwortschatz prägend?

Mittels *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern soll vorerst gezeigt werden, mit welchem sprachlichen Inventar kardiologische Sachverhalte in den unterschiedlich adressatenorientierten Fachtextsorten beschrieben werden. Die akribisch unternommene Analyse der *Herz*- und *Kardio*-Bildungen, d.h. Wortbildungsmodelle, soll Aufschluss darüber geben, ob bestimmte *Herz*- und *Kardio*-Wortbildungsmodelle für bestimmte adressatenorientierte Fachtextsorten charakteristisch sind und somit distinktiv wirken. Am Ende soll die Frequenz der *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder in den unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten Einblick darüber verschaffen, inwieweit es zu Überlappungen der unterschiedlich adressatenbezogenen kardiologischen Fachwortschätze kommt.

Die Analyse der Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio*- ‘Herz’ mit ihren Nestgliedern zeigte, dass die Frequenz von *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern abhängig von der

Adressatenorientierung ist: Umso „gebildeter“ der Adressatenkreis, desto mehr *Kardio*-Nestglieder im kardiologischen Fachtext; umso „un(vor)gebildeter bzw. laienhafter“ der Adressatenkreis, desto mehr *Herz*-Nestglieder im kardiologischen Fachtext.

Somit wird der kardiologische Sachverhalt im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text, gerichtet an den „weniger Vorgebildeten“, aber an einem bestimmten kardiologischen Thema Interessierten, hauptsächlich mit *Herz*-Fachwörtern (94,7%) beschrieben. *Kardio*-Fachwörter kommen fast gar nicht vor. Diese sind wesentlich mehr im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel vertreten (22,2%), der sich an den für ein bestimmtes „Herzthema“ Interessierten wendet. Unterschiede zwischen Öffentlichkeitsorientiertem „Kunden“-Zeitschriftenartikel und „Special-Interest“-Zeitschriftenartikel zeigen sich dabei nicht. Der Wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel, gerichtet an den Wissenschaftler und Spezialisten, weist prozentual die meisten *Kardio*-Nestglieder (71%) und wenigsten *Herz*-Nestglieder (29%) auf. Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel, gerichtet an den praktizierenden Arzt und das Krankenhauspersonal, sind signifikant weniger *Kardio*-Nestglieder (38,8%) und mehr *Herz*-Nestglieder (61,2%) zu verfolgen. Im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text, gerichtet an den praktizierenden und angehenden Arzt (Studierenden), sind *Kardio*-Nestglieder (51,5%) und *Herz*-Nestglieder (48,8%) gleichmäßig vertreten (Tab. 12).

Adressatenorientierung	Fachtextsorte	Kardio-Nestglieder 'Herz'	Herz-Nestglieder 'Körperorgan'
öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten	Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text	5,3%	94,7%
	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel (Kunden- und Special-Interest-Zeitschriftenartikel)	22,2%	77,8%
	Öffentlichkeitsorient. Kunden-Zeitschriftenartikel	18%	82%
	Öffentlichkeitsorient. Special-Interest-Zeitschriftenartikel	19%	81%
berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten	Berufs-/Praxisorient. Zeitschriftenartikel	38,8%	61,2%
wissenschafts-/praxisorientierte Fachtextsorte	Wissenschafts-/Praxisorient. Handbuch-Text	51,5%	48,5%
wissenschaftsorientierte Fachtextsorte	Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel	71%	29%

Tab. 12: Herz- und Kardio-Nestglieder in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten

2.4.2.1 Wortbildungsprodukte in der Zentral-Nest-Kette Herz 'Körperorgan': Herz-Nestglieder 'Körperorgan'

Hauptsächlich realisiert das Kernlexem *Herz* im kardiologischen Fachtext die Bedeutung 'Körperorgan'. In dieser Arbeit werden indigene *Herz*-Nestglieder 'Körperorgan' dem öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und hybride *Herz*-Nestglieder 'Körperorgan' dem berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz zugeordnet.

In öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en ist das Kernlexem *Herz* generell nach den Nestglieder-Vorkommnissen und -Typen am wortbildungsaktivsten. In *Herz*-Nestgliedern realisiert es einerseits die Bedeutungen 'Körperorgan' und andererseits 'Zentrum der Gefühle', wodurch öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten durch die Nest-Ketten *Herz* 'Körperorgan' und

Herz ‘Zentrum der Gefühle’ charakterisiert sind. In wissenschafts und berufs-/praxisorientierten Fachtextsorten ist die Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ nicht vorhanden.³²⁶

Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text und Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel (der Kunden- und Special-Interest-Zeitschrift) repräsentieren die *Herz*-Nestglieder ‘Zentrum der Gefühle’ einerseits die gemeinsprachliche Lexik, andererseits die fachliche Lexik des Fachbereichs ‘Psychologie’. Die *Herz*-Nestglieder ‘Zentrum der Gefühle’ im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text sind ausschließlich substantivische Komposita, die indigene Bildungen sind. Mit Ausnahme von *Hasenherz* fungiert das indigene Kernlexem *Herz* als erste unmittelbare Konstituente mit einem indigenen Simplex (bspw. *Herzens/weg*, *Herzens/tempel*) oder einem indigenen Derivat (bspw. *Herz|entgleisung*, *Herz(ens)|angelegenheit*); (Anh., 4.1; 4.2). In Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikeln ist das Kernlexem *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ nur gering wortbildungsaktiv, d.h. es kommt hauptsächlich als Simplex vor und geht nur wenige Wortbildungen ein. In den *Herz*-Nestgliedern *Herzensfreund* und *Herztelefon* fungiert *Herz* als Simplex der erste unmittelbare Konstituente mit einem indigenen bzw. exogenen Simplex der zweiten unmittelbaren Konstituente. In *Frauenherz-Telefon* ist *Herz* Teil der ersten unmittelbaren Konstituente des hybriden Kompositums (Anh., 4.1, 4.2).

In Sachbuch-Texten benennen die *Herz*-Nestglieder ‘Körperorgan’ folgende kardiologische Sachverhalte: Körperorgane/-teile (bspw. *Herz*, *Herzmuskelzelle/Herzzelle*, *Herzkammer*, *Herzvorhof*, *Herzkranzgefäß*), Symptome und Befunde (bspw. *Herz(ens)probleme*, *Herzstörung*, *Herzrasen*, *Herzjagen*, *Herzflattern*, *Herzflimmern*, *Herzvergrößerung*, *Herzrhythmusstörung*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Herzinsuffizienz*, *Herzmuskelschädigung*, *Herzmuskelschaden*) und Operationsverfahren und -techniken, operative Eingriffe (bspw. *Herzkatheterisierung*, *Herzoperation*, *Herzmassage*).

Die Frequenz indigener *Herz*-Nestglieder (63%) und hybrider *Herz*-Nestgliedern (37%) weist bereits darauf hin, dass der Öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text durch einen öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz geprägt ist (Tab. 13).

Mit Ausnahme des Adjektivs *herzgesund* stellen die *Herz*-Nestglieder ‘Körperorgan’ Substantive dar. Das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ ist ausschließlich kompositionsaktiv und geht unterschiedliche Wortbildungsmodelle ein. Abgesehen von den Nestgliedern *Kinderherz*

³²⁶ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.3.1.2.2.

und *Hasenherz* ist *Herz* als Simplex Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente. In mehrgliedrigen Komposita ist das Kernlexem *Herz* 'Körperorgan' Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente von hybriden Bildungen (bspw. *Herzinfarkt*|*komplikation*, *Herzmuskel*|*störung*). Die zweite unmittelbare Konstituente der *Herz*-Komposita kann dabei entweder ein einfaches oder komplexes, indigenes oder exogenes Lexem sein (Anh., 4.1).

Im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel bezeichnen *Herz*-Nestglieder 'Körperorgan' Körperorganteile und Organsysteme (bspw. *Herzmuskel*, *Herzmuskelzelle*, *Herzklappe*, *Herzkammer*, *Herzscheidewand*, *Herz-Kreislaufsystem*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Herzkrankheit*, *Herz-Kreislauf-Erkrankung*; *Herzschwäche*, *Herzinsuffizienz*, *Herzinfarkt*, *Herzattacke*, *Herzklappenkrankheit*, *Herzmuskelentzündung*), kardiologische Berufe und Disziplinen (bspw. *Herzmediziner*, *Herzspezialist*, *Herzinsuffizienz-Experte*, *Herzinsuffizienz-Spezialistin*; *Herzchirurgie*, *Kinderherzchirurgie*) und Personen-/Gruppenbezeichnungen (bspw. *Herzteam*, *Herzpatient*, *Herzsportgruppe*).

Indigene *Herz*-Nestglieder (47,5%) und hybride *Herz*-Nestglieder (52,5%) sind (fast) gleichmäßig vertreten, was von einem verstärkten Bestand an berufs-/praxisbezogener Fachlexik in dieser öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorte zeugt. Unterschiede zwischen Öffentlichkeitsorientierten Kunden- und Special-Interest-Zeitschriftenartikel zeigen sich nicht (Tab. 13).

Außer den Adjektiven *herzgesund* und *herzkrank* sind die *Herz*-Nestglieder Substantive. Das Kernlexem *Herz* ist ausschließlich kompositionsaktiv und geht unterschiedliche Wortbildungsmodelle ein. In indigenen *Herz*-Nestgliedern ist das Kernlexem *Herz* Simplex der ersten unmittelbaren Konstituente, in wenigen Fällen der zweiten unmittelbaren Konstituente (bspw. *Frauen*|*herz*, *Rechts*|*herz*, *Kunst*|*herz*, *Spender*|*herz*). Die zweite unmittelbare Konstituente ist ein indigenes Lexem unterschiedlicher Wortbildungsart (bspw. *Herz*|*beutel*, *Herz*|*rasen*, *Herz*|*kranker*, *Herz*|*scheidewand*). Hybride *Herz*-Nestglieder mit *Herz* als erste unmittelbare Konstituente zeigen mannigfaltigere Wortbildungsmodelle auf, wobei das Kernlexem *Herz* größtenteils Bestandteil von hybriden Komposita ist (bspw. *Herz*|*infarkt*, *Herz*|*attacke*, *Herz*|*transplantation*, *Herzmuskel*|*gewebe*, *Herzkatheter*|*labor*, *Herzfrequenz*|*variabilität*). Die zweite unmittelbare Konstituente kann ein indigenes oder exogenes Simplex bzw. Derivat sein. Häufig treten äquivalente *Herz*-Nestglieder auf, in denen das Simplex *Herz* oder die hybride Bildung *Herzmuskel* mit gleicher zweiten unmittelbaren Konstituente fungieren. *Herz* und *Herzmuskel* erscheinen dabei beliebig ungebunden oder gebunden in komplexeren Wortbildungen, ohne an Bedeutung zu verlieren (bspw. *Herz*|*muskel*

– *Herz*; *Herzmuskel*|*schwäche* – *Herz*|*schwäche*; *Herzmuskel*|*zelle* – *Herz*|*zelle*; *Herzmuskel*|*erkrankung* – *Herz*|*erkrankung*). Dabei handelt es sich aber nicht um Wortbildungssynonyme, da *Herz* ‘Körperorgan’ die Kurzwortbildung zu *Herzmuskel* ist, wobei die Kurzform-Wortbildung geläufiger ist. Neben Determinativkomposita sind einige Kopulativkomposita mit *Herz* zu verfolgen (bspw. *Herz*|*-Kreislauf*|*system*, *Herz*|*-Kreislauf*|*-Zentrum*, *Herz*|*-Kreislauf*|*-Krankheit*, *Herz*|*-Kreislauf*|*-Risiko*, *Herz*|*-Lungen*|*-Maschine*); (Anh., 4.2).

Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel benennen *Herz*-Nestglieder hauptsächlich Körperorgan/-teile (bspw. *Herz*, *Herzmuskel*, *Herzmuskelzelle*, *Herzmuskelgewebe*, *Herzinnenhaut*, *Herzkranzarterie*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Herzbeschwerden*, *Herzerkrankung*, *Herzrhythmustörung*, *Herzvergrößerung*, *Herzklappenfehler*, *Rechtsherzinsuffizienz*), Heilungsverfahren (bspw. *Herzinsuffizienzmedikation*, *Herzklappenprothese*), und operative Eingriffe und Techniken (bspw. *Herzmuskelbiopsie*, *Herzoperation*, *Rechtsherzkatheteruntersuchung*, *Linksherzkatheteruntersuchung*).

Die Frequenz indigener *Herz*-Nestglieder (33,5%) und hybrider *Herz*-Nestglieder (66,5%) weist bereits darauf hin, dass im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel der öffentlichkeitsbezogene kardiologische Fachwortschatz am geringsten ausgeprägt ist (Tab. 13).

Auch hier stellen *Herz*-Nestglieder hauptsächlich kompositionelle Substantive dar. Eine Ausnahme ist das kompositionelle Adjektiv *herzentlastend*.

In indigenen *Herz*-Komposita fungiert das Kernlexem *Herz* hauptsächlich als Simplex der ersten unmittelbaren Konstituente und bildet mit einem weiteren Simplex oder komplexen Lexem einfache Wortbildungen (bspw. *Herz*|*ton*, *Herz*|*innenhaut*, *Herz*|*vergrößerung*). Als Bestandteil von Komposita der ersten unmittelbaren Konstituente ist *Herz* nur in den indigenen mehrgliedrigen Wortbildungen *Herzbeutel*|*entzündung* und *Herzklappen*|*fehler* zu verfolgen. So wie im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel gehen auch im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel hybride *Herz*-Komposita wesentlich mehr unterschiedliche Wortbildungsmodelle ein als indigene *Herz*-Komposita. Das Kernlexem *Herz* ist dabei entweder Simplex oder Bestandteil eines Kompositums mit einem indigenen oder exogenen Lexem der ersten unmittelbaren Konstituente, das gewöhnlich Organ(teile) (bspw. *Herzmuskel*|*gewebe*, *Herzmuskel*|*biopsie*, *Herzbeutel*|*entzündung*, *Herzklappen*|*fehler*, *Herzklappen*|*prothese*), Herzerkrankungen (bspw. *Herzinsuffizienz*|*medikation*, *Herzinsuffizienz*|*zeichen*) oder medizinische Instrumente (bspw. *Herzkatheter*|*diagnostik*,

Herzkatheter | *labor*) bezeichnet. Als zweite unmittelbare Konstituente fungieren in diesen *Herz*-Komposita entweder ein indigenes oder exogenes Simplex (bspw. *Herzinsuffizienz* | *zelle*, *Herzmuskel* | *prozess*) oder ein indigenes oder exogenes Derivat (bspw. *Herzmuskel* | *entzündung*, *Herzmuskel* | *biopsie*). Das Kernlexem *Herz* in indigenen Komposita tritt mit einem exogenen Derivat (bspw. *Herzklappen* | *prothese*) oder hybriden Kompositum auf (bspw. *Herzklappen* | *insuffizienzgeräusch*). Auch hier treten *Herz*-Komposita in Erscheinung, in denen neben dem Simplex *Herz* dessen äquivalente Vollform *Herzmuskel* mit identischem Zweitglied vorkommt (bspw. *Herz* – *Herzmuskel*, *Herzinfarkt* – *Herzmuskel* | *infarkt*); (Anh., 4.3).

Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel benennen die *Herz*-Nestglieder Körperorgan/-teile (bspw. *Herz*, *Herzmuskel*, *Herzkammer*, *Herz(kranz)gefäß*), Herzkrankheiten und Syndrome (bspw. *Herzkrankheit*, *Herzfüllungsstörung*, *Herzschwäche*, *Herzinsuffizienz*, *Herzversteifung*, *Herz(muskel)infarkt*), Operationsverfahren, -techniken, operative Eingriffe (bspw. *Herztransplantation*, *Herzkatheter-Eingriff*, *Herz-OP*, *Herz-MRT*), medizinische Einrichtungen (bspw. *Herzinsuffizienz-Ambulanz*, *Herzkatheterlabor*), und Personen-/Gruppenbezeichnungen (*Herzkranker*, *Herzpatient*, *Herzinfarktpatient*, *Herzgesellschaft*).

Die Frequenz indigener *Herz*-Nestglieder (43,5%) und hybrider *Herz*-Nestglieder (56,5%) zeigt, dass der Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel sowohl durch einen berufs-/praxisbezogenen als auch öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz (fast) gleichmäßig geprägt ist (Tab. 13).

Auch im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel ist das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ Bestandteil von substantivischen einfachen und komplexeren Komposita. In indigenen *Herz*-Nestgliedern ist das Kernlexem *Herz* (fast) immer Simplex der ersten unmittelbaren Konstituente, die zweite unmittelbare Konstituente ist größtenteils ein indigenes Derivat (bspw. *Herz* | *schwäche*, *Herz* | *versteifung*, *Herz* | *auswurfleistung*) oder ein indigenes Simplex (bspw. *Herz* | *kammer*, *Herz* | *gefäß*). Auch im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel weisen hybride *Herz*-Nestglieder mehr verschiedenartige Wortbildungsmodelle auf als indigene *Herz*-Nestglieder. Das Kernlexem *Herz* ist Simplex (bspw. *Herz* | *katheter*, *Herz* | *medizin*, *Herz* | *transplantation*) oder Bestandteil von hybriden Komposita (bspw. *Herzkatheter* | *-Eingriff*, *Herzmuskel* | *infarkt*) der ersten unmittelbaren Konstituente, die zweite unmittelbare Konstituente ist ein indigenes oder exogenes Lexem verschiedener Wortbildungsart (bspw. *Herzinfarkt* | *-Versorgung*, *Herzkatheter* | *-Eingriff*, *Herz* | *transplantation*, *Herzinfarkt* | *patient*). Kurzwortbildungen durch Tilgung exogener

sprachlicher Einheiten treten auch hier gelegentlich in Erscheinung (bspw. *Herzmuskel* – *Herz*; *Herzmuskel* | *infarkt* – *Herzinfarkt*; *Herzinfarkt* | *patient* – *Herzpatient/Herz-Patient*). Bemerkbar machen sich Kurzwort-Wortbildungen mit *Herz* (bspw. *Herz-MRT*, *Herzmuskel-MRT*, *Herz-OP*); (Anh., 4.4).

Im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text handelt es sich bei den *Herz*-Nestgliedern hauptsächlich um Bezeichnungen von Körperorganen/-teilen und Organsystemen (bspw. *Herz*, *Herzmuskel*, *Herzmuskulatur*, *Herzbeutel*, *Herzhöhle*, *Herzrand*), Herzkrankheiten und Syndromen (bspw. *Herzkrankheit/Herz(muskel)erkrankung*; *Herzfehler*, *Herzklappenerkrankung*, *Herzklappenfehler*, *Herzmuskelentzündung*; *Linksherzinsuffizienz*), Symptome und Befunde (bspw. *Herzversagen*, *Linksherzbelastung*, *Herzklopfen*, *Herzstolpern*, *Linksherzinsuffizienzzeichen*) und Operationsverfahren/-techniken, operative Eingriffe (bspw. *Herzdilatation*, *Herzbeuteltamponage*, *Herztransplantation*).

So wie im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel sind auch im Wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text indigene *Herz*-Wortbildungen (50%) und hybride *Herz*-Wortbildungen (50%) im gleichen Maße vertreten, womit auch für diese Fachtextsorte die berufs-/praxis- und öffentlichkeitsbezogene kardiologische Fachlexik prägend ist (Tab. 13).

Bis auf das Adjektiv *herzgesund* sind die *Herz*-Nestglieder Substantive. Das Kernlexem *Herz* ist ausschließlich kompositionsaktiv und geht unterschiedliche indigene und hybride Wortbildungsmodelle ein, wobei letztere zahlreicher zugegen sind.

In indigenen *Herz*-Nestgliedern ist *Herz* hauptsächlich erste unmittelbare Konstituente mit einem indigenen Lexem unterschiedlicher Wortbildungsart als zweite unmittelbare Konstituente (bspw. *Herz* | *beutel*, *Herz* | *belastung*, *Herz* | *versagen*, *Herz* | *durchmesser*). In einigen indigenen *Herz*-Nestgliedern fungiert *Herz* ‚Körperorgan‘ als Bestandteil von indigenen Komposita der ersten unmittelbaren Konstituente und bildet mit einem indigenen Derivat mehrgliedrige Komposita (bspw. *Herzklappen* | *fehler*; *Rechtsherz* | *vergrößerung*). In einfachen Hybridbildungen fungiert *Herz* mit einem weiteren exogenen Simplex oder Derivat (bspw. *Herz* | *vitium*, *Herz* | *enzym*, *Herz* | *insuffizienz*, *Herz* | *dilatation*). Hauptsächlich gehen die hybriden *Herz*-Nestglieder komplexere Wortbildungsmodelle ein. Außer dem mehrgliedrigen *Herz*-Kompositum *Herzrhythmusstörung*, mit *Herz* der ersten unmittelbaren Konstituente und dem hybriden Kompositum *Rhythmusstörung* der zweiten unmittelbaren Konstituente ist das Kernlexem *Herz* in mehrgliedrigen *Herz*-Komposita Bestandteil von indigenen oder hybriden Komposita der ersten unmittelbaren Konstituente Die zweite unmittelbare Konstituente ist entweder indigenes Simplex (*Herzinsuffizienz* | *zeichen*), indigenes oder exogenes Derivat (bspw.

Herzmuskel | *entzündung*, *Herzbeutel* | *tamponage*) oder hybrides Kompositum (bspw. *Rechtsherz* | *insuffizienzzeichen*). Kurzwortbildungen durch Tilgung des Fremdwortes bzw. der Entlehnung sind im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text nicht gängig (bspw. *Herz – Herzmuskel*; *Herzmuskel* | *erkrankung – Herzerkrankung*); (Anh., 4.5).

Adressatenorientierung	Fachtextsorte	Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’	
		indigene Nestglieder	Herz- hybride Nestglieder
öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten	Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text	63%	37%
	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel (Kunden- und Special-Interest-Zeitschriftenartikel)	47,5%	52,5%
	Öffentlichkeitsorient. Kunden-Zeitschriftenartikel	46%	54%
	Öffentlichkeitsorient. Special-Interest-Zeitschriftenartikel	47%	53%
berufs-/praxisorientierte Fachtextsorte	Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel	43,5%	56,5%
wissenschafts-/praxisorientierte Fachtextsorte	Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text	50%	50%
wissenschaftsorientierte Fachtextsorte	Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel"	33,5%	66,5%

Tab. 13: Indigene und hybride Herz- Nestglieder ‘Körperorgan’ in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtextsorten

Schlussfolgerung: In öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en ist das Kernlexem *Herz* polysem, indem es in den *Herz*-Nestgliedern die Bedeutungen ‘Körperorgan’ oder ‘Zentrum der Gefühle’ realisiert. Dadurch sind öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en durch die Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ charakterisiert. Die Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’, deren Nestglieder zum einem dem gemeinsprachlichen Wortschatz und zum anderen dem fachlichen ‘psychologischen’ Wortschatz angehören, ist in

wissenschafts- und berufs/praxisorientierten Fachtextsorten nicht vorhanden. Somit ist die Nest-Kette bzw. das Kernlexem *Herz* 'Zentrum der Gefühle' ein distinktives Merkmal für öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten.

Die *Herz*-Nestglieder 'Körperorgan' implizieren kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“, womit sie am kardiologischen Fachwortschatz beteiligt sind bzw. diesen mitgestalten. Durch *Herz*-Nestglieder 'Körperorgan' werden u.a. Körperorgane/-teile, Herzkrankheiten und Syndrome, Operationsverfahren, -techniken, operative Eingriffe, medizinische Einrichtungen, Berufs- und Personenbezeichnungen expliziert.

In öffentlichkeits-, wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en handelt es sich mit wenigen Ausnahmen bei den *Herz*-Nestgliedern ausschließlich um Substantive. Das Kernlexem *Herz* 'Körperorgan' ist in allen Fachtexten ausschließlich kompositionsaktiv, wobei es sowohl indigene als auch hybride *Herz*-Komposita bildet. Indem indigene *Herz*-Bildungen dem öffentlichkeitsbezogenen und hybride *Herz*-Bildungen dem berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachwortschatz zugeordnet werden, kann deren Vorkommenshäufigkeit nicht nur unterschiedlich adressatenorientierte Fachtextsorten, sondern auch Fachtextsorten innerhalb einer Adressatenorientierung differenzieren, charakterisieren und somit abgrenzen: Der Wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel, der sich hauptsächlich an den Wissenschaftler und Spezialisten wendet, weist unter den *Herz*-Nestgliedern zum größten Teil hybride Bildungen auf, die zum berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz gehören. Im Gegensatz zum Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text, an den „fachlich nicht Vorgebildeten“ gerichteten Fachtext, in dem hauptsächlich indigene *Herz*-Nestglieder vertreten sind, und somit der Öffentlichkeits-bezogene kardiologische Fachwortschatz prägend ist. Der Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel ist, bedingt durch den erweiterten Adressatenkreis des Fachinteressierten, durch einen höheren Anteil an hybriden *Herz*-Nestgliedern und somit einen größeren berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz gekennzeichnet. Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text, gerichtet an praktizierende und angehende Ärzte und das Krankenhauspersonal, sind indigene und hybride *Herz*-Nestglieder (fast) gleichmäßig vertreten, wobei der Anteil an hybriden *Herz*-Nestgliedern im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel etwas höher liegt. Damit zeichnen sich diese zwei wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtextsorten sowohl durch einen öffentlichkeits- als auch berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz aus.

Auf die Adressatenorientierung und somit den jeweiligen kardiologischen Fachwortschatz weisen auch Wortbildungsmodelle, nach denen die *Herz*-Nestglieder gebildet

sind: Öffentlichkeitsorientierte Fachtexte sind mehr durch einfache, wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch komplexere (mehrgliedrige) *Herz*-Wortbildungen charakterisiert. Auch innerhalb einer Adressatenorientierung erweist sich, dass je „fachlicher, gebildeter“ diese ist, desto komplexer sind die *Herz*-Bildungen.

2.4.2.2 Wortbildungsprodukte in der Zentral-Nest-Kette *kardio*- ‘Herz’: *Kardio*-Nestglieder ‘Herz’

Das Kernlexem *kardio*- realisiert in allen kardiologischen Fachtexten ausschließlich die Bedeutung ‘Herz’. In dieser Arbeit werden exogene *Kardio*-Nestglieder ‘Herz’ dem wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und hybride *Kardio*-Nestglieder ‘Herz’ dem berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz geordnet.

Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text ist das Kernlexem *kardio*- ‘Herz’ nicht wortbildungsaktiv. In den Sachbuch-Texten des gesamten 6. Kapitels HERZ AUS DEM RHYTHMUS kommen lediglich die zwei Krankheits- bzw. Syndrombezeichnungen *Tachykardie* und *Myokarditis* vor, die wissenschaftsbezogene Lexeme darstellen. Als Ausgangsbasis der zwei exogenen Derivationsbildungen fungiert jeweils ein *Kardio*-Konfixkompositum (Anh., 5.1).

Im Gegensatz zum Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text wird in einigen Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel der kardiologische Sachverhalt durch die *Kardio*-Nest-Kette expliziert, doch nur mit geringer Wortbildungsaktivität des wissenschaftsbezogenen Kernlexems *kardio*- ‘Herz’. Somit ist die Zentral-Nest-Kette *kardio*- ‘Herz’ in zwei Kunden- und in vier Special-Interest-Zeitschriftenartikeln entwickelt. In jeweils einem Kunden- und Special-Interest-Zeitschriftenartikel bildet *kardio*- ‘Herz’ einen Nestpartner, in dem immer das Nestglied *Kardiologe* vorhanden ist – nicht nur ein Nestglied in allen *Kardio*-Nest-Ketten, sondern auch ein geläufiger Fachbegriff in allen anderen öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikeln.

Die *Kardio*-Nestglieder bezeichnen dabei Charakter, Dauer, Intensivität der Krankheit und Syndrome (bspw. *kardial*, *bradykard*, *tachykard*, *kardiologisch*), Untersuchungs- und Operationsverfahren, Operationstechniken, operative Eingriffe (bspw. *Herzkatheteruntersuchung*, *Elektrokardiogramm*, *Elektrokardiographie*) oder kardiologische Berufe und Disziplinen (bspw. *Kardiologe*, *Kardiologin*, *Chef-Kardiologe*, *Kinderkardiologe*, *Kardiologie*, *Kardiovaskulärchirurgie*, *Psychokardiologie*).

In Bezug auf hybride und exogene *Kardio*-Nestglieder ist der Anteil an exogenen Bildungen etwas höher (59%) als an hybriden Bildungen (41%), womit unter den *Kardio*-Nestgliedern der kardiologische wissenschaftsbezogene Fachwortschatz überwiegt. Unterschiede zwischen dem Öffentlichkeitsorientierten Kundenzeitschriftenartikel und dem Öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel gibt es keine (Tab. 14; Anh., 5.2).

Unter den *Kardio*-Nestgliedern sind neben Substantiven (bspw. *Kardiologe*, *Kardiologie*, *Kardiovaskulärchirurgie*, *Myokardinfarkt*) einige Adjektive (bspw. *kardial*, *kardiologisch*, *tachykard*, *bradykard*; *psychokardiologisch*) und die Verben *kardiovertieren* und *elektrokardiovertieren* zu verfolgen.

Das Kernlexem *kardio*- 'Herz' ist sowohl derivations- als auch kompositionsaktiv, wobei vorrangig Kompositionsmodelle vertreten sind. In hybriden *Kardio*-Derivata ist *kardio*-Konfixkompositum mit indigenem Suffix (bspw. *kardiolog*|*isch*, *Kardiolog*|*e*). Das einzige exogene Konfixderivat ist *kardial*, gebildet aus dem Konfix *kardio*- und dem exogenen Suffix *-al*. Bei den *Kardio*-Komposita handelt es sich um komplexere Wortbildungsmodelle, wobei exogene *Kardio*-Komposita mehr Wortbildungsmodelle aufweisen als hybride *Kardio*-Komposita. In hybriden *Kardio*-Bildungen ist das Kernlexem *kardio*- 'Herz' jeweils Bestandteil eines derivativen *Kardio*-Konfixkompositums der zweiten unmittelbaren Konstituente, wobei die erste unmittelbare Konstituente entweder ein Konfix (bspw. *psycho*|*kardiologisch*), indigenes oder exogenes Simplex ist (bspw. *Kinder*|*kardiologe*, *Hobby*|*kardiologe*). In exogenen *Kardio*-Komposita kommt *kardio*- 'Herz' hauptsächlich als *Kardio*-Konfixkompositum der ersten unmittelbaren Konstituente ungebunden (bspw. *tachy*|*kard*, *brady*|*kard*) oder gebunden mit einem weiteren indigenen oder exogenen Lexem in mehrgliedrigen Komposita vor (bspw. *Elektrokardio*|*gramm*, *elektrokardio*|*vertieren*, *Psychokardiologie*|*-Station*). Das Kernlexem *kardio*- kann auch ungebunden in der ersten unmittelbaren Konstituente mit einem exogenen Derivat (bspw. *Kardio*|*version*, *kardio*|*vertieren*), oder in einem *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat mit exogenem Lexem (bspw. *Psychokardiologie*|*-Station*, *Kardiologen*|*kongress*) vorkommen (Anh., 5.2).

Am wortbildungsaktivsten ist das Kernlexem *kardio*- im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel. Die *Kardio*-Nestglieder benennen dabei größtenteils Krankheiten und Syndrome (bspw. *Postkardiotomiesyndrom*, *Myokardschaden*, *Postinfarktkarditis*, *Myokarditis*, *Autoimmunmyokarditis*, *Borderline-Myokarditis*, *Borderline-Riesenzellmyokarditis*, *Kardiomyopathie*, *Schwangerschaftskardiomyopathie*, *Myokardzelluntergang*;

Myokardzellnekrose), Untersuchungsverfahren (bspw. *Myokardbiopsie: Endomyokardbiopsie, Perikardbiopsie, Epikardbiopsie*), Operationsverfahren/ -techniken, operative Eingriffe (bspw. *Perikardektomie, Perikardresektion; Perikardiozentese, Perikardpunktion; Perikardtamponage; Ballon-Perikardiotomie*) und Organteile (bspw. *Myokardgewebe, Perikard, Epikard, Endokard, Myokard*) und mit adjektivischen *Kardio*-Nestgliedern Charakter, Dauer, Intensivität der Krankheiten und Syndrome (bspw. *kardial, extrakardial, epikardial, myokardial, intramyokardial; endomyokardial, Tachykardie-induziert; tachykardiebedingt*).

Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel beträgt der Anteil an exogenen *Kardio*-Nestgliedern (65%) zwei Drittel aller *Kardio*-Nestglieder. Obwohl wider Erwarten hybride *Kardio*-Nestglieder (35%) recht zahlreich vertreten sind, ist dennoch für diese Fachtextsorte der wissenschaftsbezogene kardiologische Fachwortschatz prägend (Tab. 14).

Neben Substantiven zeichnet sich das Wortnest *kardio*- 'Herz' durch zahlreiche Adjektive aus (bspw. *tachykard, kardiotrop, kardiovert, kardiovaskulär, kardioprotektiv; perikardial, myokardial, subepikardial kardial, perikardial*).

Das Kernlexem *kardio*- 'Herz' ist im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel kompositions- und derivationsaktiv. Die *Kardio*-Nestglieder weisen unterschiedliche komplexere Wortbildungsmodelle auf, wobei den Hauptteil Kompositionsmodelle darstellen (Anh., 5.3).

In Derivata ist das Kernlexem *kardio*- ausschließlich Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente von (mehrgliedrigen) *Kardio*-Konfixkomposita, die weiter mit indigenen Suffixen hybride *Kardio*-Derivata (bspw. *Kardiolog|e, kardiolog|isch, elektrokardiograph|isch*) und mit exogenen Suffixen exogene *Kardio*-Derivata (bspw. *Perikard|itis, Tachykard|ie, Kardiomyopath|ie myokardi|al, perikardi|al*) bilden. Komplexer erweisen sich Kompositionsmodelle. In hybriden *Kardio*-Komposita ist das Kernlexem *kardio*- entweder *Kardio*-Konfixkompositum der ersten unmittelbaren Konstituente (bspw. *Endokard|beteiligung, Perikard|entzündung, myokard|biopsisch*) oder *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat der ersten oder zweiten unmittelbaren Konstituente (bspw. *Endo|karditis, Kardio|myopathie*), die mit einem weiteren indigenen oder hybriden Lexem unterschiedlicher Wortbildungsart komplexere Komposita bilden (bspw. *Endokarditis|verdacht, Schwangerschafts|kardiomyopathie, Nativklappen|endokarditis*). Noch vielfältiger sind Kompositionsmodelle von exogenen *Kardio*-Nestgliedern. Das Kernlexem *kardio*- bildet vorerst einfache *Kardio*-Konfixkomposita (bspw. *Myo|kard, Kardio|myo|zyt, tachy|kard*), die dann als erste unmittelbare Konstituente mit einem weiteren exogenen einfachen oder komplexen Lexem mehrgliedrige *Kardio*-Komposita bilden (bspw. *Echokardio|gramm, Endokard|läsion*,

Myokard | *infarkt*, *Endomyokard* | *biopsie*). Dabei ist zu verfolgen, dass das Wortbildungsmodell ‘*Kardio*-Konfixkompositum + exogenes Derivat’ am geläufigsten ist, d.h. die meisten *Kardio*-Nestglieder sind nach diesem Wortbildungsmodell gebildet (bspw. *Myokard* | *hypertrophie*, *Myokard* | *biopsie*, *Echokardiographie* | *Ambulanz*, *Perikard* | *biopsie*, *Epikard* | *biopsie*, *Perikard* | *ektomie*). Bemerkbar machen sich insbesondere unterschiedliche Wortbildungsmodelle mit *Kardio*-Konfixkompositum-Derivata. Als erste oder zweite unmittelbare Konstituente bilden diese mit einem exogenen einfachen oder komplexen Lexem komplexere (mehrgliedrige) *Kardio*-Komposita (bspw. *Kardiomyopathie* | *form*, *Endokarditis* | *patient*, *Virus* | *myokarditis*, *Lyme* | *-Perikarditis*, *intra* | *perikardial*).

Neben den aus dem Lateinischen entlehnten medizinischen Fachwörtern bzw. Termini *technici* (bspw. *Pericarditis sicca*, *Pericarditis exsudativa*, *Pericarditis epistenocardica*, *Endocarditis lenta*, *Epicarditis constrictiva*) sind für den Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel Syntagmen mit *kardio*- prägend. Dabei tritt eine komplexe *Kardio*-Wortbildung in Kombination mit Entlehnungen aus dem Englischen auf, wobei es sich um fachsprachliche Entlehnungen bzw. Lehnübersetzungen aus dem Englischen handelt (bspw. *Time-Motion-Echokardiographie*, *Time-Motion-Elektrokardiogramm*, *Non-Compaction-Myokardhypertrophie*, *Borderline-Myokarditis-Patient*). Unter den *Kardio*-Nestgliedern sind vereinzelt onymische Wortbildungen zu verfolgen (bspw. *Lyme* | *-Perikarditis*, *Lyme* | *-Perimyokarditis*); (Anh., 5.3).

Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel wird der kardiologische Sachverhalt primär durch *Herz*-Nestglieder expliziert. Das Kernlexem *kardio*- ist schwach wortbildungsaktiv und diesbezüglich sind nur wenige *Kardio*-Nestglieder vorzuzeigen. Diese benennen hauptsächlich Krankheiten und Syndrome (bspw. *Kardiomyopathie*, *Myokardinfarkt*, *Tachykardie*), Charakter, Dauer, Intensivität der Krankheiten und Syndrome (bspw. *kardial*, *perikardial*, *kardiopulmonal*, *kardiovaskulär*, *kardiologisch*), und Personen- und Berufsbezeichnung (bspw. *Kardiologe*, *Kardiologen* | *team*, *Kardiologie* | *gesellschaft*).

Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel ist die Frequenz hybrider *Kardio*-Nestglieder (42%) und exogener *Kardio*-Nestglieder (58%) der im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel gleich und ist von der weiten Adressatenorientierung abhängig, die vom praktizierenden Arzt bis zum weniger fachlich vorgebildeten Krankenhauspersonal reicht (Tab.14).

Auch der Berufs-/Praxisorientierte Zeitschriftenartikel zeichnet sich neben *Kardio*-Substantiven (bspw. *Kardiomyopathie*, *Tachykardie*, *Myokardinfarkt*, *Kardiologe*,

Kardioversion) durch *Kardio*-Adjektive aus (bspw. *kardial*, *kardiovaskulär*, *perikardial*, *elektrokardiographisch*).

Das Kernlexem *kardio*- ist hauptsächlich kompositionsaktiv und immer Bestandteil der ersten unmittelbaren Konstituente. In Derivata fungiert das Kernlexem *kardio*- in Konfixkomposita mit einem indigenen Suffix (bspw. *kardiolog*|*isch*, *echokardiograph*|*isch*) oder exogenen Suffix (bspw. *Tachykard*|*ie*, *Kardiomyophat*|*ie*, *perikardi*|*al*). Die *Kardio*-Komposita sind hauptsächlich exogene Wortbildungen. Es kommen lediglich die hybriden Bildungen *Kardiologiegesellschaft* und *tachykardiebedingt* vor, wo *kardio*- als Konfixkompositum-Derivat mit indigenem Derivat fungiert. In exogenen Wortbildungsmodellen kommt *kardio*- als Konfix mit einem exogenen Derivat (bspw. *Kardio*|*version*, *kardio*|*pulmonal*), als *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat oder *Kardio*-Konfixkompositum mit exogenem Simplex oder Kurzwortbildung vor (bspw. *Kardiologen*|*team*, *Echo*|*kardio*|*gramm*, *Myokard*|*infarkt*); (Anh., 5.4).

Die *Kardio*-Nestglieder im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text bezeichnen hauptsächlich Krankheiten und Syndrome (bspw. *Kardiomyopathie*, *Myokarditis*, *Perikarditis*, *Virusmyokarditis*, *Tachykardie*, *Bradykardie*; *Postmyokardsyndrom*, *Myokardinfarkt*), deren Charakter, Dauer, Intensivität (bspw. *kardial*, *extrakardial*, *myokardial*, *kardioselektiv*, *bradykard*, *tachykard*; *kardiotoxisch*), Untersuchungsverfahren (bspw. *Myokardbiopsie*, *Echokardiographie*, *Perikardektomie*, *Thalium-Myokardszinigraphie*, *Perikardfensterung*) und Operationsverfahren/ -techniken, operative Eingriffe (bspw. *Perikardpunktion*, *Perikardtamponage*, *Perikarddrainage*, *Kardioversion*, *kardioventieren*).

Der Anteil an exogenen *Kardio*-Nestgliedern (70%) ist in dieser wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtextsorte am höchsten. Nur 30% aller *Kardio*-Nestglieder sind hybride Bildungen. Zurückzuführen auf die Adressatenorientierung, gerichtet an den praktizierenden und den angehenden Arzt (Studierenden), bei denen ein gewisses (medizinisches) Vorwissen voraussetzbar ist (Tab. 14).

Auch in dieser wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtextsorte sind die *Kardio*-Nestglieder größtenteils Substantive (bspw. *Tachykardie*, *Perimyokarditis*, *Virismyokarditis*, *Sinusbradykardie*, *Fiedler-Perikarditis*, *Tumorperikarditis*) und einige Adjektive (bspw. *kardial*, *extrakardial*, *myokardial*, *kardioselektiv*, *tachykard*, *bradykard*). Es konnte als einziges vorhandenes Verb *kardiovertieren* ermittelt werden.

Das Kernlexem *kardio*- ist sowohl kompositions- als auch derivationsaktiv, Bestandteil der ersten oder zweiten unmittelbaren Konstituente, und geht komplexere Derivations- und

Kompositionsmodelle ein. Obwohl auch im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text Kompositionsmodelle zahlreicher in Erscheinung treten als Derivationsmodelle, ist zu verfolgen, dass diese Fachtextsorte durch wesentlich mehr Derivationsmodelle geprägt ist.

Unter den *Kardio*-Derivata ist nur das hybride Derivat *echokardiographisch* vorhanden, gebildet aus einem mehrgliedrigen *Kardio*-Konfixkompositum und dem indigenen Suffix *-isch*. Unterschiedliche Wortbildungsmodelle weisen exogene Derivat-Bildungen auf. Das Kernlexem *kardio-* ist hauptsächlich Bestandteil eines mehrgliedrigen *kardio-* Konfixkompositums mit exogenem Suffix (bspw. *Tachykard*|*ie*, *Perikard*|*itis*, *Postmyokardinfarkt*|*syndrom*, *myokardi*|*al*), oder *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat mit exogenem Präfix (bspw. *Peri*|*myokarditis*, *trans*|*myokardial*).

Hybride und exogene Kompositionsmodelle sind gleichermaßen vertreten. In hybriden *Kardio*-Komposita ist *kardio-* Bestandteil von *kardio-* Konfixkomposita oder *Kardio*-Konfixkompositum-Derivata. Das *kardio-* Konfixkompositum ist immer erste unmittelbare Konstituente und bildet mit einem weiteren indigenen Lexem oder hybriden Kompositum mehrgliedrige Komposita (bspw. *Perikard*|*fensterung*, *Perikard*|*reiben*, *Myokard*|*rupturgefahr*). Das *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat der ersten oder zweiten unmittelbaren Konstituente kommt generell mit einem indigenen Lexem vor (bspw. *Tachykardie*|*herde*, *Perikarditis*|*erguss*, *Strahlen*|*perikarditis*, *Begleit*|*perikarditis*, *Vorhof*|*tachykardie*). Im Vergleich zu hybriden Bildungen ist *kardio-* in exogenen Bildungen vorwiegend ein *kardio*-Konfixkompositum mit exogenem Lexem (bspw. *Myokard*|*ruptur*, *Myokard*|*infarkt*, *Thallium*|*-Myokardszinigraphie*) oder exogenem Suffix (*Echokardiograph*|*ie*, *Kardiomyopath*|*ie*), wobei das Wortbildungsmodell ‘*kardio*-Konfixkompositum + exogenes Derivat’ am häufigsten vorkommt (bspw. *Perikard*|*tamponage*, *Perikard*|*drainage*, *Endomyokard*|*fibrose*, *Kardioverter-Defibrillator*, *Myokard*|*nekrose*). Vereinzelt sind exogene Wortbildungen mit *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat der zweiten unmittelbaren Konstituente (bspw. *Sinus*|*tachykardie*, *Reentry*|*-Tachykardie*) und einfache Komposita mit Konfix *kardio-* mit exogenem Derivat vorzufinden (bspw. *Kardio*|*version*, *kardio*|*protektiv*); (Anh., 5.5).

Adressatenorientierung	Fachtextsorte	Kardio-Nestglieder 'Herz'	
		hybride Kardio-Nestglieder	exogene Kardio-Nestglieder
öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten	Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text	-	100%
	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel (Kunden- und Special-Interest-Zeitschriftenartikel)	41%	59%
	Öffentlichkeitsorient. Kunden-Zeitschriftenartikel	37,5%	62,5%
	Öffentlichkeitsorient. Special-Interest-Zeitschriftenartikel	56%	44%
berufs-/praxisorientierte Fachtextsorte	Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel	42%	58%
wissenschafts-/praxisorientierte Fachtextsorte	Wissenschafts-/Praxisorient. Handbuch-Text	30%	70%
wissenschaftsorientierte Fachtextsorte	Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel	35%	65%

Tab. 14: Exogene und hybride *Kardio*-Nestglieder 'Herz' in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtextsorten

Schlussfolgerung: So wie *Herz*-Nestglieder 'Körperorgan' implizieren auch *Kardio*-Nestglieder 'Herz' den kardiologischen Sachverhalt „Herzerkrankungen“, indem sie hauptsächlich Körperorgan/-teile, Herzkrankheiten und Syndrome, Operationsverfahren/ -techniken, operative Eingriffe, medizinische Einrichtungen, Berufs- und Personenbezeichnungen benennen.

Bei den *Kardio*-Nestgliedern 'Herz' handelt es sich vorrangig um Substantive. Adjektive sind insbesondere für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexte prägend. Das Kernlexem *kardio*- 'Herz' ist in allen kardiologischen Fachtexten derivations- und kompositionsaktiv und umfasst sowohl exogene als auch hybride *Kardio*-Bildungen, wobei in allen kardiologischen Fachtext(sort)en exogene *Kardio*-Nestglieder überwiegen. Am stärksten sind diese im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text vertreten, bedingt durch die weite Adressatenorientierung im Hinblick auf den praktizierenden und angehenden Arzt bzw. Studierenden. Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text stellen zwar 100% der *Kardio*-

Nestglieder exogene Bildungen dar, doch bilden den wissenschaftsbezogenen kardiologischen Wortschatz lediglich zwei *Kardio*-Lexeme.

Adressatenorientiert und somit Fachtextsorten-abgrenzend sind in Bezug auf *Kardio*-Nestglieder die Wortbildungsmodelle. Das Kernlexem *kardio*- 'Herz' ist in allen kardiologischen Fachtexten derivations- und kompositionsaktiv, wobei signifikant die Vielfalt an Kompositionsmodellen ist. Dies gilt auch für exogene *Kardio*-Kompositionsmodelle im Vergleich zu hybriden *Kardio*-Kompositionsmodellen. Dies resultiert daraus, dass *Kardio*-Nestglieder bereits primär komplexe Bildungen sind, indem das Kernlexem *kardio*- als unmittelbare Konstituente in komplexen Bildungen (Konfixkomposita oder Konfixkomposita-Derivata) vorkommt. *Kardio*-Konfixkomposita und *Kardio*-Konfixkomposita-Derivata bilden mit einem weiteren indigenen oder exogenen Simplex oder einem weiteren komplexen Lexem komplexere (mehrgliedrige) Komposita. Charakteristisch für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten sind dabei noch komplexere Wortbildungsmodelle als für öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten.

2.4.2.3 Wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsbezogener kardiologischer Fachwortschatz

Die Beschreibung des kardiologischen Sachverhalts „Herzerkrankungen“ im kardiologischen Fachtext erfolgt durch die Zentral-Nest-Ketten *Herz* und *kardio*- bzw. durch die entsprechenden *Herz*- und *kardio*-Nestglieder. In Hinsicht auf die Vorkommenshäufigkeit (Frequenz) von *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern soll die Feststellung aus der Ermittlung des kardiologischen Fachwortschatzes zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ in verschiedenen Fachtextsorten bekräftigt bzw. widerlegt werden: Sind öffentlichkeitsorientierte kardiologische Fachtextsorten vorrangig auch durch einen öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz, wissenschaftsorientierte kardiologische Fachtextsorten durch einen wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und berufs-/praxisorientierte kardiologische Fachtextsorten durch einen mehr berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz charakterisiert? Mit anderen Worten: Kann der Gepflogenheitsgrad der adressatenbezogenen kardiologischen Fachwortschatze in bestimmten adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten festgelegt werden?

Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text werden kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ hauptsächlich mit indigenen *Herz*-Bildungen und somit einer öffentlichkeitsbezogenen Fachlexik beschrieben (60,5%). Den restlichen Teil des

kardiologischen Fachwortschatzes bilden berufs-/praxisbezogene kardiologische Fachwörter mit hybriden *Herz*-Bildungen (34,3%). Hybride *Kardio*-Bildungen kommen nicht vor, exogene *Kardio*-Bildungen, die den wissenschaftsbezogenen Fachwortschatz darstellen, sind lediglich mit 5,2% vertreten (Tab. 15, Tab. 16).

Im Vergleich zum Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text weist sich der Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel durch einen signifikant niedrigeren Öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz (36%) aus. Den Hauptteil des kardiologischen Fachwortschatzes stellt die berufs-/praxisbezogene kardiologische Fachlexik (64%) dar, hauptsächlich bestehend aus hybriden *Herz*-Bildungen (41,5%), die fast im gleichen Umfang vertreten sind wie indigene Öffentlichkeits-orientierte *Herz*-Bildungen (36,4%). Hybride *Kardio*-Bildungen (9%) bilden nur einen sehr geringen Teil des kardiologischen Fachwortschatzes. Etwas mehr treten exogene *Kardio*-Bildungen in Erscheinung (13,1%). Zwischen öffentlichkeitsorientierten Kunden- und Special-Interest-Zeitschriftenartikeln zeigen sich bezüglich der Frequenz von Elementen der kardiologischen Fachwortschatze keine Divergenzen (Tab. 15, Tab. 16).

Erwartungsgemäß ist der Wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel durch den niedrigsten Öffentlichkeits-bezogenen kardiologischen Fachwortschatz (9,7%) und den umfangreichsten Wissenschafts-bezogenen kardiologischen Fachwortschatz (46%) charakterisiert. Berufs-/Praxisbezogene (44,3%) und Wissenschafts-bezogene kardiologische Fachwörter (46%) sind (fast) gleichmäßig verteilt. Auch im Berufs-/Praxisbezogenen Fachwortschatz weisen hybride *Herz*-Nestglieder (19,3%) und hybride *Kardio*-Bildungen (25%) eine fast gleiche Frequenz auf (Tab. 15, Tab. 16).

Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel ist die Nest-Kette *kardio*- 'Herz' mit geringer Wortbildungsaktivität des Kernlexems hauptsächlich auf „grundlegende“ *Kardio*-Lexeme beschränkt (bspw. *Kardiologe*, *kardiologisch*, *Elektrokardiogramm*) und stellt lediglich 38,8% des gesamten kardiologischen Fachwortschatzes dar. Trotz der geringen Frequenz der *Kardio*-Bildungen ist der Berufs-/Praxisorientierte Zeitschriftenartikel durch einen berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz (73%) charakterisiert. Wie im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel resultiert auch hier der hohe Anteil der berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachlexik aus der hohen Frequenz hybrider *Herz*-Nestglieder (34,7%). Fast gleichmäßig sind exogene *Kardio*-Bildungen (22,5%) und indigene *Herz*-Bildungen (26,5%) verteilt, womit sichtbar ist, dass der öffentlichkeitsorientierte kardiologische Fachwortschatz signifikant geringer vertreten ist. Auch hybride *Kardio*-Bildungen (16,3%) treten weniger in Erscheinung (Tab. 15, Tab. 16).

Die Frequenz des kardiologischen Fachwortschatzes im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text ist dem im Wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel äquivalent, nur dass die Verteilung etwas anders ist. Auch im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text ist der öffentlichkeitsbezogene kardiologische Fachwortschatz (24,3%) am geringsten vertreten, wobei der Anteil an indigenen *Herz*-Bildungen in dieser nicht nur wissenschafts- sondern auch berufs-/praxisorientierter Fachtextsorte wesentlich höher liegt als im Wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel. Auch im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text ist der Anteil an berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwörtern (39,8%) und wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwörtern (35,9%) fast gleich. Der berufs-/praxisbezogene kardiologische Fachwortschatz im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text umfasst jedoch etwas mehr hybride *Herz*-Bildungen (24,3%) und etwas weniger hybride *Kardio*-Bildungen (15,5%) als der Wissenschaftliche Zeitschriftenartikel (Tab. 15, Tab. 16).

Adressatenorientierung	Fachtextsorte	Kardiologischer Fachwortschatz		
		öffentlichkeits- bezogener kardiologischer Fachwortschatz (indigene <i>Herz</i> - Nestglieder)	berufs-/praxis- bezogener kardiologischer Fachwortschatz (hybride <i>Herz</i> - Nestglieder hybride <i>Kardio</i> - Nestglieder)	wissenschafts- bezogener kardiologischer Fachwortschatz (exogene <i>Kardio</i> - Nestglieder)
öffentlichkeits- orientierte Fachtextsorten	Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text	60,5%	34,3%	5,2%
	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel (Kunden- und Special-Interest- Zeitschriftenartikel)	36,4%	50,5%	13,1%
	Öffentlichkeitsorient. Kunden- Zeitschriftenartikel	37%	51%	12%)
	Öffentlichkeitsorient. Special-Interest- Zeitschriftenartikel	38%	54%	8%
berufs- /praxisorientierte Fachtextsorte	Berufs- /Praxisorientierter Zeitschriftenartikel	26,5%	51%	22,5%
wissenschafts- /praxisorientierte Fachtextsorte	Wissenschafts- /Praxisorient. Handbuch-Text	24,3%	39,8	35,9%
wissenschaftsorientierte Fachtextsorte	Wissenschaftsorient. Zeitschriftenartikel	9,7%	44,3%	46%

Tab. 15: Frequenz des vertikal gegliederten kardiologischen Fachwortschatzes in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten

Adressatenorientierung	Fachtextsorte	Herz- und Kardio-Bildungen
öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten	Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text	indigene Herz-Bildungen (60,5%) → hybride Herz-Bildungen (34,3%) → exogene Kardio-Bildungen (5,2%)
	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel (Kunden- und Special-Interest-Zeitschriftenartikel)	hybride Herz-Bildungen (41,5%) → indigene Herz-Bildungen (36,4%) → exogene Kardio-Bildungen (13,1%) → hybride Kardio-Bildungen (9%)
	Öffentlichkeitsorient. Kunden-Zeitschriftenartikel	hybride Herz-Bildungen (44%) → indigene Herz-Bildungen (37%) → exogene Kardio-Bildungen (12%) → hybride Kardio-Bildungen (7%)
	Öffentlichkeitsorient. Special-Interest-Zeitschriftenartikel	hybride Herz-Bildungen (43%) → indigene Herz-Bildungen (38%) → exogene Kardio-Bildungen (8%) → hybride Kardio-Bildungen (11%)
berufs-/praxisorientierte Fachtextsorte	Berufs-/Praxisorientiert. Zeitschriftenartikel	hybride Herz-Bildungen (34,7%) → indigene Herz-Bildungen (26,5%) → exogene Kardio-Bildungen (22,5%) → hybride Kardio-Bildungen (16,3%)
wissenschafts-/praxisorientierte Fachtextsorte	Wissenschafts-/Praxisorient. Handbuch-Text	exogene Kardio-Bildungen (35,9%) → hybride Herz-Bildungen (24,3%) = indigene Herz-Bildungen (24,3%) → hybride Kardio-Bildungen (15,5%)
wissenschaftsorientierte Fachtextsorte	Wissenschaftsorient. Zeitschriftenartikel	exogene Kardio-Bildungen (46%) → hybride Kardio-Bildungen (25%) → hybride Herz-Bildungen (19,3%) → indigene Herz-Bildungen (9,7%)

Tab. 16: Frequenz Herz- und Kardio-Bildungen in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten

Schlussfolgerung: Kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ werden durch die Zentral-Nest-Ketten Herz ‘Körperorgan’ und kardio- ‘Herz’ bzw. deren Nestglieder expliziert. Dabei repräsentieren indigene Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’ den öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz, hybride Herz- und Kardio-Nestglieder den berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz, exogene Kardio-Nestglieder den wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz.

Die vertikal gegliederten adressatenbezogenen kardiologischen Fachwortschätze sind zwar einerseits textsortenspezifisch, indem bspw. für öffentlichkeitsorientierte kardiologische Fachtextsorten mehr ein öffentlichkeitsbezogener kardiologischer Fachwortschatz oder für den Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel mehr ein wissenschaftsbezogener kardiologischer Fachwortschatz charakteristisch ist. Dennoch findet alle drei unterschiedlich

adressatenbezogenen kardiologischen Fachwortschätze Einzug in die unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten, nur eben in unterschiedlicher Frequenz. Die Frequenz der vertikal gegliederten kardiologischen Fachwortschätze steht jeweils in Abhängigkeit zu der Adressatenorientierung: Je „fachlicher, gebildeter“ der Adressatenkreis desto „fachlich-bezogener“ der Fachwortschatz im Fachtext – je „weniger (vor)gebildet“ der Adressatenkreis, desto öffentlichkeits-/laienbezogener der kardiologische Fachwortschatz im Fachtext. So ist der berufs-/praxisbezogene kardiologische Fachwortschatz sichtbar im Öffentlichkeitsorientierten Spezial-Interest-Zeitschriftenartikel und der öffentlichkeitsbezogene kardiologische Fachwortschatz im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text stark integriert. In beiden Fällen bedingt durch die Adressatenorientierung: Im Öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel durch den „relativen“ Laien, bei dem ein gewisses Fachwissen mit einer entsprechenden Fachwort-Kenntnis vorausgesetzt wird. Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text durch den neben dem fachlichen Adressatenkreis (praktizierender Arzt) auch der „weniger-fachliche“ Adressatenkreis (angehender Arzt, Studierende und Krankenhauspersonal), der (noch) nicht das genügende bzw. das entsprechende Fachwissen besitzt, um kardiologische Sachverhalte nur mithilfe von berufs-/praxisorientierten Fachwörtern verstehen zu können.

Die Frequenz der unterschiedlich adressatenbezogenen Fachwortschätze zeigt, dass lediglich eine unscharfe Grenze zwischen den unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten verläuft – so wie zwischen den vertikal gegliederten Kommunikatonsteilnehmer-bedingten kardiologischen Fachsprachen. Damit kann vage behauptet werden, dass die „mündliche kardiologische Kommunikation“ parallel zur „schriftlichen kardiologischen Kommunikation“ steht, was jedoch einer ausführlicheren Untersuchung eines umfangreicheren (schriftlichen) Korpus, insbesondere aber der mündlichen Darstellung zwischen unterschiedlichen Kommunikations-/Interaktionsteilnehmern bedarf.

2.4.3 Mehrfachbenennungen durch *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder im öffentlichkeits-, berufs-/praxis- und wissenschaftsorientierten kardiologischen Fachtext

Dass im kardiologischen Fachtext aufgrund des semantisch identischen Merkmals die Nestglieder in den Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio*- ‘Herz’ unterschiedliche semantische (isotopische) Beziehungen eingehen und auf diese Weise kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ ausführlicher expliziert werden, zeigt bereits die

Untersuchung zur textkonstitutiven Funktion von Nest-Ketten als Kohäsions- und Kohärenzmittel mit folgender Feststellung:³²⁷ Je wortbildungsaktiver die Kernlexeme *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’, desto mehr semantische Beziehungen können in den Zentral-Nest-Ketten nachgewiesen werden: Im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext, in dem das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ am wortbildungsaktivsten und das Kernlexem *kardio-* ‘Herz’ nur schwach wortbildungsaktiv ist, bestehen semantische Beziehungen (fast) ausschließlich zwischen *Herz*-Nestgliedern. Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel, in dem das Kernlexem *kardio-* ‘Herz’ am wortbildungsaktivsten ist, bestehen die meisten semantischen Beziehungen zwischen den *Kardio*-Nestgliedern. Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text, in dem adressatenorientiert eine explizierende Darlegung der kardiologischen Sachverhalte durch beide Zentral-Nest-Ketten (fast) gleichmäßig erfolgt, sind semantische Beziehungen sowohl zwischen *Herz*- als auch *Kardio*-Nestgliedern vorzuweisen.

In welchem Umfang und durch welches sprachliche Inventar – mittels *Herz*- und *Kardio*-Bildungen – werden kardiologische Sachverhalte durch Mehrfachbenennungen in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten beschrieben? In Bezug auf die Frequenz der unterschiedlichen Mehrfachbenennungen (*Herz*- und *Kardio*-Wortbildungssynonyme) soll auf folgende Frage eingegangen werden: Inwieweit werden kardiologische Sachverhalte zu „Herzkrankungen“ mit einem unterschiedlich adressatenbezogenen Fachwortschatz innerhalb einer adressatenorientierten Fachtextsorten beschrieben bzw. sind diese dort integriert?

Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text ist die Nest-Kette *kardio-* ‘Herz’ nicht entwickelt. Somit werden kardiologische Sachverhalte mittels *Herz*-Nestgliedern der Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’, deren Kernlexem stets am wortbildungsaktivsten ist, expliziert. Die *Herz*-Nestglieder sind größtenteils indigene Bildungen. Infolgedessen bestehen Mehrfachbenennungen hauptsächlich zwischen indigenen *Herz*-Bildungen (bspw. *Herzrasen* (5) = *Herzjagen* (2); *Herzflattern* = *Herzflimmern*, *Herzbereich* = *Herzgegend*)³²⁸, weniger zwischen indigenen und hybriden *Herz*-Bildungen (bspw. *Herzschlag* = *Herzrhythmus*;

³²⁷ Vgl. Empirischer Teil, Kapitel 2.3.2.1.

³²⁸ Bei den *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern ist jeweils auch deren Vorkommenshäufigkeit im kardiologischen Fachtext angeführt, die auf die Frequenz der unterschiedlich adressatenbezogenen Fachwortschätze innerhalb einer adressatenorientierten Fachtextsorte weist.

Herzaktion = Herzarbeit; Herzrhythmusstörung (3) = Herzbeben). Charakteristisch für den Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text sind gemeinsprachliche und umgangssprachliche Bezeichnungen (bspw. *Herzjagen; Herzarbeit*), die kardiologische Sachverhalte beschreiben.

Auch im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel wird der kardiologische Sachverhalt hauptsächlich durch die indigene Zentral-Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' expliziert. Mehrfachbenennungen erfolgen mittels verschiedenen sprachlichen Inventars. Auch hier zeigen sich keine Unterschiede zwischen Öffentlichkeitsorientiertem Kunden-Zeitschriftenartikel und Öffentlichkeitsorientiertem Special-Interest-Zeitschriftenartikel. Mehrfachbenennungen bestehen entweder zwischen indigenen *Herz*-Wortbildungen (bspw. *Herz (11)*: *Spenderherz (6)* = „*Kunsterzen*“; *Herzranke (2) = Herzensfreund (2)*), exogenen *Herz*-Wortbildungen (bspw. *Herzinfarkt (6) = Herzattacke (2)*; *Herzmediziner = Herzspezialist*) oder indigenen und hybriden *Herz*-Wortbildungen (bspw. *Herzranke = Herzpatient*; *Herzinfarkt (3) = Herzkasper*). Dabei können die *Herz*-Nestglieder sowohl in synonymischer (bspw. *Herzinsuffizienz (6) [=Herzmuskelschwäche] = Herzschwäche (2)*; *Herz-Kreislauf-Krankheit (3) = Herz-Kreislauf-Erkrankung*), als auch hyper- und kohyponymischer Beziehung stehen (bspw. *Herz*: *Herzkranzgefäß, Herzmuskelgewebe*; *Herzproblem (3) = Herzkrankheit*: *Herz-Kreislauf-Erkrankung (2), Herzrhythmusstörung, Herzmuskelschwäche, Herzinfarkt (3) = Herzkasper*). Wie im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text sind auch im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel umgangssprachliche Bezeichnungen charakteristisch (bspw. *Herzkasper, Herzattacke, Herzmediziner*). Die Nest-Kette *kardio-* 'Herz' ist nur mit geringer Wortbildungsaktivität in einigen Special-Interest- Zeitschriftenartikeln nachzuweisen. Sonach treten Mehrfachbenennungen zwischen *Kardio*-Nestgliedern, die in hyper- und kohyponymischer Beziehung stehen, nur selten in Erscheinung (bspw. *Kardiologe (8)*: *Chefkardiologe (2), Hobby-Kardiologe, Kinderkardiologe*; *Kardiologie*: *Psychokardiologie (3)*).

Trotz der geringen Wortbildungsaktivität des Kernlexems *Herz* 'Körperorgan' im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel sind auch hier Mehrfachbenennungen durch *Herz*-Nestglieder 'Körperorgan' vorhanden. Dabei herrschen zwischen indigenen und hybriden *Herz*-Nestgliedern weniger synonymische (bspw. *Herzmuskelerkrankung (6)/Herzerkrankung (2) = Herzkrankheit*) als vielmehr hyper- und kohyponymische Beziehungen (bspw. *Herzerkrankungen (3)/Herzmuskelerkrankung (2)*: *Herzmuskelveränderung, Herzrhythmusstörung, Herzinsuffizienz*; *Herz/Herzmuskel*: *Herzmuskelgewebe, Herzmuskelzelle*). Mehrfachbenennungen, die kardiologische Sachverhalte exakt darstellen, treten in der Regel in der Nest-Kette *kardio-* 'Herz' in Erscheinung. Bei den Synonympaaren handelt es sich hauptsächlich um die spezielle Form der Wortbildungssynonymie (bspw.

Perikarderzündung = *Perikarditis* (57); *Perikardiozentese* (2) = *Perikardpunktion* (15); aber „einfache“ Synonyme: *Kardiomyopathie* (12) = *Myokarderkrankung*). Die erste unmittelbare Konstituente ist dabei ein *Kardio*-Konfixkompositum (*Myokard*; *Perikard*), die zweite identische unmittelbare Konstituente entweder ein exogenes Suffix oder ein exogenes oder indigenes komplexes Lexem (bspw. *Perikard*|*itis* (57) = *Perikard*|*entzündung*; *Myokard*|*itis* (73) = *Myokard*|*entzündung*; *Perikardio*|*zentese* (2) = *Perikard*|*punktion* (15); *Myokard*|*zelluntergang* (2) = *Myokard*|*zellnekrose*). Die Wortbildungssynonyme sind somit entweder hybride *Kardio*-Bildungen mit exogener Bildung oder zwei exogene *Kardio*-Bildungen. Zu verfolgen ist, dass in Wortbildungs-Synonympaaren *Kardio*-Derivata zahlreicher vertreten sind als *Kardio*-Komposita. Häufiger als synonymische Beziehungen bestehen zwischen den exogenen und hybriden *Kardio*-Nestgliedern hyper- und kohyponymische Beziehungen, wobei auch hier die Formen der Wortbildungshyper- und -kohyponymie hervortreten (bspw. *Kardiomyopathie* (13): *Schwangerschaftskardiomyopathie*, *Myokarditis* (36): *Lupus-Myokarditis* (5), *Autoimmunmyokarditis* (3), *Borderline-Myokarditis* (2), *Riesenzellmyokarditis* (2), *Perimyokarditis* (2): *Lyme-Perimyokarditis*; *Perikarderkrankung* (5): *Perikarddicke* (2), *Perikardverdickung* (2), *Postkardiotomiesyndrom* (3), *Perikardentzündung* = *Perikarditis* (57): *CMV-Perikarditis*, *Coxsackie-B-Perikarditis*, *Parvovirus-B19-Perikarditis*, *Lyme-Perikarditis*).

Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel werden kardiologische Sachverhalte hauptsächlich durch *Herz*-Nestglieder beschrieben, die in synonymischer, hyper- und kohyponymischer Beziehung stehen (können). Dabei sind indigene und hybride *Herz*-Nestglieder gleichermaßen vertreten (bspw. *Herz* (10): *Herzkammer*, *Herzkranzgefäße*, *Herzgefäße*; *Herzerkrankung* (5): *Herzmuskelinfarkt* = *Herzinfarkt* (12), *Herzinsuffizienz* (3), *Herzranke* = *Herzpatient*). Das Kernlexem *kardio*- ist nur gering wortbildungsaktiv, diesbezüglich kommen nur vereinzelt Mehrfachbenennungen zwischen exogenen *Kardio*-Nestgliedern vor, wie Wortbildungssynonymie (bspw. *Kardiologenteam* = *Kardiologen*) oder die einfache Form der Hyper- und Kohyponymie (bspw. *Kardiomyopathie* (2): *Tachykardie* (3), *Myokardinfarkt* (3)).

Durch die verhältnismäßig gleich hohe Wortbildungsaktivität der Kernlexeme *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio*- ‘Herz’ im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text werden kardiologische Sachverhalte sowohl durch *Herz*- als auch *Kardio*-Nestglieder expliziert. Mit Ausnahme des indigenen Wortbildungs-Synonympaares *Herzkrankheit* – *Herzerkrankung*, das in mehreren Handbuch-Texten vorkommt, stehen indigene und hybride *Herz*-Nestglieder in hyper- und kohyponymischer Beziehung (bspw. *Herzerkrankung*, *Herzmuskelerkrankung*:

Herzmuskelentzündung, Herzversagen, Herzinsuffizienz (2); *Herzkrankheit* (9) = *Herzerkrankung* (3); *Herzklopfen, Herzstolpern, Herzrasen, Herzrhythmusstörung* (3), *Herzinfarkt* (6), *Herzinsuffizienz* (12), *Herzvitium*). Charakteristisch für den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text sind Wortbildungsantonyme (bspw. *Herzinsuffizienz* (11): *Rechtsherzinsuffizienz* (6) ≠ *Linksherzinsuffizienz* (7), *Herzvergrößerung* (2): *Rechtsherzvergrößerung* (2) ≠ *Linksherzvergrößerung* (2), *Rechtsherzbelastung* (2) ≠ *Linksherzbelastung* (2); *Herzinsuffizienzzeichen* (2): *Linksherzinsuffizienzzeichen* ≠ *Rechtsherzinsuffizienzzeichen*).

Eine gleiche Tendenz wie bei den *Herz*-Nestgliedern zeigt sich auch bei den *Kardio*-Nestgliedern 'Herz': Zwischen *Kardio*-Nestgliedern herrschen hyper- und kohyponymische Beziehungen (bspw. *Kardiomyopathie* (7): *Perikarderkrankung, Myokarditis, Endokarditis, Endomyokardfibrose*; *Kardiomyopathie* (6): *Myokarditis* (3), *Perikarditis* (2), *Tachykardie* (2): *Kammertachykardie* (2)), wobei keine (Wortbildungs-)Synonyme, aber zahlreiche Wortbildungsantonyme mit jeweils exogenen *Kardio*-Bildungen vorkommen (bspw. *Tachykardie* ≠ *Bradykardie*; *Bradykardie* (8) ≠ *Tachykardie* (10): *Sinustachykardie* (3) ≠ *Sinusbradykardie* (3), *antibradykard* ≠ *antitachykard*, *bradykard* ≠ *tachykard*).

Wie unterschiedlich adressatenbezogene Fachwortschätze innerhalb einer adressatenorientierten Fachtextsorten integriert sind, soll an Mehrfachbenennungen, die „Herzerkrankungen“ implizieren, gezeigt werden (Tab. 17).

Die öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen (Fach-)Wörter *Herzerkrankung* und *Herzkrankheit* finden in allen drei adressatenorientierten Fachtextsorten Gebrauch. Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text treten neben diesen noch die Vollform *Herzmuskelerkrankung* und das wissenschaftsbezogene Äquivalent *Kardiomyopathie* auf, wobei im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel *Kardiomyopathie* am häufigsten vorkommt. Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel kommen hauptsächlich die öffentlichkeitsbezogenen Fachwörter *Herzerkrankungen* und *Herzkrankheiten* vor, für das exogene wissenschaftsbezogene *Kardiomyopathie* finden sich nur zwei Belege.

Ein weiteres Beispiel ist der Sachverhalt „unzureichende Funktionsleistung des Herzens (Herzmuskels) als Begleit- oder Folgeerscheinung verschiedener Herzkrankheiten“³²⁹, der in allen wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en mit dem berufs-

³²⁹ MEDIZINDUDEN (2012): s.u. *Herzinsuffizienz*.

/praxisbezogenen Fachwort *Herzinsuffizienz* belegt wird. Im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel sind noch das berufs-/praxisbezogene Äquivalent *Herzmuskelschwäche* und die öffentlichkeitsbezogene *Herzschwäche* vorhanden, wobei letztere zahlreicher vorkommt. Ein Beleg für das öffentlichkeitsorientierte Fachwort *Herzschwäche* findet sich auch im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel, in dem jedoch das berufs-/praxisbezogene *Herzinsuffizienz* mit 28 Belegen signifikant geläufiger ist.

Der Sachverhalt „Untergang eines Gewebsbezirks des Herzens nach schlagartiger Unterbrechung der Blutzufuhr in den Herzkranzgefäßen [...]“³³⁰ wird hauptsächlich mit dem hybriden berufs-/praxisbezogenen Fachwort *Herzinfarkt* bezeichnet. Im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel treten noch das hybride berufs-/praxisbezogene Fachwort *Herzattacke* und das indigene öffentlichkeitsbezogene (umgangssprachliche) Fachwort *Herzkasper* auf. Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en sind noch durch das exogene wissenschaftsbezogene *Myokardinfarkt* charakterisiert, wobei jedoch das hybride berufs-/praxisorientierte *Herzinfarkt* häufiger vertreten ist.

Für „stark beschleunigte Herztätigkeit“³³¹ finden sich in öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en die kardiologischen Fachwörter *Herzrasen*, *Herzjagen* und *Tachykardie*, wobei die indigenen öffentlichkeitsbezogenen Fachwörter (*Herzrasen*, *Herzjagen*) zahlreicher in Erscheinung treten als das exogene wissenschaftsbezogene *Tachykardie*. Ein Beleg für *Herzrasen* ist auch im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text zu verfolgen, in dem jedoch mit 14 Belegen das exogene wissenschaftsbezogene *Tachykardie* signifikant häufiger vorkommt.

Gleichzeitig veranschaulichen und bekräftigen diese Belege, dass der Öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text mittels indigener *Herz*-Nestglieder durch einen öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz charakterisiert ist, der berufs-/praxisbezogene Fachwortschatz wird im geringeren Maße ausschließlich durch hybride *Herz*-Nestglieder repräsentiert. Im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel hingegen besteht der kardiologische Fachwortschatz sowohl aus öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwörtern (indigenen *Herz*-Bildungen) wie auch aus berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwörtern. Letzterer umfasst ausnahmslos hybride *Herz*-Bildungen. Bei den *Kardio*-Nestgliedern handelt es sich lediglich um „grundlegende“ (einfache) *Kardio*-Fachwörter. Der

³³⁰ MEDIZINDUDEN (2012): s.u. *Herzinfarkt*.

³³¹ MEDIZINDUDEN (2012): s.u. *Tachykardie*.

Wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel besteht aus einem wissenschafts- und berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz, der durch wenige öffentlichkeitsbezogene Fachwörter erweitert ist. Der Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text ist durch einen öffentlichkeitsbezogenen und berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz gleichermaßen geprägt. Verstärkt findet der öffentlichkeitsbezogene Fachwortschatz auch im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel Einzug. Öffentlichkeitsbezogene Fachwörter in kardiologischen wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en erfüllen den Zweck, die Verständlichkeit kardiologischer Sachverhalte beim „weniger (vor)gebildeten“ Adressatenkreis (Krankenhauspersonal, Studierenden) zu gewährleisten.

öffentlichkeitsorient. Adressatenkreis		wissenschafts-/praxisorient. Adressatenkreis		
Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text	öffentlichkeitsorient. ZA	wissenschaftsorient. ZA	Berufs-/Praxisorient. ZA	Wissenschafts-/Praxisorient. Handbuch-Text
<i>Herz-Kreislauf-Krankheiten*</i>	<i>Herzkrankheit* (13)</i> <i>Herzerkrankung* (2)</i>	<i>Herzkrankheit*</i> <i>Herzerkrankung* (14)</i> <i>Herzmuskel-erkrankung** (13)</i> <i>Kardiomyopathie** *(28)</i>	<i>Herzkrankheit*(2)</i> <i>Herzerkrankung* (10)</i> <i>Kardiomyopathie** *(2)</i>	<i>Herzkrankheit* (16)</i> <i>Herzerkrankung* (4)</i> <i>Herzmuskel-erkrankung** (6)</i> <i>Kardiomyopathie** *(19)</i>
<i>Herzinsuffizienz** (2)</i>	<i>Herzschwäche* (9)</i> <i>Herzmuskel-schwäche** (5)</i> <i>Herzinsuffizienz** (7)</i>	<i>Herzinsuffizienz** (16)</i>	<i>Herzschwäche*</i> <i>Herzinsuffizienz** (26)</i>	<i>Herzinsuffizienz** (32)</i>
-	<i>Herzinfarkt** (32)</i> <i>Herzattacke** (5)</i> <i>Herzkasper*</i>	<i>Herzinfarkt** (3)</i> <i>Myokardinfarkt*** (3)</i>	<i>Herzinfarkt** (18)</i> <i>Herzmuskelfarkt* *</i> <i>Myokardinfarkt*** (9)</i>	<i>Herzinfarkt** (16)</i> <i>Myokardinfarkt*** (3)</i>
<i>Herzrasen* (10)</i> <i>Herzjagen* (6)</i> <i>Tachykardie***</i>	<i>Herzrasen*</i> <i>AV-Knoten-Reentry-Tachykardie** tachykard***</i>	<i>Tachykardie***</i>	<i>Tachykardie*** (4)</i>	<i>Herzrasen*</i> <i>Tachykardie*** (14)</i>
<i>Myokarditis***</i>	<i>Herzmuskel-entzündung** (4)</i>	<i>Herzmuskel-entzündung** (10)</i> <i>Myokarditis*** (66)</i> <i>Myokardentzündung**</i>	-	<i>Herzmuskel-entzündung**</i> <i>Myokarditis*** (7)</i>

Tab. 17: Mehrfachbenennungen durch adressatenbezogene kardiologische Fachwörter in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en (*öffentlichkeitsbezogenes kardiologisches Fachwort; **berufs-/praxisbezogenes kardiologisches Fachwort; ***wissenschaftsbezogenes kardiologisches Fachwort)

Schlussfolgerung: In öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en ist die Beschreibung kardiologischer Sachverhalte auf die Zentral-Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' beschränkt. Zwischen den *Herz*-Nestgliedern bestehen unterschiedliche semantische Beziehungen, darunter Mehrfachbenennungen gebildet aus unterschiedlichem sprachlichem Inventar. Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text bestehen diese hauptsächlich zwischen indigenen *Herz*-Bildungen, die vorrangig Wortbildungssynonyme darstellen. Im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel sind Mehrfachbenennungen sowohl zwischen indigenen und hybriden als auch der Kombination indigener und hybrider *Herz*-Bildungen zu verfolgen, die nicht nur wortbildungssynonymische sondern auch wortbildungshyper- und -kohoynymische Beziehungen aufweisen. Charakteristisch für öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en sind in Mehrfachbenennungen umgangssprachliche Bezeichnungen, die kardiologische Sachverhalte dem „relativen“ Laien bzw. der Öffentlichkeit näher bringen und verständlicher machen.

Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel treten Mehrfachbenennungen vorrangig zwischen *Kardio*-Nestgliedern 'Herz' und weniger zwischen *Herz*-Nestgliedern 'Körperorgan' auf. Dabei herrschen zwischen indigenen und hybriden *Herz*-Nestglieder und zwischen exogenen und hybriden *Kardio*-Nestgliedern weniger synonymische als vielmehr hyper- und kohoynymische Beziehungen, wobei die Formen der Wortbildungshyper- und -kohoynymie prägend sind.

Bedingt durch die weite Adressatenorientierung werden im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel kardiologische Sachverhalte hauptsächlich durch *Herz*-Nestglieder beschrieben, die in synonymischer, hyper- und kohoynymischer Beziehung stehen, und indigene und hybride *Herz*-Nestglieder kommen im gleichen Maße vor. Das Kernlexem *kardio*- 'Körperorgan' ist nur gering wortbildungsaktiv, diesbezüglich kommen nur vereinzelt Mehrfachbenennungen zwischen exogenen und hybriden *Kardio*-Nestgliedern vor, wie Wortbildungssynonymie oder die einfache Form der Hyper- und Kohoynymie.

Durch die verhältnismäßig gleiche Ausprägung der Zentral-Nest-Ketten im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text werden kardiologische Sachverhalte sowohl durch *Herz*- als auch *Kardio*-Nestglieder expliziert. Zwischen *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern bestehen hauptsächlich hyper- und kohoynymische Beziehungen, (Wortbildungs-)Synonyme treten nicht in Erscheinung. Charakteristisch für den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text sind Wortbildungsantonyme zwischen hybriden *Herz*-Bildungen und exogenen *Kardio*-Bildungen.

Mehrfachbenennungen durch *Herz-* und *Kardio-*Nestglieder, die Herzerkrankungen implizieren, und deren Frequenz zeugen von der Integration des berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachwortschatzes im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel (mittels hybrider *Herz-*Nestglieder), der beim „weniger fachlichen“ Adressatenkreis als bekannt und verständlich vorausgesetzt wird. Insbesondere machen sich aber öffentlichkeitsorientierte kardiologische Fachwörter (durch indigene *Herz-*Nestglieder) im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text bemerkbar, um die Verständlichkeit kardiologischer Sachverhalte beim „weniger fachlich (vor)gebildeten“ Adressatenkreis (Krankenhauspersonal, Studierenden) zu gewährleisten.

2.4.4 Indigene Nest-Paare im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext – hybride Nest-Paare im wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtext

Ein in dieser Arbeit neu eingeführter Begriff ist *Nest-Paar*³³² – die Bezeichnung für das Text-Wortbildungs-Phänomen, bei dem in einem Text Nest-Ketten mit (partiell) synonymen oder antonymen Kernlexemen auftreten, zwischen deren Nestgliedern wortbildungssynonymische oder -antonymische Beziehungen bestehen können. Unterschiedliche sprachliche Einheiten als Kernlexeme lassen „verschiedene Arten“ von Nest-Paaren unterscheiden – indigene, exogene und hybride Nest-Paare. Mehrere synonyme Kernlexeme werden als *Nest-Reihe* betrachtet.

In welchem Umfang sind Nest-Paare in kardiologischen Fachtextsorten vertreten und welche Arten von Nest-Paaren sind in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten charakteristisch somit distinktiv?

Der Öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text und Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel sind primär durch synonyme Nest-Paare mit indigenen Kernlexemen charakterisiert (bspw. *Herz – Seele*, *ess(en) – ernähr(en) – speis(en)*; *ras(en) – jag(en)*), zwischen deren Nestgliedern Wortbildungssynonyme vorkommen. Hybride Nest-Paare sind gelegentlich im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel zu verfolgen (bspw. *Herz – kardio-*, *Diabetes – Zucker*, *psych – Seele*; *Emotion – Gefühl*), die aber keine synonymischen Beziehungen zwischen den Nestgliedern vorweisen.

Im Sachbuch-Text PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE des 6. Kapitels HERZ AUS DEM RHYTHMUS treten die zwei indigenen Nest-Paare *Herz – Seele* und *ras(en) – jag(en)*

³³² Vgl. Theoretischer Teil, Kapitel 2.3.1.3.

mit jeweils synonymen indigenen Kernlexemen auf. Das Nest-Paar *ras(en) – jag(en)* enthält das Wortbildungs-Synonmpaar *Herzrasen – Herzjagen* (Bsp. 27).

Bsp. 27: Nest-Paare im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE

Indigenes Nest-Paar *Herz – Seele*

1. *Herz* (23), *Herzjagen* (2), *Hasenherz* (2), *Herzrhythmus*, *Herzrasen* (5), *Herzensebene*, *Herzchen*, (35/7)

13. *Seele* (2), *seelisch* (2) (4/2)

Indigenes Nest-Paar *ras(en) - jag(en)*

2. *rasen* (3), *Herzrasen* (5), *rasende* (14), *Raserei* (23/4)

6. *jagen*, *Jagd* (2), *Herzjagen* (2), *Gejagter*, *Jagenden*, *Jagdhund* (8/6)

Im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN ist das indigene Nest-Paar *ess(en) – ernähr(en)* vorhanden, in dem keine Wortbildungssynonyme oder andere isotopische Beziehungen zwischen den Nestgliedern vorhanden sind. Ein weiteres indigenes Nest-Paar bilden die antonymen Kernlexeme *gesund* und *krank* mit den Wortbildungs-Antonympaaren *Gesundheit – Krankheit* und *Gesunder – Kranker* (Bsp. 28).

Bsp. 28: Nest-Paare im öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN

Indigenes Nest-Paar *ess(en) – ernähr(en)*

3. *Nahrungsmittel*, *Nahrungsergänzungsmittel*, *Ernährungsexperte*, *Ernährungsforschung*, *Ernährung* (8), *Nahrung* (3), *ernähren* (16/7)

6. *essen* (3), *Essen* (6), *Esser*, *Herzensessen*, *Fertigessen* (12/5)

Indigenes antonymes Nest-Paar *gesund – krank*

1. *gesund* (7), *Gesunde* (3), *herzgesund* (2), *Gesundheit* (13/4)

10. *Krankheit*, *Herz-Kreislauf-Erkrankung* (2), *Erkrankung*, *Herzkrankheit*, *Gefäßkrankung*, *Erkrankte*, *Kranke*, *Krankenhaus* (9/8)

Dass im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel neben indigenen Nest-Paaren auch hybride Nest-Paare vorkommen, zwischen deren Nestgliedern jedoch keine semantischen Beziehungen bestehen, zeigt sich am öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel SIAMESISCHE ZWILLINGE. Neben dem hybriden Nest-Paar *Herz – kardio-* ‘Körperorgan/Herz’,

das eigentlich für öffentlichkeitsorientierte Fachtexte nicht charakteristisch ist, ist auch die hybride Nest-Reihe *Herz – Seele – psych-* ‘Zentrum der Gefühle’ vorhanden. Weder das hybride Nest-Paar noch die hybride Nest-Reihe enthalten dabei Wortbildungssynonyme oder -antonyme (Bsp. 29).

**Bsp. 29: Nest-Paare im öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel
SIAMESISCHE ZWILLINGE**

Hybrides Nest-Paar *Herz– kardio-* ‘Körperorgan/Herz’

- 1. *Herz*** (15), *Herzkranzgefäße*, *Herzgewebe*, *Herzproblem* (4), *Herzkrankheit* (3), *Herzerkrankung*, *Herzrhythmusstörung* (2), *Herzmuskelschwäche*, *Herzschwäche* (4), *Herzinsuffizienz*, *Herzinfarkt* (4), *Herzattacke* (2), *Herztod*, *Herzrhythmus*, *Herzfrequenzvariabilität*, *Herzschlag* (2), *Herzfrequenz* (2), *Herz-Kreislauf-System*, *Herzkranker* (5), *Herzpatient* (3), *Herzpatientin*, *Herzinfarktpatient* (5), *Herzinfarktpatientin*, *Herzsportgruppe*, *Herzinsuffizienz-Spezialistin*, *Herzzentrum*, *Herzkllinik*, *Herzschrittmacher*, *Herztabletten*, *herzkrank* (60/30)
- 7. *Kardiologe*** (6), *Kardiologin*, *Psychokardiologe* (2), *Kardiologie*, *Psychokardiologie* (3), *Psychokardiologie-Station*, *psychokardiologisch* (15/7)

Hybride Nest-Reihe *Herz– Seele – psych-* ‘Zentrum der Gefühle’

- 3. *Psyche***, *Psychische*, *Psychokardiologie* (3), *Psychologe* (3), *Psychokardiologe* (3), *Psychotherapeutin*, *Psychosomatiker*, *Psychokardiologie-Station*, *Psychotherapie* (4), *Psychopharmaka*, *psychosomatisch* (3), *psychotherapeutisch*, *psychokardiologisch*, *psychisch* (2), *psychosozial* (2), *psychisch* (29/16)
- 13. *Seele*** (3), *seelisch* (3), *Telefonseelsorge*, *Seelenproblem* (8/4)
- 20. *Herz*** (2), *Herztelefon* (3), *„Frauenherz-Telefon“* (6/3)

Nest-Paare treten insbesondere in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en in Erscheinung, wobei es sich primär um hybride Nest-Paare handelt. Als Kernlexeme fungieren jeweils indigene Lexeme mit exogenem Äquivalent griechischer Herkunft (Konfix), die hauptsächlich Körperorgane/-teile benennen (bspw. *kardio – Herz*, *myo – Muskel*, *hist(o) – Gewebe*; *zyt(o) – Zelle*; *Gefäß – Angio*, *pulmo – Lunge*). Die Frequenz der wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsbezogenen Fachwörter (Nestglieder), die Wortbildungssynonyme (Mehrfachbenennungen) bilden, ist von der Adressatenorientierung abhängig. Ein solches hybrides Nest-Paar ist auch das allen wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en gemeinsame Nest-Paar *Herz – kardio-* ‘Körperorgan/Herz’.

Im wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel DIE DILATATIVE KARDIOMYOPATHIE ALS GENETISCHE ERKRANKUNG. MOLEKULARE UND KLINISCHE ASPEKTE (Anh., 2: Tab. 2) sind die hybriden Nest-Paare *Herz – kardio-*, *Muskel – myo-* und *Zelle – zyt(o)-* zugegen. Bei den Nestgliedern der Nest-Paare kommt lediglich die einfache Form der Synonymie vor, wie *Kardiomyopathie – Herzmuskelerkrankung* und *Kardiomyozyten – Herzmuskelzelle*, wobei die exogenen Bildungen (wissenschaftsbezogene Fachwörter) zahlreicher als die äquivalenten indigenen Bildungen (öffentlichkeitsbezogenen Fachwörter) vorkommen, was auf das entsprechende fachliche und sprachliche (Vor-)Wissen des Adressatenkreises (Wissenschaftler und Spezialisten) dieses kardiologischen Fachtextes weist (Bsp. 30).

Bsp. 30: Nest-Paare im wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel DIE DILATATIVE KARDIOMYOPATHIE ALS GENETISCHE ERKRANKUNG. MOLEKULARE UND KLINISCHE ASPEKTE

Hybrides Nest-Paar *Herz – kardio-* ‘Körperorgan/Herz’

1. Kardiomyopathie (38), *kardial* (11), *Myokardhypertrophie* (4), *Echokardiographie* (4), *Myokarditis* (2), *myokardial* (3), *Non-compaction-Kardiomyopathie* (2), *Kardio-MRT* (2), Kardiomyozyten (2), *Kardio-MRT* (2), *echokardiographisch*, *bradykard*, *tachykard*, *Myokardbiopsie*, *extrakardial*, *kardiologisch*, *kardiovaskulär* (77/17)

11. *Herz*, Herzmuskelerkrankung (7), *Herzerkrankung*, Herzmuskelzelle, *Herztod*, *A-HEFT-Herzinsuffizienzstudie*, *Herzinsuffizienz* (3), *Herzrhythmusstörung* (2), *Herzkrankheit*, *Herzkatheterdiagnostik* (19/10)

Hybrides Nest-Paar *Zelle – zyt(o)-*

47. Kardiomyozyten (2), *Zytoskelett* (2), *zytoskeletär* (5/3)

57. *Zellmembran* (3), Herzmuskelzelle (4/2)

Hybrides Nest-Paar *Muskel – myo-*:

2. *Kardiomyopathie* (38), *Myokardhypertrophie* (4), *β-Myosin-Schwerkette* (3), *Myokarditis* (2), *myokardial* (3), *Non-compaction-Kardiomyopathie* (2), Kardiomyozyten (2), *Myokardbiopsie*, *β-Myosin*, *myosinbindend*, *Aktin-Myosin* (58/11)

23. *Herzmuskelerkrankung* (6), *Skelettmuskulatur*, Herzmuskelzelle, *muskelspezifisch* (9/4)

Im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel NIERENSCHONENDE SEKUNDÄRPRÄVENTION NACH HERZMUSKELINFARKT.KORONARINTERVENTION ODER BYPASS-OPERATION kommt nur das hybride Nest-Paar *Herz – kardio-* ‘Körperorgan/Herz’ mit dem Wortbildungssynonympaar *Herzmuskelinfarkt – Myokardinfarkt* vor. Die

Wortbildungssynonymie innerhalb des Nest-Paares und die höhere Frequenz des wissenschaftsbezogenen *Myokardinfarkt* als die des berufs-/praxisbezogenen *Herzmuskelinfarkt* ist für den Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel ein Ausnahmefall, was bereits daran zu sehen ist, dass das indigene (öffentlichkeitsbezogene) Kernlexem *Herz* 'Körperorgan' wortbildungsaktiver ist als das exogene (wissenschaftsbezogene) *kardio-* 'Herz' (Bsp. 31).

Bsp. 31: Nest-Paare im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel NIERENSCHONENDE SEKUNDÄRPRÄVENTION NACH HERZMUSKELINFARKT.KORONARINTERVENTION ODER BYPASS-OPERATION

Hybrides Nest-Paar *Herz – kardio-* 'Körperorgan/Herz'

3. *Herzmuskelinfarkt*, *Herzinfarkt* (12), *Herzerkrankung* (5), *Herzinsuffizienz* (3), *Herztod*, *Herzinfarktpatient*, (23/6)

7. *Myokardinfarkt* (3), *kardiovaskulär* (12), *kardial* (16/3)

Insbesondere der Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text ist durch zahlreiche hybride Nest-Paare geprägt, was auf die ausführlichere Beschreibung der kardiologischen Sachverhalte für einen fachlichen und „weniger fachlich vorgebildeten“ Adressatenkreis zurückzuführen ist. Zusätzlich zeichnet sich diese Fachtextsorte durch indigene antonyme Nest-Paare aus, zwischen deren Nestgliedern wortbildungsantonymische Beziehungen bestehen. Dies belegt u.a. auch der Handbuch-Text HERZINFARKT, in dem die hybriden Synonym-Nest-Paare *Herz – kardio-*, *therap-* – *Behandlung*, *Gefäß – zyt(o)-*, *Ventrikel – Kammer*, *Lunge – pulmo* und die indigenen Antonym-Nest-Paare *früh – spät* und *links – rechts* vorkommen. Zwischen den Nestgliedern der Synonym-Nest-Paare bestehen ausschließlich wortbildungssynonymische Beziehungen (*Herzinfarkt* = *Myokardinfarkt*; *Therapie* = *Behandlung*; *Thrombolysetherapie* = *Thrombolysebehandlung*), zwischen den Antonym-Nest-Paaren wortbildungsantonymische Beziehungen (*früh* ≠ *spät*, *Frühperikarditis* ≠ *Spätperikarditis*; *links* ≠ *rechts*, *linksventrikulär* ≠ *rechtsventrikulär*). Bei den Wortbildungsantonymen in indigenen Antonym-Nest-Paaren handelt es sich stets um hybride Bildungen (bspw. *Frühperikarditis* = *Spätperikarditis*, *Frühkomplikationen* = *Spätkomplikationen*, *linksventrikulär* = *rechtsventrikulär* (2), *Linksherzinsuffizienzzeichen* = *Rechtsherzinsuffizienzzeichen*). Eine Vielfalt an sprachlichen Einheiten weisen die Wortbildungen der hybriden Synonym-Nest-Paare auf, wobei hybride Bildungen überwiegen (*Herzinfarkt* (2) = *Myokardinfarkt*, *Thrombolysebehandlung* = *Thrombolysetherapie* (2), *Behandlung* (2) = *Therapie* (14)'; *Therapiebeginn* = *Behandlungsbeginn*); (Bsp. 32).

Bsp. 32: Nest-Paare im wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text HERZINFARKT

Hybrides Nest-Paar *Herz – kardio- ‘Körperorgan/Herz’*

2. *Herz* (2), *Herzrhythmusstörung* (4), *Herzinfarkt* (2), *Herzinsuffizienz* (2), *Herzenzym* (3), *Herzgröße*, *Herzinsuffizienzzeichen* (2), *Linksherzinsuffizienz*, *Linksherzinsuffizienzzeichen*, *Rechtsherzinsuffizienzzeichen*, *Herzfrequenz*, *Herzwandaneurysma* (21/12)

4. *Myokardinfarkt*, *Myokardnekrose*, *Myokardrupturgefahr*, *Echokardiographie*, *Kammertachykardie*, *Kardioversion*, *Perikardtamponage*, *Perikarddrainage*, *Frühperikarditis*, *Spätperikarditis*, *kardiopulmonal* (2), *subendokardial*, *bradykardie*, *myokardial*, *kardiogen* (18/7)

Hybrides Nest-Paar *Therapie – Behandlung*

3. *Therapie* (14), *Thrombolysetherapie* (2), *Therapiebeginn*, *Schrittmachertherapie*, *therapeutisch* (20/5)

5. *Behandlung* (2), *Behandlungsbeginn*, *Thrombolysebehandlung*, *Weiterbehandlung*, *Nachbehandlung*, *Dauerbehandlung*, *Behandlungsdauer*, *Streptokinasebehandlung*, *Anschlussheilbehandlung* (10/9)

Hybrides Nest-Paar *Ventrikel – Kammer*

17. *Ventrikel*, *ventrikulär* (2), *rechtsventrikulär* (2), *linksventrikulär* (6/4)

55. *Kammerflimmern* (2), *Kammertachykardie* (3/2)

Hybrides Nest-Paar *Lunge – pulmo*

26. *Lunge*, *Lungenödem* (2), *Lungenstauung*, *Lungenembolie* (5/4)

54. *kardiopulmonal* (2), *Pulmonalkatheterkontrolle* (3/2)

Indigenes Antonym-Nest-Paar *früh – spät*:

11. *früh*, *frühzeitig* (3), *Früh-PTCA*, *Frühkomplikationen*, *Frühperikarditis* (7/5)

45. *spät*, *Spätkomplikationen*, *Spätperikarditis* (3/3)

Indigenes Antonym-Nest-Paar *links – rechts*

27. *links* (2), *linksthorakal*, *linksventrikulär*, *Linksherzinsuffizienzzeichen* (5/4)

53. *rechts*, *rechtsventrikulär* (2), *Rechtsherzinsuffizienzzeichen*

Hybride Nest-Paare, u.a. das Zentral-Nest-Paar *Herz – kardio- ‘Körperorgan/Herz’*, sind textsortenspezifisch für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte kardiologische Fachtextsorten. Bei den Nestgliedern handelt es sich oft um Wortbildungssynonyme, die einem unterschiedlichen kardiologischen Fachwortschatz zuzuordnen sind. Auch die unterschiedliche

Frequenz der adressatenbezogenen Fachwörter innerhalb der (hybriden) Nest-Paare wirken distinktiv und grenzen unterschiedlich adressatenorientierte Fachtextsorten voneinander ab.

So kommt im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel lediglich das Zentral-Nest-Paar *Herz – kardio-* vor, das keine Wortbildungssynonyme aufweist. Im Gegensatz zum Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text, die durch zahlreiche Nest-Paare charakterisiert sind, wobei für den Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel insbesondere die Formen der einfachen Synonymie und für den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text die Wortbildungssynonymie prägend sind. In Bezug auf (Wortbildungs-)Synonyme ist im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel zu verfolgen, dass die Frequenz (Vorkommenshäufigkeit) von wissenschaftsbezogenen Nestgliedern (exogenen *Kardio-*Bildungen) größer ist als die von berufs-/praxisbezogenen Nestgliedern (hybriden *Herz-*Bildungen). Im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text kommen hybride *Herz-* und hybride *Kardio-*Wortbildungen fast in gleichem Maße vor, was abermals auf den berufs-/praxisbezogenen Fachwortschatz in dieser Fachtextsorte weist.

Eine ähnliche Tendenz zeigt sich auch bei anderen hybriden Nest-Paaren in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten. Als Beispiel soll das hybride Nest-Paar *therap(ieren) – behandel(n)* genannt werden, das in vier wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikeln und vier Handbuch-Texten vorkommt: Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel ist das wissenschaftsbezogene Nestglied *Therapie* häufiger vertreten als das öffentlichkeitsbezogene Nestglied *Behandlung* (*Therapie* (4) – *Behandlung* (2); *Therapie* (13) – *Behandlung* (11); *Therapie* (30) – *Behandlung* (10); *Therapie* (14) – *Behandlung* (2)). Im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text variiert es von Fachtext zu Fachtext (bspw. *Therapie – Behandlung* (2); *Therapie* (14) – *Behandlung* (2); *Therapie* (14) – *Behandlung* (7)). Das hybride Nest-Paar *therap(ieren) – behandel(n)* ist durch Wortbildungssynonymie geprägt. In den wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikeln überwiegen exogene und hybride *therap-*Bildungen. Etwas weniger sind hybride *Behandlung/behandel-*Bildungen und am geringsten sind indigene *Behandlung/behandel-*Bildungen vorzufinden (*Therapieregime – Behandlungsregime*; *Therapiedauer* (2) – *Behandlungsdauer*, *Therapieregime – Behandlungsregime*, *Therapiestudie – Behandlungsstudie*; *therapeutisch* (2) – *behandelbar*; *Antibiotikatherapie* (4) – *Antibiotikabehandlung*). Im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text sind hybride *therap-*Bildungen und indigene *Behandlung/behandel-*Bildungen verhältnismäßig im gleichen Umfang vertreten. Am geringsten kommen exogene *therap-*Bildungen vor (*Therapiebeginn – Behandlungsbeginn*, *Therapiedauer – Behandlungsdauer* (2),

Thrombolysetherapie (3) – Thrombolysebehandlung; Dauertherapie – Dauerbehandlung). Das hybride Nest-Paar *therap(ieren) – behandel(n)* ist ein anschauliches Beispiel für die Frequenz der kardiologischen Fachwortschätze im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel und im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text.³³³

Schlussfolgerung: Öffentlichkeitsorientierte kardiologische Fachtextsorten sind (fast) ausschließlich durch indigene Synonym-Nest-Paare geprägt, zwischen deren Nestgliedern wortbildungssynonymische Beziehungen bestehen. Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte kardiologische Fachtextsorten zeichnen sich durch hybride Synonym-Nest-Paare aus, wobei das hybride Synonym-Nest-Paar *Herz -kardio-* 'Körperorgan/Herz' kennzeichnend ist. Das Nest-Paar *Herz – kardio-* 'Körperorgan/Herz' ist nur in wenigen öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikeln der Special-Interest-Zeitschrift zu verfolgen, zwischen den Nestgliedern bestehen aber keine isotopischen (semantischen) Beziehungen. Anders in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en, in denen das Nest-Paar *Herz – kardio-* sowohl synonymische als auch wortbildungssynonymische Beziehungen zwischen den Nestgliedern aufweist. Charakteristisch für den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text sind indigene Antonym-Nest-Paare mit Wortbildungsantonymie zwischen den Nestgliedern.

Spezifische Arten von Nest-Paaren wirken distinktiv, indem sie einerseits unterschiedlich adressatenorientierte Fachtextsorten und andererseits Fachtextsorten innerhalb einer Adressatenorientierung charakterisieren und abgrenzen: Somit ist ein distinktives Merkmal für öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten indigene Nest-Paare, die durch Wortbildungssynonyme geprägt sind, und für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten hybride Nest-Paare, geprägt durch Synonymie und Wortbildungssynonymie. Der Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text sondert sich von anderen Fachtextsorten durch indigene Antonym-Nest-Paare mit Wortbildungsantonymen der Nestglieder ab. Auch die Frequenz von Mehrfachbenennungen in Nest-Paaren – vertreten durch indigene, hybride und exogene Bildungen – wirkt distinktiv, und weist auf den jeweils textsortenspezifischen kardiologischen Fachwortschatz hin.

³³³ Vgl. Tab. 6: Frequenz der Wortbildungsprodukte von *Herz-* und *Kardio-*Nestwörtern (in: Empirischer Teil, Kapitel 1.4.2); u. vgl. Tab. 12: *Herz-* und *Kardio-*Nestglieder in kardiologischen unterschiedlich adressatenorientierten Fachtextsorten (in: Empirischer Teil, Kapitel 2.4.2).

2.5 Schlussfolgerung

Nest-Ketten, die kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ auf lexikalisch-semanticen Ebenen beschreiben und somit den Text mitkonstituieren, treten in allen (kardiologischen Fach-)Texten in Erscheinung und sind somit kein distinktives Merkmal. Distinktiv wirken Kernlexem und Nestglieder, die einerseits unterschiedlich adressatenorientierte kardiologische Fachtextsorten und andererseits Fachtextsorten einer Adressatenorientierung charakterisieren und abgrenzen, womit distinktive Merkmale kardiologischer Fachtext(sort)en eng mit der Adressatenorientierung im Zusammenhang stehen.

1. Textdistinktive Kernlexeme in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en

Kardiologische Fachtexte zeichnen sich durch fachsprachliche Kernlexeme aus, die neben gemeinsprachlichen Kernlexemen auftreten, wobei auch hier die Trennung zwischen gemeinsprachlichem und fachsprachlichem Kernlexem nicht immer leicht ist.

In öffentlichkeitsorientierten Fachtext(sort)en handelt es sich bei fachsprachlichen Kernlexemen hauptsächlich um indigene sprachliche Einheiten, die den öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz vertreten. Charakteristisch und distinktiv ist das polyseme Kernlexem *Herz*, wodurch der Öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text und der Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel durch zwei indigene Nest-Ketten *Herz* charakterisiert sind: Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ und Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’. In wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en hingegen ist das Kernlexem *Herz* mit der Bedeutung ‘Körperorgan’ stets monosem.

Fachsprachliche Kernlexeme in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en bilden sowohl indigene als auch exogene sprachliche Einheiten, die den öffentlichkeits- und wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz präsentieren – abhängig von der Adressatenorientierung der Fachtextsorte: Je „fachlich gebildeter“ der Adressatenkreis, desto „fachlicher bzw. wissenschaftlicher“ die Kernlexeme. Somit sind für den Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel vermehrt exogene Kernlexeme lat.-gr. Herkunft (Konfixe) charakteristisch. Auch der Berufs-/Praxisorientierte Zeitschriftenartikel und der Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text zeichnen sich durch exogene wissenschaftsbezogene Kernlexeme aus, die jedoch im Fachtext eine geringere Wortbildungsaktivität erfahren. Dies spiegelt sich bereits in den Zentral-Nest-Ketten *Herz*

‘Körperorgan’ und *kardio*- ‘Herz’ wider, die für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte kardiologische Fachtextsorten charakteristisch sind.

Hinsichtlich der Wortart und Wortbildungsart der Kernlexeme sind öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten durch verbale, wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten vermehrt durch adjektivische Kernlexeme charakterisiert. Spezifisch für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten sind des Weiteren Konfixe und Kurzwortbildungen als Kernlexem.

2. Textdistinktive Nestglieder in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en

Textsortenspezifisch wirken *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder einerseits für unterschiedlich adressatenorientierte kardiologische Fachtextsorten und andererseits für kardiologische Fachtextsorten innerhalb einer Adressatenorientierung, indem sie gebildet aus unterschiedlichem sprachlichem Material unterschiedliche einfache und komplexere Wortbildungsmodelle eingehen, die den vertikal gegliederten kardiologischen Fachwortschatz repräsentieren: Indigene *Herz*-Bildungen bilden den öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz, hybride *Herz*- und *Kardio*-Bildungen den berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und exogene *Kardio*-Bildungen den wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz. Die Frequenz der jeweiligen kardiologischen Fachwortschätze ist primär abhängig von der Adressatenorientierung und spielt eine entscheidende Rolle für die Fachtextsortierung: Der Sachbuch-Text – orientiert an den fachlich weniger (Vor-)Gebildeten – ist geprägt durch indigene *Herz*-Nestglieder und somit einen öffentlichkeitsbezogenen Fachwortschatz. Der Öffentlichkeitsorientierte Zeitschriftenartikel – orientiert an den „relativen Laien“, bei denen ein bestimmtes (Vor-)Wissen vorausgesetzt wird – zeichnet sich innerhalb der Öffentlichkeitsorientierung durch hybride *Herz*-Nestglieder und somit einen etwas umfangreicheren berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz aus. In (beiden) öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten gehen *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder einfache Wortbildungskonstruktionen ein. Auch innerhalb der wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtext(sort)en gilt: Je „fachlicher, gebildeter“ der Adressatenkreis, desto „fachlicher“ (für einen nicht-Fachmann schwer verständlicher) und komplexer gebildet ist die kardiologische Fachlexik. Der Wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel – orientiert an den Wissenschaftlern und Spezialisten – ist durch eine wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte kardiologische Fachlexik geprägt, deren Fachwörter komplexere Bildungen darstellen. Etwas weniger komplexere Wortbildungsmodelle sind hybride *Herz*- und *Kardio*-Fachwörter des

berufs-/praxisbezogenen Fachwortschatzes im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text – orientiert an dem praktizierenden und angehenden Arzt, den Studierenden und dem Krankenhauspersonal.

3. Mehrfachbenennungen durch *Herz*-Nestglieder 'Körperorgan' und *Kardio*-Nestglieder 'Herz'

Charakteristisch für den kardiologischen Fachtext sind Mehrfachbenennungen. In öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtextsorten bestehen Mehrfachbenennungen ausschließlich zwischen *Herz*-Nestgliedern, wobei für den Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text indigene *Herz*-Wortbildungssynonymie und für den Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel Wortbildungssynonymie zwischen indigener und hybrider *Herz*-Bildung kennzeichnend ist. In wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten bestehen Mehrfachbenennungen sowohl zwischen *Herz*- als auch *Kardio*-Nestgliedern, wobei die Frequenz adressatenorientierungsabhängig ist: Im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel erfolgen die meisten Mehrfachbenennungen durch *Kardio*-Nestglieder, im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel größtenteils durch *Herz*-Nestglieder. Die „goldene Mitte“ gilt abermals für den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text, in dem sowohl Mehrfachbenennungen mit *Herz*- als auch *Kardio*-Nestgliedern (gleichmäßig) vorkommen.

4. Fachtextsortenspezifische Nest-Paare

Die Adressatenorientierung der jeweiligen Fachtextsorten spiegelt sich auch in unterschiedlichen Arten von Nest-Paaren wider: Öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en sind durch indigene Nest-Paare, wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en durch hybride Nest-Paare charakterisiert. Charakteristisch für den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text sind indigene Antonym-Nest-Paare mit Wortbildungsantonymen unter den Nestgliedern.

5. Überlappung der unterschiedlich adressatenbezogenen kardiologischen Fachwortschätze

So wie beim Gegensatzpaar *Gemeinsprache* – *Fachsprachen* ist auch zwischen den adressatenbedingten *Fachsprachen* innerhalb einer wissenschaftlichen bzw. fachlichen Subdisziplin keine klare Trennung möglich und es kommt zu Überlappungen der unterschiedlich kommunikations- bzw. adressatenbezogenen *Fachsprachen*.

Die Wortbildungsaktivität der Kernlexeme *Herz* 'Körperorgan' und *kardio*- 'Herz' im kardiologischen Fachtext zeigte, dass sich der (mündliche und schriftliche)

Kommunikationsbereich Kardiologie eines unterschiedlichen sprachlichen Inventars bedient, abhängig von den Kommunikationsteilnehmern bzw. der Adressatenorientierung: Öffentlichkeitsorientierte kardiologische Fachtext(sort)en sind vorrangig durch einen öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachwortschatz und wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte kardiologische Fachtext(sort)en durch einen berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachwortschatz charakterisiert. Die *Herz-* und *Kardio-*Nestglieder und deren Frequenz (Vorkommenshäufigkeit) in den zur Analyse gezogenen kardiologischen Fachtext(sort)en zeigt u.a., dass der berufs-/praxisorientierte kardiologische Fachwortschatz mittels hybrider *Herz-*Nestglieder hauptsächlich in den Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel der Special-Interest-Zeitschrift eingeht und der öffentlichkeitsorientierte kardiologische Fachwortschatz mittels indigener *Herz-*Nestglieder in den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text und den Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel in diese integriert ist. Thiel/Thome (1996), die Isotopieketten als Indikator für Fachsprachlichkeit genutzt haben, stellen fest, dass ein „rekurrentes Stammwort“ im Text Information auf begrifflicher Ebene zusammenfasst, wodurch das Fachwort zum gemeinsprachlichen Lexem wird, das die Funktion eines Fachwortes übernimmt. Ein Ausweis dafür, dass Terminologisierung und Popularisierung in enger Beziehung zueinander stehen bzw. dass sich innerhalb der Texte fachsprachliche und nichtfachsprachliche Einheiten berühren und überschneiden (vgl. Thiel/Thome 1996: 764, 768, 772).

ZUSAMMENFASSUNG: TEXTKONSTITUTION UND ADRESSATENORIENTIERUNG

1 Nest-Ketten und Textkonstitution

Nach Bußmanns (2002) Isotopie-Auffassung ist das rekurrierende Kernlexem eines Wortnestes sprachlicher Ausdruck übereinstimmender semantischer Merkmale und Kennzeichen der Textisotopie. Somit stellt auch das Wortnest im Text eine Isotopiekette dar – in dieser Arbeit als *Nest-Kette* bezeichnet. Die Lexeme einer Nest-Kette, die sogenannten *Nestglieder*, hängen zwar referenziell zusammen, müssen aber nicht referenzidentisch sein. Durch die Kompositions- und Derivationsaktivität des Kernlexems können zwischen den Nestgliedern Spezialfälle der semantischen (isotopischen) Äquivalenz bestehen, wie Wortbildungssynonymie, -antonymie, oder -kohyponymie. Durch die ausdrucks- und inhaltsseitige Wiederholung des Kernlexems kann der Nest-Kette die Funktion als Kohäsions- und Kohärenzmittel zugesprochen werden. Nest-Ketten sind somit Isotopieketten, mit deren Nestgliedern Verbindungen zwischen Sätzen eines Textes unter semantischen Gesichtspunkten hergestellt werden. Damit bieten Nest-Ketten Einstieg in die Textinterpretation und lassen Schlussfolgerungen auf das Textthema zu.

Nest-Ketten treten zahlreich in allen kardiologischen öffentlichkeits-, wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten in Erscheinung, wobei Nestglieder-Vorkommnisse und Nestglieder-Typen in der Regel mehr oder weniger im Verhältnis zueinander stehen, d.h. mit der Anzahl an Nestglieder-Vorkommnissen wächst auch die Zahl an Nestglieder-Typen. Der Nest-Strang-Umfang innerhalb einer adressatenorientierten Fachtextsorte ist abhängig: 1. von der Textlänge und 2. von der Darlegung des kardiologischen Sachverhalts. Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en, in denen eine exakte und ausführlichere Beschreibung der kardiologischen Sachverhalte erfolgt, sind durch erheblich umfangreichere Nest-Stränge charakterisiert als öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en.

Durch Nest-Ketten erfolgt die Beschreibung des kardiologischen Sachverhalts (Textthemas) auf lexikalisch-semantischer Ebene, womit sie die textkonstitutive Funktion als Kohäsions- und Kohärenzmittel ausüben: Kernlexeme von Nest-Ketten können als „Schlagwörter“ aufgefasst werden, die das Hauptthema und die Subthemen nennen. Deren Nestglieder explizieren das Textthema und differenzieren Haupt- und Subthemen. Im Mittelpunkt des kardiologischen Fachtextes steht die Nest-Kette mit den Kernlexemen *Herz*

‘Körperorgan’ oder/und *kardio-* ‘Herz’, die in dieser Arbeit als *Zentral-Nest-Ketten* bezeichnet werden. Mittels ihren Nestglieder (*Herz-* und *Kardio-*Nestglieder) wird der kardiologische Bedeutungs- bzw. Erfahrungsbereichs im wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext expliziert. So zeigen beispielsweise Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“, dass diese übergreifend entlang einer gemeinsamen, metaphorisch geprägten Vorstellungswelt gebaut sind. Es gibt das gemeinsame Thema „Vorhofflimmern“ und ein gemeinsames Kohärenz- und Kohäsionssystem: Nest-Ketten mit den identischen Kernlexemen *Herz*, *flimmer-/Flimmern*, *Vorhof* und *Rhythmus*.

Durch die Verknüpfung der Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz wird einerseits der kardiologische Sachverhalt „Herzerkrankung“ präziser und detaillierter beschrieben, andererseits wird der kardiologische Sachverhalt mit einem anderen fachlichen Sachverhalt (bspw. psychologischen) oder auch mit einem alltäglichen Sachverhalt verknüpft und auf lexikalisch-semantischer Ebene in Zusammenhang gebracht.

In Bezug auf die textkonstitutive Funktion kann der Nest-Kette die Funktion als De- und Rekompositionsmittel zugesprochen werden: Nest-Ketten mit ihren Nestgliedern können zur Verdeutlichung einerseits von (textuellen) *Herz-*Bildungen in öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en und andererseits von (textuellen) Fachwörtern in wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en dienen.

2 Nest-Ketten und Adressatenorientierung von Texten

In unmittelbarem Zusammenhang mit textkonstitutiven Funktionen stehen textdistinktive Funktionen von Nest-Ketten, die unterschiedlich adressatenorientierte Fachtextsorten charakterisieren und voneinander abgrenzen.

Unterschiedlich adressatenorientierte kardiologische Fachtextsorten lassen sich nach dem verwendeten sprachlichen Inventar an Kernlexemen und Nestgliedern von Nest-Ketten unterscheiden, die einerseits dem gemeinsprachlichen Wortschatz und andererseits dem fachsprachlichen Wortschatz zuzuordnen sind. Innerhalb des fachsprachlichen kardiologischen Wortschatzes kann darüber hinaus zwischen "wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwörtern", "berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwörtern" und

"öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwörtern" unterschieden werden. Beispiele für öffentlichkeitsbezogene kardiologische Fachwörter sind indigene *Herz*-Nestglieder. Hybride *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder repräsentieren den berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und exogene *Kardio*-Nestglieder den wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz. Dabei ist die Frequenz (Vorkommenshäufigkeit) der unterschiedlich adressatenbezogenen kardiologischen Fachwörter primär von der Adressatenorientierung abhängig.

Die Adressatenorientierung spielt auch eine entscheidende Rolle für die Fachtextsortierung. In der vorliegenden Arbeit werden kardiologische Fachtextsorten somit nach der Adressatenorientierung sortiert: Im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text und im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel zielt diese auf den allgemeininteressierten „Gelegenheits-Leser“ (Kundenzeitschrift APOTHEKENUMSCHAU) und den spezifisch „An-Herzkrankheiten-Interessierten“ (Sachbuch HERZ(ENS)PROBLEME, Special-Interest-Zeitschrift SPIEGEL MEIN HERZ), im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel auf den Facharzt und spezialisierten Wissenschaftler, im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel auf den praktizierenden Arzt und das Krankenhauspersonal, und im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text auf den praktizierenden und angehenden Arzt (Studierenden). Dass aber die Adressatenorientierung nicht die einzige Bedingung für die Wahl der unterschiedlichen Fachwörter innerhalb einer Fachtextsorte ist, sondern auch der Textproduzent mit seinem je individuellen Schreibstil, zeigt sich am Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text. Dieser zielt zwar auf die gleiche Leserschaft wie der Öffentlichkeitsorientierte Special-Interest-Zeitschriftenartikel, doch zeichnet er sich durch einen signifikant größeren öffentlichkeitsorientierten Fachwortschatz mit Verwendung indigener *Herz*-Nestglieder aus, mit dem kardiologische Sachverhalte in kompetenter, allgemeinbildender insbesondere aber unterhaltender Weise dargestellt wird. Dennoch kann festgehalten werden, dass der Wortschatz bzw. die verwendete gemein- und fachsprachliche Lexik in engem Zusammenhang mit der Adressatenorientierung der jeweiligen kardiologischen Fachtextsorte steht.

3 Kernlexeme und ihre Funktion

In Bezug auf Kernlexeme sind öffentlichkeitsorientierte Fachtexte hauptsächlich durch indigene Kernlexeme, und wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch exogene Kernlexeme charakterisiert. In allen kardiologischen Fachtexten repräsentiert den Hauptteil der Kernlexeme Substantive, wobei öffentlichkeitsorientierte Fachtexte zusätzlich durch verbale und

wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte zusätzlich durch adjektivische Kernlexeme geprägt sind. Da in einem Text verbale und adjektivische Kernlexeme wortbildungsaktiver sein können als substantivische Kernlexeme, lässt sich die These von Fleischer/Barz (2007, 2012) zur Vernestung von Wortstämmen in Wortbildungsnestern bzw. Wortfamilien (im Wortschatz) „Substantivstämme sind am aktivsten“ nur teilweise für die Nest-Kette im kardiologischen Fachtext bestätigen. Bezüglich der Wortbildungsart der Kernlexeme sind öffentlichkeitsorientierte Fachtext(sort)en durch Simplexe, insbesondere Konversionen, und wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte durch Konfixe vorwiegend griechischer Herkunft und Kurzwortbildungen als Kernlexeme charakterisiert. Die Feststellung von Fleischer/Barz (2007, 2012): „Je komplexer das Kernwort, umso geringer die Aktivität“ lässt sich auch bei Kernlexemen in Nest-Ketten im kardiologischen Fachtext beobachten, in dem Komposita und Derivata als Kernlexeme generell nur gering wortbildungsaktiv sind.

Charakteristisch für kardiologische Fachtexte und Fachtextsorten, und somit abgrenzend zu anderen medizinischen Fachtext(sort)en (bspw. immunologischen, internistischen, allgemeinmedizinischen Fachtexte/-textsorten etc.), sind die Zentral-Nest-Ketten *Herz* ‘Körperorgan’ und *kardio-* ‘Herz’: D.h. das öffentlichkeitsbezogene Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ und das wissenschaftsbezogene Kernlexem *kardio-* ‘Herz’. Dabei wirken distinktiv und abgrenzend in unterschiedlich adressatenorientierten Fachtextsorten einerseits die unterschiedliche Ausprägung der Zentral-Nest-Ketten bzw. die unterschiedliche Frequenz von *Herz-* und *Kardio-*Nestgliedern und andererseits spezifische Wortbildungen und Wortbildungsmodelle, nach denen *Herz-* und *Kardio-*Nestglieder gebildet sind.

Spezifisch für öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten ist das polyseme Kernlexem *Herz*, das in *Herz-*Nestgliedern die Bedeutungen ‘Körperorgan’ oder/und ‘Zentrum der Gefühle’ tragen kann. Dadurch werden zwei Nest-Ketten *Herz* unterscheidbar: Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ und Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’. Die Nestglieder der Nest-Kette *Herz* ‘Zentrum der Gefühle’ gehören zum einen dem gemeinsprachlichen Wortschatz und zum anderen dem fachlichen psychologischen Wortschatz. Zu verfolgen ist, dass das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ immer eine signifikant höhere Wortbildungsaktivität aufweist als das Kernlexem ‘Zentrum der Gefühle’. Dies resultiert weniger daraus, dass „bei polysemen Stämmen in der Regel die sogenannten Hauptbedeutungen am aktivsten sind“ – eine These von Fleischer/Barz (2012), sondern vielmehr aus der Beschreibung der kardiologischen Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ – dem Hauptthema in öffentlichkeitsorientierten kardiologischen

Fachtexten. Die Bedeutung eines *Herz*-Kompositums ist nicht immer eindeutig oder doppeltmotiviert. Welches Semem das Lexem *Herz* – ‘Zentrum der Gefühle’ oder ‘Körperorgan’ – realisiert bzw. welcher Nest-Kette ein *Herz*-Nestglied zuzuordnen ist, ergibt sich oft erst aus dessen lexikalischem Umfeld, d.h. aus dem Kontext oder mithilfe der Wortbildungsverfahren der De- und Rekomposition. In wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtexten ist das Kernlexem *Herz* in der Bedeutung ‘Körperorgan’ ausschließlich monosem.

Das Kernlexem *kardio*- ist ausschließlich in allen kardiologischen Fachtext(sort)en stets mit der Bedeutung ‘Herz’ monosem – abermals zurückführend auf das Hauptthema bzw. der Explikation der kardiologischen Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“.

4 Nestglieder und ihre Funktion

Sowohl *Herz*- als auch *Kardio*-Nestglieder implizieren kardiologische Sachverhalte zu „Herzerkrankungen“ und benennen u.a. Körperorgane/-teile, Herzkrankheiten und Syndrome, Operationsverfahren/ -techniken, operative Eingriffe, medizinische Einrichtungen, Berufs- und Personenbezeichnungen.

So wie (kardiologische) Kernlexeme sind auch *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder größtenteils Substantive, wobei für wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtext(sort)en adjektivische *Kardio*-Nestglieder prägend sind. In kardiologischen Fachtexten ist das Kernlexem *Herz* ‘Körperorgan’ ausschließlich kompositionsaktiv, das Kernlexem *kardio*- ‘Herz’ sowohl derivations- als auch kompositionsaktiv, wobei signifikant die Vielfalt an Kompositionsmodellen ist. Adressatenorientiert und somit Fachtextsorten-abgrenzend sind Wortbildungsmodelle nach denen *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder gebildet sind: Öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten sind mehr durch einfache, wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten durch komplexere (mehrgliedrige) *Herz*- und *Kardio*-Bildungen charakterisiert. Auch innerhalb der Adressatenorientierung zeigt sich, dass je größer das Vorwissen des Adressatenkreises ist, desto komplexer auch die *Herz*- und *Kardio*-Bildungen sind.

In öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten ist das Kernlexem *kardio*- ‘Herz’ nicht oder nur gering wortbildungsaktiv. Adressatenorientiert zeichnet sich der öffentlichkeitsorientierte Sachbuch-Text durch einen öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz aus, der indigene *Herz*-Bildungen umfasst, zwischen denen wortbildungssynonymische Beziehungen

bestehen (können). Der Öffentlichkeitsorientierte Special-Interest-Zeitschriftenartikel ist durch einen höheren Anteil an hybriden *Herz*-Nestgliedern und somit größeren berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachwortschatz geprägt. *Herz*-Nestglieder können dabei nicht nur wortbildungssynonymische sondern auch -hyperonymische und -kogyponymische Beziehungen aufweisen. Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtextsorten sind durch beide Zentral-Nest-Ketten charakterisiert. Die Wortbildungsaktivität des indigenen Kernlexems *Herz* 'Körperorgan' und des exogenen Kernlexems *kardio*- 'Herz' ist dabei adressatenorientierungsabhängig unterschiedlich. Auch isotopische Beziehungen zwischen *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern sind unterschiedlich ausgeprägt. Erwartungsgemäß zeichnet sich der Wissenschaftsorientierte Zeitschriftenartikel, in dem das Kernlexem *kardio*- 'Herz' wortbildungsaktiver ist als das Kernlexem *Herz* 'Körperorgan', durch einen umfangreicheren wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten kardiologischen Fachwortschatz aus, reflektiert durch exogene *Kardio*-Nestglieder und hybride *Herz*-Bildungen. Die meisten semantischen Beziehungen (Mehrfachbenennungen) sind zwischen *Kardio*-Nestgliedern zu verfolgen, die insbesondere Wortbildungs-Hyperonyme und -Kogyponyme darstellen. Der Berufs-/Praxisorientierte Zeitschriftenartikel und der Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text sind durch einen berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz charakterisiert, wobei jedoch auch eine öffentlichkeitsbezogenen kardiologische Fachlexik typisch erkennbar ist. Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel, in dem das Kernlexem *kardio*- 'Herz' geringer wortbildungsaktiv ist als das Kernlexem *Herz* 'Körperorgan', kommen Mehrfachbenennungen hauptsächlich bei *Herz*-Nestgliedern vor, die in synonymischer, hyper- und kogyponymischer Beziehung stehen. Zwischen *Kardio*-Nestgliedern bestehen Wortbildungssynonymie oder die einfache Form der Hyper- und Kogyponymie. Im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text sind die Kernlexeme der kardiologischen Zentral-Nest-Ketten (fast) gleich wortbildungsaktiv, indigene und hybride *Herz*-Nestglieder als auch hybride *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder sind verhältnismäßig (fast) in gleichem Maße vertreten. Auch Mehrfachbenennung durch *Herz*- und *Kardio*-Nestglieder erfolgt (fast) gleichmäßig, charakterisiert durch Hyper- und Kogyponyme, weniger (Wortbildungs-)Synonyme. Charakteristisch für den Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text sind Wortbildungsantonyme, die zwischen hybriden *Herz*-Bildungen und exogenen *Kardio*-Bildungen bestehen.

Ein distinktives Merkmal stellen auch verschiedenartige Nest-Paare dar. Distinktiv für öffentlichkeitsorientierte Fachtextsorten sind indigene Synonym-Nest-Paare mit Wortbildungssynonyme zwischen den Nestgliedern. Wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte

Fachtextsorten sind durch hybride Synonym-Nest-Paare mit (Wortbildungs-)Synonymie, -Hyperonymie, -Hyponymie und -Kohyponymie charakterisiert. Kennzeichnend für diese adressatenaorientierten Fachtextsorten ist somit das Zentral-Nest-Paar *Herz* – *kardio-‘Körperorgan/Herz’*. Der Wissenschafts-/Praxisorientierte Handbuch-Text unterscheidet sich von anderen wissenschafts- und berufs-/praxisorientierten Fachtextsorten zusätzlich durch indigene Antonym-Nest-Paare mit Wortbildungsantonymen.

Die Suche nach gemeinsamen Nestgliedern in den Haupt-Nest-Ketten der verschiedenen Texten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“ zeigt, dass zwar ein gemeinsames Kohärenzsystem der unterschiedlich adressatenorientierten Fachtexte besteht, diese aber ein unterschiedliches Kohäsionssystem aufweisen. Auch hier lässt sich erkennen, dass wissenschafts- und berufs-/praxisorientierte Fachtexte über „Vorhofflimmern“ vorrangig durch einen wissenschafts- und berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatz und öffentlichkeitsorientierte Fachtexte über „Vorhofflimmern“ durch einen öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatz kennzeichnend sind. Die Durchsicht der kardiologischen Fachtexte über „Vorhofflimmern“ veranschaulicht, dass durch Mehrfachbenennungen in den unterschiedlich adressatenorientierten Fachtext(sort)en der berufs-/praxisbezogene kardiologische Fachwortschatz im Öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel durch hybride (*Herz*-)Bildungen integriert ist. Im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text ist der Einfluss des öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes mittels indigener *Herz*-Bildungen deutlich sichtbar. Die Verwendung adressatenbezogener Fachwörter in einer an andere Adressaten orientierten Fachtextsorte resultiert aus den Adressatenorientierungen bzw. aus den Adressatenkreisen: Im Öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel durch den an einem kardiologischen Thema interessierten Adressatenkreis, bei dem ein gewisses Fachwissen vorausgesetzt wird, und im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text durch den neben dem fachlichen auch „weniger-fachlichen“ Adressatenkreis (angehender Arzt, Studierende, Krankenhauspersonal), der (noch) nicht genügend Fachwissen besitzt, um kardiologische Sachverhalte nur mithilfe des berufs-/praxisorientierten Fachwortschatzes verstehen zu können. Die Integration bzw. der Einfluss eines bestimmten adressatenbezogenen Fachwortschatz in eine an andere adressatenorientierte Fachtextsorten deutet abermals darauf hin, dass zwischen den Kommunikatonsteilnehmerbedingten kardiologischen Fachsprachen keine scharfen Grenze verlaufen.

5 *Herz* und *kardio-* aus der Systemperspektive und aus der Textperspektive

Die Verneuerung von *Herz* und *kardio-* im Wortschatz (Wörterbuch) und die Wortbildungsaktivität von *Herz* und *kardio-* im kardiologischen Fachtext zeigten zwei wesentliche Gemeinsamkeiten: 1. Das polyseme Kernlexem *Herz* im öffentlichkeitsorientierten Wortschatz und im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext. Und 2. Einzug öffentlichkeitsbezogener kardiologischer Fachwörter in berufs-/praxisorientierten Fachtextsorten (Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel, Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text und Fachwörterbuch-Artikel) und Einzug berufs-/praxisorientierter kardiologischer Fachwörter in öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten (Öffentlichkeitsorientierter Zeitschriftenartikel, Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text und Gemeinsprachlicher Wörterbuch-Artikel).

Das Kernlexem *Herz* ist im öffentlichkeitsorientierten Wortschatz (DUDEN. DUW, DUDEN. GWDS, AUGST, DORNSEIFF) und im öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtext nicht nur als Simplex sondern auch in *Herz*-Komposita polysem: Indem *Herz* 'Körperorgan' im gemeinsprachlichen Wortschatz sechs Bedeutungen und im kardiologischen öffentlichkeitsorientierten Fachtext zwei Bedeutungen realisiert, ist das gemeinsprachliche Wörterbuch durch sechs Wortnester *Herz* ('Körperorgan', 'Zentrum der Gefühle', 'geliebte Person' etc.) und der kardiologische öffentlichkeitsorientierte Fachtext durch zwei Nest-Ketten *Herz* geprägt ('Körperorgan', 'Zentrum der Gefühle'). Sowohl im öffentlichkeitsorientierten Wortschatz als auch im öffentlichkeitsorientierten Fachtext ergibt sich die Schwierigkeit der Zuordnung mancher *Herz*-Nestwörter/-Nestglieder zu einem entsprechendem Wortnest bzw. zu einer entsprechenden Nest-Kette *Herz*, wobei manche *Herz*-Lexeme (textuell) doppelmotiviert sind und somit zwei Wortnestern bzw. Nest-Ketten (gewöhnlich *Herz* 'Körperorgan' und *Herz* 'Zentrum der Gefühle') zu klassifizieren sind.

Im Gegensatz zum Kernlexem *Herz* ist das Kernlexem *kardio-* im öffentlichkeitsorientierten gemeinsprachlichen Wortschatz monosem. Im berufs-/praxisorientierten Fachwortschatz (PSCHYREMBEL, MEDIZINDUDEN) hingegen ist das Kernlexem *kardio-* zwar mit den Bedeutungen 'Herz' und 'Magen[eingang]' polysem, doch mit einer nur sehr geringen Verneuerung. Im kardiologischen Fachtext ist *kardio-* ausschließlich mit der Bedeutung 'Herz' monosem.

Die Verneuerung der Kernwörter *Herz* 'Körperorgan' und *kardio-* 'Herz' im Wortschatz (Wörterbuch) und im kardiologischen Fachtext zeigt, dass sich der (schriftliche) Kommunikationsbereich Kardiologie unterschiedlicher sprachlicher Inventare bedient, abhängig

von der Adressatenorientierung: Eines wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes, bestehend u.a. aus Termini technici und exogenen *Kardio*-Nestwörtern/-Nestgliedern – für Spezialisten und Wissenschaftler (Wissenschaftsorientierter Zeitschriftenartikel, medizinischer Fachwörterbuch-Artikel), eines berufs-/praxisbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes, bestehend u.a. aus hybriden *Herz*- und *Kardio*-Nestgliedern/-Nestwörtern – für praktizierende und angehende Ärzte (Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel, Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text, medizinischer Fachwörterbuch-Artikel), und eines öffentlichkeitsbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes, bestehend aus indigenen *Herz*-Nestgliedern/-Nestwörtern – für den „fachlich weniger Vorgebildeten“ (Öffentlichkeitsorientierter Kunden-Zeitschriftenartikel, Öffentlichkeitsorientierter Sachbuch-Text, Gemeinsprachlicher Wörterbuch-Artikel).

Bereits die Auffassung der medizinischen Alltagssprache, die nicht nur die Fachmann-Laien-Interaktion sondern auch die Interaktion zwischen Ärzten unterschiedlicher Fachgebiete im klinischen Alltag miteinbezieht, ließ einen starken Einfluss bzw. eine starke Integration nicht nur öffentlichkeitsbezogener kardiologischer Fachwörter in berufs-/praxisorientierten Fachtextsorten (Berufs-/Praxisorientierter Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierter Handbuch-Text, medizinische Fachwörterbuch-Artikel) – adressiert an den praktizierenden und angehenden Arzt (Studierenden) und das Krankenhauspersonal, erwarten, sondern auch auf den Einfluss bzw. die Integration kardiologischer berufs-/praxisorientierter Fachwörter in öffentlichkeitsorientierten Fachtextsorten (Öffentlichkeitsorientierter Special-Interest-Zeitschriftenartikel, Gemeinsprachlicher Wörterbuch-Artikel) – für an „Herzkrankungen“-Interessierte und Studierenden, bei denen bereits ein gewisses kardiologisches (Vor-)Wissen schlussfolgern lässt.

6 Ausblick. Das Wortnest aus der Diskursperspektive – *Diskurs-Nest*

Nachdem an Kernlexemen von Nest-Ketten der Inhalt des Textes (die Textsemantik) wie an Stichpunkten abgelesen werden kann, und dieser Textinhalt anhand von Nestgliedern detaillierter beschrieben wird, kann dem Wortbildung-Text-Phänomen *Nest-Kette* eine wichtige Rolle als Kohäsions- und Kohärenzmittel zugesprochen werden. Dass mithilfe von Nest-Ketten und ihren Nestgliedern die Semantik von (textuellen) Bildungen im Text de- und rekodiert und somit entschlüsselt werden kann, weist auf die spezielle textkonstitutive Funktion von Nest-Ketten als De- und Rekompositionsmittel im Text.

Die Nest-Kette an sich ist kein Charakteristikum im Text. Die distinktive Funktion kann Nest-Ketten nur mittelbar zugesprochen werden: Als distinktiv haben sich für eine Fachtextsorte spezifische Kernlexeme und Nestglieder in Nest-Ketten erwiesen. Sie charakterisieren eine adressatenorientierte Fachtextsorte und grenzen sie von anderen Fachtextsorten ab.

Die qualitative Analyse zu Nest-Ketten basiert zwar auf nur wenige kardiologische Fachtexte und Fachtextsorten, doch konnte diese aufschlussreiche Fingerzeuge liefern, die an einem umfangreicheren Korpus zu überprüfen wären. Von geringerem Interesse stellen dabei medizinische Fachtextsorten aus unterschiedlichen medizinischen Subdisziplinen dar. Es kann nämlich festgehalten werden, dass beispielsweise in Fachtext(sort)en der Subdisziplin Dermatologie Nest-Ketten mit den Kernlexemen *derm(ato)-/-dermie* (gr. 'Haut') und *Haut*, oder in Fachtext(sort)en der Subdisziplin Nephrologie Nest-Ketten mit den Kernlexeme *nephro/Nephro* (gr. 'Niere'), *Ren* (lat. 'Niere') und *Niere* im Mittelpunkt stehen, die dermatologische bzw. nephrologische Sachverhalte zu Haut- bzw. Nierenkrankheiten explizieren. Auf der Basis dieser Studie scheint es besonders von Belang und sinnvoll zu sein, ein größeres Korpus an kardiologischen Fachtextsorten mit einer breiteren Adressatenorientierung zu untersuchen, wie bspw. Lexikonartikel, fachbezogener Essay, (Konferenz)Abstrakt, Aufklärungstext. Dabei besteht nicht die Notwendigkeit, darin die textkontitutive Funktion von Nest-Ketten zu ermitteln, sondern vielmehr die distinktive Funktionen von Kernlexemen und Nestglieder zu bekräftigen. In Zusammenhang damit ist naheliegend, auf die in dieser Arbeit vorgenommenen Gliederung des adressatenbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes (weiter) einzugehen, sie zu spezifizieren und eventuell zu revidieren.

In Bezug auf den kardiologischen Wortschatz wurden in dieser Arbeit des Weiteren Thesen zur Beeinflussung bzw. Integration der unterschiedlich adressatenbezogenen Fachwortschätze in unterschiedlich adressatenorientierten Fachtextsorten innerhalb der medizinischen Subdisziplin Kardiologie aufgestellt. Da diese jedoch auf ein nur kleines Korpus basieren, wäre es wünschenswert, weiterführende Untersuchungen zu unterschiedlich adressatenbezogenen Fachwortschätzen, eventuell auch in anderen medizinischen vertikal gegliederten Fachsprachen (bspw. Dermatologie, Nephrologie, Immunologie) zu unternehmen, um zusätzliche und ergänzende Aufschlüsse über die Beeinflussung bzw. Integration der unterschiedlich adressatenbezogenen Fachwortschätze in bestimmten adressatenorientierten Fachtext(sort)en zu erlangen.

Besonders als wichtig erscheint aber, Untersuchungen und eine Differenzierung zum Wortnest im Diskurs, zu unternehmen und daher vom *Diskurs-Nest* zu sprechen. Eine entsprechende terminologische Benennung von *Diskurs-Kernwort*, *Diskurswörtern* und *Diskursvernestung* scheint sinnvoll aber nicht zwingend notwendig zu sein, um zwischen Input, Output und der Vernestung (Wortbildungsaktivität) des Wortnestes aus der Diskursperspektive zu dem aus der System- und Textperspektive zu unterscheiden. Die vorgeschlagene Terminologie beruht auf der des Wortnestes aus der Wortschatzperspektive (*Vernestung*, *Nestwörter*), da die in der Diskursanalyse ermittelten Wörter mit semantisch identischen Kernlexem(en) zusätzlich die Theorien zur Lexikographie und Wortbildung bereichern und bei der Wörterbuchherstellung und Erarbeitung von Lehrbüchern hilfreich sein können.

- Wort(bildungs)nest aus der Systemperspektive
Wortnest – Kernwort – Vernestung – Nestwörter
- Wort(bildungs)nest aus der Textperspektive
Nest-Kette – Kernlexem – Wortbildungsaktivität – Nestglieder
- Wort(bildungs)nest aus der Diskursperspektive
Diskurs-Nest – Diskurs-Kernwort – Diskursvernestung – Diskurswörter

GLOSSAR

Isotopie: In Anschluss an Fleischer/Barz (2012) nach Bußmann (2002: 322) die „Wiederkehr von Wörtern desselben Bedeutungs- und Erfahrungsbereichs“ ohne Voraussetzung der Referenzidentität der Lexeme.

Isotopiepaar (auch Topik, Topikpaar): Zwei semantisch äquivalente Wörter im Text, die je nach Isotopie-Auffassung die Referenzidentität voraussetzen oder nicht.

Isotopiekette (auch Topikkette): Mehrere semantisch äquivalente Wörter im Text, die je nach Isotopie-Auffassung die Referenzidentität voraussetzen oder nicht.

Kernlexem: Die Ausgangseinheit (Input) einer Nest-Kette (s. in Bspl. 3 das Kernlexem *Herz* als Ausgangseinheit im öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN).

Kernwort: Die Ausgangseinheit (Input) eines Wortnestes im Wortschatz (Wörterbuch).

Knoten-Nestglied: Eine Bildung zu *Knotenpunkt*. In dieser Arbeit eingeführter Begriff für ein kompositionelles Nestglied, dessen unmittelbaren Konstituenten Kernlexeme von Nest-Ketten darstellen und diese zum Nest-Netz verknüpfen.

- **Bspl. 1:** Das Knoten-Nestglied *Herzensfreund* im öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN
 - *Herz* (18), *Herztransplantation* (4), *Spenderherz* (4), *Herzkranke* (2), *Herzensfreund* (2), *Herzrhythmusstörung* (2), *Herzzentrum* (2), *Kunsthertz* (2), *Herzinfarkt*, *Herzschwäche*, *Herzpatient*, *Herzbeutel*, *Herz-Lungen-Maschine*, *Herzspezialist*, *Herzmuskelentzündung*, *herzkrank*, *Herzerkrankung*, *Herzinsuffizienz-Experte* (46/18)
 - *Freund*, *Herzensfreund* (2), *freundlich* (4/3)

Knotenpunkt: Nach Fleischer/Barz (2007: 76; u. 2012: 27f) ein kompositionelles Glied, dessen unmittelbaren Konstituenten Kernlexeme im Text darstellen und Wortbildungsnester miteinander verknüpfen.

Nestglieder: Der von Plank (1981) übernommene Terminus bezeichnet in dieser Arbeit die Eingangsbasis (Outputs) einer Nest-Kette, d.h. die Lexeme einer Nest-Kette.

- **Bspl. 2:** *Herz*-Nestglieder, *kardio*-Nestglieder, *ess*-Nestglieder
 - *Herz*-Nestglieder: *Herz*, *Herzschwäche*, *Kinderherz*, *herzgesund*
 - *Kardio*-Nestglieder: *Kardiologe*, *Chef-Kardiologe*, *kardiologisch*, *elektrokardiovertieren*
 - *ess*-Nestglieder: *essen*, *Essen*, *Esser*, *Herzensessen*

Nestglieder-Vorkommnisse (token): In dieser Arbeit eingeführter Begriff für alle Nestglieder einer Nest-Kette samt wiederholender Wortbildungsmodelle/-muster. Nestglieder-Vorkommnisse präsentieren die vollständige Nest-Kette.

- **Bspl. 3:** Nestglieder-Vorkommnisse der Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' im öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN
 - *Herztransplantation* – *Spenderherz* – *Herztransplantation* – *Herzinfarkt* – *Herzrhythmusstörung* – *Herzschwäche* – *Herz* – *Herztransplantation* – *Herz* – *Herz* – *Herz* – *Herzpatient* – *Herz* – *Herzbeutel* – *Herz-Lungen-Maschine* – *Herz* – *Herz* – *Herz* – *Herztransplantation* – *Herz* – *Herzzentrum* – *Herz* – *Herzspezialist* – *Spenderherz* – *Spenderherz* – *Herz* – *Herzzentrum* – *Herz* – *Kunsthertz* – „*Herzensfreunde*“ – *Herzrhythmusstörung* – *Herzmuskelentzündung* – *Herzkrank* – *Herzerkrankung* – *Kunsthertz* – *Herz* – *Herzkrank* – *Herzensfreund* – *Herz* – *Herz* – www.igherzev.de – *Herzkrank* – *Herzinsuffizienz-Experte* – *Spenderherz* – *Herz* – *Herz* (**46 Herz-Nestglieder-Vorkommnisse**)

Nestglieder-Typen (types): In dieser Arbeit eingeführter Begriff für die unterschiedlichen Wortbildungsmodelle/-muster (der Nestglieder) innerhalb der Nest-Kette. Nestglieder-Typen weisen auf die eigentliche Wortbildungsaktivität des Kernlexems im Text.

- **Bspl. 4:** Nestglieder-Typen der Nest-Kette *Herz* 'Körperorgan' im öffentlichkeitsorientierten Special-Interest-Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN
 - *Herz* (18), *Herztransplantation* (4), *Spenderherz* (4), *Herzkrank* (2), *Herzensfreund* (2), *Herzrhythmusstörung* (2), *Herzzentrum* (2), *Kunsthertz* (2), *Herzinfarkt*, *Herzschwäche*, *Herzpatient*, *Herzbeutel*, *Herz-Lungen-Maschine*, *Herzspezialist*, *Herzmuskelentzündung*, *herzkrank*, *Herzerkrankung*, *Herzinsuffizienz-Experte* (**18 Herz-Nestglieder-Typen**)

Nest-Kette: Als *Nest-Kette* wird in dieser Arbeit das Wortnest aus der Textperspektive bezeichnet und folgend definiert: „Nest-Kette ist ein Wortnest im Text, deren Glieder (Nestglieder) in ihrer Struktur über ein formal und semantisch identisches Kernlexem verfügen, das Kennzeichen der Textisotopie ist. Als Kernlexem kann ein einfaches oder komplexes Lexem, ein Konfix, oder eine Kurzwortbildung indigener oder exogener Herkunft fungieren.“

Nest-Netz: In dieser Arbeit eingeführter Begriff für die Verknüpfung von Nest-Ketten und Nestpartnern mit semantisch identischem Kernlexem durch Knoten-Nestglieder (Komposita) im Text.

- **Bspl. 5:** Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette *Herz* ‘Körperorgan’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN³³⁴ (Ausschnitt)

Herz (18)			
<u>Herzpatient</u>	Patient (12/4)		
	Patient (9)		
	<u>Hochrisikopatient</u>	hoch (3/2)	
		hoch (2)	
	<u>Wartepatient</u>	warten (6/4)	
		warten (3)	
		<u>Warteliste</u>	Liste (3/2)
		<u>Wartezeit</u>	Zeit (14/6)
<u>Herzensfreund</u> (2)	Freund (4/3)		
	freundlich		
<u>Herzbeutel</u>			
<u>Herzerkrankung</u>			
<u>Herzkrank</u> (2)	krank (16/11)		
<u>herzkrank</u>	<u>schwerkrank</u>	schwer (6/2)	
	Krankheit (2)		
	Erkrankung		
	Kranke (2)		
	<u>Krankenhaus</u> (3)	Haus (4/2)	
		Haushalt	
	<u>Krankenschwester</u>	Schwester (2/2)	
		<u>Stationsschwester</u> (2/2)	Station (7/4)
			Intensivstation (3) intensiv (5/2)
			intensiv (2)
			Wachstation
	Krankenkasse		

Nest-Paar: In dieser Arbeit eingeführter Begriff für zwei Nest-Kette mit (partiell) synonymen und/oder antonymen Kernlexemen, zwischen denen wortbildungssynonymische oder -antonymische Beziehungen bestehen (können).

- **Bspl. 6: Hybrides Nest-Paar Herz – kardio- ‘Körperorgan/Herz’** im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel HERZINFARKT³³⁵
 - **Herz (2)**, *Herzrhythmusstörung (4)*, **Herzinfarkt (2)**, *Herzinsuffizienz (2)*, *Herzenzym (3)*, *Herzgröße*, *Herzinsuffizienzzeichen (2)*, *Linksherzinsuffizienz*, **Linksherzinsuffizienzzeichen**, **Rechtsherzinsuffizienzzeichen**, *Herzfrequenz*, *Herzwandaneurysma (21/12)*
 - **Kardioversion**, **Myokardinfarkt**, *Myokardnekrose*, *Myokardrupturgefahr*, *Echokardiographie*, *Kammertachykardie*, *Perikardtamponage*, *Perikarddrainage*, **Frühperikarditis**, **Spätperikarditis**, *kardiopulmonal (2)*, *subendokardial*, *bradykardie*, *myokardial*, *kardiogen (18/7)*

³³⁴ In: DER SPIEGEL WISSEN MEIN HERZ; Nr. 3/2012, 54-61.

³³⁵ In: Hahn, J.-M. 1998. CHECKLISTE INNERE MEDIZIN. CHECKLISTE DER AKTUELLEN MEDIZIN, 257-262.

Nestpartner: Von Barz (1988) übernommener Terminus und in dieser Arbeit die Bezeichnung für zwei Lexeme mit semantisch identischem Kernwort/-lexem im Wortschatz und Text (bspl. *Infarkt – Herzinfarkt; Medikament – medikamentös; Krankenschwester – Stationsschwester*).

Nest-Reihe: In dieser Arbeit eingeführter Begriff für mehr als zwei Nest-Ketten mit (partiell) synonymen und/oder antonymen Kernlexemen, zwischen denen wortbildungssynonymische oder -antonymische Beziehungen bestehen können (s. Empirischer Teil, Kapitel 2.4.4; Bsp. 29).

Nest-Strang: In dieser Arbeit eingeführter Begriff für Menge der sich im Text durchziehenden Nest-Ketten und Nestpartner mit semantisch identischem Kernlexem (s. Anhang 1.2).

Nestwort: In Anschluss an Barz (1988) die Eingangsbasis (Outputs) eines Wortnestes im Wortschatz (Wörterbuch).

Vernestung: In dieser Arbeit die Bezeichnung für die Wortbildungsaktivität eines Kernwortes bzw. die Wortbildungsgrade von Nestwörtern, die man am Anfang der jeweiligen Wortnester messen kann (vgl. Barz 1988: 98).

Wortbildungsaktivität: In dieser Arbeit die Bezeichnung für die Eigenschaft von Wortbildungseinheiten, für neue Wortbildungen im Text verwendbar zu sein, d.h. die Wortbildungsgrade von Nestgliedern. Mit der Wortbildungsaktivität erfasst man den gegenwärtigen Entfaltungsgrad der Kernlexeme, den man am Umfang der jeweiligen Nest-Kette messen kann (vgl. Fleischer/Barz 2012: 81).

Wortbildungsantonyme: Nach Fleischer/Barz (2012: 101) „Gegenrelationen durch Wortbildung“. Wortbildungsantonyme zeigen sich innerhalb einer Nest-Kette mit antonymischer unmittelbarer Konstituente (↑ Bsp. 6: *Frühperikarditis – Spätperikarditis*) oder in antonymen Nest-Paaren (↑ Bsp. 6: *Frühkomplikationen – Spätkomplikationen; Linksherzinsuffizienzzeichen – Rechtsherzinsuffizienzzeichen*).

Wortbildungsnest (auch Wortnest, Nest): Nach Fleischer/Barz (2007: 71) Wortbildungsprodukte, „die in ihrer Struktur über ein formal und semantisch identisches Grundmorphem verfügen, das das Kernwort des Nestes darstellt“. In dieser Arbeit ist Wortnest

die Gesamtheit aller Lexeme mit lexikalisch-semanticem Kernlexem im Wortschatz (Wörterbuch), d.h Wortnest aus der Systemperspektive.

Wortbildungsparadigma: „Eine Menge von unterschiedlichen Wortbildungsprodukten, die aufgrund eines invarianten strukturellen und semantischen oder nur semantischen Merkmals zusammengefasst werden“ (Barz/Schröder/Hämmer/Poethe 2002: 183).

Wortbildungssynonymie: Als Relation zwischen Nestgliedern ein Spezialfall der lexikalischen Synonymie, wie Wortbildungssynonymie innerhalb eines Wortnestes oder einer Nest-Kette (↑ Bsp. 3: *Herzkrank* – *Herzpatient*; *Kunstherz* – *Spenderherz*) und auch innerhalb eines Nest-Paares (↑ Bsp. 6: *Herzinfarkt* – *Myokardinfarkt*).

LITERATUR

1 Belegtexte

- Brehm, M./Rellecke, P./Strauer, B.E. 2008. Entzündliche Herzerkrankungen bei primär extrakardialen Erkrankungen. In: Der Internist, Band 49, Heft 1, Januar 2008, 27-33.
- Dahlke, R. 2001. Herz(ens)probleme. Be-Deutung und Chance von Herz- und Kreislaufproblemen. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 205-234.
- Dahlke, R. 2001. Herz aus dem Rhythmus. In: Dahlke, R. 2001. Herz(ens)probleme. Be-Deutung und Chance von Herz- und Kreislaufproblemen. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 205-212.
- Dahlke, R. 2001. Probleme an der Spitze der Hierarchie. In: Dahlke, R. 2001. Herz(ens)probleme. Be-Deutung und Chance von Herz- und Kreislaufproblemen. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 213-216.
- Dahlke, R. 2001. Konkurrenzprobleme in der Hierarchie. In: Dahlke, R. 2001. Herz(ens)probleme. Be-Deutung und Chance von Herz- und Kreislaufproblemen. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 217-218.
- Dahlke, R. 2001. Paroxysmale Tachykardien – anfallsartige Raserei des Herzens. In: Dahlke, R. 2001. Herz(ens)probleme. Be-Deutung und Chance von Herz- und Kreislaufproblemen. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 219-220.
- Dahlke, R. 2001. Extrasystolen – Stolpersteine auf dem Herzensweg. In: Dahlke, R. 2001. Herz(ens)probleme. Be-Deutung und Chance von Herz- und Kreislaufproblemen. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 220-223.
- Dahlke, R. 2001. Flattern und Flimmern. In: Dahlke, R. 2001. Herz(ens)probleme. Be-Deutung und Chance von Herz- und Kreislaufproblemen. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 224-229.
- Dahlke, R. 2001. Maschinelle Blockadebrecher. In: Dahlke, R. 2001. Herz(ens)probleme. Be-Deutung und Chance von Herz- und Kreislaufproblemen. Wilhelm Goldmann Verlag, München, 229-234.
- Door, R. 2010. Schlaganfall. Oft ist das Herz schuld. In: Apothekenumschau; 1. August 2010, 20-24.
- Door, R. 2010. Was Sie selbst tun können, um einen Schlaganfall vorzubeugen. In: Apothekenumschau; 1. August 2010, 21-24.
- Door, R. 2012. Schlaganfall vorbeugen. In: Apothekenumschau; 1. Dez. 2012, 23-26.
- Door, R. 2012. Technische Hilfe für schwache Herzen. Quelle: www.apothekenumschau.de/Apothekenumschau, Zugriff: 25.07.2012.
- Frey, N./Katus, H.A. 2008. Die dilatative Kardiomyopathie als genetische Erkrankung. Molekulare und klinische Aspekte. In: Der Internist, Band 49, Heft 1, Januar 2008, 43-50.
- Gatterburg, A. 2012. Das zweite Leben. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 54-61.
- Hackenbroch, V. 2012. Guter Stent, böser Stent. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 48-51.
- Hackenbroch, V. 2012. Stütze auf Zeit. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 51.
- Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 224-270.
- Hahn, J.-M. 1998. Myokarditis. In: Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 224.
- Hahn, J.-M. 1998. Perikarditis. In: Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 225.

- Hahn, J.-M. 1998. Kardiomyopathien – Übersicht. In: Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 226.
- Hahn, J.-M. 1998. Dilatative Kardiomyopathie (DCM). In: Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 227.
- Hahn, J.-M. 1998. Herzinsuffizienz. In: Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 224-252.
- Hahn, J.-M. 1998. Koronare Herzkrankheit (KHK). In: Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 253-256.
- Hahn, J.-M. 1998. Herzinfarkt. In: Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 257-262.
- Hahn, J.-M. 1998. Herzrhythmusstörung. In: Hahn, J.-M. 1998. Checkliste Innere Medizin. Checkliste der aktuellen Medizin. 2. überarb. und erweiterte Auflage. Georg Thieme Verlag: Stuttgart, New York, 263-279.
- Hauser, H. 2010. Nierenschonendes Kontrastmittel für Koronarangiographie. In: Klinik. Interdisziplinäre Zeitschrift für das Krankenhaus, Ausgabe 3/2010, 20. Jahrgang, 24-25.
- Hinger, S. 2010. Österreichische Herzmedizin. In: Klinik. Interdisziplinäre Zeitschrift für das Krankenhaus, Ausgabe 3/2010, 20. Jahrgang, 13-15.
- Hinger, S. 2010. Kardiologen warnen vor Clopidogrel-Generika. In: Klinik. Interdisziplinäre Zeitschrift für das Krankenhaus, Ausgabe 3/2010, 20. Jahrgang, 19-20.
- Hinger, S. 2010: MRT-taugliche Herzschrittmarker. In: Klinik. Interdisziplinäre Zeitschrift für das Krankenhaus, Ausgabe 3/2010, 20. Jahrgang, 22.
- Hortskotte D./Piper, C. 2008. Diagnostik und Therapie der mikrobiell verursachten Endokarditis. In: Der Internist, Band 49, Heft 1, Januar 2008, 34-42.
- Lang, I. 2010. Herzinsuffizienz bei „Steifem Herz“. In: Klinik. Interdisziplinäre Zeitschrift für das Krankenhaus, Ausgabe 3/2010, Jahrgang, 21, 20.
- Maisch B./Karatolios, K. 2008 Neue Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie der Perikarditis. In: Der Internist, Band 49, Heft 1, Januar 2008, 17-26.
- Marschall. L. 2010. Das Herz im falschen Takt. In: Apotheken Umschau; 15. April 2010, 22-25.
- Melzer, M. 2012. Warum Frauen auf ihr Herz achten sollen. Quelle: [www.apothekenUmschau.de/Apotheken Umschau](http://www.apothekenUmschau.de/ApothekenUmschau), 11.10.2012.
- Melzer, M. 2012. Kennen Sie die Symptome eines Herzinfarkts? Quelle: [www.apothekenUmschau.de/Apotheken Umschau](http://www.apothekenUmschau.de/ApothekenUmschau), 14.12.2012.
- Melzer, M. 2013. Erhöht Kälte das Herzinfarkt-Risiko? Quelle: [www.apothekenUmschau.de/Apotheken Umschau](http://www.apothekenUmschau.de/ApothekenUmschau), 11.02.2013.
- Mohr, J. 2012. Außer Rand und Band. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 66-67.
- Mohr, J. 2012. Risikofaktor Nummer eins. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 26-35.
- Mohr, J. 2012. Eine Spezies namens Jemah. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 32.
- Ruf, B. 2012. Hilfe für das schwache Herz. In: Die Apothekenumschau Diabetes Ratgeber, September 2012, 10-20.
- Pachinger, O. 2010. Herzinfarkt-Vorsorge – Logistische Optimierung statt zusätzliche Katheter-Labore. In: Klinik. Interdisziplinäre Zeitschrift für das Krankenhaus, Ausgabe 3/2010, 20. Jahrgang, 16-17.

- Pichler, M. 2010. Vorhofflimmern. Erstmanifestation. In: ärztemagazin Das Magazin für Ärztinnen und Ärzte in der Praxis; Ausgabe 25/2010, 10-13.
- Pichler, M. 2010. Sekundärprävention nach Herzmuskelinfarkt, Koronarintervention oder Bypass-Operation. In: Arzt & Praxis, Juni 2010, Nr. 964, 4. Jg., Rubrik: Wissenschaft, 178-181.
- Schnurr, E.-M. 2012. Durch dick und dünn. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 125-127.
- Schnurr, E.-M. 2012. Siamesische Zwillinge. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 88-93.
- Schuricht, K. 2012. Wenn die Pumpe schlappmacht. In: Der Spiegel Wissen Mein Herz; Nr. 3/2012, 58.
- Friedmann J./Koch, J./Mohr, J. 2004. Die Elite von morgen. In: Spiegel, 22.11.2004; H. 48, 178.
- Schultheiss, H. P./Kühl, U. 2008. Stand der Diagnostik und Therapie der inflammatorischen Kardiomyopathie. In: Der Internist, Band 49, Heft 1, Januar 2008, 7-16.
- Strauer, B. E./ Schultheiss, H. P. 2008. Einführung zum Thema: Entzündliche Herzerkrankungen. In: Der Internist, Band 49, Heft 1, Januar 2008, 5-6.

2 Wissenschaftliche Literatur

- Adolphi, K. 1996. Eine fachliche Textsorte in ihren Bezügen und Abgrenzungen: die Textsortenvariante 'Extended Abstract'. In: Kalverkämper, H./Baumann, K.-D. 1996: Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 478-500.
- Agricola, E. 1975. Semantische Relationen im Text und im System. Halle(Saale).
- Arnzt, R./Picht, H. 1991. Einführung in die Terminologiearbeit. Georg Olms Verlag Hildesheim, Zürich, New York.
- Arnzt, R./Picht, H./Schmitz K.-D. 2014. Einführung in die Terminologiearbeit. 7., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Georg Olms Verlag Hildesheim, Zürich, New York.
- Augst, G./Müller, K. 2009: Wortfamilienwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache: Studienausgabe, Niemeyer Verlag, Tübingen.
- Augst, G. 1998. Wortfamilienwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 586-587.
- Barz, I./Schröder, M./Hämmer, K./Poethe, H. 2002. Wortbildung – praktisch und integrativ. Ein Arbeitsbuch, Frankfurt/M.
- Barz, I. 1988. Nomination durch Wortbildung. Linguistische Studien, Leipzig, 95-111.
- Baumann K.-D./Kalverkämper H. 1996. Curriculum vitae – cursus scietiae – progressus linguisticae. Fachtextsorten als Thema: Zur Einführung. In: Kalverkämper, H./Baumann, K.-D. 1996. Fachliche Textsorten: Komponenten-Relationen-Strategien, Tübingen: Narr Verlag, 13-34.
- Borneto, C. S. 1986. Einsteins Relativitätstheorie. Strategien der Popularisierung von Comics bis zum Sachbuch. In: Bungarten 1986: 350-366.
- Bračič, S./Fix, U./Greule A. 2011. Textgrammatik, Textsemantik, Textstilistik: ein textlinguistisches Repetitorium. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete.
- Brinker, K. 1985. Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden, Berlin West.
- Brinker, K. 2005. Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe. 6. überarb. u. erw. Aufl. Berlin.
- Bußmann, H. 1990. Lexikon der Sprachwissenschaft, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Bußmann, H. 2002. Lexikon der Sprachwissenschaft, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.

- De Beaugrande, R.-A./ Dressler, W. U. 1981. Einführung in die Textlinguistik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Donalis, E. 2002. Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Dornseiff, F. 2004. Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen: mit einer lexikographisch-historischen Einführung und einer ausgewählten Bibliographie zur Lexikographie und Onomasiologie von Herbert Ernst Wiegand. 8., völlig Neubearb. Und mit einem vollst. Alphabetischen Zugriffsregister vers. Aufl. / von Uwe Quasthoff, De Gruyter, Berlin.
- Dudenredaktion (Hg.) 2007. Duden. Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe. Mannheim usw.: Dudenverlag.
- Dudenredaktion (Hg.) 2012. Duden. Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe. Berlin: Dudenverlag.
- Dudenredaktion (Hg.) 2014. Duden. Das Synonymwörterbuch. Berlin: Dudenverlag.
- Dudenredaktion (Hg.) 2016. Duden. Die Grammatik. Berlin: Dudenverlag.
- Dudenredaktion (Hg.) 1998. Duden. Die Grammatik. Mannheim usw.: Dudenverlag.
- Dudenredaktion (Hg.) 2007: Duden. Das große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. Mannheim usw.: Dudenverlag.
- Dudenredaktion (Hg.) 2015. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. Berlin: Dudenverlag.
- Dudenredaktion (Hg.) 2011. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim usw.: Dudenverlag.
- Dudenredaktion (Hg.) 1999. Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. Mannheim usw. Dudenverlag.
- Eichinger, L. M. 2000. Deutsche Wortbildung. Eine Einführung. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Engel, U. 1988. Deutsche Grammatik, Heidelberg, 887.
- Erben, J. 1993. Einführung in die deutsche Wortbildungslehre, Grundlagen der Germanistik 17, 3.A. Berlin.
- Fabjancic, M. 2005. Der Wortschatz nach Sachgruppen – zur Neuauflage des "Dornseiff". In: Sprachreport: Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache; 21 (2005), 2, 21-22, Mannheim IDS.
- Fix, U. 2001. Grundzüge der Textlinguistik. In: Fleischer, W./Helbig, G./Lerchner, G. 2001. Kleine Enzyklopädie - Deutsche Sprache. Peter Lang Verlag Frankfurt /M., 470-511.
- Fleischer, W. 1987. Die Wortbildungskonstruktionen in Text und Wortschatz. In: Energieia. Hrsg. V. Arbeitskreis für deutsche Grammatik. Tokyo. Bd. 13., 28-44.
- Fleischer, W./Barz, I. 1995. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, unter Mitarbeit von Marianne Schröder, 2.A Tübingen.
- Fleischer, W./Barz, I. 2007. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Narr Niemeyer Verlag.
- Fleischer, W./Barz, I. 2012. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. De Gruyter.
- Fleischer, W./Helbig, G./Lerchner, G. 2001. Kleine Enzyklopädie - Deutsche Sprache. Peter Lang Verlag Frankfurt /M.
- Fleischer, W./Helbig, G./Lerchner, G. 1983. Kleine Enzyklopädie - Deutsche Sprache. Leipzig.
- Fluck, H.-R. 1996. Fachsprachen. Eine Einführung und Bibliographie. Tübingen, Basel: Francke Verlag (= Uni-Taschenbücher 483), 37-41.
- Gansel, C./Jürgens, F. 2007. Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung. Göttingen.
- Gläser, R. 1990. Fachtextsorten des Englischen. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Glück, H. (Hg.) 1993. Metzler Lexikon Sprache, Stuttgart.
- Handler, P. 1993. Wortbildung und Literatur. Panorama einer Stilistik des komplexen Wortes. Frankfurt/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien.

- Harweg, R. 2001. Studien zur Textlinguistik, Shaker Verlag.
- Heinemann, W./Viehweger, D. 1990. Textlinguistik. Leipzig.
- Heinemann, M./Heinemann, W. 2002. Grundlagen zur Textlinguistik. Interaktion – Text – Diskurs. Tübingen.
- Helbig, G./Buscha, J. 1991. Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Leipzig, Berlin, München.
- Henne, H. 1998. Wort und Wortschatz. In: Dudenband 4, 557-608.
- Heringer, H.-J. 2015. Linguistische Texttheorie. Eine Einführung. Narr Verlag.
- Hoffmann, L. 1992: Fachtextsorten in der Fachsprachenausbildung – Fachsprache Ja. 14, H. 3-4.
- Hoffmann, L. 1984. Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2., überarb. Auflage, Berlin, Akademie-Verlag.
- Hoffmann, L. 1976. Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. Berlin, Akademie-Verlag.
- Hoffmann, L./Kalverkämper, H./Wiegand, H. E. 1998-1999. Fachsprachen – Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft – An International Handbook of Special Languages and Terminology Research. 2 Bände. Berlin – New York, de Gruyter.
- Hohenhaus, P. 1996. Ad-hoc-Wortbildung. Terminologie, Typologie und Theorie kreativer Wortbildung im Englischen, Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, 133f.
- Koch, S. 1972. Semantische Relationen in sprachlichen Texten (Topikrelationen). In: Nüdel, S. (Hg.) 1972. Automatische Sprachübersetzung II, Berlin, 129-158.
- Jelitte, H. 1999. Textlinguistik. In: Jachnow, H./S. Dönninghaus 1999. Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen. Wiesbaden, 446f.
- Jelitte, H. 1991. Wortbildung und Text. In: Jelitte, H./Nikolaev, G. 1991. Die Beziehungen der Wortbildung zu bestimmten Sprachebenen und sprachwissenschaftlichen Richtungen, Frankfurt/M., Bern, New York, Paris, 153-197.
- Kalverkämper H./ Baumann, K.-D. 1996. Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen - Strategien. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Kalverkämper, H. 1990. Gemeinsprachen und Fachsprachen – Plädoyer für eine integrierende Sichtweise. In: Stichel, Gerhard (Hrsg.) 1990, 80-133.
- Kinne, M. 1998. Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch. In. Teubert, W. (Hg.) 1998. Neologie und Korpus. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Koch, S. 1972. Semantische Relationen in sprachlichen Texten (Topikrelationen). In: Nüdel, S. (Hg.): Automatische Sprachübersetzung II, Berlin, 129-158.
- Kubryakova, E. S. 1975. Die Wortbildung. In: Allgemeine Sprachwissenschaft. Bd. II. Hrsg. v. B.A. Serebrennikov u.a. Berlin, 294-320.
- Liebert, W.-A. 1996. Die transdiskursive Vorstellungswelt zum Aids-Virus. Heterogenität und Einheit von Textsorten im Übergang von Fachlichkeit und Nichtfachlichkeit. In: Kalverkämper, H./Baumann, K.-D. 1996. Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 789-809.
- Linke, A./Nussbaumer, M./Portmann, P. R. 1994. Studienbuch Linguistik. 2. Aufl., Tübingen.
- Lukas, K. 2009. Das Weltbild und die literarische Konvention als Übersetzungsdetermination; Frank&Timme Verlag, 245.
- Moskalskaja, O. I. 1978. Probleme der systemhaften Beschreibung der Syntax. Leipzig.
- Matussek, M. 1994. Wortneubildung im Text, Hamburg.
- Möhn, D./Pelka, R. 1984. Fachsprachen. Eine Einführung. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

- Naumann, B. 2000. Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen, Tübingen.
- Niederhauser, J. 1996. Darstellungsformen von Wissenschaften als Thema der Fachsprachenforschung. In: Kalverkämper, H./Baumann, K.-D. 1996. Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 37-64.
- Niederhauser, J. 1996. Wissenschaftliche Fachsprachen und populärwissenschaftliche Vermittlung. Gunter Narr Verlag, 139.
- Ohnheiser, I. 1981. Sprachkonfrontation auf dem Gebiet der Wortbildung. Diss. B, masch. Leipzig, 244.
- Osolnik Kunc, V. 2006. Fachkommunikative Verständlichkeit in der Verwaltungssprache. Dargestellt am Deutschen und Slowenischen. Hamburg: Kovač.
- Plank, F. 1981. Morphologische (Ir-)Regularitäten. Aspekte der Wortstrukturtheorie. Tübingen, 90ff.
- Polenz, P. v. 1991. Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. In: Einführung, Grundbegriffe, Deutsch in der frühbürgerlichen Zeit, Sammlung Göschen 2237, Berlin/New York.
- Polenz, P. v. 1980. Wortbildung. In: Althaus, H. P./Henne, H./Wiegand, H. E. (Hg.), 169-180.
- Polajnar, J. 2014. Bologna-Prozess: zur Wissenskonstitution zentraler lexikalisch-semantischer Einheiten im massenmedialen Diskurs. In: Muttersprache, 3, 206-230.
- Pschyrembel. Klinisches Wörterbuch 2002, 259. Auflage, De Gruyter.
- Roelcke, T. 2005. Fachsprachen. Berlin, Erich Schmidt Verlag.
- Sandig, B. 1978. Stilistik. Sprachpragmatische Grundlegung der Stilbeschreibung. Berlin, New York.
- Schippan, Th. 1987. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.
- Schröder, M. 1983. Zum Anteil von Wortbildungskonstruktionen an der Konstitution von Texten. In: Schieb, G./Fleischer, W./ Große, R./ Lerchner, G. (Hg.): Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache, Leipzig, 108-119.
- Schlienz, M. 2005. Wortbildung und Text. Eine Untersuchung textverknüpfender Wortbildungselemente. Erlangen, Jena.
- Serra-Bornetto, C. 1986. Hauptstrategien des Popularisierungsverfahrens. In: Bungarten 1986: 350, 366.
- Spitzberg, B.H. 2003. Einführung in Kommunikationskompetenz der Gesundheitsberufe. In: Journal of Public Health Research, Dezember 2013.
- Springer Lexikon Medizin 2004. Springer Verlag Berlin Heidelberg New York.
- Stepanova, M. D./Černyševa, I. I. 1986. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, 2. verbesserte Auflage. Moskau, 78-83.
- Stepanova, M. D./Fleischer, W. 1985. Grundzüge der deutschen Wortbildung. Leipzig.
- Storjohann, P. 2012. Dornseiff – Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. In: Haß, U. (Hrsg.) 2012. Große Lexika und Wörterbücher Europas; de Gruyter Lexikon, 477-490.
- Stroyny, K. 1996. Wiederholungen als fachlicher Ausweis für mittelalterliche Wissensvermittlung gezeigt am "Saber de Astronomiá" aus der alfonsinischen Epoche (1252-1284). In: Kalverkämper, H./Baumann, K.-D. 1996. Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 236-270.
- Thiel, G./Thome, G. 1996. Fachlichkeit in wissenschaftsjournalistischen Texten. Dargestellt am Gebrauch von Nomina mit hypothetischer Bedeutung (Deutsch – Englisch – Französisch). In: Kalverkämper, H./Baumann, K.-D. 1996. Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 746-773.
- Teutsch, C. 2003. Arzt-Patienten-Kommunikation. In: Med Clin North 2003, 87 (5): 1115-45.
- Tichonov, A. N 1971. Problemy sostavlenija gnezdovoga slovoobrazovatel' nom gnezde. Avtoreferat. Moskva.

- Kalverkämper, H./Baumann, K.-D. 1996. Fachliche Textsorten: Komponenten – Relationen – Strategien, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 746-773.
- Ulrich, W. 1976. Wortbildungsspiele – Semantik des komplexen Wortes. In: Diskussion Deutsch 31, 424-437.
- Uluchanov, I. S. 1977. Slovoobrazovatel'naja semantika v russkom jazyke i principy ee opisaniya. Moskva
- Vater, H. 2001. Einführung in die Textlinguistik; 3. Auflage; Fink Verlag
- Viehweger, D. 1978. Struktur und Funktion nominativer Ketten im Text. In: Motsch, W. 1978. Kontexte der Grammatiktheorie (studia grammatica XVII), Berlin 1978, 149-168.
- Weinrich, H. 2007. Textgrammatik der deutschen Sprache. 4. Auflage. Verlag Olms.
- Weinrich, H. 1993. Textgrammatik der deutschen Sprache, Mannheim usw.
- Weißer, Ch. 2005. Fachsprache, medizinische. In: Gerabek, W. E./Haage, B. D/Keil, G./Wegner, W. (Hrsg.). Enzyklopädie Medizingeschichte. De Gruyter, Berlin/ New York, 387–389.
- Wellmann, H. 1995. Die Wortbildung,. In: Drosdowski, G. (Hrsg.) Duden Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 5.A. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 399-539.
- Wolf, N. R. 2015. Wortbildung im Text zum Text. In: Eichinger, L. M. (Hrg.) 2015. Sprachwissenschaft im Fokus: Positionsbestimmungen und Perspektiven. De Gruyter Verlag, 231-245.
- Wolf, N. R. 1996. Wortbildung und Text. In: Sprachwissenschaft 21, 241-261.
- Zavrl, I. 2003. Prafraza kot medbesedilna vez med znanstveni in poljudnoznanstveni besedili ekonomske vede. (Diss.). Ljubljana.
- Zemskaja, E. A. 1978. O patradigmatičeskich otnošenijach v slovoobrazovanii. In: Russkij jazyk.

3 Internetquellen

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/108168/Wissenschaftssprache-und-Umgangssprache-in-der-Medizin>.

Zugriff: 06.05.2017.

<http://www.theheart.de/dcm.htm>. Zugriff: 07.05.2017.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Medizinersprache>. Zugriff: 30.04.2017.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Medizinersprache>. Zugriff: 21.08.2017.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Umgangssprache>. Zugriff: 30.04.2017.

https://de.wikipedia.org/wiki/Token_und_Type. Zugriff: 13.02.2017.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Type-Token-Relation>. Zugriff: 13.02.2017.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Generikum>. Zugriff: 21.04.2017.

https://de.wikipedia.org/wiki/Echtes_Herzgespann. Zugriff: 15.03.2018.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Pschyrembel_\(Medizinisches_Wörterbuch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Pschyrembel_(Medizinisches_Wörterbuch)). Zugriff: 20.03.2018.

<http://flexikon.doccheck.com/de/Herzklappenfehler>. Zugriff: 09.03.2017.

http://flexikon.doccheck.com/de/Medizinische_Umgangssprache. Zugriff: 06.05.2017; 21.08.2017.

<https://www.amazon.de/Wortfamilienwörterbuch-deutschen-Gegenwartssprache-Gerhard-Augst/dp/3484110066>. Zugriff: 23.04.2018.

<https://www.duden.de/Shop/Duden-Worterbuch-medizinischer-Fachbegriffe>. Zugriff: 28.03.2018.

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1: Verknüpfung der Nestglieder zum Nest-Netz mit dem <i>stud</i> -Nestglied <i>Spitzenstudent</i> als Ausgangsbasis (Ausschnitt)	67
Abb. 2: Kardiologische Fachsprachen und Fachtexte/-textsorten	125
Abb. 3: Kommunikations-/interaktions- und adressatenbezogener kardiologischer Fachwortschatz	126
Abb. 4: Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette <i>Herz</i> ‘Körperorgan’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text MASCHINELLE BLOCKADEBRECHER (Ausschnitt)	202
Abb. 5: Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette <i>Herz</i> ‘Körperorgan’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DAS ZWEITE LEBEN (Ausschnitt)	204
Abb. 6: Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette <i>Herz</i> ‘Körperorgan’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel DURCH DICK UND DÜNN (Ausschnitt)	205
Abb. 7: Verknüpfung der Zentral-Nest-Kette <i>kardio</i> - ‘Herz’ mit anderen Nest-Ketten zum Nest-Netz im Handbuch-Text KORONARE HERZKRANKHEITEN (KHK); (AUSSCHNITT)	208
Tab. 1: Fachsprachen-Klassifizierungen in der Medizin	103
Tab. 2: Kommunikations-/Interaktionsteilnehmerbezogene medizinische Fachsprachen-Klassifizierung	104
Tab. 3: Klassifizierung des medizinischen Fachwortschatzes im PSCHYREMBEL (2004) und MEDIZINDUDEN (2012)	108
Tab. 4: Kardiologische Fachsprachen und Fachwortschätze	109
Tab. 5: <i>Herz</i> - und <i>Kardio</i> -Nestwörter im gemeinsprachlichen und fachsprachlichen Wortschatz	165
Tab. 6: Frequenz der Wortbildungsprodukte von <i>Herz</i> - und <i>Kardio</i> -Nestwörtern	166
Tab. 7: Frequenz des öffentlichkeit-, berufs-/praxis- und wissenschaftsbezogenen kardiologischen Fachwortschatzes im gemeinsprachlichen Wörterbuch und im medizinischen Fachwörterbuch	167
Tab. 8: Identische Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“	214
Tab. 9: Identische Nestglieder in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“	217
Tab. 10: Kernlexeme in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Thema (Sachverhalt) „Vorhofflimmern“	241
Tab. 11: Wortart und Wortbildungsart der Kernlexeme in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Thema (Sachverhalt) „Vorhofflimmern“	246
Tab. 12: <i>Herz</i> - und <i>Kardio</i> -Nestglieder in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten	256
Tab. 13: Indigene und hybride <i>Herz</i> - Nestglieder ‘Körperorgan’ in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtextsorten	262
Tab. 14: Exogene und hybride <i>Kardio</i> -Nestglieder ‘Herz’ in wissenschafts-, berufs-/praxis- und öffentlichkeitsorientierten kardiologischen Fachtextsorten	270
Tab. 15: Frequenz des vertikal gegliederten kardiologischen Fachwortschatzes	

in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten	273
Tab. 16: Frequenz <i>Herz-</i> und <i>Kardio-</i> Bildungen in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten	274
Tab. 17: Mehrfachbenennungen durch adressatenbezogene kardiologische Fachwörter in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtext(sort)en	281

ANHANG

1 Der nichtmedizinische Beispieltext DIE ELITE VON MORGEN

1.1 Der Text

DIE ELITE VON MORGEN (Autor: Jan Friedmann; in: Spiegel, 22.11.2004; H. 48, S. 178)

Lange förderte die Politik an den deutschen Universitäten nur das Mittelmaß, neuerdings sollen auch Spitzenstudenten ausgebildet werden. Der "Studentenspiegel", die bislang größte Umfrage unter deutschen Hochschülern, zeigt, wo die Klügsten studieren und was sie können.

Wo studieren die Besten? Was können die heutigen Studenten? Welche Abitur-Noten haben sie, welche Fremdsprachen sprechen sie, welche Praxiserfahrungen besitzen sie? Rund 50 000 Studenten aus 15 häufig gewählten Fächern haben via Internet ausführlich Auskunft gegeben über ihren persönlichen Werdegang und ihre Fähigkeiten.

Nie zuvor hat eine Hochschulstudie umfassender die Qualifikationen und das Können der Studierenden in ganz Deutschland erfasst und analysiert.

"Diese Studie ist ein wahrer Durchbruch auf dem Gebiet der Online-Befragungen", sagt der Wuppertaler Wirtschaftsstatistiker Gerhard Armingier, der die Befragung in einem wissenschaftlichen Beirat begleitet und unterstützt hat.

Im Ergebnis zeigt das neue Universitäts-Ranking des SPIEGEL - Partner bei diesem Projekt waren die Unternehmensberatung McKinsey und der Internet-Dienstleister AOL - erstmals, an welchen Universitäten die kommende Elite studiert. Die Studie belegt zugleich die wachsende Kluft zwischen studentischen Spitzenkräften und akademischem Mittelmaß.

Bei Christoph Schmitz muss es von allem etwas mehr sein: Er jobbte in Uganda bei der Konrad-Adenauer-Stiftung und im US-Bundesstaat North Carolina beim Logistik-Riesen Schenker; im heimischen Hennef bei Bonn organisierte er den kommunalen Wahlkampf für die CDU. Seine erste Firmengründung, eine kleine Unternehmensberatung, lag da schon ein paar Jahre zurück.

Schmitz ist 25 und kann sich demnächst mit drei Studienabschlüssen schmücken. Den US-amerikanischen Master of Business Administration (MBA) hat er bereits in der Tasche, zurzeit sitzt er an der Technischen Universität Dresden an seiner Diplomarbeit in BWL. Außerdem will er noch das Wirtschaftsdiplom von der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg mitnehmen, wo er vor seinem Uni-Studium eingeschrieben war. "Wäre doch schade, wenn das FH-Studium umsonst gewesen wäre", meint Schmitz.

Anna Kasprzik ist vor zwei Monaten aus Tübingen nach Helsinki aufgebrochen, um dort ein Semester lang Logik zu studieren, ein Untergebiet der Mathematik - "weil es das so in Deutschland nicht gibt". Sie

spricht Englisch, Französisch, Japanisch und Finnisch. "Nach dem Abi bin ich zwei Monate allein mit dem Rucksack durch Japan gezogen", erzählt sie, "ich wollte meine Sprachkenntnisse testen."

Im Sommer könnte sich Kasprzik, 22, zum Examen melden, dann hat sie alle Scheine - nicht nur in Logik, sondern auch in ihren anderen Studienfächern: Linguistik, theoretische Informatik und Kognitionspsychologie. Den Bachelor in Japanisch will sie demnächst ebenfalls noch machen.

Kasprzik möchte aber drei Semester länger studieren - aus Interesse. "Mir geht es auch um Persönlichkeitsbildung", sagt sie, "ich will nicht einfach so jung wie möglich promovieren oder in ein Wirtschaftsunternehmen einsteigen."

Wei Manske-Wang, 31, hat an einer Shanghaier Universität Germanistik studiert. Nach dem Abschluss lernte sie ihren Mann kennen, einen Deutschen, und siedelte in die bayerische Oberpfalz um. Nach der Babypause - der gemeinsame Sohn geht inzwischen zur Schule - arbeitete die Chinesin ein Jahr lang in einem Aldi-Markt. "Aber dann habe ich gemerkt, dass ich doch ein bisschen mehr kann", sagt sie. Für das Grundstudium in BWL brauchte sie gerade mal zwei Semester.

Jetzt studiert Manske-Wang zusammen mit rund 15 handverlesenen Kommilitonen im "Honors-Studiengang Wirtschaftswissenschaften" der Uni Regensburg, einem der neuen Elite-Studiengänge, die der Freistaat Bayern für Studenten mit erstklassigem Vordiplom eingerichtet hat. Später möchte sie in einem internationalen Unternehmen arbeiten: "Ich denke, dass ich dazu beitragen kann, eine Brücke zu China zu bauen", erläutert die Studentin, "weil ich in beiden Kulturen zu Hause bin."

Die Studenten an deutschen Unis sind besser als ihr Ruf. Nicht alle sind sie Turbo-Akademiker wie Schmitz, Kasprzik und Manske-Wang. Doch die erste große sozialwissenschaftliche Untersuchung zur Qualifikation der heutigen Hochschülergeneration, der "Studentenspiegel", zeigt:

Das überlaufene, unterfinanzierte Uni-System bringt durchaus leistungsstarke Absolventen hervor. Und vor allem: Mehr denn je arbeiten sie schon während des Studiums daran, ihre Chancen auf dem Jobmarkt durch Praktika, Auslandsaufenthalte und Zusatzqualifikationen zu mehren.

Viele sind gar hoffnungsvolle Kandidaten für jene neue Leistungselite, die von Politikern aller Parteien gefordert wird: Sie verbinden Fachwissen mit gesellschaftlicher Verantwortung, sind mobil und fit für den globalen Arbeitsmarkt.

Doch die jungen Gescheiten, Kreativen und Innovativen unter den Studenten, die künftigen Top-Manager oder vielleicht gar Nobelpreisträger, sind nicht gleichmäßig über die Unis verteilt. Beinahe unbemerkt haben sich einzelne Hochschulen und Fachbereiche an die Spitze abgesetzt. Andere bringen kaum mehr als solides Mittelmaß hervor, einige scheinen schon heute abgehängt im Wettbewerb um die klügsten Köpfe.

Die weltweit größte Online-Befragung von Studenten, die der SPIEGEL im vergangenen Sommersemester gemeinsam mit der Unternehmensberatung McKinsey und dem Internet-Provider AOL durchführte, zeichnet ein neues Bild der künftigen Turbo-Akademiker. Gleichzeitig kartiert sie die Universitätslandschaft zwischen Kiel und Konstanz neu: Jeder kann jetzt sehen, wo die besten Kommilitonen studieren.

So bietet der Studentenspiegel die Grundlage für eine ganz neue Art des Hochschul-Rankings. Bisher standen bei Uni-Ranglisten stets die Lehranstalten auf dem Prüfstand: Die Forschungsleistung, gemessen an der Zahl der Veröffentlichungen, dem Renommee der Professoren oder der Menge angeworbener Drittmittel wurden verglichen. Oder aber die Studenten waren aufgefordert, die Qualität der Lehre an ihrem Studienort zu bewerten. Diesmal jedoch sind erstmals die Hochschüler selbst die Studienobjekte.

Nie zuvor hat eine Hochschulstudie so umfassend aufgedeckt, welche Prioritäten Nachwuchsakademiker in ihren Lebensläufen setzen, was sie in ihrem Fach und darüber hinaus leisten: Rund 50 000 Studenten aus ganz Deutschland, eingeschrieben in 15 häufig studierten Fächern, gaben Auskunft. Sie klickten sich zwischen April und Juli auf der Internet-Seite www.studentenspiegel.de durch einen Fragenkatalog zu Abi-Schnitt und Uni-Zensuren, Studiendauer, Hiwi-Tätigkeiten, Stipendien, Preisen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Sie offenbarten, welche Fremdsprachen sie wie gut sprechen und wie fit sie am Computer sind, was für Praktika sie absolviert und welche Praxiserfahrung sie bereits gesammelt haben. Auch nach Auslandsaufenthalten sowie ehrenamtlichem Engagement wurden sie befragt.

"Eine Untersuchung dieser Art hat es bisher nicht gegeben", betont Gerhard Armingier, Professor für Wirtschaftsstatistik an der Universität Wuppertal, der die Großbefragung wissenschaftlich begleitet hat.

"Zum ersten Mal können gesicherte Aussagen über die Qualifikation einer sehr großen Zahl von Studenten getroffen werden", lobt Manfred Deistler, Professor für Wirtschaftsmathematik an der TU Wien, ebenfalls im wissenschaftlichen Beirat des neuen Rankings. "Nur mit Hilfe einer Online-Umfrage konnten so viele Studenten erreicht werden", sagt Jürgen Rösger, Mitglied der Geschäftsleitung von AOL Deutschland.

Die Studie belegt nicht nur, was die Studenten können - sie weist auch aus, was ihnen das nützt: "Der Studentenspiegel ist das erste fundierte Hochschul-Ranking, das sich an den Anforderungen des Arbeitsmarktes orientiert", betont Jürgen Kluge, Deutschland-Chef von McKinsey.

Firmenchefs und Personalmanager erfahren, was sie von der künftigen Absolventengeneration erwarten dürfen. Doch auch den Studenten bietet die Untersuchung Orientierungshilfe. Jeder Einzelne kann sich direkt mit seinen Kommilitonen in ganz Deutschland vergleichen. Per E-Mail erhalten die Teilnehmer ein persönliches Qualifikationsprofil, das ihnen zeigt, wo sie im Verhältnis zu ihren Mitstudenten stehen.

Haben die Kommilitonen zum Beispiel schon mehr Praxisluft geschnuppert als man selbst, beherrschen sie mehr Fremdsprachen, wie lange brauchen sie bis zum Vordiplom? Wer vor dem Studienabschluss noch rasch seinen Lebenslauf in Form bringen will, erkennt so seine Stärken und Schwächen.

Denn gerade für die so genannten High-Potentials reicht das Pflichtprogramm schon lange nicht mehr aus.

"Exzellente Noten sind bei unseren Top-Nachwachskräften selbstverständlich", sagt Stefan Fischer, Leiter des Talentmanagements beim Elektro-Riesen Siemens. Entscheidend sei, was Bewerber darüber hinaus vorzuweisen haben: Praktika, Auslandsaufenthalte, soziales oder politisches Engagement. Und Ausland ist nicht gleich Ausland: Ein Semester USA könne heute fast jeder vorweisen, so der Siemens-Mann; echte Pluspunkte bringen heute Absteher nach China oder Russland.

Wie viele also sind es, die in Peking, St. Petersburg oder Shanghai studieren? Wie viele Praktika hat der deutsche Einser-Absolvent vorzuweisen? Je nach Fach wurden die Antworten unterschiedlich gewichtet und die Angaben anschließend in Punktwerte übersetzt (siehe Seite 180).

Die zentralen Ergebnisse:

- * Die Elite-Bildung an deutschen Unis hat längst begonnen. Die besten Studenten konzentrieren sich erkennbar an ganz bestimmten Standorten.

- * Die Geschwindigkeit, mit der sich dieser Prozess vollzieht, ist von Fach zu Fach unterschiedlich. In Ingenieurfächern wie Maschinenbau oder Elektrotechnik zum Beispiel schneiden die Studenten durchgehend gut ab; die Unterschiede von Uni zu Uni fallen eher gering aus. Ganz anders dagegen in Disziplinen, in denen Konkurrenz durch private Hochschulen das Klima verändert hat. Die Besten der Fächer Jura und Betriebswirtschaft zum Beispiel versammeln sich an nur wenigen Universitäten.

- * Sieger des Gesamt-Rankings ist die Technische Universität (TU) München; hier trifft sich in den Hörsälen fast aller Fakultäten eine studentische Elite. Ansonsten aber erreicht kaum eine Hochschule in allen Fächern Spitzenpositionen. Es sind meist einzelne Fachbereiche, nicht ganze Lehreinrichtungen, die besonders herausragen.

- * Drei Faktoren erweisen sich als entscheidend für die Rekrutierung brillanten Nachwuchses: die Auswahl der Studienbewerber durch die Unis, eine lange akademische Tradition und enge Kontakte der Hochschule zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen und zur Industrie.

Ein typisches Beispiel dafür ist die Traditionsuniversität Heidelberg. Die älteste deutsche Hochschule, gegründet im Jahr 1386, belegt im Gesamt-Ranking den siebten Platz, in Germanistik landete sie auf dem zweiten, in Medizin und Rechtswissenschaft auf dem dritten Rang.

Am Neckar begrüßt zu Semesteranfang der Hochschulchor die Neuankömmlinge schon mal leicht ironisch mit Versen aus einem Liederbuch, das 1886 zur 500-Jahr-Feier erschienen war, und preist die Uni als "Lux Germaniae divina", als göttliches Licht Germaniens.

Keine andere deutsche Hochschule ist im Ausland so bekannt wie die "Ruperto Carolina". Etwa ein Drittel aller neu Immatrikulierten im laufenden Wintersemester sind denn auch Ausländer. "Die Gründungsdaten der Uni Heidelberg muss man bei uns in der Schule im Geschichtsunterricht wissen", berichtet der Japaner Taichi Okayama, der sich nach einem Jura-Bachelor in Japan nun in Heidelberg eingeschrieben hat.

Die Internationalität gibt auch für deutsche Studenten bei der Wahl des Studienortes oft den Ausschlag. "Mein Bruder ist Professor in den USA, und der sagt, der international sichtbarste Studienort in Deutschland ist Heidelberg", erzählt der Deutsch-Italiener Leo Ghione, der in Bonn auf einem deutsch-französischen Gymnasium sein Abitur mit einem Schnitt von 1,3 abschloss und vier Sprachen spricht.

Den Ruhm der Jura-Fakultät mehren berühmte Institute und bekannte Professoren: Das Institut für Finanz- und Steuerrecht des ehemaligen Bundesverfassungsrichters Paul Kirchhof etwa, des bundesweit wohl prominentesten Rechtsgelehrten, ist ebenso in der Neckar-Stadt ansässig wie das renommierte Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, dessen Direktor Rüdiger Wolfrum am Internationalen Seegerichtshof in Hamburg amtiert.

Nicht zuletzt bieten die Juristen in Heidelberg eine ambitionierte Examensvorbereitung, die manchem Studenten den kommerziellen Repetitor erspart. René Repasi etwa entschied sich für Heidelberg, "weil meine Uni in der Lage sein sollte, den Repetitor zu ersetzen. Und weil ich sah, dass hier mehr drin war, als nur Jura zu studieren". Repasi machte eine Zusatzausbildung in französischem Recht, er war als Austauschstudent ein Jahr in Montpellier und absolvierte ein dreimonatiges Praktikum in Brüssel.

Wie in Heidelberg sind derzeit auch andere Universitäten - in Berlin, München, Aachen oder Hamburg-Harburg - eifrig um das Image des Elitären bemüht. Denn eines steht außer Zweifel: Die SPIEGEL-Studie bildet die Hochschullandschaft zu einem Zeitpunkt ab, da sie im größten Umbruch seit der Bildungsexpansion der sechziger Jahre begriffen ist. Allzu offensichtlich ist inzwischen geworden, dass die Unis, einst exklusive Stätten höherer Bildung, dem Andrang der Massen nicht standgehalten haben - der Ausbau in die Breite ging vielerorts zu Lasten der Qualität.

Das soll nun anders werden. Zwar werden in fast allen Bundesländern die ohnehin knappen Uni-Etats zusammengestrichen, zwar balgen sich die Studenten mehr denn je in maroden Seminarräumen um die knappen Plätze - für einen Bereich jedoch ist plötzlich Geld da: Die Förderung der Besten steht ganz oben auf der Agenda von Politik und Wissenschaft. Erfolgsverwöhnte Unis wie Heidelberg sehen sich längst als heiße Kandidaten für jenen Wettbewerb der Besten, an dessen Ende Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn Deutschlands neue Elite-Hochschulen küren will.

In einer globalisierten Welt soll eine neue Elite Rettung für den Standort Deutschland bringen. Die Unterstützung der leistungsstärksten Hochschüler, einst Sache von elitären Organisationen wie der Studienstiftung des deutschen Volkes oder teurer Privathochschulen, hat an den staatlichen Bildungsstätten Einzug gehalten - und soll mit Hilfe eines milliardenschweren Förderprogramms demnächst offiziell installiert werden.

Dabei hatten sich vor allem die Sozialdemokraten lange Zeit sehr schwer getan mit der Idee einer Elite-Förderung. Anke Fuchs, Vorsitzende der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung, betont noch immer: "Solange der Begriff vor allem dazu dient, auch unverdiente Ungleichheiten und Privilegien zu rechtfertigen, können wir uns mit ihm nicht anfreunden."

Vor allem dass die Faschisten den Begriff mit ihrer rassistischen Ideologie verknüpften, nährte lange das Misstrauen. Bei den Nationalsozialisten sollten Einzelne der Masse den Weg in die Zukunft weisen. Kurz war von dort die Strecke hin zur "Herrenrasse", den "Herrenmenschen" und dem "Führer".

Der Elite-Begriff war damit diffamiert. Nach dem Krieg wurden Eliten und Demokratie in Deutschland als Gegensätze begriffen. So formulierte etwa Theodor W. Adorno: "Elite mag man in Gottes Namen sein; niemals darf man als solche sich fühlen."

Erst in jüngerer Zeit sind die Bildungspolitiker bemüht, den Begriff neu und damit positiver zu definieren, ihn in einen anderen Bedeutungszusammenhang zu stellen. Schließlich hatte schon der Philosoph Platon von der "Herrschaft der Besten" gesprochen. Der Ausdruck Elite - abgeleitet vom lateinischen "eligere" (auswählen) - entstand dann vor rund 200 Jahren im Frankreich der Aufklärung: Das aufsteigende Bürgertum bedrängte den Adel, nicht mehr Herkunft, sondern Können und Leistung sollten über den Erfolg des Einzelnen und die Machtverhältnisse im Staat bestimmen.

Dieser Grundgedanke beherrscht nun wieder die Debatte um die Förderung der Besten. "Das Eliten-Thema ist plötzlich wieder da", beobachtet Gesine Schwan, Präsidentin der Europa-Universität Viadrina und ehemalige SPD-Kandidatin im Bundespräsidenten-Wahlkampf, "ein Damm scheint gebrochen."

"Unsere Gesellschaft braucht Eliten", hatte Gerhard Schröder schon zu Beginn seiner Amtszeit als Bundeskanzler verkündet. Anfang dieses Jahres präsentierte seine Partei denn auch ihr Programm zur Förderung von Spitzenuniversitäten. "Klar erkennbare Leuchttürme", will Schröders Genossin Bulmahn fortan aus der Bildungslandschaft ragen lassen.

Insgesamt 1,9 Milliarden Euro will die Ministerin zusammen mit den Ländern für die neuen Exzellenzzentren aufbringen. Dass dabei ein deutsches Harvard herauskommt, glaubt zwar niemand mehr - dazu sind die anvisierten Finanzspritzen zu gering: Die renommierte US-Hochschule in Cambridge bei Boston verfügt nicht nur über ein Jahresbudget von 2,5 Milliarden Dollar, sondern darüber hinaus auch noch über ein Stiftungsvermögen von knapp 20 Milliarden.

Bulmahns ursprünglicher Plan, lediglich fünf leuchtturmtaugliche Universitäten zu ermitteln, scheiterte zudem am Widerstand der Länder. Zu groß war die Angst manch eines Ministerpräsidenten, sein Land könne am Ende ohne ausgewiesene Kadenschmiede dastehen. Ein Kompromissvorschlag von Bund und Ländern sieht inzwischen ein breiter angelegtes Elite-Programm vor: Einzelne Forschungsbereiche können sich ebenso um die Förderung bewerben wie Graduiertenschulen - so dass zwar am Ende für viele ein bisschen Ehre herausspringen wird, für jeden Einzelnen aber auch weniger Geld.

Vertreter der Wissenschaft erhoffen sich von dem Vorhaben dennoch neuen Schwung. "Das Programm läuft noch gar nicht, und trotzdem feilen schon viele Hochschulen an ihren Bewerbungen", lobt Ernst-Ludwig Winnacker, Chef der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

"Wir brauchen Elite-Hochschulen als Anstoß, damit sich das ganze System ändert", glaubt Karl Max Einhäupl, Präsident des Wissenschaftsrats, "der besondere Geist, der in einer solchen Einrichtung herrscht, kann auch die anderen Unis inspirieren."

Doch die Operation Elite nährt auch Ängste: Wird sie die Hochschullandschaft nicht in fataler Weise spalten? Wer bislang an einer deutschen Uni studierte, konnte sicher sein, eine solide Ausbildung zu bekommen - wenn auch nicht immer eine hervorragende. Ob er dafür in München oder Marburg, Darmstadt oder Dresden eingeschrieben war, spielte nur eine untergeordnete Rolle.

Eine Differenzierung in Spitzen- und Resthochschulen sowie der Kampf um zahlungskräftige Abiturienten, wenn im kommenden Jahr aller Voraussicht nach Studiengebühren kassiert werden dürfen, könnte die Schere im System noch weiter öffnen. "Wenn die Entwicklung so weitergeht, wird man in zehn Jahren auch in Deutschland schauen, von welcher Universität ein Bewerber kommt", glaubt der Darmstädter Elite-Forscher Michael Hartmann.

Der Soziologe fürchtet, dass durch die Förderung einzelner Top-Einrichtungen die restlichen Hochschulen abgehängt werden. "In den USA zeigt sich, welcher Preis für diese Art der Elite-Förderung gezahlt wird", warnt er. "Dort gibt es eine Gruppe von hervorragenden Spitzenuniversitäten, doch die durchschnittliche öffentliche Hochschule ist wesentlich schlechter als jede deutsche Universität." Die eigentliche Stärke des

deutschen Systems werde derzeit verkannt, glaubt Hartmann: "Wir schaffen es, in der Breite ein im internationalen Vergleich hohes Niveau zu halten."

In den USA existieren 20 bis 30 Spitzen-Unis, mit denen die deutschen Lehranstalten im weltweiten Wettbewerb um wissenschaftliche Höchstleistungen nicht konkurrieren können - neben Harvard etwa Yale, Stanford oder das Massachusetts Institute of Technology. Viele der mehreren tausend weiteren Hochschulen zwischen New York und San Francisco erreichen jedoch kaum mehr als Provinzniveau.

McKinsey-Chef Kluge fordert denn auch: "Wir müssen das durchschnittlich gar nicht so schlechte Niveau der deutschen Universitäten halten, darauf aber eine exzellente Spitze setzen" (siehe Seite 192).

Ob Bulmahns Elite-Gelder wie geplant ab 2006 fließen, soll sich erst im Dezember entscheiden, wenn die Föderalismuskommission ihre Empfehlungen vorlegt. Der Wettstreit ist dennoch längst in vollem Gange. Schon heute wählt die Elite mit Bedacht den Studienort, das beweist das SPIEGEL-Ranking. Begehrt sind einige der Privatuniversitäten, doch auch staatliche Großeinrichtungen wie die TU München.

Andere Hochschulen verfügen immerhin über einzelne Fakultäten, in denen sich Superstudenten sammeln - Germanisten zum Beispiel in Bamberg, Maschinenbauer in Stuttgart oder Physiker in Marburg. "Ich glaube nicht, dass sich eine deutsche Uni insgesamt einen Ruf aufbauen kann wie manche US-Hochschule", sagt der Gießener Lungenspezialist Oliver Eickelberg, der in einem internationalen Graduiertenprogramm junge Top-Forscher ausbildet. Dass sich einzelne Fachbereiche weltweit profilieren, hält der Mediziner hingegen für realistisch (siehe Seite 188).

Und noch etwas lässt sich am Studentenspiegel ablesen: Reformen sind durchaus möglich. Das offenbart gerade das Beispiel des Testsiegers. Wie kaum eine andere staatliche Hochschule in Deutschland setzt die TU München schon jetzt konsequent um, was Hochschulreformer fordern. So sucht die Uni sich seit dem Jahr 2000 in vielen Fächern ihre Studenten selbst aus. Wer seinen Studienwunsch in einem Auswahlgespräch begründen muss, so die Erfahrung, setzt sich intensiver damit auseinander und bricht das Studium dann später nicht so schnell ab.

Das hat inzwischen auch die Politik erkannt - und das Auswahlrecht der Hochschulen entscheidend gestärkt. Ab nächstem Jahr dürfen die Hochschulen auch in Fächern, die bislang über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) verwaltet werden, 60 Prozent der Bewerber selbst sichten.

Die erfolgreichen Münchner setzen außerdem auf Kooperationen mit der Industrie im wirtschaftsstarken Bayern: Beim Einwerben von Drittmitteln hält die TU einen Spitzenplatz. Von den Forschungsabkommen mit Firmen wie BMW profitieren auch die Studenten (siehe Seite 182).

Auch in BWL, Jura und Medizin liegen jene Unis ganz vorn, die ihre künftigen Schützlinge schon vor der Immatrikulation genau unter die Lupe nehmen: Die Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Vallendar, die Hamburger Bucerius Law School und die Universität Witten/Herdecke belegen jeweils erste Plätze - allesamt private Ausbildungsstätten. Wer an einer der kostenpflichtigen Kaderschmieden studieren will, muss seine Eignung in aufwendigen Auswahlverfahren unter Beweis stellen.

Die WHU gilt als eine der besten Betriebswirtschaftsschulen der Republik, Bewerber durchlaufen einen mehrstufigen Eignungstest. Zwei Fremdsprachen sind erwünscht, ein gutes Abi ist nützlich. Entscheidend

ist jedoch ein Assessment Center, bei dem jeder Abiturient zwei Kurzreferate halten und persönliche Gespräche mit den Professoren führen muss.

So gezielt getestet, überzeugten die Nachwuchs-Akademiker auch beim Studentenspiegel: Knapp 80 Prozent der Jung-Akademiker in Vallendar gehören im bundesweiten Vergleich in BWL zu den Top-10-Prozent. Und das wirkt sich auch auf die spätere Karriere aus - die "Wirtschaftswoche" betrachtete die Absolventen des Jahrgangs 1993: Zehn Jahre später arbeiteten 72 Prozent in führenden Positionen und verdienten im Schnitt 224 000 Euro im Jahr.

Farzad Saidi ist einer dieser künftigen Großverdiener. Bereits zu Betriebswirtschaftsschulen hat er zwei kleine Start-ups gegründet, später studierte er in Paris und jobbte in London bei einer Investmentbank. Jetzt, mit 21, studiert er in Vallendar und verbringt gerade sein fünftes Semester an der Ohio State University, einer Hochschule, die in den USA unter den Top 20 rangiert.

Am meisten faszinierte den umtriebigen Studenten jedoch sein Studienaufenthalt in Paris an der Fondation Nationale des Sciences Politiques ("Science Po"): "Dort wurde nicht über Wertschöpfungsketten gesprochen, sondern über Europa, über die interkulturellen Unterschiede bei der Interpretation von Kant." "Wir wollen keine Konsumlerner, auch wenn sie noch so gut sind", betont Dagmar Gustorff, Professorin an der Privat-Uni Witten/Herdecke. Die Zulassung zum Medizinstudium erfolgt nach einer "willkürfreien Ermessensentscheidung", wie die offizielle Sprachregelung lautet. Schon bei den Aufnahmegesprächen wird darauf geachtet, was ein Bewerber später einmal den anderen Studenten und der Uni geben könnte.

Viele staatliche Universitäten zwingt derzeit allein der Ansturm der Bewerber zur Vorauswahl - wenn auch bislang meist nur über die Abiturnote. In Freiburg etwa sorgt noch die ZVS im Fach Psychologie dafür, dass nur die Leistungsbereiten kommen. Zurzeit liegt der Numerus clausus bei 1,0. Die sich einschreiben dürfen, sind meist nicht nur klug, sondern auch engagiert. "Freiburg zieht sozial orientierte Leute an", erklärt Alexander Renkl, Professor für Lernpsychologie: "Unsere Studenten wollen was bewegen."

Das scheint nicht nur das aktuelle SPIEGEL-Ranking zu untermauern, in dem die Freiburger Psychologen auf dem ersten Platz landen. Auch die extrem niedrige Abbrecherquote unter den Studenten ist ungewöhnlich: 80 Erstsemester gehen pro Jahr in Freiburg an den Start, 70 machen einen Abschluss. "Dabei hat Freiburg den Ruf, schwierig zu sein", sagt Benjamin Fauth aus dem 5. Semester.

Die Uni Stuttgart lockt ihre Top-Studenten mit der guten Anbindung an außeruniversitäre Forschung. Die Alma Mater der Schwaben-Metropole lässt im neuen Ranking in Elektrotechnik und in Maschinenbau alle Konkurrenten hinter sich. Am eher tristen Äußeren der Uni liegt das sicherlich nicht - die Gebäude im Vorort Vaihingen erinnern eher an eine Trabantenstadt sowjetischer Prägung.

"Wir bieten hier natürlich kein prickelndes Ambiente wie in Cambridge", gibt Hans Müller-Steinhagen zu. Der Professor für Thermodynamik am Fachbereich Maschinenbau hat ansprechendere Orte gesehen - er lehrte in Kanada, Neuseeland und Großbritannien. Keine Uni jedoch hat ihn als Forscher so fasziniert: "Wir haben eine einmalige Bündelung von Forschungseinrichtungen."

Sechs Fraunhofer-Institute sind direkt auf dem Vaihinger Gelände angesiedelt, dazu zwei Max-Planck-Institute und fünf Forschungseinrichtungen des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). "Die

Hochschule ist sehr forschungsintensiv", sagt Engelbert Westkämper, Dekan der Maschinenbauer. Etwa 120 Millionen Euro an Drittmitteln, ein Spitzenwert in Deutschland, fließen jährlich in die schwäbische Lehranstalt. Knapp 40 Prozent der Fördersummen bezieht die Uni aus der freien Wirtschaft. Von der engen räumlichen Verbindung zu den PS-Traumfabriken Mercedes und Porsche oder dem Zuliefer-Imperium Bosch haben sowohl die Studenten wie auch die Unternehmen etwas. Die zukünftigen Maschinenbauer oder Elektrotechniker können potenzielle Arbeitgeber kennen lernen, die Konzerne nach Nachwuchstalenten suchen.

"Natürlich ist die Nähe zur Industrie das Geniale an Stuttgart", erzählt Claudia Gatzert, 22 Jahre jung und bereits im siebten Semester Elektrotechnik. Ihr Werkspraktikum, 40 Stunden im Monat, macht sie in der Steuergeräteentwicklung bei Bosch. Jetzt ist sie auf dem Sprung ins Arbeitsleben. "Durch das Praktikum hat man schon einen Fuß drin in der Firma."

Dass die Anbindung an die Praxis nicht nur in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern, sondern auch in den Geisteswissenschaften eine Rolle spielen kann, zeigen die Berliner Massen-Unis: Im Fach Politikwissenschaften landete die Freie Universität auf dem dritten Platz, in Soziologie die Humboldt-Uni immerhin auf dem vierten.

Bundestag, Ministerien, verschiedene Behörden, Landesvertretungen, das Berliner Abgeordnetenhaus, zahlreiche Medien- und Wirtschaftsunternehmen bieten Praktika und Jobs. Dazu kommen Think-Tanks wie das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung oder die Stiftung Wissenschaft und Politik. "Nirgendwo sonst kann man im Lauf des Studiums die eigenen Interessen so gut mit der Praxisplanung verbinden", sagt Herfried Münkler, Politikprofessor an der Humboldt-Uni. Für seinen Kollegen Thomas Risse vom Otto-Suhr-Institut an der Freien Universität ist die Hauptstadt "vor allem in den Sozialwissenschaften ein geradezu unglaublicher Wissenschaftsstandort". Risse schwärmt: "Wir haben hier eine Ansammlung von Experten, die es sonst nirgendwo in Deutschland gibt."

"Die Nähe zur Macht ist es", glaubt Claudia Major, 28, ehemalige FU-Studentin. Major hat sich zuerst als Praktikantin im deutsch-französischen Forschungszentrum Marc Bloch umgesehen, dann bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, wo sie auch Assistentin wurde. Zurzeit promoviert sie an der Universität Birmingham in Großbritannien über europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Der große Name mag auch einen Teil der Anziehungskraft der Berliner Humboldt-Uni erklären. "Humboldt klingt nach was, vor allem im Ausland", sagt Manuel Puntcher, 28, Student am Institut für Sozialwissenschaften. Wilhelm von Humboldt, Gelehrter und Politiker, konzipierte Anfang des 19. Jahrhunderts in Preußen das humanistische Gymnasium. Auf ihn geht die Idee einer Einheit von Forschung und Lehre zurück.

Die besten Studenten, das zeigt der Studentenspiegel, sind mobil und studieren schnell. Im Schnitt bringen die Top-10-Prozent ihr Studium in rund neun Semestern hinter sich (bundesdeutscher Schnitt: 11 Semester) - und das, obwohl mehr als 90 Prozent einen Auslandsaufenthalt in ihre Ausbildung einbauen. Rund 40 Prozent bleiben sogar länger als ein Jahr an einer ausländischen Hochschule oder in einem Unternehmen.

Doch auch der deutsche Durchschnittsstudent hat sich mit der Tatsache arrangiert, dass die Lehranstalten allein nicht bieten können, was für einen erfolgreichen Start ins Erwerbsleben nötig ist. Der Student des neuen Jahrtausends sitzt nicht die Zeit bis zum Diplom ab; er feilt im Auslandsstudium an seinen Sprachkenntnissen, lernt beim Praktikum in den Semesterferien, wie die freie Wirtschaft tickt, und gründet womöglich neben dem Studium schon mal die erste Firma.

Diese Zusatzqualifikationen sind es, die später bei der Jobsuche den Ausschlag geben können. Teamgeist und Kommunikationsfähigkeit lernen die Studenten eher im Praktikum als in überfüllten Seminaren. "Gemeinsam etwas erarbeiten, eigene Ideen offensiv präsentieren, das müsste an den deutschen Universitäten intensiver betrieben werden", betont Horst Schönhoff, Leiter Personal und Managemententwicklung beim Versicherungs- und Finanzkonzern Allianz.

"Wissen und Intelligenz kann man zwar in Abschlussnoten messen", weiß auch die Regensburger Studentin Manske-Wang, "aber für den Praxis braucht man sehr viel implizites Wissen." In dieser Beziehung habe sie selbst der Aldi-Job weitergebracht: "Dort müssen auch die Manager mal Regale eingeräumt haben", lobt sie, "wer ein Unternehmen erfolgreich leiten will, darf nicht nur an der Spitze sitzen und Entscheidungen treffen - er muss auch wissen, wie es auf der unteren Ebene läuft."

Wie wichtig gerade bei einem oftmals als praxisfern kritisierten Uni-Studium der Kontakt zur Jobwelt ist, haben viele Studierende erkannt. So macht etwa der durchschnittliche BWL-Student im Laufe seines Studiums mindestens zwei Praktika, lediglich 15 Prozent leisten sich gar keinen Ausflug in die Arbeitswelt. Auch viele angehende Germanisten und Politologen arbeiten in ihrer Studienzeit mindestens zweimal in Unternehmen oder Verbänden.

Gerade an Massenuniversitäten wie Berlin oder Köln zählt Eigeninitiative. An kleinen Privathochschulen wie der Bucerius Law School oder der WHU kennen die Professoren ihre Studiosi meist mit Namen. Doch wen es in die wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Universität Köln verschlägt, der muss sich schon etwas einfallen lassen, um den Professoren im Gedächtnis zu bleiben.

Rund 8700 Studenten sind dort an der größten wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät Deutschlands eingeschrieben. Dennoch zählen hier rund zwölf Prozent der Volkswirtschaftler zur bundesweiten Spitzengruppe.

Die Besten, auch das eine Erkenntnis der SPIEGEL-Umfrage, gehen selbst im Massenbetrieb nicht unter - und das im studentenreichsten Bundesland, dessen Landesregierung bislang nicht gerade durch ein besonderes Konzept zur Elite-Bildung an ihren Hochschulen auffiel.

"Wer sich in Köln durchschlägt, ist so schnell nicht kleinzukriegen", urteilt Joscha Brunßen, 23, angehender Wirtschaftswissenschaftler im 5. Semester. Personalchefs gestehen Absolventen von Massen-Unis daher mitunter einen Kämpferbonus und mehr Realitätsnähe zu, hat Elite-Forscher Hartmann beobachtet: "Die wissen, dass sich die Studenten an großen Universitäten unter schwierigen Bedingungen zurechtfinden müssen", so der Darmstädter Soziologe. "Die haben mehr Kontakt zum wirklichen Leben als Studenten an einer privaten Uni, die nur ein einziges Fach anbietet."

Das kann Dorothea Brüggemann, 23, bestätigen. Schon während ihrer Schulzeit räumte sie Preise im Wettbewerb "Jugend forscht" ab, als Physikstudentin wurde sie Stipendiatin bei der Studienstiftung des

deutschen Volkes. Derzeit schreibt sie an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) ihre Diplomarbeit über die Wachstumsmechanismen von Perylen, einem organischen Stoff, der für Leuchtdioden oder aufrollbare Monitore verwendet werden soll. Bald wird sie ans Trinity College im irischen Dublin wechseln. "Die Leute, die wirklich wollen, kommen auch weiter", meint sie.

Sich durchkämpfen, sich seinen Weg suchen, sich nicht unterkriegen lassen, das kann man in Aachen lernen. "Die Massenuniversität hindert einen nicht, aber sie fördert einen auch nicht", sagt Sebastian Große, 27, Diplom-Maschinenbauer und Doktorand am Aerodynamischen Institut der RWTH.

Überall grübeln die Bildungspolitiker derzeit, wie sich die in Deutschland verstreuten Talente am besten entfalten lassen. Weder Unis noch Fachbereiche, sondern einzelne Studenten zu fördern ist das Ziel der Studienstiftung des deutschen Volkes. Derzeit betreut dieses größte und älteste der Begabtenförderungswerke in Deutschland rund 6000 Hochbegabte. Ab Herbst 2005 will die Studienstiftung zusätzlich zu einer "virtuellen Universität" laden: "Wir wollen die Besten zusammenbringen", erklärt Generalsekretär Gerhard Teufel.

Jeweils eine Woche vor Semesterbeginn sollen sich die Stipendiaten zu einer Art Blockseminar mit international renommierten Referenten treffen: Im "Fachforum Gesellschaftswissenschaften" sollen angehende Juristen, Ökonomen und Politikwissenschaftler miteinander ins Gespräch kommen. Das Forum Geisteswissenschaften versammelt Philosophen und Sprachwissenschaftler, im Arbeitskreis Lebenswissenschaften referieren Genomforscher und Neurowissenschaftler. Zwischen den Seminaren finden sich die Stipendiaten zum akademischen Austausch im World Wide Web zusammen.

Die Stärke des Modells sieht Teufel in seiner Ortsunabhängigkeit. "Wir können die Foren an den verschiedensten Stätten für die Studenten aller Universitäten anbieten", sagt er. Elite-Förderung sei nicht davon abhängig, dass eine bestimmte Hochschule zur Elite-Universität erklärt wird, sondern hänge in erster Linie von der Exzellenz der Studenten ab.

Ein anderes Konzept verfolgen die leistungsbewussten Bayern, denen der Elite-Begriff traditionell leichter über die Lippen geht als den ehemaligen Klassenkämpfern von der SPD. Der Freistaat will kleine Wissenszirkel für die Besten schaffen - innerhalb der Massen-Unis und unabhängig von Bulmahns Förderplänen. An diesem Montag startet der Freistaat mit einer offiziellen Auftaktveranstaltung ein eigenes Elite-Programm. Etat: 14 Millionen Euro.

Besonders begabte Studenten und Nachwuchswissenschaftler werden im Rahmen des "Elitenetzwerk Bayern" in ambitionierte Studienprogramme geschleust. Oft teilen sich mehrere bayerische Hochschulen und Forschungseinrichtungen die Spezialausbildung - das sorgt für ein breiteres Angebot und fördert die Mobilität der Studenten ebenso wie die Auslandsaufenthalte, die bei manchen Studiengängen zum Pflichtprogramm zählen. "Wir wollen weltweit Spitzenkräfte des wissenschaftlichen Nachwuchses für Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern anziehen", erläutert Wissenschaftsminister Thomas Goppel (CSU). Ein paar von Goppels Spitzenkräften der ersten Stunde sitzen im Büro des Erlanger Teilchenphysikers Klaus Rith. Der Professor mit dem voluminösen Schnurrbart leitet den Elite-Studiengang "Physik mit integriertem Doktorandenkolleg", den die Universitäten Erlangen-Nürnberg und Regensburg gemeinsam anbieten. Seine Schützlinge sollen Studium und Promotion in sechs Jahren

durchziehen - Rekordzeit für Physiker. "Es ist nicht vertretbar, dass selbst begabte Studenten selten jünger als 30 sind, wenn sie ihren Doktor haben", erklärt Rith, "gerade junge Forscher sind besonders kreativ." Wer bei der Elite-Truppe dabei sein will, muss in Erlangen nach drei Semestern sein Vordiplom mit einer glatten Eins bestehen, dann folgt ein Auswahlgespräch mit Rith und seinen Kollegen. Dabei sollen die Bewerber nicht nur mit physikalischem Wissen glänzen. "Die sollen ja nicht nur in der Lage sein, in der Forschung zu arbeiten", erklärt Rith, "sondern auch Führungspositionen in Wirtschaft und Gesellschaft übernehmen können." Wer die Jury von sich einnimmt, studiert fortan unter paradiesischen Bedingungen: Für die derzeit acht Erlanger Blitz-Physiker gibt es eine Extra-Vorlesung, jeder Student bekommt einen Professor als persönlichen Mentor zugeteilt, in speziellen Wochenendseminaren trainieren die Nachwuchs-Physiker auch Rhetorik und Projektmanagement.

Auch die Regensburger Wirtschaftswissenschaftler zweigen seit eineinhalb Jahren eine kleine Gruppe von Studenten nach dem Vordiplom vom normalen Studienbetrieb ab. Im Honors-Programm, an dem auch Turbo-Studentin Manske-Wang teilnimmt, sitzen die Teilnehmer nur noch zu siebt im Seminar, sie reisen zu Workshops an die Partneruni in Prag und zu Unternehmen wie BMW.

Anfangs musste sich Michael Dowling, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Initiator des Programms, im Uni-Senat noch fragen lassen, was denn mit den armen Durchschnittsstudenten sei. "Die Elite-Diskussion ist bis heute aber viel weiter vorangekommen", beobachtet der gebürtige US-Amerikaner.

Inzwischen sieht sich Dowling als Vorreiter eines Umbruchprozesses, der langfristig alle Hochschulen erfassen wird. "Jede Universität sollte innerhalb des Massenbetriebs eine kleine Gruppe von Studenten besonders fördern", glaubt Dowling, "sonst wandern die Besten irgendwann ab." JAN FRIEDMANN.

1.2 Nest-Ketten und Nestpartner: Nest-Strang im Beispieltext³³⁶

1. *studieren* (17) – *Student* (40) – "*Studentenspiegel*"(8) - *Studium* (8) – *Studienstiftung* (4) - *Studienort* (4) – *Studierender* (2) – *studentisch* (2) – *Studienabschluss* (2) - *Durchschnittsstudent* (2) - *Elite-Studiengang* (2) – *Studentin* (2) - *FH-Studium* – *Studienfach* - *Grundstudium* – "*Honors-Studiengang Wirtschaftswissenschaften*" - *Studiendauer* – *Mitstudent* - *Studienbewerber* - *Austauschstudent* – *Studiengebühr* – *Superstudent* - *Studienwunsch* – *Studienplatz* – *Studienaufenthalt* – *Medizinstudium* – *FU-Studentin* - *Auslandsstudium* – *Uni-Studium* – *BWL-Student* – *Studienzeit* – *Studiosus* – *studentenreich* – *Physikstudentin* - *Studienprogramm* – *Studiengang* – *Studienbetrieb* - *Turbo-Studentin* – *Spitzenstudent* - *Top-Student* (121/40)
2. *Schule* (2), *Hochschule* (23), *Hochschüler* (3), *Elite-Hochschule* (2), *Privathochschule* (2), *US-Hochschule* (2), *Betriebswirtschaftsschule* (2), *Hochschul-Ranking* (2), *Resthochschule* (2), *Hochschulstudie* (2), *Hochschullandschaft* (2), *Fachhochschule*, *Hochschulchor*, *Graduiertenschule*, *Hochschulreformer*, *Schulzeit*, *Hochschülergeneration*, *Spitzenhochschule* (51/18)

³³⁶ Die Nest-Ketten sind nach der Länge, d.h. Anzahl der Nestglieder-Vorkommnisse, angeführt. Am Ende jeder Nest-Kette sind jeweils in Klammern die Anzahl an Nestglieder-Vorkommnisse (erste Zahl) und die der Nestglieder-Typen (zweite Zahl) angegeben. Nestglieder, die sich mit einer anderen Nest-Kette verknüpfen, die sogenannten Knoten-Nestglieder, sind unterschrieben hervorgehoben.

3. Fachhochschule, Hochschule (23), Elite-Hochschule (2), Privathochschule (2), US-Hochschule (2), Resthochschule (2), Hochschüler (3), Hochschulstudie (2), Hochschülergeneration, Hochschul-Ranking (2), Hochschulchor, Hochschullandschaft (2), Spitzenhochschule, Hochschulreformer, Hochbegabte (46/15)
4. **deutsch** (23), Deutschland (16), deutsch-französisch (2), Deutsche, Deutschland-Chef, Deutsch-Italiener, bundesdeutsch (45/7)
5. **wissenschaftlich** (7), Wissenschaft (4), wissen (3), Wissen (3), Wirtschaftswissenschaftler (2), wirtschaftswissenschaftlich (2), Sozialwissenschaft (2), sozialwissenschaftlich (2), Geisteswissenschaft (2), Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Gesellschaftswissenschaft, Lebenswissenschaft, Politikwissenschaftler, Sprachwissenschaftler, Neurowissenschaftler, Nachwuchswissenschaftler, naturwissenschaftlich, Fachwissen, Wissenschaftszentrum, Wissenszirkel, Wissenschaftsstandort, Wissenschaftsrat, Wissenschaftsminister, Wirtschaftswissenschaft (43/25)
6. **Uni** (24), Massen-Uni (3), Humboldt-Uni (3), Uni-Studium (2), Uni-System, Uni-Rangliste, Uni-Zensur, Uni-Etat, Spitzen-Uni, Privat-Uni, Partneruni, Uni-Senat (40/12)
7. **Land**, Deutschland (16), Auslandsaufenthalt (5), Ausland (4), Hochschullandschaft (2), Universitätslandschaft, Deutschland-Chef, Russland, Bildungslandschaft, Neuseeland, Landesvertretung, Auslandsstudium, Bundesland, Landesregierung (37/14)
8. **Universität** (24), außeruniversitär (2), Spitzenuniversität (2), Massenuniversität (2), Universitäts-Ranking, Universitätslandschaft, Technische Universität, Traditionsuniversität, Europa-Universität, Privatuniversität, Elite-Universität (37/11)
9. **Elite** (10), Elite-Förderung (3), Elite-Studiengang (2), Elite-Bildung (2), Elite-Hochschule (2), Elite-Programm (2), Elite-Forscher (2), Elite-Begriff (2), Leistungselite, Eliten-Thema, Elite-Gelder, Elite-Universität, "Elitenetzwerk Bayern", Elite-Truppe, Elite-Diskussion (32/15)
10. **Jahr** (18), 500-Jahr-Feier, Jahresbudget (= Etat, Finanz), Jahrgang, Jahrtausend, Jahrhundert (23/6)
11. **Wirtschaft** (4), wirtschaftswissenschaftlich (3), Wirtschaftswissenschaftler (2), Wirtschaftsunternehmen (2), Betriebswirtschaftsschule (2), Wirtschaftsstatistik, Wirtschaftstatistiker, Wirtschaftsdiplom, Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftsmathematik, Betriebswirtschaft, wirtschaftsstark, "Wirtschaftswoche", Volkswirtschaftler (22/14)
12. **forschen**, Forschungseinrichtung (4), Forschung (3) Forscher (2), Elite-Forscher (2), Forschungsleistung, Forschungsbereich, Forschungsgemeinschaft, Top-Forscher, Forschungsabkommen, forschungsintensiv, Sozialforschung, Forschungszentrum, Genomforscher (21/14)
13. **Zeit** (3), zurzeit (3), derzeit (7), gleichzeitig, Zeitpunkt, Amtszeit, Studienzeit Schulzeit, Rekordzeit (19/9)
14. ausbilden (2), Ausbildung (2), Elite-Bildung (2), Bildungspolitiker (2), Zusatzausbildung, Bildungsexpansion, Bildung, Bundesbildungsministerin, Bildungsstätte, Bildungslandschaft, Ausbildungsstätte, Spezialausbildung, Persönlichkeitsbildung (17/13)
15. **fördern** (5), Förderung (5), Elite-Förderung (3), Förderprogramm, Fördersumme, Begabtenförderungswerk, Förderplan (17/7)
16. **Semester** (11), Sommersemester, Semesteranfang, Wintersemester, Erstsemster, Semesterferien, Semesterbeginn (17/7)
17. **nehmen**, mitnehmen, übernehmen, Teilnehmer, **Unternehmen** (6), Unternehmensberatung (3), Wirtschaftsunternehmen (2), Unternehmensführung (16/8)
18. **Fach** (7), Fachbereich (5), Fachhochschule, Fachwissen, Fachforum, Studienfach (16/6)
19. **Spitze** (3), Spitzenkräfte (3), Spitzenuniversität (2), Spitzenstudent, Spitzenposition, Spitzenhochschule, Spitzen-Uni, Spitzenplatz, Spitzenwert, Spitzengruppe (15/10)

20. **Politik** (5), *Politiker* (2), *politisch*, Bildungspolitiker (2), Politikwissenschaft, Politikprofessor, *Sicherheits- und Verteidigungspolitik*, *Politologe*, *Politikwissenschaftler* (15/9)
21. **arbeiten** (6), *erarbeiten*, Diplomarbeit (2), Arbeitsmarkt (2), Arbeitgeber, Arbeitsleben, Arbeitswelt, Arbeitskreis (15/8)
22. Wettbewerb (4), *Bewerber* (7), Studienbewerber, *bewerben*, *Bewerbung* (14/5)
23. **Professor** (12), *Professorin*, Politikprofessor (14/3)
24. bundesweit (3), Bundesland (2), US-Bundesstaat, *Bundesverfassungsrichter*, *Bundesbildungsministerin*, Bundespräsidenten-Wahlkampf, *Bundeskanzler*, *Bund*, *Bundestag*, bundesdeutsch (13/10)
25. Logistik-Riese, *Logik* (2), *Ideologie*, Soziologe (2), Soziologie, Psychologie, Lernpsychologie, Kognitionspsychologie, *Psychologe*, Politologe (12/10)
26. Soziologe (2), *sozial* (2), sozialwissenschaftlich (2), Sozialwissenschaften (2), Sozialdemokrater, Nationalsozialist, Sozialforschung, Soziologie (12/8)
27. **Praktikum** (10), Werkspraktikum, *Praktikantin* (12/3)
28. *leisten* (2), leistungsstark (2), Internet-Dienstleister, Leistungselite, Forschungsleistung, *Leistung*, *Höchstleistung*, *Leistungsbereite*, *leistungsbewusst* (11/9)
29. **Ort**, Studienort (4), *Standorte* (2), *vielerorts*, *Vorort*, Wissenschaftsstandort, *Ortsunabhängigkeit* (11/7)
30. **Programm** (3), Elite-Programm (2), Pflichtprogramm (2), Förderprogramm, Graduiertenprogramm, Studienprogramm, Honors-Programm (11/7)
31. **lehren**, *Lehranstalt* (5), *Lehre* (2), *Gelehrter*, Rechtsgelehrte (10/5)
32. **Schnitt** (4), *durchschnittlich* (3), Durchschnittsstudent (2), Abi-Schnitt (10/4)
33. **Prozent** (8), Top-10-Prozent (2); (10/2)
34. **Teil**, *teilen*, *verteilen*, *zuteilen*, *teilnehmen*, *Teilnehmer* (2), *Abteilung*, *Teilchenphysiker* (9/8)
35. **Ranking** (2), Hochschul-Ranking (2), Gesamt-Ranking (2), SPIEGEL-Ranking (2), Universitäts-Ranking (9/5)
36. **Sprache**, *Fremdsprache* (4), Sprachkenntnisse (2), Sprachregelung, Sprachwissenschaftler (9/5)
37. **kennen** (3), Sprachkenntnis (2), *erkennbar* (2), *erkennen*, *Erkenntnis*, kennenlernen (2); (11/6)
38. **Diplom**, *Vordiplom* (4), *Diplomarbeit* (2), Wirtschaftsdiplom, Diplom-Maschinenbauer (9/5)
39. **national**, *international* (6), *Internationalität*, Nationalsozialist (9/4)
40. **Staat**, *staatlich* (4), Freistaat (3), US-Bundesstaat (9/4)
41. **Masse** (2), *Massen-Unis* (3), *Massenuniversitäten* (2), *Massenbetrieb* (2); (9/4)
42. **Physiker** (2), *Physik*, *physikalisch*, Physikstudentin, Teilchenphysiker, Blitz-Physiker, Nachwuchs-Physiker (8/7)
43. Top-10-Prozent (2), Top-Manager, Top-Nachwachskräfte, Top-Einrichtung, Top-Forscher, Top 20, Top-Student (8/7)
44. **Rechte** (2), Rechtswissenschaft, Steuerrecht, Rechtsgelehrte, Völkerrecht, *rechtfertigen*, Auswahlrecht (8/7)
45. **Nachwuchs** (2), Nachwuchsakademiker (2), Top-Nachwachskräfte, Nachwuchstalente, Nachwuchswissenschaftler, Nachwuchs-Physiker (8/6)
46. **akademisch** (3), Turbo-Akademiker (2), Nachwuchsakademiker (2), Jung-Akademiker (8/4)
47. Konrad-Adenauer-Stiftung, Studienstiftung (4), Friedrich-Ebert-Stiftung, Stiftungsvermögen, Stiftung (8/4)
48. **geben** (4), *Ergebnis* (2), Arbeitgeber, *weitergeben* (8/4)
49. **frei** (4), Freistaat (3), *willkürfrei* (8/3)
50. **groß** (5), Großbefragung, Großeinrichtung, Großverdiener (8/3)
51. **Wahl**, *Auswahl*, Auswahlgespräch (2), Auswahlrecht, *Auswahlverfahren*, *Vorauswahl* (7/6)
52. **Job**, *jobben* (2), Jobmarkt, Jobsuche, Aldi-Job, Jobwelt (7/6)
53. **Studie** (3), *Hochschulstudie* (2), SPIEGEL-Studie, *Studienobjekt* (7/4)

54. weltweit (4), Welt, Jobwelt, Arbeitswelt (7/4)
55. Einrichtung, Forschungseinrichtungen (4), Top-Einrichtungen, Großeinrichtung (7/4)
56. privat (3), Privathochschule (2), Privatuniversität, Privat-Uni (7/4)
57. Bereich, Fachbereiche (5), Forschungsbereich (7/3)
58. technisch (3), Elektrotechnik (3), Elektrotechniker (7/3)
59. lernen (3), kennnenlernen (2), Konsumlerner, Lernpsychologie (7/4)
60. weltweit (4), bundesweit (3); (7/2)
61. Zentrum, zentral, Exzellenzzentrum, Zentralstelle, Wissenschaftszentrum, Forschungszentrum (6/6)
62. Manager, Top-Manager, Personalmanager, Talentmanagement, Managemententwicklung, Projektmanagement (6/6)
63. durchkämpfen, Kampf, Wahlkampf, Bundespräsidenten-Wahlkampf, Kämpferbonus, Klassenkämpfer (6/6)
64. führen, durchführen, "Führer", Unternehmensführung, führende, Führungsposition (6/6)
65. Lebenslauf (2), Arbeitsleben, Erwerbsleben, Leben, Lebenswissenschaft (6/5)
66. SPIEGEL-Ranking (2), SPIEGEL-Partner, SPIEGEL, SPIEGEL-Studie, SPIEGEL-Umfrage (6/5)
67. Lauf (2), überlaufene, Lebenslauf, laufend, durchlaufen (6/5)
68. herrschen, beherrschen (2), Herrenrasse, Herrenmensch, Herrschaft (6/5)
69. Seminar (3), Seminarraum, Blockseminar, Wochenendseminar (6/4)
70. Betriebswirtschaftsschule (2), Massenbetrieb (2), Betriebswirtschaft, Studienbetrieb (6/4)
71. Maschinenbau (3), Maschinenbauer (2), Diplom-Maschinenbauer (6/3)
72. Qualifikation (3), Zusatzqualifikation (2), Qualifikationsprofil (6/3)
73. Auslandsaufenthalt (5), Studiensaufenthalt (6/2)
74. jung (5), Jung-Akademiker (6/2)
75. Chef, Deutschland-Chef, Firmenchef, McKinsey-Chef, Personalchef (5/5)
76. Ministerin, Ministerium, Bundesbildungsministerin, Ministerpräsident, Wissenschaftsminister (5/5)
77. Zahl (2), zahlen, zahlungskräftig, zahlreich (5/4)
78. US-Hochschule (2), US-Bundesstaat, US-amerikanisch, US-Amerikaner (5/4)
79. befragen, Online-Befragungen (2), Befragung, Großbefragung (5/4)
80. Gespräch (2), Auswahlgespräch (2), Aufnahmegespräch (5/3)
81. Volk (3), Volkswirtschaftler, Völkerrecht (5/3)
82. Firma (3), Firmengründung, Firmenchef (5/3)
83. gründen (3), Gründungsdaten, Firmengründung (5/3)
84. Absolvent (3), Absolventengeneration, Einser-Absolvent (5/3)
85. Abitur, Abiturient (2), Abitur-Note (2); (5/3)
86. Jura (3), Jura-Bachelor, Bachelor-Fakultät (5/3)
87. Elektro-Riese, Elektrotechnik (3), Elektrotechniker (5/3)
88. Fakultät (4), Jura-Fakultät (5/2)
89. Begriff (3), Elite-Begriff (2); (5/2)
90. Wettbewerb (4), Wettstreit (5/2)
91. Humboldt (2), Humboldt-Uni (3); (5/2)
92. BWL (4), BWL-Student (5/2)
93. exzellente, Exzellenzzentrum, exzellente, Exzellenz (4/4)
94. Präsident, Präsidentin, Bundespräsidenten-Wahlkampf, Ministerpräsident (4/4)
95. räumen, einräumen, räumlich, Seminarraum (4/4)
96. Kognitionspsychologie, Psychologie, Lernpsychologie, Psychologe (4/4)
97. bewerten, Punktwert, Wertschöpfungskette, Spitzenwert (4/4)
98. Internet, Internet-Dienstleister, Internet-Provider, Internet-Seite (4/4)

99. **Plan**, *planen*, Praxisplanung, Förderplan (4/4)
100. **Medizin**, *Mediziner*, *Medizin*, Medizinstudium (4/4)
101. **Werdegang**, Honors-Studiengang, Jahrgang, Elite-Studiengang (4/4)
102. **Gesamt-Ranking** (2), *insgesamt* (2); (4/4)
103. unterfinanziert, Finanzrecht, Finanzspritze, Finanzkonzern (4/4)
104. **Anfang** (2), Semesteranfang, anfangs (4/3)
105. **Abschluss** (2), Studienabschluss, Abschlussnote (4/3)
106. **Note**, Abitur-Note (2), Abschlussnote (4/3)
107. **Praxis**, Praxiserfahrung (2), Praxisplanung (4/3)
108. **erfahren**, Praxiserfahrung (2), Erfahrung (4/3)
109. **begabt** (2), Begabtenförderungswerk, Hochbegabte (4/3)
110. **französisch** (2), *Französisch*, deutsch-französisch (4/3)
111. **Stätte** (2), Bildungsstätte, Ausbildungsstätte (4/3)
112. Arbeitsmarkt (2), Aldi-Markt, Jobmarkt (4/3)
113. Spitzenkräfte (3), Top-Nachwuchskräfte (4/2)
114. **Renommee**, *renommiert* (3); (4/2)
115. **McKinsey** (3), McKinsey-Chef (4/2)
116. **Gruppe** (3), Spitzengruppe (4/2)
117. **Platz** (3), Spitzenplatz (4/2)
118. **System** (3), Uni-System (4/2)
119. **Umfrage**, Online-Umfrage, SPIEGEL-Umfrage (3/3)
120. **Vertreter**, Landesvertretungen, *vertretbar* (3/3)
121. **Entwicklung**, Steuergeräteentwicklung, Managemententwicklung (3/3)
122. **Personal**, Personalchef, Personalmanager (3/3)
123. **Doktor**, Doktorandenkolleg, Doktorand (3/3)
124. **verdienen**, *unverdient*, Großverdiener (3/3)
125. **Woche**, Wirtschaftswoche", Wochenendseminar (3/3)
126. **Pluspunkt**, Punktwert, Zeitpunkt (3/3)
127. **Talent**, Talentmanagement, Nachwuchstalents (3/3)
128. **Grundstudium**, *Grundlage*, *Grundgedanke* (3/3)
129. **Rang**, *rangieren*, Uni-Rangliste (3/3)
130. **amtieren**, *ehrenamtlich*, Amtszeit (3/3)
131. **Position**, Spitzenposition, Führungsposition (3/3)
132. **Partner**, Partneruni, SPIEGEL-Partner (3/3)
133. **Leuchtturm**, Leuchtdiode, leuchtturmtauglich (3/3)
134. **klug** (2), *Klügster* (3/2)
135. **Abi** (2), Abi-Schnitt (3/2)
136. **promovieren** (2), *Promotion* (3/2)
137. **Online-Befragung** (2), Online-Umfrage (3/2)
138. **Forum** (2), Fachforum (3/2)
139. **intensiv** (2), forschungsintensiv (3/2)
140. **stellen** (2), Zentralstelle (3/2)
141. **Zusatzqualifikation** (2), Zusatzausbildung (3/2)
142. **Resthochschule** (2), *restlich* (3/2)
143. **Geld** (2), Elite-Gelder (3/2)
144. **Niveau** (2), *Provinzniveau* (3/2)
145. **Pflichtprogramm** (2), *kostenpflichtig* (3/2)
146. **Beirat** (2), Wissenschaftsrat (3/2)
147. **Suchen** (2), Jobsuche (3/2)

148. Turbo-Studentin, Turbo-Akademiker (2); (3/2)

Nestpartner mit semantisch identischem Kernlexem:

1. Hochschülergeneration, Absolventengeneration (2/2)
2. Eins, Einser-Absolvent (2/2)
3. Reform, Hochschuleform (2/2)
4. Honors-Studiengang, Honors-Programm (2/2)
5. tausend, Jahrtausend (2/2)
6. Austausch, Austauschstudent (2/2)
7. Europa, Europa-Universität (2/2)
8. Etat, Uni-Etat (2/2)
9. Ehre, ehrenamtlich (2/2)
10. Bachelor, Jura-Bachelor (2/2)
11. Mathematik, Wirtschaftsmathematik (2/2)
12. Wirtschaftsstatistik, Wirtschaftsstatistiker (2/2)
13. Aldi-Markt, Aldi-Job (2/2)
14. Demokratie, Sozialdemokrater (2/2)
15. Projekt, Projektmanagement (2/2)
16. Wahlkampf, Bundespräsidenten-Wahlkampf (2/2)
17. Steuerrecht, Steuergeräteentwicklung (2/2)
18. Bundestag, Montag (2/2)
19. US-amerikanisch, US-Amerikaner (2/2)
20. leistungsstark, wirtschaftsstark (2/2)
21. Begabtenförderungswerk, Elitenetzwerk (2/2)
22. Sommer, Sommersemester
23. Semesterbeginn, Beginn
24. Logistik-Riese, Elektro-Riese
25. profilieren, Profil
26. Herrenrasse, rassistisch (2/2)

2 Nest-Strang-Umfang in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtextsorten

	ÖFFENTLICHKEITSORIENTIERTE FACHTEXTSORTEN						
Kommunikationsform	Zeitschrift				Buch		
Textsorte	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel				Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text		
Texttitel	WARUM FRAUEN AUF IHR HERZ ACHTEN SOLLEN	AUßER RAND UND BAND	DURCH DICK UND DÜNN	DAS ZWEITE LEBEN	EXTRASYSTOLEN – STOLPERSTEINE AUF DEM HERZENSWEG	PROBLEME AN DER SPITZE DER HIERARCHIE	FLATTERN UND FLIMMERN
Textlänge	728 Wörter	899 Wörter	1446Wörter	2876Wörter	755 Wörter	1061Wörter	1274 Wörter
Nest-Ketten (NK)	24 NK	22 NK	46 NK	82NK	25 NK	20 NK	20 NK
Nest-Strang	Frau (30/2) ³³⁷ Herz (28/13) Infarkt (11/5) Mann (18/3) Problem (5/3) Risiko (5/3) Blut (6/5) Fett (4/4) Kreislauf (4/3) krank (4/3) rauch- (4/3) Körper (4/3) Diabetes (4/3) arbeit (4/3) Symptom (4/2) Schwangerschaft (3/3) Druck (3/3) Gewicht (3/3) Medizin (3/3) Brust (3/3) Faktor (3/2) Geschlecht (3/2) sterb- (3/2) sozial (3/2)	Herz (24/8) stör- (18/5) Rhythmus (17/5) Vorhof (12/2) Flimmern (11/2) -log- (8/6) Katheter (8/4) Jahr (8/4) Ablation (8/3) schlag- (8/3) kardio- (7/5) Anfall (7/2) Mensch (6/2) Blut (5/5) Eingriff (5/2) leid- (4/3) elektr(o)- (4/2) Kammer(3/3) wirk- (3/3) Leben (3/2) Dauer (3/2) Gefahr (3/2)	Herz (32/13) Fett (22/10) ernähr- (16/7) Salz (15/9) gesund (14/4) ess- (12/5) Öl (11/7) -stoff (11/7) Blut (10/5) empfehl- (9/3) krank (8/8) Mineral (8/4) riskier- (8/3) Tag (8/2) Produkt (7/3) Kaffee (7/2) Druck (7/2) Cholesterin (6/5) Tablette (6/5) Fisch (6/4) Säure (6/4) Vitamine (6/3) Pflanze (6/3) Experte (6/2) -mittel, (5/4) Brot (5/3) Infarkt (5/3) schad- (5/3) -arm (5/2) Alkohol (4/3) hoch (4/3) -reich (4/3) Wasser (4/2) raten (4/2) wirk- (4/2) Problem	Herz (46/18) Organ (28/9) spend- (25/12) Jahr (23/5) transplantier- (22/8) leb- (21/9) krank (16/11) Zeit (14/6) operier- (13/5) Arzt (13/4) Patient (12/4) Tag (12/4) mach- (9/2) Frau (9/2) Medizin (8/5) deutsch (8/4) Körper (8/3) helf- (8/3) mehr (8/2) Klinik (7/5) Station (7/4) wart- (6/4) lauf- (6/5) eigen (6/3) zumut- (6/3) schwer (6/2) fühl- (6/2) Blut (5/4) entnehm- (5/3) Ausweis (5/3) auslös- (5/3) intensiv (5/2) Freund (4/3) Schwäche (4/4) Widerspruch (4/2) schlecht (4/2) abstoß- (8/3) zentr- (7/6) dank-(7/3) wiss- (6/3)	Herz (21/8) bewusst (8/3) extra (8/2) leb- (6/4) Weg (6/3) stolper- (6/3) schlag- (5/3) Zentrum (5/3) komm- (5/3) Wurst (5/2) individual (4/3) eigen (4/2) besonders (4/2) Impuls (3/2) lieg- (3/2) krank (3/3) Medizin (3/3) stör- (3/3) Bereich (3/3) spring- (3/3) Herz (3/2) Tritt (3/2) Entgleisung (3/2) Mitte (3/2) gesund (3/2)	Herz (26/4) ras- (23/4) Körper (13/6) bewusst (11/4) leb- (10/4) jag- (8/6) Herz (8/4) Emotion (6/2) beweg- (5/3) peitsch- (4/4) trainier- (4/3) Rhythmus (4/3) Thema (5/3) Medizin (4/3) Seele (4/2) Therapie (3/3) Ebene (3/3) aufputsch- (3/3) Bühne (3/3) Aufgabe (3/2) ruh- (3/2)	Herz (30/16) leb- (16/9) flutter- (14/6) Flimmern (12/4) Zentrum (11/5) Impuls (9/3) Vorhof (7/5) Kammer (6/3) versag- (6/4) Blut (5/4) erreg- (5/3) Rhythmus (5/3) Tod (5/3) Thema (5/3) ähnlich (4/3) Bereich (3/3) entscheid- (3/3) Ruhe (3/3) Infarkt (3/2) Schlag (3/2)

³³⁷ In Klammern ist jeweils die Anzahl an Nestglieder-Vorkommnisse (erste Zahl) und die der Nestglieder-Typen (zweite Zahl) angegeben.

			(4/2) Zucker (3/3) fertig (3/3) arbeit- (3/3) Forsch- (3/2) Gehalt (3/2) koch- (3/2) Vollkorn (3/2) Raps (3/2) schütz- (3/2) trink- (3/2)	end- (5/4) frag- (5/3) selbst (5/2) Rolle (5/2) Gruppe (6/3) stimm-(4/4) Tod (4/3) teil- (4/4) Haus (4/2) acht- (4/2) lang (4/2) Familie (4/2) vertrau- (5/2) leid- (3/3) Sache (3/3) Not (3/3) schlag- (3/3) leit- (3/3) sorg- (3/3) lieb- (3/3) verantwort- (3/3) -los (3/3) Stunde (3/2) vermittel- (3/2) zehn (3/3) Ruhe (3/2) entscheid- (3/2) Arbeit (3/2) sicher(3/2) fremd (3/2) Uni (3/2) Beispiel (3/2) Kunst (3/2) jeder (3/2) Stiftung (3/2) Daten (3/2) Liste (3/2) Dringlichkeit (3/2) schütz- (3/2) denk- (3/2) unterstütz- (3/2) hoch (3/2)			
Nestpartner	Beschwerde forsch- Leben Rheuma Schmerz Arzt Untersuchung schütz- Bauch	Pumpe Druck krank ras- extra- Gerinnsel entwickel- Tod behandel- Zentrum Fortschritt Bereich Körper Brust	Prozess Oxidat Arterio- Spiegel Olive Lein Kapsel Konsum Rhythmus schwach Ergänzung Form Koffein speis- vorteil dosier-	Maschine Gewebe Lunge organisier- Leber Schwester Infarkt droh- Ader -weit Welt -reich Maßnahme bau- Erfolg Anfall technisch Untersuchung komplizier- Problem kontrollier- einzeln	Genuss Digitalis Anstoß Sinn Mittel verdräng- Macht lern- Norm regulär Rhythmus ehrlich Stein lös- länger Rang setz- Zeit bleib- gesteh- Schule Klinik	Block Beta Schilddrüse Störung Praxis Forderung horchen lern- bau- Schritt Situation ähnlich Aktivität	Komplikation Zustand Kampf Welle Seele Bewegung massier- verkörper- box-

				Gespräch Medikament beschönig- Nacht schwierig organisier- froh Sinn roll- roh Kost dauer- zweifel-	Stauung Schlag Form bekelmm- erreg- fühl- rot psych- Situation		
Nest-Paare	Frau (30/2) Mann (18/3)	Herz (24/8) kardio- (7/5)	ernähren (16/7) ess- (12/5) speis- (2/2) gesund (14/4) krank (8/8) arm (5/2) reich (4/3)	leb- (21/9) Tod (4/3) Arzt (13/4) Patient (12/4)	-	Herz (35/7) Seele (4/2) ras- (23/4) jag- (8/6) beweg- (5/3) ruh- (3/2)	Herz (30/16) Seele leb- (16/9) Tod (5/3) flutter-(14/6) Flimmern (12/4)

Tab. 1: Nest-Strang-Umfang im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel und Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text

	WISSENSCHAFTS- UND BERUFS-/PRAXISORIENTIERTE FACHTEXTSORTEN					
Kommunikationsform	Zeitschrift			Buch		
Textsorte	Wissenschaftsorient. Zeitschriftenartikel		Berufs-/Praxisorient. Zeitschriftenartikel	Wissenschafts-/Praxisorient. Handbuch-Text		
Texttitel	EINFÜHRUNG ZUM THEMA: ENTZÜNDLICHE HERZERKRANKUNGEN	DIE DILATATIVE KARDIOMYOPATHIE ALS GENETISCHE ERKRANKUNG. MOLEKULARE UND KLINISCHE ASPEKTE	NIERENSCHONEN DES KONTRASTMITTEL FÜR KORONARANGIOGRAPHIE	DIALATATIVE KARDIOMYOPATHIE (DCM)	Koronare Herzkrankheit (KHK)	HERZINFARKT
Textlänge	575 Wörter	2502 Wörter	889 Wörter	184 Wörter	869 Wörter	1360 Wörter
Nest-Ketten	33 NK	95 NK	46 NK	10 NK	42 NK	63 NK
Nest-Strang	kardio- (30/16) myo- (22/9) entzünd- (16/7) immun (12/10) -log (12/8) path(o)-(12/8) Virus (12/6) Diagnose (12/3) Therapie (10/7) Herz (9/6) behandel- (9/7) krank (9/4) histo- (7/4) bio (7/4) Gen (6/6) Gewebe (6/3) beweis-6/2) Zelle (5/4) Prozess (5/2) Patient (5/2) Veränderung (4/3) Infekt (4/3)	kardio- (77/17) myo- (58/11) Gen (54/20) -phatie (53/8) krank (45/15) DCM (39/5) Mutation (26/3) Familie (24/9) Protein (22/8) dilatativ (21/2) Herz (19/10) Z-Scheibe (14/5) weis- (8/4) HCM (12/3) bedeut- (12/3) mecha(o)-(10/6) Ventrikel (10/6) beding- (10/2) Patient (11/4) Sarkomer (10/4) Funktion (9/6) -log-(9/5)	tox- (14/8) KM (14/4) KIN (13/4) Risiko (11/6) Studie (11/6) Iodixanol (11/2) Iopromid (11/2) Niere (9/5) osmo- (9/5) -graph- (9/3) Kontrastmittel (9/2) Patient (9/2) koronar (8/3) vergleich- (8/3) angio- (8/2) nephro- (7/3) Volumen (7/3) SCr (7/2) ansteig- (6/2) Herz (5/5) Gruppe (5/5) chem(o)-(5/3)	Herz (15/11) kardio- (7/5) Insuffizienz (7/3) myo- (6/4) Diagnos- (4/3) Therapie (4/3) Jahr (3/3) Fraktion (3/3) krank (3/2) Rhythmus (3/2)	koronar (18/10) kardio- (16/11) Angina (15/5) Belastung (13/6) Herz (12/8) Infarkt (10/6) krank (10/8) myo- (10/6) Stenose (8/7) therapier- (9/5) Block (7/4) nitr(o)- (8/6) Gefäß (8/6) Ruhe (8/4) Arterie (7/3) Frequenz (7/3) erhö- (6/3) Schmerz (5/4) senken (5/3) Wand (5/3) Cholesterin (4/4) Insuffizienz /3) -graph- (5/5)	Infarkt (23/12) Herz (21/12) therap- (20/5) kardio- (18/7) Behandlung (10/9) Insuffizienz (10/8) Thrombus (9/8) Stadium (7/7) Myo-(7/7) Zeichen (7/6) früh (7/5) indizier- (7/4) Störung (7/3) initial (7/2) Schmerz (6/5) Gefäß(6/5) Ventrikel (6/4) Block (6/4) Höhe (6/4) hemm- (6/4) Diagnos- (6/3)

	induzier- (4/3) führ- (4/3) Untersuchung (4/2) spezifisch (4/2) Genese (3/3) Kenntnis (3/3) definier- (3/3) mehr (3/3) Muskel (3/2) Mechanismus (3/2) Jahr (3/2)	Muskel (9/4) neu (9/2) diagnos-(13/6) poly (8/3) verursach- (7/3) häufig (9/2) stör- (8/6) Genese (8/2) Typ (7/5) verursach- (7/3) Zeit (7/5) Faktor (7/2) erhö- (6/6) manifestier- (6/3) Prognose (6/3) untersuch- (6/3) lang (4/2) Grad (6/3) phäno- (6/4) Rolle (6/2) links (6/2) spiel- (6/2) einschränk- (5/4) Rhythmus (5/4) zyt(o)- (5/3) Hypertrophie (5/3) assozii- (5/3) varii- (5/2) echo- (5/2) -graph- (5/2) spezifisch (5/2) morph- (5/2) immun (4/4) Block (4/3) Zelle (4/2) bind- (4/2) Desmin (4/2) Insuffizienz (4/2) agier- (4/2) pump- (4/2) Komplex (4/3) Kriterium (5/2) Transduktion (4/3) MLP (4/4) Calsarcin (4/3) Zelle (5/3) klassifizier- (4/2) Befund (4/2) auslös- (4/2) Signal (3/3) Melusin (3/3) Syndrom (3/3) auspräg-(3/3) Dehnung (3/2) früh (3/2) maß-(3/2) Rezeptor (4/3) Skelett (3/3) Troponin (3/3) Anamnese (3/2) Telethonin/T- Cap (3/2) Komponente (3/2)	Ion (5/3) alt (5/2) kardio-(4/4) -log- (4/4) wert- (4/4) -mäßig (4/3) spezifisch (4/3) Faktor (4/2) Inzidenz (4/2) Diabetes (4/2) ergeb- (4/2) wirk- (3/3) applizier- (3/3) Daten (3/3) Profil (3/2) verabreich- (3/2) Zweck (3/2) reduzier- (3/2) beeinflussbar (3/2) klär- (3/2) hoch (3/2) Untersuchung (3/2) gering (3/2) Vorteil (3/2)		Risiko (5/2) Faktor (5/2) EKG (4/4) Diagnose (4/3) Ischämie (4/3) Störung (4/3) Aorte(4/3) Bypass (3/3) path-(3/3) Syndrom (3/3) Druck (3/3) angio-(3/3) hemm- (3/3) Brust (3/2) Rhythmus (3/2) Bewegung (3/2) Haupt-(3/2) Kanal (3/2) Kontrolle (3/2)	Rhythmus (6/2) Wand (5/5) Nitro- (5/5) komplizier- (5/5) Lunge (5/4) links (5/4) Alter (5/4) Arterie (5/4) Verschluss (5/3) Medikament (5/3) Heparin (5/2) Dauer (4/4) koronar (4/4) Kinase (4/4) Kontrolle (4/4) Embolie (4/4) Patient (4/3) EKG (4/3) Blut (4/3) Symptom (4/2) Risiko (4/2) weiter (4/2) zyt(o)- (3/3) spät (3/3) Tod (3/3) stabil (3/3) krank (3/3) Zacke (3/3) Streptok-(3/3) Beginn (3/3) Sysolie (3/3) rechts (3/2) pulmo (3/2) Kammer (3/2) Lokalisation (3/2) Ruhe (3/2) abnehm- (3/2) wirksam (3/2) Brust (3/2) Ableitung (3/2) Fall (3/2) flimmer- (3/2)
--	--	---	--	--	--	--

Nestpartner	molekular Technik Regime Empfehlung entscheid- strukturell Ausmaß Erfolg Stand	berücksicht- (3/2) behandel- (3/2) Maus (3/2) MRT (3/2) Modell (3/2) Suszeptibilität 3/2) Screening (3/2) arbeit- (3/3) Gruppe (3/2) Infektion Mitochon Weg tachy- Form Nachlast defizient Effekt Lamin Fibrose ischämisch Dystrophin wechsel- Kinase AV	krank Blut Intervention folg- Schädigung Reaktion verwend- Wahl Intervention bedeut- Form teilnehm- analysier- abhäng-	Rate Trans- plantation echo- -graph-	Thrombus zyt(o)- Muskel ST pulmo- Blut Nikotin echo- Grad Unverträglich- keit	Puls frakt- Spray Glyzerol Kreislauf Aneurysma Frequenz Ausdehnung lingual Medikament frei Verträglichkeit -graph- Gefühl Entzündung lang Prophylaxe rezidiv flimmer- Thorax Digitalis Stenose Rate Reperfusion leb- Ruptur Nekrose Pleuritis Aggregation
Nest-Paare	kardio- (30/16) Herz (9/6) myo- (22/9) Muskel (3/2) Therapie (10/7) behandel- (9/7) histo- (7/4)	kardio- (61/12) Herz (19/10) zyt(o)- (5/3) Zelle (4/2)		Herz (15/11) kardio- (7/5)	kardio- (16/11) Herz (12/8) erhöh- (6/3) senk- (5/3) angio-(3/3) Gefäß (8/6) Ruhe (8/4)	Herz (22/12) kardio- (18/17) therap- (21/6) Behandlung (10/9) Gefäß (6/5) zyt(o)- (3/3)

	Gewebe (6/3)				Bewegung (3/3)	Ventrikel (6/4) Kammer (3/2) Lunge (5/4) pulmonal (3/2) früh (7/5) spät (3/3) links (6/5) rechts (4/3)
--	--------------	--	--	--	----------------	---

Tab. 2: Nest-Strang-Umfang im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel, Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel und Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text

Textsorte	WISSENSCHAFTS- UND BERUFS- /PRAXISORIENTIERTE FACHTEXTSORTEN		ÖFFENTLICHKEITSORIENTIERTE FACHTEXTSORTEN	
	Berufs-/Praxisorient. Zeitschriftenartikel	Wissenschafts- /Praxisorient. Handbuch-Text	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel	Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text
Texttitel	NIERENSCHONENDES KONTRASTMITTEL FÜR KORONARANGIO-GRAPHIE	KORONARE HERZKRANKHEIT (KHK)	AUßER RAND UND BAND	EXTRASYSTOLEN - STOLPERSTEINE AUF DEN HERZENSWEG
Textlänge	889 Wörter	869 Wörter	899 Wörter	755 Wörter
Nest-Ketten (NK)	46 NK	42 NK	22 NK	25 NK
Nest-Strang	tox- (14/8) KM (14/4) KIN (13/4) Risiko (11/6) Studie (11/6) Iodixanol (11/2) Iopromid (11/2) Niere (9/5) Osmo (9/5) -graph- (9/3) Kontrastmittel (9/2) Patient (9/2) koronar (8/3) vergleich- (8/3) angio- (8/2) nephro- (7/3) Volumen (7/3) SCr (7/2) ansteig- (6/2) Herz (5/5) Gruppe (5/5) chem(o)-(5/3) Ion (5/3) alt (5/2) kardio-(4/4) -log- (4/4) wert- (4/4) -mäßig (4/3) spezifisch (4/3) Faktor (4/2) Inzidenz (4/2) Diabetes (4/2) ergeb- (4/2) wirk- (3/3) applizier- (3/3) Daten (3/3) Profil (3/2) verabreich- (3/2) Zweck (3/2) reduzier- (3/2) beeinflussbar (3/2) klär- (3/2) hoch (3/2)	koronar (18/10) kardio- (16/11) Angina (15/5) Belastung (13/6) Herz (12/8) Infarkt (10/6) krank (10/8) myo- (10/6) Stenose (8/7) therapier- (9/5) Block (7/4) nit(o)- (8/6) Gefäß (8/6) Ruhe (8/4) Arterie (7/3) Frequenz (7/3) erhöh- (6/3) Schmerz (5/4) senken (5/3) Wand (5/3) Cholesterin (4/4) Insuffizienz /3) -graph- (5/5) Risiko (5/2) Faktor (5/2) EKG (4/4) Diagnose (4/3) Ischämie (4/3) Störung (4/3) Aorte(4/3) Bypass (3/3) path-(3/3) Syndrom (3/3) Druck (3/3) angio-(3/3) hemm- (3/3) Brust (3/2) Rhythmus (3/2) Bewegung (3/2) Haupt-(3/2) Kanal (3/2) Kontrolle (3/2)	Herz (24/8) stör- (18/5) Rhythmus (17/5) Vorhof (12/2) Flimmern (11/2) -log- (8/6) Katheter (8/4) Jahr (8/4) Ablation (8/3) schlag- (8/3) kardio- (7/5) Anfall (7/2) Mensch (6/2) Blut (5/5) Eingriff (5/2) leid- (4/3) elektr(o)- (4/2) Kammer(3/3) wirk- (3/3) Leben (3/2) Dauer (3/2) Gefahr (3/2)	Herz (21/8) bewusst (8/3) extra (8/2) leb- (6/4) Weg (6/3) stolper- (6/3) schlag- (5/3) Zentrum (5/3) komm- (5/3) Wurst (5/2) individual (4/3) eigen (4/2) besonders (4/2) Impuls (3/2) lieg- (3/2) krank (3/3) Medizin (3/3) stör- (3/3) Bereich (3/3) spring- (3/3) Herz (3/2) Tritt (3/2) Entgleisung (3/2) Mitte (3/2) gesund (3/2)

Nestpartner	Untersuchung (3/2) gering (3/2) Vorteil (3/2)	Thrombus zyt(o)- Muskel ST pulmo- Blut Nikotin echo- Grad Unverträglichkeit	Pumpe Druck krank ras- extra- Gerinnsel entwickel- Tod behandel- Zentrum Fortschritt Bereich Körper Brust	Genuss Digitalis Anstoß Sinn Mittel verdräng- Macht lern- Norm regulär Rhythmus ehrllich Stein lös- länger Rang setz- Zeit bleib- gesteh- Schule Klinik
	krank Blut Intervention folg- Schädigung Reaktion verwend- Wahl Intervention bedeut- Form teilnehm- analysier- abhäng-			

Tab. 3: Diskrepanzen im Nest-Strang-Umfang in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten

	WISSENSCHAFTS- UND BERUFS- /PRAXISORIENTIERTE FACHTEXTSORTEN		ÖFFENTLICHKEITSORIENTIERTE FACHTEXTSORTEN	
Textsorte	Berufs-/Praxisorient. Zeitschriftenartikel"	Wissenschaft- /Praxisorient. Handbuch-Text	Öffentlichkeitsorient. Zeitschriftenartikel	Öffentlichkeitsorient. Sachbuch-Text
Texttitel	VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION	HERZRHYTHMUS- STÖRUNG	AUßER RAND UND BAND	FLATTERN UND FLIMMERN
Textlänge	1553 Wörter	3114 Wörter	899 Wörter	1274 Wörter
Nest-Ketten (NK)	36 NK	117 NK	22 NK	20 NK
Nest-Strang	VHF (43/7) kardio- (31/14) krank (24/10) Herz (21/6) Symptom (15/6) Version (13/2) Vorhof (11/4) Frequenz (10/6) erhöh-(10/5) Embolie (9/6) Grund- (10/2) Risiko (8/5) Thrombus (7/3) erfolg- (7/2) Alter (6/3) tachy- (5/3) Kontrolle (5/2) myo- (5/2) auftret- (4/4) -graph- (4/4) Klappe (4/3) Leben (4/3) Episode (4/3) Gruppe (4/2) Veränderung (4/2) Funktion (3/3) Jahr (3/3) Anamnese (3/3) Rate (3/3)	kardio- (70/25) Rhythmus (61/28) Block (55/22) Herz (50/18) Vorhof (47/10) Therapie (43/20) Kammer (31/12) tachy- (31/11) krank (31/10) Ventrikel (31/6) Syndrom (29/11) elektr(o)- (28/11) flimmer- (28/3) Störung (27/8) Sinus (26/8) AV (24/11) EKG (21/11) Digitalis (21/6) wirk- (20/7) Schrittmacher (17/10) Medikament (17/5) Beta (17/3) lang (16/8) brady- (15/6) -lyse (15/5) kontrollier- (14/11) Zeit (14/7) Dosis (13/8) Behandlung (13/7)	Herz (24/8) stör- (18/5) Rhythmus (17/5) Vorhof (12/2) Flimmern (11/2) -log- (8/6) Katheter (8/4) Jahr (8/4) Ablation (8/3) schlag- (8/3) kardio- (7/5) Anfall (7/2) Mensch (6/2) Blut (5/5) Eingriff (5/2) leid- (4/3) elektr(o)- (4/2) Kammer(3/3) wirk- (3/3) Leben (3/2) Dauer (3/2) Gefahr (3/2)	Herz (30/16) leb- (16/9) flutter-(14/6) Flimmern (12/4) Zentrum (11/5) Impuls (9/3) Vorhof (7/5) Kammer (6/3) versag- (6/4) Blut (5/4) erreg- (5/3) Rhythmus (5/3) Tod (5/3) Thema (5/3) ähnlich (4/3) Bereich (3/3) entscheid- (3/3) Ruhe (3/3) Infarkt (3/2) Schlag (3/2)

	<p>echo- (3/3) Gesamt- (3/3) hospitalisier- (3/2) Prävalenz (3/2) pulmonal (3/2) Rhythmus (3/2) Heparin (3/2)</p>	<p>Insuffizienz (13/2) Grund-(12/3) Organ (12/2) erreg-(11/5) Erfolg (11/5) Infarkt (10/5) Belastung (10/4) Symptom (10/3) Typ (9/7) SA (9/7) Form (9/5) Welle (9/4) Lunge (9/4) -log- (9/3) Stimulation (8/6) Frequenz (8/5) Systolie (8/5) QT (8/5) rezidiv (8/4) Verapamil (8/3) akut (8/3) physi(o)- (8/2) QRS (8/2) Koagulation (8/2) Funktion (7/6) Druck (7/6) höher (7/5) Versuch (7/4) Überleitung (7/3) path(o)- (7/3) Embolie (7/2) Version (7/2) initial (7/2) Art (6/6) wechsel- (6/6) Dauer (6/4) Knoten (6/4) Karotis (6/3) weiter (6/3) Zeichen (6/3) PQ (6/2) Anfall (6/2) Komplex (6/2) Kreislauf (5/4) fehl-(5/3) myo- (5/3) Aktion (5/3) Sympatho (5/3) gleich- (5/3) Blut (5/3) Diagnose (5/3) Bild (5/3) Untersuchung (5/3) Katheter (5/2) Differenz (4/3) Kreislauf (4/3) Bündel (4/3) stabil (4/3) Energie (4/3) einstell- (4/3) Ersatz (4/3) defibrillier-(4/2) Mimetikum (4/2) Grad (4/2) Sättigung (4/2) arteriell (4/2) Gesunde (4/2) KHK (4/2) toxi- (4/2) Schilddrüse (3/3)</p>		
--	--	--	--	--

<p>Nestpartner</p>	<p>diagnos- -mittel elektr(o)- Puls verschlechter- bedingt orientiert mess- regulier- Inzidenz</p>	<p>Reiz (3/3) implantier- (3/3) Rezeptor (3/3) SVES (3/3) Atem (3/3) psycho- (3/3) Puls (3/2) Thrombus (3/2) Kombination (3/2) synchron(3/2) senk- (3/2) Alternative (3/2) Prophylaxe (3/2) vertier- (3/2) ISA (3/2) Vitium (3/2) Spitze (3/2) atrial (3/2)</p> <p>Spiegel Linie Amplitude Reanimation Bereitschaft Patient Regulierung Verstärkung Maßnahme allgemein Ruhe Hirn Echo Komplex Monitor Situation Risiko Reentry Herde Bruch His Bett ... <i>Normalschlag (2)</i> <i>Bereich</i> <i>Min (5)</i> <i>min. (11)</i></p>	<p>Pumpe Druck krank Gerinnsel Tod Zentrum Fortschritt Bereich Körper Brust</p> <p>entwickel- ras- behandel-</p>	<p>Komplikation Zustand Kampf Welle Seele Bewegung massier- verkörper- box-</p>
<p>Nest-Paare</p>	<p>kardio- (31/14) Herz (21/6)</p>	<p>kardio- (70/25) Herz (50/18)</p> <p>Therapie (43/20) Behandlung (13/7)</p> <p>tachy- (31/11) brady- (15/6)</p> <p>Ventrikel (31/6) Kammer (31/12)</p> <p>krank (31/9) Gesunde (4/29)</p> <p>erhöht- (7/5) senk- (3/2)</p>	<p>Herz (24/8) kardio- (7/5) Pumpe</p> <p>Leben (3/2) Tod</p>	<p>Herz (30/16) Seele</p> <p>leb- (16/9) Tod (5/3)</p> <p>flutter-(14/6) Flimmern (12/4)</p>

Tab. 4: Nest-Strang-Umfang in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Thema (Sachverhalt) „Vorhofflimmern“

3 Nest-Ketten in unterschiedlich adressatenorientierten kardiologischen Fachtexten zum Sachverhalt „Vorhofflimmern“

3.1 Nest-Ketten im öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text FLATTERN UND FLIMMERN

1. **Herz** (13), Herzflimmern (2), Herzversagen (2), Herzrasen, Herzrhythmus, Herzkammer, Herzvorhof, Herzenstempel, Herzbereich, Herzinfarktkomplikation, Herzstillstand, Herzgegend, Herzmassage, Herzkatheterisierung, Herzoperation, Herzinsuffizienz (30/16)
2. **leben** (2), Leben (7), Lebenszentrum, lebensentscheidend, mitereben, Lebensenergie, Lebenskampf, lebensrettend, Lebensthema (16/9)
3. **flattern** (4), **Flattern** (6), Vorhofflattern, Flutterwellen, Kammerflattern, Flattermann (14/6)
4. **Fimmern** (8), Herzflimmern (2), Flimmerwellen, Vorhofflimmern (12/4)
5. **Zentrum** (2), zentral (4), Impulszentrum (3), Lebenszentrum Seelenzentrum(11/5)
6. **Impuls** (5), Erregungsimpulse (2), Impulszentrum (3) (9/3)
7. Vorhofflattern, Vorhof (3), Vorhofflimmern, Vorhofbereich, Herzvorhof (7/5)
8. **Kammer** (4), Kammerflattern, Herzkammer (6/3)
9. Herzversagen (2), Versagen, Herzversagen, Versager, versagen (6/5)
10. **Blut** (2), Mangeldurchblutung, Blutverflüssigung, Blutzirkulation (5/4)
11. **Erregen** (5/3)
12. **Rhythmus**, Arhythmie (3), Herzrhythmus (5/3)
13. **Tod** (3), todgeweiht, Todeskampf (5/3)
14. **Thema** (3), Problemthema, Lebensthema (5/3)
15. **ähnlich** (3), epilepsieähnlich (4/2)
16. Bewegungsbereich, Vorhofbereich, Herzbereich (3/3)
17. **entscheiden** (2), lebensentscheidend (3/3)
18. **Ruhe**, Unruhe, Seelenruhe (3/3)
19. **Infarkt** (2), Herzinfarktkomplikation (3/2)
20. **Schlag** (2), schlagartig (3/2)

3.2 Nest-Ketten im öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel AUßER RAND UND BAND

1. **Herz** (7), Herzrhythmusstörung (11), Herzrhythmus, Herzinfarkt, Herzmuskelschwäche, Herztod, Herzkammer, Herzrasen (24/8)
2. Herzrhythmusstörung (11), Rhythmusstörungen (3), Störung (2), zerstören, gestört (18/5)
3. **Rhythmus** Herzrhythmusstörungen (11), Rhythmusstörungen (3), Herzrhythmus, Antiarrhythmika, (17/5)
4. Vorhof (2), Vorhofflimmern (10); (12/2)
5. Vorhofflimmern (10), Kammerflimmern (11/2)
6. Kardiologe (4), Kardiologie, Chef-Kardiologe, kardiologisch elektrophysiologisch (8/6)
7. Katheter, Katheterablation (4), Katheterspitze (2), Kathetereingriffe (8/4)
8. **Jahr** (4), 80-Jährige (2), 50-Jährige, 60-Jährige (8/4)
9. Ablation (3), Katheterablation (4), Ablationstechnik (8/3)
10. schlagen, Schlaganfall (6), Extraschläge (8/3)
11. Kardiologe (4), Kardiologie, Chef-Kardiologe, kardiologisch (7/5)
12. Schlaganfall (6), anfallartig (7/2)

13. **Mensch** (5), *menschlich* (6/2)
14. **Blut**, **Blutpumpe**, **Blutdruck**, **Blutgefäß**, **Blutgerinnsel** (5/5)
15. **Eingriff** (4); **Kathetereingriffe** (5/2)
16. **leiden** (2), *werleiden*, *Leiden* (4/3)
17. **elektrisch** (3), *elektrophysiologisch* (4/2)
18. **Hauptkammer**, **Kammerflimmern**, **Herzkammer**(3/3)
19. **Wirkstoff**, **Nebenwirkung**, **wirksam** (3/3)
20. **Leben** (2), *Lebenserwartung* (3/2)
21. **Dauereinsatz**, **dauerhaft** (2); (3/2)
22. **gefährlich** (2), *gefahrlos* (3/2)

3.3 Nest-Ketten im berufs-/praxisorientierten Zeitschriftenartikel

VORHOFFLIMMERN. ERSTMANIFESTATION

1. **VHF** (34), **VHF-Episode** (3), **VHF-Risiko** (2), **VHF-Rate**, **VHF-Symptom**, **VHF-Erstauftreten**, **VHF-bedingt** (43/7)
2. **Kardioversion** (10), **Tachykardie** (3), **Myokardinfarkt** (3), **Kardiomyopathie** (2), **Echokardiogramm**, **Echokardiographie**, **echokardiographisch**, **elektrokardiographisch**, **tachykardiebedingt**, **Tachykardie-induzierte**, **kardiopulmonal**, **kardial** (4), **kardiologisch**, **perikardial** (31/14)
3. **Grunderkrankung** (3), **Grundkrankheit** (7), **Herzerkrankung** (3), **Begleiterkrankung** (2), **Krankenhaus**, **Lungenerkrankung** (2), **Folgeerkrankung**, **Herzkrankheit**, **Klappenerkrankung**, **Erkrankung** (3); (24/10)
4. **Herz** (2), **Herzinsuffizienz** (11), **Herzfrequenz** (3), **Herzerkrankung** (3), **Herzkrankheit**, **Herztransplantation** (21/6)
5. **Symptom** (8), **VHF-Symptom**, **Symptom-orientiert**, **Symptomatik**, **symptomatisch**, **asymptomatisch** (3); (15/6)
6. **Kardioversion** (10), **Konversion** (3); (13/2)
7. **Vorhof** (6), **Vorhofflimmern** (3), **Vorhofkontraktion**, **Vorhofflattern**, (11/4)
8. **Frequenz-orientiert**, **Herzfrequenz** (3), **Frequenzmessung**, **Frequenzregulation**, **Frequenzkontrolle** (3), **Frequenzerhöhung** (10/6)
9. **erhöhen** (2), **erhöht** (5), **Risikoerhöhung**, **höher**, **Frequenzerhöhung** (10/5)
10. **embolisch** (3), **Pulmonalembolie** (2), **Thromboembolie**, **Embolieanamnese**, **Thromboembolie-Anamnese**, **Embolierisiko** (9/6)
11. **Grunderkrankung** (3), **Grundkrankheit** (7); (10/2)
12. **Risiko** (2), **Risikofaktor** (2), **Risikoerhöhung**, **VHF-Risiko** (2), **Embolie-Risiko** (8/5)
13. **Thrombus** (4), **Thromboembolie**, **Thromboembolie-Anamnese** (7/3)
14. **erfolgen** (6), **Folgeerkrankung** (7/2)
15. **Lebensalter** (2), **Altersgruppe** (3), **altersabhängig** (6/3)
16. **Tachykardie** (3), **tachykardiebedingt**, **Tachykardie-induziert** (5/3)
17. **Frequenzkontrolle** (3), **Rhythmuskontrolle** (2), (5/2)
18. **Myokardinfarkt** (3), **Kardiomyopathien** (2); (5/2)
19. **auftreten**, **wiederauftreten**, **Auftreten**, **VHF-Erstauftreten** (4/4)
20. **demographisch**, **echokardiographisch**, **elektrographisch**, **Echokardiographie** (4/4)
21. **Mitralklappenpathologie** (2), **Klappenerkrankung**, **Klappenveränderung** (4/3)
22. **Lebensqualität**, **Lebensalter** (2), **Lebensmittel** (4/3)
23. **VHF-Episode** (3), **Episode** (4/3)
24. **Altersgruppe** (3), **Substanzgruppe** (4/2)

25. *Veränderung* (3), *Klappenveränderung* (4/2)
26. *Funktion*, *Dysfunktion*, *funktionell* (3/3)
27. *Personenjahre*, *55- bis 59-Jährigen*, *Jahrzehnte* (3/3)
28. *Anamnese*, *Thromboembolie-Anamnese*, *Embolie-Anamnes* (3/3)
29. *Gesamtzinzidenzrate*, *Verkleinerungsrate*, *VHF-Rate* (3/3)
30. *Echokardiogramm*, *Echokardiographie*, *echokardiographisch* (3/3)
31. *Gesamtprävalenz*, *Gesamtzinzidenzrate*, *insgesamt* (3/3)
32. *Hospitalisierung* (2), *Hospitalisieren* (3/2)
33. *Prävalenz* (2), *Gesamtprävalenz* (3/2)
34. *Kardiopulmonal*, *Pulmonalembolie* (2); (3/2)
35. *Rhythmusstörung*, *Rhythmuskontrolle* (2); (3/2)
36. *Heparin* (2), *Heparinisierung* (3/2)

3.4 Nest-Ketten im wissenschafts-/praxisorientierten Handbuch-Text

HERZRHYTHMUSSTÖRUNG

Erste 20 wortbildungsaktivste Kernlexeme von 117 Nest-Ketten:

1. *kardial* (9), *Kardiomyopathie* (2), *Myokarditis*, *Bradykardie* (8), *Kammertachykardie* (5), *kardiopulmonal* (2), *Echokardiographie*, *Tachykardie* (10), *Sinusbradykardie* (3), *Sinustachykardie* (3), *Vorhoftachykardie* (2), *AV-Knoten-Tachykardie* (3), *Reentry-Tachykardie*, *Kardioversion* (6), *kardiogen*, *Kammertachykardierisiko*, *Tachykardieherde*, *myokardial* (2), *kardioselektiv* (2), *antibradykard*, *bradykard*, *antitachykard*, *Kardioverter-Defibrillator* (2), *tachykard*, *kardiovertieren* (70/25)
2. *Herzrhythmusstörung* (3), *Rhythmusstörung* (8), *Kammerrhythmus* (2), *Rhythmuskontrolle*, *Sinusrhythmus*, *Rhythmisierungschance*, *Rhythmisierungsversuch*, *Rhythmisierung*, *AV-Ersatzrhythmus*, *Kammer-Ersatzrhythmus* (2), *Ersatzrhythmus*, *AV-Knoten-Ersatzrhythmus*, *Rhythmisierungsversuch*, *Antiarrhythmikum* (16), *Arrhythmie* (7), *Tachyarrhythmie* (3), *Sinusarrhythmie* (2), *Proarrhythmie*, *Klasse-I-Antiarrhythmika* (2), *C-Antirhythmika*, *Antiarrhythmika-Therapie* (2), *Klasse I- Antiarrhythmika*, *proarrhythmogen* (2), *antiarhythmisch*, *Klasse II- Antiarrhythmika*, *Klasse III- Antiarrhythmika*, *Klasse-VI-Antiarrhythmika*, *Bradyarrhythmie* (61/28)
3. *Betablocker* (14), *β-Blocker* (4), *AV-Block* (6), *Blockbild*, *SA-Blockierung* (2), *Block* (6), *SA-Block* (3), *Sa-Block I*, *SA-Block II*, *SA-Block III*, *Schenkelblock*, *Blockierung*, *β-Rezeptor-Blockade*, *β1-Rezeptor*, *Betarezeptor*, *β-Blockade*, *Betablocker-Therapie*, *SA/AV-Blockierung*, *AV-Block I* (2), *AV-Block II* (3), *AV-Block III* (3), *Exit-Block* (55/22)
4. *Herzrhythmusstörung* (3), *Herzaktion* (2), *Herzkrankheit* (9), *Herzinfarkt* (6), *Herzvitien*, *Herzinsuffizienz* (11), *Herzklopfen*, *Herzstolpern*, *Herzrasen*, *Herzfrequenz* (3), *Herzinsuffizienzzeichen*, *Herzsyndrom* (2), *Herztod*, *Herzerkrankung* (3), *Herzgesund*, *Herzbelastung* (2), *Herzspitze*, *Herzkaheteruntersuchung* (50/18)
5. *Vorhof* (5), *Vorhofflimmern* (18), *Vorhof-SVES*, *Vorhoftachykardie* (2), *Vorhofflattern* (11), *Vorhoferregung* (3), *Vorhofaktion* (3), *Vorhofthrombus*, *Vorhoffstimulation* (2), *vorhofsynchron* (47/10)
6. *Therapie* (14), *Therapieerfolg*, *Schrittmachertherapie* (6), *Therapiemaßnahme* (2), *Therapieversuch*, *Akuttherapie* (2), *Basistherapie*, *therapeutisch* (2), *Langzeit- Therapie* (2), *Therapiealternative*, *Therapieresistenz*, *Therapierichtlinien*, *Antiarrhythmika-Therapie* (2), *Überbrückungstherapie*, *Kombinationstherapie*, *KHK-Therapie*, *Betablocker-Therapie*, *therapierefraktär* (2), *Dauertherapie* (43/20)

7. **Kammer**, Kammertachykardie (5), Kammerflattern (3), Kammerflimmern (11), Kammertachykardierisiko, Kammerrhythmus (2), Kammerfrequenz, Kammer-Ersatzrhythmus (2), Einkammerschrittmacher, Zweikammerschrittmacher, Kammerstimulation (2), Kammerkomplex (31/11)
8. Grunderkrankung (11), Grundkrankheit, Herzkrankheit (9), Vorerkrankung, Krankheitswert (3), Erkrankung, Herzerkrankung (3), Lungenerkrankung, Atemwegserkrankung (31/9)
9. ventrikulär (14), supraventrikulär (13), Ventrikelstimulation, atrioventrikulär, intraventrikulär, Ventrikel (31/6)
10. **Syndrom**, Präexitationssyndrom (4), LoNK-Ganon-Lewine-Syndrom, Karotissinussyndrom (4), Sick-Sinus-Syndrom (11), Herzsyndrom (2), QT-Syndrom, Jerell-Lange-Nielsen-Syndrom, Romano-Ward-Syndrom, WPW/LGL-Syndrom (2), Wolff-Parkinson-White-Syndrom (29/11)
11. Elektrolytstörung (6), Elektrolytbestimmung, elektropsychologisch, Elektrolytentgleisung, Elektrolyt (6), elektrisch (5), elektrophysiologisch (2), Elektrodenspitze (2), Elektrodenbruch, Elektrode (2), Elektrokoagulation (28/11)
12. Vorhofflimmern (16), Kammerflimmern (11), Flimmerwelle (28/3)
13. **Störung** (5), Herzrhythmusstörung (3), Elektrolytstörung (6), Rhythmusstörung (8), AV-Überleitungsstörung, Sehstörung, Durchblutungsstörung (2), Schilddrüsenfunktionsstörung (27/8)
14. Sinusarrhythmie (2), Sinustachykardie (3), Sinusrhythmus, sinusatrial, Karotissinussyndrom (4), Sick-Sinus-Syndrom (11), sinusbrady, Sinusbradykardie (3) (26/8)
15. AV-Block (6), AV-Knoten-Tachykardie (3), AV-Ersatzrhythmus, AV-Block I (2), AV-Block II (3), AV-Block III (3), AV-Überleitung (2), AV-Überleitungsstörung, AV-Knoten-Ersatzrhythmus, AV-Knoten-SVES, SA/AV-Blockierung (24/11)
16. **EKG** (4), Ruhe-EKG, Langzeit-EKG (3), Belastungs-EKG (3), His-Bündel-EKG (2), EKG-Kennzeichen, EKG-Kontrolle (2), Langzeit-EKG-Kontrolle (2), EKG-(QT-Zeit)Kontrolle, EKG-getriggert, EKG-Triggerung (21/11)
17. **Digitalis** (12), Digitalisüberdosierung, Digitalisintoxikation (3), Digitalisierung (4), Digitalisglykosid (21/5)
18. **Wirkung** (7), Nebenwirkung (8), Nebenwirkungsrate, ISA-Wirkung, Wirkungsverstärkung, Medikamenten-Nebenwirkung (2) (14/7)
19. **Schrittmacher** (3), Schrittmacherimplantation, Schrittmachertherapie (6), Schrittmacheranlage, Schrittmacher-Code, Schrittmachersystem, Einkammerschrittmacher, Zweikammerschrittmacher, Schrittmacherimpuls, Schrittmacherkontrolle (17/10)
20. **Medikament** (4), medikamentös (8), Medikamenten-Nebenwirkung, Medikation (3), Medikamentenspiegel (17/5)

4 Herz-Nestglieder

4.1 Herz-Nestglieder im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text

- **Herz-Nestglieder ‘Zentrum der Gefühle’: Indigene Bildungen**

Simplex *Herz* + indigenes Simplex: *Herzens*|*weg*, *Herzens*|*tempel*, *Herz(ens)*|*problem*

Simplex *Herz* +indigenes Derivat: *Herz*|*entgleisung*, *Herz(ens)*|*angelegenheit*

Indigenes Simplex + Simplex *Herz*: *Hasen*|*herz*

- **Herz-Nestglieder ‘Zentrum der Gefühle’: Hybride Bildungen: -**

- **Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Indigene Bildungen**

Simplex *Herz* + indigenes Simplex: *Herz|zelle, Herz|spitze, Herz|kammer, Herz|bereich, Herz|gegend, Herz|beben, herz|gesund*

Simplex *Herz* + indigene Konversion: *Herz|rasen, Herz|jagen, Herz|flimmern, Herz|flattern, Herz|versagen, Herz|druck, Herz|schlag, Herz|arbeit*

Simplex *Herz* + indigenes Derivat: *Herz|vergrößerung, Herz|störung*

Simplex *Herz* + indigenes Kompositum: *Herz|stillstand, Herz|vorhof, Herz|kranzgefäß*

indigenes Simplex + indigenes Simplex *Herz: Kinder|herz, Hasen|herz*

indigenes Kompositum mit *Herz* + indigenes Simplex: *Herzschlag|rate*

- **Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Hybride Bildungen**

Simplex *Herz* + exogenes Simplex: *Herz(ens)|problem, Herz|rhythmus, Herz|frequenz, Herz|aktion*

Simplex *Herz* + exogenes Derivat: *Herz|insuffizienz, Herz|operation, Herz|massage, Herz|funktion*

Simplex *Herz* + exogenes Kompositum: *Herz|minutenvolumen*

Simplex *Herz* + hybrides Kompositum: *Herz|zeitvolumen, Herz|rhythmusstörung*

Simplex *Herz* + hybrides Derivat: *Herz|katheterisierung*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + exogenes Derivat: *Herzinfarkt|komplikation*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Simplex: *Herzmuskel|zelle*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigene Konversion: *Herzmuskel|schaden*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzmuskel|schädigung*

4.2 Herz-Nestglieder im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel

Öffentlichkeitsorientierter Kunden-Zeitschriftenartikel (APOTHEKENUMSCHAU):

- **Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Indigene Bildungen**

Simplex *Herz* + indigenes Simplex: *Herz|kammer, herzschtützend*

Simplex *Herz* + indigene Konversion: *Herz|schlag*

Simplex *Herz* + indigenes Derivat: *Herz|klappe, Herz|krankheit, Herz|stiftung, Herz|unterstützung, Herz|schwäche*

Simplex *Herz* + indigenes Kompositum: *Herz|kranzgefäß, Herz|stillstand, Herz-Kreislauf-Krankheit, Herz-Kreislauf-Erkrankung*

Indigenes Simplex + Simplex *Herz: Frauen|herz, Rechts|herz, Kunst|herz*

Indigenes Derivat+ Simplex *Herz: Spender|herz*

- **Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Hybride Bildungen**

Simplex *Herz* + exogenes Simplex: *Herz|infarkt, Herz|problem, Herz|zentrum, Herz|muskel, Herz|frequenz, Herz|rhythmus*

Simplex *Herz* + exogenes Derivat: *Herz|attacke, Herz|spezialist, Herz|chirurgie*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Simplex: *Herzmuskel* | *gewebe*, *Herzinfarkt* | *beschwerde*, *Herz-Kreislauf-Risiko*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + exogenes Simplex: *Herzinfarkt* | *-Symptom*, *Herzinfarkt* | *patient*, *Herzinfarkt* | *risiko*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzmuskel* | *entzündung*, *Herzrhythmus* | *störung*, *Herzkatheter* | *untersuchung*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + indigenes Simplex: *Herzstrom* | *kurve*

Öffentlichkeitsorientierter Special-Interest-Zeitschriftenartikel (DER SPIEGEL MEIN HERZ):

- Herz-Nestglieder ‘Zentrum der Gefühle’: Indigene Bildungen

Simplex *Herz* + indigenes Simplex: *Herzens* | *freund*

- Herz-Nestglieder ‘Zentrum der Gefühle’: Hybride Bildungen

Simplex *Herz* + exogenes Simplex: *Herz* | *telefon*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + exogenes Simplex: *Frauenherz* | *-Telefon*

- Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Indigene Bildungen

Simplex *Herz* + indigenes Simplex: *Herz* | *hälfte*, *Herz* | *beutel*, *Herz* | *kammer*, *Herz* | *kasper*, *Herz* | *tod*, *Herzens* | *freund*, *Herz* | *sport*, *herz* | *krank*, *herz* | *gesund*

Simplex *Herz* + indigene Konversion: *Herz* | *rasen*, *Herz* | *versagen*, *Herzens* | *essen*, *Herz* | *schlag*

Simplex *Herz* + indigenes Derivat: *Herz* | *innere*, *Herz* | *klappe*, *Herz* | *krank*, *Herz* | *gewebe*, *Herz* | *krankheit*, *Herz* | *erkrankung*, *Herz* | *stiftung*, *Herz* | *fehler*, *Herz* | *schwäche*

Simplex *Herz* + indigenes Kompositum: *Herz* | *scheidewand*, *Herz* | *kranzgefäß*, *Herz* | *heilkunde*, *Herz* | *sportgruppe*, *Herz* | *klappenkrankheit*

Indigenes Simplex + Simplex *Herz*: *Kunst* | *herz*

Indigenes Derivat+ Simplex *Herz*: *Spender* | *herz*

Kopulativkomposita mit *Herz*: *Herz* | *schritt* | *macher*, *Herz* | *Kreislauf* | *Erkrankung*

- Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Hybride Bildungen

Simplex *Herz* + exogenes Simplex: *Herz* | *tablette*, *Herz* | *infarkt*, *Herz* | *problem*, *Herz* | *klinik*, *Herz* | *zentrum*, *Herz* | *muskel*, *Herz* | *katheter*, *Herz* | *chirurg*, *Herz* | *team*, *Herz* | *frequenz*, *Herz* | *rhythmus*

Simplex *Herz* + exogenes Derivat: *Herz* | *attaque*, *Herz* | *mediziner*, *Herz* | *insuffizienz*, *Herz* | *transplantation*, *Herz* | *therapie*, *Herz* | *spezialist*, *Herz* | *chirurgie*, *Herz* | *patient*, *Herz* | *patientin*

Simplex *Herz* + hybrides Kompositum: *Herz* | *kranzarterie*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + exogenes Simplex: *Herzkatheter* | *labor*, *Herzinfarkt* | *patient*, *Herzinfarkt* | *patientin*, *Herzinfarkt* | *risiko*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzmuskel* | *schwäche*, *Herzrhythmus* | *störung*, *Herzkatheter* | *untersuchung*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + exogenes Derivat: *Herzinsuffizienz* | *-Experte*, *Herzinsuffizienz* | *Spezialistin*, *Herzkatheter* | *diagnostik*, *Herzfrequenz* | *variabilität*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + indigenes Simplex: *Herz-Lungen-Maschine*, *Herz-Kreislauf-System*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + exogenes Derivat: *Linksherz* | *hypertrophie*

4.3 Herz-Nestglieder im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel

- Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Indigene Bildungen

Simplex *Herz* + indigenes Simplex: *Herz* | *ton*, *Herz* | *tod*, *herz* | *nah*

Simplex *Herz* + indigenes Kompositum: *Herz* | *innenhaut*

Simplex *Herz* + indigenes Derivat: *Herz* | *krankheit*, *Herz* | *erkrankung*, *Herz* | *vergrößerung*, *Herz* | *beschwerde*, *Herz* | *beteiligung*, *herz* | *entlastend*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzbeutel* | *entzündung*, *Herzklappen* | *fehler*

- Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Hybride Bildungen

Simplex *Herz* + exogenes Simplex: *Herz* | *muskel*

Simplex *Herz* + exogenes Derivat: *Herz* | *insuffizienz*, *Herz* | *operation*, *Herz* | *funktion*

Simplex *Herz* + exogene Kurzwortbildung: *Herz* | *infarkt*

Simplex *Herz* + hybrides Kompositum: *Herz* | *kranzarterie*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzmuskel* | *erkrankung*, *Herzmuskel* | *entzündung*, *Herzmuskel* | *veränderung*, *Herzrhythmus* | *störung*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + exogenes Derivat: *Herzmuskel* | *biopsie*, *Herzinsuffizienz* | *medikation*, *Herzkatheter* | *diagnostik*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Simplex: *Herzinsuffizienz* | *zeichen*, *Herzmuskel* | *zelle*, *Herzmuskel* | *gewebe*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + exogenes Simplex: *Herzkatheter* | *labor*, *Herzklappen* | *prothese*, *Herzmuskel* | *prozess*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + hybrides Kompositum: *Herzklappen* | *insuffizienzgeräusch*, *Rechtsherz* | *katheteruntersuchung*, *Linksherz* | *katheteruntersuchung*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + exogenes Derivat: *Rechtsherz* | *endokarditis*, *Rechtsherz* | *insuffizienz*

4.4. Herz-Nestglieder im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel

- Herz-Nestglieder ‘Körperorgan’: Indigene Bildungen

Simplex *Herz* + indigenes Simplex: *Herz* | *kammer*, *Herz* | *tod*, *Herz* | *gefäß*

Simplex *Herz* + indigenes Kompositum: *Herz* | *kranzgefäß*

Simplex *Herz* + indigenes Derivat: *Herz*|*erkrankung*, *Herz*|*krankheit*, *Herz*|*fehler*, *Herz*|*krank*,
Herz|*schwäche*, *Herz*|*versteifung*, *Herz*|*auswurfleistung*, *Herz*|*gesellschaft*

Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzfüllungs*|*störung*

- ***Herz*-Nestglieder ‘Körperorgan’: Hybride Bildungen**

Simplex *Herz* + exogenes Simplex: *Herz*|*muskel*, *Herz*|*frequenz*, *Herz*|*katheter*, *Herz*|*medizin*

Simplex *Herz* + exogene Kurzwortbildung: *Herz*|*infarkt*

Simplex *Herz* + exogenes Derivat: *Herz*|*insuffizienz*, *Herz*|*transplantation*, *Herz*|*patient*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + exogenes Simplex: *Herzinsuffizienz*|*-Form*, *Herzkatheter*|*labor*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigene Konversion: *Herzkatheter*|*-Eingriff*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + exogenes Derivat: *Herzinsuffizienz*|*-Ambulanz*, *Herzinfarkt*|*patient*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzinfarkt*|*-Versorgung*

Simplex *Herz* + Kurzwort-Wortbildung: *Herz*|*-MRT*, *Herz*|*-OP*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + Kurzwort-Wortbildung: *Herzmuskel*|*infarkt*

4.5 *Herz*-Nestglieder im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text

- ***Herz*-Nestglieder ‘Körperorgan’: Indigene Bildungen**

Simplex *Herz* + indigenes Simplex: *Herz*|*beutel*, *Herz*|*höhle*, *Herz*|*rand*, *Herz*|*hälfte*, *Herz*|*spitze*,
Herz|*tod*, *Herz*|*schatten*, *Herz*|*ton*, *herz*|*gesund*

Simplex *Herz* + indigene Konversion: *Herz*|*versagen*, *Herz*|*klopfen*, *Herz*|*stolpern*, *Herz*|*rasen*

Simplex *Herz* + indigenes Derivat: *Herz*|*krankheit*, *Herz*|*erkrankung*, *Herz*|*fehler*, *Herz*|*vergrößerung*,
Herz|*verbreitung*, *Herz*|*belastung*, *Herz*|*größe*

Simplex *Herz* + indigenes Kompositum: *Herz*|*durchmesser*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzklappen*|*erkrankung*, *Herzklappen*|*fehler*;
Rechtsherz|*vergrößerung*, *Linksherz*|*vergrößerung*

- ***Herz*-Nestglieder ‘Körperorgan’: Hybride Bildungen**

Simplex *Herz* + exogenes Simplex: *Herz*|*muskel*, *Herz*|*vitium*, *Herz*|*syndrom*, *Herz*|*katheter*,
Herz|*frequenz*, *Herz*|*enzym*, *Herz*|*aktion*

Simplex *Herz* + exogene Kurzwortbildung: *Herz*|*infarkt*

Simplex *Herz* + exogenes Derivat: *Herz*|*muskulatur*, *Herz*|*insuffizienz*, *Herz*|*dilatation*,
Herz|*transplantation*

Simplex *Herz* + hybrides Kompositum: *Herz*|*zeitvolumen*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Derivat: *Herzmuskel*|*entzündung*, *Herzrhythmus*|*störung*,
Herzkatheter|*untersuchung*

Hybrides Kompositum mit *Herz* + indigenes Simplex: *Herzinsuffizienz*|*zeichen*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + exogenes Derivat: *Herzwand* | *neurysma*, *Herzbeutel* | *tamponage*, *Rechtsherz* | *insuffizienz*, *Linksherz* | *insuffizienz*, *Linksherz* | *katheter*

Indigenes Kompositum mit *Herz* + hybrides Kompositum: *Rechtsherz* | *insuffizienzzeichen*, *Linksherz* | *insuffizienzzeichen*

5 *Kardio*-Nestglieder

5.1 *Kardio*-Nestglieder im Öffentlichkeitsorientierten Sachbuch-Text

- ***Kardio*-Nestglieder ‘Herz’: Exogene Bildung**

Derivationsmodelle:

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Suffix : *Tachykard* | *ie*, *Myokard* | *itis*

5.2 *Kardio*-Nestglieder im Öffentlichkeitsorientierten Zeitschriftenartikel

Öffentlichkeitsorientierter Kunden-Zeitschriftenartikel (APOTHEKENUMSCHAU):

- ***Kardio*-Nestglieder ‘Herz’: Hybride Bildungen**

Derivationsmodelle:

Kardio-Konfixkompositum + indigenes Suffix: *kardiolog* | *isch*, *Kardiolog* | *e*, *Kardiolog* | *ie*

- ***Kardio*-Nestglieder ‘Herz’: Exogene Bildungen**

Kompositionsmodelle:

Kardio-Konfixkompositum: *tachy* | *kard*, *brady* | *kard*

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Simplex: *Elektrokardio* | *gramm*

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Derivat: *Elektrokardio* | *graphie*, *Kardiovaskular* | *chirurgie*

Öffentlichkeitsorientierter Special-Interest-Zeitschriftenartikel (DER SPIEGEL MEIN HERZ):

- ***Kardio*-Nestglieder ‘Herz’: Hybride Bildungen**

Derivationsmodelle:

Kardio-Konfixkompositum + indigenes Suffix: *kardiolog* | *isch*, *Kardiolog* | *e*, *Kardiolog* | *ie*, *Kardiolog* | *in*

Kompositionsmodelle:

Konfix + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *psycho* | *kardiologisch*

Indigenes Simplex + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Kinder* | *kardiologe*, *Kinder* | *kardiologie*

Exogenes Simplex + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Chef* | *-Kardiologe*, *Hobby* | *-Kardiologe*

- **Kardio-Nestglieder ‘Herz’: Exogene Bildungen**

Kompositionsmodelle:

Konfix *kardio* + exogenes Derivat : *Kardio* | *version*

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Derivat: *Elektrokardio* | *version*, *elektrokardio* | *vertieren*

(mehrgliedriges) *Kardio*-Konfixkompositum + exogenes Derivat: *Psychokardiologie* | *-Station*

Konfix + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Psycho* | *kardiologie*

Kardio-Konfixkompositum-Derivat + exogenes Simplex : *Kardiologen* | *kongress*

Kopulativkompositum: *AV-Knoten-Reentry-Tachykardie*

5.3 *Kardio*-Nestglieder im Wissenschaftsorientierten Zeitschriftenartikel

- **Kardio-Nestglieder ‘Herz’: Hybride Bildungen**

Derivationsmodelle:

Kardio-Konfixkompositum + indigenes Suffix *-isch*: *Kardiolog* | *e*, *kardiolog* | *isch*

(mehrgliedriges) *Kardio*-Konfixkompositum + indigenes Suffix *-isch*: *echokardiograph* | *isch*,
elektrokardiograph | *isch*

Kompositionsmodelle:

Konfix *kardio*- + hybrides Derivat: *kardio* | *chirurgisch*, *kardio* | *toxisch*

Kardio-Konfixkompositum + indigenes Derivat: *Perikard* | *flüssigkeit*, *Perikard* | *erkrankung*,
Perikard | *entzündung*, *Perikard* | *dicke*, *Perikard* | *verdickung*, *Endokard* | *beteiligung*,
Myokard | *erkrankung*, *Myokard* | *entzündung*, *Myokard* | *schädigung*

Kardio-Konfixkompositum + indigene Konversion: *Perikard* | *erguss*, *Perikard* | *reiben*,
Myokard | *schaden*, *Myokard* | *verlust*

Kardio-Konfixkompositum + indigenes Simplex: *Myokard* | *gewebe*

Kardio-Konfixkompositum + indigenes Kompositum: *Myokard* | *zelluntergang*

Kardio-Konfixkompositum + hybrides Derivat: *myokard* | *bioptisch*

Kardio-Konfixkompositum + hybrides Kompositum: *Myokard* | *zellnekrose*

Indigenes Simplex + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Ruhe* | *tachykardie*

Indigenes Derivat + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Schwangerschafts* | *kardiomyopathie*

Indigenes Kompositum + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Riesenzell* | *myokarditis*

Hybrides Kompositum + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Aortenklappen* | *endokarditis*,
Nativklappen | *endokarditis*

Kardio-Konfixkompositum-Derivat: + indigenes Simplex: *Endokarditis* | *verdacht*

Kardio-Konfixkompositum-Derivat: + indigenes Derivat: *Endokarditis* | *bedingung*

Kompositum + hybride *kardio*-Konfixkombination: *Borderline* | *-Riesenzellmyokarditis*

- **Kardio-Nestglieder 'Herz': Exogene Bildungen**

Derivationsmodelle:

Konfix *kardio-* + exogenes Suffix: *kardi* | *al*

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Suffix: *Perikard* | *itis*, *Endokard* | *itis*,
Myokard | *itis*, *Tachykard* | *ie*, *myokardi* | *al*, *perikardi* | *al*, *epikardi* | *al*

(mehrgliedriges) *Kardio*-Konfixkompositum + exogenes Suffix: *Echokardiograph* | *ie*, *Kardiomyopath* | *ie*

Kompositionsmodelle:

Konfix *kardio-* + exogenes Derivat: *kardio* | *protektiv*, *kardio* | *vaskulär*

Exogenes Präfix + Konfix *kardio-*: *Peri* | *kard*, *Epi* | *kard*, *Endo* | *kard*

Exogenes Präfix + *Kardio*-Derivat: *intra* | *kardial*, *extra* | *kardial*

Exogenes Kompositum + *Kardio*-Derivat: *Postinfarkt* | *karditis*

Kardio-Konfixkompositum: *Myo* | *kard*, *Kardio* | *myo* | *zyt*, *tachy* | *kard*, *kardio* | *trop*

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Simplex: *Echokardio* | *gramm*, *Elektrokardio* | *gramm*

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Derivat: *Myokard* | *hypertrophie*, *Myokard* | *funktion*,
Myokard | *biopsie*, *Echokardiographie* | *Ambulanz*, *Endokard* | *läsion*, *Perikard* | *biopsie*,
Epikard | *biopsie*, *Perikardio* | *skopie*, *Perikard* | *ektomie*, *Perikard* | *resektion*, *Perikardio* | *zentese*,
Perikard | *punktion*, *Perikard* | *punktat*, *Perikard* | *tamponage*, *Perikardio* | *skop*

Kardio-Konfixkompositum + exogene Kurzwortbildung: *Myokard* | *infarkt*

(mehrgliedriges) *Kardio*-Konfixkompositum + exogenes Derivat: *Endomyokard* | *biopsie*

Kardio-Konfixkompositum-Derivat + exogenes Simplex: *Kardiomyopathie* | *form*,
Postkardiotomie | *syndrom*

Kardio-Konfixkompositum-Derivat + exogenes Derivat: *Endokarditis* | *patient*, *Myokarditis* | *diagnostik*,
Endokarditis | *diagnostik*

Exogenes Kompositum + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Parovirus-B19-* | *Perikarditis*,
Autoimmun | *myokarditis*, *Borderline* | *-Myokarditis*

Exogenes Simplex + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Ballon* | *-Perikardiotomie*; *Virus* | *myokarditis*,
Lupus | *-Myokarditis*

exogenes Präfix + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *sub* | *epikardial*, *intra* | *myokardial*,
intra | *perikardial*, *endo* | *myokardial*

Ononymische Wortbildung mit *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Lyme* | *-Perikarditis*, *Lyme* | *-*
Perimyokarditis, *Coxsackie* | *-B-Perikarditis*

Exogene Syntagmen mit *Kardio*-Konfixkompositum(-Derivat): *Time-Motion-Echokardiographie*, *Time-*
Motion-Elektrokardiogramm, *Non-Compaction-Myokardhypertrophie*, *Borderline-Myokarditis-Patient*

5.4 *Kardio*-Nestglieder im Berufs-/Praxisorientierten Zeitschriftenartikel

- *Kardio*-Nestglieder 'Herz': Hybride Bildungen

Derivationsmodelle:

Kardio-Konfixkompositum + indigenes Suffix: *Kardiolog*|*e*, *kardiolog*|*isch*, *echokardiograph*|*isch*, *elektrokardiograph*|*isch*

Kompositionsmodelle:

Kardio-Konfixkompositum-Derivat + indigenes Derivat: *Kardiologie*|*gesellschaft*, *tachykardie*|*bedingt*

- *Kardio*-Nestglieder 'Herz': Exogene Bildungen

Derivationsmodelle:

Konfix *kardio*- + exogenes Suffix: *kardi*|*al*

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Suffix: *Tachykard*|*ie*, *Kardiolog*|*ie*, *Kardiomyopath*|*ie*, *Echokardiograph*|*ie*, *perikardi*|*al*

Kompositionsmodelle:

Konfix *kardio*- + Derivat: *Kardio*|*version*, *kardio*|*pulmonal*, *kardio*|*vaskulär*

Kardio-Konfixkompositum-Derivat + exogenes Simplex: *Kardiologen*|*team*, *Tachykardie*|*-induziert*

Kardio-Konfixkompositum + exogenes Simplex: *Echo*|*kardio*|*gramm*

Kardio-Konfixkompositum + Kurzwortbildung: *Myokard*|*infarkt*

5.5 *Kardio*-Nestglieder im Wissenschafts-/Praxisorientierten Handbuch-Text

- *Kardio*-Nestglieder 'Herz': Hybride Bildungen

Derivationsmodelle:

kardio- Konfixkompositum + indigenes Suffix: *echokardiograph*|*isch*

Kompositionsmodelle:

Konfix *kardio*- + hybrides Derivat: *kardio*|*toxisch*

kardio- Konfixkompositum + indigenes Derivat: *Perikard*|*erkrankung*, *Perikard*|*fensterung*

kardio- Konfixkompositum + indigenes Simplex: *Myokard*|*bezirk*

kardio- Konfixkompositum + indigene Konversion: *Perikard*|*reiben*

kardio- Konfixkompositum + hybrides Kompositum: *Myokard*|*rupturgefahr*

Kardio-Konfixkompositum-Derivat + indigenes Simplex: *Tachykardie*|*herde*

Kardio-Konfixkompositum-Derivat + indigene Konversion: *Perikarditis*|*erguss*

Indigenes Simplex + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Kammer*|*-Tachykardie*, *Strahlen*|*myokarditis*, *Strahlen*|*perikarditis*, *Fiedler*|*-Perikarditis*

Indigene Konversion + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Begleit*|*perikarditis*

Indigenes Kompositum + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Vorhof* | *tachykardie*

- ***Kardio*-Nestglieder 'Herz': Exogene Bildungen**

Derivationsmodelle:

Konfix *kardio*- + exogenes Suffix: *kardi* | *al*, *kardio* | *gen*

exogenes Präfix + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Peri* | *myokarditis*, *extra* | *kardial*,
trans | *myokardial*

kardio- Konfixkompositum + exogenes Suffix: *Tachykard* | *ie*, *Bradykard* | *ie*

exogenes Präfix + *kardio*- Konfixkompositum: *anti* | *tachykard*, *anti* | *bradykard*

kardio- Konfixkompositum + exogenes Suffix: *Myokard* | *itis*, *myokardi* | *al*

kardio- Konfixkompositum + exogenes Suffix: *Perikard* | *itis*, *Endokard* | *itis*

(mehrgliedriges) *kardio*- Konfixkompositum + exogenes Simplex: *Postmyokardinfarkt* | *syndrom*,
Postmyokardiotomie | *syndrom*

Kompositionsmodelle:

Konfix *kardio*- + exogenes Derivat: *Kardio* | *version*, *kardio* | *protektiv*, *kardio* | *selektiv*, *kardio* | *pulmonal*

Exogenes Simplex + *Kardio*-Konfixkompositum-Derivat: *Sinus* | *tachykardie*, *Reentry* | *-Tachykardie*,
Tumor | *perikarditis*, *Virus* | *myokarditis*

kardio- Konfixkompositum + exogenes Derivat: *Perikard* | *ektomie*, *Perikard* | *punktion*,
Perikard | *tamponage*, *Perikard* | *drainage*, *Endomyokard* | *fibrose*, *Kardioverter-Defibrillator*,
Myokard | *nekrose*, *Myokard* | *kontraktion*, *Myokard* | *biopsie*

kardio-Konfixkompositum + exogenes Simplex: *Myokard* | *ruptur*

kardio-Konfixkompositum + exogene Kurzwortbildung: *Myokard* | *infarkt*

kardio-Konfixkompositum + exogenes Suffix: *Echokardiograph* | *ie*, *Kardiomyopath* | *ie*

exogenes Simplex + (mehrgliedriges) *kardio*- Konfixkompositum: *Thallium* | *-Myokardsziniographie*